









Deutsche Bibliothek.

Sammlung seltener Schriften

der älteren deutschen National-Literatur.

Herausgegeben

und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.

Fünfter Band:

Grimmelshausen's Simplicianische Schriften.

Dritter Theil.



Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1864.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen

von

Heinrich Kurz.



Dritter Theil.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1864.

Einleitung.

I. Courasche.

Die Lebensbeschreibung der „Landstörtzerin Courasche“ (oder Courage) ist, abgesehen von den Gesammtausgaben, nur in einer einzigen Einzelnausgabe (O) bekannt, die wir daher der unsrigen zum Grunde gelegt haben. Wir haben das Exemplar benutzt, welches Eigenthum der Königlichen Bibliothek in München ist; wir ergreifen diese Gelegenheit, der geehrten Direction derselben unsern wärmsten Dank für die ausgezeichnete Güte auszusprechen, mit welcher sie uns in unsern Studien und Arbeiten unterstützt.

Aus der Vergleichung mit Kellers Ausgabe, welcher das Exemplar des Herrn Oberpräceptors Nusser in Ulm zum Grunde liegt, hat sich ergeben, daß dieses von dem Münchner in nicht wenigen Stellen abweicht, wie in den Lesarten des Genaueren nachgewiesen wird [1]). Einige Abweichungen sind von der Art, daß man ver-

1) Wir bezeichnen das Münchner Exemplar mit Om, das des Herrn Nusser mit On.

sucht sein möchte, zwei verschiedene Ausgaben anzunehmen; wir führen hier nur an, daß 81, 24 das Wort „alten“ und 104, 5 die Wörter „die eine Feldmaß hielte“ in On fehlen; da jedoch die meisten Veränderungen auch während des Druckes vorgenommen werden konnten, indem sie in ihrer größten Anzahl in Verbesserungen von Druckfehlern bestehen, so tragen wir Bedenken, die beiden Exemplare als zwei verschiedene Ausgaben zu bezeichnen, und wir beschränken uns daher auf die Vermuthung, daß Om frühere, On spätere Abzüge der Ausgabe darbietet. Daraus ergibt sich, daß, wenn man zwei verschiedene Ausgaben annähme, Om als die ursprüngliche, On als die zweite angesehen werden müßte. Die „Courasche“ der Gesammtausgaben ist nach Om gedruckt, wie sich schon daraus ergibt, daß sie die in On fehlenden Stellen enthalten.

Wir lassen nun eine nähere Beschreibung der Ausgabe folgen. Derselben ist ein Kupfer vorgeklebt, welches zwei Seiten einnimmt und oben die Inschrift: „Die ErtzBetrügerin und Landstörtzerin Courage“ hat. Links etwas unten von dieser Inschrift fliegt ein Hahn mit einem gewundenen Schlangenschwanz, rechts etwas oben eine Eule. Unter derselben fliegen ein Storch, eine Fledermaus und allerlei Insekten; unter dem Hahn befindet sich ein Hirschgeweih. Das Bild repräsentirt eine Landschaft, in deren Hintergrunde rechts sich ein sanft ansteigender Berg erhebt. Mitten im Vordergrund erblickt man die Courasche auf einem Pferde sitzend, welches eben einige Kräuter abrupft. Hinter ihr ist dem Pferde ein halboffener Mantelsack aufgepackt, aus dem ein Kamm und andere nicht leicht zu erkennende Dinge hervorschauen. Links von der Courasche geht ein Mus-

quetier mit einer Musquete auf der rechten Schulter, der sich nach ihr umsieht, sie freundlich anlacht und ihr die Hand entgegenstreckt, rechts aber entfernter von ihr erblickt man drei hinter einander gehende Zigeuner, links von ihnen tiefer im Hintergrund einen Fuhrmannswagen, hinter demselben eine Art Zelt u. A. m. Rechts im Vordergrund vom Pferde bis an den Rand des Kupfers liegen allerlei Toiletten- und verwandte Gegenstände auf dem Boden: Kamm, Spiegel, Glätteisen, Puderquaste, Scheere, Haareisen u. s. w., welche die Courasche aus dem Mantelsacke herauswirft.

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe). S. 2 „Erklärung des Kupffers", darunter ein rohgezeichneter Schmetterling. S. 3—10 Inhalt. S. 11 Das I. Capitel; die Seiten haben 25 Zeilen. — S. 79, Z. 13 Das IX. Capitel. Von Z. 18 an beginnt ein abweichender Druck mit viel grössern Lettern, so daß nur 21 Zeilen auf die Seite gehen. Dieser endigt auf S. 92, die nur 9 Zeilen enthält; ein Buchdruckerstock füllt einen Theil der Seite aus. Auf S. 93 beginnt der erste Druck wieder; dann auf S. 248 bis zu Ende ein kleinerer mit 30 Zeilen auf der Seite. S. 263 „Zugab des Autors". S. 264 leer. S. 265 (bezeichnet 264) „Wahrhafftige Ursach" u. s. w. S. 266 leer. — Nachzuholen ist noch, daß die Seitenzählung von 232 sogleich auf 239 überspringt, so daß das Ganze nicht 266 sondern eigentlich nur 260 Seiten zählt. Die erste Lage (mit der Signatur A) hat 10, die übrigen 10 (mit den Signaturen B — L) haben 12 Blätter.

Obgleich sämmtliche Gesammtausgaben die „Courasche" dem „Springinsfeld" nachfolgen lassen, so haben wir doch eine umgekehrte Ordnung vorgezogen, weil

Grimmelshausen diese selbst in der Vorrede zum zweiten Theil des „Vogelnests[1])“, so wie in der Vorrede zur Ausgabe D des „Simplicissimus“ (Bd. 1 S. 5 Z. 10, 11) befolgt, wie denn auch im Münchner Exemplar die „Courasche“ unmittelbar hinter dem „Simplicissimus“ angebunden ist und der „Springinsfeld“ erst auf diese folgt. Auch Passow hält die befolgte Ordnung für die richtige. „Diese Ordnung,“ sagt er in den „Blättern für lit. Unterh.“, (1843, 1044) „weist ihnen sowohl der Zusammenhang der Erzählung (Simplic. Buch 5, Cap. 9. Courage Cap. 24, Springinsfeld Cap. 5), als auch, den zwei ersten, meine Originalausgabe an, worauf ich mehr Gewicht legen zu müssen glaube, als auf die umgekehrte Stellung der beiden ersten in der Vorrede zum Vogelnest[2]) und in der Ausgabe von 1685.“

Die „Courasche“ ist somit unmittelbar nach dem „Simplicissimus“ abgefaßt, vielleicht schon im J. 1669, da der „Springinsfeld“ im J. 1670 erschien.

---

1) „Sonsten wäre dieses (nämlich der zweite Theil des Vogelnests) das Zehende Theil oder Buch deß Abentheuerlichen Simplicissimi Lebens-Beschreibung, wann nämlich die Courage vor das siebende, der Spring ins Feld vor das achte und das erste part deß wunderbarlichen Vogel-Nests vor das neundte Buch genommen würde.“

2) Wie wir gesehen haben, ist in der Vorrede zum „Vogelnest“ gerade umgekehrt die „Courasche“ dem Springinsfeld vorangestellt; allein die Gesammtausgaben (schon die von 1683) haben nicht bloß den „Springinsfeld“ der „Courasche“ vorgedruckt, sondern auch den Text der Vorrede zum „Vogelnest“ darnach umgeändert. Und Passow scheint diese Vorrede nur aus den Gesammtausgaben gekannt zu haben, was um so mehr von dem Scharfsinn seiner Auffassung zeugt.

II. Springinsfeld.

Vom „Springinsfeld" (W) sind uns zwei Ausgaben bekannt, von denen die eine sich in München (Wm), die andere in Berlin (Wb) befindet, und die auch im Besitz des Herrn Oberpräceptors Nusser in Ulm ist. Wir werden das Verhältniß der beiden Ausgaben besprechen, nachdem wir sie zuerst beschrieben haben.

Wm. Titelkupfer mit der Ueberschrift: „Der Seltzame Springinßfeldt". Darunter die Figur Springinsfelds; er trägt einen zerrissenen und zerknitterten Hut mit breiten Rändern, einen bis auf die Knie reichenden Rock, unter welchem man noch einen Streifen von seinen Pumphosen erblickt, die bis unter die Knie gehen. Statt des rechten Beines ein hölzernes, hinter welchem ein Hund das rechte Bein aufhebt. Von der rechten Schulter hängt ein breites Bandelier, von welchem an der linken Seite ein langer Degen herabhängt. In der linken Hand hält er eine Geige, mit der rechten den Fiedelbogen, mit welchem er auf der Geige streicht. Sein Gesicht zieht sich affenmäßig in die Länge, der Mund bildet ein förmliches Hufeisen; am Kinn hat er einen Ziegenbart. — (A. 1. a) Titel (S. unsere Ausgabe) — (A. 1. b) zwölf Verse — A. 2. a Innhalt — A. 3. b Z. 16 Das I. Capitel. Die zwei letzten Blätter fehlen im Münchner Exemplar.

Wb. Titelkupfer wie in Wm, aber höchstwahrscheinlich nicht von der nämlichen Platte. (A. 1. a) Titel: „Der seltzame | Springinsfeld, | Das ist | Kurtzweilige, lusterweckende und | recht lächerliche Lebens-Be- | schreibung. | Eines weiland frischen, wolver- | suchten und

tapffern Soldaten, | Nunmehro aber ausgemergelten, | abgelebten doch dabey recht | verschlagnen | Landstörtzers und Bettlers, | Samt | seiner wunderlichen Gauckel-tasche. | Aus Anordnung des weit und breit | bekanten Simplicissimi | Verfasset und zu Papier gebracht | Von | Philarcho Grosso von | Tromerheim. | Gedruckt in Paphlagonia bey | Felix Stratiot. | Anno 1670. | — (A. 1. b) Zwölf Verse — (A. 2. a) Innhalt — (A. 3. b) Z. 16 Das I. Capitel — (L. 6. a) Z. 17 Ende. (L. 6. b) leer. — In dem Berliner Exemplar dieser Ausgabe fällt sogleich auf, daß der erste Bogen auf viel weisserem Papier gedruckt ist, als die folgenden, deren Papier ganz gelb ist.

Die beiden Ausgaben kommen darin überein, daß das Titelblatt angeleimt ist und die erste Lage aus 10 Blättern besteht, während die übrigen 12 haben mit Ausnahme der letzten, welche nur 6 hat.

Obgleich Wm und Wn Seite für Seite, ja sogar mit nur sehr wenigen Ausnahmen Zeile für Zeile sich entsprechen, so sind es doch ohne allen Zweifel zwei durchaus verschiedene Ausgaben, und nicht bloß frühere und spätere Abzüge des nämlichen Druckes, wie es bei der „Courasche“ der Fall sein mag. Dieß geht schon aus der großen Zahl der Abweichungen hervor, die sich nur aus der Verschiedenheit des Druckes erklären lassen. Diese Abweichungen bestehen meist in gleichgültigen Verschiedenheiten der Orthographie, viel seltener sind sie von wirklicher Bedeutung. Aus diesen letzteren allein läßt sich der Schluß ziehen, welche von den beiden Ausgaben als die ursprüngliche zu betrachten ist. Wir halten nämlich diejenige für später, in welcher sich einerseits das Bestreben zeigt, die Druckfehler der andern zu verbessern, zugleich aber auch selbst Druckfehler gewährt, die zum

Theil aus Mißverständniß des Originals oder aus Unachtsamkeit entstanden sind. Dieß ist nun bei Wb der Fall, so daß diese Ausgabe als der spätere Druck, Wm dagegen als der ursprüngliche angesehen werden muß. Wb ist ferner deshalb als die spätere Ausgabe anzusehen, weil der Titel den Zusatz „Sambt seiner wunderlichen Gauckeltasche“ enthält, der in Wm fehlt. Dafür bürgt endlich der gewiß ins Gewicht fallende Umstand, daß die Gesammtausgaben und schon die älteste von 1683 Wm zum Grunde legen. Weil es zweifelhaft ist, ob Wb vom Verfasser selbst besorgt wurde, ja mancherlei Gründe dafür sprechen, daß das nicht der Fall und Wb nur ein Nachdruck ist, haben wir Wm unsrer Ausgabe zum Grunde gelegt. Die in dem Münchner Exemplar fehlenden Blätter haben wir (jedoch mit Vergleichung von Wb) nach H gegeben, weil dieser Ausgabe Wm zum Grunde liegt.

Die Ausgabe von Wb, welche Herr Präceptor Nusser in Ulm besitzt, ist vielleicht ein anderer Druck als das Berliner Exemplar. Es scheint nämlich 174, 11. 12 das Wort „welchem“ vollständig zu haben[1]), während das Berliner Exemplar von Wb durch Druckfehler „welch=“ hat.

Daß der „Springinsfeld“ erst nach der „Courasche“ abgefaßt wurde, ist schon erörtert worden; er ist auch erst nach dem „Ewigwährenden Calender“ entstanden; wenigstens scheint es aus einer Stelle des 7. Capitels

1) Wenigstens steht es bei Keller, der den Text nach Nussers Exemplar gibt, vollständig, und da er keine Bemerkung hinzufügt, so ist bei der unvergleichlichen Genauigkeit Kellers anzunehmen, daß das Exemplar wirklich so hat.

hervorzugehen, in welcher vom „Calender" in einer Weise gesprochen wird, die keinen Zweifel übrig läßt, daß derselbe damals schon erschienen sein mußte. Es heißt in derselben nämlich (S. 182, 32 ff. unsrer Ausgabe): „Er verschaffte, daß besagte seine beyde Alte alsobalden aus der Kälten in die warme Stub gehen musten, welche in der Warheit aussahen, wie ihre Bilder auff Simpl: ewigem Calender darstellen." Dagegen haben wir noch das Verhältniß zu berühren, in welchem diese beiden Schriften zum Hauptwerke, dem „Simplicissimus", stehen. Sie haben offenbar nicht bloß den Zweck, die Schicksale zweier in demselben vorkommenden Personen ausführlicher zu berichten, sondern der Verfasser hatte bei ihrer Abfassung die tiefer gehende Absicht, das Bild zu vervollständigen, das er mit so großem Glück im „Simplicissimus" gegeben hatte. Während dieser ein allgemeines Gemälde der Zustände zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs enthielt, dessen Mittelpunkt ein „Soldat von Fortun" bildete, führt er uns in der „Courasche" das Leben und Treiben der Soldatenweiber und Marketenderinnen, im „Springinsfeld" das Treiben der Vagabunden vor, die sich nicht aus Kriegslust den Heeren anschlossen, sondern nur um unter dem Schutze derselben ihre „Landstörtzerei" desto ungestörter und sicherer betreiben zu können. Daß aber beide Gestalten, die Courasche wie der Springinsfeld, vollendete Muster ihrer Art sind, und daß der Charakter derselben sowohl in ihren Reden als in ihren Handlungen vortrefflich durchgeführt ist, tritt so offenbar hervor, daß eine nähere Ausführung unnöthig erscheint. Dagegen können wir die weitere Bemerkung nicht unterdrücken, daß beide kleine Romane, auch was die Composition des Stoffs betrifft, vortrefflich sind, und

daß sich auch darin die Erfindungsgabe des Verfassers kund gibt. Während im „Simplicissimus" der Held seine Lebensgeschichte selbst niederschreibt, läßt der Verfasser die Courasche die ihrige erzählen und einem Dritten dictiren. Dadurch erhält das Ganze eine Beweglichkeit und lebendige Anschaulichkeit, die in dieser Weise selbst im Hauptroman nicht zur Erscheinung gelangt, so vortrefflich derselbe auch in dieser Beziehung ist. Durch den Umstand allein, daß Courasche die Geschichte ihres Lebens selbst erzählt, tritt die bodenlose Gemeinheit ihrer Gesinnung noch viel lebendiger hervor, als wenn ihre zahllosen Abentheuer von einem Dritten berichtet würden. Im „Springinsfeld" hat der Verfasser wieder eine andre Einkleidung gewählt. Derselbe, dem die Courasche ihre Denkwürdigkeiten in die Feder dictirt hat, trifft durch glücklichen Zufall mit Simplicissimus und Springinsfeld zusammen, als diese sich nach jahrelanger Trennung und da Beide schon alt geworden waren, zum ersten male wieder sehen. Es ist ganz natürlich, daß Jeder von ihnen begierig ist zu erfahren, wie es dem Andern während dieser Trennung ergangen ist, und daß sie sich daher ihre bisherigen Schicksale mittheilen. Simplicissimus kann sich auf seine gedruckte Lebensbeschreibung berufen; Springinsfeld dagegen muß seine Geschichte selbst erzählen. Von epischem Geschicke zeugt der Umstand, daß der Verfasser nie vergißt, unter welchen Verhältnissen dieß geschieht, und daß er, namentlich am Anfang, die Erzählung Springinsfelds häufig unterbrechen läßt, um mancherlei Mittheilungen einzuschieben, was der Darstellung das Gepräge der größten Wahrheit gibt. Merkwürdig ist es, daß Grimmelshausen den Berichterstatter des Gespräches, welcher, wie gesagt, der nämliche ist, der der Courasche als

Schreiber diente, zu einem Schweizer macht [1]). Daß er überhaupt mit der Schweiz und in derselben genau bekannt war, geht aus vielen Stellen des Simplicissimus hervor, unter welchen wir nur die Kapitel hervorheben, in denen Simplicissimus seine Pilgerschaft nach Einsiedeln erzählt (Bd. II S. 5 ff.) und diejenigen, in denen er von seiner zweiten Reise durch die Eidgenossenschaft berichtet (II, 172 ff.). Aus der ganzen Darstellung in diesen Capiteln ergibt sich, daß Grimmelshausen eine große Vorliebe für die „Aydgnoßschafft" hatte, „das einzige Land, darinn der liebe Friede noch grünete" (II, 5, 13), was vermuthen läßt, daß er sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben muß.

Wie der „Simplicissimus" selbst, so bewegen sich auch die „Courasche" und der „Springinsfeld" ganz auf historischem Boden, wie man sich aus den Anmerkungen überzeugen wird, in denen von einer großen Anzahl von einzelnen Momenten der Erzählung nachgewiesen wird, daß sie auf wirklichen Thatsachen beruhen. Dieß ist in so reichem Maße der Fall, daß die Romane Grimmelshausens als Quellen für die Geschichte des dreissigjährigen Kriegs betrachtet werden können.

III. Das Vogel-Nest.

Das „Vogel-Nest" besteht aus zwei Theilen, deren erster jedoch zuerst allein erschien. Zwar kündigt der Verfasser am Ende desselben an, daß er einen zweiten wolle nachfolgen lassen, doch macht er es von der Auf-

1) „Als ich dises gesagt und meiner Mutter Sprach nach zimlich Schweitzerisch geredet" (164, 22 f.).

nahme abhängig, die dem ersten widerfahren würde, weshalb er ihn auf dem Titel noch nicht als ersten Theil bezeichnet.

Von dem ersten Theil sind drei Ausgaben bekannt.

1) Y. S. 1 leer, S. 2 u. 3 Titelkupfer mit der Ueberschrift im rechten Winkel: „Das | Wunderbare | Vogel Nesst." | Das Kupfer zeigt eine ziemlich öde Landschaft. Rechts steht ein vorgebogener Satyr, der die rechte Hand auf dem Rücken hat und in derselben eine Theatermaske hält; in der linken hat er ein Vogelnest. Vor ihm, aber in weiterer Entfernung und ziemlich im Hintergrund, erblickt man eine Gestalt, von der jedoch nur der Oberkopf und die zwei Beine zu sehen sind; das Uebrige ist von einer Weltkugel bedeckt; doch kann man nicht unterscheiden, ob der Mann in derselben steckt, oder ob er sie auf dem Rücken trägt. Unter dieser seltsamen Gestalt, aber ganz im Vordergrund, steht ein kleiner geflügelter Amor, der durch ein Fernrohr nach einem Haufen Masken schaut, die auf der Erde neben und auf einander liegen. Darunter stehen folgende Verse:

„Ich Schau durch ein Vogel-Nesst[1]) die krumme[2]) wege[3]) an,
Welche die Welt hingeht,
Die gleichwohl durch ein Ferrnglaß das[4]) Kind nit sehen kan
Weils voller Schämbärt steht.
Zeig damit was die Ursach sey daß wir so blind hinwandern,
Schrey: Irrender, steh still
Und Warn[5]) vor Schaden Jedermann, den einen wie den andern.
Ob jemand folgen will."

S. 1 Titel (S. unsere Ausgabe). S. 2 leer. S. 3 beginnt der Roman, der keine Capiteleintheilung hat, die

1) Vogel-Nest β — 2) krume M — 3) Wege β — 4) daß M — 5) warn β —

sich auch in den andern Ausgaben nicht vorfindet, sondern erst in den Gesammteditionen vorkommt, während der zweite Theil schon im ursprünglichen Text Capiteleintheilung hat. Die Seitenbezeichnungen sind von S. 261 an falsch, indem von 260 sogleich auf 291 übergesprungen wird und das Ganze also mit 307 statt mit 277 schließt; auch ist die S. 271 statt mit 301 mit 501 bezeichnet. Ende S. 307. Wir haben die Capiteleintheilung nach den Gesammtausgaben der besseren Uebersicht wegen in die unsrige aufgenommen. — Der Druck ist ziemlich groß, doch nicht immer gleich, da S. 161, Z. 12 bis S. 202, Z. 2, S. 233, Z. 1 bis S. 249, Z. 9, S. 260, Z. 1 bis 271 (501), Z. 4 mit etwas kleineren Lettern gedruckt sind. Die Seite enthält außer dem Columnentitel 26 ziemlich eng zusammengedrängte Zeilen, das Format ist Duodez; die Signaturen Aiij bis Mvij.

2) *β* S. 1 leer. S. 2 u. 3 Titelkupfer wie bei Y, doch ist es ein verschiedener Stich. Die Abweichungen in den Reimen s. oben. S. 5 Titel: Das wunderbarliche | Vogel-Nest, | Der Springinsfeldischen | Leyrerin, | Voller | Abentheurlichen, doch Lehr= | reichen Geschichten, auff Simpli- | cianische Art sehr nutzlich und | kurtzweilig zu lesen ausge= | fertigt | Durch | Michael Rechulin von | Sehmsdorff. | Gedruckt in zu Endlauffenden | 1672. Jahr. | — 301 Seiten, mit den Signaturen Aij bis Mvi, wobei jedoch von 260 auf 291 übergesprungen ist. Druck und Papier sind weniger gut als in Y; die Seite enthält ebenfalls 26 Zeilen, doch wird der Druck von Zeile 21 auf S. 294 an kleiner und enger, so daß die Seite 33—35 Zeilen enthält.

3) M Titelkupfer. Das Bild ist auf eine Seite zusammengedrängt und umgekehrt, so daß die Ueberschrift

und der Satyr zur Rechten, der Maskenhaufen links steht. Titel: Das wunderbarliche | Vogel-Nest, | Der Springinsfeldischen | Leyrerin, | Voller | Abentheurlichen, doch Lehrreichen | Geschichten, auff Simplicianische Art | sehr nutzlich und kurtzweilig zulesen | außgefertigt | Durch | Michael Rechulin von | Sehmsdorff. | Amsterdam, | Gedruckt bey Johann Fillion, | im J. 1673. | 201 Seiten mit den Signaturen Aij bis Jvj. Die Seiten haben 29 Zeilen; von Seite 180 an wird jedoch der Druck kleiner und enger, so daß sie 34—35 Zeilen enthalten.

Y befindet sich in der Berliner, β in der Tübinger und M in der Ulmer Stadtbibliothek, denen wir die äußerst liberale Mittheilung der seltenen Werke auf das Wärmste verdanken.

Aus der Vergleichung der drei Ausgaben ergibt sich, daß Y der erste oder Originaldruck ist und β, so wie M, aus demselben wahrscheinlich unmittelbar abgedruckt sind. Ob sie aber unberechtigte Nachdrucke oder vom Verfasser besorgt wurden, wagen wir nicht zu entscheiden. M stimmt am meisten mit Y überein, weniger β. Eine große Zahl der Abweichungen, die zum großen Theil auf veränderter Orthographie beruhen, sind aber sicherlich der Willkühr der Setzer zuzuschreiben.

Wie der „Simplicissimus," die „Courasche" und der „Springinsfeld" uns das Soldaten- und Vagabundenleben während des dreißigjährigen Kriegs zur Anschauung bringen, so schildert uns das „Vogel-Nest" das häusliche Leben nach demselben, sowohl bei den Landleuten als bei den Städtern. Dieses ist nun eben so wenig erbaulich als jenes, und es wird aus dem „Vogel-Nest" recht ersichtlich, wie groß die Entsittlichung des Volks in Folge des verderblichen Kriegs geworden war. Wenige Züge in dem

ganzen, mit allerdings starken Farben aufgetragenen Gemälde sind erfreulich; der schönste ist die Schilderung der armen Familie (S. 355 ff.), in welcher sich Grimmelshausen einerseits als einen tiefen Menschenkenner und Beobachter, andrerseits als einen äußerst glücklichen Darsteller beurkundet, was übrigens auch von den übrigen Schilderungen in vollstem Maße gilt.

Des „Vogel-Nestes" erster Theil schließt sich ungesucht an den „Springinsfeld" an. Das unsichtbare und unsichtbar machende Vogelnest, welches Springinsfelds Frau, die „Leyrerin", zuerst entdeckt hatte, war bei ihrem Tode einem jungen Hellebardirer zufällig in die Hände gekommen, der, bald dessen Kraft wahrnehmend, sich sogleich entschloß, von derselben Gebrauch zu machen. Dieser erzählt nun selbst die Abenteuer, die er erlebte, so lange er das Vogelnest besaß, bis zu dem Augenblick, wo ihn sein besseres Gefühl dasselbe von sich zu werfen und zu vernichten drängte, was ihm freilich nicht gelang, wie schon am Schluß des ersten Theils angedeutet und im zweiten begründet wird. Wenn auch diese Darstellungsart weit weniger lebendig ist als diejenige, welche der Verfasser bei dem „Springinsfeld" gewählt hatte, so ermangelt sie keineswegs der Frische und Anschaulichkeit, die überhaupt ein eigenthümlicher Vorzug unsres Verfassers ist.

Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen

Simplicianische Schriften.

Dritter Theil.

Trutz Simplex:

Oder

Ausführliche und wunderseltzame

Lebensbeschreibung,

Der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin



Courasche,

Wie sie anfangs eine Rittmeisterin, hernach eine Hauptmännin, ferner
eine Leutenantin, bald eine Marcketenterin, Mußquetirerin, und letztlich eine Zigeunerin abgegeben; Meisterlich agiret, und ausbündig vorgestellet:

Eben so lustig, annemlich uñ nutz-
lich zubetrachten, als Simplicissimus selbst.

Alles miteinander

Von der Courasche eigner Person, dem weit und breitbekanten Simplicissimo zum Verdruß und Widerwillen, dem Autori in die Feder dictirt, der sich vor dißmal nennet

PHILARCHUS GROSSUS von Trommenheim, auf Griffsberg, ꝛc.

Gedruckt in Utopia, bei Felix Stratiot.

(2) # Erklärung des Kupffers:

Oder die

Den geneigten Leser

anredende Courage.

5 OB ich der Thorheit Kram hier gleich herunter streue,
So wirff ichs drum nicht weg, umb daß es mich gereue,
daß Ich Ihn hiebevor geliebet und gebraucht,
10 sondern dieweil Er jetzt zu meinem Standt nichts taugt.
Haar-Puder brauch ich nicht, noch Schminck, noch Haar zukräusen;
mein gantzer Anstrich ist nur Salbe zu den Läusen,
15 tracht sonsten nur nach Gelt und mach mir das zu nutz,
und was Ich möge thun, dem Symplici zu Trutz.

Kurtzer doch ausführlicher Innhalt und Auszug Der Merckwürdigsten Sachen eines jeden Capitels Dieser Lust und Lehrreichen Lebensbeschreibung der Ertz-landstörtzerin und Zigeunerin 10

Courage.

14 Landstörtzerin, Landstürtzerin = Landstreicherin.

---

2 resoluten = entschlossenen, beherzten. — 11 Ambassador = Gesandten. — 24 frisch = munter, tapfer. — 30 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt.

13 auff Erfahrung der Eltern = nachdem es die Eltern erfahren. — 19 harquebusirt = erschossen. — 29 Courtisan = Buhler. — 30 Fenderich = Fähndrich. — 33 stattlich = gehörig, glücklich. — 36 Putanin = Hure.

Das III. Cap.

Janco vertauschet sein Edles Jungferkräntzlein bey einem resoluten Rittmeister um den Nahmen Courasche.

Das IV. Cap.

5 Courage wird darum eine Ehefrau und Rittmeisterin, weil sie gleich darauf wieder zu einer Wittwe werden muste, nach dem sie vorhero den Ehestand eine weile lediger Weise getrieben hatte.

Das V. Cap.

Was die Rittmeisterin Courage in ihrem Wittwenstand vor ein erbares 10 und züchtiges, wie auch verruchtes Gottloses Leben geführet; wie sie einem Grafen zu willen wird, einen Ambassador um seine Pistolen bringet, und sich andern mehr, um reiche Beute zu erschnappen, willig unterwirft.

Das VI. Cap.

15 Courage kommt durch wunderliche Schickung in die zweyte Ehe und freyete einen Hauptmann, mit dem sie trefflich glückselig und vergnügt lebte.

Das VII. Cap.

Courage schreitet zur dritten Ehe und wird aus einer Hauptmännin eine Leutenantin, trifts aber nicht so wol als vorhero, schlägt sich mit ihren 20 Leutenant um die Hosen mit Prügeln und gewinnet solche durch ihre tapffere (5) resolution und Courage; darauff sich ihr Mann unsichtbar macht und sie sitzen lässt.

Das VIII. Cap.

Courage hält sich in einer Occasion trefflich frisch, haut einem Soldaten 25 den Kopff ab, bekommt einen Major gefangen, und erfährt, daß ihr Leutenant als ein Meineydiger-Uberlauffer gefangen und gehencket worden.

Das IX. Cap.

Courage quittirt den Krieg, nachdem ihr kein Stern mehr leuchten will, 30 und sie fast von jederman vor einen Spott gehalten wird.

Das X. Cap.

Courage erfähret nach langem Verlangen, Wünschen und Begehren, wer ihre Eltern gewesen, und freyet darauff wiederumb einen Hauptmann.

Das XI. Cap.

35 Die Neue Hauptmännin Courage ziehet wieder in den Krieg, und bekam einen Rittmeister, Quartiermeister und gemeinen Reuter durch ihre

---

2 resoluten = entschlossenen, beherzten. — 11 Ambassador = Gesandten. — 24 frisch = munter, tapfer. — 30 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt.

Heldenmässige Tapfferkeit in einen blutigen Gefecht gefangen. Verleurt darauff ihren Mann und wird eine unglückselige Wittbe.

Das XII. Cap.

Der Courage wird ihre treffliche Courage auch wieder trefflich von dem ehedessen von ihr gefangenen Major eingeträncket, wird jedermanns Hur, darauff nackend ausgezogen, und muß (6) eine gar schändliche Arbeit verrichten. Wird aber endlich von einem Rittmeister, den sie auch vorhero gefangen bekommen, erbetten, daß ihr nicht etwas ärgers wiederfuhr, und darauff auff ein Schloß geführt.

Das XIII. Cap.

Courage wird als ein gräfliches Fräulein auff einem Schloß gehalten, von dem Rittmeister gar offt besucht und treflich bedienet, aber endlich auff Erfahrung der Eltern des liebhabenden Rittmeisters durch zween Diener gar listig aus dem Schloß nacher Hamburg gebracht und daselbst elendiglich verlassen.

Das XIV. Cap.

Courage wirfft ihre Liebe auff einen jungen Reuter, der einen Corporal, so ihme Hörner auffsetzen wolte, also zeichnete, daß er des Auffstehens vergas. Darauf wird ihr Liebster harquebusirt, die Courage aber mit Steckenknechten vom Regiment geschicket, die zweyen Reutern, so Gewalt an sie legen wolten, ziemlich übel mitfuhre, da ihr ein Musquetirer zu Hülffe kame.

Das XV. Cap.

Courage hält sich bey einem Marcketenter auf; ein Musquetirer verliebt sich trefflich in sie, dem sie etliche gewisse Conditiones vorschreibet, wie sie den Ehestand lediger Weise mit ihme treiben möchte. Wird auch darauf eine Marcketenterin.

(7) Das XVI. Cap.

Courage nennet ihren Courtisan, den Musquetirer, mit dem Nahmen Springinsfeld; dem ein Fenderich auf der Courage Anstalt gar listig ein paar grosser Hörner auffsetzet, darzu der Courage vermeinte Mutter treulich hilfft; kurtz, sie ziehet ihn trefflich bey der Nasen herumb und schicket sich stattlich in den Handel.

Das XVII. Cap.

Der Courage wiederfährt ein lächerlicher Posse, den ihr eine Kürschnerin auf Anstifften einer Italianischen Putanin erwiesen, als sie eben bey

---

13 auff Erfahrung der Eltern = nachdem es die Eltern erfahren. — 19 harquebusirt = erschossen. — 29 Courtisan = Buhler. — 30 Fenderich = Fähndrich. — 33 stattlich = gehörig, glücklich. — 36 Putanin = Hure.

(11) Das I. Capitel.

Gründlicher und nohtwendiger Vorbericht, weme zu Liebe und Gefallen und aus was dringenden Ursachen, die alte Ertzbetrügerin, Landstürtzerin und 5 Zigeunerin Courage, ihren wundernswürdigen und recht seltzamen Lebens-Lauff erzehlet und der gantzen Welt vor die Augen stellet.

JA! (werdet ihr sagen, ihr Herren!) wer solte wol gemeint haben, daß sich die alte Schell einmal unterstehen würde, dem 10 künfftigen Zorn Gottes zu entrinnen? Aber was wolt darvor seyn? sie muß wol! dann das Gumpen ihrer Jugend hat sich geendigt! ihr Muthwill und Vorwitz hat sich gelegt, ihr beschwertes und geängstigtes Gewissen ist aufgewacht, und das verdrossene Alter hat sich bey ihr eingestellt, welches ihre 15 vorige überhäuffte Thorheiten länger zu treiben sich schämet, und die begangene Stück länger im Hertzen verschlossen zu tragen, ein Eckel und Abscheu hat. Das alte Ra(12)benaaß fähet einmal an zu sehen und zu fühlen, daß der gewisse Tod nächstens bey ihr anklopffen werde, ihr den letzten Abdruck 20 abzunöhtigen, vermittelst dessen sie unumbgänglich in ein andere Welt verreisen, und von allem ihrem hiesigen Thun und

9 die alte Schell = ein Weib, das überall umherläuft. — 11 Gumpen = Springen. — 19 Abdruck = Athemzug.

Lassen genaue Rechenschafft geben muß; darumb beginnet sie im Angesicht der gantzen Welt ihren alten Esel von überhäuff-ter Last seiner Beschwerden zu entladen, ob sie vielleicht sich umb so viel erleichtern möchte, daß sie Hoffnung schöpffen könnte, noch endlich die himmlische Barmhertzigkeit zu erlan- 5 gen! Ja! (ihr liebe Herren!) das werdet ihr sagen; Andere aber werden gedencken, solte sich die Courage wol einbilden dörffen, ihre alte zusammen gerumpelte Haut, die sie in der Jugend mit Frantzösischer Grindsalb, folgends mit allerhand Italian- und Spanischer Schmincke und endlich mit Egypti- 10 scher Läussalben und vielem Gänsschmaltz geschmieret, beym Feuer schwartz geräuchert, und so offt eine andere Farbe an-(13)zunehmen gezwungen, widerumb weiß zu machen? Solte sie wol vermeinen, sie werde die eingewurtzelte Runtzeln ihrer Lasterhafften Stirn austilgen, und sie widerumb in den glat- 15 ten Stand ihrer ersten Unschuld bringen, wann sie dergestalt ihre Bubenstück und begangne Laster Berichts weiß daher er-zehlet, von ihrem Hertzen zu raumen? solte wol diese alte Vettel jetzt, da sie alle beyde Füsse bereits im Grab hat, wann sie anders würdig ist, eines Grabs theilhafftig zu werden, diese 20 Alte (werdet ihr sagen), die sich ihr Lebtag in allerhand Schand und Lastern umbgeweltzt und mit mehrern Missethaten als Jahren, mit mehrern Hurenstücken als Monaten, mit mehrern Diebsgriffen als Wochen, mit mehrern Tod-Sünden als Tagen und mit mehrern gemeinen Sünden als Stunden be- 25 laden; die, deren, so alt sie auch ist, noch niemal keine Bekeh-rung in Sinn kommen, sich unterstehen, mit Gott zu versöh-nen? Vermeinet sie wol, anjetzo noch zurecht zu kommen, da sie (14) allbereit in ihrem Gewissen anfähet, mehr höllische Pein und Marter auszustehen, als sie ihre Tage Wollüste ge- 30 nossen und empfunden? Ja! wann diese unnütze, abgelebte Last der Erden neben solchen Wollüsten sich nicht auch in an-

---

2 ihren alten Esel = d. h. ihr Gewissen, oder sich selbst. — 8 gerum-pelte = gerunzelte. — 18 raumen = räumen, entfernen. — 24 Diebs-griffen = Kniffen, Kunstgriffen. — 26 deren = der, welcher.

dern allerhand Ertzlastern herumb gewältzt, Ja gar in der
Boßheit allertieffsten Abgrund begeben und versenckt hätte,
So möchte sie noch wol ein wenig Hoffnung zu fassen die
Gnad haben können. Ja ihr Herren! das werdet ihr sagen,
5 das werdet ihr gedencken, und also werdet ihr euch über mich
verwundern, wann euch die Zeitung von dieser meiner Haupt-
oder General Beicht zu Ohren kommt; und wann ich solches
erfahre, so werde ich meines Alters vergessen, und mich ent-
weder wider jung oder gar zu Stücken lachen! Warumb das,
10 Courage? warumb wirst du also lachen? Darumb, daß ihr
vermeinet, ein altes Weib, die des Lebens so lange Zeit wol
gewohnet, und die ihr einbildet, die Seele seye ihr gleichsam
angewachsen, gedencke an (15) das Sterben; Eine solche, wie
ihr wisset, daß ich bin und mein Lebtag gewesen, gedencke an
15 die Bekehrung, und die jenige, so ihren gantzen Lebens-Lauff,
wie mir die Pfaffen zu sprechen, der Höllen zugerichtet, ge-
dencke nun erst an den Himmel. Ich bekenne unverholen, daß
ich mich auf solche Hinreis, wie mich die Pfaffen überreden
wollen, nicht rüsten, noch deme, was mich ihrem Vorgeben nach
20 verhindert, völlig zu resignirn entschliessen können; als worzu
ich ein Stück zu wenig, hingegen aber etlicher, vornemblich
aber zweyer zu viel habe. Das, so mir manglet, ist die Reu,
und was mir manglen solte, ist der Geitz und der Neid. Wann
ich aber meinen Glumpen Gold, den ich mit Gefahr Leib und
25 Lebens, ja, wie mir gesagt wird, mit Verlust der Seeligkeit
zusammen geraspelt, so sehr hasste, als ich meinen Neben-
Menschen neide, und meinen Neben-Menschen so hoch liebte
als mein Geld, so möchte vielleicht die himmlische Gabe der
Reue auch folgen; ich weiß (16) die Art der unterschiedlichen
30 Alter eines jeden Weibsbilds, und bestättige mit meinem
Exempel, daß alte Hund schwerlich bändig zu machen. Die
Cholera hat sich mit den Jahren bey mir vermehrt, und ich
kan die Gall nicht heraus nehmen, solche, wie der Metzger

---

6 Zeitung = Nachricht. — 24 Glumpen = Klumpen. — 26 geraspelt
= gerafft. — 31 bändig zu machen = zu bändigen. — 32 Cholera = Galle.

einen Säu-Magen, umbzukehren und auszubutzen; wie wolte ich dann dem Zorn widerstehen mögen? Wer will mir die überhäuffte Phlegmam evacuirn und mich also von der Trägheit curiren? Wer benimmt mir die Melancholische Feuchtigkeit und mit derselben die Neigung zum Neid? Wer wird mich 5 überreden können, die Ducaten zu hassen, da ich doch aus langer Erfahrung weiß, das sie aus Nöhten erretten und der einige Trost meines Alters seyn können? Damal, damal, ihr Herren Geistliche! wars Zeit, mich auf den jenigen Weeg zu weisen, den ich euern Raht nach jetzt erst antretten soll, als 10 ich noch in der Blüt meiner Jugend und in dem Stand meiner Unschuld lebte; dann ob ich gleich (17) damals die gefährliche Zeit der kützelhafften Anfechtung angieng, so wäre mir doch leichter gewesen, dem Sanguinischen Antrieb, als jetzunder der übrigen dreyen ärgsten Feuchtigkeiten gewaltsamen Anlauff zu- 15 gleich zuwiderstehen. Darumb gehet hin zu solcher Jugend, deren Hertzen noch nicht, wie der Courage, mit andern Bildnissen befleckt, und lehret, ermahnet, bittet, Ja beschweret sie, daß sie es aus Unbesonnenheit nimmermehr so weit soll kommen lassen, als die arme Courage gethan. Aber höre, Cou- 20 rage, wann du noch nicht im Sinn hast, dich zu bekehren, warumb wilst du dann deinen Lebens-Lauff Beichtsweiß erzehlen und aller Welt deine Laster offenbahrn? Das thue ich dem Simplicissimo zu Trutz, weil ich mich anderer Gestalt nicht an ihm rächen kan; dann nach dem dieser schlimme Voca- 25 tivus mich im Saurbrunnen geschwängert scilicet, und hernach durch einen spöttlichen Possen von sich geschafft, gehet er erst hin und rufft meine und seine eigne Schand, ver(18)mittelst seiner schönen Lebens-Beschreibung vor aller Welt aus; aber ich will ihm jetzunder hingegen erzehlen, mit was vor 30

---

3 Phlegmam = Schleimblütigkeit. — evacuirn = abführen. — 13 angieng = anfing, begann. — 14 Sanguinischen = leichtblütigen, feurigen. — 18 beschweret = beschwöret. — 24 anderer Gestalt = auf andere Weise. — 25 Vocativus = Schalk. — 26 scilicet = man denke! (weil es nicht so war, sondern Simplicissimus es nur glaubte).

einem erbarn Zobelgen er zu schaffen gehabt, damit er wisse, wessen er sich gerühmt, und vielleicht wünschet, daß er von unserer Histori allerdings still geschwiegen hätte; Woraus aber die gantze erbare Welt abzunehmen, daß gemeiniglich Gaul 5 als Gurr, Hurn und Buben eins Gelichters, und keins umb ein Haar besser als das ander sey. Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler, und die Sünden und Sünder werden widerumb gemeiniglich durch Sünden und Sünder abgestrafft.

---

10 (19) Das II. Capitel.

Jungfrau Lebuschka (hernachmals genannte Courage) kommt in den Krieg, nennet sich Janco und muß in demselben eine Zeitlang einen Cammerdiener abgeben, dabey vermeldet wird, wie sie sich verhalten, und was sich 15 verwunderliches ferner mit ihr zugetragen.

DJe jenige, so da wissen, wie die Sclavonische Völcker ihre Leibeigne Unterthanen tractirn, dörfften wol vermeinen, ich wäre von einem Böhmischen Edelmann und eines Bauren 20 Tochter erzeugt und geboren worden. Wissen und Meinen ist aber zweyerley; ich vermeine auch viel Dings, und weiß es doch nicht. Wann ich sagte, ich hätte gewust, wer meine Eltern gewesen, so würde ich lügen, und solches wäre nicht das erste mal; dieses aber weiß ich wol, daß ich zu Bragodits 25 zärtlich genug auferzogen, zur Schulen gehalten und mehr als

---

1 Zobelgen = Dirne, Metze. — 5 Gurr = Mähre. — 7 Kohler = Köhler.

ein geringe Tochter zum Nähen, Stricken, Sticken und anderer
dergleichen Frauenzimmer Arbeit ange(20)führt worden bin.
Das Kostgeld kam fleissig von meinem Vatter, ich wuste aber
drumb nicht woher; und meine Mutter schickte manchen Gruß,
mit deren ich gleichwol mein Tage kein Wort geredet. Als 5
der Bäyerfürst mit dem Bucquoy in Böhmen zog, den neuen
König widerumb zu verjagen, da war ich eben ein fürwitzigs
Ding von dreyzehen Jahren, welches anfieng nachzutichten,
wo ich doch herkommen seyn möchte; und solches war mein
gröstes Anligen, weil ich nicht fragen dorffte und von mir 10
selbst nichts ergründen konte. Ich wurde vor der Gemein-
schafft der Leut verwahrt wie ein schönes Gemähl vorm
Staub; meine Costfrau behielte mich immer in den Augen,
und weil ich mit andern Töchtern meines Alters keine Gespiel-
schafft machen dorffte, sihe, so vermehrten sich meine Grillen 15
und Dauben, die der Fürwitz in meinem Hirn ausheckte, ausser
welchen ich mich auch mit sonst nichts bekümmerte.

(21) Als sich nun der Herzog aus Bäyern vom Bucquoy
separirte, gieng der Bäyer vor Budweiß, dieser aber vor Bra-
gobitz. Budweiß ergab sich bey Zeiten und thät sehr weißlich; 20
Bragobitz aber erwartet und erfuhr den Gewalt der Käiser-
lichen Waffen, welche auch mit den Halsstarrigen grausam
umbgiengen. Da nun meine Kostfrau schmeckte, wo die Sach
hinaus wolte, sagte sie zeitlich zu mir: „Jungfrau Libuschka,
wann ihr eine Jungfrau bleiben wolt, so müst ihr euch scheeren 25
lassen und Manns-Kleider anlegen; wo nicht, so wolte ich euch
keine Schnalle umb euer Ehre geben, die mir doch so hoch be-
fohlen worden zu beobachten." Ich dachte: „Was vor frembde
Reden seyn mir das?" Sie aber kriegte eine Scheer und schnitte
mir mein goldfarbes Haar auf der rechten Seiten hinweg, das 30
auf der Lincken aber liesse sie stehen in aller Maß und Form,

---

8 nachzutichten = nachzudenken. — 12 Gemähl = Gemälde. — 14 Gespielschafft = Spielgesellschaft. — 16 Dauben = Grillen, Einfälle. — 19 separirte = trennte. — 23 schmeckte = merkte. — 24 zeitlich = bei Zeiten, früh. — 31 Maß = Art und Weise.

wie es die vornembste Manns-Personen damals trugen. „So, mein Tochter!“ sagte sie, „wann ihr diesem (22) Strudel mit Ehren entrinnet, so habt ihr noch Haar genug zur Zierd, und in einem Jahr kan euch das ander auch wieder wachsen.“ Ich
5 liesse mich gern trösten, dann ich bin von Jugend auf genaturt gewesen, am allerliebsten zu sehen, wann es am allernärrischten hergieng; und als sie mir auch Hosen und Wambst angezogen, lernte sie mich weitere Schritte thun, und wie ich mich in den übrigen Geberden verhalten solte. Also erwarteten
10 wir der Käiserlichen Völcker Einbruch in die Stadt; meine Kostfrau zwar mit Angst und Zittern, ich aber mit grosser Begierde, zu sehen, was es doch vor eine neue ungewöhnliche Kürbe setzen würde. Solches wurde ich bald gewahr; ich will mich aber drumb nicht aufhalten mit Erzehlung, wie die Män-
15 ner in der eingenommenen Stadt von den Uberwindern gemetzelt, die Weibsbilder genohtzüchtiget und die Stadt selbst geplündert worden; sintemal solches in dem verwichenen langwierigen Krieg so gemein und bekandt worden, (23) daß alle Welt genug darvon zu singen und zu sagen weiß. Diß bin
20 ich schuldig zu melden, wann ich anders mein gantze Histori erzehlen wil, daß mich ein Teutscher Reuter vor einen Jungen mit nahm, bey dem ich der Pferde warten und forragirn, das ist, stehlen helffen solte. Ich nennete mich Janco und konte zimlich Teutsch lallen, aber ich liesse michs aller Böhmen
25 Brauch nach drumb nicht mercken; darneben war ich zart, schön und Adelicher Geberden, und wer mir solches jetzt nicht glauben will, dem wolte ich wünschen, daß er mich vor 50. Jahren gesehen hätte, so würde er mir dessentwegen schon ein ander gut Zeugniß geben.

30 Als mich nun dieser mein erster Herr zur Compagnia brachte, fragte ihn sein Rittmeister, welches in Warheit ein schöner junger tapfferer Cavallier war, was er mit mir

---

5 genaturt = von Natur geneigt. — 7 Wambst = Wams. — 13 Kürbe = Kirchweih; hier allgemein: Treiben, Geschichten. — 15 gemetzelt = gemordet.

machen wolte? Er antwortet: „Was andere Reuter mit ihren Jungen machen; Mausen und der Pferdte warten, worzu die Böhmische (24) Art, wie ich höre, die beste seyn soll. Man sagt vor gewiß, wo ein Böhm Kuder aus einem Haus trage, da werde gewißlich kein Teutscher Flachs in finden." — „Wie aber," antwortet der Rittmeister, „wann er diß Böhmisch Handwerck an dir anfieng, und ritte dir zum Probstück deine Pferdt hinweg?" — „Ich will," sagt der Reuter, „schon Achtung auf ihn geben, bis ich ihn aus der Küheweid bringe." — „Die Bauren-Buben," antwortet der Rittmeister, „die bey den Pferdten erzogen worden, geben viel bessere Reuter-Jungen als die Burgers-Söhne, die in den Städten nicht lernen können, wie einem Pferdte zu warten; zu dem dunckt mich, dieser Jung sey ehrlicher Leut Kind und viel zu häckel auferzogen worden, einem Reuter seine Pferd zu versehen." Ich spitzte die Ohren gewaltig, ohne daß ich dergleichen gethan hätte, daß ich etwas von ihrem Discurs verstünde, weil sie Teutsch redeten; meine gröste Sorg war, ich möchte wieder abgeschafft und nach dem geplünderten Bragoditz zuruck gejagt wer(25)-den, weil ich die Trommeln und Pfeiffen, das Geschütz und die Trompeten, von welchem Schall mir das Hertz im Leib aufhupffte, noch nicht satt genug gehört hatte. Zu letzt schickte sichs, ich weiß nicht zu meinem Glück oder Unglück, daß mich der Rittmeister selbst behielte, daß ich seiner Person wie ein Page und Cammerdiener aufwarten solte; dem Reuter aber gab er einen andern Böhmischen Knollfincken zum Jungen, weil er ja einen Dieb aus unserer Nation haben wolte.

Also schickte ich mich nun gar artlich in den Possen; ich wuste meinem Rittmeister so trefflich zu Fuchsschwäntzen, seine Kleidungen so sauber zu halten, sein weiß leinen Zeug so nett zu accomodirn, und ihm in allem so wol zu pflegen, daß er mich vor den Kern eines guten Cammerdieners halten muste;

---

4 Kuder = Werg. — 5 in = darin. — 9 Küheweid, d. h. aus dem Lande. — 14 häckel = heikel, heiklig, zart, wählerisch. — 16 dergleichen gethan hätte = mir hätte anmerken lassen. — 29 Fuchsschwäntzen = schmeicheln. — 31 accomodirn = zurecht machen. — ihm zu pflegen = ihn zu pflegen.

und weil ich auch einen grossen Lust zum Gewehr hatte, versahe ich dasselbe dergestalten, daß sich Herr und Knechte darauf verlassen durfften, und dannenhero (26) erhielte ich bald von ihm, daß er mir einen Degen schenckte und mich mit einer Maultasche Wehrhafft machte. Ueber das, daß ich mich hierinn so frisch hielte, muste sich auch jederman über mich verwundern, und vor die Anzeigung eines unvergleichlichen Verstands halten, daß ich so bald Teutsch reden lernete, weil niemand wuste, daß ichs bereit von Jugend auf lernen müssen. Darneben beflisse ich mich aufs höchste, alle meine Weibliche Sitten auszumustern und hingegen Mannliche anzunehmen: ich lernte mit Fleiß fluchen wie ein anderer Soldat, und darneben Sauffen wie ein Bürstenbinder, soff Brüderschafft mit denen, die ich vermeinte, das sie meines Gleichens wären, und wann ich etwas zu beteuern hatte, so geschahe es bey Dieb und Schelmen schelten, damit ja niemand mercken solte, warumb ich in meiner Geburt zu kurtz kommen, oder was ich sonst nicht mitgebracht.

(27) Das III. Capitel.

Janco vertauschet sein Edles Jungfer-Kräntzlein bey einem resoluten Rittmeister umb den Nahmen Courasche.

MEin Rittmeister war, wie hieroben gemeldet, ein schöner junger Cavallier, ein guter Reuter, ein guter Fechter, ein

4 Maultasche = Backenstreich (gleichsam als Ritterschlag). — 7 Anzeigung = Zeichen. — 10 auszumustern = abzulegen. — 12 anderer S Grimm Wörterbuch I, 309. — 15 beteuern = betheuern.

guter Däntzer, ein Reuterischer Soldat und überaus sehr auf das Jagen verbicht; sonderlich mit Windhunden die Haasen zu hetzen, war sein gröster Spaß. Er hatte so viel Barts umbs Maul als ich, und wann er Frauenzimmer-Kleider angehabt hätte, so hätte ihn der Tausendste vor eine schöne Jungfrau gehalten. Aber wo komm ich hin? ich muß meine Histori erzehlen. Als Budweis und Bragodiz über, giengen beyde Armeen vor Pilsen, welches sich zwar tapffer wehrete, aber hernach auch mit jämmerlichem Würgen und Aufhencken seine Straff empfieng; von dannen ruckten sie auf Raconitz, allwo (28) es die erste Stöß im Feld setzte, die ich sahe; und damals wünschte ich, ein Mann zu seyn, umb dem Krieg meine Tage nachzuhängen; dann es gieng so lustig her, daß mir das Hertz im Leib lachte und solche Begierde vermehrte mir die Schlacht auf dem weissen Berg bey Prag, weil die unsere einen grossen Sieg erhielten und wenig Volck einbüsten. Damals machte mein Rittmeister treffliche Beuten, ich aber liesse mich nicht wie ein Page oder Cämmerling, vielweniger als ein Mägdgen, sondern wie ein Soldat gebrauchen, der an den Feind zu gehen geschworen und darvon seine Besoldung hat.

Nach diesem Treffen marchirt der Hertzog aus Bäyern in Oesterreich, der Sächsische Churfürst in die Laußnitz, und unser General Bucquoy in Mähren, des Käisers Rebellen widerumb in Gehorsam zu bringen; und indem sich dieser letztere an seiner bey Raconitz empfangenen Beschädigung curiren liesse, sihe, da bekam ich mitten in derselbigen (29) Ruhe, so wir seinethalber genossen, eine Wunden in mein Hertz, welche mir meines Rittmeisters Liebwürdigkeit hinein truckte, dann ich betrachtete nur die jenige Qualitäten, die ich oben von ihm erzehlet, und achtete gar nicht, daß er weder Lesen noch Schreiben konnte und im übrigen so ein roher Mensch war, daß ich bey meiner Treu schweren kan, ich hätte ihn niemahlen hören oder

1 Däntzer = Tänzer. — Reuterischer = der auf Raubzüge ausgeht. — 2 verbicht = erpicht. — 20 Besoldung = Sold. — 22 Laußnitz = Lausitz. — 28 Liebwürdigkeit = Liebenswürdigkeit.

sehen beten. Und wann ihn gleich der weise König Alphonsus
selbst eine schöne Bestia genannt hätte, so wäre mein Liebes-Feur,
das ich hegte, doch nicht darvon verloschen, welches ich aber
heimlich zu halten gedachte, weil mirs meine wenig übrig-
5 habende Jungfräuliche Schamhafftigkeit also riehte; es ge-
schahe aber mit solcher Ungedult, daß ich unangesehen meiner
Jugend, die noch keines Manns wehrt war, mir offt wünschte,
der jenigen Stelle zu vertretten, die ich und andere Leute ihm
zu Zeiten zu kuppelten. So hemmte Anfänglich auch nicht
10 wenig den ungestümmen und gefährli(30)chen Ausbruch meiner
Liebe, daß mein Liebster von einem edlen und Namhafften Ge-
schlecht geboren war, von dem ich mir einbilden muste, daß er
keine, die ihre Eltern nicht kennete, ehelichen würde; und seine
Matresse zu seyn, konnte ich mich nicht entschliessen, weil ich
15 täglich bey der Armee so viel Huren sahe Preiß machen.

Ob nun gleich dieser Krieg und Streit, den ich mit mir
selber führte, mich greulich quälte, so war ich doch geil und
ausgelassen darbey, ja von einer solchen Natur, daß mir weder
mein innerlichs Anliegen, noch die äuserliche Arbeit und Kriegs-
20 Unruhe etwas zu schaffen gab. Ich hatte zwar nichts zu thun,
als einzig meinem Rittmeister aufzuwarten; aber solches ler-
nete mich die Liebe mit solchem Fleiß und Eifer verrichten, daß
mein Herr tausend Eid vor einen geschworen hätte, es lebte
kein treuerer Diener auf dem Erdboden: in allen occasionen,
25 sie wären auch so scharff gewesen, als sie immer wolten, kame
ich ihme niemah(31)len vom Rucken oder der Seiten, wiewol
ichs gar nicht zu thun schuldig war; und über das war ich
allzeit willig, wo ich nur etwas zu thun wuste, das ihm ge-
fiele. So hätte er auch gar wol aus meinem Angesicht lesen
30 können, wann ihn nur meine Kleider nicht betrogen, daß ich
ihn weit mit einer anderen als eines gemeinen Dieners An-
dacht geehrt und angebetet. Indessen wuchse mir mein Busen
je länger je grösser, und druckte mich der Schu je länger je
hefftiger dergestalt, daß ich weder von aussen meine Brüste,

---

15 Preiß machen = mißhandeln, preisgeben.

noch den innerlichen Brand im Hertzen länger zu verbergen getraute.

Als wir Iglau bestürmet, Trebitz bezwungen, Znaim zum Accord gebracht, Brün und Olmütz unter das Joch geworffen, und meisten theils alle andere Städte zum Gehorsam getrieben, 5 seynd mir gute Beute zugestanden, welche mir mein Rittmeister meiner getreuen Dienste wegen alle schenckte, wormit ich mich treflich mundirte, und selbst zum allerbesten beritten machte, meinen (32) eignen Beutel spickte, und zu Zeiten bey dem Marquedentern mit den Kerln ein Maas Wein tranck. Einsmals 10 machte ich mich mit etlichen lustig, die mir aus Neid empfindliche Wort gaben, und sonderlich war ein feindseliger darunter, der die Böhmische Nation gar zu sehr schmähete und verachtete. Der Narr hielte mir vor, daß die Böhmen ein faulen Hund voller Maden vor ein stinckenden Käß gefressen hätten, und 15 foppte mich allerdings, als wann ich Persönlich darbey gewesen wäre; derowegen kamen wir beyderseits zu Scheltworten, von den Worten zu Nasenstübern und von den Stössen zum Rupffen und Ringen, unter welcher Arbeit mir mein Gegentheil mit der Hand in Schlitz wischte, mich bey dem 20 jenigen Geschirr zu erdappen, das ich doch nicht hatte, welcher zwar vergebliche, doch Mörderische Griff mich viel mehr verdrosse, als wann er nicht leer abgangen wäre; und eben darumb wurde ich desto verbitterter, ja gleichsam halber unsinnig, also daß ich (33) aller meiner Stärck und Geschwingkeit zusammen 25 gebotte, und mich mit Kratzen, Beissen, Schlagen und Tretten dergestalt wehrete, daß ich meinen Feind hinunter brachte und ihn im Angesicht also zurichtete, daß er mehr einer Teuffels-Larven als einem Menschen gleich sahe; ich hätte ihn auch gar erwürgt, wann mich die andere Gesellschafft nicht von ihm ge- 30 rissen und Fried gemacht hätte. Ich kam mit einem blauen Aug darvon und konnte mir wol einbilden, daß der schlimme Kund gewahr worden, was Geschlechts ich gewesen, und ich glaub

---

4 Accord = Uebergabe. — 19 Rupffen = Raufen.

auch, daß ers offenbahrt hätte, wann er nicht gefürchtet, daß er entweder mehr Stösse bekommen, oder zu denen, die er allbereit empfangen, ausgelacht worden wäre, umb daß er sich von einem Mägdgen schlagen lassen; und weil ich sorgte, er
5 möchte noch endlich schnellen, sihe, so drehete ich mich aus.

Mein Rittmeister war nicht zu Haus, als ich in unser Quartier kam, sondern bey einer Gesellschafft anderer Officier, (34) mit denen er sich lustig machte, allwo er auch erfuhr, was ich vor eine Schlacht gehalten, ehe ich zu ihm kam. Er
10 liebte mich als ein resolutes junges Bürschel, und eben darumb war mein Filtz desto geringer; doch unterliesse er nicht, mir dessentwegen einen Verweiß zu geben. Als aber die Predigt am allerbesten war und er mich fragte, warumb ich meinen Gegentheil so gar abscheulich zugerichtet hätte, antwortet ich:
15 „Darumb, daß er mir nach der Courage gegriffen hat, wohin sonst noch keines Manns-Menschen Hände kommen seyn" (dann ich wolte es verzwicken und nicht so grob nennen, wie die Schwaben ihre zusammen gelegte Messer, welche man, wann ich Meister wäre, auch nicht mehr so unhöfflich, sondern unzüchtige
20 Messer heissen müste). Und weil meine Jungfrauschafft ohne das sich in letzten Zügen befand, zumalen ich wagen muste, mein Gegentheil würde mich doch verrahten, sihe, so entblöste ich meinen schneeweissen Busen und zeigte dem Rittmeister (35) meine anziehende harte Brüste. „Sehet, Herr," sagte ich,
25 „hie sehet ihr eine Jungfrau, welche sich zu Bragodiz verkleidet hat, ihre Ehr von den Soldaten zu erretten; und demnach sie Gott und das Glück in euere Hände verfügt, so bittet sie und hofft, ihr werdet sie auch als ein ehrlicher Cavallier bey solcher ihrer hergebrachten Ehr beschützen." Und als ich solches vorge-
30 bracht hatte, fieng ich so erbärmlich an zu weinen, daß einer drauff gestorben wäre, es sey mein gründlicher Ernst gewesen.

---

5 schnellen = in die Höhe werfen. — 11 Filtz = Verweis. — 17 verzwicken = mit milden Worten ausdrücken. — 24 anziehende = steigenden, schwellenden. — 27 verfügt = gebracht, gelegt.

Der Rittmeister erstaunete zwar vor Verwunderung und muste doch lachen, daß ich mit einen neuen Nahmen viel Farben beschrieben hatte, die mein Schild und Helm führte. Er tröstete mich gar freundlich und versprach mit gelehrten Worten, meine Ehre wie sein eigen Leben zu beschützen; mit den 5 Wercken aber bezeugte er alsobalden, daß er der Erste wäre, der meinem Kräntzlein nachstellte; und sein unzüchtig Gegrabel gefiel mir auch viel besser, als sein ehr(36)lichs Versprechen; doch wehrete ich mich Ritterlich; nicht zwar, ihme zu entgehen oder seinen Begierden zu entrinnen, sondern ihn recht zu hetzen 10 und noch begieriger zu machen; allermassen mir der Poß so artlich angieng, daß ich nichts geschehen liesse, bis er mir zuvor bey Teuffelholen versprach, mich zu ehelichen, unangesehen ich mir wol einbilden konnte, er würde solches so wenig im Sinn haben zu halten, als den Hals abzufallen. Und nun 15 schaue, du guter Simplex! Du dörfftest dir hiebevor im Saurbrunnen vielleicht eingebildet haben, du seyest der Erste gewesen, der den süssen Milchraum abgehoben! Ach nein, du Tropff! du bist betrogen, er war hin, ehe du vielleicht bist geboren worden, darumb dir dann billich, weil du zu spat 20 aufgestanden, nur der Zeiger gebührt und vorbehalten worden. Aber diß ist nur Puppenwerck gegen dem zurechnen, wie ich dich sonst angeseilt und betrogen habe, welches du an seinem Ort auch gar ordenlich von mir vernehmen solt.

---

18 Milchraum = Rahm. — 21 Zeiger = Zieger. — 23 angeseilt = betrogen, angeführt. — 24 ordenlich = ordentlich.

(37) Das IV. Capitel.

Courage wird darumb eine Ehefrau und Rittmeisterin, weil sie gleich darauf wieder zu einer Wittbe werden muste, nachdem sie vorhero den 5 Ehestand eine weile lediger Weise getrieben hatte.

Also lebte ich nun mit meinem Rittmeister in heimlicher Liebe und versahe ihm beydes, die Stelle eines Cammerdieners und seines Eheweibs. Ich quälte ihn offt, daß er dermahlen eins sein Versprechen halten und mich zur Kirchen führen solte; 10 aber er hatte allzeit eine Ausrede, vermittelst deren er die Sach auf die lange Banck schieben konnte. Niemalen konnte ich ihn besser zu Chor treiben, als wann ich eine gleichsam unsinnige Liebe gegen ihn bezeugte und darneben meine Jungfrauschafft wie des Jephthä Tochter beweinte; welchen Verlust ich doch 15 nicht dreyer Heller wehrt schätzte; ja ich war froh, daß mir solche als ein schwerer unträglicher Last entnommen war, weil mich nunmehr der (38) Fürwitz verlassen. Doch brachte ich mit meiner liebreitzenden Importunität so viel zuwegen, daß er mir zu Wien ein voll Kleid machen liesse auf die neue Mode, 20 wie es damahlen das Adeliche Frauenzimmer in Italia trug (so daß mir nichts anders manglete als die Copulation, und daß man mich einmal Frau Rittmeisterin nennete), wormit er mir eine grosse Hoffnung machte und mich willig behielte. Ich dorffte aber drumb dasselbig Kleid nicht tragen, noch mich 25 vor ein Weibsbild, viel weniger aber vor seine Gespons ausgeben und was mich zum allermeisten verdrosse, war diß, daß er mich nicht mehr Janco, auch nicht Libuschka, sondern Courage nannte. Denselben Namen ähmten andere nach,

---

4 Wittbe = Wittwe. — 12 zu Chor treiben = zum Gehorsam bringen, zu Paaren treiben. — 16 unträglicher = unerträglicher. — entnommen = benommen. — 23 willig = bei gutem Willen. — 28 ähmten nach = ahmten nach, gaben.

ohne daß sie dessen Ursprung wusten, sondern vermeinten, mein Herr hiesse mich dessentwegen also, weil ich mit einer sonderbaren Resolution und unvergleichlichen Courage in die allerärgste Feinds-Gefahrn zu gehen pflegte; und also muste ich schlucken, was schwer zu (39) verdauen war. Darumb, O ihr 5 lieben Mägdgen! die ihr noch euer Ehr und Jungfrauschafft unversehrt erhalten habt, seyd gewarnet und lasset euch solche so liderlich nicht hinrauben; dann mit derselbigen gehet zugleich euere Freyheit in Duckas, und ihr gerahtet in ein solche Marter und Sclaverey, die schwerer zu erdulden ist als der 10 Todt selbsten: ich habs erfahren und kan wol ein Liedlein darvon singen. Der Verlust meines Kräntzleins thät mir zwar nicht wehe, dann ich hab niemal kein Schloß darumb zu kauffen begehrt, aber dieses gieng mir zu Hertzen, daß ich mich noch deswegen foppen lassen, und noch gute Wort darzu geben 15 muste, wolte ich nicht in Sorgen leben, daß mein Rittmeister aus der Schul schwatzen und mich aller Welt zu Spott und Schand darstellen möchte. Auch ihr Kerl, die ihr mit solcher betrüglichen Schnapphanerey umbgehet, sehet euch vor, daß ihr nicht den Lohn euerer Leichtfertigkeit von deren empfahet, die ihr 20 zu billiger Rach (40) beweget, wie man ein Exempel zu Paris hat, allwo ein Cavallier, nachdem er eine Dame betrogen und sich folgents an ein andere verheuraten wolte, widerumb zum Beyschlaff gelockt, des Nachts aber ermordet, elend zerstümmelt und zum Fenster hinaus auff die offene Straß geworffen 25 wurde. Ich muß von mir selbst bekennen, wann mich mein Rittmeister nicht mit allerhand hertzlichen Liebsbezeugungen unterhalten und mir nicht stetig Hoffnung gemacht hätte, mich noch entlich ohne allen Zweiffel zu ehelichen, daß ich ihm einmal unversehens in einer Occasion ein Kugel geschenckt hätte. 30 Indessen marchirten wir unter des Bucquoy Commando in Ungarn und nahmen zum ersten Preßburg ein, allwo wir auch unsere meiste Bagage und beste Sachen hinderlegeten, weil

9 in Duckas = verloren S. d. Anmerkk. — 13 darumb = um, an dasselbe. — 19 Schnapphanerey = Räuberei.

sich mein Rittmeister versahe, wir würden mit dem Bethlen Gabor eine Feldschlacht wagen müssen. Von dannen giengen wir nach S. Georgi, Possing, Moder und andere Ort, welche (41) erstlich geplündert und hernach verbrendt wurden; Tir-
5 nau, Altenburg und fast die gantze Insul nahmen wir ein, und vor Neusoll kriegten wir einige Stösse, allwo nicht allein mein Rittmeister tödlich verwundet, sondern auch unser General, der Graf Bucquoy, selbsten nidergemacht wurde, welcher Tod dann verursachte, daß wir anfiengen zu fliehen und nicht auf-
10 höreten, biß wir nach Preßburg kamen. Daselbst pflegte ich meinem Rittmeister mit gantzen Fleiß; aber die Wundtärtzte prophecey ten ihm den gewissen Tod, weil ihm die Lung verwundet war. Derowegen wurde er auch durch gute Leute erinnert und dahin bewögt, daß er sich mit Gott versöhnet;
15 dann unser Regiments-Caplan war ein solcher eiferiger Seelen-sorger, daß er ihm keine Ruhe ließ, bis er beichtet und communicirte. Nach solchem wurde er beydes, durch seinen Beichtvatter und sein eigen Gewissen angesport und getrieben, daß er mich mit ihme im Bette copuliren liesse, welches (42) nicht
20 seinem Leib, sondern seiner Seelen zum besten angesehen war; und solches gieng desto ehender, weil ich ihn überredet, daß ich mich von ihm schwanger befände. So verkehrt nun gehets in der Welt her: andere nehmen Weiber, mit ihnen ehelich zu leben, dieser aber ehelichte mich, weil er wuste, daß er solte
25 sterben! Aus diesem Verlauff musten die Leute nun glauben, daß ich ihn nicht als ein getreuer Diener, sondern als seine Matreß bedient und sein Unglück beweinet hatte. Das Kleid kam mir wol zu der Hochzeit-Ceremonien zu Paß, welches er mir hiebevor machen lassen; ich dorffte es aber nicht lang
30 tragen, sondern muste ein schwartzes haben, weil er nach wenig Tagen mich zur Wittib machte; und damals gieng mirs allerdings wie jenem Weib, die bey ihres Manns Begräbnis einem ihrer Befreundten, der ihr das Leid klagte, zur Antwort gab: „Was einer zum liebsten hat, führt einem der Teuffel

14 bewögt = bewogen. — 28 kam mir zu Paß = kam mir gelegen.

zum ersten hin.“ Ich liesse ihn seinem Stand gemäß (43) prächtig genug begraben, dann er mir nicht allein schöne Pferdt, Gewehr und Kleider, sondern auch ein schön Stück Gelt hinterlassen, und umb alle diese Begebenheit liesse ich 5 mir von den Geistlichen Schrifftlichen Urkund geben der Hoffnung, darburch von seiner Eltern Verlassenschafft noch etwas zu erhaschen; ich konte aber auf fleissiges Nachforschen nichts anders erfahren, als daß er zwar gut Edel von Geburt, aber hingegen so blut-arm gewesen, daß er sich elend behelffen müssen, 10 wann ihm die Böhmen keinen Krieg geschickt oder zugericht hätten. Ich verlohre aber zu Preßburg nicht allein diesen meinen Liebsten, sondern wurde auch in selbiger Stadt vom Bethlen Gabor belägert; dieweil aber zehen Compagnien Reuter und zwey Regiment zu Fuß aus Mähren durch ein 15 Stratagema die Stadt entsetzet, Bethlen an der Eroberung verzweiffelt und die Belägerung aufgehoben, habe ich mich mit einer guten Gelegenheit sammt meinen Pferdten, (44) Dienern und gantzer Pagage nach Wien begeben, umb von dannen widerumb in Böhmen zu kommen, zu sehen, ob ich 20 vielleicht meine Kostfrau zu Bragodiz noch lebendig finden und von ihr erkundigen möchte, wer doch meine Eltern gewesen. Ich kützelte mich damals mit keinen geringen Gedancken, was ich nemlich vor Ehr und Ansehens haben würde, wann ich wider nach Haus käme und so viel Pferdt und Diener mit- 25 brächte, das ich alles laut meiner Urkund im Krieg redlich und ehrlich gewonnen.

---

(45) Das V. Capitel.

Was die Rittmeisterin Courage in ihrem Wittibstand vor ein erbares, züchtiges, wie auch verruchtes Gottloses Leben geführet; wie sie einem Grafen zu Willen 5 wird, einen Ambassador um seine Pistolen bringet und sich andern mehr, umb reiche Beute zu erschnappen, willig unterwirfft.

WEil ich meine vorhabende Reise Unsicherheit halber von Wien aus nach Bragodiz so bald nicht ins Werck zu setzen ge-
10 traute, zumalen es in den Wirthshäusern grausam theuer zu zehren war, als verkauffte ich meine Pferdte und schaffte alle meine Diener ab, dingte mir aber hingegen eine Magd und bey einer Wittib eine Stube, Cammer und Kuchel, umb genau zu hausen und Gelegenheit zu erwarten, mit deren ich sicher
15 nach Haus kommen könnte. Dieselbe Wittib war ein rechtes Dauß-Es, die nicht viel ihres Gleichen hatte, Ihre zwo Töchter aber waren unsers Volcks, und beydes, bey der Hof-(46)bursch und den Kriegs-Officiern, wol bekandt, welche mich auch bey denselben bald bekand machten, so daß dergleichen
20 Schnapphanen in Kürtze die grosse Schönheit der Rittmeisterin, die sich bey ihnen enthielte, untereinander zu rühmen wusten. Gleich wie mir aber mein schwartzer Traur-Habit ein sonderbares Ansehen und erbare Gravität verliehe, zumalen meine Schönheit desto höher herfür leuchten machte, also hielte
25 ich mich auch anfänglich gar still und eingezogen. Meine Magd muste spinnen, ich aber begab mich auffs Nähen, Wircken und andere Frauenzimmer-Arbeit, daß es die Leute sahen, heimlich aber pflantzte ich meine Schönheit auf, und konte offt eine

---

13 Kuchel = Küche. — 16 Dauß-Es = verschlagener, nichtswürdiger Mensch. — 17 Hofbursch = Hofleuten, Höflingen. — 23 Gravität = Würde. — 26 begab mich auffs Nähen = legte mich auf das Nähen. — 28 pflantzte ich auf = pflegte ich.

gantze Stund vorm Spiegel stehen, zu lernen und zu begreiffen, wie mir das Lachen, das Weinen, das Seufftzen und andere dergleichen veränderliche Sachen anstunden; und diese Thorheit solte mir ein genugsame Anzeigung meiner Leichtfertigkeit und eine gewisse Prophezeyung gewesen seyn, (47) daß ich 5 meiner Wirthin Töchtern bald nachähmen würde; welche auch, damit solches bald geschehe, sammt der Alten anfiengen, gute Kundschafft mit mir zu machen, und, mir die Zeit zu kürtzen, mich offt in meinem Zimmer besuchten, da es dann solche Discurs setzte, die so jungen Dingern, wie ich war, die Frommkeit zu- 10 erhalten, gar ungesund zu seyn pflegen, sonderlich bey solchen Naturen, wie die Meinige inclinirt gewesen. Sie wuste mit weitläuffigen Umbschweiffen artlich herumb zu kommen, und lernete meiner Magd Anfänglich, wie sie mich recht auf die neue Mode auffsetzen und ankleiden solte. Mich selbst aber 15 unterrichtet sie, wie ich meine weisse Haut noch weisser und meine Goldfarbe Haar noch gläntzender machen solte; und wann sie mich dann so gebutzt hatte, sagte sie, es wäre immer Schad, daß so ein edele Creatur immerhin in einem schwartzen Sack stecken und wie ein Turteltäublein leben solte. Das thät 20 mir dann trefflich kirr und war Oehl zu dem ohne das bren- (48)nenden Feur meiner anreitzenden Begierden. Sie lehnete mir auch den Amadis, die Zeit darinn zu vertreiben und Complimenten daraus zu ergreiffen; und was sie sonst erdencken konnte, das zu Liebes-Lüsten reitzen machte, das liesse 25 sie nicht unterwegen.

Indessen hatten meine abgeschaffte Diener ausgesprengt und unter die Leute gebracht, was ich vor eine Rittmeisterinn gewesen und wie ich zu solchem Titul kommen; und weil sie mich nicht anders zu nennen wusten, verbliebe mir der Nahm 30 Courage. Auch fieng ich nach und nach an, meines Rittmeisters zu vergessen, weil er mir nicht mehr warm gab; und in-

---

12 inclinirt = geneigt. — 14 mich auffsetzen = herausputzen. — 19 immerhin = beständig. — 20 thät mir kirr = kitzelte mich. — 24 ergreiffen = nehmen, entnehmen. — 25 machte = mochte?

dem ich sahe, daß meiner Würthin Töchter so guten Zuschlag
hatten, wurde mir das Maul allgemach nach neuer Speise
wässerig, welche mir auch meine Würthin lieber als ihr selbst
gern gegönnt hätte. Doch dorffte sie mir, so lang ich die
5 Traur nicht ablegte, noch nichts dergleichen so offentlich zu-
muhten, weil sie sahe, daß ich die Anwürff, so hierauff (49)
ziehleten, gar kaltsinnig annahm. Gleichwohl unterliessen et-
liche vornehme Leute nicht, ihr täglich meinetwegen anzuliegen
und umb ihr Haus herumb zu schwermen, wie die Raub-Bienen
10 umb ein Immenfaß. Unter diesen war ein junger Graf, der
mich neulich in der Kirchen gesehen und sich aufs äuserste ver-
liebt hatte. Dieser spendirte trefflich, einen Zutritt zu mir zu
bekommen, und damit es ihm anderwärts gelingen möchte,
weil ihn meine Würthin noch zur Zeit nicht kecklich bey mir
15 anzubringen getraute (die er dessentwegen offt vergeblich er-
sucht), erkundigte er von einem meiner gewesenen Diener alle
Beschaffenheit des Regiments, darunter mein Rittmeister ge-
lebt; und als er der Officier Namen wuste, demütigt er sich,
mir aufzuwarten oder mich Persönlich zu besuchen, umb seinen
20 Bekandten nachzufragen, die er sein Lebtag nicht gesehen hatte.
Von dannen kam er auch auf meinen Rittmeister, von welchem
er aufschnitte, daß er in der Jugend neben (50) ihm studirt
und allzeit gute Kundschafft und Vertreulichkeit mit ihm gehabt
hätte, beklagte auch seinen frühezeitigen Abgang und lamentirte
25 damit zugleich über mein Unglück, daß es mich in einer solchen
zarten Jugend so bald zu einer Wittib gemacht, mit Anerbieten,
da ich in irgend was seiner Hülffe bedürfftig wäre, ꝛc. Mit
sochen und dergleichen Aufzügen suchte der junge Herr, sein
erste Kundschafft mit mir zu machen, die er auch bekam; und
30 ob ich zwar greiffen konnte, das er im Reden irrete (dann
mein Rittmeister hatte ja das geringste nicht studirt), so liesse
ich mir doch seine Weise wolgefallen, weil seine Meinung da-

---

1 so guten Zuschlag hatten = ihnen so gut zuschlug. — 6 Anwürff = Anträge. — 23 Vertreulichkeit = vertrauten Umgang. — 28 Aufzügen = Stücken? Anträgen, Reden?

hin gieng, des abgangnen Rittmeisters Stell bey mir zu er-
setzen. Doch stellte ich mich gar frembt und kaltsinnig, gab
kurtzen Bescheid und zwang ein zierlichs Weinen daher, be-
danckte mich seines Mittleidens und der anerbottenen Gnad
mit so beschaffnen Complimenten, die genugsamb waren, ihme 5
anzudeuten, daß sich seine Liebe vor dißmal (51) mit einem
guten Anfang genügen lassen, er selbst aber widerumb einen
ehrlichen Abscheid von mir nehmen solte.

Den andern Tag schickte er seinen Lacqueyen, zu verneh-
men, ob er mir kein Ungelegenheit machte, wann er käme, 10
mich zu besuchen. Ich liesse ihm wider sagen, er machte mir
zwar keine Ungelegenheit, und ich möchte seine Gegenwart
auch wol leiden, allein weil es wunderliche Leute in der Welt
gebe, denen alles verdächtig vorkäme, so bäte ich, er wolle
meiner verschonen und mich in kein bös Geschrey bringen. 15
Diese unhöffliche Antwort machte den Grafen nicht allein nicht
zornig, sondern viel verliebter, er passirte Maulhenckolisch bey
dem Hause vorüber der Hoffnung, auffs wenigst nur seine
Augen zu weiden, wann er mich am Fenster sehe, aber ver-
geblich: ich wolte meine Wahr recht theur an Mann bringen 20
und liesse mich nicht sehen. In dessen nun dieser vor Liebe
halber vergieng, legte ich meine Trauer ab, und prangte in
meinem andern Kleid, darinn (52) ich mich dorffte sehen lassen;
da unterliesse ich nichts, das mich ziern möchte, und zohe damit
die Augen und Hertzen vieler grossen Leut an mich, welches 25
aber nur geschahe, wann ich zur Kirchen gieng, weil ich sonst
nirgends hin kam. Ich hatte täglich viel Grüsse und Pott-
schafften von diesen und von jenen anzuhören, die alle in des
Grafen Spital kranck lagen; aber ich bestunde so unbewöglich
wie ein Felsen, bis gantz Wien nicht allein von dem Lob mei- 30
ner unvergleichlichen Schönheit, sondern auch von dem Ruhm
meiner Keuschheit und anderer seltenen Tugenden erfüllt ward.

---

17 Maulhenckolisch = melancholisch. — 24 zohe an = zog auf. — 27 Pottschafften = Botschaften. — 29 bestunde = blieb. — unbewöglich = unbeweglich.

Da ich nun mein Sach so weit gebracht, daß man mich schier vor eine halbe Heiliginne hielte, dunckte mich Zeit seyn, meinen bißher bezwungenen Begierden den Zaum einmal schiessen zu lassen, und die Leute in ihrer guten von mir gefasten Meinung zu betrügen. Der Graf war der Erste, dem ich Gunst bezeugte und widerfahren liesse, weil er, solche zu erlangen, weder Mühe noch Un(53)costen sparete. Er war zwar Liebens wehrt und liebte mich auch von Hertzen, und ich hielte ihn vor den Besten unterm gantzen Hauffen, mir meine Begierden zu sättigen; aber dannoch so wäre er nicht darzu kommen, wann er mir nicht gleich nach abgelegter Traur ein Stück Columbinen Ablaß mit aller Ausstaffierung zu einem neuen Kleid geschickt, und vor allen Dingen 100. Ducaten in meine Haushaltung, umb daß ich mich über meines Manns Verlust desto besser trösten solte, verehrt hätte. Der Ander nach ihm war eines grossen Potentaten Ambassador, welcher mir die erste Nacht 60. Pistolen zu verdienen gabe; nach diesem kamen auch andere, und zwar keine, die nicht tapffer spendieren konnten; dann was arm war oder wenigst nicht gar reich und hoch, das mochte entweder draussen bleiben oder sich mit meiner Würthin Töchtern behelffen. Und solcher Gestalt richtete ichs dahin, daß meine Mühle gleichsamb nie leer stunde; ich maltzerte auch so Meisterlich, daß ich in(54)ner Monats-Frist über 1000. Ducaten in specie zusammen brachte, ohne das jenige, was mir an Kleinodien, Ringen, Ketten, Armbändern, Sammet, Seiden und Leinen Gezeug (mit Strümpfen und Handschuhen dorffte wol keiner aufziehen), auch an Victualien, Wein und anderen Sachen verehrt wurde; und also gedachte ich, mir meine Jugend fürderhin zu Nutz zu machen, weil ich wuste, daß es heist:

Ein jeder Tag bricht dir was ab
Von deiner Schönheit bis ins Grab.

---

2 Heiliginne = Heilige. — 22 maltzerte = malzte, figürlich für arbeitete.

Und es müste mich auch noch auf diese Stund reuen, wann ich weniger gethan hätte. Endlich machte ichs so grob, daß die Leute anfiengen mit Fingern auf mich zu zeichen, und ich mir wol einbilden konnte, die Sach würde so in die Länge kein Gut thun; dann ich schlug zu letzt dem Geringen auch keine 5 Reis ab. Meine Würthin war mir treulich beholffen und hatte auch ihren ehrlichen Gewinn davon. Sie lernete mich allerhand feine Künste, die nicht nur leichtfertige (55) Weiber können, sondern auch solche, damit sich theils lose Männer schleppen, so gar, daß ich mich auch fest machen und einem 10 jeden, wann ich nur wolte, seine Büchsen zubannen konnte, und ich glaube, wann ich länger bey ihr blieben wäre, daß ich auch gar Hexen gelernt hätte. Demnach ich aber getreulich gewarnet wurde, daß die Obrigkeit unser Nest ausnehmen und zerstöhren würde, kauffte ich mir eine Calesch und zwey Pferdt, 15 dingte einen Knecht und machte mich dämit unversehens aus dem Staub, weil ich eben gute Gelegenheit hatte, sicher nach Prag zu kommen.

Das VI. Capitel.

Courage kommt durch wunderliche Schickung 20 in die zweyte Ehe und freyete einen Hauptmann, mit dem sie trefflich glückselig und vergnügt lebte.

Ich hätte zu Prag feine Gelegenheit gehabt, mein Handwerck ferners zu treiben; aber die Begierde, meine Kostfrau

11 seine Büchsen zubannen = machen, daß die Büchse nicht losging.

zu sehen und meine Eltern zuerkundigen, triebe mich, auf Bra-
(56)gobitz zu reisen, welches ich als in einem befriedeten Land
sicher zu thun getraute; aber potz Hertz, da ich an einem Abend
allbereit den Ort vor mir liegen sahe, da kamen eilff Mans-
5 feldische Reuter, die ich, wie sonst jederman gethan hatte, vor
Käiserisch und Gutfreund ansahe, weil sie mit roten Scharpen
oder Feldzeichen mundirt waren. Diese packten mich an und
wanderten mit mir und meinem Calesch dem Böhmer-Wald
zu, als wann sie der Teuffel selbst gejagt hätte. Ich schrey
10 zwar, als wann ich an einer Folter gehangen wäre, aber sie
machten mich bald schweigen. Umb Mitternacht kamen sie in
eine Meyerei, die eintzig vorm Wald lag, allwo sie anfiengen
zu füttern, und mit mir umbzugehen, wie zu geschehen pflegt,
welches mir zwar der schlechteste Kummer war; aber es wurde
15 ihnen gesegnet, wie dem Hund das Gras: dann in dem sie
ihre Viehische Begierden sättigten, wurden sie von einem
Hauptmann, der mit dreyssig Tragonern eine Convoy nach
Pil(57)sen verrichtet hatte, überfallen, und weil sie durch
falsche Feldzeichen ihren Herren verläugnet, alle miteinander
20 niedergemacht. Das Meinige hatten die Mansfeldische noch
nicht gepartet, und demnach ich Käiserl. Paß hatte, und noch
nicht 24. Stund in Feinds Gewalt gewesen, hielte ich dem
Hauptmann vor, daß er mich und das Meinige vor keine recht-
mässige Beuten halten und behalten könnte. Er muste es selbst
25 bekennen, aber gleichwol, sagte er, wäre ich ihm umb meiner
Erlösung willen obligirt, er aber nicht zu verdencken, wann er
einen solchen Schatz, den er vom Feind erobert, nicht mehr
aus Händen zu lassen gedächte; seye ich eine verwittibte Ritt-
meisterinn, wie mein Paß auswiese, so seye er ein verwittibter
30 Hauptmann. Wann mein Will darbey wäre, so würde die
Beut bald getheilt seyn; wo nicht, so werde er mich gleich-
wol mitnehmen, und hernach er erst mit einem jedwedern dispu-

---

2 befriedeten = im Frieden sich befindenden, friedlichen. — 6 Scharpen = Schärpen. — 9 schrey = schrie. — 18 verrichtet = ausgeführt.

tirn, ob die Beute rechtmässig sey oder nicht. Hiermit liesse er genugsamb schei(58)nen, daß er allbereit den Narrn an mir gefressen; und damit er das Wasser auf seine Mühl richtete, sagte er, diesen Fortheil wolte er mir lassen, daß ich erwehlen möchte, ob er die Beute unter seine gantze Bursch theilen solte, 5 oder ob ich vermittelst der Ehe sambt dem Meinigen allein sein verbleiben wolte, auf welchen Fall er seine bey sich habende Leute schon bereden wolte, daß ich mit dem Meinigen keine rechtmässige Beute, sondern ihme allein durch die Verehelignng zuständig worden wäre. Ich antwortete, wann die Wahl bey 10 mir stünde, so begehrte ich deren keins, sondern meine Bitte wäre, sie wolten mich in meine Gewahrsam passiren lassen; und damit fienge ich an zu weinen, als wann mirs ein gründlicher Ernst gewesen wäre, nach den alten Reimen:

Die Weiber weinen offt mit Schmertzen, 15
Aber es geht ihn nicht von Hertzen,
Sie pflegen sich nur so zu stellen,
Sie können weinen, wann sie wöllen.

(59) Aber es war meine Meinung, ihm hierdurch Ursach zu geben, mich zu trösten, sich selbst aber stärcker zu ver- 20 lieben, sintemal mir wol bewust, daß sich die Hertzen der Mannsbilder am allermeisten gegen dem weinenden und betrübten Frauenzimmer zu öffnen pflegen. Der Poß gienge mir auch an, und indem er mir zusprach und mich seiner Liebe mit hohem Beteuren versicherte, gab ich ihm das Jawort, doch 25 mit diesem austrücklichen Beding und Vorbehalt, daß er mich vor der Copulation im geringsten nicht berühren solte, welches er beydes verheissen und gehalten, bis wir in die Mannsfeldische Befestigungen zu Weidhausen ankahmen, welches eben damals dem Hertzogen aus Bäyern vom Mannsfelder selbst per Accord 30 übergeben worden. Und demnach meines Serviteurs hefftige Liebe wegen unsers Hochzeit-Fests keinen längern Verzug ge-

---

4 Fortheil = Vortheil. — 12 Gewahrsam = (sichern) Wohnsitz. — 31 Serviteurs = Diener.

dulten mochte, liesse er sich mit mir ehelich zusammengeben,
ehe er möchte erfahren, wormit die Courage ihr Geld (60)
verdienet, welches kein geringe Summa war. Ich war aber
kaum einen Monat bey der Armee gewesen, als sich etliche
5 hohe Officierer fanden, die mich nicht allein zu Wien gekandt,
sondern auch gute Kundschafft mit mir gehabt hatten; doch
waren sie so bescheiden, daß sie weder meine noch ihre Ehr
offentlich ausschriehen. Es gieng zwar so ein kleines Gemur-
mel umb, darüber ich aber gleichwol keine sonderliche Beschwe-
10 rung empfand, ausser daß ich den Nahmen Courage wiederumb
gedulten muste.

Sonst hatte ich einen guten gedultigen Mann, welcher sich
eben so hoch über meine gelbe Batzen als wegen meiner Schön-
heit erfreute. Diese hielte er gesparsamer zusammen, als ich
15 gerne sahe; gleich wie ich aber solches geduldete, also gab er
auch zu, daß ich mit Reden und Geberden gegen jederman
desto freygebiger seyn dorffte. Wann ihn dann jemands
vexirte, daß er mit der Zeit wol Hörner kriegen dörffte, ant-
wortet er auch im Schertz, es seye sein geringstes (61) An-
20 liegen; dann ob ihm gleich einer über sein Weib komme, so
lasse ers jedoch bey dem, was ein solcher ausgerichtet, nicht
verbleiben, sondern nehme Zeit, dieselbe frembde Arbeit wider
anders zu machen. Er hielte mir jederzeit ein trefflich Pferd,
mit schönen Sattel und Zeug mondirt; ich ritte nicht wie an-
25 dere Officiers-Frauen in einem Weiber-Sattel, sondern auf
einen Manns-Sattel, und ob ich gleich überzwergs sasse, so
führte ich doch Pistolen und einen Türckischen Sebel unter dem
Schenckel, hatte auch jederzeit einen Stegreiff auf der andern
Seiten hangen, und war im übrigen mit Hosen und einem
30 dünnen daffeten Röcklein darüber also versehen, daß ich all
Augenblick schrittling sitzen und einen jungen Reutters-Kerl
präsentiren konnte; gab es dann eine Rencontra gegen dem
Feinde, so war mir unmüglich a part nicht mit zu machen.

---

17 jemands = irgend jemand. — 18 vexirte = neckte. — 26 über-
zwergs = in der Quere. — 33 a part = besonders, allein.

Ich sagte vielmalen, eine Dame, die sich gegen einem Mann zu Pferd zu wehren nicht wagen dörffte, solte auch kein Plümage wie ein (62) Mann tragen; und demnach mir es bey etlichen Betteltänzen glückte, daß ich Gefangne kriegte, die sich keine Bernheuter zu seyn duncken, wurde ich so kühn, wann dergleichen Gefecht angieng, auch einen Carbiner, oder wie mans nennen will, ein Bandelier-Rohr an die Seite zu hängen und neben dem Troupen auch zweyen zu begegnen, und solches desto hartnäckiger, weil ich und mein Pferdt vermittelst der Kunst, die ich von vielgedachter meiner Würthin erlernet, so hart war, daß mich keine Kugel öffnen konnte.

So giengs und so stund es damal mit mir: ich machte mehr Beuten als mancher geschworner Soldat, welches auch Manchen und Manche verdroß; aber da fragte ich wenig nach, dann es gab mir Schmaltz auf meine Suppen. Die Verträulichkeit meines sonst (gegen meiner Natur zu rechnen) gantz unvermöglichen Manns verursachte, daß ich ihm gleichwol Farb hielte, ob sich gleich Höhere als Haubtleute bey mir anmel(63)deten, die Stelle seines Leutenants zu vertretten; dann er liesse mir durchaus meinen Willen. Hingegen war ich nichts destoweniger bey den Gesellschafften lustig, in den Conversationen frech, aber auch gegen dem Feind so heroisch als ein Mann, im Feld so häußlich und zusammenhebig als immer ein Weib, in Beobachtung der Pferde besser als ein guter Stallmeister, und in den Quartiren von solcher Prosperität, daß mich mein Hauptmann nicht besser hätte wünschen mögen; und wann er mir zu Zeiten einzureden Ursach hatte, litte er gerne, daß ich ihm Widerpart hielte und auf meinen Kopff hinaus fuhr, weil sich unser Geld so sehr dardurch vermehrte, daß wir einen guten Particul darvon in eine vornehme Stadt zu verwahren

2 Plümage = Federbusch. — 8 Troupen = Schaar, Heerhaufen. — zweyen zu begegnen = mit zwei es aufzunehmen. — 11 öffnen = verwunden. — 16 unvermöglichen = impotenten. — 17 Farb hielte = treu war. — 23 zusammenhebig = karg, sparsam. — 28 auf meinen Kopff hinaus fuhr = nach meinem Kopf verfuhr, that.

geben musten. Und also lebte ich trefflich glückselig und vergnügt, hätte mir auch meine Tage keinen anderen Handel gewünscht, wann nur mein Mann etwas besser beritten gewest wäre. Aber das Glück oder mein Fatum (64) liesse mich
5 nicht lang in solchem Stand; dann nachdem mir mein Haubtmann bey Wißlach todt geschossen wurde, sihe, so ward ich widerumb in einer kurtzen Zeit zu einer Wittib.

Das VII. Capitel.

Courage schreitet zur dritten Ehe und wird aus
10 einer Hauptmännin eine Leutenantin, triffts aber nicht so wohl als vorhero, schlägt sich mit ihrem Leutenant umb die Hosen mit Prügeln, und gewinnet solche durch ihre tapffere Resolution und Courage, darauf sich ihr Mann unsichtbar macht und sie sitzen lässt.

15 MEin Mann war kaum kalt und begraben, da hatte ich schon widerum ein gantz dutzent Freyer und die Wahl darunter, welchen ich aus ihnen nehmen wolte; dann ich war nicht allein schön und jung, sondern hatte auch schöne Pferd und zimlich viel alt Geld; und ob ich mich gleich vernehmen liesse,
20 daß ich meinem Hauptmann seel. zu Ehren noch ein halb Jahr trauren (65) wolte, so konte ich jedoch die Importune Hummeln, die umb mich wie umb einen fetten Honighafen, der keinen Deckel hat, herumb schwermbten, nicht abtreiben. Der Obriste versprach mir bey dem Regiment Unterhalt und Quar-
25 tier, bis ich meine Gelegenheit anders anstellte; hingegen liesse

25 Gelegenheit = Sache.

ich zween von meinen Knechten Herren-Dienste versehen, und wann es Gelegenheit gab, bey deren ich vor mein Person vom Feind etwas zu erschnappen getraute, so sparte ich meine Haut so wenig als ein Soldat, allermassen ich in dem anmutigen und fast lustigen Treffen bey Wimpffen einen Leutenant und 5 in Nachhauen unweit Heilbrunn einen Cornet sammt seiner Standart gefangen bekommen; meine beyde Knechte aber haben bey Plünderung der Wägen zimliche Peuten an baarem Gelt gemacht, welche sie unserem Accord gemäß mit mir theilen musten. Nach dieser Schlacht bekam ich mehr Liebhaber 10 als zuvor, und demnach ich bey meinem vorigen Mann mehr gu(66)te Täge als gute Nächte gehabt, zumalen wider meinen Willen seit seinem Tod gefastet, sihe, so gedachte ich durch meine Wahl alle solche Versaumnus wider einzubringen, und versprach mich einem Leutenant, der meinem Bedüncken nach 15 alle seine Mittbuhler beydes, an Schönheit, Jugend, Verstand und Tapfferkeit, übertraff. Dieser war von Geburt ein Italianer und zwar schwartz vom Haaren, aber weiß von Haut, und in meinen Augen so schön, daß ihn kein Mahler hätte schöner mahlen können. Er bewiese gegen mir fast eine Hunds- 20 Demut, bis er mich erlöffelt, und da er das Jawort hinweg hatte, stellte er sich so Freuden voll, als wann Gott die gantze Welt beraubt und ihn allein beseeligt hätte. Wir wurden in der Pfaltz copulirt und hatten die Ehre, daß der Obriste selbst neben den meinsten hohen Officiern des Regiments bey der 25 Hochzeit erschienen, die uns alle vergeblich viel Glück in eine langwürige Ehe wünschten.

(67) Dann nach dem wir nach der ersten Nacht bey Aufgang der Sonnen beysammen lagen zu faullentzen und uns mit allerhand liebreichem und freundlichem Gespräch unter- 30 hielten, ich auch eben aufzustehen vermeinte, da ruffte mein Leutenant seinem Jungen zu sich vors Bette und befahl ihm,

8 Peuten = Beute. — 21 erlöffelt = durch Buhlen gewonnen, erworben (fehlt bei Grimm). — 24 Pfaltz = Amtsgebäude, Schloß. — 25 meinsten = meisten. — 27 langwürige = langdauernde.

daß er zween starcke Prügel herbey bringen solte. Er war
gehorsamb und ich bildete mir ein, der arme Schelm würde
dieselbe am allerersten versuchen müssen, unterliesse derowegen
nicht, vor den Jungen zu bitten, bis er beyde Prügel brachte
5 und auf empfangenen Befelch auf den Tisch zum Nachtzeug
legte. Als nun der Jung wider hinweg war, sagte mein Hoch-
zeiter zu mir: „Ja! liebste, ihr wist, daß jederman darvor
gehalten und geglaubt, ihr hättet bey euers vorigen Manns
Lebzeiten die Hosen getragen, welches ihme dann bey ehrlichen
10 Gesellschafften zu nicht geringerer Beschimpffung nachgeredet
worden; weil ich dann nicht unbillich zu besorgen habe, ihr
möchtet in sol(68)cher Gewohnheit verharren und auch die
Meinige tragen wollen, welches mir aber zu leiden unmüglich
oder doch sonst schwer fallen würde; Sehet, so liegen sie dorten
15 auf dem Tische, und jene zween Prügel zu dem Ende darbey,
damit wir beyde uns, wann ihr sie etwan wie vor diesem euch
zuschreiben und behaubten woltet, zuvor darumb schlagen könn-
ten, sintemal mein Schatz selbst erachten kan, daß es besser
gethan ist, sie fallen gleich jetzt im Anfang dem einen oder an-
20 dern Theil zu, als wann wir hernach in stehender Ehe täglich
darumb kriegen." Ich antwortete: „Mein Liebster! (und
damit gab ich ihm gar einen hertzlichen Kuß) ich hätte ver-
meint gehabt, die jenige Schlacht, so wir einander vor dißmal
zu lieffern, seye allbereit gehalten; so hab ich auch niemalen
25 in Sinn genommen, euere Hosen zu prätendirn, sondern, gleich
wie ich wol weiß, daß das Weib nicht aus des Manns Haubt,
aber wol aus seiner Seiten genommen worden, also habe ich
gehofft, meinem (69) Hertzliebsten werde solches auch bekand
seyn, und er werde derowegen sich meines Herkommens erin-
30 nern und mich nicht, als wann ich von seinen Fußsohlen ge-
nommen worden wäre, vor sein Fuß-Thuch, sondern vor sein
Ehe-Gemahl halten, vornemblich, wann ich mich auch nicht
unterstünde, ihme auf den Kopff zu sitzen, sondern mich an

---

10 geringerer = geringer? Keller. — 20 in stehender Ehe = während
der Ehe. — 25 prätendirn = Anspruch machen auf.

seiner Seiten behülffe mit demütiger Bitte, er wolte diese Abendteurliche Fechtschul einstellen." — „Ha ha!" sagte er, „das seyn die rechte Weiber-Griffe, die Herrschafft zu sich zu reissen, ehe mans gewahr wird; aber es muß zuvor darumb gefochten seyn, damit ich wisse, wer dem anderen künfftig 5 zu gehorsammen schuldig." Und damit warffe er sich aus meinem Armen wie ein anderer Narr; ich aber sprang aus dem Bette und legte mein Hembt und Schlaffhosen an, erwischte den kürtzten, aber doch den stärckften Prügel und sagte: „Weil ihr mir je zu fechten befehlet und dem obsiegenden Theil die Ober- 10 herrlichkeit (an die ich doch keine (70) Anspruch zu haben begehrt) über den Uberwundenen zuspricht, so wäre ich wol närrisch, wann ich eine Gelegenheit aus Händen liesse, etwas zu erhalten, daran ich sonst nicht gedencken dörffte." Er hingegen auch nicht faul; dann nachdem ich also seiner wartete 15 und er seine Hosen auch angelegt, erdappete er den andern Prügel und gedachte, mich beym Kopff zu fassen, umb mir alsdann den Buckel fein mit guter Musse abzuraumen. Aber ich war ihm viel zugeschwind, dann ehe er sichs versahe, hatte er eins am Kopff, davon er hinaus dürmelte wie ein Ochs, dem 20 ein Streich worden. Ich raffte die zween Stecken zusammen, sie zur Thür hinaus zu werffen, und da ich solche öffnete, stunden etliche Officier darvor, die unserem Handel zugehöret und zum Theil durch einen Spalt zugesehen hatten; diese liesse ich lachen, so lang sie mochten, schlug die Thür vor ihnen wider 25 zu, warff meinen Rock umb mich und brachte meinen Tropffen, meinen Hochzeiter wolte ich sagen, mit (71) Wasser aus einem Lavor wider zu sich selbst; und da ich ihn zum Tische gesetzt und mich ein wenig angekleidet hatte, liesse ich die Officier vor der Thür auch zu uns ins Zimmer kommen. 30

Wie wir einander allerseits angesehen, mag jeder bey sich selbst erachten. Ich merckte wol, daß mein Hochzeiter diese Officier veranlast, daß sie sich umb diese Zeit vorm Zimmer

---

9 kürtzten = kürzesten. — 18 abzuraumen = durchzuprügeln.

einstellen und seiner Thorheit Zeugen sey solten; dann als sie
den Hegel gefoppet, er würde mir die Hosen lassen müssen,
hatte er sich gegen ihnen gerühmt, daß er einen sonderbahren
Vortheil wisse, welchen er den ersten Morgen ins Werck setzen
5 und mich dardurch so geschmeidig machen wolte, daß ich zittern
würde, wann er mich nur scheel ansehe; aber der gute Mensch
hätte es gegen einer anderen als der Courage probirn mögen.
Gegen mir hat er so viel ausgerichtet, daß er jedermans Ge-
spött worden, und ich hätte nicht mit ihm gehauset, wann mirs
10 nicht von Höheren befohlen und auferlegt (72) worden wäre;
wie wir aber miteinander gelebet, kan sich jeder leicht einbil-
den, nemblich wie Hund und Katzen. Als er sich nun anderer
Gestalt an mir nicht revangirn, und auch das Gespött der
Leute nicht mehr gedulten konnte, rappelte er einsmals alle
15 meine Paarschafft zusammen und gieng mit den dreyen besten
Pferdten und einem Knecht zum Gegentheil.

Das VIII. Capitel.

Courage hält sich in einer Occasion trefflich frisch, haut einem Soldaten den Kopff ab, bekommt
20 einen Major gefangen und erfährt, daß ihr Leutenant
als ein Meineydiger Uberlauffer gefangen
und gehencket worden.

Also wurde ich nun zu einer Halb-Wittib, welcher Stand
viel elender ist, als wann eine gar keinen Mann hat. Etliche
25 argwohneten, ich würde ihm folgen und wir hätten unsere

---

2 Hegel = Zuchtstier? Narren?

Flucht also miteinander angelegt; da ich aber den Obristen umb Rath und (73) Befelch fragte, wie ich mich verhalten solte, sagte er, ich möchte bey dem Regiment verbleiben, so wolte er mich, so lang ich mich ehrlich hielte, wie andere Wittweiber verpflegen lassen; und damit benahme ich jederman den 5 gedachten Argwohn. Ich muste mich zimlich schmal behelffen, weil mein Paarschafft ausgeflogen und meine stattliche Soldaten-Pferd fort waren, auf denen ich auch manche stattliche Beut gemacht; doch liesse ich meine Armut nicht mercken, damit mir keine Verachtung zuwüchse. Meine beyde Knechte, die 10 Herrn Dienste versahen, hatte ich noch sambt einen Jungen und noch etlichen Schindmerren oder Pagage Pferden, davon und von meiner Männer Bagage versilberte ich, was Geld galte, und machte mich wider trefflich beritten. Ich dorffte zwar als ein Weib auf keine Parthey reiten, aber unter den 15 Fouragiren fande sich nicht meines gleichen. Ich wünschte mir offt wider eine Battalia wie vor Wimpfen; aber was halffs? ich muste der (74) Zeit erwarten, weil man mir zu Gefallen doch keine Schlacht gehalten, wann ichs gleich begehrt hätte. Damit ich aber gleichwol auch widerumb zu 20 Geld kommen möchte, dessen es auf dem Fouragiren selten setzte, liesse ich (beydes, umb solches zu verdienen und meinen Ausreisser umb seine Untreu zu bezahlen) mich von denen Treffen, die spendierten; und also brachte ich mich durch, und dingte mir noch einen starcken Jungen zum Knecht, der mir 25 muste helffen stehlen, wann die andere beyde musten wachen. Das trieb ich so fort, bis wir den Braunschweiger über den Mäyn jagten und viel der Seinigen darinn ersäufften, in welchem Treffen ich mich unter die Unserige mischte und in meines Obristen Gegenwart dergestalt erzeigte, daß er solche Tapffer- 30 keit von keinem Mannsbild geglaubt hätte; dann ich nahme in der Caracolle einen Major vom Gegentheil vor seinem Trouppen hinweg, als er die Charge redoupliren wolte; und als

---

16 Fouragirern? — 32 Caracolle = Getümmel. — 33 Charge = Angriff. — redoupliren = wiederholen.

ihn einer von den Seinigen zu erret(75)ten gedachte und mir
zu solchem Ende eine Pistol an den Kopff loßbrennete, daß
mir Hut und Federn darvon stobe, bezahlte ich ihn dergestalt
mit meinem Sebel, daß er noch etliche Schritte ohne Kopff
5 mit mir ritte, welches beydes, verwunderlich und abscheulich,
anzusehen war. Nachdem nun dieselbe Esquadron getrennet
und in die Flucht gewendet worden, mir auch der Major einen
zimlichen Stumpen Goldsorten sambt einer guldenen Ketten
und kostbarlichen Ring vor sein Leben gegeben hatte, liesse ich
10 meinen Jungen das Pferd mit ihm verdauschen, und liefferte
ihn den Unserigen in Sicherheit, begab mich darauf an die
zerbrochne Brucken, allwo es in dem Wasser an ein erbärm-
lichs Ersauffen und auf dem Land an ein grausambs Nider-
machen gieng; und alldieweil noch ein jeder bey seinem Troup-
15 pen bleiben muste, so viel immer möglich, packte ich eine
Gutsche mit sechs schönen Präunen an, auf welcher weder
Geld noch lebendige Personen, aber (76) wol zwo Kisten mit
kostbaren Kleidern und weissen Zeug sich befanden. Ich brachte
sie mit meines Knechts oder Jungen Hülff dahin, wo ich den
20 Major gelassen hatte, welcher sich schier zu Tod kränckte, daß
er von einem solchen jungen Weib gefangen worden; da er
aber sahe, daß so wol in meinen Hosensäcken als in den Halff-
tern Pistolen stacken, die ich sambt meinem Carbiner dort
wider lude und fertig machte, auch hörete, was ich hiebevor
25 bey Wimpffen ausgerichtet, gab er sich wider umb etwas zu
frieden, und sagte: „Der Teufel möchte mit so einer Hexen
etwas zu schaffen haben!" Ich gieng mit meinem Jungen (den
ich eben so fest als mich und mein Pferd gemacht hatte) hin,
noch mehr Beuten zu erschnappen, fande aber den Obrist-Leute-
30 nant von unserem Regiment dort unter seinem Pferde liegen,
der mich kannte und umb Hülff anschriebe. Ich packte ihn auf
meines Jungen Pferd und führte ihn zu den Unserigen in
meine erst eroberte Gutsche, (77) allda er meinem gefangnen
Major Gesellschafft leisten muste. Es ist nicht zu glauben, wie

8 Stumpen = Haufen. — 16 Präunen = Braunen.

ich nach dieser Schlacht sowol von meinen Neidern, als meinen Gönnern gelobt wurde; beyde Theil sagten, ich wäre der Teufel selber; und eben damals war mein höchster Wunsch, daß ich nur kein Weibsbild wäre; aber was wars drumb? es war Null und verhimpelt. Ich gedachte offt, mich vor einen Hermaphroditen auszugeben, ob ich vielleicht dardurch erlangen möchte, offentlich Hosen zu tragen und vor einen jungen Kerl zu passirn; hergegen hatte ich aber durch meine unmässige Begierden so viel Kerl empfinden lassen, wer ich wäre, daß ich das Hertz nicht hatte, ins Werck zu setzen, was ich gerne gewolt; dann so viel Zeugen würden sonst ein anders von mir gesagt und verursacht haben, daß es dahin kommen wäre, daß mich beydes, Medici und Hebammen, beschauen müsten; behalffe mich derowegen, wie ich konnte, und wann man mir viel verweisen wolte, antwor(78)tet ich, es wären wol ehe Amazones gewesen, die so Ritterlich als die Männer gegen ihren Feinden gefochten hätten. Damit ich nun des Obristen Gnad erhalten und von ihme wider meine Mißgönstige beschützt werden möchte, präsentirte ich ihm neben dem Gefangnen auch meine Kutsche mit sambt den Pferden, darvor er mir 200. Reichsthaler verehrete, welches Geld ich sambt dem, was ich sonst auf ein Neues erschnappt und sonst verdienet hatte, ich abermal in einer Namhafften Stadt verwahrte.

In dem wir nun Mannheim eingenommen und Franckenthal noch belagert hielten, und also den Meister in der Pfaltz spielten, sihe, da schlugen Corduba und der von Anhalt abermal den Braunschweiger und Mannsfelder bey Floreack, in welchem Treffen mein ausgerissener Mann, der Leutenant, gefangen, von den Unserigen erkannt und als ein Meineydiger Uberläuffer mit seinem allerbesten Hals an einen Baum ge(79)knüpfft worden; wordurch ich zwar wider von meinem Mann erlöst und zu einer Wittib ward; ich bekam aber so ein hauffen Feinde, die da sagten: „Die Strahl-Hex hat den

---

5 verhimpelt = verpfuscht, verteufelt. — 6 Hermaphroditen = Zwitter. — 15 Amazones = kriegerische Weiber.

armen Teuffel umbs Leben gebracht!" daß ich ihm das Leben
gern länger gönnen und mich noch ein Weil mit ihm gedulden
mögen, bis er gleichwol anderwärts ins Gras gebissen und
einen ehrlichern Tod genommen, wann es nur hätte seyn
5 können.

Das IX. Capitel.

Courage quitirt den Krieg, nach dem ihr kein Stern mehr leuchten will und sie fast von jeder= man vor einen Spott gehalten wird.

10 Also kam es nach und nach dahin, daß ich mich je länger je
mehr leiden muste: meine Knechte wurden mir verführt, weil
zu ihnen gesagt wurde: „Pfui Teufel, wie möcht ihr Kerl
einer solchen (80) Bettel dienen?" Ich hoffte wider einen
Mann zu bekommen, aber ein jeder sagte: „Nimb du sie, ich
15 begehr ihrer nicht!" Was ehrlich gesinnet war, schüttelt den
Kopff über mich und also thäten auch bey nahe alle Officier;
was aber geringe Leut und schlechte Potentaten waren, die
dorfften sich nicht bey mir anmelden; so hätte ich ohne das
auch keinen aus denselbigen angesehen. Ich empfande zwar
20 nicht am Hals wie mein Mann, was unser Närrisch Fechten
ausgerichtet; aber doch hatte ich länger daran, als er am
Hencken, zu verdauen. Ich wäre gerne in eine andere Haut
geschloffen, aber beydes, die Gewonheit und meine tägliche
Gesellschafften, wolten mir keine (81) Besserung zulassen, wie
25 dann die allermeinste Leute in Krieg viel eher ärger als fröm=

---

9 vor einen Spott gehalten = verspottet, verhöhnt. — 25 allermeinste = allermeisten.

mer zu werden pflegen. Ich butzte mich wieder und richtete dem einen und andern allerhand Netz und Strick, ob ich etwan diesen oder jenen anseilen und ins Garn bringen möchte; aber es halff nichts: ich war schon allbereit viel zu tief im Geschrey; man kandte die Courage schon allerdings bey der gantzen 5 Armee, und wo ich bey den Regimentern vorüber ritte, wurde mir meine Ehre durch viel tausend Stimmen offentlich ausgeruffen, also daß ich mich schier wie ein Nacht-Eule bey Tage nicht mehr dorffte sehen lassen. Im Marchiren äuserten mich ehrliche Weiber; das Lumpenge(82)sindel beym Troß schur- 10 rigelte mich sonst, und was etwan vor ledige Officier wegen ihrer Nachtweib mich gern geschützt hätten, musten bey den Regimentern bleiben, bey welchen mir aber durch ihr schändlichs Geschrey mit der allerschärffsten Laugen aufgegossen ward, also daß ich wol sahe, daß meine Sach so in die Länge 15 kein Gut mehr thun werde. Etliche Officier hatte ich noch zu Freunden, die aber nicht Meinen, sondern Ihren Nutzen suchten; Theils suchten ihre Wollüste, Theils mein Geld, andere meine schöne Pferd; Sie alle aber machten mir Ungelegenheit mit Schmarotzen, und war doch keiner, der mich zu heurahten be- 20 gehrte, entweder daß sie sich mei(83)ner schämten, oder daß sie mir eine unglückliche Eigenschafft zuschrieben, die alle meinen Männern schädlich wäre, oder aber daß sie sich sonst, ich weiß nicht warumb, vor mir förchteten.

Derowegen beschlosse ich mit mir selbsten, nicht nur diß 25 Regiment, sondern auch die Armada, ja den gantzen Krieg zu quittirn, und konnte es auch umb so viel desto leichter ins Werck setzen, weil die hohe Officier meiner vorlängst gern los gewesen wären; ja ich kan mich auch nicht überreden lassen zu glauben, daß sich unter andern ehrlichen Leuten viel gefunden 30 haben, die umb meine Hinfahrt viel geweinet, es seyen dann etliche wenige junge Schnapper ledigs Stands, unter (84) den mittelmässigen Officiern gewest, denen ich zu Zeiten etwan ein

---

32 Schnapper = Schwätzer.

paar Schlaffhosen gewaschen. Der Obriste hatte den Ruhm
nicht gern, daß seine schöne Gutsche durch die Courage vom
Feind erobert und ihm verehrt worden seyn solte. Daß ich
den verwundeten Obrist-Leutenant aus der Battalia und Tods-
5 Gefahr errettet und zu den unserigen geführt, darvon schriebe
er ihm so wenig Ehr zu, daß er mir meiner Mühe nicht allein
mit Potz-Velten danckte, sondern auch, wann er mich sahe, mit
Grißgrammenden Minen erröhtet und mir, wie leicht zu ge-
dencken, lauter Glück und Heil an den Hals wünschte. Das
10 Frauenzimmer oder die Officiers Weiber (85) hasseten mich,
weil ich weit schöner war, als eine unter dem gantzen Regi-
ment, zumalen theils ihren Männern auch besser gefiele; und
beydes, hohe und nidere Soldaten, waren mir feind, umb
daß ich Trutz einem unter ihnen allen das Hertz hatte, etwas
15 zu unterstehen und ins Werck zu setzen, das die gröste Tapffer-
keit und verwegneste Hazarde erfordert, und darüber sonst
manchen das Kalte-Wehe angestossen hätte.

Gleichwie ich nun leicht merckte, daß ich viel mehr Feinde
als Freunde hatte, alßo konnte ich mir auch wol einbilden, es
20 würde ein jedwedere von meiner widerwertigen Gattung gar
nicht unterlassen, mir auf ihre sonder(86)bare Manier eins
anzumachen, wann sich nur die Gelegenheit darzu ereignet.
„O Courage," sagte ich zu mir selbst, „wie wilst du so vielen
unterschiedlichen Feinden entgehen können, von denen vielleicht
25 ein jeder seinen besonderen Anschlag auf dich hat? Wann du
sonst nichts hättest als deine schöne Pferde, deine schöne Klei-
der, dein schönes Gewehr und den Glauben, daß du viel Geld
bey dir habest, so wären es Feinde genug, einige Kerl anzu-
hetzen, dich heimlich hinzurichten. Wie? wann dich dergleichen
30 Kerl ermordeten oder in einer Occasion nidermachten? was
würde wol für ein Haan darnach krähen? wer würde deinen
Tod rächen? Was? soltest du auch wol (87) deinen eignen
Knechten trauen dörffen?" Mit dergleichen Sorgen quälte ich

16 Hazarde = Wagniß. — 22 anzumachen = zu versetzen.

mich selbst und fragte mich auch selbst, was Rahts? weil ich sonst niemand hatte, ders treulich mit mir meinete; und eben deswegen muste ich mir auch selbst folgen.

Demnach sprach ich den Obristen umb einen Paß an in die nechste Reichs-Stadt, die mir eben an der Hand stunde und wolgelegen war, mich vor dem Kriegs-Volck zu rettirn; den erlangte ich nicht allein ohne grosse Mühe, sondern noch an Statt eines Abschieds einen Urkund, daß ich einem Haubtmann vom Regiment (dann von meinem letzten Mann begehrte ich keinen Ruhm zu haben) ehrlich ver(88)heurahtet gewesen, und als ich solchen vorm Feind verlohren, mich eine Zeitlang bey dem Regiment aufgehalten, und in solcher wehrenden Zeit also wol, fromm und ehrlich gehalten, wie einer rechtschaffnen Ehr- und Tugendliebenden Damen gebühre und wol anständig seye, mich derowegen jedermänniglichen umb solchen meines untadelhafften Tugendlichen Wandels willen bestens recommendirent. Und solche fette Lügen wurden mit eigenhändiger Subscription und beygedrucktem Sigill in bester Form bekräfftigt. Solches lasse sich aber niemand wundern, dann je schlimmer sich einer hält, und je lieber man eines gerne los wäre, je trefflicher wird der Ab(89)schied seyn, den man einem solchen mit auf den Weg gibt; sonderlich wann derselbe zugleich sein Lohn seyn muß. Einen Knecht und ein Pferd liesse ich dem Obristen unter seiner Compagnie, welcher Trutz einem Officier mundirt war, umb meine Danckbarkeit darmit zu bezeugen; hingegen brachte ich einen Knecht, einen Jungen, eine Magd, sechs schöne Pferd (darunter das eine 100. Ducaten wehrt gewesen) sambt einem wolgespickten Wagen darvon; und kan ich bey meinem grossen Gewissen (etliche nennen es ein weites Gewissen) nicht sagen, mit welcher Faust ich alle diese Sachen erobert und zuwegen gebracht habe.

(90) Da ich nun mich und das Meinige in bemelde Stadt in Sicherheit gebracht hatte, versilberte ich meine Pferd und gab

---

18 Subscription = Unterschrift. — Sigill = Siegel.

sonst alles hinweg, was Geld golte und ich nicht gar nöhtig
brauchte; mein Gesind schaffte ich auch miteinander ab, einen
geringen Costen zu haben. Gleich wie mirs aber zu Wien
war gangen, also gieng mirs auch hier: ich konte abermal
5 des Nahmens Courage nicht los werden, wiewol ich ihn unter
allen meinen Sachen am allerwolfeilsten hinweggeben hätte,
dann meine alte, oder vielmehr die junge Kunden von der
Armee ritten mir zu Gefallen in die Stadt, und fragten mir
mit solchem Nahmen nach, welchen auch die Kinder (91) auf
10 der Gassen ehender als das Vatter unser lerneten; und eben
darumb wiese ich meinen Galanen die Feigen. Als aber hin-
gegen diese den Stadt-Leuten erzehlten, was ich vor ein Tauß-
Es wäre, so erwiese ich hinwiederumb denselben ein anders
mit Brief und Siegel und beredet sie, die Officier geben keiner
15 anderen Ursachen halber solche lose Stück von mir aus, als
weil ich nicht beschaffen seyn wolte, wie sie mich gerne hätten.
Und dergestalt bisse ich mich zimlich heraus, und brachte ver-
mittelst meiner guten schrifftlichen Zeugnis zuwegen, daß mich
die Stadt, bis ich meine Gelegenheit anders machen konnte,
20 umb ein geringes Schirm-Gelt in ihren Schutz (92) nahm;
allwo ich mich dann wider meinen Willen gar erbarlich, fromm,
still und eingezogen hielte und meiner Schönheit, die je länger
je mehr zunahm, auffs beste pflegte der Hoffnung, mit der
Zeit wiederumb einen wackern Mann zu bekommen.

---

1 golte = gelte. — 11 Galanen = Buhler.

(93) Das X. Capitel.

Courage erfährt, wer ihre Eltern gewesen und bekommt wieder einen andern Mann.

ABer ich hätte lang harren müssen, biß mir etwas rechts
angebissen, dann die gute Geschlechter verblieben bey ihres 5
gleichen, und was sonst reich war, konte auch sonst reiche und
schöne, und vornemlich (welches man damahls noch in etwas
beobachtete) auch ehrliche Jungfrauen zu Weibern haben, also
daß sie nicht bedorfften, sich an eine verlassene Soldaten-Hur
zu hencken. Hingegen waren etliche, die entweder Banquerot 10
gemacht oder bald zu machen gedachten; die wolten zwar mein
Gelt, ich wolte aber darum sie nicht; die Handwercksleut
waren mir ohne das zu schlecht, und damit blieb ich ein gantz
Jahr sitzen, welches mir, länger zugedulten, gar schwer und
gantz wider die Natur war, sintemahl ich von der guten Sache, 15
die ich genosse, gantz kützelich wurde; dann ich brauchte mein
Gelt, so ich hie und dort in den grossen Städten hatte, den
Kauff- und Wechselher(94)ren zuzeiten beyzuschiessen, darauß
ich so ein ehrlich Gewinngen erhielte, daß ich ziemliche gute Tag
davon haben konte und nichts von der Haubtsumma verzehren 20
dorffte. Weilen es mir dann an einem andern Ort mangelte,
und meine schwache Beine diese gute Sache nicht mehr er-
tragen könten oder wolten, machte ich mein Geld per Wexel
auf Prag, mich selbst aber mit etlichen Kauffherren hernach
und suchte Zuflucht bey meiner Kostfrauen zu Bragodiz, ob 25
mir vielleicht alldorten ein besser Glück anstehen möchte.

Dieselbe fande ich gar arm, weder ich sie verlassen; dann
der Krieg hatte sie nit allein sehr verderbt, sondern sie hatte
auch allbereit vor dem Krieg mit mir, und ich nit mit ihr ge-

---

18 zuzeiten beyzuschiessen = vorzustrecken, zu leihen. — 26 anstehen = zu Theil werden. — 28 verderbt = zu Grund gerichtet.

zehret. Sie freuete sich meiner Ankunfft gar sehr, vornem-
lich als sie sahe, daß ich nicht mit leerer Hand angestochen
kam.

Ihr erstes willkommheissen aber war doch lauter weinen,
5 und indem sie mich küsste, nennete sie mich zugleich ein un-
glückseeliges Fräulin, welches seinem Herkommen Gemäß
schwerlich würde sein Leben und Stand führen mögen, mit
fernerem Anhang, (95) daß sie mir fürderhin nit mehr wie vor-
diesem zu helffen, zu rathen und vorzustehen wisse, weil meine
10 besten Freund und Verwandten entweder verjagt oder gar tod
wären; und über das, sagte sie, würde ich mich schwerlich vor
den Käyserl. dörffen sehen lassen, wann sie meinen Ursprung
wissen wolten. Und damit heulete sie immer forth, also daß
ich mich in ihre Rede nicht richten noch begreiffen konte, ob es
15 gehauen oder gestochen, gebrand oder gebort wäre. Da ich
sie aber mit essen und trincken (dann die gute Tröpffin muste
den jämmerlichen Schmalhansen in ihrem Quartier herbergen)
widerum gelabt und also zu recht gebracht, daß sie schier ein
Tummel hatte, erzehlte sie mir mein Herkommen gar offen-
20 hertzig und sagte, daß mein natürlicher Vatter ein Graff und
vor wenig Jahren der gewaltigste Herr im gantzen Königreich
gewesen, nunmehr aber wegen seiner Rebellion wider den Käyser
des Lands vertrieben worden, und wie die Zeitungen mitge-
bracht, jetzunder an der Türckischen Porten sey; allda er auch
25 so gar sein Christliche Re(96)ligion in die Türckische verändert
haben solle. Meine Mutter, sagte sie, sey zwar von ehrlichen
Geschlecht gebohren, aber eben so arm als schön gewesen; sie
hätte sich bey des gedachten Graffen Gemahlin vor eine Staabs-
Jungfer aufgehalten, und indem sie der Gräffin aufgewartet,
30 wäre der Graff selbst ihr leibeigener worden, und hätte solche
Dienste getrieben, biß er sie auf einen Adelichen Sitz verschafft,
da sie mit mir niderkommen; und weilen eben damahls sie,

---

4 willkommheissen = Bewillkommnung. — 6 Fräulin = Fräulein.
— 19 Tummel = Rausch. — 24 Porten = Pforte. — 28 vor = als. —
Staabs-Jungfer = Hofdame.

meine Kostfrau, auch einen jungen Sohn entwöhnet, den sie mit desselbigen Schlosses Edelmann erzeugt, hätte sie meine Seugamme werden und mich folgends zu Bragodiz Adelich auferziehen müssen, worzu dann beydes, Vatter und Mutter, genugsame Mittel und Unterhaltung hergeben. „Ihr seyt 5 zwar, liebes Fräulein," sagte sie ferner, „einem tapfferen Edelmann von euerem Vatter versprochen worden; derselbe ist aber bey Eroberung Pilsen gefangen und als ein Mäineydiger neben andern mehr (97) durch die Käyserlichen aufgehänckt worden." 10

Also erfuhr ich, was ich vor längst zu wissen gewünscht, und wünschte doch nunmehr, daß ichs niemahl erfahren hätte, sintemahl ich so schlechten Nutzen von meiner hohen Geburt zu hoffen; und weil ich keinen andern und bessern Rath wuste, so machte ich einen Accord mit meiner Säugamm, daß sie hinfort meine Mutter und ich ihre Tochter seyn solte. Sie war 15 viel schlauer als ich, derowegen zog ich auch auf ihren Rath mit ihr von Bragodiz auf Prag, nicht allein zwar, daß wir den Bekandten aus den Augen kämen, sondern zusehen, ob uns vielleicht alldorten ein anders Glück anscheinen möchte. Im 20 übrigen so waren wir recht vor einander. Nicht, daß sie hätte Cupplen und ich Huren sollen, sondern weil sie eine Ernährerin, ich aber eine getreue Person bedorffte (gleich wie diese eine gewesen), deren ich beydes, Ehr und Gut, vertrauen konnte. Ich hatte ohne Kleyder und Geschmuck bey 3000. 25 Reichs(98)thaler bahr Gelt beyeinander, und dannenhero damahls keine Ursach, durch schändlichen Gewinn meine Nahrung zu suchen. Meine neue Mutter kleidete ich wie eine erbare alte Matron, hielte sie selbst in grossen Ehren und erzeigte ihr vor den Leuten allen Gehorsam; wir gaben uns vor Leute aus, 30 die auf der Teutschen Gräntz durch den Krieg vertrieben worden wären, suchten unseren Gewinn mit nähen, auch Gold, Silber und Seydensticken, und hielten uns im übrigen gar still und eingezogen, meine Batzen genau zusammen haltend,

20 anscheinen = erscheinen. — 22 Cupplen = kuppeln.

weil man solche zu verthun pflegt, ehe mans vermeynt, und
deren keine andere kan gewinnen, wann man gern wolte.
Nun diß wäre ein feines Leben gewest, das wir führten,
ja gleichsam ein Clösterliches, wann uns nur die Beständig-
5 keit nicht abgangen wäre. Ich bekam bald Buhler: etliche
suchten mich wie das Frauenzimmer im Vorbelt, und andere
Tropffen, die mir meine Ehre nit zu bezahlen getrauten, sag-
ten mir viel vom heurathen; beyde Theil aber wolten mich
bereden, sie (99) würden durch die grausame Liebe, die sie
10 zu mir trügen, zu ihren Begierden angesparet. Ich hätte aber
keinem geglaubt, wann ich selbst ein keusche Ader in mir ge-
habt; es gieng halt nach dem alten Sprichwort: gleich und
gleich gesellt sich gern; dann gleich, wie man sagt, das Stroh
in den Schuhen, ein Spindel im Sack und eine Hur im Haus
15 läst sich nicht verbergen. Also wurde ich auch gleich bekand
und wegen meiner Schönheit überal berühmt; dannenhero be-
kamen wir viel zu stricken, und unter anderem einem Haubt-
mann ein Wehrgehenck, welcher vorgabe, daß er vor Liebe in
den letzten Zügen lege. Hingegen wuste ich ihm von der Keusch-
20 heit so ein Hauffen aufzuschneiden, daß er sich stellte, als wolte
er gar verzweiffeln; dann ich ermasse die Beschaffenheit und
das Vermögen meiner Kunden nach der Regul meines Wirth
zum guldenen Löwen zu N. Dieser sagte: „Wann mir ein
Gast kommt und gar zu unmässig viel höflicher Complimenten
25 macht, so ist eine gewisse Anzeigung, daß er entweder nicht
viel zum besten, oder sonst (100) nicht im Sinn hat viel zu
vergeben; kommt aber einer mit Trutzen und nimmt die Ein-
kehr bey mir gleichsam mit bochen und einer herrischen Bott-
mässigkeit, so gedencke ich: holla, diesem Kerl ist der Beutel
30 geschwollen, dem must du schrepffen. Also tractire ich die Höff-
liche mit Gegenhöfflichkeit, damit sie mich und meine Herberg
anderwerts loben, die Schnarcher aber mit allem, das sie be-

---

6 Vordelt = Bordell. — 10 angesparet = angespornt. — 12 halt = eben. — 26 zu vergeben = wegzugeben. — 28 bochen = Trotzen, Prahlen. — Bottmässigkeit = befehlshaberischem Thun.

gehren, damit ich Ursach habe, ihren Beutel rechtschaffen zu actioniren." Indem ich nun diesem meinem Haubtmann hielte, wie dieser Wirth seine hösliche Gäst, als hielte er mich hingegen, wo nicht gár vor ein halben Engel, jedoch wenigst vor ein Muster und Ebenbild der Keuschheit, ja schier vor 5 die Frommkeit selbsten. In Summa, er kam so weit, daß er von der Verehligung mit mir anfieng zu schwetzen, und liese auch nicht nach, biß er das Jawort erhielte. Die Heyraths-Puncten waren diese, daß ich ihm 1000. Reichsthaler Pargelt zubringen, er aber hingegen mich in Teutschland 10 zu seinem Heimath um dieselbige versichern solte, damit, wann er vor mir ohne Erben sterben (101) solte, ich deren wieder habhafft werden könte; die übrige 2000. Reichsthaler, die ich noch hätte, solten an ein gewiß Ort auf Zinß gelegt, und in stehender Ehe die Zinß von meinem Haubtmann genossen wer- 15 den, das Capital aber ohnverändert bleiben, biß wir Erben hätten; auch solte ich macht haben, wann ich ohne Erben sterben solte, mein gantz Vermögen, darunter auch die 1000. Reichsthaler verstanden, die ich ihm zugebracht, hin zu vertestiren, wohin ich wolte, 2c. Demnach wurde die Hoch- 20 zeit gehalten; und als wir vermeynten, zu Prag beyeinander, so lang der Krieg währete, in der Guarnison gleich wie im Frieden in Ruhe zu leben, sihe, da kam Ordre, daß wir nach Hollstein in den Dennemärck. Krieg marchiren müsten.

---

2 actioniren = eigentlich gerichtlich belangen, dann plündern. — 10 Pargelt = baares Geld. — 20 vertestiren = vermachen.

Das XI. Capitel.

Nach dem Courage anfähet, sich from zu halten, wird sie wieder unversehens zu einer Wittib.

5 JCh rüstete mich trefflich ins Feld, weil ich schon besser als mein Haubtmann wuste, was darzu gehörete; und in dem ich mich ängstigte, daß ich (102) wider dahin muste, wo man die Courage kennete, erzehlte ich meinem Mann mein gantzes geführtes Leben biß auf die Hurenstücke, die ich hie und da be-
10 gangen, und was sich mit mir und dem Rittmeister zugetragen; vom Namen Courage überredet ich ihn, daß er mir wegen meiner Tapfferkeit zugewachsen wäre, wie dann sonst auch jedermann von mir glaubte. Mit dieser Erzehlung kam ich den jenigen vor, die mir sonst etwan bey ihm einen bösen
15 Rauch gemacht, wann sie ihm vielleicht solches und noch mehr darzu, ja mehr als mir lieb gewesen, erzehlet hätten. Und gleich wie er mir damahl schwerlich glaubte, wie ich mich in offenen Schlachten gegen dem Feind gehalten, biß es folgends andere Leut bey der Armee bezeugten, also glaubte er nach-
20 gehends auch andern Leuten nicht, wann sie ihm von meinen schlimmen Stücken auffschnitten, weil ich solche läugnete. Sonst war er in allen seinen Handlungen sehr bedächtig und vernünfftig, ansehenlich von Person und einer von den behertzten, also daß ich mich selbst offt verwunderte, warum er (103) mich
25 genommen, da ihm doch billicher etwas ehrliches gebührt hätte.

Meine Mutter nahm ich mit mir vor eine Haushalterin und Köchin, weil sie nit zu ruck bleiben wolt. Ich versahe unseren Bagage Wagen mit allem dem, was man ersinnen
30 hätte mögen, das uns im Feld solt nötig gewesen seyn, und machte eine solche Anstalt unter dem Gesind, daß weder mein Mann selbst drum sorgen, noch einen Hofmeister darzu be-

dorffte, mich selbst aber mundirte ich wieder wie vor diesem mit Pferd, Gewehr, Sattel und Zeug, und also staffirt, kamen wir bey den Häussern gleichen zu der Tillischen Armee, alwo ich bald erkant und von den mehristen Spottvögeln zusammen geschriehen wurde: „Lustig, ihr Brüder, wir haben ein gut 5 Omen, künfftige Schlacht zugewinnen! Warum? darum, die Courage ist wieder bey uns ankommen!" Und zwar diese Lappen redeten nicht übel von der Sach, dann das Volck, mit dem ich kahm, war ein Succurs von drey Regimentern zu Pferd und zweyen zu Fuß, welches nicht zu ver(104)achten, sondern 10 der Armada Courage genug mitgebracht, wann ich gleich nicht dabey gewesen wäre.

Meines Behalts den zweyten Tag nach dieser glücklichen conjunction gerieten die unserige dem König von Dennemarck bey Lutter in die Haar, allwo ich fürwahr nicht bey der 15 Bagage bleiben mochte, sondern, als des Feinds erste Hitze verloschen und die Unserige das Treffen wieder tapffer erneuert, mich mitten ins Geträng mischte, wo es am allerdicksten war. Ich mochte keine geringe Kerl gefangen nehmen, sondern wolte meinem Mann gleich in der erste weissen, daß mein Zunahmen 20 an mir nicht übel angelegt wäre, noch er sich dessen zu schämen hätte; machte derowegen meinen edlen Hengst, der seines gleichen in Prag nicht gehabt, mit dem Sebel Platz, biß ich einen Rittmeister von vornehmen Dänischen Geschlecht beym Kopff kriegte und aus dem Gebräng zu meinem Bagage-Wagen 25 brachte. Ich und mein Pferd bekamen zwar starcke Püff, wir liesen aber keinen Tropffen Blut auf (105) der Wahlstatt, sondern trugen nur etliche Mähler und Beulen darvon. Weilen ich dann sahe, daß es so glücklich abgieng, machte ich mein Gewehr wider fertig, jagte hin und holete noch einen Quar- 30 tiermeister sammt einem gemeinen Reuter, welche nicht ehe

---

3 bey den Häussern gleichen = ? — 4 mehristen = meisten. — 7 Lappen = Laffen. — 13 Meines Behalts = (so viel ich behalten habe), meines Wissens. — 14 conjunction = Verbindung. — 18 Geträng = Gedränge.

gewahr wurden, daß ich ein Weibsbild war, als biß ich sie zu obengedachten Rittmeister und meinen Leuten brachte. Ich besuchte keinen von ihnen, weil jeder selbst sein Gelt und Geltswerth heraus gab, was er hatte; vornemlich aber liese 5 ich den Rittmeister fast höfflich tractirn und nit anrühren, viel weniger gar ausziehen; aber als ich mich mit Fleiß ein wenig beyseits machte, verdauschten meine Knecht mit den andern beyden ihre Kleider, weil sie trefflich wol [mit] Köllern mondirt waren. Ich hätte es zum dritten mahl gewagt und fort 10 geschmidet, dieweil das Eisen weich gewesen und die Schlacht gewähret; so mochte ich aber meinem guten Pferd nicht zu viel zumuthen. Indessen bekam mein Mann auch etwas wenigs an Beuthen von denen, die sich aufs Schloß Lutter retirirt (106) und ewiglich auf Gnad und Ungnad ergeben hatten, 15 also daß wir beyde in und nach dieser Schlacht in allem und allem auf tausend Gulden werth vom Feind erobert, welches wir gleich nach dem Treffen zugemacht und ohnverweilt per Wechsel nacher Prag zu meinen alldortigen 2000. Reichsthalern überschafft, weil wir dessen im Feld nicht bedörfftig und täglich 20 hofften, noch mehr Beuten zu machen.

Ich und mein Mann bekamen einander je länger je lieber, und schetzte sich als das eine glückseelig, weil es das andere zum Ehegemahl hatte; und wann wir uns nit beyde geschämt hätten, so glaub ich, ich wäre Tag und Nacht in den Lauff- 25 gräben, auf der Wacht und in allen occasionen niemahl von seiner Seiten kommen. Wir vermachten einander alles unser Vermögen, also, daß das letzt-lebende (wir bekämen gleich Erben oder nicht) das Verstorbene erben, meine Säugame oder Mutter aber gleichwohl auch ernehren solte, so lang sie 30 lebte, als welche uns grossen Fleiß und Treu bezeugte. Solche Vermächtnuß hinderlägten wir, (107) weil wirs in Duplo ausgefertigt, eine zu Prag hinter den Senat, und die ander

8 Köllern = Kollern. — 14 ewiglich = auf immer. — 19 überschafft = hinübergeschafft. — 22 als = immer. — 31 Vermächtnuß = Vermächtniß. — 32 Senat = Rath.

in meines Manns Heimath in Hochteutschland, so damahls noch in seinem besten Flor stunde und von dem Kriegswesen das geringste nicht erlitten.

Nach diesem lutterischem Treffen nahmen wir Steinbruck, Nerden, Langenwedel, Rotenburg, Ottersberg und Hoya ein, 5 in welchem letzt-genannten Schloß Hoya mein Mann mit etlichen Commandirten Völckern ohne Bagage muste liegen verbleiben. Gleich wie mich aber sonst nirgends keine Gefahr von meinem Mann behalten konte, also wolte ich ihn auch auf diesem Schloß nit allein lassen aus Furcht, die Läuse möchten 10 mir ihn fressen, weil keine Weibsbilder da waren, so die Soldatesca gesäubert hätten. Unsere Bagage aber verblieb bey dem Regiment, welches hingieng, die Winter-Quartier zugeniessen, bey welcher ich auch verbleiben und solchen Genuß hätte einziehen wollen. 15

So bald nun solches bey angehendem Winter geschehen, und Tilly dergestalt sei(108)ne Völcker zertheilet, sihe, da kam der König in Dennemarck mit einer Armee und wolte im Winter wider gewinnen, was er im Sommer verlohren; er stellte sich, Nerden einzunehmen; weil ihm aber die Nuß zu hart zu 20 beissen war, liesse er selbige Stadt liegen und seinen Zorn am Schloß Hoya aus, welches er in 7. Tagen mit mehr als tausend Canon-Schüssen durchlöchert, darunter auch einer meinen lieben Mann traff und mich zu einer unglückseeligen Wittib machte. 25

---

15 einziehen = einschlürfen. — 19 er stellte sich, N. einzunehmen = als ob er N. einnehmen wolle.

Das XII. Capitel.

Der Courage wird ihr treffliche Courage auch trefflich eingetränckt.

Als nun die Unserige das Schloß aus Forcht, es möchte
5 einfallen und uns alle bedecken, dem König übergaben und
herauszogen, ich auch also gantz betrübt und weynend mit
marchirte, sahe mich zu allem Unglück der jenige Major, den
ich hiebevor von den Braunschweigischen bey dem Mainstrom
gefangen bekommen; er erkundiget alsobalden die Gewißheit
10 mei(109)ner Person von den Unserigen, und als er auch meinem damahligen Stand erfuhre, daß ich nemlich allererst zu
einer Wittib worden wäre, da nahme er die Gelegenheit in
acht und zwackte mich unversehens von den Trouppen hinweg.
„Du Blut-Hex!" sagte er, „jetzt will ich dir den Spott wider
15 vergelten, den du mir vor Jahren bey Högst bewiesen hast,
und dich lehren, daß du hinfort weder Wehr noch Waffen mehr
führen, noch dich weiters unterstehen sollest, einen Cavallier
gefangen zu nehmen." Er sahe so gräßlich aus, daß ich mich
auch nur vor seinem Anblick entsetzte; wäre ich aber auf mei-
20 nem Rappen gesessen und hätte ihn allein für mir im Feld
gehabt, so hätte ich getraut, ihn eine andere Sprache reden zu
lernen. Indessen führte er mich mitten unter einen Trouppen
Reuter und gab mich dem Fahnen-Juncker in Verwahrung,
welcher alles, was ich mit dem Obrist Leutenant (dann er hatte
25 seither diese Stell bekommen) zu thun hatte, von mir erkun-
digt; der erzehlte mir hingegen, daß er bey nahe damals, als
ich ihn gefangen bekommen, (110) schier den Kopff oder we-
nigst sein Major Stell verlohren hätte, um daß er sich von
einem Weibsbild von der Brigaden hinweg fangen lassen, und
30 dardurch dem Trouppen eine Unordnung und gäntzliche Zer-

13 zwackte mich hinweg = nahm mich weg. — den Trouppen = der Schaar.

trennung verursacht, wofern er nicht sich damit ausgeredet, daß ihn die Jenige, so ihn hinweg genommen, durch Zauberey verblendet; zu letzt hätte er doch aus Scham resignirt, und Dänische Dienst angenommen.

Die folgende Nacht logirten wir in einem Quartier, da= 5 rinn wenig zum besten war, allwo mich der Obrist Leut. zwang, zu revange seiner Schmach, wie ers nennete, seine viehische Begierden zu vollbringen, worbey doch (pfuy der schändlichen Thorheit) weder Lust noch Freud seyn konte, in dem er mir an statt der Küß, ob ich mich gleich nit sonderlich sperret, nur 10 dichte Ohrfeigen gab. Den andern Tag rissen sie unversehens aus wie die flüchtige Haasen, hinter denen die Windhund her= streichen, also daß ich mir nichts anders einbilden konnte, als daß sie der Tilly jagte, wie(111)wohl sie nur flohen aus Forcht gejagt zu werden. Die zweyte Nacht fanden sie Quar= 15 tier, da der Bauer den Tisch deckte; da lube mein tapfferer Held von Officiern seines Gelichters zu Gast, die sich durch mich mit ihm verschwägern musten, also daß meine sonst ohn= ersättliche fleischliche Begierden dermahlen genugsam conten= tirt wurden. Die dritte Nacht, als sie den gantzen Tag aber= 20 mahl geloffen waren, als wann sie der Teuffel selbst gejagt, gieng es mir gar nit besser, sondern viel ärger; dann nachdem ich dieselbe kümmerlich überstanden, und alle diese Hengste sich müd gerammelt hatten, (pfuy! ich schämte michs bey nahe zu sagen, wann ichs dir, Simplicissime, nit zu Ehren und Ge= 25 fallen thäte) muste ich auch vor der Herren Angesicht mich von den Knechten treffen lassen. Ich hatte bißher alles mit Gedult gelitten und gedacht, ich hätte es hiebevor verschuldet; aber da es hierzu kam, war mirs ein abscheulicher Greuel, also daß ich anfieng zu lamentiren, zu schmälen und Gott um 30 Hülff und Rach anzuruffen; aber ich fande keine Barmhertzig= keit, bey die(112)sen Viehischen Unmenschen, welche, aller Scham und Christlichen Erbarkeit vergessen, mich zu erst nackend auszohen, wie ich auf diese Welt kommen, und ein

---

7 revange = Rache.

paar Handvoll Erbsen auf die Erden schütten, die ich auflesen muste, worzu sie mich dann mit Spißruthen nöthigten; ja sie würtzten mich mit Saltz und Pfeffer, daß ich gumpen und plitzen muste wie ein Esel, dem man ein Handvoll Dorn oder
5 Nesseln unter den Schweiff gebunden; und ich glaube, wann es nicht Winterszeit gewesen wäre, daß sie mich auch mit Brennesseln gegeisseln hätten.

Hierauf hielten sie Rath, ob sie mich den Jungen preiß geben oder mir als einer Zauberin den Proceß durch den
10 Hencker machen lassen wolten. Das letzte, bedunckte sie, gereiche ihnen allen zu schlechter Ehr, weil sie sich meines Leibs theilhafftig gemacht; zudem sagten die Verständigste (wann anders diese Bestien auch noch ein Füncklein des menschlichen Verstands gehabt haben), wann man ein solche Procedur mit mir hätte
15 vornehmen wollen, so solte mich der Oberst Leutenant gleich anfangs unberührt gelas(113)sen und in die Hände der Justitz geliefert haben. Also kam das Urthel heraus, daß man mich den Nachmittag (dann sie lagen denselben Tag in ihrer Sicherheit still) den Reuter-Jungens Preiß geben solte. Als sie sich
20 nun des elenden Spectaculs, des Erbsen auflesens satt gesehen, dorffte ich meine Kleider wieder anziehen; und da ich allerdings damit fertig, begehrte ein Cavallier mit dem Obrist Leutenant zu sprechen, und das war eben der jenige Rittmeister, den ich vor Lutter gefangen bekommen: der batt
25 von meiner Gefangenschafft gehört. Als dieser den Obrist Leutenant nach mir fragte und zugleich sagte, er verlange, mich zu sehen, weil ich ihn vor Lutter gefangen, führete ihn der Obrist Leut. gleich bey der Hand in das Zimmer und sagte: „Da sitzt die Karania! ich will sie jetzt strack den
30 Jungen Preiß geben!“ dann er nicht anders vermeinte, als der Rittmeister würde so wohl als er ein grausame Rach an mir üben wollen. Aber der ehrliche Cavallier war gantz an-

---

1 schütten = schütteten. — 4 plitzen = springen, aufspringen. — 14 Procedur = Verfahren. — 29 Karania = Canaille? Carogna (Aas)? — strack = stracks, sogleich.

ders gesinnet; er sahe mich kaum so kläglich dort sitzen, als er anfieng, (114) mit einem Seufftzen den Kopff zu schütteln. Ich merckte gleich sein Mitleiden, fiele derowegen auf die Knie nider und bat ihn um aller seiner adelichen Tugenden willen, daß er sich über mich elende Dame erbarmen und mich vor mehrerer Schand beschirmen wolte. Er hub mich bey der Hand auf und sagte zu dem Obersten Leutenant und seinen Cammerathen: „Ach, ihr rechtschaffene Brüder! was habt ihr mit dieser Damen angefangen?“ Der Oberste Leutenant, so sich bereits halber bierschellig gesoffen, fiele ihm in die Red und sagte: „Was? sie ist eine Zauberin!“ — „Ach mein Herr verzeihe mir,“ antwortet der Rittmeister, „so viel ich von ihr weiß, so bedunckt mich, sie sey des tapffern alten Grauen von T. seine leiblichen Frauen Tochter, welcher rechtschaffene Held bey dem gemeinen Wesen Leib und Leben, ja Land und Leut aufgesetzt, also daß mein gnädigster König nicht gut heissen wird, wann man dessen Kinder so tractirt, ob sie gleich ein paar Officier von uns auf die Käyserl. Seiten gefangen bekommen! Ja ich dörffte glauben, ihr Herr Vatter (115) richtet auf diese Stunde in Ungarn noch mehr wider den Käyser aus, als mancher thun mag, der eine fliegende Armada gegen ihn zu Felde führet.“ — „Ha!“ antwortet der Flegelhafftige Oberst Leutenant, „was hab ich gewust? warum hat sie das Maul nicht aufgethan?“ Die andere Officier, welche den Rittmeister wohl kanten und wusten, daß er nicht allein von einem hohen Dänischen Geschlecht, sondern auch bey dem König in höchsten Gnaden war, baten gar demüthig, der Rittmeister wolte diß übersehen, als eine geschehene Sach zum besten richten und vermittlen, daß sie hierdurch in keine Ungelegenheit kämen; dahingegen obligirten sie sich, ihme auf alle begebende Gelegenheit mit Darsetzung Guts und Bluts bedient zu seyn. Sie bathen mich auch alle auf den Knien um Verzeihung, ich konte ihnen aber nur mit weinen vergeben; und also kam

10 bierschellig = vom Bier berauscht, betrunken. — 16 aufgesetzt = eingesetzt, gewagt. — 30 begebende = vorfallende.

ich, zwar übel geschänd, aus dieser Bestien Gewalt in des Ritt-
meisters Hände, welcher mich weit höflicher zu tractiren wuste;
dann er schickte mich alsobalden, ohne daß er mich einmahl
berührt hatte, (116) durch einen Diener und einen Reuter von
5 seiner Compagnia in Dennemarck auf ein Adelich Haus, das
ihm kürtzlich von seiner Mutter Schwester erblich zugefallen
war, allwo ich wie ein Princessin unterhalten wurde, welche
unversehene Erlösung ich beydes, meiner Schönheit und meiner
Seugamme, zu dancken, als die ohne mein Wissen und Willen
10 dem Rittmeister mein Herkommen verträulich erzehlt hatte.

Das XIII. Capitel.

Was vor gute Täge und Nächte die Gräffl. Fräulin im Schloß genosse, und wie sie selbige wieder verlohren.

15 ICh pflegte meiner Gesundheit und bähete mich aus, wie
einer, der halb erfroren aus einem kalten Wasser hinter einem
Stubenofen oder zum Feuer kommt; dann ich hatte damahls
auf der Welt sonst nichts zu thun, als auf der Streu zu liegen
und mich wie ein Streit-Pferd im Winter-Quartier auszu-
20 mästen, um auf den künfftigen Sommer im Feld desto ge-
ruheter zu(117)erscheinen, und mich in den vorfallenden occa-
sionen desto frischer gebrauchen zu lassen. Davon wurde ich
in Bälde wider gantz heil, glathärig und meines Cavalliers
begierig. Der stellte sich auch bey mir ein, ehe die längste
25 Nächt gar vergiengen, weil er der lieblichen Frühlingszeit so
wenig als ich mit Gedult erwarten konte.

---

1 geschänd = geschändet. — 20 geruheter = ausgeruhter.

Er kame mit vier Dienern, da er mich besuchte, davon mich doch nur der eine sehen dorffte, nemlich der jenige, der mich auch hingebracht hatte. Es ist nicht zu glauben, mit was vor hertzbrechenden Worten er sein Mitleiden, das er mit mir trug, bezeugete, um daß ich in den leidigen Wittibstand gesetzt 5 worden, mit was vor grossen Verheissungen er mich seiner getreuen Dienste versicherte, und mit was vor Höfflichkeit er mir klagte, daß er beydes, mit Leib und Seel, vor Lutter mein Gefangner worden wäre. „Hochgebohrne schönste Dam,“ sagte er, „dem Leib nach hat mich mein Fatum zwar gleich 10 wieder ledig gemacht, und mich doch in übrigen gantz und gar eueren Sclaven bleiben lassen, welcher jetzt nichts an-(118)ders begehrt und darum hieher kommen, als aus ihrem Munde den Sententz zum Tod oder zum Leben anzugehören; zum Leben zwar, wann ihr euch über eueren elenden Gefange- 15 nen erbarmet, Ihn in seinem schweren Gefängnus der Liebe mit tröstlichem Mitleiden tröstet und vom Tod errettet; oder zum Tod, wann ich ihrer Gnad und Gegenliebe nicht theilhafftig werden oder solcher euerer Liebe unwürdig geschätzt werden solte. Ich schätzte mich glückseelig, da sie mich wie 20 eine andere ritterliche Penthasilea mitten aus der Schlacht gefangen hinweg geführt hatte; und da mir durch äusserliche Ledigalassung meiner Person meine vermeintliche Freyheit wieder zugestellet wurde, hube sich allererst mein Jammer an, weil ich die jenige nicht mehr sehen konte, die mein Hertz noch ge- 25 fangen hielte, zumahlen auch kein Hoffnung machen konte, dieselbe wegen beyderseits widereinander strebenden Kriegswaffen jemahls widerum ins Gesicht zu bekommen. Solchen meinen bißherigen elenden Jammer bezeugen viel tausend Seufftzer, die ich seithero zu meiner (119) liebwürdigen Feindin gesendet; 30 und weil solche alle vergeblich in die leere Lufft giengen, geriethe ich allgemach zur Verzweiffelung, und wäre auch, ꝛc.“ Solche und dergleichen Sachen brachte der Schloßherr vor, mich zu dem jenigen zu persuadiren, wornach ich ohne das so sehr als er selbst verlangte. Weil ich aber mehr in dergleichen 35 Schulen gewesen und wol wuste, daß man das jenige, was

einem leicht ankommt, auch gering achtet, als stellte ich mich, gar weit von seiner Meynung entfernet zu seyn, und klagte hingegen, daß ich im Werck befande, daß ich sein Gefangner wåre, sintemahl ich meines Leibs nit måchtig, sondern in seinen Gewalt aufgehalten würde. Ich müste zwar bekennen, daß ich ihm vor allen andern Cavalliren in der gantzen Welt zum allergenauesten verbunden, weilen er mich von meinen Ehrenschåndern errettet, erkennete auch, daß meine Schuldigkeit seye, solche ehrliche und lobwürdige Rath wider gegen ihm mit höchster Danckbarkeit zu beschulden; wann aber solche meine Schuldigkeit unter dem Deckmantel der Liebe mit (120) Verlust meiner Ehr abgelegt werden müste, und daß ich eben zu solchem Ende in dieses Ort gebracht worden wåre, so kônte ich nicht sehen, was er bey der erbarn Welt vor die beschehene ruhmwürdige Erlösung vor Ehr und bey mir vor einen Danck zu gewarten, mit demüthiger Bitte, er wolle sich durch eine That, die ihn vielleicht bald wieder reuen würde, keinen Schandflecken anhencken, noch dem hohen Ruhm eines ehrliebenden Cavalliers den Nachklang zu freyen, daß er ein armes verlassenes Weibsbild in seinem Hause wider ihren Willen, ꝛc. Und damit fieng ich an zu weinen, als wann mirs ein lauterer gründlicher Ernst gewesen wåre nach dem alten Reumen:

Die Weiber weinen offt mit Schmertzen, gleich als gieng es ihn von Hertzen,
Sie pflegen sich nur so zu stellen, und können weinen, wenn sie wöllen.

Ja damit er mich noch höher åstimiren solte, botte ich ihm 1000. Reichsthaler vor meine Rantzion an, wann er mich unberührt lassen und widerum zu den Meinigen sicher passiren lassen wolte. Aber er antwor(121)tet, Seine Liebe gegen mir sey so beschaffen, daß er mich nicht vor das gantze Königreich Böhmen verwechseln kônte; zu dem seye er seines Herkommens

19 Nachklang = Nachruf. — zu freyen = zufügen? verbürden? —
23 Reumen = Reimen.

und Standes halber mir gar nit ungleich, daß es eben etwan wegen einer Heurath zwischen uns beeden viel difficulteten brauchen solte. Es hatte mit uns beyden natürlich ein Ansehen, als wann ein Täubler irgend einen Tauber und eine Täubin zusammen sperret, daß sie sich paaren sollen, welche 5 sich anfänglich lang genug abmatten, biß sie des Handels endlich eins werden: eben also machten wirs auch; dann nachdem mich Zeit seyn bedunckte, ich hätte mich lang genug widersetzt, wurde ich gegen diesem jungen Buhler, welcher noch nicht über zwey und zwantzig Jahr auf sich hatte, so zahm und geschmeidig, 10 daß ich auf seine güldene Promessen in alles einwilligte, was er begehrte. Ich schlug ihm auch so wohl zu, daß er einen gantzen Monath bey mir bliebe; doch wuste niemand warum, als obgemeldter einiger Diener und eine alte Haushofmeisterin, die mich in ihrer Pfleg hatte, und E. Gräfl. (122) 15 [Gnaden] tituliren muste. Da hielte ich mich, wie das alte Sprichwort lautet:

„Ein Schneider auf eim Roß, ein Hur aufm Schloß,
Ein Lauß auf dem Grind seynd drey stoltzer Hofgesind."

Mein Liebhaber besuchte mich denselben Winter gar offt, 20 und wann er sich nicht geschämt hätte, so glaub ich, er hätte den Degen gar an einen Nagel gehenckt, aber er muste beydes, seinen Herrn Vatter und den König selbst, scheuen, als der sich den Krieg, wiewohl mit schlechtem Glück, ernstlich angelegen sein liese; doch macht ers mit seinem Besuchen so grob und 25 kam so offt, daß es endlich sein alter Herr Vatter und Frau Mutter merckten und auf fleissiges Nachforschen erfuhren, was er vor einen Magnet in seinem Schloß heimlich aufhielte, der seine Waffen so offt aus dem Krieg an sich zoge. Derowegen erkundigten sie die Beschaffenheit meiner Person gar eigentlich 30 und trugen grosse Sorge für ihren Sohn, daß er sich villeicht mit mir verplempern und hangen bleiben möchte, an einer, davon ihr hohes Hause wenig Ehr (123) haben konte; derowegen

---

2 difficulteten = Schwierigkeiten. — 4 Täubler = Taubenfänger, Taubenhalter.

wolten sie ein solche Ehe beyzeiten zerstören und doch so behutsam damit umgehen, daß sie sich auch nicht an mir vergriffen, noch meine Verwandte vor den Kopff stiessen, wann ich etwan, wie sie von der Haushofmeisterin vernommen, von
5 einem Gräflichen Geschlecht gebohren seyn und ihr Sohn auch mir allbereit die Ehe versprochen haben solte.

Der allererste Angriff zu diesem Handel war dieser, daß mich die alte Haushofmeisterin gar verträulich warnete, es hätten meines Liebsten Eltern erfahren, daß ihr Herr Sohn
10 eine Liebhabern heimlich enthielte, mit derer er sich wider ihrer, der Eltern, Willen zu verehlichen gedächte, so sie aber durchaus nicht zugeben könten, dieweil sie ihn allbereit an ein fast hohes Haus zu verheurathen versprochen, wären derowegen gesinnet, mich beym Kopff nehmen zu lassen; was sie aber
15 weiters mit mir zu thun entschlossen, seye ihr noch verborgen. Hiermit erschreckte mich zwar die Alte, ich liese aber meine Angst nicht allein nicht mercken, sondern stellte mich darzu so freudig, als wann mich (124) der grosse Moger aus India, wo nit beschützen, doch wenigst revangirn würde, sintemal
20 ich mich auf meines Liebhabers grosse Liebe und stattliche Verheissung verlassen, von welchem ich auch gleichsam alle acht Tage nit nur blosse liebreiche Schreiben, sondern auch jedesmal ansehenliche Verehrungen empfieng. Dargegen beklagte ich mich in Widerantwort gegen ihm, weß ich von der
25 Haußhofmeisterin verstanden, mit Bitt, er wolte mich aus dieser Gefahr erledigen und verhindern, daß mir und meinem Geschlecht kein Spott wiederführe. Das End solcher Correspondenz war, daß zuletzt zween Diener, in meines Liebhabers Liberey gekleidet, angestochen kamen, welche mir Schreiben
30 brachten, daß ich mich alsobalden mit ihnen verfügen solte, um mich nacher Hamburg zu bringen, allda er mich, es wäre seinen Eltern gleich lieb oder leid, öffentlich zur Kirchen führen wolte; wann alsdann solches geschehen wäre, so würden bey-

---

10 enthielte = beherberge, bewahre. — 18 Moger = Mogul. — 21 gleichsam = fast.

des, Vatter und Mutter, wohl Ja sagen und als zu einer ge-
schehenen Sach das Beste reden müssen. Ich war (125) gleich
fix und fertig wie ein alt Feuerschloß und liese mich so Tags,
so Nachts erstlich auf Wißmar und von dannen auf gedachtes
Hamburg führen, allda sich meine zween Diener abstohlen und 5
mich so lang nach einem Cavallier aus Dennemarck umsehen
liessen, der mich heurathen würde, als ich imer wolte. Da
wurde ich allererst gewahr, daß der Hagel geschlagen und die
Betrügerin betrogen worden wäre. Ja mir wurde gesagt,
ich möchte mit stillschweigender Patientz verlieb nehmen, und 10
GOtt dancken, daß die vornehme Braut unterwegs nicht in
der See ertränckt worden wäre, oder man sei auf des Hochzei-
ters Seiten noch starck genug, mir auch mitten in einer Stadt,
da ich mir vielleicht ein vergebliche Sicherheit einbilde, einen
Sprung zu weisen, der einer solchen gebühre, worvor man 15
wüste, daß ich zu halten sey. Was solt ich machen? meine
Hochzeitherey, meine Hoffnung, meine Einbildungen und alles,
worauf ich gespannet, war dahin und miteinander zu Grund
gefallen. Die vertreuliche liebreiche Schreiben, die ich an
meinen Liebsten von (126) einer Zeit zur andern abgehen las- 20
sen, waren seinen Eltern eingeloffen, und die jeweilige Wider-
antwortbrieffe, die ich empfangen, hatten sie abgeben, mich an
den Ort zu bringen, da ich jetzt sasse und allgemach anfienge,
mit dem Schmalhansen zu conferirn, der mich leichtlich über-
redete, mein täglich Maulfutter mit meiner nächtlichen Hand- 25
arbeit zu gewinnen.

---

5 abstohlen = wegstahlen. — 8 geschlagen = eingeschlagen. — 17 Hochzeitherey = Brautschaft.

Das XIV. Capitel.

Was Courage ferners anfieng, und wie sie nach zweyer Reuter Tod sich einem Mußquetierer theilhafftig machte.

5 ICH weiß nit, wie es meinem Liebhaber gefallen, als er mich nicht wieder in seinem Schloß angetroffen, ob er gelacht oder geweynt habe; mir wars leid, daß ich seiner nicht mehr zu geniessen hatte, und ich glaub, daß er auch gern noch länger mit mir vorlieb genommen hätte, wann ihm nur seine
10 Eltern das Fleisch nicht so schnell aus den Zähnen gezogen. Um diese Zeit überschwämte der Wallensteiner, der (127) Tilly und der Graf Schlick gantz Holstein und andere Dänische Länder mit einen Hauffen Käyserlicher Völcker wie mit einer Sündfluth, deren die Hamburger so wol als andere
15 Ort mit Proviant und Munitzion aushelffen musten, dannenhero gab es viel Aus- und Einreutens und bey mir zimliche Kunden Arbeit. Endlich erfuhre ich, daß meine angenommene Mutter sich zwar noch bey der Armee auffenthielte, hingegen aber alle meine Bagage biß auf ein paar Pferde verlohren, welches
20 mir den Compaß gewaltig verruckte. Es schlug mir in Hamburg zwar wohl zu, und ich hätte mir mein Lebtage kein bessere Händel gewünscht; weil aber solche fortuna nicht länger bestehen konte, als so lang das Kriegsvolck im Land lag, so muste ich bedacht seyn, meine Sach auch anders zu karten. Es
25 besuchte mich ein junger Reuter; der bedeuchte mich fast liebwürdig, resolut, und bey Geltmitteln zu seyn: gegen diesem richtet ich alle mein Netz und unterliese kein Jäger-Stücklein, biß ich ihn in meine Strick brachte, und so verliebt machte, daß er (128) mir Salat aus der Faust essen mögen ohne eini-
30 gen Eckel. Dieser versprach mir bey Teuffel holen die Ehe

---

18 auffenthielte = aufhielt. — 25 bedeuchte = dünkte, schien.

und hätte mich auch gleich in Hamburg zur Kirchen geführt, wann er nicht zuvor seines Rittmeisters consens hierzu hätte erbitten müssen, welchen er auch ohnschwer erhielte, da er mich zum Regiment brachte, also daß er nur auf Zeit und Gelegenheit wartete, die copulation würcklich vollziehen zu lassen. Indessen verwunderten sich seine Cammerathen, woher ihm das Glück so eine schöne junge Maistresse zugeschickt, unter welchen die allermeiste gern seine Schwäger hätten werden mögen; dann damahls waren die Völcker bey dieser sieghafften Armee wegen langwürigen glücklichen Wolergehens und vieler gemachten Beuten durch Uberfluß aller Dinge dergestalt fett und ausgefüllt, daß der gröste Theil, durch Kützel des Fleisches angetrieben, mehr ihrer Wollust nachzuhängen und solcher abzuwarten, als um Beuten zu schauen oder nach Brod und Fourage zu trachten gewohnt war; und sonderlich so war meines Hochzeiters Corporal (129) ein solcher Schnaphan, der auf dergleichen Nascherey am allermeisten verpicht war, als welcher gleichsam eine Profession daraus machte, anderen die Hörner aufzusetzen und sichs vor eine grosse Schand gerechnet hätte, wann er solches irgends unterstanden und nicht werckstellig machen mögen. Wir lagen damahls in Stormaren, welches noch niemahls gewust, was Krieg gewesen; dannenhero war es noch voll von Uberfluß und reich an Nahrung, worüber wir uns Herren nannten und den Landmann vor unsere Knechte, Köch und Tafeldecker hielten; da währete Tag und Nacht das Panquediren, und lude je ein Reuter den andern auf seines Haußwirths Speiß und Tranck zu Gast. Diesen modum hielte mein Hochzeiter auch, worauf angeregter Corporal sein Anschlag machte, mir hinter die Haut zu kommen; dann als mein besagter Hochzeiter sich mit zweyen von seinen Cammerathen (so aber gleichwol auch des Corporals Creaturen gewesen) in seinem Quartier lustig machte, kam der Corporal und commandirte ihn zu der Standarten (130) auf die Wacht, damit,

---

20 werckstellig machen = ins Werk setzen. — 26 Panquediren = Banquetiren. — 27 modum = Weise, Art.

wann mein Hochzeiter fort wåre, er sich selbst mit mir ergötzen
könte. Weil aber mein Hochzeiter den Possen bald merckte,
und ungern leiden wolte, daß ein anderer seine Stell vertret=
ten (oder daß ichs fein teutsch gebe), daß ihn der Corporal
5 zum Gauch machen solte, sihe, da sagte er ihm, daß noch etliche
wåren, denen vor ihm gebührte, solche Wacht zu versehen.
Der Corporal hingegen sagte ihm, er solte nicht viel disputirn,
sondern seinem Commando parirn, oder er wolte ihm Füsse
machen; dann er wolte diese feine Gelegenheit, meiner theil=
10 hafftig zu werden, einmahl nicht aus Handen lassen. Dem=
nach ihm aber solche mein Liebster nicht zu gönnen gedachte,
widersetzte er sich dem Corporal so lang, biß er von Leder zog
und ihn auf die Wacht nötigen oder in Krafft habenden Ge=
walts so exemplarisch zeichnen wolte, daß ein andermahl ein
15 anderer wisse, wieweit ein Untergebener seinem Vorgesetzten zu
gehorsamen schuldig wåre. Aber ach! mein lieber Stern
verstund den Handel leyder übel, dann er [war] eben so bald
mit sei(131)nem Degen fertig und verdingte dem Corporal
eine solche Wunden in Kopff, die ihn des unkeuschen und er=
20 hitzten Geblüts alsobald entledigte und allen Kitzel dergestalt
vertriebe, daß ich wohl sicher vor ihm seyn konte. Die beyde
Gåst giengen ihrem Corporal auf sein Zuschreyen zu Hülff und
mit ihren Fochteln auch auf meinen Hochzeiter loß, davon er
den einen alsobalden durchstach und den andern zum Haus
25 hinaus jagte, welcher aber gleich wieder kam und nit allein
den Feldscherer vor die Verwundte, sondern auch etliche Kerl
brachte, die meinen Liebsten und mich zum Profosen führten,
allwo er an Hånd und Füssen in Band und Ketten geschlossen
wurde. Man machts gar kurtz mit ihm, dann den andern Tag
30 ward Standrecht über ihn gehalten, und ob zwar Sonnenklar
an Tag kam, daß der Corporal ihn keiner andern Ursachen
halber auf die Wacht commandirt, als selbige Nacht an Statt
seiner zu schlaffen, so wurde doch erkant, um den Gehorsam

---

18 verdingte = versetzte, gab. — 23 Fochteln = Fuchteln (Säbeln).

gegen den Officiern zu erhalten, daß mein Hochzeiter aufgehenckt, Ich aber mit Ruthen ausgehauen werden solte, (132) weil ich an solcher That ein Ursächerin gewesen. Jedoch wurden wir beyde so weit erbetten, daß mein Hochzeiter Harquebusirt, Ich aber mit dem Steckenknecht vom Regiment geschickt 5 wurde, welches mir gar ein abgeschmackte Reiß war.

So sauer kam mich aber diese Reiß nicht an, so fanden sich doch zween Reuter in unserm Quartier, die mir und ihnen solche versüssen wolten; dann ich war kaum eine Stund gehend hinweg, da sassen diese beyde in einem Busch, dardurch ich 10 muste passiren, mich willkommen zu heissen. Ich bin zwar, wann ich die Warheit bekennen muß, meine Tage niemal so hechel gewesen, einem guten Kerl eine Fahrt abzuschlagen, wann ihn die Noth begriffen; aber da diese zween Haluncken mitten in meinem Elend eben das jenige von mir mit Gewalt 15 begehrten, wessentwegen ich verjagt und mein Auserwehlter tod geschossen worden, widersetzte ich mich mit Gewalt; dann ich konte mir wol einbilden, wann sie ihren Willen erlangt und vollbracht, daß sie mich auch erst geplündert hätten, als welches Vorhaben (133) ich ihnen gleichsam aus den Augen und 20 von der Stirnen ablesen konte, sintemahl sie sich nicht schämte, mit entblösten Degen auf mich wie auf ihrem Feinde loß zu gehen, beydes mich zu erschrecken und zu dem, was sie suchten, zu nöthigen. Weil ich aber wuste, daß ihre scharffe Klingen meiner Haut weniger als zwo Spißgerten abhaben würden, 25 sihe, da waffnete ich mich mit meinen beyden Messern, von denen ich in jede Hand eins nahm und ihnen dergestalt begegnete, daß der eine eins davon im Hertzen stecken hatte, ehe er sichs versahe. Der ander war stärcker und vorsichtiger als der erste, wessentwegen ich ihme dann so wenig als er mir an 30 den Leib kommen konte. Wir hatten unter währendem Gefecht ein wildes Geschrey; er hiese mich eine Hur, eine Bettel,

---

3 Ursächerin = Verursacherin. — 4 erbetten = freigebeten. — 13 hechel = heikel, wählerisch. — 25 Spißgerten = Spießruthen. — abhaben = anhaben.

eine Hex und gar einen Teuffel; hingegen nennte ich ihn einen Schelmen, einen Ehren-Dieb, und was mir mehr von solchen erbarn Tituln ins Maul kam, welches Balgen einen Mußquetierer überzwergs durch den Busch zu uns lockte, der lang stunde und uns zusahe, was wir vor (134) seltzame Sprüng gegeneinander verübten, nicht wissend, welchem Theil er unter uns beystehen oder Hülffe leisten solte; und als wir ihn erblickten, begehrte ein jedes, er wolte es von dem andern erretten. Da kan nun ein jeder wohl gedencken, daß Mars der Veneri viel lieber als dem Vulcano beygestanden, vornemlich, als ich ihm gleich güldene Berg versprach und ihn meine ausbündige Schönheit blendet und bezwang. Er paffte auf und schlug auf den Reuter an, und brachte ihn mit Bedrohung dahin, daß er mir nicht allein den Rücken wendet, sondern auch anfieng darvon zu lauffen, daß ihm die Schuchsohlen hätten herunter fallen mögen, seinen entseelten Cammerathen, sich in seinem Blut waltzend, hinterlassend.

Als nun der Reuter seines Wegs war und wir uns allein beysammen befanden, erstummte dieser junge Mußquetierer gleichsam über meiner Schönheit, und hatte nit das Hertz, etwas anders mit mir zu reden, als daß er mich fragte, durch was vor ein Geschick ich so gar allein zu diesem Reuter (135) kommen wäre? Darauf erzehlte ich ihm alles Haarklein, was sich mit meinem gehabten Hochzeiter, item mit dem Corporal und dann auch mit mir zugetragen, so dann, daß mich diese beyde Reuter, nemlich der gegenwärtige Tode und der Entloffene, als ein armes verlassenes Weibsbild mit Gewalt schänden wollen, deren ich mich aber bißher, wie er selbst zum Theil wohl gesehen, ritterlich erwehrt, mit Bitt, er wolte als mein Nohthelffer und Ehrenretter mich ferner beschützen helffen, biß ich irgendshin zu ehrlichen Leuten wieder in Sicherheit käme, versicherte ihn auch ferner, daß ich ihme vor solche seine erwiesene Hülffe und Beystand mit einem ehelichen recompens zu begegnen nicht ermanglen würde. Er besuchte darauf den

15 Schuchsohlen = Schuhsohlen. — 17 waltzend = wälzend.

Toden, und nahme zu sich, was er schätzbarliches bey sich hatte, welches ihm seine Mühe zimlich belohnte. Darauf machten wir uns beyde bald aus dem Staub, und indem wir unseren Füssen gleichsam über Vermögen zusprachen, kamen wir desto ehender durch den Bosch und erreichten denselben (136) Abend 5 noch des Mußquetierers Regiment, welches fertig stunde, mit dem Colalto, Altrinniger und Gallas in Italia zu gehen.

Das XV. Capitel.

Mit was vor Conditionen sie den Ehestand lediger Weiß zu treiben einander versprechen. 10

WAnn eine ehrliche Ader in meinem Leibe gewesen wäre, so hätte ich damahls meine Sach anders anstellen und auf einen ehrlichern Weg richten können; dann meine angenommene Mutter mit noch zweyen von meinen Pferden und etwas an baaren Geld erkundigt mich und gab mir den Raht, ich solte 15 mich aus dem Krieg zu meinem Gelt auf Prag oder auf meines Hauptmanns Gütter thun und mich im Frieden Haußhäblich und geruhlich ernähren; aber ich liese meiner unbesonnenen Jugend weder Weißheit noch Vernunfft einreden, sondern je toller das Bier gebrauet wurde, je besser es mir schmeckte. 20 Ich und gedachte meine Mutter hielten sich bey einem (137) Marquetender unter dem jenigen Regiment, darunter mein Mann, der zu Hoya umkommen, Hauptmann gewesen, alwo man mich seinetwegen zimlich respectirte; und ich glaub auch,

---

1 schätzbarliches = Kostbares. — 5 Bosch = Busch, Gebüsch.

daß ich wieder einen wackern Officier zum Mann bekommen
hätte, wann wir geruhig gewest und irgends in einem Quartier
gelegen wären. Aber dieweil unsere Kriegsmacht von 20000.
Mannen in drey Heeren bestehend, schnell auf Italia marchirte,
5 und durch Graubünden, das viel Verhinderungen gemacht,
brechen muste, sihe, da gedachten wenig witzige an das Freyen,
und dannenhero verbliebe ich auch desto länger eine Wittib;
über das hatten auch etliche nicht das Hertz, andere aber sonst
ihr Bedencken, mich um die Verehligung anzureden, und sonst
10 mir extra oder nebenher etwas zuzumuthen; darzu hielten sie
mich vor viel zu ehrlich, weil ich mich bey meinem vorigen
Mann gehalten, daß mich männiglich vor ehrlicher hielte, als
ich gewesen. Gleichwie mir aber mit einer langwierigen Fasten
wenig gedienet, also hatte sich hingegen derjenige Mußquetier,
15 (138) so mir in der Occasion, die ich mit obengedachten bey-
den Reutern gehabt, zu Hülffe kommen, dergestalt an mir ver-
gafft und vernarret, daß er Tag und Nacht keine Ruhe hatte,
sondern mir manchen Trab schenckte, wann er nur Zeit haben
und abkommen konte. Ich sahe wol, was mit ihm umgieng
20 und wo ihn der Schuch druckte; weil er aber die courage nicht
hatte, sein Anliegen der Courage zu entdecken, war bey mir die
Verachtung so groß als das Mitleiden. Doch änderte ich nach
und nach meinen stoltzen Sinn, der Anfangs nur gedachte,
eine Officirerin zu seyn; dann als ich des Marquedenters Ge-
25 werb und Handthierung betrachtete, und täglich vor Augen
sahe, was ihm immerzu für Gewinn zugieng, und daß hinge-
gen mancher praver Officier mit dem Schmalhansen Taffel
halten muste, fieng ich an, darauf zu gedencken, wie ich auch
eine solche Marquedenterey aufrichten und ins Werck stellen
30 möchte. Ich machte den Uberschlag mit meinem bey mir ha-
benden Vermögen und fande solches, weil ich noch ein zimliche
Quanti(139)tät Goldstücker in meiner Brust vernehet wuste,
gar wohl pastand zu seyn. Nur die Ehr oder Schand lag mir
noch im Weg, daß ich nemlich aus einer Hauptmännin ein

10 extra = außerordentlich. — 33 pastand = hinreichend.

Marquebenterin werden solte; als ich mich aber erinnerte, daß ich damahls keine mehr war, auch wohl vielleicht keine mehr werden würde, sihe, da war der Würffel schon geworffen, und ich fieng bereits an, in meinem Sinn Wein und Bier um doppelt Gelt auszuzapffen und ärger zu Schinden und zu Schachern, als ein Jud von 30. oder 60. Jahren thun mag. 5

Eben um diese Zeit, als wir nemlich mit unseren dreyfachen Käyserlichen Heer über die Alpes oder das hohe Gebürg in Italiam gelangt, war es mit meines Galanen Liebe aufs höchste kommen, ohne daß er noch das geringste Wort darvon 10 mit mir gesprochen. Er kam einsmahls unter dem Vorwant, ein Maaß Wein zu trincken, zu meines Marquebenters Zelt und sahe so bleich und trostloß aus, als wann er kürtzlich ein Kind bekommen und keinen Vatter, Meel noch Milch darzu gehabt oder gewüst (140) hätte. Seine traurige Blick und seine 15 sehnliche Seuffzer waren seine beste Sprach, die er mit mir redet, und da ich ihn um sein Anliegen fragte, erkühnete er gleichwol also zu antworten: „Ach, meine allerliebste Frau Hauptmännin (dann Courage dorffte er mich nicht nennen), wann ich ihr mein Anliegen erzehlen solte, so würde ich sie ent- 20 weder erzörnen, daß sie mir ihre holdseelige Gegenwart gleich wieder entzuckt und mich in Ewigkeit ihres Anschauens nicht mehr würdigt, oder ich würde einen Verweiß meines Frevels von ihr empfangen, deren eins von diesen beyden genugsam wären, mich dem Tod vollends aufzuopffern." Und darauf 25 schwiege er wieder stockstill. Ich antwortet: „Wann euch deren eins kan umbringen, so kan euch auch ein jedes davon erquicken; und weil ich euch dessentwegen verbunden bin, daß ihr mich, als wir in den vier Landen zwischen Hamburg und Lübeck lagen, von meinen Ehrenschänderen errettet, so gönne 30 ich euch hertzlich gern, daß ihr euch gesund und satt an mir sehen möget." — „Ach meine hochgeehrte Frau!" antwortet er, (141) „es befindet sich hierinn gantz das Widerspiel; dann da ich sie damahls das erste mahl ansahe, fieng auch meine Kranckheit an, welche mir aber den Tod bringen wird, 35 wann ich sie nicht mehr sehen solte! Ein wunderbarlicher und

seltzamer Zustand, der mir zum recompens widerfahren, die-
weil ich mein Hochehrende Frau aus ihrer Gefährlichkeit erret-
tete!“ Ich sagte: „So müste ich einer grossen Untreu zu
beschuldigen seyn, wann ich dergestalt Gutes mit Bösem ver-
5 golten hätte?“ — „Das sag ich nicht!“ antwortet mein Muß-
quetierer. Ich replicirte: „Was habt ihr dann zu klagen?“ —
„Uber mich, über meine Unglückseeligkeit (antwortet er) und
über meine Verhängnus, oder vielleicht über meinen Vorwitz,
über meine Einbildung, oder ich weiß selbst nicht, über was!
10 Ich kan nicht sagen, daß die Frau Hauptmännin undanckbar
sey, dann um der geringen Mühe willen, die ich anlegte, als
ich den noch lebenden Reuter verjagte, der ihrer Ehr zusetzte,
bezahlte mich dessen Verlassenschafft genugsam, welchen mein
Hochehrende Frau zuvor des Lebens hochrühm(142)lich be-
15 raubte, damit er sie ihrer Ehr nicht schändlich berauben solte.
Meine Frau Gebieterin (sagte er ferner), Ich bin in einem
solchen verwirrten Stand, der mich so verwirret, daß ich auch
weder meine Verwirrung, noch mein Anliegen, noch mein oder
ihre Beschuldigung, weniger meine Unschuld oder so etwas
20 erleutern möchte, dardurch mir geholffen werden könte.
Sehet, allerschönste Dam! ich sterbe, weil mir das Glück und
mein geringer Stand nicht gönnet, ihrer Hoheit zu erweisen,
wie glückseelig ich mich erkennete, ihr geringster Diener zu seyn.“
Ich stunde da wie eine Närrin, weil ich von einem geringen
25 und noch sehr jungen Musquetierer solche, wiewol untereinan-
der, und, wie er selbst sagte, aus einem verwirrten Gemüth
lauffende Reden hörete; doch kamen sie mir vor, als wann sie
mir nichts destoweniger einen muntern Geist und Sinnreichen
Verstand anzeigten, der einer Gegenlieb würdig und mir nicht
30 übel anständig sey, mich dessen zu meiner Marquedenterey, mit
welcher ich damahls groß schwanger gieng, rechtschaf(143)fen
zu bedienen. Derowegen machte ichs mit dem Tropffen gar
kurtz, und sagte zu ihm: „Mein Freund! ihr nennet mich fürs

2 Hochehrende = hochzuehrende. — 19 Beschuldigung = Anschul-
digung.

1. euer Gebietherin, fürs 2. euch selbst meinen Diener, wann ihrs nur seyn köntet; fürs 3. klagt ihr, daß ihr ohne meine Gegenwart sterben müst: daraus nun erkenne ich eine grosse Liebe, die ihr vielleicht zu mir traget. Jetzt sagt mir nur, wormit ich solche Liebe erwidern möge; dann ich will gegen einen solchen, der mich von meinen Ehrenschändern errettet, nicht undanckbar erfunden werden." — „Mit Gegenlieb," sagte mein Galan; „und wann ich dann würdig wäre, so wolte ich mich vor den allerglückseeligsten Menschen in der gantzen Welt schätzen." Ich antwortet: „Ihr habt allererst selbst bekennet, daß euer Stand zu gering sey, bey mir zu seyn, den ihr zu seyn wünschet, und was ihr gegen mir mit weitläufftigen Worten weiters zu verstehen gegeben habt. Was Raths aber, damit euch geholffen und ich von aller Bezüchtigung der Undanckbarkeit und (144) Untreu, Ihr aber euers Leidens entübrigt werden möchtet?" Er antwortet, seines Theils sey mir alles heimgestellt, sintemahl er mich mehr vor eine Göttin als vor eine irrdische Creatur halte, von deren er auch jederzeit entweder den Sententz des Todes oder des Lebens, die Servitut oder Freyheit, ja alles gern annehmen wolte, was mir nur zu befehlen beliebte. Und solches bezeugte er mit solchen Geberden, daß ich wol erachten konnte, ich hätte einen Narren am Strick, der eher in seiner Dienstbarkeit mir zu Gefallen erworgen, als in seiner libertet ohne mich leben würde.

Ich verfolgte das, was ich angefangen, und unterstunde zu fischen, dieweil das Wasser trüb war; und warum wolte ichs nicht gethan haben, da doch der Teuffel selbst die jenige, die er in solchem Stand findet, wie sich mein Leffler befande, vollends in seine Netze zu bringen unterstehet? Ich sage diß nicht, daß ein ehrlicher Christen-Mensch, den Wercken dieses seines abgefäimten bösen Feindes zu folgen, an mir ein Exempel nehmen soll, weil ich ihm damahls nach(145)amte, sondern daß Sim-

20 Servitut = Sklaverei. — 24 libertet = Freiheit. — 29 Leffler = Buhler.

plicius, dem ich diesen meinen Lebenslauff allein zueigne, sehe, was er vor eine Dame an mir geliebt. Und höre nur zu, Simpler, so wirst du erfahren, daß ich dir das jenige Stück-lein, so du mir im Sauerbrunnen erwiesen, dergestalt wieder 5 eingetränckt, daß du vor ein Pfund, so du ausgeben, wider ein Centner eingenommen. Aber diesen meinen Galanen brachte ich so weit, daß er mir folgende Puncten eingieng und zu halten versprach.

Erstlich solte er sich von seinem Regiment loß würcken, weil 10 er anderer Gestalt mein Diener nicht seyn könte, ich aber keine Mußquetiererin seyn möchte.

Alsdann solte er zweytens bey mir wohnen und mir, wie ein anderer Ehemann alle Lieb und Treu seiner Ehefrauen zu erweisen pflege, eben deßgleichen zu thun schuldig seyn, und 15 ich ihme hinwiderum.

Jedoch solte solche Verehligung drittens vor der Christ-lichen Kirchen nicht ehe bestättigt werden, ich befände mich dann zuvor von ihm befruchtet.

Bis dahin solte ich auch viertens die Meister(146)schafft 20 nicht allein über die Nahrung, sondern auch über meinen Leib, ja auch über meinen Serviteur selbsten haben und behalten in aller Maß und Form, wie sonst ein Mann das Gebieth über sein Weib habe.

Krafft dessen solte er fünfftens nicht Macht haben, mich zu 25 verhindern, noch abzuwehren, viel weniger sauer zu sehen, wann ich mit andern Mannsbildern conversire, oder etwas dergleichen unterstünde, das sonst Ehemänner zum eyffern ver-ursachte.

Und weil ich sechstens gesinnet sey, eine Marquetenterin 30 abzugeben, solte er zwar in solchem Geschäffte das Haubt seyn, und der Handelschafft wie ein getreuer und fleissiger Haus-wirth so Tags, so Nachts emsig vorstehen, mir aber das Ober-Commando sonderlich über das Gelt und ihn selbsten lassen,

---

22 Gebieth = Herrschaft.

und gehorsamlich gedulten, ja ändern und verbessern, wann ich ihne wegen einiger seiner Saumsal corrigirn würde. In Summa, er solte von männiglich vor den Herrn zwar gehalten und angesehen werden, auch solchen Namen und Ehre haben, aber gegen mir obenangeregte (147) Schuldigkeit in allweg in Acht nehmen. Und solches alles verschrieben wir einander.

Damit er auch solcher Schuldigkeit sich allezeit erinnern möge, solte er zum sibenden gedulten, daß ich ihn mit einem sonderbahren Namen nennete, welcher Nahm aus den ersten Wörtern des Befehls genommen werden solte, wormit ich ihn das erste mahl etwas zu thun heissen würde.

Als er mir nun alle diese Puncten eingangen und zu halten geschworen, bestättigte ich solches mit einem Kuß, liese ihn aber vor dißmahl nicht weiter kommen. Darauf brachte er bald sein Abscheid; ich hingegen griffe mich an und brachte unter einem andern Regiment zu Fuß zuwegen alles, was ein Marquedenter haben solte, und fieng an mit dem Judenspieß zu lauffen, als wann ich das Handwerck mein Lebtag getrieben hätte.

Das XVI. Capitel.

Wie Spring-ins-felt und Courage miteinander hauseten.

MEin junger Mann liese sich trefflich wohl an, in allem dem jenigen, wor(148)zu ich ihn angenommen und zu brauchen hatte; so hielte er auch oben vermelte Articul so nett und

erzeigte sich so gehorsam, daß ich die geringste Ursach nicht
hatte, mich über ihn zu beschweren. Ja wann er mir ansehen
konte, was mein Will war, so war er schon bereit, solchen zu
vollbringen; dann er war in meiner Liebe so gar ersoffen, daß
5 er mit hörenden Ohren nit hörete, noch mit sehenden Augen nit
sahe, was er an mir und ich an ihm hatte; sondern er vermeinete
vielmehr, er hätte die allerfrömste, getreueste, verständigste und
keuscheste Liebste auf Erden, worzu mir und ihm dann meine
angenommene Mutter, die er meinetwegen auch in grossen Eh=
10 ren hielte, trefflich zu helffen wuste. Diese war viel listiger
als eine Füchsin, viel geitziger als eine Wölffin, und ich kan
nicht sagen, ob sie in der Kunst, Gelt zugewinnen, oder zu
cupplen am vortrefflichsten gewesen sey. Wann ich ein loß
Stücklein in dergleichen Sachen im Sinn hatte, und ich mich
15 um etwas scheuete (dann ich wolte vor gar fromm und scham=
hafftig angesehen seyn), so dorffte ichs ihr nur anver=(149)
trauen, und war damit so viel als versichert, daß mein Ver=
langen ins Werck gestellt würde; dann ihr Gewissen war wei=
ter als des Rhodiser Colossi Schenckel auseinander gespannet,
20 zwischen welchen die gröste Schiff ohne Segelstreichung durch
passiren können. Einmahl hatte ich grosse Begierden, eines
jungen von Adel theilhafftig zu seyn, der selbiger Zeit noch
Fendrich war und mir seine Liebe vorlängsten zuverstehen ge=
geben; wir hatten eben damahls, als mich diese Lust ankam,
25 das Läger bey einem Flecken geschlagen, wessentwegen so wol
mein Gesind als ander Volck um Holtz und Wasser aus war;
mein Marquedenter aber gieng beym Wagen herum Nissteln,
als er mir eben mein Zelt aufgeschlagen und die Pferd zu nächst
bey uns zu andern auf die Wäid lauffen lassen. Weil ich nun
30 mein Anliegen meiner Mutter eröffnet, schaffte sie mir densel=
ben Fendrich, wiewohl zur Unzeit, an die Hand; und als er
kam, war das erste Wort, das ich ihn in Gegenwart meines
Mannes fragte, ob er Gelt hätte? Und da er mit ja antwortet,

---

27 Nissteln = (mit Nesteln) schnüren, binden?

dann er vermeynte, (150) ich fragte allbereit um S. V. den Huren-Lohn, sagte ich zu meinem Marquedenter: „Spring-ins-felt und fange unsern Schecken! der Herr Fendrich wolte ihn gern bereuten, und uns denselben abhandlen und gleich paar bezahlen." Indessen nun mein guter Marquedenter ge- 5 horsamlich hingieng, meinen ersten Befelch zu vollbringen, hielte die alte Schildwacht, dieweil wir den Kauff miteinander machten und auch einander ritterlich bezahlten. Demnach sich aber das Pferd nicht von meinem Marquedenter so leichtlich wie seine Marquedenterin vom Fendrich fangen lassen 10 wolte, kam er gantz ermüthet widerum zum Zelt, eben so ungedultig, als sich der Fendrich wegen seines langen Wartens stellet. Dieser Geschichten halber hat besagter Fendrich nachgehends ein Lied gemacht, der Scheck genant, anfahend: „Ach was für unaussprechliche Pein," rc. mit welchem sich in fol- 15 gender Zeit gantz Teutschland etliche Jahr geschleppt, da doch niemand wuste, woher es seinen Ursprung hatte. Mein Marquedenter aber bekam hierdurch Krafft unserer Heu(151)rats-Notul den Namen Spring-ins-felt, und diß ist eben der Spring-ins-felt, den du, Simplicissime, in deiner Lebens-Beschreibung 20 offtermal vor einen guten Kerl rühmest. Du must auch wissen, daß er alle die jenige Stücklein, die er und du, beydes in Westphalen und zu Philippsburg verübet, und sonst noch vielmehr darzu, von sonst niemand als von mir und meiner alten Mutter gelernet; dann als ich mich mit ihm paaret, war er 25 einfältiger als ein Schaaf, und kam wieder abgefäimbter von uns, als ein Luchs und Kern-Essig seyn mag.

Aber die Warheit zu bekennen, so sind ihm solche seine Wissenschafften nicht umsonst ankommen, sondern er hat mir das Lehr-Gelt zuvor genug bezahlen müssen. Einsmahls, da 30 er noch in seiner ersten Einfalt war, discurirten er, ich und meine Mutter von Betrug und Boßheit der Weiber, und er entblödete sich [nicht] zu rühmen, daß ihn kein Weibsbild betrügen solte, sie wäre auch so schlau, als sie immer wolte. Gleich-

19 Notul = Vertrag. — 27 Kern-Essig = Erzschelm.

wie er nun seine Einfalt hiermit (152) genugsam an den Tag
legte, also bedauchte mich hingegen, solches wäre meiner und
aller verständigen Weiber dexterität viel zu nahe und nachthei-
lig geredet, sagte ihm derowegen unverholen, ich wolte ihn
neunmal vor der Morgensuppe betrügen können, wann ichs
nur thun wolte. Er hingegen vermaß sich zu sagen, wann ich
solches könte, so wolte er sein Lebtag mein Leibeigner Sclave
seyn, und trutzte mich noch darzu, wann ich solches zu thun
mich nicht unterstünde, doch mit dem Geding, wann ich in
solcher Zeit gar keinen Betrug von den neunen bey ihm an-
brächte, daß ich mich alsdann zur Kirchen führen und mit ihm
ehrlich copuliren lassen sollte. Nachdem wir nun solcher Ge-
stalt der Wettung eins worden, kam ich des Morgens frühe
mit der Suppenschüssel, darinn das Brod lag, und hatte in
der andern Hand das Messer sampt einem Wetzstein, mit Be-
gehren, er sollte mir das Messer ein wenig schärpffen, damit
ich die Suppe einschneiden könte. Er nahm Messer und Stein
von mir, weil er aber kein Wasser hatte, leckte er den Wetzstein
mit der Zunge, (153) um selbigen zu befeuchtigen. Da sagte
ich: „Nun das walt GOtt, das ist schon zweymal!" Er be-
frembet sich und fragte, was ich mit dieser Rede vermeyne?
Hingegen fragte ich ihn, ob er sich dann unserer gestrigen Wet-
tung nicht mehr zu erinnern wisse? Er antwortet ja, und
fragte, ob und womit ich ihn dann schon betrogen? Ich ant-
wortet: „Erstlich machte ich das Messer stumpff, damit du es
wieder schärffer wetzen müsstest; zweytens zog ich den Wetzstein
durch ein Ort, das du dir leicht einbilden kanst, und gab dir
solchen mit der Zung zu schläcken." — „Oho!" sagte er, „ists
um diese Zeit, so schweig nur still und höre auf; ich gib dir
gern gewonnen und begehre die restirende Zahl nit zu er-
fahren.

---

8 trutzte mich = trotzte mir, forderte mich heraus. — 13 Wettung = Wette. — 16 schärpffen = schärfen. — 21 befrembet sich = verwundert sich. — 29 ich gib = ich gebe. — 30 restirende = übrigbleibenden, übrigen.

Also hatte ich nun an meinem Spring-ins-feld einen Leib-
äignen; bey Nacht, wann ich sonst nichts bessers hatte, war er
mein Mann, bey Tag mein Knecht, und wann es die Leute
sahen, mein Herr und Meister überall. Er konte sich auch so
artlich in den Handel und in meinen humor schicken, daß ich 5
mir die Tage meines Lebens keinen (154) besseren Mann
hätte wünschen mögen, und ich hätte ihn auch mehr als gern
geehlicht, wann ich nicht besorget, er würde darburch den
Zaum des Gehorsams verlieren, und in Behaubtung der bil-
lichen Oberherrlichkeit, die ihm alsdann gebühren würde, mir 10
hundertfaltig widerum einträncken, was ich ihm etwan ohn-
verehlicht zu wider gethan, und er ohnzweyffel mit grossem
Verdruß zu zeiten verschmertzen müssen. Indessen lebten wir
bey und miteinander, so einig, aber nicht so heilig als wie die
liebe Engel. Mein Mutter versahe die Stelle einer Mar- 15
quedenterin an meiner Stadt, ich den Stand einer schönen
Köchin oder Kellerin, die ein Wirth darum auf der Streu hält,
damit er viel Gäst bekommen möge. Mein Spring-ins-felt
aber war Herr und Knecht, und was ich sonst haben wolte, das
er seyn solte. Er muste mir glatt parirn und meiner Mutter 20
Gutachten folgen; sonst war ihm alles mein Gesind gehor-
sam als ihrem Herrn, dessen ich mehr hielte als mancher Haubt-
mann; dann wir hatten liberliche Commiß-Metzger bey dem
Regiment, welche lieber (155) Gelt zu versauffen als zu gewin-
nen gewohnt waren. Darum trang ich mich durch Schmira- 25
lia in ihre profession und hielte zween Metzger-Knecht vor
einen, also daß ich das Prä allein behielte, und jene nach und
nach Caput spielte, weil ich einem jeden Gast, er wäre auch
herkommen, woher er immer wolte, mit einem Stück von aller-
hand Gattung Fleisch zu Hülff kommen könnte, ob er es gleich 30
rohe, gesotten, gebraten oder lebendig haben wollen. Gieng
es dann an ein Stelen, Rauben und Plündern (wie es dann
in dem vollen und reichen Italia treffliche Beuten setzt), so
musten nit nur Spring-ins-felt samt meinem Gesind ihre
Hälse daran wagen, etwas einzuholen, sondern die Courage 35
selbst fieng ihre vorige Gattung zu leben, die sie in Teutsch-

land getrieben, widerum an, und indem ich dergestalt gegen
dem Feind mit Soldaten-Gewehr, gegen den Freunden aber
im Lager und in den Quartiern mit dem Judenspieß fochte,
auch wo man mir in aller Freundlichkeit offensive begegnen
5 wolte, den Schild vorzusetzen wuste, wuchse mein Beutel (156)
so groß darvon, daß ich bey nahe alle Monat einen Wexel
von 1000. Cronen nach Prag zu übermachen hatte, und litte
samt den Meinigen doch niemahls keinen Mangel; dann ich
beflisse mich dahin, daß mein Mutter, mein Spring-ins-felt,
10 mein übrig Gesind und vornehmlich meine Pferde zu jederzeit
ihr Essen, Trincken, Kleid und Fütterung hatten, und hätte
ich gleich selbst Hunger leiden, nackend gehen und Tag und
Nacht unter dem freyen Himmel mich behelffen sollen. Hin-
gegen aber musten sie sich auch befleissen einzutragen und in
15 solcher Arbeit weder Tag noch Nacht zu feyern, und solten sie
Hals und Kopff darüber verlohren haben.

Das XVII. Capitel.

Was der Courage vor ein lächerlicher Poß wider-fuhre, und wie sie sich deßwegen wieder rächete.

20 Schau, mein Simplice! also war ich bereits deines Cam-
merathen Spring-ins-felds Matresse und Lehrmeisterin, da
du villeicht deinem Knan noch der Schwein (157) hütetest
und ehe du geschickt genug warest, anderer Leute Narr zu seyn,

---

4 offensive = feindlich.

und hast dir doch einbilden dörffen, du habest mich im Saurbrunnen betrogen! Nach der ersten Mantuanischen Belägerung bekamen wir unser Winter-Quartier in einem lustigen Städtlein, allwo es bey mir anfieng, zimlich Kunden Arbeit zu geben. Da vergieng kein Gasterey oder Schmauß, dabey sich nicht die Courage fand, und wo sie sich einstellete, da galten die Italiänischen Putani wohl nichts; dann bey den Italiänern war ich Wildbret und etwas frembs, bey den Teutschen konte ich die Sprach, und gegen beyden Nationen war ich viel zu freundlich, darneben noch treflich schön; so war ich auch nicht so gar hoffärtig und theuer, und hatte sich niemands keines Betrugs von mir zu besorgen, dem aber die Italiänerinnen dichte voll stacken. Solche meine Beschaffenheiten verursachten, daß ich den welschen Huren viel gute Kerl abspannete, die jene verliesen und mich hingegen besuchten, welches bey ihnen kein gut Geblüt gegen mir setzte. Einsmahls lude mich ein vornehmer Herr zum (158) Nacht-Essen, der zuvor die berühmteste Putana bedient, sie aber auch meinetwegen verlassen hatte. Solches Fleisch gedachte mir jene widerum zu entziehen, und brachte mir derowegen widerum durch eine Kirschnerin bey demselben Nacht-Im-biß etwas bey, davon sich mein Bauch bläbete, als ob er hätte zerspringen wollen; ja die Leibsdünste trängten mich dergestalt, daß sie endlich den Ausgang mit Gewalt öffneten und eine solche liebliche Stimm über Tafel hören liesen, daß ich mich deren schämen muste; und so bald sie die Thür einmahl gefunden, passirten sie mit einer solchen Ungestümm nach einander heraus, daß es daher donnerte, als ob etliche Regimenter eine Salve geben hätten. Als ich nun dessentwegen vom Tisch aufstunde, um hinweg zu lauffen, ging es bey solcher Leibsbewegung allererst rechtschaffen an: alle Tritt entwischte mir aufs wenigst einer oder zehen, wiewohl sie so geschwind auf einander folgten, daß sie niemand zehlen konte; und ich glaube, wann ich sie alle wohl anlegen

7 Putani (statt puttane) = Huren. — 14 absrannete = abspänstig machte. — 16 Geblüt = Blut. — 20 Kirschnerin = Kürschnerin.

oder der Gebühr nach fein or(159)dentlich [hätte] austheilen
können, daß ich zwo gantzer geschlagener Glockenstund trutz
dem besten tambour den Zapffenstreich darmit hätte verrichten
mögen. Es wehrete aber ungefehr nur eine halbe Stund, in
5 welcher Zeit beydes, Gäst und Auffwarter, mehr Qual von dem
Lachen als ich von dem continuirlichen Trompeten erlitten.

Diesen Possen rechnete ich mir vor einen grossen Schimpff
und wolte vor Scham und Unmuth außreissen; eben also thät
auch mein Gast-Herr, als der mich zu etwas anders, als diese
10 schöne Music zuhalten, zu sich kommen lassen, hoch und theuer
schwerent, daß er diesen affront rächen wolte, wann er nur
erfahren könte, durch was vor Pfeffer-Körner und Ameyssen-
Eyer-Köch diese Harmonia angestimmt worden wäre. Weil
ich aber daran zweiffelt, ob nicht er vielleicht selbst den gantzen
15 Handel angestellt, sihe, so sasse ich dort zu protzen, als wann
ich mit den plitzenden Strahlen meiner zornigen Augen alles
hätte töden wollen, biß ich endlich von einem beysitzenden er-
fuhr, daß obengedachte Kürschnerin damit umgehen (160)
könte; und weil er sie unten im Hause gesehen, müste er ge-
20 dencken, daß sie irgends von einer eiffersichtigen Damen ge-
dinget worden, mich einem oder andern Cavallier durch diesen
Possen zu verläiten, massen man von ihr wüste, daß sie eben
dergleichen einem reichen Kauffherrn gethan, der durch eine
solche Music seiner Liebsten Gunst verlohren, weil er sie in ih-
25 rer und ander ehrlichen Leute Gegenwart hören lassen. Da-
rauf gab ich mich zu Frieden und bedachte mich auf eine schleu-
nige Rach, die ich aber weder offentlich, noch grausam ins
Werck setzen dorffte, weil wir in den Quartirn (ohnangesehen
wir das Land dem Feind abgenommen) gute Ordre halten
30 musten.

Demnach ich nun die Warheit erfahren, daß es nemlich nit
anderst hergangen, als wie oben gedachter Tischgenoß gearg-

---

11 affront = Beleidigung, Schmach. — 13 Harmonia = Musik. — 16 plitzenden = blitzenden. — 22 verläiten = verleiden. — 29 Ordre = Ordnung.

wohnet, als erkundigt ich der jenigen Damen, die mir den Possen hatt zugerichtet, Handel und Wandel, Thun und Lassen auf das genaueste, als ich immer konte, und als mir ein Fenster gewiesen wurde, daraus sie bey Nacht denen, so zu ihr wolten (161) Audientz zu geben pflegte, offenbahrt ich meinen auf sie habenden Grollen zweyen Officiern; die musten mir, wolten sie anders meiner noch fürderhin geniessen, die Rach zu vollziehen versprechen, und zwar auf solche und kein andere Weiß, als wie ich ihnen vorschriebe; dann mich deuchte, es wäre billich, weil sie mich nur mit dem Dunst vexirt, daß ich sie mit nichts anders als mit dem Dreck selbst belohnen solte. Und solches geschahe folgender Gestalt: ich liese eine rinderne Blasen mit dem ärgsten Unrath füllen, der in den untersichgehenden Caminen durch M. Aßmussen er deren Seubern, zu finden. Solche ward an eine Stange oder Schwinggerten, damit man die Ruß herunter schlägt, oder die Rauch-Camin zu säubern pflegt, angebunden, und von dem einen bey finsterer Nacht, als der ander mit der Putanen leffelte, welche oben an ihrem gewöhnlichen Audientz-Fenster lag, ihr mit solcher Gewalt in das Angesicht geschlagen, daß die Blase zersprang, und ihr der Speck beydes, Nasen, Augen, Maul und ihren Busen samt allen Zierden und Cleinodien (162) besudelte, nach welchem Streich so wol der Leffler als executor davon lieffen und die Hur am Fenster lamentiren liessen, so lang sie wolte. Die Kürschnerin bezahlte ich also: Ihr Mann war gewohnet, alle Haar, und solten sie auch von den Katzen gewesen seyn, so genau zusammen zu halten, als wann er sie von dem güldenen Widerfell auß der Insul Colchis abgeschoren hätte, so gar, daß er auch kein Abschrödlin von dem Beltzflecklin hinwarff oder in die Dung kommen liesse, es wäre gleich vom Biber, Hasen oder dem Lamm gewesen, er hätte solches dann zuvor seiner Haar oder Woll Plutt hinweg beraubt gehabt. Und wann er

---

14 M. Aßmussen = ? — Seubern = Säuberern, Putzern. — 23 executor = Vollstrecker. — 28 Widerfell = Widderfell. — 29 Beltzflecklin = Pelzstückchen. — 30 Dung = Dünger. — 32 Blutt = nackt, rein.

dann so ein paar Pfund beysammen hatte, gab ihm der Hut-
macher Gelt darum, welches ihm auch etwas zu Brößlen ins
Hauß verschaffte; und wann es gleich langsam und gering kam,
so kam es doch wohl zu seiner Zeit. Solches wurde ich von
5 einem andern Kürschner innen, der mir denselben Winter einen
Beltz fütterte; derowegen bekam ich von derglei-(163)chen
Woll und Haaren so viel, als genug war, und macht eitel
Schermesser darauß. Als solche fertig, oder besser zu erläu-
tern, als [sie] mit ihrer Materi wie der Quacksalber ihre Bür-
10 lin versehen oder besalbet waren, liesse ich sie einem von meinen
jungen dem Kürschner unden um sein Secret herum streuen,
als welches zimlich weit hinauff offen stunde. Da nun der
Erbßenzehlerischer Haußhalter diese Klumpen Haar und woll
sonder liegen sahe, und sie vor die Seinige hielte, konte er sich
15 nicht anderst einbilden, als sein Weib muste sie dergestalt ver-
unehrt und zu Schanden gemacht haben, fienge derowegen an,
mit ihr zu kollern, gleichsam als wann sie albereit Mantua
und Casal verwahrloset und verlohren hätte; und weil sie ja
so beständig als eine Hex leugnete und noch darzu trutzige
20 Wort gab, schlug er sie so lederweich, als gelind er sonst an-
derer wilder und bissiger Thieren Felle bereiten konte, der
Heimischen Katzenbalg zu geschweigen, welches mich so wohl
conten(164)tirte, daß ich keinen dutzent Cronen darvor genom-
men haben wolte.

25 Nun war der Apotecker noch übrig, der meines Vermu-
thens das Recept verfertigt hatte, dardurch ich aus der Nidere
eine so variable Stimme erheben müste; dann er hielte Sing-
Vögel, die solche Sachen zur Speise genossen, so die Würckun-
gen haben sollen, einen Lermen zu erregen, wie ich allererst
30 einen erzehlet. Weil er aber bey hohen und niedern Officiern
wohl dran war, zumahln wir ihn täglich bey unseren Krancken,
die den Italiänischen Lufft nicht wohl vertragen konten, brauchen
musten, ich auch selbst zu sorgen, ich möchte ihm etwan heut

---

2 Brößlen = Brocken. — 8 Schermesser. S. Simplicissimus Bd. 2. S. 173. — 9 Bürlin = Büchslein. — 13 Erbßenzehlerischer = knickerige, geizige. — 14 sonder = abgesondert.

oder morgen in die Cur kommen, als dorffte ich mich nicht kecklich an ihn reiben; gleichwohl wolte und konte ich so viel Lufft-Kerls, die zwar vorlängst wider in der Lufft zerstoben waren, ohngerochen nicht vertauen, obwohl sie auch andere riechen müssten, da gleichwohl sie selbst schon vertauet waren. Er hatte einen kleinen gewelbten Neben-Keller unter seinem Hause, darinn er allerhand Wahr enthielte, die zu ihrer Auf-(165)enthaltung einen solchen Ort erforderten. Dahinein richtete ich das Wasser aus dem Rohrbrunnen, der auf dem Platz zu nächst dabey stunde, durch einen langen Ochsen-Darm, den ich am Brunnen-Röhrn anbande, mit dem andern Ende aber zum Kellerloch hinein hencken und also das Brunnen-wasser die gantze lange Winternacht so ordentlich hineinlauffen liese, daß der Keller am Morgen geschwappelt voll Wasser war. Da schwammen etliche Fäßlein Malvasier, Spannischer Wein und was sonst leicht war; was aber nit schwimmen konte, lag Manns tieff unter dem Wasser zu verderben; und demnach ich den Darm vor Tags wieder hinweg nehmen liese, vermeinte jederman des Morgens, es wäre entweder im Keller eine Quell entsprungen, oder dieser Posse seye dem Apotecker durch Zauberey zugerichtet worden. Ich aber wuste es zum besten, und weil ich alles so wohl ausgerichtet, lachte ich in die Fäuste, als der Apotecker um seine verderbte Materialia lamentirte. Und damahls war mirs gesund, daß der Nah-(166)me Courage bey mir so tieff eingewurtzelt gewesen, dann sonst hätten mich die unnütze Bursch ohne Zweiffel die General-Fartzerin genannt, weil ichs besser als andere gekönnt.

14 geschwappelt = überfließend.

Das XVIII. Capitel.

Gar zu übermachte Gottlossigkeit der gewissenlosen Courage.

DEr Gewinn, so mir [in] so mancherley Handthierungen
5 zugieng, thät mir so sanfft, daß ich dessen je länger je mehr
begehrte; und gleich wie es mir allbereit eines Dings war, ob
es mit Ehren oder Unehren geschehe. Also fieng ichs auch an
nicht zu achten, ob es mit GOttes oder des Mammons Hülff
besser prosequirt werden mögte. Einmal es galte mir endlich
10 gleich, mit was für Vörtheilen, mit was für Griffen, mit was
für einem Gewissen und mit was für Handthierungen ich prosperirte,
wann ich nur reich werden möchte. Mein Springins-felt
muste einen Roßtäuscher abgeben, und was er nit
wuste, das must er von mir lernen, in welcher Profession
15 ich mich tausenderley Schelmstücke, Diebsgriff und Betrüge
(167) gebrauchte. Keine Wahr, weder von Gold, Silber,
Edelgesteinen, geschweige des Zinns, Kupffers, Getüchs, der
Kleidung, und was es sonst seyn mögen, es wäre gleich rechtmässig
erbeuthet, geraubet oder gar gestohlen gewesen, war
20 mir zu köstlich oder zu gering, daß ich nicht daran stunde, solches
zuerhandeln; und wann einer nicht wuste, wohin mit dem
jenigen, das er zuversilbern, er hätte es gewonnen, wie er
wolte, so hatte er einen sichern Zutrit zu mir, wie zu einem
Juden, die den Dieben getreuer seyn, sie zu conservirn, als
25 ihrer Obrigkeit selbige zu straffen. Dannenhero waren meine
beyde Wägen mehr einem materialisten Kram gleich, als daß
man nur kostbare Victualia bey mir hätte finden sollen, und
eben deßwegen konnte ich hinwiederum auch einem jedwedern

6 eines Dings war = gleichgültig war. — 9 prosequirt = verfolgt, ausgeführt. — 17 Getüchs = Weißzeug, Leinwandzeug. — 26 materialisten Kram = dem Laden eines Gewürzhändlers.

Soldaten, er wäre gleich hoch oder nieder gewest, mit dem jenigen ums Gelt helffen, dessen er benöthigt war. Hingegen muste ich auch spendiren und schmieren, um mich und meine Handthierungen zu beschützen: der Profoß war mein Vatter, seine alte Merr, (seine (168) alte Frau wolt ich sagen) meine 5 Mutter, die Obristin meine gnädige Frau und der Obrist selbst mein gnädiger Herr, welche mich alle vor allem dem jenigen sicherten, dardurch ich und mein Anhang oder auch meine Handelschafft einbüssen mögen.

Einsmahls brachte mir ein alter Hünerfänger, ich wolte 10 sagen, so ein alter Soldat, der lang vor dem Böhmischen Unwesen eine Mußquet getragen hatte, so etwas in einem verschlossenen Gläßlein, welches nicht recht einer Spinnen und auch nicht recht einem Scorpion gleich sahe; ich hielte es vor keine Insect oder lebendige Creatur, weil das Glaß keinen Lufft 15 hat, dardurch das beschlossene Ding sein Leben hätte erhalten mögen, sondern vermeinte, es wäre irgends ein Kunst-Stück eines vortrefflichen Meisters, der solches zugerichtet, um dardurch ein Gleichnus, ich weiß nit von was vor einer ewigwährenden Bewegung, vorzustellen, weil sich dasselbe ohn Un- 20 terlaß im Glaß regte und herumb grabelte. Ich schätzte es hoch, und weil mirs der alte zuverkauffen anbotte, fragte ich, wie theuer? Er botte (169) mir den Bettel um zwo Cronen, die ich ihm auch alsobalden darzahlte, und wolte ihm noch ein Feltmaß Wein darzu schencken; er aber sagte, die Bezahlung 25 seye allbereit zu Genügen geschehen, welches mich an einem solchen alten Weinbeisser verwunderte und verursachte, ihn zu fragen, warum er einen Trunck ausschlüge, dann ich doch einem jeden im Kauff zugeben pflegte, der mir nur das geringste verhandelte? „Ach Frau Courage!“ antwortet er, „es ist 30 hiermit nicht wie mit anderer Wahr beschaffen; sie hat ihren gewissen Kauff und Verkauff, vermög dessen die Frau zusehen mag, wann sie diß Kleinod wider hingibt, daß sie es nemlich wolfeiler verkauffe, als sie es selbsten erkaufft hat.“ Ich sagte,

---

5 Merr = Mähre (Gaul)? oder mère (Mutter?).

so würde ich auf solche Weiß wenig daran gewinnen. Er antwortet: „Darum lasse ich sie sorgen. Was mich anbelangt, so hab ichs allbereit bey 30. oder mehr Jahren in Händen und noch keinen Verlust darbey gehabt, wiewohl ichs um 3.
5 Cronen kaufft, und um 2. wider hingeben." Diß Ding war mir ein Gesäg, darein ich mich nicht richten konte, oder vielleicht (170) auch nicht richten wolte; dann weil ich ein satten Rausch zu gewarten hatte, ich würde etliche Abgesante der Venere abzufertigen kriegen, war mirs eine desto geringere Be-
10 kümmernuß; oder (lieber Leser, sag mir selbst, wie ich sagen soll) ich wüste nit, was ich mit dem alten Kracher machen solte. Er deuchte mich nicht Manns genug zu seyn, die Courage zu betrügen, und die Gewonheit, daß mir andere, die ein besser Ansehen als dieser hatten, offt etwas um ein
15 Ducaten hingeben, das deren hundert werth war, machte mich so sicher, daß ich mein erkaufften Schatz einsteckte.

Des Morgens, da ich meinen Rausch verschlaffen, fande ich meinen Kauffmann-Schatz in meinem Hosensack (dann man muß wissen, daß ich allzeit Hosen und meinen Rock trug); ich
20 erinnerte mich gleich, welcher Gestalt ich das Ding kaufft hatte, legte es derowegen zu andern meinen raren und lieben Sachen, als Ringen, Cleinodien und dergleichen, um solches aufzuheben, biß mir etwan ein Kunst-Ver(171)ständiger an die Hand käme, der mich um seine Beschaffenheit berichtete. Als
25 ich aber ungefehr unter Tags wieder in meinen Sack griffe, fande ich dasselbe nicht, wohin ichs aufgehoben, sondern wieder in meinem Hosensack, welches mich mehr verwunderte, als erschreckte; und mein Fürwitz, zu wissen, was es doch eigentlich wäre, machte, daß ich mich fleissig nach dessen Verkäuffer
30 umsahe; und als derselbe mir auffstiese, fragte ich ihn, was er mir zu kauffen gegeben hätte? erzehlte ihm darneben, was vor ein Wunderwerck sich damit zugetragen, und bat ihn, er wolte mir doch desselben Wesen, Krafft, Würckung, Künste, und wie

---

6 Gesäg = Geschwätz. — 7 satten = tüchtigen. — 24 berichtete = unterrichtete (von).

es umständlich damit beschaffen, nicht verhalten. Er antwortet: „Frau Courage! es ist ein dienender Geist, welcher dem jenigen Menschen, der ihn erkaufft und bey sich hat, groß Glück zu wegen bringt. Er gibt zu erkennen, wo verborgene Sachen liegen, Er verschafft zu jedweederer Handelschafft genugsame 5
Kauffleute und vermehret die prosperität; Er macht, daß sein Besi(172)tzer von seinen Freunden geliebt und von seinen Feinden gefürchtet werden. Ein jeder, der ihn hat und sich auf ihn verläst, den macht er so fest als Stahl und behütet ihn vor Gefängniß; Er gibt Glück, Sieg und Uberwindung wider die 10
Feinde und bringt zu wegen, daß seinen Besitzer fast alle Welt lieben muß." In Summa, der alte Lauer schnitte mir so einen Hauffen daher, daß ich mich glückseeliger zu seyn dauchte, als Fortunatus mit seinem Seckel und Wünschhütel! Weil ich mir aber wohl einbilden können, daß der so genannte die- 15
nende Geist diese Gaben nit umsonst geben würde, so fragte ich den Alten, was ich hingegen dem Ding zu Gefallen thun müste? dann ich hätte gehöret, daß die jenige Zauberer, welche andere Leute in Gestalt eines Galgenmännels bestehlen, das so genannte Galgenmännel mit wochentlicher gewisser Bad- 20
Ordnung und anderer Pfleg verehren müsten. Der Alte antwortet, es dörffte des Dings hier gar nicht; Es sey viel ein anders mit einem solchen Männel als mit einem solchen Ding, das ich von ihm gekaufft (173) hätte. Ich sagte, es wird ohne Zweiffel mein Diener und Narr nicht umsonst seyn wollen; 25
Er solte mir nur kecklich und verträulich offenbahren, ob ichs so gar ohne Gefahr und auch so gar ohne Belohnung haben, und solcher seiner ansehenlichen Dienste ohne andere Verbindung und Gegendienste geniessen könte? „Frau Courage," antwortet der Alte, „Ihr wüst bereits genug, daß ihrs nemlich 30
um geringern Preiß hingeben solt (wann ihr dessen Diensten müd seyd), als ihrs selbsten erkaufft habt, welches ich euch gleich damahls, als ihr mirs abgehandelt, nicht verhalten habe.

---

1 umständlich = nach allen Umständen. — 12 schnitte = schnitt auf, log. — 28 Verbindung = Verpflichtung.

Die Ursach zwar, warum? mag die Frau von andern erfahren." Und damit gieng der Alte seines Wegs.

Meine Böhmische Mutter war damals mein innerster Rath, mein Beicht-Vatter, mein favorit, mein bester Freund und 5 mein Sabud Salomonis: ihr vertrauet ich alles und also auch, was mir mit dem erkaufften Marckschatz begegnet wäre. „He," antwortet sie, „es ist ein Stirpitus flammiliarum, der alles das jenige leistet, was (174) euch der Verkauffer von ihm erzehlet; allein wer ihn hat, biß er stirbt, der muß, wie mir ge- 10 sagt worden, mit ihm in die ander Welt reissen, welches ohne Zweiffel seinem Namen nach die Höll seyn wird, allwo es voller Feuer und Flammen seyn soll; und eben deswegen läst er sich nicht anderst als je länger, je wolfeiler verkauffen, damit ihm endlich der letzte Kauffer zu Theil werden müsse. Und ihr, 15 liebe Tochter! stehet in grosser Gefahr, weil ihr ihn zum allerletzten zu verkauffen habt; dann welcher Narr wird ihn von euch kauffen, wann er ihn nit mehr verkauffen darf, sondern eigentlich weiß, daß er seine Verdammnuß von euch erhandelt?" Ich konte leichtlich erachten, daß mein Handel 20 schlimm genug bestellt war, doch machte mein leichter Sinn, meine blühende Jugend, die Hoffnung eines langen Lebens und die gemeine Gottlosigkeit der Welt, daß ich alles auf die leichte Achsel nahm. Ich gedachte: „Du wilst dieser Hülffe, dieses Beystands und dieser glückseeligen Accantage geniessen, 25 so lang du kanst. Indessen findest du wol einen leichtfertigen Ge(175)sellen in der Welt, der entweder beym schweren Trunck oder aus Armuth, desperation, blinder Hoffnung grossen Glückes, oder aus Geitz, Unkeuschheit, Zorn, Neid, Rachgier oder etwas dergleichen diesen Gast wieder von dir um die Ge- 30 bühr annimmt."

Diesem nach gebrauchte ich mich dessen Hülff in aller Maaß und Form, wie er mir beydes, von dem alten Verkäuffer, als auch meiner Kostfrauen oder angenommenen Böhmischen Mut-

---

6 Marckschatz = eigentlich Gewinn, dann das Gekaufte, die Waare. — 24 Accantage (st. avantage) = Vortheil.

ter beschrieben worden. Ich verspührte auch seine Würckung täglich; dann wo ein Marquedenter ein Faß Weins auszapffte, vertrieb ich deren drey oder vier; wo ein Gast einmahl meinen Tranck oder meine Speisse kostete, so bliebe er das andermal nit aus. Welchen ich ansahe und wünschte, seiner zu geniessen, 5 derselbe war gleich fix und fertig, mir in der allerunterthänigsten Andacht aufzuwarten, ja mich fast wie eine Göttin zu ehren; kam ich in ein Quartier, da der Haußwirth entflohen, oder daß es sonsten ein Herberg oder verlassene Wohnung war, darinn sonst niemand wohnen konte (mas(176)sen man die 10 Marquedenter und Commiß-Metzger in keinem Pallast zu logiren pfleget), so fande ich gleich, wo das Messer steckte, und [wuste,] weiß nit, durch was vor ein innerliches Einsprechen, Schätze zu finden, die in vielen, vielleicht 100. Jahren keine Sonne beschienen, ꝛc. Hingegen kan ich nicht leugnen, daß 15 auch etliche wären, die der Courage nichts nachfragten, sondern sie vielmehr verachten, ja verfolgten, als ehreten, ohne Zweiffel darum, weil sie von einem grössern lumen erleuchtet, als ich von meinem flamine bethört gewesen. Solches machte mich zwar witzig, und lernete mich durch allerhand Nachdencken 20 Philosophirn und betrachten, wie? was? und dergleichen! Ich war aber allbereit in der Gewinnsichtigkeit und allen ihren nachgehenden Lastern dermassen ertränckt, daß ichs bleiben liese, wie es war, und nichts zum Fundament zu raumen gedachte, darauf meine Seeligkeit bestunde, wie auch noch. Diß, Sim- 25 plice, sage ich dir zum Uberfluß, dein Lob zu bekrönen, weil du dich in deiner Lebens-Beschreibung gerühmt hast, ei(177)ner Damen im Saurbrunnen genossen zu haben, die du doch noch nicht einmahl kantest.

Indessen wurde mein Gelthauffen je länger, je grösser, ja 30 so groß. daß ich mich auch bey meinem Vermögen fürchtete.

Höre, Simplice, ich muß dich wieder etwas erinnern. Wärest du etwas nutz gewest, als wir miteinander im Sauerbrun-

---

18 lumen = Licht. — 19 flamine = Priester? Geist? — 22 Gewinnsichtigkeit = Gewinnsucht. — 25 wie auch noch = wie auch jetzt noch.

nen das Verkehren spielten, so wärest du mir weniger ins Netze gerathen, als die jenige, die im Schutz GOttes waren, da ich den Spirit. famil. hatte.

Das XIX. Capitel.

5 Was Spring-ins-felt vor einen Lehrmeister gehabt, biß er zu seiner perfection kommen.

UNd noch ein anders must du auch wissen, Simplice! Nicht nur ich gieng den obenerzehlten Weg, sondern auch mein Spring-ins-felt (den du allerdings vor (178) deinen besten 10 Cammerathen und vor einen praven Kerl in deiner Lebens-Beschreibung gerühmt hast) muste mir auch folgen. Und was wolts gehindert haben oder vor ein grosses Meerwunder gewesen seyn, sintemahl andere meines gleichen lose Weiber ihre lieberliche Männer (wann ich anders Männer sagen darff, ich 15 hätte aber schier fromme Männer gesagt) eben zu dergleichen losen Stücken Vermögen (ich will nicht sagen zwingen), ob sie gleich bey ihrer Vermählung keinen solchen Accord eingangen, wie Spring-ins-felt gethan. Höre die Historі:

Als wir vor dem berühmten Casal lagen, fuhren ich und 20 Spring-ins-felt in eine benachbarte Gräntzstadt, die neutral war, Victualia einzukauffen und in unser Läger zu bringen. Gleichwie nun aber ich in dergleichen Fällen nicht allein ausgieng, als ein Nachkömmling der Hierosolymitanischen Bürger zu schachern, sondern auch als ein Cyprianische Jungfrau mei-25 nen Gewinn zu suchen, Als hat(179)te ich mich auch wie eine Jesebell heraus gebutzt, und galte mir gleich, ob ich einen Ahab oder Jehu verführen möchte. Zu solchem Ende gieng

ich in eine Kirche, weil ich mir sagen lassen, die meinste Bul-
schafften würden in Italia an solchen heiligen Oertern gestifftet
und zu Faden geschlagen, aus Ursach, daß man die schöne
Weiber daselbsten, so liebeswürdig zu seyn scheinen, sonst nir-
gends hinkommen lasse. Ich kam neben eine junge Dame zu 5
stehen, mit deren Schönheit und Schmuck ich zugleich eifferte,
weil mich der jenige nicht ansahe, der ihr so manchen liebrei-
chenden Blick schenckte. Ich gestehe es, daß mich im Hertzen
verdroß, daß sie mir vorgezogen, und ich von einem Leimstäng-
ler gegen ihr, wie ich mir einbildete, verachtet werden solte! 10
Solcher Verdruß, und daß ich mich zugleich auf eine Rache
bedacht, war meine gröste Andacht unter dem gantzen Gottes-
dienst. Ehe nun solcher gar geendigt war, stellte sich mein
Spring-ins-felt auch ein. Ich weiß (180) aber darum nit,
warum? kan auch schwerlich glauben, daß ihn die Gottes- 15
furcht dahin getrieben, dann ich hatte ihn nicht darzu gewöh-
net; so wars ihm auch weder angebohrn, noch aus Lesung der
heiligen Schrifften oder Hörung der Predigten eingepflantzt.
Nichts destoweniger stellte er sich neben mich und kriegte den
Befehl von mir in ein Ohr, daß er Achtung geben solte, wo 20
gemelte Dame ihre Wohnung hätte, damit ich des überauß-
schönen Smaragds, den sie am Hals hatte, habhafft werden
möchte.

Er thät seinem schuldigen Gehorsam Gemäß wie ein treuer
Diener und hinderbrachte mir, daß sie eine vornehme Frau 25
eines reichen Herrn wäre, der sein Palatium an den Marckt
stehen hätte. Ich hingegen sagte ihm austrücklich, daß er fürder-
hin weder meiner Huld länger geniessen, noch meinen Leib
einigmahl mehr berühren solte, es wäre dann Sach, daß er
mir zuvor ihren Smaragd einhändigte, worzu ich ihm aber 30
sichere Anschläg, Mittel und Gelegenheit an die Hand ge-
(181)ben wolte. Er kratzte sich zwar hinder den Ohren und
entsetzte sich vor meinem Zumuthen als wie vor einer unmüg-

7 liebreichenden = liebreichen? liebreizenden? — 18 Hörung = Anhören. — 26 Palatium = Palast.

lichen Sach; aber da es lang herum gieng, erklärt er sich,
meinetwegen in Tod zu gehen.

Solcher Gestalt, Simplice, hab ich deinen Spring-ins-felt
gleichsam wie einen jungen Wachtelhund abgerichtet. Er hatte
5 auch die Art darzu, und vielleicht besser als du, wäre aber
nimmermehr von ihm selbsten zu einem solchem Ausbund wor-
den, wann ich ihn nicht in meiner Schul gehabt hätte.

Eben damahls muste ich mir wieder einen neuen Stihl in
meinen Fausthammer machen lassen, welchen ich beydes, vor
10 ein Gewehr und einen Schlüssel, brauchte, der Bauren Trög
oder Kästen zu öffnen, wo ich zukommen konte; ich liese den-
selben Stihl inwendig hol drehen in gemessener Weite, daß
ich entweder Ducaten oder eine Schiedmüntz in selbiger Grösse
hinein packen möchte; dann weil ich selbigen Hammer jeder-
15 zeit bey mir zu haben (182) pflegte (in dem ich weder ein De-
gen dorffte oder ein paar Pistolen mehr führen wolte), so ge-
dachte ich, ihn inwendig mit Ducaten zu spicken, die ich auf
alle Glücks- oder Unglücks-Fäll (deren es unterschiedliche im
Krieg obgibt) bey der Hand hatte. Da er fertig, probierte
20 ich seine Weite mit etlichen Lucern, die ich zu mir genommen,
solche um ander Geld zu veralieniren; die Hole meines Stabs
hatte eben die Weite ihres Bezircks, doch also eng und be-
schnitten, daß ich sie, die Lucer, um etwas hinein nöthigen
muste, doch bey Weitem nicht so starck, als wann man eine
25 halbe Carthaunen laden thut. Ich konnte aber den Stihl nicht
damit ausfüllen, weil ihrer zu wenig waren, dahero kams gar
artlich, daß, wann die Lucer gegen dem Hammer lagen und
ich das Eissen in der Hand hatte, mich des Stihls an statt
eines Steckens zu gebrauchen, zuweilen, wann ich mich da-
30 rauf steuerte, etlich Lucer herunter gegen der Handhaben
kluncketen und ein dünsteres Geklingel machten, welches seltzam

---

8 Stihl = Stiel. — 13 Schiedmüntz = Scheidemünze. — 19 obgibt = giebt. — 20 Lucern, eine Scheidemünze, s. d. Anm. — 21 veralieniren = eigentl. veräußern, hier umtauschen. — Hole = Höhlung. — 22 Bezircks = Umkreises, Umfangs. — 31 kluncketen = klopften. — dünsteres = dumpfes.

und verwunderlich genug lautet, weil niemand wuste, (183) woher das Gethön rührete. Was darffs vieler weitläufftigen Beschreibung? Ich gab meinem Spring-ins-felt den Faust-Hammer mit einer richtigen Instruction, welcher Gestalt er mir den Smaragd damit erhandeln solte. 5

Darauf verkleidet sich mein Spring-ins-felt, setzt eine Parücke auf, wickelt sich in einem entlehnten schwartzen Mantel und thät zween gantzer Tag nicht anders, als daß er gegen der Damen Palatio hinüber stunde und das Haus vom Fundament an biß übers Dach hinaus beschauete, gleichsam als ob ers hätte kauffen wollen. So hatte ich auch einen Tambour im Taglohn bestellt, welcher ein solcher Ertzessig war, mit dem man andere Essig hätte sauer machen können; der dorffte auch sonst im geringsten nichts thun, als auf den Platz herum vagieren und auf meinen Spring-ins-felt Achtung zu geben, wann er etwann seiner nothwendig bedörffte; dann der Vogel redete so gut Italiänisch als Teutsch, welches aber jener nicht konte. (184) Ich selbsten aber hatte ein Wasser, hier ohnnöthig zu nennen, durch einen Alchimisten zu wegen gebracht, das in wenig Stunden alle Metalla durchfrist und mürb macht, oder wohl gar auch zu Wasser resolvirt; mit demselben bestrich ich ein starck Gegitter vor einem Kellerloch. Als nun den dritten Tag Spring-ins-felt noch nit abliese, das Haus anzugaffen wie die Katz ein neu Scheuer-Thor, sihe, da schickte angeregte Dame hin und liese fragen um die Ursach seines continuirlichen Dastehens, und was er an ihrem Haus auszukundschafften hätte? Spring-ins-felt hingegen liese bemelten Tambour kommen und Dolmetschen, daß ein solcher Schatz im Hause verborgen lege, den er nicht allein zu erheben, sondern auch eine gantze Stadt damit reich zu machen getrauete. Hierauf liese die Dame beydes, den Spring-ins-felt und den Tambour, zu sich ins Hause kommen, und nach dem sie wieder von dem verborgenen Schatz Spring-ins-felts Lügen angehört,

10 15 20 25 30

11 Tambour = Trommler. — 21 resolvirt = aufgelöst. — 22 Gegitter = Gitter.

und (185) grosse Begierten geschöpfft, solchen zu holen, fragte
sie den Tambour, was dieser vor einer wäre, ob er ein Sol-
dat sey und dergleichen ꝛc. „Nein," antwortet der Tausend-
Schelm, „er ist ein halber Schwartz-Künstler, wie man sagt,
5 und hält sich nur zu dem Ende bey der Armee auf, damit er
verborgene Sachen finde, hat auch, wie ich gehöret, in Teutsch-
land auf alten Schlössern gantze eisserne Trög und Kästen voll
Gelt gefunden und zu wegen gebracht." Im übrigen aber
seye er, Spring-ins-felt, ihme, Tambour, gar nicht bekant.
10 In Summa, nach langem Discurs wurde die Glock ge-
gossen, und beschlossen, daß Spring-ins-felt den Schatz suchen
solte. Er begehrte zwey geweyhte Wachsliechter, er selbst aber
zündete das dritte an, welches er bey sich hatte, und vermit-
telst eines messenen Drahts, der durch die Kertze gieng, aus-
15 löschen konte, wann er wolte. Mit diesen dreyen Liechtern
giengen die Dame, zween ihrer Diener, Spring-ins-felt und
der Tambour im Haus herum zu leuchten, weil eben der
(186) Herr nicht zu Hauß war; dann Spring-ins-felt hatte
sie überredet, wo der Schatz lege, da würde seine Kertzen von
20 sich selbst ausgehen. Da sie nun viel Winckel also Processions-
Weiß durchstrichen, und Spring-ins-felt an allen Orten, da
sie hingeleuchtet, wunderbarliche Wörter gebrummelt, kamen
sie endlich in den Keller, allwo ich das eisserne Gegitter mit
meinem A. R. befeuchtet hatte; da stunde Spring-ins-felt vor
25 einer Mauer, und indem er seine gewöhnliche Ceremonien
machte, zuckte er sein Liecht aus: „Da! da!" liese er durch
den Tambour sagen, „liegt der Schatz eingemauret!" brum-
melte darauf noch etliche närrische Wörter und schlug etlichmal
mit meinem Fausthammer an die Mauer, davon die Lutzer
30 nach und nach, so manchen Streich er an die Mauer thät,
herunter rollten und ihr gewöhnliches Gethön machten. „Hö-
ret ihr," sagte er darauf, „der Schatz hat abermal verblühet,

14 messenen = messingenen. — 24 A. R., d. h. aqua regis = Gold-
scheidewasser. — 26 zuckte aus = löschte aus. — 32 verblühet = Re-
densart der Schatzgräber, um anzuzeigen, daß es Zeit ist, einen Schatz
zu heben.

welches alle sieben Jahr einmahl geschiehet. Er ist zeitig und muß ausgenommen wer(187)den, dieweil die Sonne noch im Igel gehet, sonst wirds künfftig vor Verfliessung anderer sieben Jahr umsonst seyn." Weil nun die Dame und ihre beyde Diener **1000**. Ayd geschworen hätten, das Geflingel wäre in 5 der Mauer gewesen, als stelten sie meinem Spring-ins-felt völligen Glauben zu, und die Dame begehrte an ihn, er wolte um die Gebühr den Schatz erheben, wolte auch gleich um ein gewisses mit ihm accordirn. Als er sich aber hören liese, er pflege in dergleichen Fällen nichts zu heischen noch zu 10 nehmen, als was man ihm mit gutem Willen gebe, liese es die Dame auch dabey bewenden mit Versicherung, daß sie ihn dergestalt contentirn wolte, daß er damit zu frieden seyn würde.

Demnach begehrte er 17. erlesene Körner Weyrauch, vier gewäichte Wax-Kertzen, acht Ellen vom besten Scharlach, einen 15 Diamant, einen Smaragd, einen Rubin und einen Saphir, welche Cleinodien ein Weibsbild beydes, in ihrem Jung-(188) fräulichen und freulichen Stand am Halse getragen hätte; zweytens solte er alleinig in den Keller geschlossen oder versperrt und von der Damen selbst der Schlüssel zur Hand genommen 20 werden, damit sie so wol um ihre Edelgestein und den Scharlach versichert seyn, als auch er, biß er den Schatz glücklich zur Hand gebracht, unverhindert und ohnbeschrien verbleiben möchte. Hierauf gab man ihm und dem Tambour eine Collation, und ihme, Tambour, wegen seines Dolmetschens ein 25 Trinckgelt. Indessen wurden die begehrte Zugehörungen herbey geschafft, nach solchen Spring-ins-feld in Keller verschlossen, woraus unmüglich schiene, einen Kerl zu entrinnen, dann das Fenster oder Tagelicht, so auf die Gasse oder den Platz gieng, war hoch und noch darzu mit gedachtem eisernen 30 Gegitter wohl verwahret. Der Dolmetsch aber ward fortgelassen, welcher gleich zu mir kam und mich allen Verlauff berichtete.

---

3 Igel = Scorpion. — 5 Ayd = Eide. — 7 begehrte an ihn = begehrte von ihm. — 15 gewäichte = geweihte. — 18 freulichen Stand = Frauenstand.

Weder ich noch Spring-ins-feld verschlieffen die rechte Zeit, darinn die Leute am härtesten zu schlaffen pflegen, sondern (189) nachdem ich das Gegitter so leicht als einen Rübschnitz hinweg gebrochen, liese ich ein Seil hinunder zu meinem
5 Spring-ins-felt in Keller, und zoge ihn daran samt aller Zugehör zu mir herauf, da ich dann auch den verlangten schönen Smaragd fande.

Die Beuth erfreuete mich bei weitem nicht so sehr als das Schelmstück, welches mir so wohl abgangen war. Der Tam-
10 bour hatte sich bereits den Abend zuvor schon aus der Stadt gemacht, mein Spring-ins-felt aber spatzierte den Tag nach vollbrachter Schatzerhebung mit andern in der Stadt herum, die sich über den listigen Dieb verwunderten, eben als man unter den Thoren Anstalt machte, solchen zu erhaschen. Und
15 nun sihe, Simplice, solcher Gestalt ist deines Spring-ins-felts dexterität durch mich zu wegen gebracht und ausgeübet worden. Ich erzähle dir auch dieses nur zum Exempel; dann wann ich dir alle Buben- und Schelmenstück sagen sollte, die er mir zugefallen werckstellig machen müste, so dorffte ich wetten, es
20 (190) würde mir und dir, wiewol es lustige Schossen seynd, die Zeit zu lang werden. Ja, wann man alles beschreiben solte, wie du deine Narrenpossen beschrieben hast, so würde es ein grösser und lustiger Buch abgeben als deine gantze Lebens-Beschreibung; doch will ich dich noch ein kleines lassen
25 hören.

---

20 Schossen = Sachen (choses).

Das XX. Capitel.

Welcher Gestalt Spring-ins-felt und Courage zween Italiåner bestohlen.

Als wir uns versahen, wir wůrden noch lang vor Casal liegen bleiben můssen, lagen wir nit nur in Zelten, sondern ihrer viel baueten ihnen auch sonst Hůtten aus andern Materialien, sich desto besser in die Långe zu behelffen. Unter anderen Schacherern befanden sich zween Meylånder im Lager; die hatten ihnen eine Hůtte von Brettern zugerichtet, ihre Kauffmanns-Wahren desto sicherer darinn zu verwah(191)ren, welche da bestunde in Schuhen, Stiffeln, Kollern, Hemdern und sonst allerhand Kleidungen, beydes, vor Officirer und gemeine Soldaten zu Roß und Fuß. Diese thåten mir meines Bedunckens viel Abtrag und Schaden, indem sie nemlich von den Kriegs-Leuten allerhand Beuthen von Silbergeschmeid und Jubeln um den halben, ja den vierten Theil ihres Werths an sich erhandelten, welcher Gewinn mir zum Theil zu kommen wåre, wann sie nit vorhanden gewesen. Solches nun gedachte ich an ihnen auf wenigst zu wuchern, weil in meiner Macht nit stunde, ihnen das Handwerck gar niederzulegen.

Unten in der Hůtten war die Behaltnus ihrer Wahr, und dasselbige war auch zugleich ihr Gaden; oben auf dem Boden aber unter dem Dach war ihr Liegerstatt, allwo sie schlieffen, wohinauf ungefehr sieben oder acht Staffeln giengen; und durch den Boden hatten sie ein offenes Loch gelassen, um dadurch nicht allein desto besser zu hören, wann etwan Mauser einbråchen sie zu bestehlen, sondern auch solche (192) Diebe mit Pistolen zubewillkommen, mit welchen sie trefflich versehen waren. Als ich nun selbst wahrgenommen, wie die Thůr ohne

---

14 Abtrag = Eintrag, Abbruch. — 16 Jubeln = Juwelen. — 19 wuchern = råchen? — 26 Mauser = Diebe.

sonderlichen Rumor aufzumachen wäre, machte ich meinen Anschlag gar gering. Mein Spring-ins-felt muste mir eine Welle scharpffer Dörner in Manns Länge zuwegen bringen, woran auch beynahe ein Mann zu tragen hatte, und ich füllete
5 eine messene Spritze, die eine Feldmaß hielte, mit scharpffem Essig. Also versehen, giengen wir beyde an die gedachte Hütte, als jedermann im besten Schlaff war. Die Thür in der Stille zu öffnen, war mir gar keine Kunst, weil ich zuvor alles fleissig abgesehen; und da solches vollbracht und geschehen, stackte
10 Spring-ins-felt die Dorn-Well vor die Stiegen, als welche vor sich selbst keine Thür hatte, von welchem Geräusch beyde Italiäner erwachten und zu rumpeln anfiengen. Wir konnten uns wol einbilden, daß sie zum ersten zu obigen Loch herunter schauen würden, als dann auch geschahe; ich aber spritzte dem
15 einen die Augen alsobald so voller Essig, daß (193) ihm seine Vorsichtigkeit in einem Augenblick vergieng; der ander aber liesse im Hembd und Schlaffhosen die Stiegen hinunter und wurde von der Dornwell so unfreundlich empfangen, daß er, gleichwie auch sein Cammerath, in solcher unversehenen Be-
20 gebenheit und grossem Schrecken sich nichts anders einbilden konnten, als es wäre eitel Zauberey und Teuffels-Gespenst vorhanden. Indessen hatte Spring-ins-felt ein dutzet zusammen gebundene Reuter-Koller erwischt und sich damit fort gemacht; ich aber liesse mich mit einem Stück Leinwath genügen,
25 drehete mich damit aus und schlug die Thür hinter mir wieder zu, die beyde Welsche also in ihrer Anfechtung hinterlassend, wovon der eine ohne Zweiffel die Augen noch gewischt, der ander aber noch mit seiner Dornwell zu handeln gehabt haben wird.

30 Schaue, Simplice, so konnte ichs! und also habe ich den Spring-ins-felt nach und nach abgerichtet. Ich stahle, wie gehöret, nicht aus Noth oder Mangel, sondern meh(194)rentheils darum, damit ich mich an meinen Widerwärtigen revan-

---

2 gering = leicht. — 3 Welle = Büschel, Bund. — 9 stackte = stellte auf.

giren möchte; Spring-ins-felt aber lernete in dessen die Kunst und kam so meisterlich in die Griff, daß er sich unterstanden hätte, alles zu mauſſen, es wäre dann gar mit Ketten an das Firmament gehäfftet gewesen. Und ich liesse ihn solches auch treulich geniessen, dann ich gönnete ihm, daß er einen eigenen 5 Säckel haben und mit dem halben gestohlenen Gut (massen wir solche Eroberungen mit einander theilten) thun und handeln dörffte, was er wolte. Weil er aber trefflich auf das Spielen verpicht war, so kam er selten zu grossem Gelt, und wann er gleich zu Zeiten den Anfang zu einer ziemlichen Summa zu we- 10 gen brachte, so verblieb er jedoch die Länge nicht in Possession, sintemal ihm sein unbeständig Glück das Fundament zum Reichthum durch den unbeständigen Würffel jederzeit wieder hinweg zwackte. Im übrigen verblieb er mir gantz getreu und gehorsam, also daß ich mir auch keinen besseren Sclaven in der 15 gantzen Welt zu finden getrauet hätte. Jetzt höre auch, (195) was er damit verdienet, wie ich ihm gelohnet, und wie ich mich endlich wieder von ihm geschieden.

Das XXI. Capitel.

Erzählung eines Treffens, welches im Schlaff 20 vorgangen.

Kurtz zuvor, ehe Mantua von den Unsrigen eingenommen wurde, muste unser Regiment von Casal hinweg und auch in die Mantuanische Belägerung; daselbsten liesse mir mehr Wasser auf meine Mühl als in dem vorigen Läger, dann gleich 25

wie alldorten mehr Volck war, sonderlich Teutsche, also bekame
ich auch mehr Kunden und Kunden-Arbeit, davon sich mein
Gelt-Hauffen wieder ein merckliches geschwinder vergrösserte, so
daß ich etlichmal Wexel nach Prag und anderswohin in die
5 Teutsche Reichs-Städte übermachte; bey welcher glücklichen
Prosperität, grossen täglichen Gewinn und (196) genugsamen
Uberfluß, dessen ich und mein Gesindel genossen, da sonst
mancher Hunger und Mangel leiden muste, mein Spring-ins-
felt anfienge, allerdings das Junckern Handwerck zutreiben.
10 Er wolte eine tägliche Gewonheit daraus machen, nur zu
fressen und zu sauffen, zu spielen und spatzieren zu gehen und
zu faullentzen, und liesse allerdings die Handelschafft der Mar-
quedenterey und die Gelegenheiten, sonsten irgend etwas zu-
erschnappen, ein gut Jahr haben; über das hatte er auch
15 etliche ungerathene und verschwenderische Cammerathen an sich
gehenckt, die ihn verführten und zu allen dem jenigen untüchtig
machten, worzu ich ihn zu mir genommen und auf allerley Art
und Weise abgeführet hatte. „Ha!“ sagten sie, „bist du ein
Mann, und lässt deine Hur beydes, über dich und das Deinige,
20 Meister seyn? Es wäre noch genug, wann du ein böses Ehe-
weib hättest, von deren du dergleichen leiden müstest. Wann
ich in deinem Hembd verborgen stäcke, so schlüg ich sie, biß sie
mir parirte, oder jagte sie vor aller Teuffel hinweg, ꝛc.“ Sol-
(197)ches alles vernahm ich bey Zeiten mit grossem Unwillen
25 und Verdruß, und gedacht auf Mittel und Weg, wie ich
meinen Spring-ins-felt möchte ins Feld springen machen,
ohne daß ich mich im geringsten etwas dergleichen gegen ihm
oder seinem Anhang hätte vermercken lassen. Mein Gesind
(darunter ich auch vier starcke Tremel zu Knechten hatte) war
30 mir getreu und auf meiner Seiten: alle Officierer des Regi-
ments waren mir [nicht] übel gewogen, der Obrist selbst wolte
mir wol und die Obristin noch viel besser, und ich verbande
mir alles noch mehrers mit Verehrungen, wo ich vermeinte,

---

7 Gesindel = Gesinde. — 18 abgeführet = angeführt, angeleitet. — 29 Tremel = breitschultrige Kerle.

daß ich Hülff zu meinem künfftigen Haußkrieg zu hoffen hätte, dessen Ankündigung ich stündlich von meinem Spring-ins-felt gewärtig war.

Ich wuste wohl, daß der Mann, welchen mir Spring-ins-felt aber nur pro forma repräsentiren muste, das Haubt meiner Marquedenterey darstellte, und daß ich unter dem Schatten seiner Person in meiner Handelschafft agirte, auch daß ich bald ausgemarquedentert haben würde, wann (198) ein solches Haupt mir mangelte; derohalben gieng ich gar behutsam. Ich gab ihm täglich Gelt beydes, zu spielen und zu panquetiren, nicht daß ich die Beständigkeit seiner vorigen Verhaltung bestättigen wollen, sondern ihn desto kirrer, verwegener und ausgelassener gegen mir zu machen, damit er sich dardurch verplumpen und durch ein rechtschaffenes grobianisches Stückel dem Besitz meiner und des Meinigen sich unwürdig machen, mit einem Wort, daß er mir Ursach geben solte, mich von ihme zu scheiden; dann ich hatte allbereit schon so viel zusammen geschunden und verdienet, zumahlen auch anderwertshin in Sicherheit gebracht, daß ich mich weder um ihn noch die Marquedenterey, ja um den gantzen Krieg und was ich noch darinn kriegen und hinweg nehmen konte, wenig mehr bekümmerte.

Aber ich weiß nicht, ob Spring-ins-felt das Hertz nicht hatte, seinen Cammerathen zu folgen, um die Oberherrschafft offentlich von mir zu begehren, oder ob er sonst in erzehltem seinem lieberlichen Leben unacht(199)samer Weiß fortfuhre. Dann er stellte sich gar freundlich und demütig, und gab mir niemalen kein sauern Blick, geschweige ein böses Wort. Ich wuste sein Anliegen wohl, worzu ihn seine Cammerrathen verhetzt hatten. Ich konte aber seinen Wercken nicht spüren, daß er etwas dergleichen wider mich zu unterstehen bedacht gewesen wäre; doch schickte sichs endlich wunderbarlich, daß er mich offendirte, wessentwegen wir dann, es sey ihm nun gleich lieb oder leid gewesen, von einander kamen.

5 pro forma = zum Schein. — 8 ausgemarquedentert = aufgehört zu marketendern. — 11 Beständigkeit = Fortdauer. — Verhaltung = Verhaltens. — 13 sich verplumpen = einen dummen Streich machen.

Ich lag einsmals neben ihm und schlieff ohne alle Sorg, als er eben mit einem Rausch heimkommen war. Sihe, da schlug er mich mit der Faust von allen Kräfften ins Angesicht, daß ich nicht allein darvon erwachte, sondern das Blut lieffe
5 mir auch häuffig zum Maul und der Nasen heraus, und wurde mir von selbigem Stráich so törmisch im Kopff, daß mich noch wunder gibt, daß er mir nit alle Zän in Hals geschlagen. Da kann man nun wohl erachten und abnehmen, was ich ihm vor eine andächtige (200) Leteney vorbetete: ich hiesse ihn einen
10 Mörder und was mir sonst noch mehr von dergleichen erbaren Titul ins Maul kommen. Er hingegen sagte: „Du Hundsf., warum lässest du mir mein Gelt nicht? Ich hab es ja redlich gewonnen!“ und wolte noch immer Stösse hergeben, also daß ich zu schaffen hatte, mich deren zuerwehren, massen
15 wir beede im Bette aufrecht zusitzen kamen und gleichsam anfiengen, miteinander zu ringen. Und weil er noch fort und fort Gelt von mir haben wolte, gabe ich ihm eine kräftige Ohrfeigen, die ihn wieder niderlegte; ich aber wischt zum Zelt hinaus und hatte ein solches Lamentiren, daß nit nur meine Mut-
20 ter und übriges Gesind, sondern auch unsere Nachbaren davon erwachten und aus ihren Hütten und Gezelten hervor krochen, um zusehen, was da zuthun oder sonst vorgangen wäre. Dasselbe waren lauter Personen vom Stab, als welche gemeiniglich hinter die Regimenter zu den Marquedenter logirt werden,
25 nemlich der Caplan, Regiments-Schultheiß, Regiments-Quartiermeister, Proviantmeister, Pro(201)voß, Hencker, Hurenwáibel und dergleichen. Denen erzehlt ich ein langs und ein breits, und der Augenschein gab auch, wie mich mein schöner Mann ohne einige Schuld und Ursach tractirt: mein angehen-
30 der Milchweisser Busem war überall mit Blut besprengt, und des Spring-ins-felts unbarmhertzige Faust hatte mein Angesicht, welches man sonst niemahlen ohne lustreitzende Lieblichkeiten gesehen, mit einem eintzigen Streich so abscheulich zuge-

6 törmisch = schwindlich. — 9 Leteney = Litanei. — 29 angehender = schwellender.

richtet, daß man die Courage sonst nirgends bey, als an ihrer
erbärmlichen Stimme kennete, ahnangesehen niemands vor-
handen war, der sie anderwerts jemahlen hätte klagen hören.
Man fragte mich um die Ursach unserer Uneinigkeit und daraus
erfolgten Schlacht. Weil ich nun allen Verlauff erzehlte, ver-
meynte der gantze Umstand, Spring-ins-felt müste unsinnig
worden seyn; ich aber glaubte, er habe dieses Spiel aus An-
stifftung seiner Cammerrathen und Sauffbrüder angefangen,
um mir erstlich hinter die Hosen, zweytens hinter die Ober-
herrlichkeit und letztlich hinter meines vie(202)les Gelts zu
kommen. Indem wir nun so miteinanden bappelten, und et-
liche Weiber umgiengen, mir das Blut zu stellen, grabelte
Spring-ins-felt auch aus unserem Zelt. Er kam zu uns zum
Wacht-Feuer, das bey des Obristen Bagage brande, und wuste
bey nahe nicht Wort genug zu erfinnen und vorzubringen, mich
und jederman wegen seines begangenen Fehlers um Ver-
zeihung zu bitten; es mangelte wenig, daß er nicht vor mir
auf die Knie niederfiel, um Vergebung und die vorige Huld
und Gnad wieder von mir zu erlangen; aber ich verstopffte
die Ohren und wolte ihn weder wissen noch hören, biß endlich
unser Obrist Leutenant von der Rund darzu kam, gegen wel-
chen er sich erbotten, einen leiblichen Ayd zu schweren, daß
ihm geträumt hätte, er wäre auf dem Spielplatz gesessen, all-
wo ihm einer um eine zimliche Schantz auf dem Spiel ge-
standenen Gelts unrecht thun wollen, gegen welchem er deß-
wegen geschlagen und wider seinen Willen und Meynung
seine liebe unschuldige Frau im Schlaaf getroffen. Der
(203) Obrist Leutenant war ein Cavallier, der mich und
alle Huren wie die Pest hasste, hingegen aber meinem Spring-
ins-felt nit ohngewogen war; derowegen sagte er zu mir, ich
solte mich wieder mit ihm alsobald in die Zelt packen und das
Maul halten, oder er wolte mich zum Provosen setzen und wohl
gar, wie ich vorlängsten verdient, mit Ruthen aushauen lassen.

---

2 ahnangesehen = unangesehen. — 11 bappelten = schwätzten. — 12 stellen = stillen. — grabelte = kroch, schlich. — 20 wissen = sehen? — 24 Schantz = Wurf, hier wol Summe.

„Potz Blech, das ist ein herber Sententz, dieser Richter nicht viel (gedachte ich bey mir selber), aber es schadet nichts; bist du gleich Obrist Leutenant, und beydes, vor meiner Schönheit und meinen Verehrungen, Schußfrey, so seynd doch andere, und zwar deren mehr als deiner, die sich gar gern dadurch berücken lassen, mir Recht zu geben." Ich schwieg so still wie ein Meusel, mein Spring-ins-felt aber auch, als dem er sagte, wann er noch mehrmahl so kommen würde, so wolte er ihn bey Tag auf einmahl dergestalt straffen um das, was er bey Nacht zu zweyen mahlen (204) gegen mir gesündigt, daß er gewißlich das dritte mahl nicht wieder kommen würde. Uns beyden zugleich aber sagte er, wir solten den Frieden machen, ehe die Sonne aufgieng, damit er den künfftigen Morgen kein Ursach hätte, uns einen Tätigsmann zu geben, aber über dessen procedere wir uns hinter den Ohren zu kratzen würden Ursachen haben. Also giengen wir wieder miteinander zu Bette und hatten beyderseits unsere Stösse, massen ich dem Spring-ins-felt so wenig gefeyret, als er mir. Er bekräfftigt noch als seinen gehabten Traum mit grossen Schwüren, ich aber behauptete, daß alle Träume falsch wären, derentwegen ich aber nichts destoweniger keine falsche Maulschelle bekommen. Er wolte mit den Wercken seine Liebe bezeugen, aber der empfangene Streich, oder vielmehr, daß ich seiner gern loß gewest wäre, entzogen ihm bey mir alle Willfährigkeit. Ja ich gab ihm auch den andern Tag nicht allein kein Gelt mehr zum Spielen, sondern auch zum Sauffen und sonst wenig guter Wort; und damit er mir nicht hinder die Batzen (205) käme, die ich noch bey mir behalten, unser Handelschafft damit zu treiben, verbarg ich solche hinter meine Mutter, welche solche so Tags, so Nachts wohl eingenähet auf ihrem blosen Leib tragen muste.

1 dieser Richter macht nicht viel, d. h. versteht keinen Spaß? oder wie Keller, dieser richtet nicht viel? — 7 Meusel = Mäuschen. — 14 Tätigsmann = Vermittler. — 19 noch als = noch immer.

Das XXII. Capitel.

Aus was Ursachen Spring-ins-felt und Courage sich gescheiden, und wormit sie ihn zur Letze begabt.

GLeich nach dieser unserer nächtlichen Schlacht stunde es wenig Zeit an, daß Mantua mit einem Kriegs-Possen eingenommen wurde; ja der Fried selbst zwischen den Röm. Käyserl. und Frantzosen, zwischen den Hertzogen von Sophoia und Nivers folgte ohnlängst hernach, gleichsam als wann der welsche Krieg mit unsern Treffen hätte geendigt werden müssen. Und eben deswegen giengen die Frantzosen aus Savoya und stürmeten wieder in Franckreich, die Käyserl. Völcker aber in Teutschland, zusehen, was der Schwed (206) machte, mit denen ich dann so wohl fortschlendern muste, als wann ich auch ein Soldat gewesen wäre. Wir wurden, uns entweder zu erfrischen, oder weil die rothe Ruhr und die Pest selbst unter uns regierte, an einem Ort in den Käyserlichen Erblanden etliche Wochen an die Thonau ins freye Feld mit unserem Regiment logirt, da es mir bey weitem nicht solche Bequemlichkeiten setzte wie in dem edlen Italia. Doch behalffe ich mich so gut, als ich konte, und hatte mit meinem Spring-ins-felt (weil er mehr als eine Hunds-Demuth gegen mir verspühren liese) den Frieden wiederum, doch nur pro forma, geschlossen, dann ich laurete täglich auf Gelegenheit, vermittelst deren ich seiner loß werden möchte.

Solcher mein inniglicher Wunsch wiederfuhre mir folgender Gestalt, welche Begebenheit genugsam bezeuget, daß ein vorsichtiger, verständiger, ja unschuldiger Mann, dem wachend und nüchtern weder Weib, Welt, noch der Teuffel selbst nicht zukommen kan, gar leichtlich durch (207) seine eigene blöde

7 Sophoia = Savoyen. — 8 Nivers = Nevers. — 11 stürmeten = eilten.

Gebrechlichkeit, schlaff- und weintrunckener Weiß in alles Unheil und Unglück gestürtzt, und also um alles sein Glück und Wohlfarth gebracht werden mag.

Gleichwie nun aber ich in meinem Gemüth auch um die allergeringste Schmach und vermeinte zugefügte Unbilligkeit gantz rachgierig und unversöhnlich war, als erzeigte sich auch mein Leib, wann er im geringsten verletzt würde, gleichsam gantz unheilsam; nicht weiß ich, ob derselbe dem Gemüth nachähmte, oder ob die Zärte meiner Haut und sonderbahren complexion so grobe Stösse wie ein Saltzburger Holtzbauer nicht ertragen konnte. Einmahl ich hatte meine blaue Fenster, und von Spring-ins-felts Faust die Waarzeichen noch in meinem sonst zarten Angesicht, die er mir im Lager vor Mantua eingetränckt, da er mich in obbemelten Lager an der Thonau, als ich abermahl mitten im besten Schlaff lag, bey der Mitten kriegte, auf die Achsel nahm, mit mir also im Hembd, wie er mich erdappt (208) gehabt, gegen des Obristen Wachtfeuer zulieffe und mich allen Ansehen nach hinweg werffen wolte. Ich wuste, nachdem ich erwachte, zwar nicht, wie mir geschahe, aber gleichwohl merckte ich meine Gefahr, da ich mich gantz nackend befande, und den Spring-ins-felt mit mir so schnell gegen dem Feuer zueilen sahe; derowegen fieng ich an zu schreyen, als wann ich mitten unter die Mörder gefallen wäre. Davon erwachte alles im Läger, ja der Obrist selbst sprang mit seiner Partison aus seiner Zelten, und andere Officier mehr, welche kamen der Meynung, einen entstandenen grossen Lermen zu stillen (dann wir hatten damahls gantz keine Feinds-Gefahr), sondern aber nichts anders als ein schönes lächerliches Einsehen und närrisches Spectacul. Ich glaube auch, daß es recht artlich und kurtzweilig anzusehen gewesen seyn muß. Die Wacht empfinge den Spring-ins-felt mit seiner unwilligen und schreyenten Last, ehe er dieselbige ins Feuer werffen konte; und als sie solche nackend sahen und vor seine Cou(209)rage

---

9 Zärte = Zartheit. — 11 blaue Fenster = blaue Flecken. — 25 Partison = Lanze, Speer. — 29 Einsehen = Anblick.

erkanten, war der Corporal so ehrliebend, mir einen Mantel um den Leib zu werffen. Indessen kriegten wir einen Umstand von allerhand hohen und niedern Officiern, der sich schier zu tod lachen wolte, und welchem nicht allein der Obrist selbst, sondern auch der Obriste Leutenant gegenwärtig war, der aller- 5 erst neulich den Frieden zwischen mir und dem Spring-ins-felt durch Drohung gestifftet hatte.

Als indessen Spring-ins-felt sich wieder witzig stellte, oder (ich weis selbst schier nit, wie es ihm ums Hertz war) als er wieder zu seinen sieben Sinnen kommen, fragte ihn der Obriste, 10 was er mit dieser Gugelfuhr gemeint hätte? Da antwortet er, ihm hätte geträumt, seine Courage wäre überall mit giff- tigen Schlangen umgeben gewesen, derowegen er, sie seinem Einfall nach zu erretten und davon zu befreyen, [sie] entweder in ein Feuer oder Wasser zu tragen, vors beste gehalten, hätte sie 15 auch zu solchem Ende aufgepackt, und wäre, wie sie alle vor andern sehen, also mit ihr daher kommen, welches ihm mehr als von (210) Grund seines Hertzens leid seye. Aber beydes, der Obrist selbst und der Obrist Leutenant, der ihn vor Man- tua beygestanden, schüttelten die Köpff darüber und liesen 20 ihn, weil sich schon jederman satt genug gelacht hatte, vor die lange Weil zum Profosen führen, mich aber in mein Gezelt gehen, vollents auszuschlaffen.

Den folgenden Morgen gieng unser Proceß an und solte auch gleich ausgehen, weil sie im Krieg nicht so lang zu weh- 25 ren pflegen als an einigen Orten im Frieden. Jederman wuste zuvor wohl, daß ich Spring-ins-felts Ehefrau nicht war, sondern nur seine Matreß, und dessentwegen bedorfften wir auch vor kein Consistorium zu kommen, um uns schei- den zu lassen, welches ich begehrte, weil ich im Bette mei- 30 nes Lebens bey ihm nicht sicher war; und eben dessentwegen hatte ich einen Beyfall schier von allen assessoribus, die davor hielten, daß ein solche Ursach auch eine rechte Ehe scheiden

11 Gugelfuhr = Narrheit. — 22 Gezelt = Zelt. — 25 wehren = währen. — 32 assessoribus = Beisitzern.

köndte. Der Obrist Leutenant, so vor Mantua gantz auf Spring-ins-felts Seiten gewesen, war (211) jetzt gantz wider ihn, und die übrige vom Regiment schier alle auf meiner Seiten. Demnach ich aber mit meinem Contract schrifftlich hervor kam, was Gestalt wir beysammen zu wohnen einander versprachen biß zur ehrlichen Copulation, zumahlen meine Lebens-Gefahr, die ich künfftig bey einem solchen Ehegatten zu sorgen hätte, trefflich aufzumutzen und vorzuschützen wuste, fiel endlich der Bescheid, daß wir bey gewisser Straffe voneinander gescheiden und doch verbunden seyn solten, uns um das jenig, so wir miteinander errungen und gewonnen, zuvergleichen. Ich replicirte hingegen, daß solches letzte wider den Accord unserer ersten Zusammen Fügung lauffe, und daß Spring-ins-felt, seyt er mich bey ihm hätte, oder teutscher zu reden, seyt ich ihn zu mir genommen und die Marquebenterey angefangen, mehr verthan als gewonnen hätte, welches ich dann mit dem gantzen Regiment beweisen und darthun könte. Endlich hiese es, wann der Vergleich nach Billigkeit solcher Umstände, zwischen uns beeden selbst nicht (212) gütlich getroffen werden könte, daß alsdann nach befindenden Dingen von dem Regiment ein Urthel gesprochen werden solte.

Ich liese mich mit diesem Bescheid mehr als gern genügen, und Spring-ins-felt liese sich auch gern mit einem geringen beschlagen; dann weil ich ihn und mein Gesind nach dem eingehenden Gewinn und also nit mehr wie in Italia tractirte, also daß es schiene, als ob der Schmalhans bey uns anklopffen wolte, vermeinte der Geck, es wäre mit meinem Gelt auf der Neige und bey weitem nicht mehr so viel vorhanden, als ich noch hatte, und er nicht wuste. Und es war billich, daß ers nicht wuste, dann er wuste ja auch nicht, warum ich damit so halsstarrig zu ruck hielte.

Eben damals, Simplice, wurde das Regiment Tragoner, darunter du etwan zu Soest dein a. b. c. gelernet hast, durch

6 ehrlichen = ehelichen. — 8 aufzumutzen [illegible]erauszustreichen, zu übertreiben. — 10 gescheiden = geschieden. — 14 [illegible]scher = deutlicher, offener. — 32 Tragoner = Dragoner.

allerhand junge Bursch, die sich hin und wieder bey den Offi-
ciern der Regimenter zu Fuß befanden und nun erwachsen
(213) waren, aber keine Mußquetierer werden wolten, ver-
stärckt, welches eine Gelegenheit vor den Spring-ins-felt war,
wessentwegen er sich auch mit mir in einen desto leidenlichern
Accord einliese, den wir auch allein mit einander getroffen,
solcher Gestalt: Ich gab ihm das beste Pferd, das ich hatte,
samt Sattel und Zeug: Item ein hundert Ducaten paar Gelt,
und das butzet Reuter-Koller, so er in Italia durch meine An-
stalt gestohlen; dann wir hatten uns bißher nicht dörffen sehen
lassen. Damit wurde auch eingedingt, daß er mir zugleich
meinen Spiritus famil. um eine Cron abkauffen solte, wel-
ches auch geschahe. Und in solcher Maaß hab ich den Spring-
ins-felt abgeschafft und ausgesteuret. Jetzt wirst du auch bald
hören, mit was vor einer feinen Gab ich dich selbst beseeligt,
und deiner Thorheit im Sauerbrunnen belohnet hab. Habe nur
eine kleine Gedult und vernimm zuvor, wie es dem Spring-
ins-felt mit seinem Ding im Glaß gangen.

(214) So bald er solches hatte, bekam er Würm über
Würm im Kopff. Wann er nur einen Kerl ansahe, der ihme
sein Tag niemahl nichts Leids gethan, so hätte er ihn gleich an
Hals schlagen mögen, und er spielte auch in allen seinen Duel-
len den Meister. Er wuste alle verborgene Schätze zu finden
und andere Heimlichkeiten mehr, hier ohnnöthig zu melden.
Demnach er aber erfuhre, was vor einen gefährlichen Gast er
herbergte, trachtet er, seiner loß zu werden; er konte ihn
aber drum nicht wieder verkauffen, weil der Satz oder der
Schlag seines Kauffschillings aufs Ende kommen war. Ehe er
nun selbst Haar lassen wolte, gedachte er, mir denselbigen wie-
der anzuhencken und zu ruck zu geben, wie er mir ihn dann auch
auf dem General Rendevous, als wir vor Regenspurg ziehen
wolten, vor die Füsse warff. Ich aber lachte ihn nur aus und
solches zwar nicht darum vergebens, dann ich hube ihn nicht

19 Würm = [illegible]en. — 27 Satz = Werth, Preis. — 28 Schlag = Gepräge.

allein nicht auf, sondern da Spring-ins-felt wieder in sein Quartier kam, da fande er ihn wieder in (215) seinem Schubsack. Ich hab mir sagen lassen, er habe den Bettel etlichmahl in die Thonau geworffen, ihn aber alleweg
5 wieder in seinem Sack gefunden, biß er endlich denselbigen in einen Bachofen geworffen und also seiner loß worden. Indessen er sich nun so hiermit schleppte, wurde mir gantz ungeheuer bey der Sach; derowegen versilberte ich, was ich hatte, schaffte mein Gesind ab, und setzte mich mit meiner Böhmischen Mut-
10 ter nach Passau, vermittelst meines vielen Gelts des Kriegs Ausgang zu erwarten, sintemahl ich zu sorgen hatte, wann Spring-ins-felt solches Kauffs und Verkauffs halber über mich klagen würde, daß mir alsdann als einer Zauberin der Proceß gemacht werden dörffte.

---

15 (216) ## Das XXIII. Capitel.

Wie Courage abermahl einen Mann verlohren und sich darnach gehalten habe.

Zu Passau schlug es mir bey weitem nicht so wol zu, als ich mich versehen hatte; es war mir gar zu Pfäffisch und zu an-
20 dächtig: ich hätte lieber an Statt der Nonnen Soldaten, oder an Statt der Mönche einige Hoffbursch dort sehen mögen. Und gleichwohl verharrete ich daselbsten, weil damahls nicht nur Böhmen, sondern auch fast alle Provinzen des Teutschlandes mit Krieg überschwämt waren. Indem ich nun sahe, daß

7 ungeheuer = unheimlich. — 9 setzte mich = wandte mich.

alles der Gottesforcht daselbst zugethan zu seyn schiene, accom-
modirte ich mich gleichfalls aufs wenigst äusserlich nach ihrer
Weiß und Gewonheit, und was mehr ist, so hatte meine Böh-
mische Mutter oder Costfrau das Glück, daß sie an diesem an-
dächtigen Ort unter dem Glantz der angenommenen Gottse- 5
(217)ligkeit den Weg aller Welt gieng, welche ich denn auch
ansehenlicher begraben liese, als wann sie zu Prag bey S. Ja-
cobs Thor gestorben wäre. Ich hielte es vor ein Omen
meiner künfftigen Unglückseeligkeit, weil ich nunmehr nieman-
den auf der Welt mehr hatte, dem ich mich und das Meinige 10
rechtschaffen hätte vertrauen mögen; und derentwegen hasste
ich den unschuldigen Ort, darinn ich meiner besten Freundin,
Seugammen und Auferzieherin war beraubt worden; doch
patientirt ich mich daselbst, biß ich Zeitung bekam, daß der
Wallensteiner Prag, die Haubt-Stadt meines Vatterlands, 15
eingenommen und wiederum in des Röm. Käysers Gewalt ge-
bracht; dann auf solche erlangte Zeitung, und weil der Schwed
zu Mönchen und in gantz Bäyern dominirt, zumahlen in Passau
seinetwegen grosse Forcht war, machte ich mich wieder in be-
sagtes Prag, wo ich mein meistes Gelt liegen hatte. 20

Ich war aber kaum dort eingenistelt, ja ich hatte mich noch
nicht recht daselbst (218) gesetzt, mein zusammengeschundenes
Gelt und Gut im Frieden, und meinem Beduncken nach in
einer so grossen und dannenhero auch meinem Vermuthen nach
sehr sichern Statt wollustbarlich zu geniessen; sihe, da schlug 25
der Arnheim die Käyserl. bey Lignitz, und nachdem er daselbst
53. Fähnlin erobert, kam er, Prag zu ängstigen. Aber der
Allerdurchleuchtigste dritte Ferdinand, schickte seiner Stadt
(als er selbsten Regenspurg zusetzte) den Gallas zu Hülffe,
durch welchen Succurs die Feinde nicht allein Prag, sondern 30
auch gantz Böhmen widerum zu verlassen genöthigt wurden.

Damahl sahe ich, daß weder die grosse und gewaltige
Städte, noch ihre Wähl, Thürn, Mauren und Gräben mich und

14 patientirt = geduldete. — 18 Mönchen = München. — 33 Wähl
= Wälle.

das Meinige vor der Kriegs-Macht der jenigen, die nur im freyen Feld, in Hütten und Zelten logiren und von einem Ort zum andern schweiffen, beschützen könte; derowegen trachtet ich dahin, wie ich mich wiederum einem solchen Kriegsheer bey-
5 fügen möchte.

(219) Ich war damahl noch zimlich glatt und annemlich, aber gleichwohl doch bey weitem nicht mehr so schön als vor etlich Jahren. Dannoch brachte mein Fleiß und Erfahrenheit mir abermahl aus dem Gallaschischen Succurs einen
10 Haubtmann zu wegen, der mich ehelichte, gleichsam als wann es der Stadt Prag Schuldigkeit oder sonst ihr äigne Art gewest wäre, mich auf allen Fall mit Männern, und zwar mit Haubtleuten zu versehen. Unsere Hochzeit wurde gleichsam Gräfflich gehalten, und solche war kaum vorüber, als wir
15 Ordre kriegten, uns zu der Käyserlichen Armada vor Nördlingen zu begeben, die sich kurtz zuvor mit dem Hispanischen Ferdinand Cardinal Infant conjungirt, Donawerth eingenommen, und Nördlingen belagert hatte. Diese nun kamen der Fürst von Weimar, und Gustavus Horn zu ensetzen, worüber
20 es zu einer blutigen Schlacht geriethe, deren Verlauff und darauf erfolgte Veränderung nicht vergessen werden wird, so lang die Welt stehet. Gleichwie sie aber auf (220) unserer Seiten überal glücklich ablieffe, also war sie mir gleichsam allein schädlich und unglückhafft, indem sie mich meines Manns,
25 der noch kaum bey mir erwarmet, im ersten Angriff beraubte; über das so hatte ich nicht das Glück, wie mir etwan hiebevor in anderen Schlachten widerfahren, vor mich selbsten und mit meiner Hand Beuthen zu machen, weil ich wegen anderer, die mir vorgiengen, so dann auch wegen meines Manns allzu-
30 frühen Tod nirgends zukommen konte. Solches bedunckten mich eitel vorBedeutungen meines künfftigen Verderbens zu seyn, welches dann die erste Melancholia, die ich mein Tage rechtschaffen empfunden, in meinem Gemüth verursachte.

---

24 unglückhafft = unglücklich.

Nach dem Treffen zertheilte sich das sieghaffte Heer in unterschiedliche Troppen, die verlohrne teutsche Provintze wieder zu gewinnen, welche aber mehr ruinirt als eingenommen und behauptet worden. Ich folgte mit dem Regiment, darunder mein Mann gedienet, dem jenigen (221) Corpo, das sich des Bodensees und Wirtenberger Landes bemächtigt, und ergriffe dardurch Gelegenheit, in meines ersten Hauptmanns (den mir hiebevor Prag auch gegeben, Hoya aber wieder genommen) Vatterland zu kommen und nach seiner Verlassenschafft zu sehen, allwo mir dasselbe Patrimonium und des Orts Gelegenheit so wol gefiehle, daß ich mir dieselbige Reichs-Stadt gleich zu einer Wohnung erwählete, vornemlich darum, weil die Feinde des Ertzhauses Oesterreich zum Theil biß über den Rhein und anderwerts, ich weiß als nit wohin, verjagt und zerstreuet waren, also daß ich mir nichts gewissers einbildete, dann ich würde ihrentwegen mein Lebtage dort sicher wohnen. So mochte ich ohne daß nicht wieder in Krieg, weil nach dieser nahmhafften Nördlinger Schlacht überall alles dergestalt aufgemauset wurde, daß die Käyserlichen wenige rechtschaffene Beuten meiner Muthmassung nach zu hoffen.

(222) Derowegen fienge ich an, auf gut Bäurisch zu hausen: ich kauffte Viehe und liegende Güter, ich dingte Knecht und Mägd und schickte mich nit anderst, als wann der Krieg durch diese Schlacht allerdings geendigt, oder als ob sonst der Friede vollkommen beschlossen worden wäre; und zu solchem Ende liese ich alles mein Gelt, das ich zu Prag und sonst in grossen Städten liegen hatte, herzu kommen, und verwendete das meiste hierzu an. Und nun sihe, Simplice, dergestalt seind wir meiner Rechnung und deiner Lebens-Beschreibung nach zu einer Zeit zu Narren worden, ich zwar bey den Schwaben, du aber zu Hanau. Ich verthät mein Gelt unnützlich, du aber deine Jugend; du kamest zu einem schlechten Krieg, ich aber bildet mir vergeblich eine Friedens Zeit ein, die noch

---

10 Patrimonium = väterliches Erbtheil. — 19 aufgemauset = vollständig gestohlen.

in weitem Feld stunde. Dann ehe ich recht eingewurtzelt war,
da kamen Durchzüg und Winter-Quartier, die doch die be-
schwerliche Contributiones mit nichten aufhuben; und wann
die Menge meines (223) Gelts nicht zimlich groß, oder ich
5 nicht so witzig gewesen wäre, dessen Besitzung weißlich zu ver-
bergen, so wäre ich zeitlich caput worden. Dann niemand
in der Stadt ware mir hold, auch meines gewesenen Manns
Freunde nicht, weil ich dessen hinterlassene Güter genosse, die
sonst ihnen erblich zugefallen wären, wann mich, wie sie sagten,
10 der Hagel nicht hingeschlagen hätte. Dannenhero wurde ich
mit starcken Geltern belegt und nichts destoweniger auch mit
Einquartierungen nicht verschonet. Es gieng mir halt wie
den Wittiben, die von jederman verlassen seyn. Aber solches
erzehle ich dir darum nicht klagender Weiß, begehre auch dessent-
15 wegen weder Trost, Hülff, noch Mitleiden von dir, sondern
ich sage dirs darum, daß du wissen soltest, daß ich mich gleich-
wohl nicht viel deswegen bekümmerte noch betrübte, sondern
daß ich mich noch darzu freuete, wann wir einem Regiment
musten Winter-Quartier geben; dann so bald solches geschahe,
20 (224) machte ich mich bey den Officiern zutäppisch. Da war
Tag und Nacht nichts als Fressen und Sauffen, Huren und
Buben in meinem Hause; ich liese mich gegen ihnen an, wie
sie wolten, und sie musten sich auch hinwiderum, wann sie nur
einmahl angebissen hatten, gegen mir anlassen, wie ichs haben
25 wolte, also daß sie wenig Gelt mit sich aus dem Quartier ins
Feld trugen; worzu ich dann mehr als tausenderley Förtel zu-
gebrauchen wuste, und trutz jederman, der damahls etwas dar-
wieder gesagt hätte. Ich hielte allezeit ein paar Mägd, die
kein Haar besser waren als ich, gienge aber so sicher, klüglich
30 und behutsam damit um, daß auch der Magistrat, meine da-
mahlige liebe Obrigkeit, selbsten mehr Ursach hatte, durch die
Finger zu sehen, als mich deßwegen zu straffen, sintemahl ihre
Weiber und Töchter, so lang ich vorhanden war und mein

---

5 Besitzung = Besitz. — 6 caput worden = zu Grund gegangen. —
8 Freunde = Verwandte. — 26 Förtel = Kniffe.

Netz ausspannen dörffte, nur desto länger from verblieben. Dieß Leben führete ich etliche (225) Jahr, ehe ich mich übel dabey befande, zu welcher Zeit ich Jährlich gegen dem Sommer, wann Mars wieder zu Felde gieng, meinen Ueberschlag und Rechnung machte, was mich denselbigen Winter der Krieg 5 gekostet, da ich dann gemeiniglich fande, daß meine Prosperität und einnahm die Ausgab meiner schuldigen Kriegs Kosten übertroffen. Aber, Simplice, jetzt ists an dem, daß ich dir auch sage, mit was vor einer Laugen ich dir gezwaget; will derowegen jetzt nicht mehr mit dir, sondern mit dem Leser 10 reden; du magst aber wohl auch zuhören, und wann du vermeinest, daß ich lüge, mir ohngehindert in die Rede fallen.

Das XXIV. Capitel.

Wie Simplicissimus und Courage Kundschafft zusammen bekommen und einander betrogen. 15

WIr musten in unserer Stadt eine starcke Besatzung gedulten, als die Chur-Bäyrische und Frantzösische, Weymari(226)sche in der Schwäbischen Gräntze einander in den Haaren lagen und sich zwackten. Unter denselbigen waren die meiste Officierer trefflich geneigt auf das jenige, was ich ihnen 20 gern um die Gebühr mitzutheilen pflegte; demnach ichs aber beydes, aus grosser Begierd des Gelts, [das ich] wider damit gewonnen, als meiner eigenen unersättlichen Natur halber, gar zu grob machte, und bey nahe ohne Unterschied zuliesse, wer nur wolte, sihe, da bekam ich das jenige, was mir bereits vor 25

zwölff oder funffzehen Jahren rechtmässiger Weise gebühret hätte, nemlich die liebe Frantzosen mit wohlgeneigter Gunst. Diese schlugen aus und begunten, mich mit Rubinen zu zieren, als der lustige und frölich Frühling den gantzen Erdboden 5 mit allerhand schönen wohlgezierten Blumen besetzte. Gesund war mirs, daß ich Mittel genug hatte, mich wiederum darvon curirn zu lassen, welches dann in einer Stadt am Bodensee geschahe. Weil mir aber meines Medici Vorgeben nach das Geblüt noch nicht vollkommen gereinigt gewesen, da riethe er 10 mir, ich solte die (227) Sauerbrunnen-Cur brauchen, und also meine vorige Gesundheit desto völliger wiederum erholen. Solchem zufolge rüstet ich mich aufs beste aus mit einem schönen Calesch, zweyen Pferden, einem Knecht und einer Magd, die mit mir vier Hosen eines Tuchs war, ausser daß sie die 15 obengemelte lustige Kranckheit noch nicht am Hals gehabt.

Ich war kaum acht Tag in Saurbrunnen gewesen, als Herr Simplicius Kundschafft zu mir machte; dann gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler. Ich trug mich gantz adelich, und weil Simplicius so toll aufzoge 20 und viel Diener hatte, hielte ich ihn auch vor einen dapffern Edelmann und gedachte, ob ich ihm vielleicht das Seil über die Hörner werffen, und ihn (wie ich schon zum öfftern mehr practicirt) zu meinem Ehe-Mann kriegen konte. Er kam meinem Wunsch nach mit völligem Wind in den gefährlichen Port 25 meiner sattsamen Begierden angeseegelt, und ich tractirte ihn, wie etwan die Circe den irrenden (228) Ulissem; und alsobald fassete ich eine gewisse Zuversicht, ich hätte ihn schon gewiß an der Schnur, aber der lose Vogel risse solche entzwey vermittelst eines Funds, darburch er mir seine grosse Undanckbarkeit 30 zu meinem Spott und seinem eigenen Schaden bezeugte, sintemal er durch einen blinden Pistolen-Schuß und einer Wasser-Spritze voll Blut, das er mir durch ein Secret beybrachte, mich glauben machte, ich wäre verwundet, wessentwegen mich

---

11 erholen = erlangen. — 14 vier Hosen eines Tuchs = von gleicher Art. — 25 sattsamen = großen, starken.

nicht nur der Balbierer, der mich verbinden solte, sondern auch fast alles Volck in Saurbrunnen hinten und fornen beschauete, die nachgehends alle mit Fingern auf mich zeigten, ein Lied darvon sangen und mich dergestalt aushöneten, daß ich den Spott nicht mehr vertragen und erleiden konnte, sondern [ehe] 5 ich die Cur gar vollendet, den Saur-Brunnen mit samt dem Bad quitirte.

Der Tropff Simpler nennet mich in seiner Lebens-Erzählung im 5. Buch an 6. Capitel leichtfertig. Item, sagt er, (229) ich sey mehr mobilis als nobilis gewesen. Ich gebe 10 beydes zu; wann er selbst aber nobel oder sonst ein gut Haar an ihm gewesen wäre, so hätte er sich an so keine leichtfertige und unverschämte Dirne, wie er mich vor eine gehalten, nicht gehänckt, vielweniger sein eigene Unehr und meine Schand also vor der gantzen Welt ausgebreitet und ausgeschrien. Lie- 15 ber Leser! was hat er jetzt vor Ehr und Ruhm darvon, daß er (damit [ich] seine eigene Wort gebrauche) in kurtzer Zeit einen freyen Zutritt und alle Vergnügung, die er begehren und wünschen mögen, von einer Weibs-Person erhalten, von deren Leichtfertigkeit er ein Abscheuen bekommen? Ja von deren, 20 die noch kaum der Holtz-Cur entronnen? Der arme Teuffel hat eine gewaltige Ehre darvon, sich dessen zu rühmen, welches er mit besseren Ehren billich hätte verschweigen sollen. Aber es gehet dergleichen Hengsten nicht anderst, die wie das unvernünfftige Viehe einem jedwedern geschleyerten Thier, wie der 25 Jäger jeden einem Stück Wild nachsetzen. Er sagt, ich seye glatt(230)härig gewesen; da muß er aber wissen, daß ich damals den siebenzehenden Theil meiner vorigen Schönheit bey weitem nicht mehr hatte, sonderlich behalffe mich allbereit mit allerhand Anstrich und Schmincke, deren er mir nicht wenig, 30 sondern einer grossen Menge abgeleckt. Aber genug hiervon: Narren soll man mit Kolben lausen. Das war noch ein gerings; jetzt vernehme der Leser, wormit ich ihn endlich bezah-.

---

25 geschleyerten Thier = d. h. jeder Frauensperson. — 29 sonderlich: sondern ich? (Keller.).

let. Ich verliesse den Sauerbrunnen mit grossem Verdruß und Unwillen; also bedachte [ich] mich auf eine Rach, weil ich vom Simplicio beydes, beschimpfft und verachtet worden. Und meine Magd hatte sich daselbsten eben so frisch gehalten
5 als ich, und (weil die arme Tröpffin keinen Schertz verstehen konnte) ein junges Söhnlein vor ein Trinckgelt aufgebündelt, welches sie auch auf meinem Meyer-Hof ausser der Stadt glücklich zur Welt gebracht. Dasselbe muste sie mit Namen Simplicium nennen lassen, wiewohl sie Simplicius sein Tage
10 niemahls (231) berührte. So bald ich nun erfahren, daß sich Simplicius mit einer Bauren Tochter vermählet, muste meine Magd ihr Kind entwöhnen und dasselbige, nachdem ichs mit zarten Windeln, ja seidenen Decken und Wickelbinden ausstaffiret, um meinem Betrug eine bessere Gestalt und Zierde
15 zu geben, in Bekleidung meines Meyers-Knecht zu Simplici Haus tragen, daß sie es dann bey Nächtlicherweile, vor seine Thür gelegt mit einem beygelegten schrifftlichen Bericht, daß er solches mit mir erzeugt hätte. Es ist nicht zu glauben, wie hertzlich mich dieser betrug erfreuete, sonderlich da ich hörete,
20 daß er dessentwegen von seiner Obrigkeit so trefflich zur Straff gezogen worden, und daß ihm diesen Fund sein Weib alle Tag mit Merrettig und Senff auf dem Brod zu essen gab, Item, daß ich den Simpeln guten Glauben gemacht, die Unfruchtbare hätte gebohren, da ich doch, wann ich der Art gewest
25 wäre, nicht auf ihn gewartet, sondern in meiner Jugend verrichtet haben würde, was (232) er in meinem herzunahenden Alter von mir glaubte; dann ich hatte damals allbereit schier viertzig Jahr erlebt und war eines schlimmen Kerls nicht würdig, als Simplicius einer gewesen.

---

6 aufgebündelt = aufgelesen. — 15 Bekleidung = Begleitung.

Das XXV. Capitel.

Courage wird über ihren Ubelthaten erwischt und der Stadt verwiesen.

JEtzt sollte ich zwar abbrechen und aufhören, von meinem fernern Lebenslauf zuerzehlen, weilen genugsam verstanden wor- 5 den, was vor eine Dame Simplicius überdölpelt zu haben sich gerühmet; gleich wie er aber von deme, was allbereit ge- sagt worden, ohne Zweiffel fast nichts als Spott und Schand haben wird, also wirds ihm auch wenig Ehr bringen, was ich noch fürters anzeigen werde. 10

Ich hatte hinter meinem Hause einen Garten in der Stadt beydes von Obsgewächs, Kräuter und Blumen, der sich (239) dorffte sehen lassen und alle andere trutzte, und neben mir wohnete ein alter Mechaberis oder Susannen-Mann, welcher ein Weib hatte, die viel älter war als er selbsten. Dieser 15 wurde zeitlich innen, von was vor einer Gattung ich war, und ich schlug auch nicht ab, in Nothfall mich seiner Hülff zu bedie- nen, wessentwegen wir dann offt in besagtem Garten zusam- men kamen und gleichsam im Raub und höchster Eil Blumen brachen, damit es sein eifersüchtige Alte nit gewahr würde, 20 wie wir dann auch nirgends so sicher als in diesem Garten zu- sammen kommen konten, als da das grüne Laub und die ver- deckte Gäng unserer Meinung nach vor dem Menschen, aber nicht vor den Augen GOttes unsere Schand und Laster bedeck- ten. Gewissenhaffte Leut werden darvor halten, unser Sün- 25 denmaß seye damal entweder voll und überhäufft gewesen, oder die Güte GOttes hätte uns zur Besserung und Busse be- ruffen wollen. Wir hatten einander im Anfang des Septem- bris Losung gegeben, den(240)selben lieblichen Abend im

12 Obsgewächs = Obstbäumen. — 14 Mechaberis = Ehebrecher. — Susannen-Mann = Ehebrecher. — 29 Losung = Losungswort (rendez-vous).

Garten unter einem Birnbaum zusammen zukommen, eben als zween Musquetierer aus unserer Quarnison ein Anschlag gemacht hatten, selbigen Abend ihren Part von meinen Birrn zu stehlen, wie sie auch den Baum bestiegen und zu brechen anfiengen, ehe ich oder der Alte in Garten kommen. Es war ziemlich finster, und mein Buhler stellte sich ehender ein als ich, bey dem ich mich aber auch gar bald befande und dasjenige Werck mit ihm angienge, das wir ehmahlen miteinander zu treiben gewohnt waren. Potzhertz! ich weiß nicht, wie es gienge; der eine Soldat regte sich auf dem Baum, um unserer Gauckelfuhr besser wahrzunehmen, und war so unvorsichtig, daß er alle seine Birren, die er gebrochen hatte, verschüttelt; und als selbige auf den Boden fielen, bildeten ich und der Alte sich nichts anders ein, als es wäre etwann ein starckes Erdbiben von GOtt gesendet und verhängt, uns von unsern schandlichen Sünden abzuschrecken, wie wir dann einander auch solches mit Worten zuverstehen (241) gaben, und beyde in Angst und Schrecken voneinander lieffen. Die auf dem Baum aber konten sich des Lachens nicht enthalten, welches uns noch grössere Furcht einjagte, sonderlich dem Alten, der da vermeinte, es wäre ein Gespenst, das uns plagte. Derowegen begab sich ein jedes von uns in seine Gewahrsam.

Den andern Tag kam ich kaum auf den Marckt, da schrie ein Mußquetierer: „Ich weiß was!“ Ein anderer fragte ihn mit vollem Halß: „Was weist du dann?“ Jener antwortet: „Es hat heut Birnen geerdbidmet.“ Diß Geschrey kam je länger, je stärcker, also daß ich gleich merckte, was die Glocke geschlagen, und mich in Angesicht anröthete, wiewohl ich mich sonst zu schämen nit gewohnet war. Ich machte mir gleich die Rechnung, daß ich eine Hatz ausstehen müste, gedachte aber nicht, daß es so grob hergehen würde, wie ich hernach erfuhr. Dann nachdem die Kinder auf der Gassen von unserer Ge-

---

3 Birrn = Birnen. — 12 verschüttelt = verschüttet. — 22 Gewahrsam = Haus. — 26 geerdbidmet = geerdbebt. — 28 mich anröthete = leicht erröthete.

schicht zu sagen wusten, konte der Magistrat (242) nichts anders thun, als daß er mich und den Alten beym Kopff nehmen und jedweders besonders gefangen setzen liese. Wir läugneten aber beyde wie die Hexen, ob man uns gleich mit dem Hencker und der Tortur dreuete. 5

Man inventirt und verpetschirt das Meinige und examinirt mein Hausgesind bey dem Eid, deren Aussag aber widereinander lieffe, weil sie nit alle von meinen losen Stücken wusten, und mir die Mägd getreu waren. Endlich verschnapte ich den Handel selbst, als nemlich der Schultheiß, welcher mich 10 Frau Baß nennete, offt zu mir in das Gefängniß kam und grosses Mitleiden vorwante, in Warheit aber mehr ein Freund der Gerechtigkeit als mein Vetter war. Dann nachdem er mich in aller falschen Verträulichkeit überredet, mein Alter hätte den begangenen und offtmahls wiederholten Ehebruch 15 gestanden, fuhre ich unversehens heraus, und sagte: „So schlag ihm der Hagel ins Maul, weils der alte Scheusser nicht hat (243) halten können!" bate demnach meinen vermeinten Freund, er wolte mir doch getreulich dadurch helffen. Er aber hingegen machte mir eine scharffe Predigt daher, thät die 20 Thür auf und wiese mir einen Notarium und beysichhabende Zeugen, die alle meine und seine Reden und Gegen-Reden angehört und aufgemerckt hatten.

Darauf gieng es wunderlich her: die meiste Rathsherrn hielten darvor, man solte mich an die Folter werffen, so würde 25 ich vielmehr dergleichen Stücke bekennen, und alsdann nach befindenden Dingen als eine unnütze Last der Erden um eines Kopfs kürtzer zu machen seyn, welcher Sentenz mir auch weitläufftig notificirt wurde. Ich hingegen liesse mich vernehmen, man suche nicht so sehr, der lieben Gerechtigkeit und den Ge- 30 setzen ein Genügen zu thun, als mein Gelt und Gut zu confisciren. Würde man so streng mit mir procedirn, so würden

5 dreuete = drohte. — 6 inventirt = schreibt auf (inventarisirt). — 9 verschnapte = (durch unbedachtsames Reden) verrieth. — 11 Baß = Base. — 23 aufgemerckt = angemerkt, aufgeschrieben. — 31 confisciren = in Beschlag nehmen, wegnehmen.

noch viel, die vor ehrliche Burger gehalten werden, mit mir zur Leiche gehen oder mir das Geleit geben müssen. Ich konte schwätzen wie ein Rechtsgelehr(244)ter, und meine Wort und protestationes fielen so scharpff und schlau, daß sich Verständige darvor entsetzten. Zuletzt kam es dahin, daß ich auf eine Urphet die Stadt quittiren und zu mehr als wohlverdienter Straffe alle meine Mobilia und ligende Güter dahinden lassen muste, darunter sich gleichwohl mehr als über 1000. Reichsthaler paar Geld befande. Meine Kleidungen, und was zu meinem Leib gehörte, wurde mir gefolgt, ausser etliche Kleinodien, die einer hier, der ander dort zu sich zwackte. In Summa, was wolte ich thun? Ich hatte wohl grössers verdienet, wann man strenger mit mir hätte procediren wollen, aber es war halt im Krieg, und danckte jedermänniglich dem gütigen Himmel (ich solte gesagt haben jeder weiberlich) daß die Stadt meiner so taliter qualiter loß worden.

---

(245) Das XXVI. Capitel.

Courage wird eine Mußquetiererin, schachert dabey mit Taback und Brandtewein. Ihr Mann wird verschicket, welcher unter Wegs einen todten Soldaten antrifft, den er ausziehet, und weil die Hosen nicht herunter wolten, ihm die Schenckel abhaut, alles zusammen packet, und bey einem Bauren einkehret, die Schenckel zu Nachts hinterlässet und Reißaus nimmt, darauf sich ein recht lächerlicher Poß zuträgt.

DAmahls lagen weit herumb keine Käyserl. Völcker oder Armeen, zu welchen ich mich wieder zu begeben im Sinn hatte.

---

5 Urphet = Urfehde. — 7 Mobilia = bewegliche Habe. — 10 gefolgt = verabfolgt. — 16 taliter qualiter = so so.

Weil mirs dann nun an solchen mangelte, so gedachte ich, mich
zu den Weymarischen oder Hessen zu machen, welche damahl
im Kintzger Thal und der Orten herumb sich befanden, umb
zu sehen, ob ich etwann wieder einen Soldaten zum Mann
bekommen könne. Aber ach! die erste Blüte meiner ohnver- 5
gleichlichen Schönheit war fort und wie eine Frühlings-Blum
verwelcket, wie mich dann auch mein neulicher Unfall und da-
raus (246) entstandene Bekümmernus nicht wenig verstellet.
So war auch mein Reichthumb hin, der offt die alte Wei-
ber wieder an Männer bringet. Ich verkauffte von mei- 10
nen Kleidern und Geschmuck, so mir noch gelassen worden,
was Geld golte, und brachte etwan zweyhundert Gulden zu-
wegen; mit denen machte ich mich sambt einen Boten auf den
Weg, umb mein Glück zu suchen, wo ichs finden möchte. Ich
traffe aber nichts als Unglück an, dann ehe ich Schiltach er- 15
langte, kriegte uns eine Weymarische Parthey Mußquetirer,
welche den Boten abprügelten, plünderten und wieder von sich
jagten, mich aber mit sich in ihr Quartier schleppeten. Ich
gab mich vor ein Käyserl. Soldaten-Weib aus, deren Mann
vor Freyburg in Preißgau todt blieben wäre, und überredet 20
die Kerl, daß ich in meines Mannes-Heimath gewesen, nun-
mehr aber willens sey, mich ins Elsaß nach Hauß zu begeben.
Ich war, wie obgedacht, bey weitem nicht mehr so schön als vor
diesem, gleichwohl aber doch noch von solcher (247) Beschaf-
fenheit, die einen Mußquetirer aus der Parthey so verliebt 25
machte, daß er meiner zum Weib begehrte. Was wolte oder
solte ich thun? Ich wolte lieber diesem eintzigen mit gutem
Willen gönnen, als von der gantzen Parthey mit Gewalt zu
dem jenigen gezwungen werden, was dieser aus Lieb suchte.
In Summa, ich wurde eine Frau Mußquetirerin, ehe mich 30
der Caplan copulirte. Ich hatte im Sinn wieder wie zu
Springinsfelds Zeiten eine Marquetennerin abzugeben, aber
mein Beutel befand sich viel zu leicht, solches ins Werck zu setzen.
So mangelte mir auch meine Böhmische Mutter, und über das
beduncke mich, mein Mann wäre viel zu schlecht und liederlich 35
zu solchen Handel; doch finge ich an, mit Taback und

Brandtewein zu schachern, gleichsam als ob ich wieder halb
Batzen weiß hätte gewinnen wollen, was ich kürtzlich bey tau=
senden verlohren. Es kam mich Blutsauer an, so zu Fuß da=
her zu marchiren und noch darzu eine schweren Pack zu tragen
5 neben dem, daß es auch zu Zeiten (248) schmal essen und trin=
cken setzte, welches unangenehmlichen Dings ich mein Lebtag
nicht versucht, vielweniger gewohnet hatte. Zuletzt brachte
ich einen trefflichen MaulEsel zuwegen, der nicht allein schwehr
tragen, sondern auch schneller lauffen konte als manch gutes
10 Pferd. Gleichwie ich nun dergestalt zween Esel zusammen
brachte, also verpflegte ich sie auch besten Fleisses, damit ein
jeder seine Dienste desto besser versehen könnte. Solcher Ge=
stalt nun, weil ich und meine Bagage getragen wurde, konte
ich mich auch um etwas besser patientirn und verzögerte also
15 mein Leben, biß uns der von Mercy in Anfang des Mayen
bey Herbsthausen treffliche Stösse gab. Ehe ich aber fortfahre,
solchen meinen Lebens=Lauf weiters hinaus zu erzehlen, so will
ich dem Leser zuvor ein artliches Stückel eröffnen, das mein
damahliger Mann wider seinem Willen ins Werck setzte, als
20 wir noch im Kintzger Thal lagen.

Er gieng ein auf seiner Officier Zumuthen und mein
Gutbefindung, sich in alte Lumpen zu verkleiden, und mit einer
Axt auf der Achsel in Gestalt eines armen exulirenden Zim=
mermanns einige Brieff an Ort und Ende zu tragen, dahin
25 sonst niemand zu schicken wegen der Käyserl. Partheyen, wel=
cher wegen es unsicher war. Solche Brieffe betraffen die Con=
junction etlicher Völcker und andere Kriegs=Anschläg. Es
ware damals von grimmiger Kälte gleichsam Stein und (249)
Bein zusammen gefroren, so daß mich das arme Schaf auf
30 seiner Reise schier getauret hätte; doch muste es seyn, weil ein
zimlich Stück Gelt zu verdienen war, und er verrichtet auch
alles sehr glücklich. Unterwegs aber fande er einen todten Cörper

6 unangenehmlichen = unangenehmen. — 22 Gutbefindung =
Gutbefinden. — 23 exulirenden = verbannten, flüchtigen.

in seinen Abwegen, die er der Enden wol wuste, welcher ohne Zweiffel eines Officiers gewesen seyn muß, weil er ein paar rother Scharlachener Hosen mit silbern Galaunen verbrämt anhatte, welcherley Gattung damal die Officier zu tragen pflegten; so war sein Köller samt Stiffeln und Sporen auch 5 den Hosen gemäß. Er besahe den Fund und konte nicht ersinnen, ob der Kerl erfroren oder von den Schwartzwäldern todt geschlagen worden wäre; doch galte es ihm gleich, welches Tods er gestorben. Das Koller gefiele ihm so wohl, daß ers ihm auszog, und da er dasselbige hatte, gelüstet ihn auch nach 10 den Hosen, welche zu bekommen er zuvor die Stiffel abziehen muste; solches glückte ihm auch. Als er aber die Hosen herab streiffte, wolten solche nicht hotten, weil die Feuchtigkeit des allbereit verwesenden Cörpers sich unter den Knien herum, allwo man dazumal die Hosenbändel zu binden pflegte, beydes, 15 in das Futter und den Uberzug, gesetzt hatte, und dannenhero Schenckel und Hosen wie ein Stein zusammen gefroren waren. Er hingegen wolte diese Hosen nicht dahinden lassen, und weil der Tropff sonst kein ander Mittel in der Eil sahe, eins vom andern zu ledigen, (250) hiebe er dem Corpo mit seiner Axt 20 die Füsse ab, packte solche, sampt Hosen und Koller zusammen und fande mit seinem Bündel bey einem Bauren ein solche Gnad, daß er bey ihme hintern warmen Ofen übernachten dorffte.

Dieselbe Nacht kälbert dem Bauern zu allem Unglück eine 25 Kuhe, welches Kalb seine Magd wegen der grossen Kälte in die Stuben trug und zu nächst bey meinem Mann auf eine halbe Well-Stro zum Stuben-Ofen setzte. Indessen war es gegen Tag, und meines Manns eroberte Hosen allbereit von den Schenckeln aufgetauet; derowegen zog er seine Lumpen zum 30 Theil aus und hingegen das Köller und die Hosen (die er umkehrte oder letz machte) an, liesse sein altes Gelümp samt den Schenckeln beym Kalb liegen, stiege zum Fenster hinaus und kam wieder glücklich in unser Quartier.

1 der Enden = in diesen Gegenden. — 5 Köller, 9 Köller (sächl.) S. v. Anmerkk. — 32 letz = verkehrt. — Gelümp = Lumpenzeug.

Des Morgens frühe kam die Magd wiederum, dem Kalb
Rath zu schaffen; als sie aber die beyde Schenckel samt mei=
nes Mannes alten Lumpen und Schurtzfell darbey ligen sahe
und meinen Mann nicht fande, fienge sie an zu schreien, als
5 wann sie mitten unter die Mörder gefallen wäre. Sie liesse
zur Stuben hinaus und schlug die Thür hinter ihr zu, als
wann sie der Teuffel gejagt hätte, von welchem Lermen dann
nicht allein der Bauer, sondern auch die gantze Nachbarschafft
erwachte und sich einbildete, es wären Krieger vorhanden,
10 wessenwegen ein Theil (251) ausrisse, das ander aber sich in
die Wehr schickte. Der Bauer selbst vernahm von der Magd,
welche vor Forcht und Schrecken zitterte, die Ursach ihres Ge=
schreys, daß nemlich das Kalb dem armen Zimmermann, den
sie über Nacht geherbergt, biß auf die Füsse gefressen und ein
15 solches greßliches Gesicht gegen ihr gemacht hätte, daß sie
glaube, wann sie sich nicht aus dem Staub gemacht, daß es
auch an sie gesprungen wäre. Der Bauer wolte das Kalb
mit seinem Knebelspieß nidermachen, aber sein Weib wolte ihn
in solche Gefahr nicht wagen, noch in die Stub lassen, son=
20 dern vermittelte, daß er den Schultheissen um Hülff ansuchte.
Der liesse alsobald der Gemein zusammen leuten, um das
Hauß gesamter Hand zu stürmen und diesen gemeinen Feind
des menschlichen Geschlechts, ehe er gar zu einer Kuhe auf=
wüchse, bey Zeiten auszureuten. Da sahe man nun ein art=
25 liches Spectackel, wie die Bäurin ihre Kinder und den Hauß=
rath zum Kammer=Laden nacheinander heraus langte, hingegen
die Bauren zu den Stuben=Fenstern hinein guckten und den
schröcklichen Wurm samt bey sich liegenden Schenckeln an=
schaueten, welches ihnen genugsame Zeugnüß einer grossen
30 Grausamkeit einbildete. Der Schultheiß gebote, das Hauß
zu stürmen und dieses greuliche Wunder=Thier niderzumachen,

2 Rath zu schaffen = besorgen, pflegen. — 11 sich in die Wehr schickte = sich zur Wehr stellte. — 15 greßliches = gräßliches. — 21 Gemein = Gemeinde. — 25 Spectackel = Schauspiel. — 30 einbildete = vor Augen stellte.

aber es schonete ein jeder seiner Haut; Jeder sagte: „Was
hat mein Weib und Kind darvon, wann ich umkä(252)me."
Endlich wurde aus eines alten Bauren Rath beschlossen, daß
man das Hauß mit samt dem Kalb, dessen Mutter vielleicht
von einem Lindwurm oder Drachen besprungen worden, hin- 5
weg brennen und dem Bauern selbst aus gemeinem Seckel eine
Ergötzung und Hülffe thun solte, ein anders zu bauen. Sol-
ches wurde frölich ins Werck gesetzet, dann sie sich damit trö-
steten, sie müsten gedencken, es hätten solches die Diebs-Krieger
hinweg gebrandt. 10

Diese Geschichte machte mich glauben, mein Mann würde
trefflich Glück zu dergleichen Stücken haben, weil ihm dieses
ungefehr begegnet; ich gedachte, was würde er erst ins Werck
setzen, wann ich ihn wie hievor den Springinsfeld abrichte?
Aber der Tropff war viel zu Eselhafftig und hundsklinckerisch 15
darzu; über das ist er mir auch bald hernach in dem Treffen
vor Herbsthausen todt geblieben, weil er keinen solchen Schertz
verstehen konte.

Das XXVII. Capitel.

Nach dem der Courage Mann in einem Treffen 20
geblieben und Courage selbst auf ihrem MaulEsel
entrunnen, trifft sie eine Ziegeuner-Schaar an, unter welchen
der Leutenant sie zum Weib nimmt; sie sagt einem verliebten
Fräulein Waar, entwendet ihr darüber alle Kleinodien,
behält sie aber nicht lang, sondern muß solche, wol 25
abgeprügelt, wieder zustellen.

(253) IN erstgemeltem Treffen kame ich vermittelst meines
guten Maulesels darvon, nachdem ich zuvor meine Zelt und

7 Ergötzung = Entschädigung. — 15 hundsklinckerisch = hundsföttisch?

schlechteste Bagage hinweg geworffen, retterirte mich auch mit
dem Rest der übrig gebliebenen Armee so wohl als der Touraine
selbsten biß nach Cassel; und demnach mein Mann todt ge-
blieben und ich niemand mehr hatte, zu dem ich mich hätte
5 gesellen mögen, oder der sich meiner angenommen, nahme ich
endlich meine Zuflucht zu den Ziegeunern, die sich von der
Schwedischen Haubt-Armada bey den Königsmarckischen Völ-
ckern befanden, welche sich mit uns bey Wartburg conjungirt,
und in dem ich bey ihnen einen Leutenant antraffe, der gleich
10 meiner guten Qualitäten und trefflichen Hand zum stehlen,
wie auch etwas Geldes hinter mir wahr nahm, samt andern
mehr Tugenden, deren sich diese Art Leuth gebrauchen, Siehe!
so wurde ich gleich sein Weib und hatte diesen Vortheil, daß
ich weder Oleum Talci noch ander Schmirsel mehr bedorffte,
15 mich weiß und schön zu machen, weil so wohl mein Stand
selbsten als mein Mann die jenige Coleur von mir erforderte,
die man des Teuffels Leibfarb nennet. Derowegen fienge ich
an, mich mit Gänß-Schmaltz, Läußsalbe und andern Haar-
ferbenden Ungventen also fleissig zu beschmiren, daß ich in
20 kurtzer Zeit so Höll-riglerisch aussahe, als wann ich mitten in
Aegypten gebohren worden wäre. Ich muste offt selbst mei-
ner lachen (254) und mich über meine vielfältige Veränderung
verwundern. Nichts destoweniger schickte sich das Ziegeuner-
Leben so wol zu meinem Humor, daß ich es auch mit keiner
25 Obristin vertauscht haben wolte. Ich lernete in kurtzer Zeit
von einer alten Aegyptischen Großmutter wahrsagen; lügen
und stehlen aber kunte ich zuvor, ausser daß ich der Ziegeuner
gewöhnliche Handgriff noch nicht wuste; aber was darffs viel
Wesens? ich wurde in Kürtze so perfect, daß ich auch vor eine
30 Generalin aller Ziegeunerinnen hätte passiren mögen.

Gleichwol aber war ich so schlau nicht, daß es mir überal
ohne Gefahr, ja ohne Stösse abgangen wäre, wiewohl ich
mehr einheimbschte und meinem Mann zu verschlemmen zu-

---

16 Coleur = Farbe. — 19 Ungventen = Salben. — 20 Höll-riglerisch = höllenmäßig? höllenschwarz? — 33 einheimbschte = ins Haus brachte.

brachte als sonst meiner zehne. Höret, wie mirs einsmals so übel gelungen. Wir lagen über Nacht und ein Tag ohnweit von einer Freunds-Stadt im vorbey marchiren, da jederman hinein dorffte, um seinen Pfenning einzukauffen, was er wolte. Ich machte mich auch hinein, mehr einzunehmen und zu steh- 5 len, als Geld auszugeben oder etwas zu kauffen, weil ich sonst nichts zu erkauffen gedachte, als was ich mit fünff Fingern oder sonst einem künstlichen Griff zu erhandeln verhoffte. Ich war nicht weit die Stadt hinein passirt, als mir eine Madamoiselle eine Magd zuschickte und mir sagen liesse, ich solte 10 kommen, ihrer Fräulein warzusagen; und von (255) diesem Boten selbsten vernahm ich gar von weiten und gleichsam über hundert Meilen her, daß ihrer Fräulin Liebhaber rebellisch worden und sich an eine andere gehenckt. Solches machte ich mir nun trefflich zu Nutz; dann da ich zu der Damen kame, 15 trafe ich mit meiner Wahrsagung so nett zu, daß sie auch alle Calendermacherey, ja der elenden Madamoisellen Meynung nach alle Propheten samt ihren Prophezeyhungen übertraffe. Sie klagte mir endlich ihre Noht und begehrte zu vernehmen, ob ich kein Mittel wisse, den variablen Liebhaber zu bannen 20 und wider in das gerechte Glaiß zu bringen. „Freylich, dapfere Dame!“ sagte ich, „er muß wieder umkehren und sich zu eurem Gehorsam einstellen, und sollte er gleich einen Harnisch anhaben wie der grosse Goliath.“ Nichts angenehmers hätte diese verliebte Tröpffin hören mögen als eben diß, und be- 25 gehrte auch nichts anders, als daß meine Kunst alsobald ins Werck gesetzt würden. Ich sagte: „Wir müssen allein seyn und es müste alles unbeschriehen zugehen.“ Darauf wurden ihre Mägd abgeschafft und ihnen das Stillschweigen auferlegt; ich aber gieng mit der Madamoisellen in ihr Schlaffkammer. 30 Ich begehrte von ihr einen Trauer-Schleyer, den sie gebraucht, als sie um ihren Vatter Leyd getragen, item zwey Ohrgehäng, ein köstlich Halsgehäng, das sie eben anhatte, ihren Gürtel

4 Pfenning = Geld. — 9 Madamoiselle = Fräulein. — 16 nett = richtig, genau. — 21 gerechte = richtige, rechte. — Glaiß = Geleise.

und liebsten Ring. Als ich diese Kleinodien hatte, wickelt ich sie zu(256)sammen in den Schleyer, machte etliche Knöpff daran, murmelte unterschiedliche närrische Wörter darzu und legte alles zusammen in der Verliebten Bette; hernach sagte
5 ich, wir müssen miteinander in Keller. Da wir hinkamen, überredet ich sie, daß sie sich auszöge biß aufs Hembd; und unterdessen, als solches geschahe, machte ich etliche wunderbare Characteres an den Boden eines großen Fasses voll Wein, zoge endlich den Zapffen heraus und befahl der Damen ihren
10 Finger vorzuhalten, biß ich die Kunst mit dem Zapffen droben im Hause auch der Gebühr nach verrichtet hätte. Da ich nun das einfältige Ding dergestalten gleichsam angebunden, gieng ich hin und holete die Kleinodien aus ihrem Bette, mit welchen ich mich ohnverweilt aus der Stadt machte.

15 Aber entweder wurde dieser fromme leichtglaubige Verliebte samt den Seinigen vom gütigen Himmel beschützt, oder ihre Kleinodia waren mir sonst nicht bescheret; dann ehe ich unser Lager mit meiner Beute gar erreichte, erdappte mich ein vornehmer Officier aus der Guarnison, der solche wieder
20 von mir fordert. Ich laugnete zwar, er wiese mir aber was anders; doch kan ich nicht sagen, daß er mich geprügelt, hingegen aber schweren, daß er mich rechtschaffen gedegelt habe. Dann nach dem er seinen Diener absteigen lassen, um mich zu besuchen, ich aber demselbigen mit meinem schröcklichen Zigeu-
25 ner-(257)Messer begegnet, mich dessen zu erwehren, sihe! da zog er von Leder und machte mir nicht allein den Kopff voller Beulen, sondern färbte mir auch Arm, Lenden und Achseln so blau, daß ich wol 4. Wochen daran zu salben und zu verblauen hatte. Ich glaube auch, der Teuffel hätte biß auff
30 diese Stund noch nicht aufgehöret zuzuschlagen, wann ich ihm meine Beuth nicht wieder hingeworffen. Und dieses war vor dißmal der Lohn beydes, meiner artlichen Erfindung und des künstlichen Betrugs selbsten.

20 laugnete = läugnete. — 22 gedegelt = abgeschmiert. — 28 verblauen = die blauen Flecken vertreiben.

Das XXVIII. Capitel.

Courasche kommt mit ihrer Compagnie in ein Dorff, darinnen Kirchweyh gehalten wird, reitzet einen jungen Ziegeuner an, eine Henne tod zu schiessen; ihr Mann stellet sich, solchen aufhencken zu lassen; wie nun jederman im Dorff 5 hinaus lieff, diesem Schauspiel zuzusehen, stahlen die Ziegeunerinnen alles Gebratens und Gebackens, und machten sich samt ihrer gantzen Zunfft eiligst und listig darvon.

UNlängst nach diesem überstandenen Strauß kam unsere Zie= 10 geunerische Rott von den Königsmarckischen Völckern wieder zu der Schwedischen Haubt=Armee, die damals Torstensohn commandirt und in Böhmen geführt, allwo dann beyde Heer zusammen kamen. Ich verbliebe samt meinem Maulesel nicht allein biß (258) nach dem Friedenschluß bey dieser Armada, 15 sondern verliese auch die Ziegeuner nicht, da es bereits Frieden worden war, weil ich mir das stehlen nicht mehr abzugewöhnen getrauete. Und demnach ich sehe, daß mein Schreiber noch ein weiß Blat Papier übrig hat, also will ich noch zu guter lezt oder zum Valete ein Stücklein erzehlen und darauf 20 setzen lassen, welches mir erst neulich eingefallen und alsobalden probirt und practicirt hat werden müssen, bey welchen der Leser abnehmen kan, was ich sonst möchte ausgerichtet haben, und wie artlich ich mich zu den Ziegeunern schicke.

Wir kamen in Lothringischen Gebiet einsmals gegen Abend 25 vor einen grossen Flecken, darinnen eben Kürbe war, welcher Ursachen wegen, und weil wir einen zimlichen starcken Troppen von Männern, Weibern, Kindern und Pferden hatten, uns das Nachtläger rund abgeschlagen wurde. Aber mein Mann, der sich vor den Obrist Leutenant ausgab, versprach bey seinen 30 Adelichen Worten, daß er gut vor allen Schaden seyn und,

weme etwas verderbt oder entwendet würde, solches aus dem seinigen bezahlen und noch darzu den Thäter an Leib und Leben straffen wolte, wormit er dann endlich nach langer Mühe erhielte, daß wir aufgenommen wurden. Es roche überall
5 im Flecken so wol nach dem Kürbe-Gebratens und Gebackens, daß ich gleich auch einen Lust darzu bekam und einen Ver-(259)druß empfande, daß die Bauern allein solches fressen solten, erfand auch gleich folgenden Vortheil, wie wir dessen theilhafftig werden könten. Ich liesse einen wackern jungen
10 Kerl aus den Unserigen eine Henne vor dem Wirthshause todschiessen, worüber sich alsobald bey meinem Mann eine grosse Klage über den Thäter erhube. Mein Mann stellte sich schröcklich erzörnet und liesse gleich einen, den wir vor einen Trompeter bey uns hatten, die Unserigen zusammen blasen. In
15 deme nun solches geschahe und sich beydes, Bauren und Ziegeuner, auf dem Platz versammleten, sagte ich etlichen auf unsere Diebs-Sprach, was mein Anschlag wäre, und daß sich ein jedes Weib zum zugreiffen gefast machen solte. Also hielte mein Mann über den Thäter ein kurtzes Standrecht und ver-
20 dammte ihn zum Strang, weil er seines Obrist Leutenanten Befelch übergangen. Darauf erscholle alsobald im gantzen Flecken das Geschrey, daß der Obrist Leutenant einen Ziegeuner nur wegen einer Hennen wolte hencken lassen. Etlichen bedunckte solche Procedur zu rigorose, andere lobten uns, daß
25 wir so gute Ordre hielten. Einer aus uns muste den Hencker agiren, welcher auch alsobalden dem Maleficanten die Hände auf den Rucken bande; hingegen thät sich eine junge Ziegeunerin vor dessen Weib aus, entlehnte von andern drey Kinder und kam damit auf den Platz geloffen. Sie bath um ihres
30 Manns Leben und (260) daß man ihre kleine Kinder bedencken wolte, stellte sich darneben so kläglich, als wann sie hätte verzweiffeln wollen; mein Mann aber wolte sie weder sehen noch hören, sondern liesse den Ubelthäter hinaus gegen einen Wald

21 übergangen = überschritten. — 24 rigorose = streng. — 26 Maleficanten = Missethäter. — 27 thät sich aus = gab sich aus.

führen, an ihm das Urtheil exequiren zu lassen, eben als er vermeinte, der gantze Flecken hätte sich nunmehr versammlet, den armen Sünder hencken zu sehen, wie sich dann auch zu solchem Ende fast alle Innwohner, jung und alt, Weib und Mann, Knecht und Mägd, Kind und Kegel mit uns hinaus 5 begab. Hingegen liesse gedachte junge Ziegeunerin mit ihren dreyen entlehnten Kindern nicht ab zu heulen, zu schreyen und zu bitten; und da man an den Wald und zu einem Baum kam, daran der Hennen-Mörder dem Ansehen nach geknüpfft werden solte, stellte sie sich so erbärmlich, daß erstlich die Bau- 10 ren-Weiber und endlich die Bauren selbst anfiengen, vor den Mißthäter zu bitten, auch nicht aufhöreten, biß sich mein Mann erweichen liesse, dem armen Sünder ihrentwegen das Leben zu schencken. In dessen wir nun ausserhalb dem Dorff diese Comödie agirten, mausten unsere Weiber im Flecken nach Wunsch; 15 und weil sie nicht nur die Bratspieß und Fleisch-Häfen leereten, sondern auch hie und da namhaffte Beuten aus den Wägen gefischt hatten, verliessen sie den Flecken und kamen uns entgegen, sich nicht anders stellend, als wann sie ihre Männer zur Rebellion (261) wider mich und meinen Mann verhetzten, um 20 daß er einer kahlen Hennen halber einen so wackern Menschen hätte aufhencken lassen wollen, dardurch sein armes Weib zu einer verlassenen Wittib und drey unschuldige junge Kinder zu armen Wäisen gemacht wären worden. Auf unsere Sprache aber sagten sie, daß sie gute Beuthen erschnappt hätten, mit 25 welchen sich bey Zeiten aus dem Staub zu machen seye, ehe die Bauren ihren Verlust innen würden. Darauf schriebe ich den Unserigen zu, welche sich rebellisch stellen und sich dem Flecken entfernen, in den Wald hinein ausreissen solten. Denen setzte mein Mann, und was noch bey ihm war, mit blosem 30 Degen nach, ja sie gaben auch Feuer drauf, und jene hinwiederum, doch gar nicht der Meynung, jemand zu treffen. Das Bauers-Volck entsetzte sich vor der bevorstehenden Blutvergieß-

1 exequiren = vollziehen. — 5 Kind und Kegel = Alles (wie die vorigen Redensarten).

ung, wolte derowegen wieder nach Hauß; wir aber verfolgten
einander mit stetigem Schiessen biß tieff in Wald hinein, wo-
rinn die Unsern alle Weg und Steg wusten. In Summa,
wir marchirten die gantze Nacht, theilten am Morgen frühe
5 nicht allein unsere Beuthen, sondern sonderten uns auch selb-
sten voneinander in geringere Gesellschafften, wordurch wir
dann aller Gefahr und den Bauern mit unserer Beut ent-
gangen.

Mit diesen Leuten habe ich gleichsam alle Winckel Europä
10 seithero unterschiedlichmal (262) durchstrichen und sehr viel
Schelmenstück und Diebsgriffe ersonnen, angestellt und ins
Werck gerichtet, daß man ein gantz rieß Papier haben müste,
wann man solche alle miteinander beschreiben wolte. Ja ich
glaube nicht, daß man genug damit hätte; und eben dessent-
15 wegen habe ich mich mein Lebtag über nichts mehrers verwun-
dert, als daß man uns in den Ländern gedultet, Sintemal wir
weder Gott noch den Menschen nichts nützen, noch zu dienen
begehren, sondern uns nur mit Lügen, Betriegen und Stehlen
genähret, beydes, zu schaden des Land-Mans als der grossen
20 Herren selbst, denen wir manches stück Wild verzehren. Ich
mus aber hiervon schweigen, damit ich uns nicht selbst einen
bösen Rauch mache, und vermeine nunmehr ohne das, dem
Simplicissimo zu ewigen Spott genugsam geoffenbahrt zuha-
ben, von waserley haaren seine Beyschläfferin im Sauer-
25 brunnen gewessen, deren Er sich vor aller Welt so herrlich ge-
rühmet; glaube auch wohl, daß Er andern orthen mehr,
wann Er vermeint, Er habe eines schönen Frauen-Zimmers
genossen, mit dergleichen Frantzösischen Huren oder wol gar
mit Gabel-Reuterinnen betrogen, und also gar des Teüffels
30 Schwager worden sey.

---

24 von waserley haaren = von welcher Art. — 29 Gabel-Reuterinnen
= Hexen.

(263) Zugab des Autors.

Darum dann nun Ihr züchtige Jüngling, ihr ehrliche Wittwer, und auch ihr verehlichte Männer, die ihr euch noch bißhero vor diesen gefährlichen Chimeris vorgesehen, denen schröcklichen Medusen entgangen, die Ohren vor diesen verfluchten Sirenen verstopfft, und diesen unergründlichen und Bodenlosen Belidibus abgesagt, oder wenigst mit der Flucht widerstanden seyt, lasset euch auch fürterhin diese Lupas nicht bethören; dann einmal mehr als gewiß ist, daß bey Huren-Lieb nichts anders zu gewarten, als allerhand Unreinigkeit, Schand, Spott, Armuth und Elend, und was das meiste ist, auch ein böß Gewissen. Da wird man erst gewahr, aber zu spat, was man an ihnen gehabt, wie unflätig, wie schändlich, lauffig, gründig, unrein, stinckend, beydes, am Athem und am gantzen Leib, wie sie inwendig so voll Frantzosen und auswendig voller Blattern gewesen, daß man sich endlich dessen bey sich selbsten schämen muß und offtermals viel zu spat beklagt.

E N D E.

---

4 Chimeris = (allgem.) Ungeheuern. — 7 Belidibus S. d. Anm. — 8 Lupas = Wölfinnen. — 14 gründig = grindig.

(264) Warhafftige Ursach und kurtzgefaster Inhalt dieses Tractätleins.

DEmnach die Ziegeunerin Courage aus Simplicissimi Lebens-Beschreibung lib. 5. cap. 6. vernimmt, daß er ihrer mit
5 schlechtem Lob gedenckt, wird sie dermassen über ihn erbittert, daß sie ihm zu Spott, ihr selbsten aber zu eigner Schand (worum sie sich aber wenig bekümmert, weil sie allererst unter den Ziegeunern aller Ehr und Tugend selbst abgesagt) ihren gantzen liederlich-geführten Lebens-Lauff an Tag gibt, um vor der
10 gantzen Welt gedachten Simplicissimum zu Schanden zu machen, weiln er sich mit einer so leichten Vettel, wie sie sich eine zu seyn bekennet, auch in Warheit eine gewesen, zu besudeln kein Abscheuen getragen, und noch darzu sich seiner Leichtfertigkeit und Boßheit berühmet; massen daraus zu schliessen, daß
15 Gaul als Gur, Bub als Hur kein Theil um ein Haar besser sey, als das ander; reibet ihm darneben trefflich ein, wie meisterlich sie ihn hingegen bezahlt und betrogen habe.

---

14 sich berühmet = sich rühmt.

Der seltzame



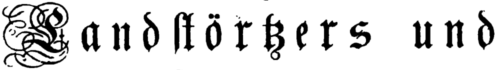
Das ist

Kurtzweilige, lusterweckende

und recht lächerliche Lebens-Beschreibung.

Eines weiland frischen, wolversuchten und tapffern Soldaten,

Nunmehro aber ausgemergelten, abgelebten doch dabey recht verschlagnen



Bettlers

Aus Anortnung des weit und breit bekanden Simplicissimi

Verfasset und zu Papier gebracht

Von

Philarcho Grosso von Trommenheim

Gedruckt in Paphlagonia bey Felix Stratiot. 1670.

(A. 1. b) VOr Zeiten nennt man mich den vollen
Springinsfeld,
Da ich noch jung und frisch mich dummelt in
der Welt.
5 Zu werden reich und groß durch Krieg und
Krieges-Waffen,
Oder wann das nit glückt, soldatisch einzu-
schlaffen;
Mein fatum, was thät das? die Zeit und
10 auch das Glück?
Sie stimten in ein Horn, zeigten mir ihre
Tück!
Ich wurd des Glückes Ball, must wie das
Glück umweltzen,
15 Mich lassen richten zu, daß ich nun brauch ein
Steltzen,
Steltz jetzt vors Bauren Thür, im Land von
Haus zu Haus,
Bitt den ums liebe Brodt, den ich so offt jagt
20 aus!
Und zaig der gantzen Welt durch mein armselig
Leben,
Daß theils Soldaten jung alte Bettler abgeben.

(A. 2 a) Innhalt.

---

4 befürdert = befördert. — 8 Pos = Possen.

---

2 Losung = Weissagung. — 17 Glücksfahl = Glücksfall. — 18 Biquenirer = Spießträger. — 19 Freyreuter — Freiwilliger Reiter.

---

2 Tragoner = Dragoner. — 4 Mestag = Jahrmarktstag. — 7 Armistitium = Waffenstillstand. — 12 gibt ab = wird. — 18 Leyrerinen = Leiermädchen. — 19 Schweher = Schwiegervater. — 23 Poldergeist = Poltergeist.

Das I. Capitel.

Was vor eine schwär vertäuliche Veranlassung den Author zu Verfassung dieses Wereckleins befördert.

ALs ich verwichne Weyhnacht-Mes in eines vornehmen 5
Herrn Hof mit höchstvertrieslicher Patienz umb eine Resolution
zu erlangen auffwartete auff eine Supplication, darinnen ich
gar beweglich umb ei(A. 4. a)nen Schreiber-Dienst gebetten
und in derselben meinen hohen Fleis mit den alleranbächtig-
sten Worten gerühmt, auch die Beständigkeit meiner unver- 10
gleichlichen Treu genugsam versichert hatte, gleichwol aber der
gewünschte Bescheid dermal eins nicht kommen wolte, sihe, da
wurde ich noch viel ungedultiger, vornemlich als ich sahe, daß
die schmutzige Kuchen- und stinckende Stall-Ratzen in ihrer
ästimation passirt, Ich aber wie ein ungesaltzener Stockfisch, 15
den man auch keiner fernerer Versuchung würdigt, verachtet
wurde. Ich hatte damahls allerley Gedancken und Grillen-
hafftige Einfäll, und wie ich in erstgedachter Bursche höhni-
schen Angesichtern lesen kondte, bedunckte mich, sie wurden sich
endlich underfangen, mir den Hut zuträhen, und den Kuntzen 20
mit mir zuspielen, wann ich entweder nicht bald ein angenehme

---

7 Supplication = Bittschrift. — 20 mir den Hut zuträhen = mich zum Besten zu halten. — den Kuntzen mit mir zuspielen = sich über mich lustig zu machen.

Resolution kriegte, oder ohne dieselbige von mir selbst dar-
von gienge. Bald sprach ich mir widerumb ein anders zu
und versichert mich selbst eines weit bessern Ausgangs. „Ge-
(A. 4. b)dult, Gedult!“ sagte ich zu mir, „gut Weil will Ding
5 haben (dann ich brachte alles das hinderst zum vörderstem vor,
weil ich gantz verwirret ware); erlangstu diesen Dienst, so
kanstu diesen Schindhunden diese Fachtung schon einträncken.“
Ich wurde aber nicht allein von diesen und täglich innerlichen
Anfechtungen, sonder auch von der damahligen grimmigen
10 Kälte von aussen hero dergestalt geplagt, daß ein jeder, der
mich gesehen und die Kält nit selbst empfunden, tausend Ayd
geschworen hette, ich wäre mit einem 3. oder 4. tägigen Fie-
ber behafft. Daß Gesind lieffe hin und wider, ohne daß sie
meiner viel geachtet oder mich besprochen. Als ich mich aber am
15 allerbesten mit güter Hoffnung speysete und auffenthielte, da
wurde ich eines holdseeligen Cammer Kätzgens gewahr; deren
schenckte ich gleich mein Hertz; dann als sie recta gegen mich
gieng, konte ich mir nichts anders einbilden, als dieses wäre
ein ohnzweiffelbares Omen, daß ich ihr Serviteur werden
20 würde. Das Hertz hupffte mir gleichsam vor Freuden, weil
mich (A. 5. a) der Wahn einer solchen künfftigen Glückseelig-
keit versicherte. Da sie aber zu mir kam und ihr Kirschenrothes
Mäulgen auffthät, sagte sie: „Guter Freund, was habt ihr
hier zuthun? Seyd ihr villeicht ein armer Schüler, der
25 etwann ein Allmosen begehrt?“ Da gedachte ich gleich:
„Diese Wort schlagen alle deine Hoffnung zu boden!“ Dann
weil wir Schreiber eben so hoffärtige Geister, was sage ich
hoffärtige? ich will sagen, gleich so grosmütige Sinne haben
und besitzen, als etwann die Schneider selbsten, die sich bey
30 grossen Herren zutäppisch machen, wann sie erstlich ihre Cam-
merdiener und entlich zu ihren Herrn (man dencke doch nur,

---

2 widerumb = wiederum. — 7 Fachtung = „unverständlich und vielleicht absichtlich entstellt“, Grimm, Wörterb. 3, 1226. — 13 behafft = behaftet. — 14 besprochen = angeredet. — 15 auffenthielte = nährte. — 19 Serviteur = Diener. — 25 Allmosen = Almosen.

wie verwirrt ich damahls in mir selbst gewesen, weil ich noch ietzt alles so irrig und verwirrt vorbringe); ich hatte sagen wollen, zu Herrn werden (dann grosse Herren werden ja weder Schreiber noch Schneider über sich zu Herrn setzen), als bedunckte mich, die Jungfer solte sich nach meiner Ein- 5 bildung accommodirt und gesagt haben: „Was beliebt meinem hochgeehrten (A.5. b) Herrn? oder was verlangt derselbe hier vor Geschäffte zuverrichten?“ Nun was bedarffs vieler Wort? Ich wurde gantz bestürtzt und konde die Jungfer doch keiner Unbescheidenheit beschuldigen, weil sie ihre Frag 10 mit einer wohlständigen Red vorgebracht; auch kondte ich kaum so viel Wort in meinem Capitolio (so der alten Römer Rüst- und Waffen-Cammer gewesen) aus allem Vorrath, den ich darinnen hatte, zusammen bringen, disem ersten Straich, der mir empfindlicher als eine dichte Maulschell vorkam, der 15 Gebühr nach zubegegnen; doch lallete ich endlich mit meiner aus Forcht, Hoffnung und Kälte verursachter zitterender oder babender Stimme, so viel daher, daß ich der jenig Monsieur wäre, der auff Recommendation ehrlicher Leuthe ihres Herrn Schreiber zuwerden verhoffte. „Ach mein gar lieber GOtt!“ 20 antwortet das Rabenas, „ist er derselbig? Ach, er schlage solche Gedancken aus dem Sinn, dann ein solcher, der den Dienst haben will, welchen er verlangt, muß meinem gr: Herren entweder umb 1000. Thaler (A. 6. a) gesessen seyn, oder umb solche Summa einen Bürgen stellen. Mir ist albereit vor 25 dreyen Tagen ein halber Reichsthaler gegeben worden, ihme solchen zuzustellen, wann er sich anmeldet, und unser los Gesind hat mir nit einmal gesagt, daß ihr da seyet; ich wolte euch sonst so lang in dieser Kälte nit haben stehen lassen.“ Man kan leicht gedencken, was ich damahl vor eine Naase hatte. 30 Ich gedachte halt: „Da schlag Venus zu, so darff Vulcanus eines Knechts weniger!“ Ich hatte gar nit den Willen, angeregten halben Thaler zunemmen, massen ich mich auch

---

11 wohlständigen = anständigen. — 18 babender = bebender. — 23 gr: = gnädigen. — 24 gesessen seyn = hinterlegen?

drumb wehrede, weil ich mir einbildete, solche Abfertigung
wäre meiner schreiberischen Reputation schimpflich und zuwider;
doch gedachte ich: „Wer weis, wo dir dieser Herr noch eine
Gnad erweisen kan?“ schoob ihn derowegen in Sack und
5 faste eine Hoffnung, mit der Zeit durch die liebe Gedult den
gebettenen Dienst noch zuerlangen, welchen ich mit sambt des
Herrn Gnad verschertzen würde, wann ich so trutzig und hals=
stärrig dis geringe Geld ausschlug.

(A. 6. b) Solcher gestalt nahm ich meine Abfertigung,
10 und die Jungfer selbst gab mir das Gelaid biß under das
Thor, weil sie dasselbe als gegen dem Mittag=Imbs gleich zu=
beschliessen willens. Da machten wir nun nach als mithin
wegen des halben Thalers unsere Complimenten, under wel=
chen der Jungfer diese Wort entfuhren: „Er nehme ihn nur
15 kecklich hin und versichere sich, daß mein gr: Herr und Frau
auch das geringste, so ihnen zu Dienst geschihet, nit unbelont
lassen, und solte ihnen einer nur auff die Heimlichkeit mit
einem Liecht vorgehen.“ Das verdrosse mich so grausam übel
und jagte mich so in Harnisch, daß ich der Jungfer mehr un=
20 bescheiden als vernünftig antwortet: „So saget eurem gr:
Herrn,“ sprach ich, „wann er mir einen jeden S. H. Arsch=
wisch, darzu er meine Supplication unweißlich brauchen
möchte, ehe er sie gelesen, so theuer bezahlen wolle, so werde
es ihm ehender an Geld als mir an Papier, Federn und Din=
25 ten manglen.“ Darauff trolte ich mich eine lange Gasse hin=
auff vor Zorn mehr unsin(A. 7. a)nig als ohnwillig. Ich
wuste es denen, so mich in literis abgeführt hatten, so wenig
danck, daß mich auch reuete, daß ich meinen Präceptoribus
mit dem hindern nit ins Angesicht geloffen, wann sie mir
30 etwan zu Zeit einen Product geben. „Ach,“ sagte ich, „wa=
rumb haben dich doch deine Eltern nicht ein Handwerck oder

---

17 Heimlichkeit = Abtritt. — 21 S. H. = salvo honore, d. h. mit Ehren zu melden. — 26 ohnwillig = unwillig. — 27 in literis = in den Wissenschaften. — abgeführt = falsch geleitet. — 29 mit dem H. ins A. geloffen = den H. gezeigt. — 30 Product = Schlag auf den Hintern.

Tröschen, strohschneiden oder dergleichen so etwas lernen lassen, so hettest du ja jetzunder auch bey iedem Bauren Arbeit, und dörfftest nicht vor grossen Herren thun stehen, ihnen zuschmaicheln? Köntest doch nur jetz das alleverächtlichste Handwerck, das seyn mag, so fändestu gleichwol Meister, die dich des Hand- 5 wercks halber auffnehmen, und dir das Geschenck hielten, wann sie dir gleich keine Arbeit geben 2c. In disem deinem Standt nimbt sich aber kein Mensch deiner an, und bist der allerverachteste Bernhäuter, der seyn mag!" In diesem meinem Unwillen passirte ich ein weiten Weeg; gleich wie mir aber der 10 Zorn nach und nach vergieng, also empfande ich die damahlige grausame Kälte je län(A. 7. b)ger je mehr, deren ich bishero so doch noch nit geachtet hatte. Ja sie quelte mich dergestalt, daß ich nach einer warmen Stub seufftzete; und demnach eben ein Wirthshaus gegen mir stunde, gienge ich mehr der 15 Wärme halber hinein, als den Durst zu löschen.

Das II. Capitel.

Conjunctio Saturni, Martis & Mercurii.

DAselbst wurde ich viel höflicher empfangen als von obengedachter höflichen Jungfrauen; dann der Hausknecht kam 20 gleich und fragete: „Was beliebt dem Herrn?" Ich gedachte zwar heut disen gantzen Tag der Schreiberdienst, jetzt aber der Stuben Ofen, sagte aber doch zu ihm: „Ein gute halb Mas Wein!" die er mir auch gleich langte, dann es war kein Badstub, darinn man die Hitz bezahlte, sonder ein Ort der 25

6 das Geschenck hielten = Geschenk gäben.

Zehrung, darinn man die benöthigte Wärme umsonst hatte oder wenigst in die Zech rechnete.

Ich setzte mich mit meiner halben Mas Wein sehr nahe zum Ofen, umb (A. 8. a) mich rechtschaffen auszubächen,
5 alwo sich an eben demselbigen Tische ein Mann befande, der im Pfenning wert zehrete, und Trescher mässiger weis mit beyden Backen so gewaltig zuhiebe, daß ich mich darüber verwunderte; er hatte allbereit eine Supp im Magen, und vor zwey Kraut und Fleisch allerdings auffgeriben, da ich hin kam; und fragte
10 noch darzu nach einem guten Stuck Gebrattens, welches verursachte, daß ich ihn besser betrachtete. Da sahe ich, daß er nicht nur zum Fressen, sondern auch an der Gestalt viel ein anderer Mensch war, als ich mein Lebtag jemahls einen gesehen. Dann von Proportion des Leibs war er so gros, als
15 wäre er in Chili oder Chica geboren worden; sein Bart war eben so lang und brait als des Wirths Schiffer-Taffel, dahin er der Gäste auffgetragene Zehrung an notirte; die Hauptbaar aber kamen mir vor wie die jenige, die ich mir etwan hiebevor eingebildet, daß Nabuchodonosor dergleichen in seiner
20 Verstossung getragen habe. Er hatte einen schwartzen Kittel an von Wüllenem (A. 8. b) Tuch, der gieng ihm bis an die Kniekehlen, auff ein gantz frembde und bey nahe auff die alte Antiquitätische Manier mit grünen wüllen Tuch an den Näthen underlegt, gefüttert und ausgemacht. Neben ihm lag
25 sein langer Pilgerstab, oben mit zweyen Knöpffen und unden mit einem langen eisernen Stachel versehen, so dick und kräfftig, daß man einem gar leicht in einem Straiche die letzte Oelung damit hett reichen mögen.

Ich vergaffte mich schier zum Narren über disem seltzamen
30 Auffzug, und in deme ich ihn je länger je mehr betrachtete, wurde ich gewahr, daß sein ungeheurer Bart gantz widersinns,

---

4 auszubächen = erquicken, erwärmen. — 6 im Pfenning wert zehrete = à la carte aß. — 8 vor zwey ꝛc. = für zwei (Menschen)? oder „vorher zwei (Portionen) Kraut ꝛc.“? — 12 zum Fressen = im Fressen. — 20 Verstossung = Verbannung.

das ist, wider die Europäischen Bärt geart und gefärbt war; dann die Haar, so ererst bey einem halben Jahr gewachsen, sahen gantz falb, was aber älter war, brandschwartz, da doch hingegen bey andern Bärten von solcher Farb die Haar zunegst an der Haut gantz schwartz, und die übrige je älter je falber 5 oder wetterfärbiger zu erscheinen pflegen. Ich gedachte der (A. 9. a) Ursach nach, und konte keine andere ersinnen, als daß die schwartze Haar in einem hitzigen Lande, die falbe aber in einem viel kältern müsten gewachsen seyn; und solches war auch die Warheit. Dann nach dem dieser auff sein Gebra- 10 tens warten und also mit dem Essen ein wenig paussiren muste, liesse ers über das trincken gehen, da er dann nit weniger thun konte, als mir eines zuzubringen, wann er anders haben wolte, daß ihm iemand den Trunck gesegnen solte, weil ohne mich noch kein anderer Gast vorhanden; und demnach mir das 15 Maul, welches die grausame Kälte gantz starrhart zugefrört hatte, auch nunmehr wider ein wenig begunte auffzutauen, sihe, da kamen wir gar miteinander in ein Gespräch, warinn ich ihn zum allerersten fragte, ob er nicht erst vor ungefähr einem halben Jahr aus India kommen wäre? Doch damit 20 er keine Ursach haben möchte zu antworten: „Was gehets dich an?" brachte ichs meines beduncken gar höflich vor, dann ich sagte: „Mein hochgeehrter Herr beliebe meiner vorwitzigen Ju(A. 9. b)gend zuvergeben, wann sie sich erkühnet zu fragen, ob derselbe nicht aller erst vor einem halben Jahr aus India 25 kommen?" Er verwundert sich, sahe mich an und antwortet: „Wann ihr sonst keine Nachricht und Kundschafft von meiner Person habt, als daß ihr mich ietzt das erste mahl sehet, so messe ich eurer Jugend keinen Vorwitz, sonder einen recht- schaffenen Verstand und ein solches Judicium zu, welche beyde 30 eine Begierde in euch erwecken, das jenig äigentlich zu wissen, was euer Verstand von mir gefast und das Judicium beschlos- sen habe. Derowegen sagt mir zuvor, woraus ihr abgenom-

12 liesse ers ꝛc. = ging er ans Trinken. — 14 den Trunck gesegnen = zutrinken, das Glas anbieten. — 16 zugefrört = zugefroren.

men, daß ich vor einem halben Jahr noch in India gewesen, so will ich euch hernach zuvernehmen geben, daß ihr von mir und meiner Reise recht geurtheilet." Als ich ihm nun sagte, daß mir die Haar seines Barts solches zuverstehen geben, ant-
5 wortet er, ich hette recht, und da mit an Tag gelegt, daß noch mehr als nur dieses hinder mir stecke.

Hierauff mahnet er mich, beschaid zuthun; dieweil er aber seinen Wein mix(A. 10. a)tirt, scheuete ich mich zutrincken, dann er hatte aus seinem Sack ein zinnern Büchse gezogen,
10 in deren ein Electuarium war, das allerdings dem Teriack gleich sahe. Aus derselben nahm er eine Messerspitze voll derselbigen Materi und mischets under ein gemeines Trinckgläßlein neuen Wein (dann er tranck kein alten, sonder nur neuen Zweenbatzen Wein), davon er so dick und gelb wurde, daß er
15 schier einer widerwertigen Purgation oder doch wenigest einem altem Baumöl sich vergliche. Wann er nun trincken wolte, so gosse er iederzeit ein eintzigen Tropffen hiervon in das Glas, davon der milchfarbe neue Wein sich alsobalden veränderte, alle noch in sich habende unverjorne feces zu Boden fal-
20 len liesse, und wie ein alter abgelegner Wein von Farb dem Gold gleich erschiene. Er sahe wol, daß ich keinen sonderlichen Lust zu seinem Getränck trug, sagte derowegen, ich solte kecklich trincken, es würde mir nichts schaden; und als ich mich überreden liesse, den Wein zuversuchen, befande ich ihn (A.
25 10. b) so lieblich, kräftig und gut, daß ich ihn vor Malvasirer oder Spannischen Wein getrunken hätte, wann ich nicht gesehen, daß es ein neuer Elsasser gewesen. Darauff erzehlte er mir, daß er diese Kunst bey den Armeniern gelernet, und erwiese im Werck, daß ein alter abgelegener, sonst an sich
30 selbst sehr köstlicher Wein, wie ich damal vor mir stehen hatte, von disem Elixier, wie ers nennet, bey weitem nicht so gut wurde als ein gemeiner neuer. Dessen gab er Ursach, daß der neue seine Kräffte noch völliger beyeinander, und wie in

---

10 Electuarium = Latwerge, Saft. — 19 unverjorne = unvergoren. — feces = Hefen, Bodensatz.

etlichen Jahren dem alten geschehen, noch nichts darvon verlohren hätte.

Wie wir nun so von dem Wein und dieser Kunst miteinander discurirten, da trat ein alter Krontzer mit einem Steltzfus zur Stuben hinein, den die eingenommene Kälte auch gleich 5 wie mich zum Stuben-Ofen triebe. Er hatte sich kaum ein wenig gewärmet, als er ein kleine Discant Geyge hervor zog, dieselbe stimmte, vor unsern Tisch trate und eins daher striche, worzu er mit dem Maul so (A. 11. a) artlich humset und quickelirt, daß einer, der ihn nur gehört und nicht gesehen, 10 hätt glauben müssen, es wäre dreyerley Seiten-Spiel untereinander gewesen. Er war zimlich schlecht auff den Winder gekleidet, und hätte auch allem Ansehen nach keinen guten Sommer gehabt, dann sein magere Gestalt bezeugte, daß er sich mit den Schmalhansen betragen, und seine ausgefallene Haar, 15 daß er noch darzu eine schwere Kranckheit überstehen müssen. Der Schwartzrock, so bey mir sasse, sagte zu ihm: „Landsmann, wo hastu dein anders Bein gelassen?“ — „Herr,“ antwortet dieser, „in Candia.“ Darauff sagte iener: „Das ist schlimm!“ — „O Nein, nit so gar schlimm!“ antwortet der 20 Steltzer, „dann jetzt freurt mich nur an ein Fuß, und ich bedarff auch nur einen Schuh und einen Strumpf.“ — „Höre!“ sagte der im schwartzen Rock ferner, „bistu nit der Springinsfeld?“ — „Vorzeiten,“ antwortet dieser, „war ichs, aber ietz bin ich der Steltzvorshaus nach dem gemeinen Sprichwort: 25 Junge Soldaten alte Bettler! Aber wie kennet mich der Herr?“ — „An deiner artlichen Mu(A. 11. b)sic,“ antwortet jener, „als welche ich bereits vor mehr als dreissig Jahren zu Soest gehöret habe. Hastu nicht damals einen Cammerathen gehabt under denen daselbst gelegenen Tragonern, der sich 30 Simplicius genennet?“ Da nun Springinsfeld solches bejahete, sagte der Schwartzrock: „Und eben derselbe Simplicius bin ich!“ Hierüber sagte Springinsfeld vor Verwunde-

---

4 Krontzer = Murrkopf. — 9 humset = sumset. — 10 quickelirt = quiekt. — 15 sich betragen = sich vertragen.

rung: „Daß dich Hagel erschlag!“ — „Wie?“ sprach Simplicius zu ihm, „schämestu dich nicht, daß du allbereit so ein alter Krüppel und dannoch noch so rohe, Gottlos und ungeheissen bist, deinen alten Cammerathen mit einem solchen
5 Wunsch so zu bewillkommen?“ — „Potz hundert tausend Sack voll Endten! du hasts gewis besser gemacht (sagte Springinsfeld), oder bistu seither vielleicht zu einem Heiligen worden?“ Simplicius antwortet: „Wann ich gleich kein Heiliger bin, so hab ich mich doch gleichwol beflissen, mit Auf-
10 samlung der Jahr die böse Sitten der unbesonnenen Jugend abzulegen, und bin der Meinung, solches wurde deinem Alter auch anständiger seyn als flu(B. 1. a)chen und Gotteslästern.“ — „Mein Bruder,“ antwortet Springinsfeld gar Ehrerbietig, „vergebe mir vor dismal und sey mit mir zu frie-
15 den! Ich begehr, mit dir um nichts (es seyen dann etwan ein par Kändel Wein) zu disputiren.“ Und in dem er sich unter diesen Worten gantz ungeheisen zu uns an Tisch gesetzt hatte, zog er einen alten Lumpen hervor, knüpfte denselbigen auff, ferners sagende: „Und damit du nicht etwan vermeinen möch-
20 test, der bettelhaffte Springinsfeld wolte bey dir schmarotzen, so sehe, hier hab ich auch noch ein paar Batzen, die zu deinen Diensten stehen.“ Und damit schütte er eine Handvoll Ducaten auf den Tisch, welche ich etwas mehr als 200. zu seyn schätzte, und befahl dem Hausknecht, ihme auch eine Mas Wein herzu-
25 bringen, welches aber Simplicius nicht zugeben wolte, sonder brachte ihm eins und sagte, was es des Gehrängs mit dem Gelde viel bedörfte, er solte es nur wieder einstecken, weil er dergleichen wol mehr hätte gesehen.

---

3 ungeheissen = unanständig? — 6 Sack voll Endten (Euphemismus) statt: Sacrament. — 16 Kändel = Kannen. — 26 Gehrängs = Ziererei.

(B. 1. b) Das III. Capitel.

Ein lächerlicher Poß, der einem Zechbruder widerfahren.

ICh muste mich verwundern und freute mich, daß ich der jenigen unversehenen Zusammenkunfft beywohnen solte, von 5 welchen ich in Simplicissimi Lebens-Beschreibung so viel seltzams dings gelesen, und von denen ich aus Anstalt der Courage selbst dergleichen geschriben. Als sich ihre Wortwechslung geendigt, und Simplicius ein Glas voll Wein heraus gehoben, das er dem Springinsfeld zum Willkomm zuge- 10 truncken hatte, da kam noch ein Gast herein, welchen ich der Klaidung und Jugend nach vor meines gleichen, das ist, vor einem Schreiber-Knecht hielte! Er stellete sich an eben den Orth zum Stuben-Ofen, wo ich zuvor und nach mir auch Springinsfeld gestanden, gleichsam als wann alle ankom- 15 mende Gäste zuvor dorthin hetten stehen müssen, ehe sie sich hetten nidersetzen dörffen; und gleich hernach folgte ein überrheinischer (B. 2. a) Baur, der ohn zweiffel ein Rebmann war. Dieser ruckte vor jenem die Kappe und sagte: „Herr Schaffner, ich bitte, ihr wollet mir einen Reichsthaler geben, 20 damit ich meine Kärst aus der Schmitten lösen möge, alwo ich sie hab gerben lassen." — „Ach! was zum Schinder ist das?" antwortete jener; „was machstu mit der Gerst in der Schmitten? ich hab vermeinet, man gerbe sie in der Mühlen." — „Meine Kärst! meine Kärst!" sagte der Bauer. 25 „Ich hörs wol!" antwortet der Schaffner; „vermeinestu dann, ich sey taub? mich wundert nur, was du damit in der Schmitten machst, sintemal man die Gersten in der Mühl zu gerben

---

8 Wortwechslung = Wortwechsel, Zank. — 9 heraus gehoben = eingeschenkt. — 21 Kärst = Karst. — 24 gerben = (überhaupt) machen, ausbessern. — 28 gerben, röllen = enthülsen.

oder zu rollen pflegt!" — „Ey Herr Schaffner," sagte der Bauer, „ich sage euch von keiner Gersten, sonder von meiner Kärsten, damit ich hacke." — „Ja so!" antwortet der Schaffner, „das wäre einanders," und zehlet damit dem Bäuerlein
5 einen Thaler hin, den er auch gleich in seine Schreibtaffel auffnotirte: ich aber gedachte: „Sollestu ein Schaffner über Rebleuth seyn und waist noch nichts von den Kärsten?" (B. 2. b) dann er befahl dem Bauren, daß er solche zu ihm bringen solte, um zusehen, was es vor Creaturen wären, und was der
10 Schmid daran gemacht hette. Simplicius aber, der diesem Gespräch auch zugehöret, fing an zulachen, daß er hotzelte, welches auch das erste und letzte Gelächter war, das ich von ihm gehöret und gesehen, dann er verhielte sich sonst gar ernsthafftig und redet, ob zwar mit einer groben und mannlichen
15 Stimme, viel lieblicher und freundlicher, als er aussahe, wiewol er auch mit den Worten gar gesparsam umgieng. Springinsfeld hingegen verlangte die Ursach solches lachens zuhören, liesse auch nicht ab, am Simplicio zu bitten, bis er entlich sagte, die vom Schaffner letz verstandene Wort des Bauren,
20 hetten ihn an einen Possen erinnert, den er auch wegen eines mißverstandenen Worts in seiner unschuldigen Jugend zwar wider seinen Willen angestellet, wessentwegen er gleichwohl zimliche Stösse eingenommen. „Ach, was war das?" fragte Springinsfeld. „Es ist unnöthig," antwortet Sim-(B. 3. a)
25 plicius, „daß ich euch zu einer eitelen Thorheit reitze, darvor ich das übermässige Gelächter halte, ohne welches ihr aber die Histori nit anhören könnet, dann ich würde mich auff solchen fall mit fremder Sünde beladen." Ich warff meine Karten mit unter und sagte: „Hat doch mein hochgeehrter Herr selb-
30 sten in seiner Lebens-Beschreibung so manchen lächerlichen Schwang eingebracht, warumb wolte er dann ietzt seinen alten Cammeraden zugefallen ein einzige lächerliche Geschicht nicht erzehlen?" — „Jenes thät ich," antwortet Simplicius, „weil

---

11 hotzelte = zitterte. — 19 letz = falsch. — 28 warff meine Karten mit unter = ich mischte mich in das Gespräch. — 31 Schwang = Schwank.

vast niemand mehr die Warheit gern blos beschauet oder hören
will, ihr ein Kleid anzuziehen, darburch sie bey den Menschen
angenem verbliebe, und das jenig gutwillig gehöret und ange-
nommen wurde, was ich hin und wider an der Menschen Sit-
ten zu corrigieren bedacht war. Und gewislich, mein Freund, 5
er sey versichert, daß ich mir offt ein Gewissen drum mache,
wann ich besorge, ich seye in eben derselben Beschreibung an
etlichen Orthen all zufrey gangen.“ Ich replicirt hinwider
und (B. 3. b) sagte: „Das lachen ist den Menschen angeborn,
und hat solches nit allein vor allen andern Thiern zum Eigen- 10
thum, sonder es ist uns auch nutzlich, wie wir dann lesen, daß
der lachende Democritus in guter Gesundheit 109. Jahr alt
worden, dahingegen der weinende Heraclitus in frühem Alter
eines ellenden Todts und zwar in einer Küh-Haut, darinn er
sich wickeln lassen, seine Glieder zuheylen, gestorben. Dahero 15
dann auch Seneca in libro de tranquillitate vitae, alwo er
dieser beyden Philosophen gedenckt, vermahnet, daß man mehr
dem Democrito als dem Heraclite nachfolgen sol.“ Sim-
plicius antwortet: „Das Weinen gehöret dem Menschen so
wohl als das lachen eigentlich zu; aber gleichwohl alzeit zulachen 20
oder alzeit zu wainen, wie diese beyde Männer gethan, wäre
ein Thorheit, dann alles hat seine Zeit. Gleichwohl aber ist
das Wainen dem Menschen mehr als das Lachen angeboren,
dann nicht allein alle Menschen, wann sie auff die Welt kom-
men, wainen (man hat nur das einige Exempel des Königs 25
Zoroastris, der, (B. 4. a) wie er geborn, alsbald gelacht, so
zwar von Nerone auch gesagt wird), sonder es hat der
HErr Christus unser Seeligmacher selbst etlichmal gewainet;
aber daß er jemahls gelacht, wird in H. Schrifft nirgends
gefunden, sondern hat vielmehr gesagt: Seelig seynd, die 30
weinen und Layd tragen, dann sie werden getröst werden!
Seneca als ein Hayd mag das Lachen dem Wainen wohl vor-
ziehen; wir Christen aber haben mehr Ursach, über die Bos-
heit der Menschen zuwainen, als über ihr Thorheit zulachen,
weil wir wissen, daß auff die Sünde der Lachenden ein ewiges 35

Heulen und Wehklagen folgen wird." — „Bey mein Ayd,"
sagte hierauff Springinsfeld, „wann ich nit glaube, du seyest
ein Pfaff worden!" — „Du grober gEsell," antwortet ihm
Simplicius, „wie darffst du das Hertz haben, so leichtfertig
5 vor ein Ding zuschwören, wann du mit deinen eignen Augen
das Widerspiel sihest? Weist du auch wohl, was ein Ayd
ist?" Springinsfeld muste sich ein wenig schämen und bat
um Verzeyhung; dann Simplici Minen waren so (B. 4. b)
ernsthafft und betrohenlich, daß er einen jeden damit erschrö-
10 cken kondte. Ich aber sagte zu demselbigen: „Weil meines
hochgeehrten Herrn Reden und Schrifften voller Sittenlehren
stecken, so mus ohne zweiffel die jenige Geschichte, deren er sich
mit einem so hertzlichen Gelächter erinnert, beydes, lustig zu-
hören und etwas nützlichs daraus zulernen, seyn;" mit Bitte,
15 er wolte sie doch ohnbeschwert erzehlen. — „Nichts anders,"
antwortet Simplicius, „lernet sie, als daß einer, so jemand
etwas nöthiges fragt, solche Sprach und Wort gebrauchen
soll, daß sie der, so gefragt wird, geschwind verstehe und in
der eyl seinen richtigen Bescheid darüber geben könne; so dann,
20 daß einer, der gefragt worden, die Frag aber nicht eigentlich
und gewis verstanden, nit alsobald antworten, sonder von
dem fragenden, vornemlich wann er von höherer Qualität ist,
noch einmahl seine Frag zuvernehmen, gebührend begehren
soll. Die lächerliche Histori ist dise: Als ich noch Page beym
25 Governeur in Hanau war, da hatte er einmahls an-(B. 5. a)
sehenlich Officier zugaste, darunter sich auch etliche Weyma-
risch befanden, denen er mit dem Trunck trefflich zusprechen
liesse. Die frembde und heimische waren gleichsam in zwo
Partheyen underschieden, einander wie in einer Battalia mit
30 Sauffen zu überwünden. Das Frauenzimmer stund auff und
verfügte sich in sein Gemach, gleich nach dem man das Confect
auffgestelt, weil ihnen mitzugehen die Gewohnheit verbotte;
die Cavallier aber sprachen einander so scharff zu, sich stehend

1 Bey mein Ayd = bei meinem Eid. — 15 ohnbeschwert = unbekümmert. — 25 einmahls = einst.

vollends auffzufüllen, daß sich auch etliche mit dem Rucken an die Stubthür lehneten, damit ja keiner aus dieser Schlacht entrunne (welches mich an die jenige Marter ermahnet, damit Tyberius, der Römische Käyser, viel Leut getödtet, dann wann er solche umbbringen lassen wolte, liesse er sie zuvor zu vilen 5 Trincken nöthigen, ihnen hernach die S. H. Harngäng dermassen vernusbicklen, daß sie den Urin nicht lassen köndten, sondern endlich mit unaussprechlichen Schmertzen sterben musten). Endlich entwischte einer, der damahl kein grösser An(B. 5. b)ligen und Begierde hatte, als das Wasser zulassen, und weil es ihn 10 ohn zweiffel gewahltig tränget, liesse er wie ein Hund aus der Kuchen, der mit haissem Wasser gebrühet worden, in welcher eyl er mir zu seinem und meinem Unglück begegnete, fragende: Kleiner, wo ist das Secret? Ich wuste damahl weniger als der Teutsche Michel, was ein Secret war, sonder vermeinte, er 15 fragte nach unserer Beschliesserin, welche wir Gred nannten, die sonst aber Margretha hiesse und sich eben damahls beym Frauenzimmer befand, dahin sie die Jungfer rueffen lassen. Ich zeigte ihm hinten am Gang das Gemach und sagte: Dort drinnen! Darauff rennete er darauff los wie einer, der mit 20 eingelegter Lantzen in einem Turnier seinem Mann begegnet. Er war so fertig, daß das Thür auffmachen, das hinein tretten, und der Anbruch des strengen Wasserflusses in einem Augenblick miteinander geschahe in ansehung und Gegenwart des gantzen Frauenzimmers. Was nun beyde Theil 25 gedacht, und wie sie allerseits erschrocken, mag jeder (B. 6. a) bey sich selbst erachten. Ich kriegte stösse, weil ich die Ohren nit besser auff gethan, der Officier aber hatte Spott darvon, daß er nicht anders mit mir geredet."

---

1 auffzufüllen = vollzumachen. — 7 vernusbicklen = zusammennähen? — 22 fertig = rasch. — 23 Anbruch = Ausbruch. — strengen = großen, mächtigen. — 24 ansehung = Angesicht.

Das IV. Capitel.

Der Author geråth unter einen Hauffen Zigeiner und erzehlet den Auffzug der Courage.

JCh sagte zum Simplicio, es wåre schad, daß er diese
5 Historia nicht auch in seine Lebens-Beschreibung eingebracht
håtte; er aber antwortet mir, wann er alle seine so beschaffne
Begegnussen hinein bringen hette sollen, so wåre sein Buch
grösser worden, als des Stumpffen Schweitzer Cronick; über
das reue ihn, daß er so viel lächerlich Ding hinein gesetzt,
10 weil er sehe, daß es mehr gebraucht werde, an statt des Eoln-
spiegels die Zeit dardurch zu verderben, als etwas guts dar-
aus zulernen. Darauff fragte er mich, was ich selbst von
seinem Buche hielte, und ob ich dardurch geårgert oder (B.
6. b) gebessert worden wåre? Ich antwortet, mein Judicium
15 wåre viel zu gering, entweder dasselbige zuschelden oder zuloben,
und ob ich gleich nit wider das Buch, sonder ihn, Simplicissi-
mum, selbsten schreiben müssen, dabey auch des Springinsfelds
nicht zum rühmlichsten gedacht worden, so hette ich doch das
Buch weder gelobt noch getadelt, sonder damahls gelernet,
20 daß der jenig, so übermannet sey, sich nach der jenigen Willen
und Anmuthung schicken müste, in deren Gewalt er sich be-
fånde. Als ich dieses gesagt und meiner Mutter Sprach nach
zimlich Schweitzerisch geredet, welche Mund-Art andere Teut-
sche vor grob, ja zum theil gar vor hoffårtig und unhöflich
25 zuhalten pflegen, Springinsfeld aber solches mit angehöret,
als welcher die Ohren wie ein alter Wolff spitzte, da ich ihn
nennete, sagte er: „Potz grütz, du Gölschnabel, hätt ich di
bussa, ich wottar da garint rüra!“ Aber Simplicius ant-

---

21 Anmuthung = Forderung. — 24 hoffårtig = hochmüthig? —
27 Potz Kreuz, du Gelbschnabel, hätte ich dich draußen, ich wollte dir den Kopf treffen.

wortet ihm: „Ich hette schier gesagt, du alter Geck! es ist nit mehr um die Zeit, die wir zu Soest belebten, und unserm Muthwillen nach gleich(B. 7. a)sam über das gantze Land herrschten. Du must ietzt mit deiner Steltzen nach einer andern Pfeiffen tantzen, oder gewertig seyn, wann du es zu grob machst, daß man dir einen steinernen oder wohl gar einen Spanischen Mandel anlegt. In dieser freyen Statt stehet jedem zwar auch frey zureden, was er will; wer aber über die Schnur hauet, der muß es auch verantworten oder büssen!" Mich hingegen fragte Simplicius, wer oder was mich dann gemüssiget hätte, wider seine Persohn zuschreiben, und sonderlich verwundere ihn, daß auch neben ihm des Springinsfelds gedacht werden müssen, neben welchem er doch die Tage seines Lebens über drey Viertel Jahr nicht zugebracht. Ich antwortet: „Wann ihm mein hochgeehrter Herr (wie ich mich dann keines andern versehe) die Warheit gefallen lassen und mir, was ich gethan, verzeyhen, zumahlen auch vor disem importunen Springinsfeld, dessen humor und ohngewichtiger Sinn, mir vor längst andictirt worden, versichern will, So will ich ihnen beeden so wunderliche Geschich(B. 7. b)ten von ihnen selbst erzehlen, daß sie sich auch beyde selbst darüber verwundern sollen; mit Versicherung, wann ich meinem hochgeehrten Herren von solchen Löbl. Qualitäten beschaffen zuseyn gewust hätte, als ich jetzunder vor Augen sehe, daß ich seinetwegen keine Feder angesetzt haben wolte, und solten mir gleich die Zigeiner den Hals zerbrochen haben."

Ob nun gleich Simplicius ein gros Verlangen hatte zuhören, was ich vorbringen würde; so sagte er doch zuvor: „Mein Freund, es wäre ein dumme Unbesonnenheit, ja wieder alle Gerechtigkeit und die darstellung eines Tyrannischen Sinns, wann wir an andern straffen wolten um Sachen, die wir selbst begangen. Hat er in seinem Schreiben meine Laster gerüttelt, so übertrage ichs billich mit Gedult; dann ich

---

2 belebten = erlebten. — 7 Spanischen Mandel = S. d. Anmerkk. — 18 ohngewichtiger = leichtfertiger. — 19 andictirt = dictirt. — 33 gerüttelt = s. v. a. besprochen. — übertrage = ertrage.

habe andern die ihrige (doch daß es ihnen an ihren Ehren nicht nachtheilig seyn kan) unter fremden Namen auch rechtschaffen durch gehechelt. Vertreust es die jenige, so ich getroffen, warum haben sie dann nicht tugendlicher gelebt? oder
5 warum haben sie (B. 8. a) mir ursach gegeben, solche Laster und Thorheiten zutadeln, die mir, ehe ich sie gesehen, in meiner Unschuld gantz unbekandt gewesen? Er erzehle nur her; ich versprich und versichere alles, was er von mir begehrt und gebetten." Ich antwortet, ich möchte gleich reden oder schwei-
10 gen, so würde doch bald weltkündig werden, was ich zu schreiben mich zwingen lassen müssen.

Darauff wand ich mich gegen dem Springinsfeld und fragte ihn, ob er in Italia nit eine Matresse gehabt, die Courage genannt worden? Er antwortet: „Ach die Blut Hex!
15 Schlag sie der Donner! lebt das Teuffelsvihe noch? Es ist kein leichtfertigere Bestia seit Erschaffung der Welt von der lieben Sonnen niemahl beschienen worden!" — „Ey, ey!" sagte Simplicius zu ihm, „was seynd das abermahl vor leichtfertige unbesonnene wort?" Zu mir aber sprach er:
20 „Ich bitte, er fahre doch nur fort, oder er fahe doch vielmehr an zuerzehlen, was ich so hertzlich zuhören verlange." Ich antwortet: „Mein hochgeehrter Herr wird sich bald müd gehört (B. 8. b) haben, dann dises ist eben die jenige, deren er im sechsten Capitul des fünfften Buchs seiner Lebens-Beschrei-
25 bung selbst gedacht hat." — „Es gilt gleich!" antwortet Simplicius, „er sage nur, was er von ihr weiß, und schone meiner auch nit." Auff solches erzehlete ich folgender gestalt, was Simplicius wissen wolte.

„Gleich auff negst verstrichenen Herbst, da es, wie bekandt,
30 einen ausbündigen Nach-Sommer setzte, war ich auff dem Weeg begriffen, mich aus meinem Vatterland gegen den Rheinstrom, und zwar auff hieher zu begeben, entweder als ein armer Schüler Präceptorsweis, wie es hier gebräuchlich,

3 vertreust = verdriest. — 12 wand = wandte. — 14 Blut Hex = verteufelte Hexe. — 29 verstrichenen = vergangenen. — 32 auff hieher = hieher.

meine Studien fortzusetzen, oder auff Recommendation meiner
Verwandten, von denen ich zu solchem Ende Schreiben bey
mir hatte, einen Schreiberß-Dienst zubekommen. Da ich
nun auff der Höhe des Schwartzwaldes von Krummenschiltach
hieher warts wanderte, sahe ich von weitem einen grossen 5
Hauffen Lumpen-Gesindel gegen mir avanziren, welches ich im
ersten Anblick vor Zigeiner erkennete, mich (B. 9. a) auch
nicht betrogen fande; und weil ich ihnen nit trauete, verbarg
ich mich in eine Hecke, da sie zum allerdicksten war. Aber weil
dise Bursch viel Hunde, so wohl Stauber als Winde, bey sich 10
hatten, spürten mich dieselbigen gleich, umbstelten mich und
schlugen an, als wann ein Stuck Wildbret verhanden gewest
wäre. Das höreten ihre Herren alsobalden und eyleten mit
ihren Püchsen oder langen Schnaphanen Röhren auff mich
zu; einer stellte sich hieher, der andere dorthin, wie auff einem 15
Gejäyd, da man dem bestäten und auf getribenen Wild auf
passet. Als ich nun solche meine Gefahr vor Augen sahe, zu-
mahlen die Hunde auch allbereit an mir zuzwacken anfingen,
da fieng ich auch an zu schreyen, als wann man mir allbereit
das Weidmesser an die Gurgel gesetzt hätte. Hierauf lieffen 20
beydes, Männer, Weiber, Knaben und Mägdlein, herzu und
stellten sich so werctlich, daß ich nicht schliessen konte, ob mich
das garstige Volck umbringen oder von den Hunden erretten
wolte. Ja ich bildete mir vor Forcht ein, sie ermor-(B.9.b)
deten die Leuthe, die sie der gestalt wie mich an einsamen Or- 25
then betretten, und zehrten sie hernach selbst auf, damit ihre
Todschläge verborgen blieben. Es gab mich auch, wie noch,
Wunder, und ich verfluchte das Zusehen der Jenigen, denen
das Wild und die jagtbare Gerechtigkeiten zuständig, daß sie
ihre Länder mit bey sich habenden Hunden und Gewehr von 30
diesem beschreyten Diebs-Gesindel also durchstreichen lassen!

---

10 Stauber = Jagdhunde. — Winde = Windspiele, Windhunde. — 12 verhanden = vorhanden. — 14 Püchsen = Büchsen. — 16 Gejäyd = Jagdbezirk. — bestäten = aufgespürten. — 18 zuzwacken = zu zwicken, zu beißen. — 26 betretten = ertappen, erwischen. — 29 jagtbare Gerechtigkeit = Jagdrecht. — 31 beschreyten = verschrienen, verrufenen.

Da ich mich nun solcher massen zwischen ihnen befande
wie ein armer Sünder, den man ietzt aufknüpffen will, so daß
er selbst nicht weiß, ob er noch lebendig oder bereits halb tod
seye, sihe, da kam ein prächtige Zigeinerin auf einem Maul-
5 esel daher geritten, dergleichen ich mein Tage nicht gesehen,
noch von einer solchen gehöret hatte, wessentwegen ich sie dann.
wo nicht gar vor die Königin, doch wenigst vor eine vornehme
Fürstin aller anderer Zigeinerinnen halten muste. Sie schiene
eine Person von ungefehr sechzig Jahren zu seyn, aber wie ich
10 seithero nachgerechnet, so ist sie ein Jahr (B. 10. a) oder sechs
älter. Sie hatte nicht so gar wie die andere ein bechschwar-
tzes Harr, sonder etwas falb, und dasselbe mit einer Schnur
von Gold und Edelgesteinen wie mit einer Cron zusammen
gefast, an dessen Statt andere Zigeunerin nur einen schlechten
15 Bendel, oder wanns wol angehet, einen Flor oder Schleyer,
oder auch wol gar nur eine Weide zubrauchen pflegen. In
ihrem annoch frischem Angesicht sahe man, daß sie in ihrer
Jugend nicht heßlich gewesen. In den Ohren trug sie ein par
Gehenck, von Gold und geschmeltzter Arbeit, mit Diamanten
20 besetzt, und um den Hals eine Schnur voll Zahl-Perlen, deren
sich keine Fürstin hätte schämen dörffen. Ihre Serge war von
keinem groben Teppich, sonder von Scharlach und durchaus
mit grünem Plisch-Samet gefüttert, nebenher aber wie ihr
Rock, der von kostbarem grünem Englischen Tuch war, mit
25 Silbernen Pasamenten verpremt. Sie hatte weder Brust
noch Wams an, aber wol ein bar lustiger Polnischer Stifel;
ihr Hemt war Schneeweis, von reinem Aura(B. 10. b)cher
Leinwath, über all um die Näthe mit schwartzer Seiden auf die
Böhmische Manier ausgenehet, woraus sie hervor schiene wie
30 eine Heidelbeer in einer Milch. So trug sie auch ihr langes
Zigeuner-Messer nicht verborgen underm Rock, sondern offent-

---

15 Bendel = Bändchen. — 19 Gehenck = Gehänge. — geschmeltzter Arbeit = Schmelzarbeit. — 20 Zahl-Perlen = große Perlen. — 21 Serge = gewirktes Tuch (Shawl?). — 23 Plisch-Samet = Seidensammt. — 25 Pasamenten = Borten, Schnüren. — Brust = Brustlatz.

lich, weil sichs seiner Schöne wegen wol damit prangen liesse. Und wann ich die Warheit bekennen soll, so beduncket mich noch, der alten Schachtel seye dieser Habit sonderlich zu Esel (hätte schier zu Pferd gesagt) überaus wol angestanden, wie ich sie dann auch noch bis auf diese Stund in meiner Einbil- 5 dung sehen kan, wann ich will.

Das V. Capitel.

Wo Courage dem Autor ihre Lebens-Beschreibung dictirt.

NUn diese tolle Zigeunerin, welche von den andern eine 10 gnädige Frau genannt, von mir aber vor ein Ebenbild der Dame von Babylon gehalten wurde, wann sie nur auf einem siebenköpfigen Trachen gesessen und ein wenig schöner (B. 11. a) gewesen wäre, sagte zu mir: „Ach mein schöner weisser junger Gesell, was machstu hier so gar allein und so weit von den 15 Leuthen?" Ich antwortet: „Mein großmächtige, hochgeehrte Frau, ich komm von Haus aus dem Schweitzerlande und bin Willens an den Rheinstrom in eine Statt zu reissen, entweder daselbst ein mehrers zu studiren, oder einen Dienst zu bekommen; dann ich bin ein armer Schuler." — „Daß dich Gott 20 behüte, mein Kind!" fragte sie, „woltest du mir nicht ein Tag oder vierzehn mit deiner Feder dienen und etwas schreiba? Ich wolte dir alle Tag ein Reichsthaler geben." Ich gedachte: „Alle Tag ein Thaler wäre nicht zu verachten; wer weiß aber, was du schreiben solst? So grosses anerbieten ist vor suspect 25 zu halten." Und wenn sie nicht selbst gesagt hätte, daß mich

---

12 Dame von Babylon = Babylonischen Hure. — 22 schreiba = schreiben. — 25 suspect = verdächtig.

Gott behüten solte, so hätte ich vermeinet, es wäre ein Teufels-Gespenst gewesen, das mich durch solches Geld verblenden und in die leidige Congregation der Hexen-Zunft hät einverleiben wollen. Mein Antwort war: „Wann es mir
5 nichts schadet, so will ich der Frau(B. 11. b)en schreiben, was sie begehrt." — „Ay wol Nay, mein Kind!" sagt sie hierauf, „es wird dir gar nichts schaden, behüt Gott! Komm nur mit vns; ich will dir darneben auch Essen vnd Trincken geben, so gut ichs hab, bis du fertig seyn wirst."

10 Weil dann mein Magen eben so leer von Speisen, als der Beutel öd von Gelt, zumalen ich bey diesem Diebs-Geschmeiß wie ein Gefangner war, sihe, so schlendert ich mit dahin, und zwar in einem dicken Wald, da wir die erste Nacht logirten, allwo sich allbereit etliche Kerl befanden, die einen schönen
15 Hirsch zerlegten. Da gieng es nun an ein Feuer machen, siedens und bratens; und soviel ich sahe, auch hernach vollkommen versichert wurde, so hat die Frau Libuschka, dann also nennete sich meine Zigeunerin, alles zu commendirn. Dieser wurde ein Zelt von weissem Barchet aufgeschlagen, welches sie
20 auf ihrem Maulesel underm Sattel führet. Sie aber führte mich etwas beyseits, setzte sich under einen Baum, hiesse mich zu ihr sitzen und zog des Simplicissimi Lebens-Beschrei-(B. 12. a)bung hervor. „Seht da, mein Freund," sagte sie, „dieser Kerl, von dem diß Buch handelt, hat mir ehmahlen den
25 grösten Schabernack angethan, der mir die Tage meines Lebens jemal wiederfahren, welches mich der gestalt schmirtzt, daß mir unmüglich fällt, ihme seine Buberey ungerochen hingehen zu lassen. Dann nachdem er meiner guthwilligen Freundlichkeit genug genossen, hat sich der undanckbare Vogel
30 (mein hochgeehrter Herr verzeihe mir, daß ich ihr eigne Wort brauche) nicht gescheut, nicht allein mich zuverlassen, und durch einen zuvor nie erhörten schlimmen Possen abzuschaffen; sonder er hat sich auch nicht geschämet, alle solche Handlungen, die zwischen mir und ihm vorgangen, beydes, mir und ihm zu

---

26 schmirtzt = schmertzt.

ewiger Schand, der gantzen Welt durch den offentlichen Truck zu offenbaren. Zwar hab ich ihm seine erste an mir begangene Leichtfertigkeit bereits stattlich eingetränckt; dann als ich vernommen, daß sich der schlimme Gast verheurathet, hab ich ein Jungfer Kindgen, welches meine Cammer-Magd eben da- 5 mals aufgele(B. 12. b)sen, als er im Sauerbrunnen mit mir zuhielte, auf ihn tauffen und ihm vor die Thür legen lassen mit Bericht, daß ich solche Frucht von ihm empfangen und geboren hätte, so er auch glauben, das Kind zu seinem grossen Spott annehmen und erziehen, und sich noch darzu von der 10 Obrigkeit tapffer straffen lassen müssen, vor welchen Betrug, daß er mir so rechtschaffen angangen, ich nicht 1000. Reichsthaler nehme, vornemlich weil ich erst neulich mit Freuden vernommen, daß dieser Banckert des betrogenen Betriegers einiger Erb seyn werde.“ 15

Simplicius, so mir bisher andächtig zugehöret, fiele mir hier in die Red und sagte: „Wann ich noch wie hiebevor in dergleichen Thorheiten meine Freude suchte, so würde mirs keine geringe Ergetzung seyn, daß ihr diese Närrin einbildet, sie habe mich hiemit hinders Liecht geführt, da sie mir doch 20 dardurch den allergrösten Dienst gethan, und sich noch mit ihrem eitlen kützeln biß auff diese Stund selbst betreugt! Dann damals, als ich sie caressirte, lag ich mehr bey ihrer Cam- (C. 1. a)mer-Magd als bey ihr selbsten; und wird mir viel lieber seyn, wann mein Simplicius (dessen ich nicht verläug- 25 nen kan, weil er mir so wol im Gemüt nachartet, als im Angesicht und an Leibs-Proportion gleichet) von derselben Cammer-Magd als einer losen Zigeunerin geboren seyn wird. Aber hierbey hat man ein Exempel, daß offt die Jenige, so andere zu betriegen vermeinen, sich selbst betriegen, und daß 30 GOtt die grosse Sünden (wo kein Besserung folgt) mit noch grössern Sünden zu straffen pflege, davon endlich die Ver-

---

3 stattlich = gehörig, reichlich. — 23 sie caressirte = eigentl. sie liebkoste, dann mit ihr umging. — 25 dessen ich nicht verläugnen kan = den ich nicht verl. kann.

dammnus desto grösser wird. Aber ich bitte, er fahre in seiner Erzehlung fort! Was sagte sie ferners?“

Ich gehorchte und redet weiters folgender massen: „Sie befahle mir, ich solte mich ein wenig in meines hochgeehrten Herrn Lebens-Beschreibung informirn, um mich darnach zu richten, dann sie wäre Willens, ihren Lebens-Lauf auf eben diese Gattung durch mich beschreiben zu lassen, um solche gleichfalls der gantzen weiten Welt zu communiciren, und das zwar dem Simplicissimo zu (C. 1. b) Trutz, damit iedermann seine begangene Thorheit belache. Ich solte mir, sagte sie, alle andere Gedancken und Sorgen, die ich etwann vor dißmal haben möchte, aus dem Sinn schlagen, damit ich diesem Werck desto besser obligen möchte; Sie wolte indessen Schreibzeug und Papier zur Hand bringen, und mich nach vollendter Arbeit derstalt belohnen, daß ich zu frieden mit ihr seyn müste.

Also hatte ich die zween erste Täge anderst nichts zu thun, als zu lesen, zu Fressen und zu Schlaffen, in welcher Zeit ich auch meines hochgeehrten Herrn Lebens-Beschreibung gantz expedirte. Da es aber den dritten Tag an ein schreibens gehen solte, wurde es unversehens Alarm; nit daß uns iemand angegriffen oder verfolgt hätte; sonder als ein einzige Zigeinerin in Gestalt eines armen Bettelweibs ankam, die eine reiche Beut von Silber-Geschir, Ringen, Schaupfennigen, Göttelgeld und allerhand Sachen, so man den Kindern zur Zierde um die Hälse zu hängen pflegt, erschnapt hatte; da war ein seltzam Gewelsch zu hören und (C. 2. a) ein geschwinder Aufbruch zu sehen. Die Courage (dann also nennet sich diese allervornemste Zigeinerin selbst in ihrem Trutz Simplex) stellte die Ordre und theilet das Lumpen Gesinde in underschiedliche Troppen aus mit Befelch, welche Wege diese oder jene brauchen, auch wie, wo, und wann sie wieder an einem gewissen Ort, den sie ihnen bestimmte, zusammen kommen

20 expedirte = abfertigte, d. h. zu Ende las. — 30 stellte die Ordre = gab den Befehl.

solten. Als nun die gantze Compagnie sich in einem Augenblick wie Queckſilber zertheilet und verschwunden, gieng Courage selbst mit den fertigsten und zwar eitel wolbewehrten Zigeinern und Zigeinerinnen den Schwartzwald hinunder in solcher unsäglichen schneller Eil, als wann sie die Sach selbst 5 gestohlen und ihro deswegen ein gantzes Heer nachgejagt hätte. Sie höret auch nicht auf zu fliehen, und zwar als auf der obersten Höhe des Schwartzwalds, bis wir das Schutter-Kuntzger-Peters-Noppenauers-Cappler-Saßwalder- und Bieler-Thal paßirt, und die hohe und grosse Waldungen über der 10 Murg erlangt hatten. Daselbst wurde abermal un-(C. 2. b) ser Lager auffgeschlagen. Mir ward auff derselben geschwinden Reise ein Pferd undergegeben, darauf mirs nach dem gemeinen Sprichwort ergieng: Wer selten reit, &c.

Ich merckte wol, daß diese Suite der Courage, die mit 15 mir in 13. Pferden und eitel Männern und Weibern, aber in keinen Kindern bestunde, alles Vermögen der übrigen Zigeiner, so viel sie an Gold, Silber und Kleinodien zusammen gestohlen, mit sich führte und verwahrte; über nichts verwundert ich mich mehr, als daß diese Leuthe alle Rick, Weg und Steg an 20 diesen wilden, unbewohnten Orten so wol wusten, und daß bey diesem sonst unordentlichen Gesindel alles so wol bestellt war, ja ordentlicher zugieng, als in mancher Haushaltung. Noch dieselbe Nacht, als wir kaum ein wenig gessen und geruhet hatten, wurden zwey Weiber in die Lands-Tracht ver- 25 kleidet, und gegen Horb geschickt, Brod zu holen, underm Vorwand, als wann sie solches vor einen Dorf-Wirth einkaufften, wie dann ebenfalls ein Kerl gegen Gerns(C. 3. a)bach ritte, der uns gleich den andern Tag ein par Lägel Wein brachte, die er seinem vorgeben nach von einem Rebmann gekaufft 30 hatte.

An diesem Ort, mein hochgeehrter Herr Simplice, hat die Gottlose Courage angefangen, mir ihren Trutz Simplex, wie

---

15 Suite = Gefolge. — 20 Rick = Weg über Anhöhen. — 30 Rebmann = Weinbauer.

sie es intitulirt, oder vielmehr ihres leichtfertigen Lebens-Beschreibung in die Feder zu dictiren. Sie redete gar nicht Zigeinerisch, sonder brauchte eine solche Manier, die ihren klugen Verstand und dann auch dieses genungsam zu verstehen gab, daß sie auch bey Leuthen gewesen und sich mit wunderbarer Verwandelung der Glücksfäll weit und breit in der Welt umgesehen und viel darinn erfahren und gelernet hätte. Ich fande sie überaus rachgierig, so daß ich glaube, sie sey zu dem Anarcharse selbst in die Schul gangen, aus welcher gottlosen Neigung sie dann auch besagtes Tractätel, um den Herrn zu verehren, zu ihrer eignen Hand hat schreiben lassen, von welchem ich weiters nichts melden, sonder mich auf dasselbige, weil sie es ohn Zweifel (C. 3. b) bald trucken lassen wird, bezogen haben will."

Das VI. Capitel.

Der Author continuirt vorige Materia und erzehlet den Danck, den er von der Courage vor seinen Schreiber-Lohn empfangen.

Simplicius fragte, wie dann Springinsfeld mit ins Gelag kommen wäre, und was sie mit ihm zu schaffen gehabt hätte? Ich antwortet: „So viel ich mich noch zu erinnern weiß, ist sie, wie ich bereits gemeldet, in Italia seine Matreß oder allem ansehen nach er vielmehr ihr Knecht gewesen; massen sie ihm auch (wann es anders wahr ist, was mir diese Schand-

10 Tractätel = kleine Abhandlung. — um den Herrn zu verehren = wohl „verunehren", schänden. — 11 zu ihrer eignen Hand = für sich. — 19 ins Gelag kommen = ins Geschwätz gekommen.

Bettel angeben) den Namen Springinsfeld zu geeignet." — „Schweig! daß dich der Hagel erschlag, du Schurck!" sagte Springinsfeld, „oder ich schmeiß dir, Plackscheisser, der Teufel soll sterben, die Kandel übern Kopf, daß dir der rothe Safft hernach gehet." Und seine Wort wahr zu machen, erdapte er die Kandel, (C. 4. a) aber Simplicius war eben so geschwind und weit stärcker als er, auch eines andern Sinns, enthielte ihne derowegen vorm Streich, und betrohete, ihn zum Fenster hinaus zu werffen, wann er nicht zu frieden seyn wolte. Indessen kam der Wirth darzu, und gebote uns den Frieden mit austrucklicher Anzeigung, wann wir nicht still wären, daß bald Thurnhüter und Fausthämmer vorhanden seyn würden, die den Ursächer solcher Händel oder wol gar uns alle drey an ein ander Ort führen solten. Ob ich nun gleich hierauf vor Angst zitterte und so still wurde wie ein Mäusel, so wolte ich doch gleichwol die Scheltwort nicht auff mir haben, sonder zum Ammeister gehen und mich der empfangnen Injuri halben beklagen; aber der Wirth, so Springinsfelds Ducaten gesehen und einige davon zu kriegen verhoffte, sprach mir neben Simplicio so freundlich zu, daß ichs underwegen liesse, wie wol Springinsfeld nöch immerhinn wie ein alter böser Hund gegen mir griffgrammete. Zuletzt wurde der Verglich gemacht, daß ich (C. 4. b) dem Springinsfeld auff beschehene Abbitt die empfangne Schmach vergeben, und hingegen sein und Simplici Gast seyn solte, so lang ich mir selber wolte.

Nach diesem Vertrag fragte mich Simplicius, wie ich dann wieder von den so genannten Zigeinern hinweg kommen wäre, und mit was vor Geschäfften dieselbige ihre Zeit in den Wäldern passirt hätten? Ich antwortete: „Mit Essen, Trincken, Schlaffen, Tantzen, herum Ramlen, Taback sauffen, Singen, Ringen, Fechten und Springen. Der Weiber gröste

---

12 Thurnhüter = Gefangenwärter. — Fausthämmer (X und K fügen als Erklärung: „Schürgen" [Schergen] hinzu). — 15 Mäusel = Mäuschen. — 17 Ammeister = Bürgermeister. — Injuri = Schmähung. — 22 Verglich = Vergleich. — 30 Ramlen = rammeln. — Taback sauffen = rauchen.

Arbeit war Kochen und Feuern, ohne daß etliche alte Hexen hie und da sassen, die junge im Wahrsagen oder vielmehr im liegen zu underrichten; theils Männer aber giengen dem Gewild nach, welches sie ohne Zweifel durch zauberische Segen
5 zum still stehen zu bannen und mit abgetödten Pulver, das nicht laut kläpfte, zu fällen wusten, massen ich weder an Wild noch Zahmen kein Mangel bey ihnen verspüren konte. Wir waren kaum zween Tag dort still gelegen, als sich wieder eine Parthey nach der andern (C. 5. a) bey uns einfande, darun-
10 der auch solche waren, die ich bishero noch nicht gesehen, etliche (die zwar nit beym besten empfangen wurden) anticipirten bey der Courage (ich schätze aus ihrem allgemeinen Seckel) Geld; andere aber brachten Beuten, und kein Theil gelanget an, das nicht entweder Brod, Butter, Speck, Hüner, Gäns,
15 Endten, Spanferckel, Geissen, Hämmel, oder auch wol gemäste Schwein mit sich gebracht hätte, ohne eine arme alte Hex, welche anstatt der Beutten einen Himmel-blauen Buckel mitbracht, als die über der verbottenen Arbeit erdapt, und mit treflichen Stössen und Schlägen abgefertigt worden war.
20 Und ich schätze, wie dann leicht zu gedencken, daß sie obengedachte zahme Schnabelweid und das kleine Viehe entweder in oder um die Dörffer und Bauren-Höf hinweg gefüchslet, oder hin und wieder von den Heerden hinweg gewölfelt haben. Gleichwie nun täglich solche Compagnien bey uns ankamen,
25 also giengen auch alle Tag wieder einige von uns hinweg; zwar nicht alle als Zi(C. 5. b)geiner, sonder auch auff andere Manieren bekleidet, je nach dem sie meines davorhaltens ein Diebsstück zu verrichten im Sinn hatten. Und dieses, mein hochgeehrter Herr, waren die Geschäffte der Zigeiner, die ich,
30 so lang ich bey ihnen gewesen, observirt habe.

Wie ich aber wieder von ihnen kommen, das will ich meinem hochgeehrten Herrn, weil ers zu wissen verlangt, jetzunder auch erzehlen, ob mir gleich die gehabte Kundschaft mit

---

6 kläpfte = knallte. — 11 anticipirten = griffen vor. — 22 gefüchslet = (listig) gestohlen. — 23 gewölfelt = geraubt.

der Courage zu eben so geringen Ehren gereicht als dem Spring-
insfeld oder dem Simplicissimo selbsten.

Ich dorffte täglich über 3. oder 4. Stund nicht schreiben,
weil Courage nicht mehr Zeit nam, mir zu Dictiren; und als-
dann möchte ich mit andern spatzieren gehen, spielen oder an- 5
dere Kurtzweil haben, worzu sie sich dann alle gar geneigt und
gesellig gegen mir erzeigten; ja die Courage selbst leiste mir
die mehriste Gesellschafft, dann bey diesen Leuthen findet durch-
aus einige Traurigkeit, Sorg oder Bekümmernus keinen Platz;
sie er(C. 6. a)mahnten mich an die Marder und Füchse, welche 10
in ihrer Freyheit leben, und auf den alten Kayser, doch vor-
sichtig und listig genug, hinein stehlen, wann sie aber Gefahr
vermercken, eben so geschwind als vortheilhafftig sich aus dem
Staub machen. Einsmals fragte mich Courage, wie mir diß
freye Leben gefiele; ich antwortet: „Uberaus wol!“ und ob gleich 15
alles erlogen war, was ich gesagt, so henckte ich iedoch noch
ferner dran, daß ich mir schon nicht nur einmal gewünscht,
auch ein Zigeiner zu seyn. „Mein Sohn,“ sagte sie, „wann
du Lust hast, bey uns zu bleiben, so ist der Sach bald geholf-
fen.“ — „Ja, mein Frau,“ antwortet ich, „wann ich auch die 20
Sprach könnte.“ — „Diß ist bald gelernet,“ sagte sie; „ich hab
sie ehe als in einem halben Jahr begriffen! Bleibet ihr nur bey
uns, ich will euch ein schöne Beyschläfferin zum Heurath ver-
schaffen.“ Ich antwortet, ich wolte noch ein par Tag mit
mir selbst zu Rath gehen und bedencken, ob ich sonst irgends 25
ein besser Leben als hier zu kriegen getraute. Des studierens
und Tag und Nacht über den Büchern (C. 6. b) zu hocken,
wäre ich schon vor längsten müd worden; so möchte ich auch
nicht arbeiten, viel weniger erst ein Handwerck lernen, ohne
(welches das schlimste wär) daß ich auch ein schlecht Patrimo- 30
nium von meinen Eltern zu hoffen hätte. „Du hast einen

---

7 leiste = leistet. — 8 mehriste = meiste. — 11 auf den alten Kayser hinein, d. h. ohne an die Strafe zu denken. — 13 vortheilhafftig = vortheilhaft. — 23 zum Heurath = zu der Heirat. — 30 Patrimonium = Erbtheil.

weisen Menschen-Sinn, mein Sohn,“ sagte das Rabenaas weiters, „und kanst leicht hierbey abnehmen und probieren, was unser Mannier zu leben vor anderer Menschen Leben vor einen Vorzug habe, wann du nemlich sihest, daß kein einzig 5 Kind aus unserer Jugend zu dem allergrösten Fürsten gieng, der es aufnehmen und zu einem Herrn machen wolte; es wurde alle solche hohe Fürstliche Gnaden vor nichts schätzen, die doch andere knechtisch gesinnte Menschen so hoch verlangen.“ Ich gab ihr gewonnen und gedachte doch bey mir sel- 10 ber, was ihr Springinsfeld gewünscht; und indem ich ihr dieser Gestalt das Maul machte, als wann ich bey ihr verbleiben wolte, hoffte ich desto ehender die Freyheit, mit andern auszugehen und also Gelegenheit zubekommen, mich wieder von ihr abzuscheiblen.

15 (C. 7. a) Eben um dieselbige Zeit kam eine Schar Zigeiner; die brachten eine junge Zigeinerin mit sich, die schöner war, als die Allerschönste aus diesen Leuthen zu seyn pflegen. Diese machte so wohl als andere bald Kundschafft zu mir, (dann man mus wissen, daß unter dieses Volcks ledigen Leu- 20 then wegen ihres Müssiggangs die Löffeley eine Gewonheit ist, deren sie sich weder zuschämen noch zuscheuen pflegen) und erzeigte sich so freundlich, holdseelig und liebreizent, daß ich glaube, ich wäre angangen, wann mich nicht die Sorg, ich wurde auch hexen lernen müssen, darvon abgeschröckt, und ich 25 nicht zuvor der Courage Leichtfertigkeit und lasterhafftes Leben aus ihrem eignen Maul gehört hätte. Eben darumb traute ich destoweniger und sahe mich desto besser vor, doch erzeigte ich mich gestältiger gegen ihr als gegen einer andern. Sie fragte mich gleich nach gemachter Kundschafft, was ich der 30 Frau Gräfin, dann also nante sie die Curage, zuschreiben hätte; als ich ihr aber die Antwort gabe, es wäre ohnnöthig, daß es die Jungfer wüste; war sie (C. 7. b) nit allein wohl

---

11 das Maul machte = (leere) Versprechungen machte. — 14 abzuscheiblen = wegzustehlen. — 23 ich wäre angangen = ich hätte angebissen, hätte mich fangen lassen. — 28 gestältiger = freundlicher.

damit zu friden, sonder ich vermerckte auch an der Courage selbsten meiner Einbildung nach, daß sie solche Frag an mich zuthun befohlen und also meine Verschwiegenheit probirt hatte, dann sie ward mir immer je freundlicher, wie ich Narr vermeinte. 5

Damahls war ich allbereit in 14. Tagen nicht mehr aus den Klaidern kommen, wessentwegen sich dann die Müllerflöhe heufftig bey mir einfanden, welches heimliche Leyden ich meiner Jungfer Zigeinerin klagte. Dieselbe lachte mich anfänglich gewaltig auß und nante mich einen einfaltigen Tropffen; 10 aber den andern Morgen brachte sie eine Salbe, welche alle Leüse vertreiben wurde, wann ich nur darmit nackent bey einem Feuer der Zigeiner Gewonheit nach [mich] wolte schmiren lassen, welche Arbeit sie, die Jungfer, auch gehrn verrichten wolte. Ich schämbte mich aber viel zu sehr, und sorgte dar- 15 neben, es möchte mir gehen wie Apuleio, welcher durch dergleichen Schmirsalb in ein Esel verwandelt worden. In dessen quälte mich aber das Ungeziffer so greulich, daß ichs nicht (C. 8. a) mehr erleyden kunde; dannenhero ward ich gezwungen, diese Salbung zugebrauchen, doch mit dieser condition, 20 daß sich die Jungfer zu vor von mir schmiren lassen solte, und alsdann wolte ich ihr nachfolgen und ihr auch still halten. Zu solcher Verrichtung nun machten wir uns etwas fern von unserm Läger ein absonderlichs Feuer, und thäten dabey, was wir abgeredet hatten. 25

Die Leüse gingen zwar fort, aber den Morgen Früh sahe ich mit Hauth und Haar so schwartz aus wie der Teuffel selber. Ich wuste es noch nicht an mir, bis mich die Courage vexirte und sagte: „So, mein Sohn! ich sehe wol, du bist deinem Wunsch nach schon ein Zigeiner worden.“ — „Ich weiß noch 30 nichts darvon, mein hochgeehrte Frau Mutter,“ antwortet ich; sie aber sagte: „Beschaue deine Hände!“ und mit dem liesse sie einen Spiegel holen, in welchem sie mir eine Gewalt wise, die ich wegen ubermässiger Schwärtze selbst nicht mehr vor die

---

8 heufftig = häufig, in Haufen.

meinige erkante, sonder darvor erschrack. „Diese Salbung, mein Kind!“ sagte sie, „gilt bey uns so viel als bey den (C. 8. b) Türcken die Beschneidung, und welche dich gesalbet hatt, die mustu auch zum Weib haben, sie gefalle dir gleich oder 5 nicht.“ Und mit dem fieng das Teuffels Gesindel mit einander an zulachen, daß sie hätten zerbersten mögen.

Als ich nun sahe, wie mein Handel stunde, hette ich Stein und Bein zusammen fluchen mögen. Aber was wolte oder solte ich anders thun, als nach deren Willen mich zu accom- 10 modirn, in welcher Gewalt ich damals war. „Hey!“ sagte ich, „was geschneids dann auch mich? Vermeinet ihr dann wohl, diese Veränderung sey mir so gar ein grosser Kummer? höret nur auf zulachen und sagt mir darvor, wann ich Hoch- zeit haben soll.“ — „Wann du wilt, wann du wilt,“ antwor- 15 tet Courage, „doch der Gestalt, wann wir auch einen Pfaffen darbey werden haben können.“

Ich war damals mit der Courage Lebens-Lauff allbereit fertig, ohne daß ich noch ein paar, ich weis aber nit was vor Diebsstück, darzu hätte setzen sollen, die sie verübet, seyt sie 20 eine Zigeinerin worden; derowegen begehrte ich gar höfflich die (C. 9. a) versprochene Bezahlung; sie aber sagte: „Ho, mein Sohn! du bedarffst jetzt kein Geld, es wird dir noch wol kommen, wann du Hochzeit gehalten haben wirst.“ Ich gedachte: „Hat dirs der Schinder in Sinn geben, daß du 25 mich hiermit halten solst?“ und als sie merckte, daß ich etwas sauers darzu sehen wolte, setzte und ordnete sie mich vor der Aegiptischen Nation Obersten Secretarium durch gantz Teutsch- land, und that promessen, daß mein Heurath mit ihrer Jung- fer Baasen, so bald es nur Gelegenheit geben würde, vollzogen 30 und mir zwey schöne Pferdt zum Heurath-Gute mit gegeben werden solten. Und damit ich dieses desto steiffer glauben solte, dorffte meine Jungfrau Hochzeiterin nit underlassen, mich mit ihrer gewönlichen Freundlichkeit zu underhalten. Diese Geschichte war kaum verloffen, als wir aufbrachen und

---

11 geschneids = kümmerts.

mit guter ordre fein gemach sambt Weib und Kind etwan selbst
dreisigst das Bielerthal herunder marchirten, auf welchem Weg
Courage ihren statlichen Habit nicht an hatte, sonder auch wie
sonst ein andere alte Hex auffzog. Ich (C. 9. b) war unter
den Furiren und halffe das Quartier auff etlichen Bauern- 5
Höffen machen, in welcher Verrichtung ich mich keine Sau,
sonder ein vornehmes Mitglied der ansehenlichsten Zigeiner zu
seyn beduncken liesse. Den andern Tag marchirten wir vol-
lents biß an den Rhein und blieben zu nägst an einem Dorff,
alwo ein Uberfahrt war, in einem Busch bey der Landstrassen, 10
über Nacht, um den folgenden Tag vollents über Rhein zu-
gehen. Aber des Morgens, da der schwartze Secretarius er-
wachte, sihe, da befande sich der gute Herr gantz allein, massen
ihn die Zigeiner und seine Braut so gar verlassen, daß er von
ihnen auch sonst nichts, als nur die holdseelige Farbe zur 15
freundlichen Gedächtnus noch übrig hatte."

Das VII. Capitel.

Simplicissimi Gauckeltasch und erhaltene treff-liche Losung.

„Da sasse ich nun, als wann mir GOtt nit mehr hätte gnä- 20
dig seyn wollen, dem ich gleichwol zu dancken Ursach hat-(C.
10. a)te, daß mich dis lose Gesindel nit gar ermordet und mich
im Schlaff visitirt, und mir mein wenig Geld, so ich noch zu
der Zehrung bey mir trug, genommen. Und ihr, Springins-
feld, was habt ihr jetzt mehr vor Ursachen, über mich zu kollern, 25

---

18 Gauckeltasch = Zaubertasche.

der ich doch so freywillig erzehle, daß mich diese arge Vettel
so wohl als euch betrogen, als dern List und Boßheit gleich-
samb kein Mensch, an den sie sich machen will, entgehen kan,
wie dann gegenwertigem ehrlichen Herrn Simplicissimo bey
5 nahe selbst widerfahren wäre." Springinsfeld antwortet
mir: „Nichts, nichts, gar nichts, guter Freund! Sey nur zu-
friden, und holl der Teuffel die Hex!" — „Mein!" antwortet
ihm Simplicius, „wünsche doch der armen Tröpffin nichts
böses mehr! Hörestu nicht, daß sie allbereits ohne das der Ver-
10 damnus nahe, bis über die Ohren im Sündenschlam, Ja aller-
dings schon gar der Höllen im Rachen Steckt? Bette darvor
ein paar andächtigter Vatter unser vor sie, daß die Güte GOt-
tes ihr Hertz erleuchten und sie zu wahrer Busse bringen
wolle." — „Was?" sagte Springinsfeld, „ich wol(C.10.b)te
15 lieber, daß sie der Donner erschlug!" — „Ach daß GOtt
walt," antwortet Simplicius, „ich versichere dich, wann du
nicht anders thust als so, daß ich umb die Wahl, die sich zwi-
schen deiner und ihrer Seeligkeit findet, keine Stiege hinunder
fallen wolte." Springinsfeld sagte darauf: „Was geheits
20 mich?" Aber der gute Simpli: schittelt den Kopff mit einen
tieffen Seufftzen.

Es war damals schier umb 2. Uhr Nachmittag, und wir
hatten alle drey überflüssig genug gefüttert, als Springins-
feld Simplicium fragte, wo mit er sich doch ernehre und was
25 sein Stand, Handel und Wandel wäre? Er antwortet ihm:
„Das will ich dich sehen lassen, ehe ein halbe Stund vergehet."
Und als er kaum das Maul zugethan hatte, kam sein Knan
und Meüder sambt einem starcken Bauern Knecht daher, welche
zwey par außgemäste Ochsen vor sich trieben und in Stall
30 stelleten. Er verschaffte, daß besagte seine beyde Alte also-
balden aus der Kälten in die warme Stub gehen musten,
welche in der Warheit aussahen wie ihre Bilder auff (C.11.a)
Simpl: ewigem Calender darstellen; und als der Knecht auch

---

18 keine Stiege hinunder fallen = keinen Unterschied machen? —
29 außgemäste = gemästete.

hinein kam, befahl er dem Wirth, daß er ihnen Essen und
Trincken geben solte; er selbst aber nahm den Sack, den sein
Knecht getragen, und sagte dem Springinsfeld: „Jetzt komm
mit mir, damit du sehest, womit ich mich ernähre.“ Mir aber
sagte er, wann ich wolte, so konte ich wohl auch mitgehen. 5
Also zottelten wir alle drey auff einen volckreichen Platz, wohin
Simpl: einen Tisch, eine Mas neuen Wein, und ein halb
dutzent lehre Glässer bringen liesse: das hatte ein Ansehen, als
wann wir dorten auff offenem Marckt in der grösten Kälte
hetten mit einander zechen wollen. Wir kriegten bald vil 10
Zuseher, behielten aber keinen beständigen Umbstand, dieweil
die grimmige Kälte einen ieden wider fortzugehen trang. Das
sahe Springinsfeld, sagte derohalben zum Simplicio: „Bru-
der, wiltu, daß ich dir diese Leuthe hier still stehend mache?“
Simpl: antwortet: „Die Kunst kan ich wohl selber, aber 15
wann du wilt, so lasse sehen, was du kanst.“ Hierauf wischte
Springinsfeld mit seiner Geige her(C. 11. b)für, und fing an
zu agiren und zugleich darunder zu geigen; er machte ein
Maul von 3. 4. 5. 6. ja 7. Ecken, und in dem er gige,
musicirte er auch mit dem Maul darunter, wie er zu vor im 20
Wirthshause gethan hatte. Da aber die Geige, als welche in
der Wärme gestimmt worden, kein gut in der Kälte mehr thun
wolte, übte er allerhand Thierer Geschrey von dem lieblichen
Waldgesang der Nachtigallen an biß auff das förchterlich Ge-
heul der Wölffe, beydes inclusive, war von wir dann ehender 25
als in einer halben viertel Stund einen Umstand bekamen von
mehr als 600. Menschen, die vor Verwunderung Maul und
Augen auffsperrten und der Kälte vergassen.

Simpl: befahl dem Springinsfeld zu schweigen, damit
auch er dem Volck sein Meinung vorbringen köndte; als dis 30
geschahe, sagte Simpl: zum Umstand: „Ihr Herren, ich bin
kein Schreyer, kein Storger, kein Quacksalber, kein Artzt, son-
der ein Künstler! Ich kan zwar nit hexen, aber meine Künste

---

19 gige = geigte. — 23 übte = nachahmen. — Thierer = Thiere.

seynd so wunderbarlich, daß sie von vilen vor Zauberey ge-(C. 12. a)halten werden; daß aber solches nit wahr sey, son-der alles natürlicher Weis zugehe, ist aus gegenwertigem Buche zu ersehen, als worinnen sich genugsame glaubwürdige
5 Urkunden und Zeugnussen dessentwegen befinden werden."
Mit dem zog er ein Buch aus dem Sack und blättert darinn herum, dem Umstand seine glaubwürdige Schein zuweisen; aber sihe, da erschienen eitel weise Blätter. „So!" sagt er darüber, „so sehe ich wohl, ich stehe da wie Butter an der
10 Sonnen! Ach," sagte er zum Umstand, „ist kein Gelehrter unter euch, der mir einige Buchstaben hinein blasen köndte?" Und demnach zween Stutzer zu negst bey ihm stunden, batt er den einen, er sollte ihm nur ein wenig ins Buch blassen mit Versicherung, daß es ihm weder an seinen Ehren, noch an sei-
15 ner Seeligkeit nichts schaden würde. Da derselbe solches ge-than, blättert Simpl: im Buch herum; da erschiene nichts anders als lauter Wehr und Waffen. „Ha!" sagte er, „disem Cavallier gefallen Degen und Pistolen besser als Bücher und Buchstaben, er wird ebender ein praven Sol(C. 12. b)daten,
20 als ein Doctor abgeben. Aber was soll mir das Gewähr in meinem Buch? es muß wider hinaus!" Und mit dem bliese Sim-plicius selbst an das Buch, gleichsam als wann er dardurch gebla-sen, und wise darauff dem Umstand widerum im umblättern nur weisse Blätter, worüber sich jedermann verwunderte. Der ander
25 Stutzer, der neben erstgedachtem stunde, begehrte von sich selbst, auch in das Buch zublasen; als selbiges geschehen, blättert Simpl: im Buche herum, und wiese dem Stutzer und Umstand eytel Cavalliers und Dames. „Sehet," saget er, „dieser Cavallier löffelt gern, dann er hat mir lauter
30 junge Gesellen und Jungfern in mein Buch geblassen; was soll mir aber so viel müssige Bursch? Es seynd fressende Pfänder, die mir nichts taugen; sie müssen wider fort!" Und als dann bliesse er wider durch das Buch und zeigte allem umstand im umblättern eydel weisses. Diesem nach liesse
35 Simplicius einen ansehenlichen Burger hinein blasen, aus

7 Schein = Zeugnisse. — 20 Gewähr = Gewehr.

dessen ansehen ein grosses Vermögen zuvermuthen war; hernach umblättert er das (D. 1. a) Buch und wiese ihm und dem Umstand lauter Thaler und Ducaten, sagende: „Diser Herr hat entweder viel Geld oder wird bald viel bekommen, oder wünscht doch auffs wenigst, ein zimliche Summa zuhaben; das, was er herein geblasen, wird mein seyn!“ Und damit hiesse er mich seinen Sack auff halten, in welchem er wohl 300. Zünnene Büchsen hatte. Dahinein bliesse er durchs Buch und sagte: „So muß man diese Kerl auffheben!“ wise hernach dem Umstand abermahl in seinem Buch nur weis Papier, liesse darauff einen andern mittelmässigen Stands hinein blassen, blättert im Buch herumer, und als eitel Würffel und Karten erschienen, sagte er: „Dieser spilt gern, hingegen ich nit; darum müssen mir die Karten widerweg!“ Und als er selbst wider durch das Buch geblasen, zeigte er abermahl dem Umstand nur weisse Blätter. Ein Fatzvogel unterm Umstand sagte, Er köndte lesen und schreiben, er solte ihn hinein blasen lassen, er wüste, daß alßdann schöne Testimonia erscheinen würden. „O ja,“ antwortet Simplicius, „diese Ehr kan euch (D. 1. b) gleich widerfahren!“ hielte ihm demnach das Buch vor, liese ihn blasen, so lang er wolte, und als es geschehen, zeigte er ihm und dem Umstand lauter Haasen- Esels- und Narren-Köpff im umblättern und sagte: „Wann ihr sonst nichts als meine und eure Brüder habt herein blasen wollen, so hettet ihrs auch wohl unterweg können lassen!“ Das gab ein solches Gelächter, daß mans über das neundte Haus hörete; Simplicius aber sagte, er müsse dis Ungeziffer wieder abschaffen, könnt deren Stell wohl selbst vertretten; und mit dem bliese er wider durch das Buch, und zeigte dem Umstand widerum wie zuvor nur weisse Blätter. „Ach!“ sagt er, „wie bin ich doch so hertzlich froh, daß ich diser Narren wider los bin worden!“ Es stund einer dort, der albereit mit Kupffer anfieng zuhandlen; zu selbigem sagte Simplicius: „Mein!

---

2 umblättert er das Buch = blättert er in dem Buch. — 8 Zünnene = zinnerne. — 18 Testimonia = Zeugnisse. — 33 Mein = Bitte! S. Schmeller 2, 592.

blaset doch auch herein, zusehen, was ihr könnet." Er folgte, und als es geschehen ware, wiese er ihm und andern sonst nichts als Trinckgeschirr. „Ha!" sagte Simpl:, „dis ist meines gleichen, der trinckt gern, und ich mache gern gesegne (D.
5 2. a) GOtt." Und damit klopffte er auff die Kandel und sagte ferner zu ihm: „Secht, mein Freund, in dieser Kandel steckt ein Ehren-Trunck vor euch, der euch auch bald zutheil werden soll." Zu mir aber sprach er, ich solte die Gläsſer nacheinander einschencken, welches ich auch verrichtete. Indessen bliese
10 er wider durch das Buch, zeigte dem Umstand abermal weisse Blätter und sagte, so viel Trinckgeschirr köndte er vor dißmal nit füllen, er hätte selber Gläsſer genug zu gegenwertiger seiner eintzigen Maß Wein. Endlich liesse er einen jungen Studenten in das Buch blassen, blättert darauff um und zeigte
15 dem Umstand lauter Schrifften. „Haha!" sagte er, „bistu einmal da? Recht, ihr Herren, dis seyn meine glaubwürdige Zeugnusse, davon ich euch zuvor gesagt; diese will ich in dem Buch lassen, gegenwertigen jungen Herrn aber vor einen Gelehrten halten und ihm auch eins bringen, um daß er mir
20 wider zu meinen treflichen Urkunden geholffen hat!" Und damit steckte er das Buch in Sack und machte seiner Gauckeley ein Ende.

(D. 2. b) Hingegen liesse er aus dem Umstand eine Büchse aus dem Sack langen und sagte: „Ihr Herren habt verstan-
25 den, daß ich mich vor keinen Artzt, sonder vor einen Künstler ausgebe; das sag ich noch, aber gleichwol kan man mich gar wohl vor einen Wein-Artzt halten; dann die Wein haben auch ihre Kranckheiten und Mängel, die ich alle curirn kan. Ist ein Wein waich und so zehe, daß man ihn auffhasteln könde, so
30 hilff ich ihm, ehe man zwantzig zehlen kan, daß er im Einschencken rauschet, und seine Geisterlein über das Glaß hinaus springen. Ist er rahn und so roth wie ein Fuchs, so bring ich ihm seine natürliche Farb in dreyen Tagen wider. Schmeckt

29 auffhasteln = aufhaspeln. — 31 Geisterlein = kleine Geister. — 32 rahn = abgestanden?

er nach einem schimlichten Faß, so bring ich ihm in wenig Tagen einen solchen Geschmack zuwegen, daß man ihn vor Muscateller trincken wird; ist er so sauer, als wann er in Bayrn oder in Hessen gewachsen wäre, und darneben wegen seiner Jugend oder anderer Ursachen halber so trüb, daß er die 5 Würmlöcher stopffen und beydes, vor Speis und Tranck, wie an theils (D. 3. a) Orthen das nahrhafftig Bier gebrauchet werden köndte, sehet, ihr Herrn, so mache ich ihn alsobalden, daß ihr ihn entweder vor Malvasier oder vor Spanischen oder sonst vor den allerbesten, oder doch auffs wenigst vor einen 10 guten alten Wein trincken sollet. Und diese Kunst, als die allerunglaublichste, will ich hie gegenwertig probiren und euch deren Gewisheit vor Augen stellen."

Demnach thät er einer Erbsen groß aus der Büchsen in ein Glas voll Wein und rühret alles unter einander; davon 15 gosse er in das eine Glas einen Tropffen, in das ander 2., ins dritte 3. und ins 4te vier, davon sich der Wein in den Gläßern alsobalden in unterschiedliche Farben veränderte, je nach dem er wenig oder viel Tropffen in ein jedes gegossen hatte. Das fünffte Glas Wein aber, darinn er nichts gegos- 20 sen, verblieb, wie es war, nemlich ein neuer trüber roher Wein, wie er allererst dasselbe Jahr gewachsen. Alsdann liesse er die vornemste aus dem Umstand diese Wein versuchen, welche sich alle über diese geschwinde Veränderung (D. 3. b) und underschiedliche Geschmack und Arten der Wein verwun- 25 derten. „Ja, ihr Herren," fuhr er weiters fort, „nach dem ihr nun die Gewisheit dieser Kunst gesehen, so müst ihr auch wissen, daß einer Erbsen groß dieses Elixiers in eine Mas und ein solche Büchse voll in einen Ohmen zu viel sey, den Wein auffs allerhöchste zuverbessern und ihn dem Spanischen 30 Wein oder Malvasier gleich zumachen, der jenige neue Wein, den man verändern will, seye dann gar zusauer. Wer nun lust hat, lieber einen delicaten als sauren Wein zutrincken, der mag mir heut von diesem Elixir abkauffen, dann Morgen findet

7 nahrhafftig = nahrhaft. — 28 Elixiers = Absuds.

er ein Büchsel wohl nit mehr feil umb 6. Batzen wie heut,
sintemahl was mir übrig bleibt, Morgen einen halben Gul-
den gelten muß, zwar nit eben darum, daß ich so gar nöthig
Geld brauche, sondern weil ichs mit diesem Elixir mache wie
5 die Sibilla mit ihren Büchern." Wir hatten damahls bey
1000. Personen zum Umstand, mehrentheils erwachsene
Mannsbilder, und da es an ein kauffens gieng, hatte Simpli-
cius bey nahe (D. 4. a) nicht Hände genung, Geld einzunem-
men und Büchsen hinzugeben, ich aber verspendirte den vor-
10 habenden Wein vollends, den er mir je weils mit seiner
Mixtur nach temperirte. Und ehe ein halb Stund herum
war, hatte er allbereit seine Büchsen versilbert und seyn gut
baar Geld darvor eingenommen, also daß er die halben
Theil Leuth, so deren noch begehrten, muste lehr hingehen
15 lassen.

Nach diesem Verlauff schaffte er Tischglässer und Kandel
wieder an sein Orth, und als er dem Verleyher seinen Willen
darvor gemacht, giengen wir wieder miteinander in unser
Herberg, alwo Simplici Knan die 4. Ochsen albereit um hun-
20 dert und dreyssig Reichsthaler verkaufft hatte und fertig war,
Simplicio das Geld darzuzehlen. „Sihestu nun," sagte
Simplicius zum Springinsfeld, „womit ich mich ernähre?" —
„Freylich sihe ichs," antwortet Springinsfeld; „ich hab ver-
meint, ich sey ein Rabbi, Geld zumachen, aber ietzt sehe ich
25 wol, daß du mich weit übertriffst; ja ich glaube, der Teuffel
selbst (D. 4. b) sey nur vor ein Spitzigslederlein gegen dir
zu rechnen."

---

9 Büchsen = Büchschen. — 10 den vorhabenden Wein = den Wein, den ich vor mir hatte. — 11 Mixtur = Mischung. — temperirte = milderte, verbesserte. — 16 Verlauff = Vorgang. — 17 seinen Willen darvor gemacht = dafür zufriedengestellt hatte. — 20 fertig = bereit. — 24 Rabbi = eigentl. Rabbiner, hier wohl Jude. — 26 Spitzigslederlein = ?

Das VIII. Capitel.

Mit was vor einem Beding Simplicissimus den Springinsfeld die Kunst lernete.

„MEin GOtt! Springinsfeld," sagte Simpl., „wie hastu doch so gar ein ungeschliffen Maul?" — „Das ist noch nichts!" 5 antwortet Springinsfeld; „ich sage das halbe nicht heraus, wie mirs ums Hertz ist." — „Wie ist dir dann?" fragte jener. „Mir ist schier," antwortet Springinsfeld, „(wann ichs nur sagen dörffte) du seyest ein halber Hexenmeister, oder habest doch wenigst sonst einen trefflichen Lehrmaister gehabt." — 10 „Und mir," sagte Simplicius, „ist gantz zu sinn und glaube es auch festiglich, du seyest ein gantzer Narr, und habest dein Handwerck auch ohne einen Lehrmeister gelernet. Mein! was geb ich dir vor ursachen, so böse Gedancken von mir zu machen?" — „Ich," antwortet Springinsfeld, „habe ja heut 15 deine Verblendungen (D. 5. a) genugsamb gesehen." Simpli. antwortet hingegen: „Es ist dir allerdings ein schand, daß du albereit so alt, so lang in der Welt herum geloffen und gleichwol noch so alber bist, daß du natürliche Kunststück und Wissenschafften, wie du heut an Veränderung des Weins, und 20 schlechte Kinderbossen, davon du heut ein Exempel an meinem Buche gesehen hast, vor Zauberey und Verblendungen hälst!" — „Ja!" sagte Springinsfeld, „es ist nit nur das; ich sihe, daß dir das Geld gleichsam zuschneyet, das ich doch mit so grosser Müh und Arbeit Pfenning[weise] erobern, und wann 25 ich dessen einen Vorrath haben und behalten will, beydes, an meinem Leib und an meinem Maul, ersparren muß." — „Du Phantast," sprach Simpl.; „vermeinest du dann, dis Geld komme mich ohne schnaubens und Bartwischens an?

---

16 Verblendungen = Blendwerke. — 29 komme mich an = werde mir zu Theil.

Meine beyde Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe und Costen erziehen und ausmästen, ich aber auch laboriren müssen, bis ich die materiam verfertigt, daraus ich heut Geld gelöst." — „Was ists aber mit dem Buch?" fragte Springinsfeld; „ists
5 keine Ver(D. 5. b)blendung? Laufft nit das kleine Hexenwerck mit unter?" Simpl. antwortet: „Was ists mit den Taschenspielern und Gaucklern? Narren- und Kinderwerck ists, darüber ihr einfältige Tropffen euch nur deshalber verwundert, weil es ewer grober Verstand nicht begreiffen kan!" Nach langer
10 solcher Wortwechslung schätzte endlich Springinsfeld den Simplicium glückseelig, wann er diese Künste natürlicher weis köndte, und botte ihm 20. Reichsthaler an, wann er ihn die Kunst lernete, daß er auch wie er aus einem Buche warsagen oder gaucklen köndte. „Dann," sagte er, „lieber Bruder, ich
15 muß mich mit Bettlen und meiner Geige ernähren; wie vermeinest du wohl, daß er mir so trefflich zustatten kommen würde, wann ich mich irgends bey einer Bauern Kürbe oder einer Hochzeit einfinde, und meine Zuhörer mit diesem artlichen Stückel belustigen und zur Verwunderung bringen
20 köndte? Würde es nicht zehenmal mehr Heller bey mir setzen, als wann ich nur geige und meine alte Possen und Grillen übe?"

(D. 6. a) „Mein Freund," antwortet Simplicius, „es wäre gut, wann du deine alte Bossen und Grillen, wie du es
25 nennest, gar underwegen liessest; dann sihe, du bist allerdings ein sibenzig jähriger Mann, der auff der Gruben gehet und allerdings kein Stund sicher vorm Todt ist. Hingegen hastu, wie ich gesehen, ein fein Stuck Geld, darmit du dich, so lang dir GOtt das Leben noch gönnen möchte, gar wol außbringen
30 kanst. Wann ich in deiner Haut steckte, so begebe ich mich in einen geruhigen Stand, darin ich mein geführtes Leben bedencken, Meine begangene Stücklein bereuen, Mich zu GOtt bekehren und ihme nunmehr allein dienen könte, welches gar

---

2 laboriren = arbeiten. — 19 Stückel = Stückchen. — 21 Grillen = Einfälle.

füeglich irgents in einem Spital, darinnen du dir eine Pfrüend kauffen köndest, oder etwann in einem Closter, da du noch einen Thorhüter abgeben möchtest, beschehen könte. Es ist mehr als genug getopt und GOtt versucht, wann wir bis in das Alter der Welt Thorheiten angeklebet und in allerhand Sünden und Lastern gleichsamb wie ein Sau im Morast geschwembt und umbgewältzt ha(D. 6. b)ben? Aber viel ärger und noch eine grössere Thorheit ist, wann wir gar bis ans End darin verharren und nicht einmal an unsere Seeligkeit oder an unsere Verdambnus, und also auch nicht an unsere Bekehrung gedencken!"

„Närrisch thät ich," antwortet Springinsfeld, „wann ich mein Geld, das ich mit grosser Müh und Arbeit zusammen gebracht, in ein Closter oder Spital steckte, solches zu belohnen, damit es mich meiner Freyheit beraubte." Simplicius hingegen sagte: „Alsdann thustu närrisch, wann du eine vermeinte Freyheit zu geniessen gedenckest, in dessen aber ein Knecht der Sünd, ein Sclav des Teuffels, und also, ach layder! auch ein Feind GOttes verbleibest. Ich beharre noch mein vorige Mainung, daß dir nemblich beydes, rathsamb und nutzlich wäre, zur Bekehrung zuschreiten, ehe dich der Schlaff der ewigen Nacht und Finsternus überfält! Dann sihe! der Tag hat sich bey dir umb mehr als 20. Jahr als bey mir genaiget, und dein spatter (D. 7. a) Abend erinnert dich, ehist schlaffen zu gehen."

Springinsfeld antwortet: „Bruder empfang du zwantzig Thaler von mir vor die begehrte Kunst, und lasse die Pfaffen Predigen denen, die ihnen gern zuhören; hingegen will ich dir versprechen, daß ich mich gleichwol auch auff deine Erinnerung bedencken wolle."

Gleich wie nun in der gantzen Welt sich nichts so eytel und unnütz befindet, das nicht zu etwas guts könte employrt und ver-

---

4 getopt = getobt. — 6 geschwembt = geschwemmt. — 19 beharre meine v. Mainung = beharre auf meiner v. M. — 32 employrt = gebraucht, angewendet.

wendet werden; also gedachte auch Simplicius durch sein Buch, welches er seine Gauckel-Tasche nennet, den Springinsfeld zubekehren; derowegen sagte er zu ihm: „Höre, mein Freund, hieltestu in Ernst darvor, es wäre Zauberey oder wenigst eine
5 geringe Verblendung, als du mich die Kunst auff dem Marck mit dem Buch üben sahest?“ Springinsfeld antwortet: „Ja! und ich glaubte es auch noch, wann ich dich jetzt nicht so gottseelig reden hörete.“ — „Nun dann,“ sagte Simplicius, „diser Rede, und dieses wann, der dich betrogen, bleib eingedenck
10 bis in dein End, (D. 7. b) und versprech mir, dich aus desjenigen allweg, so offt du das Buch brauchest, zuerinnern, was ich dir ferner sagen werde; so will ich dich nit allein die vermeinte Kunst umsonst und ohne deine offerirte 20. Reichsthaler lernen, sonder ich will dir noch das Buch darzu schen-
15 cken, ohne welches du auch die Kunst nit wirst üben können.“ Springinsfeld fragte, was dann das jenige vor Sachen wären, deren er sich iederzeit bey dem Buch erinnern solte? Simpl. antwortet: „Wann du erstlich den Zusehern lauter weisse Blätter zeigest, so erinnere dich, daß dir GOtt in der
20 heiligen Tauff das weisse Kleid der Umschuld widerum geschenckt habe, welches du aber seither mit allerhand Sünden so vielmal besudelt habest. Weisest du dann die Kriegswaffen, so erinnere dich, wie ärgerlich und Gottlos du dein Leben im Krieg zugebracht habest; kommstu an das Geld, so ge-
25 dencke, mit was vor Leibs und Seelen Gefahr du demselben nachgestellt; also erinnere dich auch bey den Trinck-geschirren deiner verübten unflätigen Saufferey; bey den (D. 8. a) Würffeln und Karten, wie manche edle Zeit und Stund du unnützlich damit zugebracht, was vor Betrug darbey vorgeloffen,
30 fen, und mit was vor grausamen Gottslästerung der Allerhöchste dabey geunehret worden. Bey den Knaben und Jungfrauen erinnere dich deiner Hurenjägerey; und wann du an die Narrenköpffe komst, so glaube sicherlich, daß dise ohn allen zweiffel Narren seyn, die sich durch obenerzehlte der Welt Lockun-

8 diser Rede u. s. w. S. d. Anmerkk. — 31 geunehret = geschmäht, gelästert.

gen betrügen und um ihre ewige Seeligkeit bringen lassen. Weisestu aber die Schrifft auff, so gedencke, daß die heilige Schrifft nicht lüge, die da sagt, daß die Geitzige, die Neidige, Zornsüchtige Haderkatzen, Balger und Mörder, die Spieler, die Sauffer und die Hurer und Ehebrecher schwerlich das Reich GOttes werden besitzen, und daß dannenhero der jenig einem Narren gleich thue, der sich von solchen Lastern verführen und so schandlich ümb sein Seeligkeit bringen lasse. Gleich wie nun die meiste und zwar die einfältigste von deinen Zusehern vermeinen, sie werden durch dich verblendet, so (D. 8. b) doch in Warheit nit ist; also bedencke du hingegen und führe wohl zu Gemüth, daß die allermeiste von den unverständigen Menschen von dem Teuffel und der Welt durch obige Laster unvermerckt verblendet und in die ewige Verdamnus gebracht werden."

„Mein Bruder," sagte hierauf Springinsfeld, „des Dings ist gar zuviel. Wer, zum S. Peter, wolte alles im Kopff behalten können?" Simplicius antwortet: „Mein Freund, wann du das nicht kanst, so wirst du auch nit behalten können, wie du recht geschicklich mit dem Buch umgehen sollest!" — „Ey!" sagte Springinsfeld, „das will ich schon lernen!" — „Und das Buch," antwortet Simpl., „wird dich alsdann auch schon selber an das jenig erinnern, waran du meinet- oder vielmehr deinetwegen gedencken sollest." — „Ich gebe dir aber," sagt Springinsfeld, „lieber die 20. Reichsthaler und wäre dieser Obligation ledig." Simplicius antwortet: „Dis will aber Simplicius nicht thun, nicht allein darumb, weil das Buch und die Wissenschafft, solches zugebrauchen, ohne die be(D. 9. a)gehrte Erinnerung nicht so viel Gelds werth ist, sonder weil sich Simpl. auch ein Gewissen macht, den geringsten Heller von dir zunemmen, sintemahl er nicht weiß, wie du dein Geld gewonnen und erobert hast. Ja ich gebe dir das Buch nicht, du versprechest mir dann, dich allweg dessen zu erinnern, was ich dir gesagt, wann du mir gleich 100. Reichsthaler baar daher zahltest."

---

4 Balger = Raufer, Zänker.

Springinsfeld kratzte sich im Kopf und sagte: „Du erweckest bey mir vast ängstige Gedancken; ich sihe, daß du deinen Nutzen und auch meinen Schaden nicht begehrest. Ma foy, Bruder, es steckt etwas darhinder, das ich nicht verstehe!
5 So viel kan ich schliessen, weil du mir mit Annemmung des Gelds nit schädlich zuseyn begehrest, daß du es treulich mit mir meinen und das Gebott der Erinnerung, welches ich vor ein schwere Bürde gehalten, zu meinem frommen aufsladen werdest. Derowegen verspriche ich hiemit, alles dessen einge-
10 denck zu seyn, was du von mir vor solche Kunst haben wilst." Hierauff zog Simpl. das Buch hervor (D. 9. b) und zeigte dem Springinsfeld alle Vortheil und griff. Und demnach sie mich auch zusehen liessen, faste ich die Beschaffenheit desselben so genau ins Gedächtnus, daß ich auch stracks eins der-
15 gleichen machen könte, wie ich dann etliche Tag hernach thät, um solche Simplicianische Gauckeltasch der gantzen Welt gemain zu machen.

Das IX. Capitel.

Tisch und Nacht-Gespräch, und warum Spring-
20 insfeld kein Weib haben wolte.

INdessen dieser Discurs und Handlung zwischen Simplicio und Springinsfelden vergieng, näherte sich die Zeit des Nachtessens. Ich wolte mir besonder anrichten lassen, aber Simplicius sagte, ich müste so wol als Springinsfeld sein Gast
25 seyn, jener zwar als ein alter Cammerath und jetziger neuan-

3 Ma foy = meiner Treu. — 22 vergieng = vorging. — 25 neuangestandener = neu eingetretener.

geſtandener Lehrjung, ich aber um deſſentwillen, daß ich ihm heut ſo ein annehmliche Botſchaft gebracht, daß nemlich ſein Sohn (D. 10. a) Simplicius von der leichtfertigen Courage nicht geboren worden ſeye; zu dem ſeye auch billich, daß er mich beydes, um den Schreiber-Lohn und was ich ſonſt ſeinetwegen bey den Zigeinern ausgeſtanden, befridige. Da wir nun ſo mit einander redeten, kam auch der junge Simplici. mit noch einem von ſeinen Collegen, als welcher damals in dieſer Stadt ſtudirte und ſeines Vattern Ankunfft vernommen hatte. Er war auch ein Riſenmäſſiger langer Kerl allerdings wie ſein Vatter, und ſahe ihm von Angeſicht ſo ähnlich, daß ein jeder, der es auch nicht gewuſt hätte, unſchwer abnehmen könde, daß er ſein natürlicher Sohn geweſen, ohnangeſehen die elende Courage ſich einbildet, ſie hätte ihn mit einem fremden Kind ſo meiſterlich betrogen.

Alſo ſetzten ſich zu Tiſch der Knan und die Meuder, der alt und junge Simplicius ſampt ſeinem Cammerathen, dem Studenten, den er mitgebracht, ich, Springinsfeld und Simplicii Baurenknecht. Der Imbs war kurtz und gut, weil beyde alte zu Beth eileten, dann ſie ſag(D. 10. b)ten, ob ſie gleich nicht ſchlaffen könten, ſo thät ihnen doch die Ruhe wol; und dannenhero ſetzte es auch deſto weniger Diſcurſen. Eins gieng vor, woraus ich abnahm, daß Springinsfelds Gedächtnus und Verſtand, etwas geſchwind zu faſſen, nit ſo gar höltzern war; dann als ermelder Student verlangte, Simplicii Buch zu ſehen, das er ihme von etlichen, die auf dem Marck damit agiren ſehen, gar verwunderlich hatte beſchreiben laſſen, lieſſe er durch den jungen den alten Simplicium bitten, ob er nicht die Ehr haben könte, ſolches zu ſehen. Aber er antwortet, er hätte ſolches nicht mehr in ſeiner Poſeſſion; doch ſagte er zum Springinsfeld, er ſolte beyden Studenten weiſen, was er heut gelernt hätte. Der zog alſobald das Buch herfür und blättert den Studenten die weiſſe Blätter vor den Augen herum, ſagende: „Alſo glatt und unbeſchrieben wie diß weiſſe

8 Collegen = Genoſſen. — 22 Eins gieng vor = ereignete ſich.

Papier seynd eure Seelen erschaffen und in diese Welt kommen, und derowegen haben euch euere Eltern hieher gethan (mit solchen Worten wiese er ihnen die Schriften (D. 11. a) vor), die Schrift zu lernen und zu studieren; aber ihr Kerl
5 pflegt, an statt löbliche Wissenschafften zu ergreiffen, das Geld vergeblich (hie wiese er ihnen die Geld-Sorten) durchzujagen und zu verschwenden, dasselbe zu versauffen (hie zeigte er die Trinck-Geschirr), zu verspilen (und hie die Würffel und Karthen), zu verhuren (hie die Dames und Cavalliers) und zu
10 verschlagen (hie das Gewehr). Ich sage euch aber, daß alle die jenige, die solches thun, seyn lauter solche Kerl, wie ihr hier vor Augen sehet," und damit zeigte er ihnen die Narren-Hasen- und Esels-Köpffe, und damit wischte er wieder mit dem Buch in Schubsack. Dem alten Simpl. gefiel dieses
15 Stuck so wol, daß er zum Springinsfeld sagte, wann er gewust hätte, daß er die Kunst so bald und so wol begreiffen würde, so wolt er ihm nicht halber so viel Lehrgeld abgefordert haben.

Wir machtens mit dem Nachtessen, wie oben gemeldet,
20 nicht lang, bey welchem ich in acht nahm, wie freundlich Simpl. seine beyde alte, und diese hinwie-(D. 11. b)derum ihn und seinen Sohn ehreten und tractirten. Da sahe und verspürte man nichts als Lieb und Treu, und ob zwar ein Theil das ander aufs höchste respectirte, so merckte man doch bey
25 keinem einige Forcht, sonder bey iedem blickte ein aufrichtige Vertreulichkeit herfür. Der junge Simplicius wuste sich gegen allen am artlichsten zuschicken, und der Bauren-Knecht, welches sonst plumpe Grobiani zu seyn pflegen, erzeigte mehr Zucht und Erbarkeit als mancher eines andern herkommens,
30 der einen eignen Präceptorem gehabt, mores zu lernen, so daß ich mich verwunderte, wie der ehemal gantz rohe und Gottlos gewesene Simplicissimus seine Haushaltung auf einen solchen reputirlichen Fuß setzen und seine so einfältige als grobe Haus-

---

26 Vertreulichkeit = Vertraulichkeit. — 28 Grobiani = grobe Menschen. — 30 mores = Sitten.

genossen zu solchen löblichen Sitten gewöhnen können. Der Springinsfeld war gantz still; nicht weiß ich, verwundert er sich auch wie ich, oder spintisirt er über die Geheimnussen, so in der Simplicianischen Gauckel-Taschen stacken, welche ihm meines davorhaltens allerhand Nachsin(D. 12. a)nungen verursachten. Im übrigen ists gewis, daß selten ein Tisch mit so unterschiedlich bekleidten Leuthen besetzt wird, miteinander zu speisen, als wie damals der unserige war. Der Knan sahe aus wie ein alter erbarer Bauren-Schultheis, die Meuder wie seine Frau Schultheissin, der Bauren-Knecht wie ihr Sohn, der alt Simplicius, wie ich ihn bereits oben im zweyden Capitel beschrieben, der jung und dessen Cammerrath wie zwey Stutzer, Springinsfeld wie ein Bettler, und ich wie ein armer Plackscheisser oder Präceptor in seinem abgeschabenen schwartzen Kleide zu sehen pflegt.

Wir wurden zusammen in eine Kammer logirt, weil es Simplicius also haben wolte, und Springinsfeld den Wirth versicherte, daß er keine Läuse hätte. Diese beyde lagen ieder allein, gleichwie hingegen der Knan und die Meuder, die beyde Studiosi, und ich und der Bauren-Knecht beysammen schliefen. Dieser hielte mich so hart, daß ich ohnangesehen der grossen Kälte dieselbige Nacht mei(D. 12. b)ne Nase wenig under der Decken behalten konte; der alte Simplicius aber erwiese mit schnarchen, daß er so wol starck schlaffen, als viel essen und trincken vertauen könte. Gleichwie wir nun gar zeitlich zu Beth gangen, also verbliebe uns an der Winter-langen Nacht viel übrig, daß wir nicht durchzuschlaffen vermöchten. Der Knan und die Meuder erwachten zum ersten und indem jener kröchzet, diese aber mit ihm bappelt, wurden wir übrige allzusammen munder. Da nun Simplicius merckte, daß Springinsfeld wachte, fing er an, mit ihm zu reden, weil er sich der Zeit ihrer alten Cammerrathschaft, und was sich da

---

5 Nachsinnungen = Nachdenken. — 14 abgeschabenen = abgeschabten. — 29 kröchzet = rülpste. — bappelt = schwätzte. — 30 munder = munter.

und dort zwischen ihnen beyden zugetragen, erinnerte. Dan-
nenhero gab es Ursach zu fragen, wie es ihm seithero ergan-
gen? wo er bisher in der Welt herum gestürtzt? wo sein
Vatterland wäre? ob er daselbsten keine Verwandten oder
5 nicht auch Weib und Kind und etwan irgends eine häusliche
Wohnung hätte? warumb er so armselig und zerrissen daher
ziehe, da er doch ein Stückel Geld beysammen hätte? ꝛc.
„Ach (E. 1. a) Bruder," antwortet Springinsfeld, „wann
ich dir alles erzehlen müste, so würde uns der siebenstündige
10 Rest dieser langen Nacht viel zu kurtz werden. In meinem
Vatterland bin ich zwar kürtzlich gewesen; gleich wie ich aber
niemahl nichts ägens darin besessen, also gönnete es mir auch
vor dismahl kein bleibende Statt, sonder liesse mir die Be-
schaffenheit meines Zustands rathen, ich solte noch ferner wie
15 der flüchtige Mercurius herum wandern, wie ich dann auch
daselbst keinen Verwandten von sibenzehen Graden, geschweige
einige Brüder oder sonst nahe Freund angetroffen. Ja es
wolte beynahe niemand meinen Stiff-Vatter kennen, in dessen
Heimat ich gleichwol ihm und seinen Freunden gar genau
20 nachgefragt. Wie wolte ich dann etwas von meines rechten
Vatters und meiner rechten Mutter Freundschafft haben erfah-
ren können, von welchen ich nicht ägentlich weiß, wo sie ge-
bürtig gewesen? Weilen dann nun hieraus leicht abzunem-
men, daß ich kein eygen Haus vermag, also ist auch leicht zu-
25 ge(E. 1. b) dencken, daß ich keine Hausfrau noch Kinder hab.
Und lieber! warumb solte ich mich mit einer solchen Beschwä-
rung beladen? Daß ich aber meine Batzen zusammenhalte,
daran thue ich nit unrecht, seytemal ich beydes weis, wie
schwerlich sie zubekommen, und wie tröstlich sie einem im ver-
30 lassenen und mühseeligen Alter seyen. Und daß ich schließlich
so schlecht beklaydet auffziehe, solches geschicht auch nicht ohne
sonderbare Ursach, seytemal mein Stamm und interesse der-
gleichen Klaidungen und noch wohl schlimmere erfordert."

---

3 gestürtzt = herumgefahren. — 18 Stiff-Vatter = Stiefvater. — 28 seytemal = sintemal. — 32 Stamm = Abstammung (Stand?).

„Ich hätte gleichwol vermeint,“ antwortet Simpl., „wann ich in deiner Haut steckte, es wäre mir Rathsammer, wann ich ein Weib hätte, die mir in meinem gebrechlichen Alter vermittelst ehrlicher Lieb und Treu mit Hilff und Rath zu Trost und Statten käme, als dergestalt im Elend herum zu kriechen und mich von aller Welt verlassen zu sehen. Wie vermeinestu wol, daß dirs gehen wird, wann du irgends betlägerig würdest?“ — „O Bruder,“ sagte Springinsfeld, „dieser Schuch ist (E. 2. a) an meinen Fuß nicht gerecht; dann hätte ich eine Alte, so müste ich vielleicht mehr an ihr als sie an mir Apoteckern; wäre sie junck, so wäre ich nur der Deckmantel; wäre sie mittelmässig, so wäre sie villeicht böß und zanckſichtig; wäre sie reich, so wär ich veracht; wäre sie arm, so könt ich ja wol dencken, daß sie nur meine paar Batzen genommen, geschweige, daß ein jeder sich einbilden kan, etwas rechts werde keinen Steltzfuß nemmen.“ — „Ach!“ antwortet Simplicius, „wann du jede Hecken fürchten wilst, so wirstu dein Lebtag in keinen Wald kommen!“ — „Ja Bruder,“ sagte Springinsfeld, „wann du wüsstest, wie übel mirs mit einem Weib gangen, so würdest du dich gar nicht verwundern, wann verbrennte Kinder das Feuer förchten.“ Simplicius fragte: „Villeicht mit der leichtfertigen Courage?“ — „Wohl nein!“ antwortet Springinsfeld; „bey derselbigen hatte ich ein güldene Herrnsach, ohnangesehen sie mir gleichsamb offentlich aus dem Geschirr schlug. Aber was geheyte es mich? sie war doch nicht meine Ehefrau.“ — „Ey Pfuy!“ sagte Simplicius. „Rede doch nicht so grob (E. 2. b) und unbescheyden! Dencke, daß du bey ehrlichen Leuten seyest. Aber höre! wann dich eine etwann betrogen, vermeinestu drumb, es sey kein ehrlich Weib mehr, die treulich mit dir hausen werde?“ Springinsfeld antwortet: „Das will ich nicht läugnen; gleichwol aber ists

---

10 Apoteckern = die Apotheke, Mittel gebrauchen. — 12 zanckſichtig = zankfüchtig. — 13 veracht = verachtet. — 23 Herrnsach = Herrenleben. — 24 aus dem Geschirr schlug = eigentl.: aus der Art schlug; hier aber s. v. a. das jetzt gewöhnlichere: „über die Schnur hauen.“

Meine beyde Alte haben die 4. Ochsen mit Mühe und Costen erziehen und ausmästen, ich aber auch laboriren müssen, bis ich die materiam verfertigt, daraus ich heut Geld gelöst.“ — „Was ists aber mit dem Buch?“ fragte Springinsfeld; „ists
5 keine Ver(D. 5. b)blendung? Laufft nit das kleine Hexenwerck mit unter?“ Simpl. antwortet: „Was ists mit den Taschenspielern und Gaucklern? Narren- und Kinderwerck ists, darüber ihr einfältige Tropffen euch nur deshalber verwundert, weil es euer grober Verstand nicht begreiffen kan!“ Nach langer
10 solcher Wortwechslung schätzte endlich Springinsfeld den Simplicium glückseelig, wann er diese Künste natürlicher weis köndte, und botte ihm 20. Reichsthaler an, wann er ihn die Kunst lernete, daß er auch wie er aus einem Buche warsagen oder gaucklen köndte. „Dann,“ sagte er, „lieber Bruder, ich
15 muß mich mit Bettlen und meiner Geige ernähren; wie vermeinest du wohl, daß er mir so trefflich zustatten kommen würde, wann ich mich irgends bey einer Bauern Kürbe oder einer Hochzeit einfinde, und meine Zuhörer mit diesem artlichen Stückel belustigen und zur Verwunderung bringen
20 köndte? Würde es nicht zehenmal mehr Heller bey mir setzen, als wann ich nur geige und meine alte Possen und Grillen übe?“

(D. 6. a) „Mein Freund,“ antwortet Simplicius, „es wäre gut, wann du deine alte Bossen und Grillen, wie du es
25 nennest, gar underwegen liessest; dann sihe, du bist allerdings ein sibenzig jähriger Mann, der auff der Gruben gehet und allerdings kein Stund sicher vorm Todt ist. Hingegen hastu, wie ich gesehen, ein fein Stuck Geld, darmit du dich, so lang dir GOtt das Leben noch gönnen möchte, gar wol außbringen
30 kanst. Wann ich in deiner Haut steckte, so begebe ich mich in einen geruhigen Stand, darin ich mein geführtes Leben bedencken, Meine begangene Stücklein bereuen, Mich zu GOtt bekehren und ihme nunmehr allein dienen könte, welches gar

2 laboriren = arbeiten. — 19 Stückel = Stückchen. — 21 Grillen = Einfälle.

füeglich irgents in einem Spital, darinnen du dir eine Pfrüend kauffen köndest, oder etwann in einem Closter, da du noch einen Thorhüter abgeben möchtest, beschehen könte. Es ist mehr als genug getopt und GOtt versucht, wann wir bis in das Alter der Welt Thorheiten angeklebet und in allerhand 5 Sünden und Lastern gleichsamb wie ein Sau im Morast geschwembt und umbgewältzt ha(D. 6. b)ben? Aber viel ärger und noch eine grössere Thorheit ist, wann wir gar bis ans End darin verharren und nicht einmal an unsere Seeligkeit oder an unsere Verdambnus, und also auch nicht an unsere 10 Bekehrung gedencken!"

„Närrisch thät ich," antwortet Springinsfeld, „wann ich mein Geld, das ich mit grosser Müh und Arbeit zusammen gebracht, in ein Closter oder Spital steckte, solches zu belohnen, damit es mich meiner Freyheit beraubte." Simplicius 15 hingegen sagte: „Alsdann thustu närrisch, wann du eine vermeinte Freyheit zu geniessen gedenckest, in dessen aber ein Knecht der Sünd, ein Sclav des Teuffels, und also, ach layder! auch ein Feind GOttes verbleibest. Ich beharre noch mein vorige Mainung, daß dir nemblich beydes, rathsamb und 20 nutzlich wäre, zur Bekehrung zuschreiten, ehe dich der Schlaff der ewigen Nacht und Finsternus überfält! Dann sihe! der Tag hat sich bey dir umb mehr als 20. Jahr als bey mir genaiget, und dein spatter (D. 7. a) Abend erinnert dich, ehist schlaffen zu gehen." 25

Springinsfeld antwortet: „Bruder empfang du zwantzig Thaler von mir vor die begehrte Kunst, und lasse die Pfaffen Predigen denen, die ihnen gern zuhören; hingegen will ich dir versprechen, daß ich mich gleichwol auch auff deine Erinnerung bedencken wolle." 30

Gleich wie nun in der gantzen Welt sich nichts so eytel und unnütz befindet, das nicht zu etwas guts könte employrt und ver-

---

4 getopt = getobt. — 6 geschwembt = geschwemmt. — 19 beharre meine v. Mainung = beharre auf meiner v. M. — 32 employrt = gebraucht, angewendet.

machte, ihren Eltern ein Stück Geld auszufischen, und mit besagtem meinem Vatter wider ihrer Eltern wissen und willen darvon zuziehen. Und solches hat ihr auch zu ihrem Unglück geglückt, unangesehen sie einander auffrecht geehlicht. Also
5 wurde meine Mutter auß einer seßhafften vornehmen Damen eine umschweiffende Comädiantin, mein Vatter ein halber Juncker, und ich selbst die erste und letzte (E. 4. b) Frucht dieser ersten Ehe, sintemahl mein Vatter, da ich kaum geboren worden, von einem Sail herunder stürtzet und den Hals zer-
10 brach, durch welchen laydigen Fall meine Mutter also zeitlich zu einer Wittib wurde.

Zu ihren erzörnten Eltern hatte sie das Hertz nit, wider heimzukehren; ohne daß sie sich damaln auch über die hundert Meilen von denselbigen in Dalmatia bey einer Compagniä
15 Comödianten befande. Hingegen war sie schön, jung und reich, und hatte dannenhero under meines Vatters hinderlassenen Cammerrathen vil Werber. Von dem sie sich freyen liesse, der war ein geborner Sclavonier, und der allerfärtigste in der jenigen profession, die mein Vatter geübt hatte. Dieser
20 zohe mich auff, biß ich das eilffte Jahr erraichte, und lehrete mich alle principia seiner Kunst, als Trompeten, Trommelschlagen, Geigen, Pfeiffen beydes, auff der Schalmey und Sackpfeiffen, auß der Taschen spielen, durch den Raiff springen und andere seltzame Auffzüg und andere närrische Affen
25 Posturen (E. 5. a) machen, also daß ein jeder leichtlich sehen konte, daß mir das eine und das ander mehr angeborn als angeflogen oder durch fleissige instruction angewöhnet worden. Dabey lernete ich lesen und schreiben, Griechisch reden von meiner Mutter, und Sclavonisch von meinem Vatter. So
30 begriffe ich auch mithin in Steyer, Kernten und andern angräntzenden Teutschen Provintzen um etwas die Teutsche Sprach und wurde in Summa Summarum in bälde ein

---

1 auszufischen = wegzufischen, zu entwenden. — 4 auffrecht = ehrlich, recht. — 5 seßhafften = ansässigen. — 10 laydigen = traurigen. — 30 begriffe = erlernte.

solcher feiner kurtzweiliger Gauckler Knab, daß mich gedachter mein Vatter, bey seinem Handwerck zu missen, umb keine 1000. Ducaten verkaufft hätte, wann gleich alle Tag Jarmarck gewesen wäre.

In solcher meiner blühenden Jugend vagirten wir mehren- 5 theils in Dalmatia, Sclavonia, Macedonia, Servia, Wossen, Walasay, Sibenbürgen, Reussen, Polen, Littau, Mähren, Böhmen, Ungarn, Steyr und Kernten herumber; und da wir in diesen Ländern viel Gelds aufgehoben hatten, und mein Stieff-Vatter willens war, seines Weibs Eltern auch zube- 10 suchen (als vor denen (E. 5. b) zu erscheinen er sich nicht scheuete, weil er sich gar einen reichen Kerle zu seyn bedunckte und wie ein Graff auffziehen konte) sihe, so namb er seinen Weeg aus Histria in Croatiam und Sclavoniam; von dannen führt ers durch Dalmatia und Albania per Gräciam in 15 Moream zu gehen, alwo dann meiner Mutter Eltern sich befanden.

Als wir nun durch Dalmatiam passirten, wolte mein Vatter seine Kunst auch in der berühmten Stadt Ragusa sehen lassen, oder vielmehr dieselbige auch um einen guten Zehrpfen- 20 ning schätzen, als welche damal in völligem Flor und Reichthum stunde. Wir kehrten daselbst zu solchem Ende ein, und zwar nicht in der Kirchen, sonder unserer Gewonheit nach in dem allerbesten Wirthshause; und als wir blößlich eine Nacht ausgeruhet, gieng mein Stiefvatter hin, um Consens 25 anzuhalten, daß er beydes, seine bey sich habende fremde Thier und seine Kunst, um die Gebühr dem Volck möchte weisen. Es wurde erlaubt; und ehe solche Erlaubnus kaum erbetten ward, wurde ich (E. 6. a) samt meinem Stiefbruder, der mir weder in dexteritet unserer Kunst, noch in andern Stücken bey 30 weitem nicht zu vergleichen, mit einem Reif, einer Gauckel-Taschen und andern Instrumenten geschickt, zusehen, ob ich

6 Wossen = Bosnien. — 7 Walasay = Walachei. — Littau = Litthauen. — 9 aufgehoben = eingenommen. — 14 Histria = Istrien. — 21 schätzen = brandschatzen.

nicht auf den Schiffen, die damals im Hafen lagen, ein Stuck Geld verdienen könte. Ich gehorsamte gern der Meinung, dem Schif- und Wasser-Volck durch meine krumme und seltzame Lufftsprüng Freud und Lust zu machen. Aber ach! ich
5 gelangte an ein Ort, das alles meines Jammers, Elends und eignen Unlusts ein Anfang war. Dann nachdem etliche Schiffe ausser dem Hafen segelfertig auf der Reide lagen, die nur auff guten Wind warteten, etliche neugeworbene Völcker, darunter zwo Compagnien Albanesische Sperreuter waren, nach Hispa-
10 nien zu führen, sihe, da geriethen wir unversehens auff dieselbe Schiffe, weil wir durch einen der ihrigen Nachen über redet worden waren, es wurde daselbst ein treflich Trinckgeld setzen, massen uns auch derselbe Nache mit uberführte. Wir hatten (E. 6. b) unsere Exercitia kaum angefangen, als sich
15 aus Mitternacht ein Wind erhub, der bequem war, aus dem Adriatischen Meer in das Sicilianische zu lauffen. Demselben vertrauten sie die Segel, nachdem die Ancker gelupft waren, und lehreten mich und meinen Bruder das Schiffen wider unsern Willen erdulden. Jener thät, als wolte er verzweif-
20 feln; ich aber liesse mich noch trösten, nicht allein darum, weil ich von Natur alles gern auff die leichte Achsel nehme, sonder auch weil mir der eine Rittmeister, der sich gantz in meine Gestuositet verliebt, gleichsamb güldene Berge versprach, wann ich bey ihm bleiben und sein Page abgeben wurde. Was
25 solte ich thun? Ich konte wol gedencken, daß kein Schiff unsertbalben wieder zurück fahren, noch die Raguser zweyer entführten Gauckler-Buben wegen, wann sie nicht gelifert wurden, diesen Schiffen nachjagen und mit ihnen eine Seeschlacht angehen oder einen Krieg anfahen würden. Derowegen gab ich
30 mich nur desto gedultiger drein, genosse es auch besser als mein Bruder, (E. 7. a) welcher sich dergestalt kränckte, daß er

6 Unlusts = Kummers. — 7 Reide = Rhede. — 9 Sperreuter = Lanzenreiter, Lanciers. — 13 Nache = Nachen. — 14 Exercitia = Uebungen. — 17 gelupft = aufgezogen. — 23 Gestuositet = Bewegungsart, Behendigkeit. — 27 gelifert = ausgeliefert.

starb, ehe wir wieder von Sicilia abfuhren, allwo wir noch einige Fußvölcker einnahmen.

Von dannen gelangten wir in das Mayländische und so fort zu Land durch Saphoiam, Burgund, Lotharingen, ins Land von Lützenburg, und also in die Spanische Niderlande, 5 allwo wir neben andern Völckern mehr unter dem berühmten Ambrosio Spinola wider des Königs Feinde agirten. Um dieselbige Zeit befande ich mich noch zimlich wol content: ich war noch jung, mein Herr liebte mich und liesse mir allen Muthwillen zu; ich wurde weder durch strenges marchiren, noch 10 andere Kriegs-Arbeiten abgemattet; so wuste ich auch noch nichts vom verdrüßlichen Schmalhansen, als welcher damals bey weiten noch nicht so bekant bey unser Soldatesca war, als er sich nachgehends im Teutschen Krieg gemacht hat, in welchem ihn auch Obriste und Generals Persohnen haben kennen 15 lernen."

(E. 7. b) Das XI. Capitel.

Von dreyen merckwürdigen Verschwendern, warhaffte Historien.

„Es gehet gemeiniglich denen, so in den Krieg kommen, wie 20 den jenigen, so hexen lernen. Dann gleich wie die selbige, so einmal zu solcher unseeligen Congregation gelangen, schwerlich oder wohl gar nit mehr darvon kommen können, also gehets auch dem mehrentheils von den Soldaten, welche, wann sie gut Sach haben, nicht auß dem Krieg begehren, und 25

4 Saphoiam = Savoyen. — Lotharingen = Lothringen. — 5 Lützenburg = Luxemburg. — 24 mehrentheils = größten Theil.

wann sie Noth leyden, gemeiniglich nicht draus kommen kön-
nen. Von denen, welche sich im Krieg wieder ihren Willen
ferners gedulten müssen, biß sie entweders durch eine occasion
bleiben oder sonst crepiren, verderben und gar Hungers ster-
5 ben müssen, könte man darvor halten, daß es ihr Fatum oder
Verhängnus so mit sich brächte; von denen aber, so reiche
Beut machen und gleichwol solche wieder unnützlich verschleu-
dern, kan man gedencken, daß ihnen der gütige Himmel nicht
gönne, sich ihr grosses Glück zu (E. 8. a) nutz, sonder viel-
10 mehr das Sprichwort wahr zu machen: So gewonnen, so
zerronnen; und was mit Trommeln erobert wird, gehet mit
Pfeiffen wieder fort. Ich weiß von dreyen gemeinen Solda-
ten auch drey underschiedliche denckwürdige Exempel, welche
solches bestätigen, und derselbigen muß ich hier weitläufftiger
15 gedencken. Des ersten: Der berühmte Tylli, nachdem er die
Stadt Magdenburg ihres jungfräulichen Kräntzels, seine unter-
habende aber dieselbe ihrer Zierd und Reichthum beraubt ge-
habt, erfuhr, daß ein gemeiner Soldat von den seinigen eine
grosse Beut von Parschafft, so in lauter Geld-Sorten bestan-
20 den, erobert und also gleich wieder mit Würffeln verloren
hätte. Die Warheit zu erfahren, liesse er solchen vor sich
kommen, und nachdem er von diesem unglückseligen Spieler
selbsten verstanden, daß die gewonnene und wieder verschwen-
dete Summa grösser gewesen, als er von andern vernommen
25 (etliche sagten wol von 30000., andere von weit mehrern Du-
caten), sagte der Graf zu ihme: „Du hättest an (E. 8. b)
diesem Geld die Tag deines Lebens genug haben und wie ein
Herr darbey leben können, wann du dirs nur selber hättest
gönnen wollen; dieweil du aber dir selbsten nichts nutzen, noch
30 zu gut thun wollen, so kan ich nicht sehen, was du meinem
Keyser nutz zu seyn begehrest.“ Und damit erkante dieser Ge-
neral, der sonst den Ruhm eines Soldaten-Vatters gehabt,
daß dieser Kerl als eine unnütze Last der Erden in freyen Lufft
gehenckt werden solte, welches Urtheil auch alsobalden voll-

4 crepiren = verrecken. — 19 Gold-Sorten?

zogen worden. Des Andern: Als der Schwedische Königsmarck die kleine Seit der Stadt Prag überrumpelt, und gleichmässig ein gemeiner Soldat über 20000. Ducaten in Specie darinn erwischt, solche aber bald hernach auf einen Sitz wiederum verspielt hatte, wurde solches dem Königsmarck gleichfalls zu Ohren getragen, welcher auch diesen Soldaten vor sich kommen liesse, um ihn erstlich zu sehen, und ihm alsdann nach Erkundigung der Warheit ebenmässig obenangeregten Tyllischen Proceß machen zulassen, wie er (E. 9. a) ihm dann auch auff eben dieselbige Manier zusprach. Als aber diser Soldat seines Generals Ernst vermerckte, sagte er mit einer unerschrockenen Resolution: „Euer Excell. können mich mit Billichkeit um dieses Verlusts willen nicht auffhengen lassen, weil ich Hoffnung hab, in der Altstadt noch wohl eine grössere Beuthe zu erhalten!“ Diese Antwort, welche vor ein Omen gehalten wurde, erhielte dem guten Gesellen zwar das Leben, aber gleichwol nicht die eingebilte Beuth, vilweniger den Schweden die Statt, welche damahls von deren Exercitu hart beträngt wurde. Des dritten: Wer bey der Chur-Bayr: Armada unter dem Holtzischen Regiment zu Fus bekandt gewesen ist, der wird ohnzweiffel den so genanten Obristen Lumpus entweder gesehen, oder doch wenigst vil von ihm gehöret haben. Er war bey besagtem Regimente ein Musquetirer, und kurtz vorm Friedenschlus trug er eine Pique, wie ich ihn dann in solchem Stand, und zwar sehr übel beklaidet, also daß ihm das Hembd hinden und vornen zu den Hosen (E. 9. b) heraus hieng, under wehrendem Stillstand der Waffen bey selbigem Regiment selbst gesehen. Diesem geriethe in dem Treffen vor Herbsthausen in einem Fäßlein voller Frantzösischen Duplonen eine solche Beut in die Hände, daß er selbige schwerlich ertragen, weniger zehlen und noch weniger aus ihrer Zahl die Substanz seines damaligen Reichthums wissen und rechnen könte. Was thät dieser liederliche Lumpus

---

3 gleichmässig = wie. — 18 Exercitu = Heer. — 32 Substanz = Wesen, Beschaffenheit.

aber, da er den übermässigen Anfall seines grossen Glücks
nicht erkannte? Er verfügte sich in eine Stadt und Vestung
der Bayern, über welche ehemalen der grosse Gustavus Adol-
phus die Zähne zusammen gebissen, daß er sie nach so viel
5 erhaltenen herrlichen Siegen ungewonnen muste liegen lassen.
Daselbst staffirte er sich heraus wie ein Freyherr und lebte
täglich wie ein Printz, der jährlich etliche Millionen zu ver-
zehren hat. Er hielte zween Gutscher, zween Laqueyen, zween
Page, ein Cammerdiener in schöner Liberey, und nachdem er
10 sich auch mit einer Gutschen und sechs schönen Pferden ver-
sehen, reiste er auch in die (E. 10. a) Hauptstatt desselbigen
Landes über die Thonau hinüber, allwo er in der besten Her-
berg einkehrte, die Zeit mit essen, trincken und täglichem spa-
tzieren fahren zubrachte, und sich selbsten mit einem neuen
15 Nahmen, nemlich den Obristen Lumpus nennete. Solches
herrliche Leben wehrete ungefehr sechs Wochen, in welcher
Zeit sein eigner und rechter Obrister, der General von Holtz,
auch dorthin kam, und eben in derselbigen Herberg einkehrte,
weilen er ein sonderbares lustigs Zimmer darinn hatte, in
20 welchem er zu seiner Hinkunfft zu logiren pflegte. Der Wirth
sagte ihm gleich, daß ein fremder Cavallier sein gewöhnlich
Logement einhätte, welchem er zu weichen nicht zumuten
dörffte, weil er ein ansehenlich Stuck Geld bey ihm verzehrte.
Dieser tapfere General war auch viel zu discret, solches zu ge-
25 statten; demnach ihm aber besser als dem grossen Atlante so-
wol alle Weg und Steg, Wälder und Felder, Berge und
Thäler, Päß und Wasserflüsse, als auch alle adeliche Familien
des Römischen Reichs bekant waren, als fragte (E. 10. b) er
nur nach dieses Cavalliers Namen. Als er aber verstunde,
30 daß er sich den Obristen Lumpus nennete, und sich weder eines
alten adelichen Geschlechts, noch eines Soldaten von Fortun
von solchem Namen zu erinnern wuste, bekam er ein Begierde,
mit diesem Herrn zu conversirn und sich mit ihm bekant zu

---

1 Anfall = Erbschaft, Erbe. — 20 zu = bei. — Hinkunfft = Ankunft. — 22 einhätte = inne hätte, besetzt hätte. — 24 discret = bescheiden.

machen. Er fragte den Wirth um seine Qualiteten; und da er verstunde, daß er zwar sehr gesellig, eines lustig Humeurs, gleichsam die Freygebigkeit selber, doch aber von wenig Worten wäre, wurde seine Begierde desto grösser. Derowegen verfügte er mit dem Wirth, des Lumpi Consens zu erhalten, 5 daß er denselben Abend mit ihm über einer Tafel speisen möchte.

Der Herr Obriste Lumpus liesse ihm solches wolgefalleu, und bey dem Confect in einer Schüssel 500. neue Frantzösische Pistol. und eine göldene Ketten von 100. Ducaten auftragen. 10 „Mit diesem Tractament," sagte er zu seinem Obristen, „wollen euer Excellenz verlieb nehmen, und meiner dabey im besten gedencken!" Der von Holtz verwundert sich über diß anerbie(E. 11. a)ten und antwortet, daß er nicht wisse, womit er ein solch Präsent um den Herrn Obristen verdienet oder ins 15 künfftig würde verdienen können; derowegen wolte ihm nicht gebühren, solches anzunehmen. Aber Lumpus bat hingegen, er wolte ihn nicht verschmähen; er hoffte, [es] würde sich die Zeit bald ereignen, in deren ihr Excell. selbst erkennen würden, daß er diese Verehrung zu thun obligirt sey, und alsdann 20 verhoffe er hinwiderumb von seiner Excell. Eine Gnad zuerhalten, die zwar keinen Pfennig kosten wurde, daraus er aber erkennen könte, daß er diese Schenckung nit übel angelegt. Gleich wie nun dergleichen göldene Straich viel Seltener außgeschlagen, als jemanden versetzt werden, also wehrete sich 25 auch der von Holtz nicht länger, sonder acceptirte beydes, Ketten und Geld (weil es Lumpes überein so haben wolte) mit courtoisen promissen, solches auff begebende Fäll zu remeritirn.

Nach seiner Abrais, verschwendete Lumpes immerfort; er 30 passirte nie bey keiner Wacht verüber, da er nicht der (E. 11. b) Soldatesca, die ihme zu Ehren ins Gewehr stunde, ein Dutzet

2 Humeurs = Laune. — 5 verfügte = machte aus, kam überein. — 6 über einer Tafel = an e. Tafel. — 27 überein = durchaus. — 28 remeritirn = (wieder verdienen) sie ersetzen. — 31 verüber = vorüber.

oder wenigst ein halb Dutzet Thaler zuwarff; und also machte ers überall, wo er Gelegenheit hatte, sich als ein reicher Herr zuerzeigen. Alle Tag hatte er Gäst und zahlte auch alle Tag den Wirth aus, ohne daß er ihm jemals den geringsten
5 Häller abgebrochen oder über eine allzuteure Rechnung sich beschwärt hätte. Gleich wie aber ein Brunnen bald zuerschöpffen, also wurde er auch mit seiner Barschafft bald fertig, und zwar, wie ich schon erwöhnet, in sechs Wochen. Darauff versilbert er Gutschen und Pferd; das gieng auch bald hindurch.
10 Endlich müsten seine stattliche Klaider sambt dem weissen Zeug daran. Das jagte er alles durch die Gurgel, und da seine Diener sahen, daß es auff der Naige war, namen sie nacheinander ihren Abschid, welche er auch gern passirn liesse. Zuletzt, da er nichts mehr hatte, als wie er gieng und stunde,
15 nemblich in einem schlechten Klayd, ohne einigen Häller oder Pfenning, schenckte ihm der Wirth 50. Reichsthaler (weil er so vil Geld bey ihm verzehret hatte) auff (E. 12. a) den Weg; er aber wiche nicht, bis solche auch allerdings widerumb verzehret waren. Der Wirth, entweder daß er sich bey ihm wohl
20 begraset oder ihn übernommen und sich deswegen ein Gewissen macht, oder anderer Ursachen halber, gab ihm wider 25. Reichsthaler mit Bitt, sich damit seines Weegs zumachen; aber er gieng nicht, bis er selbe auch verzehrt hatte. Und als nun fertig war, schenckte ihm der Wirth widerumb 10. Reichs-
25 thaler zum Zehrpfennig auff den Weeg; er aber antwortet, weil es Zehrgeld seyn solte, so wolte ers lieber bey ihm als einem andern verzehrn, hörete auch nit auff, bis solche widerumb bis auff den letzten Häller hindurch waren, worüber sich der Wirth mit wunderlichen Gedancken ängstigte, und ihm
30 gleichwol noch 5. Reichsthaler gab, sich damit fort zumachen, und den er zuvor ihr Gnaden genennet und anfänglich unterthänlich willkommen seyn häissen, den muste er damal dutzen, wolte er anders seiner loß werden; dann als er sahe, daß

---

8 erwöhnet = erwähnt. — 19 sich bey ihm begraset = an ihm großen Gewinn gehabt. — 31 unterthänlich = unterthänig.

er auch diese letztere 5. Reichsthaler verzehren wolte, verbotte er seinem Gesin(E. 12. b)de, daß sie ihm weder eins nochs ander darvor geben solten. Da er nun solcher Gestalt gezwungen, dasselbe Wirtshaus zu quittirn, sihe, da gieng er in ein anders, und verlöschte in demselbigen das noch übrige kleine 5 Füncklein seines grossen Schatzes folgents mit Bier. Folgents kam er widerumb bey Haylbrunn zu seinem Regiment, allwo er alsobalden in die Eisen geschlossen und ihm vom hencken gesagt worden, weil er bey acht Wochen lang ohne Erlaubnus vom Regiment verblieben war. Wolte nun der gute Obriste 10 Lumpes seiner Band und Eisen, wie auch der Gefahr des Stricks entübrigt seyn, so muste er sich wol seinem Obristen, den er deswegen stattlich verehret, offenbahren, welcher ihn auch alsobalden von beyden befreyen liesse, doch mit einem grossen Verweis, daß er so viel Gelds so unnützlich verschwen- 15 det, worauf er anders nichts antwortet, als daß er zu seiner Entschuldigung sagte, Er hätte alle sein Tage nichts mehrers gewünscht, als zuwissen, wie einem grossen Herrn zu Mut wäre, der alles genug hät(F. 1. a)te, und solches hätte er auf solche Weis durch seine Beut erfahren müssen.“ 20

Das XII. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelschlager, darnach ein Musquedirer; item wie ihn ein Baur zaubern lernet.

Als Springinsfeld obiges von diesen dreyen namhafften 25 Verschwendern erzehlt hatte und nun ein wenig pausirte, sagte

6 folgents = vollends. — 10 verblieben = weggeblieben. — 26 pausirte = innehielt.

Simplicissimus: „Dieser letzte thät zwar thörlich gnug, aber gleichwol weißlicher als die zween erstere; und ich kan mir keine grössere Thorheit unter den Menschen einbilden, als der jenige eine begehet, der viel Gelds hat, und mit einem
5 anfahet zu spielen, der wenig vermag. Aber mit dieser Erzehlung bist du aus dem Glaiß deines eignen Lebenslauffs gefahren, welchen ich so hertzlich zu vernehmen verlange. Wir verbleiben bey den Spannischen in Niederland; wie gieng dirs daselbst weiters?“
10 Springinsfeld antwortet: „Ich kan nicht anders sagen, als wol; dann wann (F. 1. b) ich denselben Krieg gegen dem letzteren vergleichen soll, so war jener gülden und dieser eysern. In jenem wurden die Soldaten ausbezahlt und gebraucht, doch aber ihr Leben nicht leichtlich hazzardirt; in diesem aber
15 wurden sie ohnbezahlt gelassen, die Länder ruinirt und beydes, Bauern und Soldaten, durch Schwerd und Hunger aufgeopffert, also daß man auf die letzte schier nit mehr kriegen konte.“ Simp. fiele ihm in die Rede und sagte: „Entweder redest du im Schlaff oder wilst wieder aus dem Weg tretten;
20 du wilst den Krieg unterscheiden und vergist abermal deiner eigenen Person. Sage darvor, wie es dir selbst gangen.“ — „Ich muß ja wol,“ antwort Springinsfeld, „ein wenig Umstände machen, wann ich der vorigen guten Täge gedencke und mich zugleich des nachfolgenden Elends erinnere. Aber
25 die Folge meiner Histori ist diese: Ich kam mit den Spannischen in die untere Pfaltz, als Ambrosius Spinola dasselbige glückselige Land gleichwie mit einer Sündflut überfiele und in kurtzer Zeit wunder viel Städte unter seinen Gewalt brachte. Da (F. 2. a) machte ichs mit unordentlichen Leben so grob,
30 daß ich darüber erkranckte und zu Worms (allwohin sich don Gonsales de Cordua retirirt, nachdem er die Franckenthalische Belägerung wegen Ankunfft des Mannsfelders, welchen Tylli

---

1 thörlich = thöricht. — 2 weißlicher = weiser, klüger. — 6 Glaiß = Geleise. — 8 verbleiben = verblieben. — 14 hazzardirt = auf d. Spiel gesetzt.

zu Mannheim über den Rhein gejagt, aufheben müssen) kranck zu ruck geblieben, allwo ich den ersten Tuck empfand, den mir das Glück im Krieg erwiesen; dann ich muste mich mit Betteln behelffen, und viel schmähliche Reden hören, weil ich nichts zu verzehren hatte. So bald ich aber wieder ein wenig erstarckte, liesse ich mich durch zween andere Kerl überreden, daß ich mit ihnen gegen der Tillischen Armee gieng, welche wir durch Abweg erreichten, eben als sie auf Wiseloch zugleich dem Mannsfelder und ihrem Unglück entgegen marchirte.

Ich war damals ein aufgeschossen Bürschlein von 17. Jahren, und gleichwol wurde ich noch nicht vor capabel gehalten, mich unter die Thrones aufzunehmen; aber zu einem Tambour hätte man keinen ärgern Ausbund kriegen können; (F. 2. b) massen ich auch vor einen solchen aufgenommen, und so lang ich mich darzu gebrauchen liesse, auch darvor gehalten wurde. Wir bekamen damal zwar ein wenig Stösse, es war aber nichts gegen denen zu rechnen, die wir hernach vor Wimpfen wieder austheileten. Hier kam unser Regiment nicht einmal zum Treffen, weil es sich in dem Nachzug befande; dort aber erwiese es seinen Valor desto tapferer. Ich selbst thät damals etwas ohngewöhnliches: ich hänckte meine Trommel auf den Buckel, und nahm hingegen eines tod-bliebenen Musquet und Bandelier, und gebrauchte mich damit im allerförderstem Glied dermassen, daß es mein Hauptmann nicht allein geschehen, sondern ihm auch mein Obrister selbst gefallen lassen muste; und damit erlangte ich dasselbige mal nicht allein Beuten, sondern auch ein ziemlich Ansehen, und daß ich meine Trommel gar ablegen und fürterhin ein Musquete tragen dörffte.

Unter diesem Regiment halff ich den Braunschweiger bey dem Main schlagen: Item bey Stattlo, und kam auch (F. 3. a) endlich mit demselbigen im Dennemärckischen Krieg in Holstein, ohne daß ich noch ein eintzig Härlein Bart oder eine empfangene Wunden aufzuweisen gehabt hätte. Und nachdem

---

12 Thrones = Anfänger, Lehrlinge.

ich bey Lutter den König selbst besigen helffen, wurde ich kurtz
hernach in eben solcher Jugend gebraucht, Steinbruck, Verden,
Langwedel, Rothenburg, Ottersberg und andere Ort mehr
einnehmen zu helffen; und endlich um meines Wolverhaltens,
5 auch meiner Officirer Gunst willen ein lange Zeit an ein fet-
tes Ort auf Salva Quardi gelegt, allwo ich beydes meinen
Leib erquickte und meinen Beutel spickte. So kriegte ich auch
unter diesem Regiment drey seltzame Nachnamen. In der
erste nannte man mich den General Farzer, weil ich, da ich
10 noch ein Trommelschlager war, auf einer Bank liegend, den
Zapfenstreich ein gantze Stund lang, auch wol länger, mit
dem Hindern verrichten oder hören lassen konte; zum andern
wurde ich der hörnen Seyfried genannt, weil ich mich eins-
mals allein mit einem breiten Band-Degen, den ich in (F.
15 3. b) beyden Händen führte, dreyer Kerl erwehrete und sie
übel zu schanden hauete; den dritten brachte mir ein Diebs-
Baur auf, als welcher verursachte, daß man der ersten beyden
Nahmen vergaß, und mich wegen eines lächerlichen Possens,
den ich mit ihm anstellete, forthin den Teufelsbanner nennete.
20 Das fügte sich also: Demnach ich einsmals etliche Roßhänd-
ler mit Frißländischen Pferden aus unserm Quartier in ein
anders convoirte und selbigen Tag nicht wieder heim kommen
konnte, übernachtet ich bey gedachtem Bauren, der auch ein
par Kerl von unserm Regiment bey sich in Quartier liegen,
25 und eben denselbigen Tag ein par feister Schwein gemetzelt
hatte. Er war nicht wohl mit übrigem Bettwerck versehen,
und hatte auch keine warme Stub, wie dann selbiger Orten
der gemeine Brauch auf dem Land ist, und derowegen logirte
ich im Heu, nachdem er mich zuvor mit allerhand Sorten guter
30 neugebachener Würste abgespeiset hatte. Dieselbige schmäck-
ten mir so wol, daß ich nicht darvor schlaffen konte, sondern
lag (F. 4. a) und spintisirte, wie ich auch der Schweine selbst
theilhafftig werden möchte. Und weil ich wol wuste, wo sie

---

13 Seyfried = Siegfried. — 14 Band-Degen = Degen an einem breiten Gürtelband. — 25 gemetzelt = gemetzget, geschlachtet.

hiengen, nahm ich die Mühe, stunde auf und trug ein halb Schwein nach dem andern in einen Nebenbau, und verbarg sie daselbst unter das Stroh der Meinung, solche die künfftige Nacht mit Hülffe meiner Cammerrathen zu holen. Des Morgens aber, als es tagen wolte, nahm ich beydes, von dem Bauren 5 und seinen Söhnen, das ist, den Soldaten, die bey ihm lagen, einen freundlichen Abschied und gieng meines Wegs. Aber der Bauer war so bald in meinem Quartier als ich selbsten, und klagte mir, daß ihm die verwichne Nacht zwey Schwein gestohlen worden wären. „Was?" sagte ich, „du schlimmer 10 Vogel, wilst du mich mit Diebs-Augen ansehen?" Ich machte auch so gräßliche Minen, daß dem Tropffen angst und bang bey mir wurde, sonderlich als ich ihn fragte, ob er Stösse von mir haben wollte? Weil er ihm nun leicht die Rechnung machen konte, wo es hinaus lauffen wurde, wann er mich des 15 jenigen, so ich verrichtet, bezüch(F. 4. b)tigte, das zwar auch sonst niemand als eben ich gethan haben, Er aber gleichwol nicht auf mich erweisen könte; da kam der schlaue Vocativus auf ein andern Schlag und sagte: „Min Heer, ik vertruwe ju nichtes böse, mär iken hebbe mi segen laten, dat welche Krie- 20 gers watt Künste konden macken, derlichen Sachen weder bytobrengen. Wann gii dat Küsten, ik sall ju twen Rixtaler geuent." Ich überschlug die Sach, weil wir gleichwol als in unsern Quartiern Ordre halten musten, und ersanne bald, wie ihm zu thun wäre, damit ich die zween Thaler mit Manier 25 bekommen möchte, sagte derohalben zum Bauern: „Mein Vatter, das wäre ein anders! Er bitte meinen Officier, daß er mir erlaube, mit ihm heim zu gehen, so wil ich sehen, was ich kan ausrichten." Dessen war er zu frieden und gieng

---

11 mit Diebs-Augen ansehen = für einen Dieb halten, erklären. — 18 Vocativus = Schalk, loser Vogel. — 19 Min Heer u. s. w. = Mein Herr, ich traue euch nichts Böses zu; aber ich habe mir sagen lassen, daß manche Krieger etwas Künste machen könnten, dergleichen Sachen wieder beizubringen. Wenn ihr das könntet, will ich euch zwei Reichsthaler geben. — 25 wie ihm zu thun wäre = wie die Sache anzufangen wäre.

alsobalden mit mir zu meinem Corporal, der mir um so viel
desto ehender erlaubte, mit zu gehen, weil er mir an dem
Wincken meiner Augen ansahe, daß ich den Bauren betriegen
wolte; dann wir hatten in den Quartiern (F. 5. a) sonst
5 nichts zu thun als zu kurtzweilen, sintemal wir den König von
Dennemarck aus dem Feld gejagt und alle Belägerung geen-
digt hatten, massen wir damals der Cimbrier gantzen Cher-
sonesum, alles, was zwischen dem Baltischen Meer und gros-
sen Oceano, zwischen Norwegen, der Erb und Wesser lag, ge-
10 ruhiglich beherrschten.

Zu unserer Hinkunfft ins Bauren-Haus fanden wir den
Tisch schon gedeckt und mit einem Botthast, einem stück kalten
Rindfleisch aus dem Saltz mit trögen Schuncken, Knackwür-
sten und dergleichen Dings, wie auch mit einem guten Trunck
15 Hamburger Bier gezieret; mir aber beliebte, zuvor die Kunst
zu brauchen und alsdann erst zu schlampampen. Zu solchem
Ende machte ich mit einem blossen Degen en mits oper
deelen zween Ring ineinander und' zwischen dieselbige etliche
Pentalpes und ander närrisch gribis grabes, wie mirs ein-
20 fiele; und als ich fertig damit war, sagte ich zum Umstand,
wer sich förchte oder zum erschröcken geneigt sey, und derohal-
ben (F. 5. b) den leibhafftigen Teuffel und sein Mutter selbst
in grausamer Gestalt nicht anzusehen getraue, der möge wohl
abtretten. Darauf gieng alles von mir weg biß auf einen
25 Böhmen, der auch bey dem Bauren in Quartier lag, welcher
bey mir verblieb, mehr weil er auch gern zaubern gelernet,
wann er nur einen Lehrmeister gehabt, als daß er vor ande-
ren behertzter gewesen wäre. Wir wurden beyde beschlossen
und verriegelt, damit ja niemand das Werck verhinderte, und
30 nachdem ich dem Böhmen bey Leib und Lebens-Gefahr still
zuschweigen aufferlegt, tratte ich mit ihm in den Ring, wie er

---

9 Erb = Elbe? — Wesser = Weser. — 12 Botthast = ? aus potage umgedeutscht? (Keller). — 13 trögen Schuncken = trockenen (gedörrten, geräucherten) Schinken. — 17 en mits oper deelen = mitten auf der Diele (?) — 19 Pentalpes = (? Pentalphas) Drudenfüße. — gribis grabes = Hocuspocus. — 28 beschlossen = eingeschlossen. — 31 tratte = trat.

eben anfieng wie ein Espen-Laub zu zittern. Weil ich dann nun einen Zuseher hatte, so muste ich der Sach auch ein Ansehen machen und eine Beschwerung brauchen, so in einer fremden Sprach geschehen muste; derowegen thät ich solche auf Sclavonisch, und sagte mit verkehrten Augen und seltzamen Geberden: Hier stehe ich zwischen den Zeichen, welche die Einfältige bethören und Narren den Kolben lauffen; derohalben so sag du (F. 6. a) mir, du General Fartzer, wohin der Hörnen Seyfried die vier halbe Schwein versteckt, welche er verwichene Nacht diesen närrischen Bauren gestohlen, um solche künfftige Nacht mit seinen guten Brüdern vollends abzuholen. Und nach dem ich solche Beschwerung ein paar mahl wiederholet, machte ich so seltzame Gauckler-Spring in meinem Ring, und liesse so vielerley Thierer Stimme mithin hören, daß der Böhm, wie er mir hernach selbst bekannt, vor Angst in die Hosen gethan hätte, wann er meine schnackische Beschwerung nicht verstanden. Wie ich nun des Dings bald müd wurde, antwortet ich mir selber mit einer holen dümpern Stimme, gleichsam als wann sie von fernen gehöret würde: Die 4. halbe Schwein liegen im Nebenbau auf dem Stall unterm Stroh verborgen. Und damit hatte das gantze Werck meiner Zauberey ein Ende. Der Böhm aber konte das Lachen kaum verhalten, biß wir aus dem Ring kamen. „O Bruder," sagte er auf Böhmisch zu mir, „du bist wohl ein Schalck, die Leute zu äffen." Ich (F. 6. b) aber antwortet ihm in gleicher Sprach: „Und du bist wohl ein Schelm, wann du die Geheimnus dieses Stücks nicht verschweigest, biß wir aus diesen Quatiren kommen; dann solcher Gestalt muß man die Bauren kratzen, wo sie es bedörffen." Er versprach, reinen Mund zu halten, und hielte es nicht nur schlecht hinweg, sondern log noch einen solchen Hauffen Dings darzu, was er nemlich in wehrender action von Spectra gesehen, daß die, so mich vorm

---

7 den Kolben lauffen = gew. mit Kolben laufen, d. h. mit Stöcken prügeln. Vergl. Schmeller 2, 292. — 18 dümpern = dumpfen. — 30 schlecht hinweg = schlechtweg. — 32 action = Handlung.

aber, da er den übermässigen Anfall seines grossen Glücks
nicht erkannte? Er verfügte sich in eine Stadt und Vestung
der Bayern, über welche ehemalen der grosse Gustavus Adol-
phus die Zähne zusammen gebissen, daß er sie nach so viel
5 erhaltenen herrlichen Siegen ungewonnen muste liegen lassen.
Daselbst staffirte er sich heraus wie ein Freyherr und lebte
täglich wie ein Printz, der jährlich etliche Millionen zu ver-
zehren hat. Er hielte zween Gutscher, zween Laqueyen, zween
Page, ein Cammerdiener in schöner Liberey, und nachdem er
10 sich auch mit einer Gutschen und sechs schönen Pferden ver-
sehen, reiste er auch in die (E. 10. a) Hauptstatt desselbigen
Landes über die Thonau hinüber, allwo er in der besten Her-
berg einkehrte, die Zeit mit essen, trincken und täglichem spa-
tzieren fahren zubrachte, und sich selbsten mit einem neuen
15 Nahmen, nemlich den Obristen Lumpus nennete. Solches
herrliche Leben wehrete ungefehr sechs Wochen, in welcher
Zeit sein eigner und rechter Obrister, der General von Holtz,
auch dorthin kam, und eben in derselbigen Herberg einkehrte,
weilen er ein sonderbares lustigs Zimmer darinn hatte, in
20 welchem er zu seiner Hinkunfft zu logiren pflegte. Der Wirth
sagte ihm gleich, daß ein fremder Cavallier sein gewöhnlich
Logement einhätte, welchem er zu weichen nicht zumuten
dörffte, weil er ein ansehenlich Stuck Geld bey ihm verzehrte.
Dieser tapfere General war auch viel zu discret, solches zu ge-
25 statten; demnach ihm aber besser als dem grossen Atlante so-
wol alle Weg und Steg, Wälder und Felder, Berge und
Thäler, Päß und Wasserflüsse, als auch alle adeliche Familien
des Römischen Reichs bekant waren, als fragte (E. 10. b) er
nur nach dieses Cavalliers Namen. Als er aber verstunde,
30 daß er sich den Obristen Lumpus nennete, und sich weder eines
alten adelichen Geschlechts, noch eines Soldaten von Fortun
von solchem Namen zu erinnern wuste, bekam er ein Begierde,
mit diesem Herrn zu conversirn und sich mit ihm bekant zu

1 Anfall = Erbschaft, Erbe. — 20 zu = bei. — Hinkunfft = Ankunft. — 22 einhätte = inne hätte, besetzt hätte. — 24 discret = bescheiden.

machen. Er fragte den Wirth um seine Qualiteten; und da er verstunde, daß er zwar sehr gesellig, eines lustig Humeurs, gleichsam die Freygebigkeit selber, doch aber von wenig Worten wäre, wurde seine Begierde desto grösser. Derowegen verfügte er mit dem Wirth, des Lumpi Consens zu erhalten, daß er denselben Abend mit ihm über einer Tafel speisen möchte.

Der Herr Obriste Lumpus liesse ihm solches wolgefallen, und bey dem Confect in einer Schüssel 500. neue Frantzösische Pistol. und eine göldene Ketten von 100. Ducaten auftragen. „Mit diesem Tractament," sagte er zu seinem Obristen, „wollen euer Excellenz verlieb nehmen, und meiner dabey im besten gedencken!" Der von Holtz verwundert sich über diß anerbie(E. 11. a)ten und antwortet, daß er nicht wisse, womit er ein solch Präsent um den Herrn Obristen verdienet oder ins künfftig würde verdienen können; derowegen wolte ihm nicht gebühren, solches anzunehmen. Aber Lumpus bat hingegen, er wolte ihn nicht verschmähen; er hoffte, [es] würde sich die Zeit bald ereignen, in deren ihr Excell. selbst erkennen würden, daß er diese Verehrung zu thun obligirt sey, und alsdann verhoffe er hinwiderumb von seiner Excell. Eine Gnad zuerhalten, die zwar keinen Pfennig kosten wurde, daraus er aber erkennen köute, daß er diese Schenckung nit übel angelegt. Gleich wie nun dergleichen göldene Straich viel Seltener außgeschlagen, als jemanden versetzt werden, also wehrete sich auch der von Holtz nicht länger, sonder acceptirte beydes, Ketten und Geld (weil es Lumpes überein so haben wolte) mit courtoisen promissen, solches auff begebende Fäll zu remeritirn.

Nach seiner Abrais, verschwendete Lumpes immerfort; er passirte nie bey keiner Wacht verüber, da er nicht der (E. 11. b) Soldatesca, die ihme zu Ehren ins Gewehr stunde, ein Dutzet

---

2 Humeurs = Laune. — 5 verfügte = machte aus, kam überein. — 6 über einer Tafel = an e. Tafel. — 27 überein = durchaus. — 28 remeritirn = (wieder verdienen) sie ersetzen. — 31 verüber = vorüber.

oder wenigst ein halb Dutzet Thaler zuwarff; und also machte ers überall, wo er Gelegenheit hatte, sich als ein reicher Herr zuerzeigen. Alle Tag hatte er Gäst und zahlte auch alle Tag den Wirth aus, ohne daß er ihm jemals den geringsten
5 Häller abgebrochen oder über eine allzuteure Rechnung sich beschwärt hätte. Gleich wie aber ein Brunnen bald zuerschöpffen, also wurde er auch mit seiner Barschafft bald fertig, und zwar, wie ich schon erwöhnet, in sechs Wochen. Darauff versilbert er Gutschen und Pferd; das gieng auch bald hindurch.
10 Endlich müsten seine stattliche Klaider sambt dem weissen Zeug daran. Das jagte er alles durch die Gurgel, und da seine Diener sahen, daß es auff der Naige war, namen sie nacheinander ihren Abschid, welche er auch gern passirn liesse. Zu letzt, da er nichts mehr hatte, als wie er gieng und stunde,
15 nemblich in einem schlechten Klayd, ohne einigen Häller oder Pfenning, schenckte ihm der Wirth 50. Reichsthaler (weil er so vil Geld bey ihm verzehret hatte) auff (E. 12. a) den Weg; er aber wiche nicht, bis solche auch allerdings widerumb verzehret waren. Der Wirth, entweder daß er sich bey ihm wohl
20 begraset oder ihn übernommen und sich deswegen ein Gewissen macht, oder anderer Ursachen halber, gab ihm wider 25. Reichsthaler mit Bitt, sich damit seines Weegs zumachen; aber er gieng nicht, bis er selbe auch verzehrt hatte. Und als nun fertig war, schenckte ihm der Wirth widerumb 10. Reichs-
25 thaler zum Zehrpfennig auff den Weeg; er aber antwortet, weil es Zehrgeld seyn solte, so wolte ers lieber bey ihm als einem andern verzehrn, hörete auch nit auff, bis solche widerumb bis auff den letzten Häller hindurch waren, worüber sich der Wirth mit wunderlichen Gedancken ängstigte, und ihm
30 gleichwol noch 5. Reichsthaler gab, sich damit fort zumachen, und den er zuvor ihr Gnaden genennet und anfänglich unterthänlich willkommen seyn häissen, den muste er damal dutzen, wolte er anders seiner loß werden; dann als er sahe, daß

---

8 erwöhnet = erwähnt. — 19 sich bey ihm begraset = an ihm grossen Gewinn gehabt. — 31 unterthänlich = unterthänig.

er auch diese letztere 5. Reichsthaler verzehren wolte, verbotte
er seinem Gesin(E. 12. b)de, daß sie ihm weder eins nochs
ander darvor geben solten. Da er nun solcher Gestalt gezwun-
gen, dasselbe Wirtshaus zu quittirn, sihe, da gieng er in ein
anders, und verlöschte in demselbigen das noch übrige kleine 5
Füncklein seines grossen Schatzes folgents mit Bier. Folgents
kam er widerumb bey Haylbrunn zu seinem Regiment, allwo
er alsobalden in die Eisen geschlossen und ihm vom hencken ge-
sagt worden, weil er bey acht Wochen lang ohne Erlaubnus
vom Regiment verblieben war. Wolte nun der gute Obriste 10
Lumpes seiner Band und Eisen, wie auch der Gefahr des
Stricks entübrigt seyn, so muste er sich wol seinem Obristen,
den er deswegen stattlich verehret, offenbahren, welcher ihn
auch alsobalden von beyden befreyen liesse, doch mit einem
grossen Verweis, daß er so viel Gelds so unnützlich verschwen- 15
det, worauf er anders nichts antwortet, als daß er zu seiner
Entschuldigung sagte, Er hätte alle sein Tage nichts mehrers
gewünscht, als zuwissen, wie einem grossen Herrn zu Mut
wäre, der alles genug hät(F. 1. a)te, und solches hätte er auf
solche Weis durch seine Beut erfahren müssen.“ 20

Das XII. Capitel.

Springinsfeld wird ein Trommelschlager, dar- nach ein Musquedirer; item wie ihn ein Baur zau- bern lernet.

ALs Springinsfeld obiges von diesen dreyen namhafften 25
Verschwendern erzehlt hatte und nun ein wenig pausirte, sagte

6 folgents = vollends. — 10 verblieben = weggeblieben. — 26 pau-
sirte = innehielt.

Simplicissimus: „Dieser letzte thät zwar thörlich gnug, aber gleichwol weißlicher als die zween erstere; und ich kan mir keine grössere Thorheit unter den Menschen einbilden, als der jenige eine begehet, der viel Gelds hat, und mit einem
5 anfahet zu spielen, der wenig vermag. Aber mit dieser Erzehlung bist du aus dem Glaiß deines eignen Lebenslauffs gefahren, welchen ich so hertzlich zu vernehmen verlange. Wir verbleiben bey den Spannischen in Niederland; wie gieng dirs daselbst weiters?"
10 Springinsfeld antwortet: „Ich kan nicht anders sagen, als wol; dann wann (F. 1. b) ich denselben Krieg gegen dem letzteren vergleichen soll, so war jener gülden und dieser eysern. In jenem wurden die Soldaten ausbezahlt und gebraucht, doch aber ihr Leben nicht leichtlich hazzardirt; in diesem aber
15 wurden sie ohnbezahlt gelassen, die Länder ruinirt und beydes, Bauern und Soldaten, durch Schwerd und Hunger aufgeopffert, also daß man auf die letzte schier nit mehr kriegen konte." Simp. fiele ihm in die Rede und sagte: „Entweder redest du im Schlaff oder wilst wieder aus dem Weg tretten;
20 du wilst den Krieg unterscheiden und vergist abermal deiner eigenen Person. Sage darvor, wie es dir selbst gangen." — „Ich muß ja wol," antwort Springinsfeld, „ein wenig Umstände machen, wann ich der vorigen guten Täge gedencke und mich zugleich des nachfolgenden Elends erinnere. Aber
25 die Folge meiner Histori ist diese: Ich kam mit den Spannischen in die untere Pfaltz, als Ambrosius Spinola dasselbige glückselige Land gleichwie mit einer Sündflut überfiele und in kurtzer Zeit wunder viel Städte unter seinen Gewalt brachte. Da (F. 2. a) machte ichs mit unordentlichen Leben so grob,
30 daß ich darüber erkranckte und zu Worms (allwohin sich don Gonsales de Cordua retirirt, nachdem er die Franckenthalische Belägerung wegen Ankunfft des Mannsfelders, welchen Tylli

---

1 thörlich = thöricht. — 2 weißlicher = weiser, klüger. — 6 Glaiß = Geleise. — 8 verbleiben = verblieben. — 14 hazzardirt = auf d. Spiel gesetzt.

zu Mannheim über den Rhein gejagt, aufheben müssen) kranck zu ruck geblieben, allwo ich den ersten Tuck empfand, den mir das Glück im Krieg erwiesen; dann ich muste mich mit Betteln behelffen, und viel schmähliche Reden hören, weil ich nichts zu verzehren hatte. So bald ich aber wieder ein wenig er- 5 starckte, liesse ich mich durch zween andere Kerl überreden, daß ich mit ihnen gegen der Tillischen Armee gieng, welche wir durch Abweg erreichten, eben als sie auf Wiseloch zugleich dem Mannsfelder und ihrem Unglück entgegen marchirte.

Ich war damals ein aufgeschossen Bürschlein von 17. Jah- 10 ren, und gleichwol wurde ich noch nicht vor capabel gehalten, mich unter die Tyrones aufzunehmen; aber zu einem Tambour hätte man keinen ärgern Ausbund kriegen können; (F. 2. b) massen ich auch vor einen solchen aufgenommen, und so lang ich mich darzu gebrauchen liesse, auch darvor gehalten 15 wurde. Wir bekamen damal zwar ein wenig Stösse, es war aber nichts gegen denen zu rechnen, die wir hernach vor Wimpfen wieder austheileten. Hier kam unser Regiment nicht einmal zum Treffen, weil es sich in dem Nachzug befande; dort aber erwiese es seinen Valor desto tapferer. Ich selbst 20 thät damals etwas ohngewöhnliches: ich hänckte meine Trommel auf den Buckel, und nahm hingegen eines tod-bliebenen Musquet und Bandelier, und gebrauchte mich damit im allerförderſten Glied dermassen, daß es mein Hauptmann nicht allein geschehen, sondern ihm auch mein Obrister selbst gefallen 25 lassen muste; und damit erlangte ich dasselbige mal nicht allein Beuten, sondern auch ein ziemlich Ansehen, und daß ich meine Trommel gar ablegen und fürterhin ein Musquete tragen dörffte.

Unter diesem Regiment halff ich den Braunschweiger bey 30 dem Main schlagen: Item bey Stattlo, und kam auch (F. 3. a) endlich mit demselbigen im Dennemärckischen Krieg in Holstein, ohne daß ich noch ein eintzig Härlein Bart oder eine empfangene Wunden aufzuweisen gehabt hätte. Und nachdem

---

12 Tyrones = Anfänger, Lehrlinge.

ich bey Lutter den König selbst besigen helffen, wurde ich kurtz
hernach in eben solcher Jugend gebraucht, Steinbruck, Verden,
Langwedel, Rothenburg, Ottersberg und andere Ort mehr
einnehmen zu helffen; und endlich um meines Wolverhaltens,
5 auch meiner Officirer Gunst willen ein lange Zeit an ein fet-
tes Ort auf Salva Quardi gelegt, allwo ich beydes meinen
Leib erquickte und meinen Beutel spickte. So kriegte ich auch
unter diesem Regiment drey seltzame Nachnamen. In der
erste nannte man mich den General Farzer, weil ich, da ich
10 noch ein Trommelschlager war, auf einer Bank liegend, den
Zapfenstreich ein gantze Stund lang, auch wol länger, mit
dem Hindern verrichten oder hören lassen konte; zum andern
wurde ich der hörnen Seyfried genannt, weil ich mich eins-
mals allein mit einem breiten Band-Degen, den ich in (F.
15 3. b) beyden Händen führte, dreyer Kerl erwehrete und sie
übel zu schanden hauete; den dritten brachte mir ein Diebs-
Baur auf, als welcher verursachte, daß man der ersten beyden
Nahmen vergaß, und mich wegen eines lächerlichen Possens,
den ich mit ihm anstellete, forthin den Teufelsbanner nennete.
20 Das fügte sich also: Demnach ich einsmals etliche Roßhänd-
ler mit Frißländischen Pferden aus unserm Quartier in ein
anders convoirte und selbigen Tag nicht wieder heim kommen
konnte, übernachtet ich bey gedachtem Bauren, der auch ein
par Kerl von unserm Regiment bey sich in Quartier liegen,
25 und eben denselbigen Tag ein par feister Schwein gemetzelt
hatte. Er war nicht wohl mit übrigem Bettwerck versehen,
und hatte auch keine warme Stub, wie dann selbiger Orten
der gemeine Brauch auf dem Land ist, und derowegen logirte
ich im Heu, nachdem er mich zuvor mit allerhand Sorten guter
30 neugebachener Würste abgespeiset hatte. Dieselbige schmäck-
ten mir so wol, daß ich nicht darvor schlaffen konte, sondern
lag (F. 4. a) und spintisirte, wie ich auch der Schweine selbst
theilhafftig werden möchte. Und weil ich wol wuste, wo sie

---

13 Seyfried = Siegfried. — 14 Band-Degen = Degen an einem breiten Gürtelband. — 25 gemetzelt = gemetzget, geschlachtet.

hiengen, nahm ich die Mühe, stunde auf und trug ein halb
Schwein nach dem andern in einen Nebenbau, und verbarg sie
daselbst unter das Stroh der Meinung, solche die künfftige Nacht
mit Hülffe meiner Cammerrathen zu holen. Des Morgens
aber, als es tagen wolte, nahm ich beydes, von dem Bauren 5
und seinen Söhnen, das ist, den Soldaten, die bey ihm lagen,
einen freundlichen Abschied und gieng meines Wegs. Aber
der Bauer war so bald in meinem Quartier als ich selbsten,
und klagte mir, daß ihm die verwichne Nacht zwey Schwein
gestohlen worden wären. „Was?" sagte ich, „du schlimmer 10
Vogel, wilst du mich mit Diebs-Augen ansehen?" Ich machte
auch so gräßliche Minen, daß dem Tropffen angst und bang
bey mir wurde, sonderlich als ich ihn fragte, ob er Stösse von
mir haben wollte? Weil er ihm nun leicht die Rechnung ma-
chen konte, wo es hinaus lauffen wurde, wann er mich des 15
jenigen, so ich verrichtet, bezüch(F. 4. b)tigte, das zwar auch
sonst niemand als eben ich gethan haben, Er aber gleichwol
nicht auf mich erweisen könte; da kam der schlaue Vocativus
auf ein andern Schlag und sagte: „Min Heer, ik vertruwe ju
nichtes böse, mår iken hebbe mi segen laten, dat welche Krie- 20
gers watt Künste konden macken, derlichen Sachen weder byto-
brengen. Wann gii dat Küsten, ik sall ju twen Rixtaler
geuent." Ich überschlug die Sach, weil wir gleichwol als in
unsern Quartiern Ordre halten musten, und ersanne bald,
wie ihm zu thun wäre, damit ich die zween Thaler mit Man- 25
nier bekommen möchte, sagte derohalben zum Bauern: „Mein
Vatter, das wäre ein anders! Er bitte meinen Officier, daß
er mir erlaube, mit ihm heim zu gehen, so wil ich sehen, was
ich kan ausrichten." Dessen war er zu frieden und gieng

---

11 mit Diebs-Augen ansehen = für einen Dieb halten, erklären. — 18 Vocativus = Schalk, loser Vogel. — 19 Min Heer u. s. w. = Mein Herr, ich traue euch nichts Böses zu; aber ich habe mir sagen lassen, daß manche Krieger etwas Künste machen könnten, dergleichen Sachen wieder beizubringen. Wenn ihr das könntet, will ich euch zwei Reichsthaler geben. — 25 wie ihm zu thun wäre = wie die Sache anzufangen wäre.

gends in Böhmen wie die Flüchtige, unangesehen unser Gegentheil die Kräffte nit hatte, uns zu jagen; und da ichs beym Liecht besahe, wurde ich gewahr, daß ich in der Schlacht meinen Knecht und bey der Pagage meinen Jungen samt allem,
5 was ich vermöcht, verlohren. Den letztern Schaden zwar hatten mir unsere eigne Völcker zugefügt, und demnach solches auch andern mehr wiederfahren, als seynd von den Thätern auch viel aufgeknüpfft worden, wordurch ich gleichwol das Meinige nicht wieder bekam.

10 Diese Schlacht und darinn erlittener Verlust war nur der Anfang und gleichsam nur ein Omen oder präludium desjenigen Unglücks, das noch länger bey (G. 2. a) mir continuiren solte; dann nachdem mich die Altringische erkanten, muste ich wieder unter dem jenigen Regiment ein Tragoner
15 seyn, worunter ich mich anfänglich vor einen unterhalten lassen; und solcher Gestalt hatte nicht allein meine Freyreuterschaft ein End, sondern weil ich auch alles verlohren ausser dem, was ich am Leib darvon gebracht, so war auch die Hoffnung pritsch, ein Officier zu werden.

20 In diesem Stand hab ich wie ein redlicher Soldat Memmingen und Kempten einnehmen und den Schwedischen Forbus striegeln helffen, in allen diesen dreyen Occasionen aber kein andere Beut als die Pest an Hals bekommen, und zwar allererst als wir mit dem Wallenstein in Sachsen und Schle-
25 sien gangen. Unserer zween von meiner Compagnie verblieben an dieser abscheulichen Kranckheit zuruck, leisteten einander auch in unserm Elend getreue Gesellschafft. Wann ich die erbärmliche Zufäll betrachte, denen ein Soldat unterworffen, so gibt mich wunder, daß dem einen (G. 2. b) und andern
30 der Lust, in Krieg zu ziehen, nit vergehet. Aber viel ein mehrers verwundert mich, wann ich sehe, daß alte Soldaten, die allerhand Unglück, Leiden und Noth ausgestanden, viel erfahren und zum öfftern ihrem Verderben kümmerlich entronnen, dannoch den Krieg nicht quittiren, es seye dann, daß er selbst ein

---

19 pritsch = fort, verloren.

Loch gewinne oder ihre Personen nichts mehr taugen, ferners in demselbigen fortzukommen und auszuharren. Nicht weiß ich, was vor eine Art einer sonderbaren unbesonnenen Unsinnigkeit uns behafftet; schätze wohl, es seye eine Art der jenigen Thorheit, damit sich die Hoffleute schleppen, welche dem 5 Hof-Leben, darwider sie doch täglich murren, nicht ehender resigniren, als bis sie solches mit ihres Printzen Ungnad aufgeben müssen, sie wollen oder wollen nicht.

Wir verharreten in einem Städtlein, welches auch mit unserer Contagion behafftet war, und zwar bey einem Bar- 10 birer, der unsers Gelts, gleich wie wir seiner Artzney Mittel, bedörfftig, wiewohl beyde Theil des jenigen, so das ander man(G. 3. a)gelte, wenig übrig hatten; dann der Barbierer war arm und wir waren nicht reich. Derowegen muste meine güldene Kette, die ich hiebevor vor Stade erwischt, täglich ein 15 Glaich nach dem andern hergeben, bis wir wieder gesund wurden; und als wir wieder zu reuten getrauten, machten wir sich auf den Weg, uns durch Mähren in Oesterreich zubegeben, alwo unser Regiment gute Winder-Quartier genosse.

Aber sihe, kein Unglück allein, wann es anfangt zuwüten. 20 Wir beyde schwache und noch halb krancke wurden von einer Rott Räuber, die wir mehr vor Bauren als Soldaten [hielten], angegriffen, abgesetzt, bis auf die nackende Haut ausgezogen und noch darzu mit Stössen übel tractirt, und kondten schwerlich unser eigen Leben und vor unsere Kleider etwas von ihren 25 alten Lumpen von ihnen erhalten, uns vor der damahligen grausamen Winters-Kälte zu beschützen, welches aber nicht vil mehrers thät, als wann wir uns in zerrissene Fischergarn bekleidet gehabt hätten, weil gleichsam Stein und Bein zu-(G. 3.b) sammen gefroren war. Ich hatte noch etliche Glaich von 30 meiner göldenen Ketten verschluckt; darauf bestund all mein übriger Trost und Hoffnung, aber ich glaub, daß ihnen der Teuffel gesagt haben muß, dann sie behielten uns 2. Tag bey ihnen, biß sie solche alle aus dem Excrement bekommen, und

16 Glaich = Glied.

muste ichs noch vor einen grossen Gewinn halten, daß sie mir den Bauch nicht auffgeschnitten, an statt daß sie uns endlich wieder lebendig von sich liessen. In solchem elenden Zustand, da uns zugleich Gelt, Kleyder, Gewöhr, Gesundheit und bequem Wetter zu unserer Reis mangelte, bewegten wir kaum etliche Leute, daß sie uns mit Nachtherberg und einem stück Brod zuhülff kamen, und war uns trefflich gesund, daß ich wie mein Cammerad kein Niemezy oder Niemey gewesen, der die Sclavonische Sprach nicht gekönnt; sintemahlen ich durch solches Parlaren vom Mährischen Landmann beydes, Essenspeis und alte Kleyder erbettelte, damit wir sich, ob zwar nit ansehenlicher Ziert, jedoch dicker wider (G. 4. a) die grimmige Winters-Kälte bewaffneten. Also armseelig haben wir Mähren allgemach durchkrochen, viel Elend erlitten und von dem Bauersmann, der dem Soldaten niemals hold wird, mehr spitzige Schmachreden als willige Steur und Allmosen eingenommen."

Das XV. Capitel.

Wie heroisch sich Springinsfeld in der Schlacht vor Nördlingen gehalten.

„Zu unserer Hinkunfft zu unserem Regiment wurden wir wieder beritten gemacht und mondirt, der Wallensteiner aber zu Eger umbgebracht, weil er, wie man sagte, mit der gantzen Armada zum Gegentheil übergehen, das Ertzhaus Oesterreich vertilgen und sich selbst zum König in Böhmen machen wol-

8 Niemezy, Niemey = Deutscher. — 10 Parlaren = Sprechen. — 12 Ziert = geziert.

len. Hierdurch wurde zwar biß Hochlöb. Ertzfürstl. Haus errettet, aber zugleich auch das Kays. Kriegsheer (dessen Obriste zum Theil um der verfluchten Wallensteinischen Zusammen-Verschwerung halber vor verdächtig gehalten werden wol(G. 4. b)ten), zum Gebrauch vor untüchtig geschätzt, weil 5 man ihre Treu zuvor probiren muste; und eben deswegen musten wir auf ein neues dem Kayser wiederum schwören. Aber dieser Verzug verursachte, daß es liederlich um den Kays. Krieg anfieng zustehen, massen die Schwedische Generalen da und dort mit Einnehmung unterschiedlicher Städte gewaltig um 10 sich griffen, bis endlich der unüberwündlichste dritte Ferdinand, damahliger Ungar- und Böhaimischer König, die Waffen selbst ergriffen. Dieser mustert uns und führte uns bey 60000. starck samt einer unvergleichlichen Artigleria in Bayrn vor Regenspurg, welche Stadt ich hiebevor, nach dem ich mich 15 von der Courage scheiden lassen müssen, mit List einnehmen helffen, von dannen ich mit meinem General, dem Altringer, und Joan de Werdt denen Schwedischen unter Gustav Horn entgegen commandirt worden, da es dann sonderlich zu Landshut auf der Brücke ziemlich heis hergienge, allwo mir nicht 20 allein mein Pferd unterm Leib, sondern auch (an (G. 5. a) welchem ein mehrers gelegen) besagter unser rechtschaffene General von Altringen todt geschossen wurde.

Nachdem nun Regenspurg und Donawert an uns übergangen, und sich der Hispan. Ferdinandus Cardinal Infant 25 mit uns völlig conjungirt, zogen wir auff das Rhies, und belägerten Nördlingen. Damahls war ich ein unberittener und auch sonst (weil ich die Winter-Quartier schlecht genossen, eine Kranckheit ausgestanden und lang nichts beuthafftigs erschnappt hatte) Vermögens halber ein fast armer Schelm, so 30 gar daß man meiner auch nicht achtete, noch mich irgendhin commandirte, als die Schweden kamen, die belägerte Stadt zu entsetzen. Indem es aber hierüber zu einem fast blutigen

3 Zusammen-Verschwerung = Verschwörung. — 14 Artigleria = Artillerie. — 29 beuthafftigs = was sich zur Beute eignet.

Treffen geriethe, gedachte ich auch, eine Beuth zuholen oder das Leben darüber zu verlieren, dann ich wolte viel lieber todt als ein solcher Bernheiter seyn, der nur da stehet und zusiehet, wie tapffer andere ehrliche und wohl mondirte Sol-
5 daten sich um den Barchet jagen, und demnach (G. 5. b) mirs gleich golte, ob Kayser oder Schwed siegen wurde, wann ich nur mein Theil auch darvon kriegte, sihe, so mischte ich mich gantz ohne Waffen ins Geträng, als die Victori noch in der Waag stunde und der meiste Theil der Kriegsheer mit
10 Rauch und Staub bedeckt war. Gleich hierauf kehrte die Schwedische Reuterey der Battalia den Rucken, weil sie sahen, daß ihr Sach allerdings verlohren. Nachdem sie aber vom Lothringer, Joan de Werdt, den Ungarn und Croaten wieder zurück gejagt würden über eben den jenigen Ort, da ich mich
15 befande des willens, in Eil die da und dort liegende Tode zu besuchen und zu plündern, wird ich gezwungen niderzufallen und mich den jenigen gleich zu stellen, die ich zuberauben im Sinn hatte. Das thät ich etlich mahl, bis beyderseits ein-ander jagende Troppen den Ort passirt, quittirt und den
20 Todten und noch halb-lebenden, deren sie abermahl daselbst zimlich sitzen liessen, allein überlassen.

Ich hatte mich kaum wieder aufge(G. 6. a)richtet, als mir ein ansehenlicher wohlmondirter Officier (der dort lag, sein Pferd beym Zaum hielte und den einen Schenckel ent-
25 zwey geschossen, den andern aber noch im Stegraiff stecken hatte) mir um Hülff zuschrye, weil er ihm selbst nicht helffen künte: „Ach Bruder!“ sagte er, „hilff mir!“ — „Ja,“ gedachte ich, „jetzt bin ich dein Bruder, aber vor einer Viertel Stund hättest du mich nicht gewürdigt, nur ein eintziges Wort mir zuzuspre-
30 chen, du hättest mich dann etwan einen Hund genannt.“ Ich fragte: „Was Volcks?“ Er antwort: „Gut Schwedisch!“ Darauf erwischte ich das Pferd beym Zaum und mit der an-dern Hand eine Pistole von seinem eignen Gewöhr und endet

5 Barchet = Barchent, S. d. Anmerkk. — 6 golte = galt. — 16 wird = werde.

damit den wenigen Rest des bittenden Lebens; und dis ist die Würckung des verfluchten Geschützes, daß nemlich ein geringer Bernheuter dem allerdapffersten Helden, nach dem er zuvor vielleicht auch durch einen liderlichen Stallratzen ungefähr beschädigt worden, das Leben nehmen kan. Ich fande Goldstücker bey ihm, die ich nicht kånte, (G. 6. b) weil ich von dergleichen Grösse meine Tag noch niemalen gesehen; sein Wehrgehenck war mit Gold und Silber gestickt, das Degen-Gefäß von Silber gemacht, und sein Hengst ein solches unvergleichliches Soldaten-Pferd, dergleichen ich meine Tage niemahlen überschritten. Solches alles nam ich zu mir, und nach dem ich Gefahr merckte, also daß ich nit länger Mist bey ihm zumachen oder ihn gar auszuziehen getraute, setzte ich mich aufs Pferd; und da ich die eroberte Pistolen wieder lude, dann die Pistolen-Halfftern oder Büchsen-Scheiden, wie sie die Bauren nennen, waren nach damahligem Gebrauch genugsam mit Patronen versehen, muste ich gleichwohl bey mir selbst erseufftzen und gedencken, wann der unüberwündliche starcke Hercules jetziger Zeit selbst noch lebte, so könte er solcher Gestalt so wohl als dieser prave Officier auch von dem allergeringsten Roß-Buben erlegt werden.

Ich rennete im vollem Calop hinder die unserige und fand, daß sie sonst nichts mehr zuthun hatten, als tod zu schlagen, (G. 7. a) gefangen zunehmen und Beuthen zumachen, welches lauter Zeichen der erhaltenen Victori waren. Ich machte mir anderer gehabte Mühe zu nutz, und stund zu den Siegern in ihr Arbeit, da es mir zwar sonderlich nit glückte, ohne daß ich blößlich noch so viel erschnapte, daß ich mich daraus kleyden konte. Dergleichen geringes Glück hatten auch die übrige Kerl von meinem gantzen Regiment, doch einer mehr als der ander, ohnangesehen sie tapffer gefochten hatten."

---

4 Stallratzen = Stalljungen, Pferdejungen. — 6 kånte = kannte. — 11 überschritten = geritten. — 12 Mist zumachen = bleiben? — 22 Calop = Galopp. — 26 stund zu den Siegern = hielt mich zu den Siegern, half den Siegern.

Das XVI. Capitel.

Wo Springinsfeld nach der Nordlicher Schlacht herum vagirt, und wie er von etlichen Wölffen belägert wird.

5 „Gleich wie nun nach Erhaltung diser gewaltigen und nahmhaften Schlacht das grosse sieghaffte Kays: Kriegs-Heer in unterschidliche Länder geschickt wurde, also empfingen auch alle Provincen, dahin diese gelangten, die Würckung des gedachten blutigen Treffens, und zwar (G. 7. b) nicht allein
10 was das Schwerd, sondern auch was der Hunger und was die Pest jedes absonderlich zuthun vermöchte, ja wie grausam die zusammen gestimmte erschröckliche Harmonia dieser gesammten dreyen Hauptstraffen die Menschen zum Grab dantzen machen könne. Den Antheil meines Unglücks, damit
15 die damahlige armselige Zeit gleichsam gantz Europam heimsuchte, überstunde ich an den aller unglückseeligsten Oertern, nemlich an Rhein-Strom, der vor allen andern Teutschen Flüssen mit Triebsal überschwemmt wurde, sintemal er erstlich das Schwerd, darauf den Hunger, drittens die Pest, und
20 endlich alle drey Plagen zu einer Zeit und auf einmal tragen muste, in welcher unruhigen Zeit, die zwar viel zur ewigen Ruhe oder Unruhe beförderte, ich dem Kayser wiederum Speyr, Worms, Maintz und andere Orth mehr einnehmen halffe; und demnach der Weimarische Hertzog Bernhardus
25 damals durch die Kräffte der Frantzösischen Flügel am Rhein herum schwebte, und durch sein stettigs agirn (indem er an be- (G. 8. a) sagtem Fluß wie auf einer Fickmühl zuspielen wuste) nit nur zu der anstossenden Länder Ruin Ursach gabe, sondern auch zum theil die Seinige selbsten, vornemlich aber unsere

26 schwebte = schwärmte.

Armee, die damahls Graf Philips von Mannsfeld comman-
dirte äusserist und zwar ohne sonderliche Schwerdstreich rui-
nirte, siehe, da büste ich mit ein nit nur mein Pferd, das mir
vor Nördlingen zugestanden (deren es, wo wir nur hin mar-
chirten, aller Orten voll lag, den Untergang unserer Armee 5
bezeugen zuhelffen), sondern auch mein gutes Geld, das ich
daselbsten bekommen. Dann wann mir ein Pferd verreckte,
so erhandelte ich ein anders, und gab darvor meine Span-
nische Real und Jacobiner, Umgicker ꝛc. vor guldene Span-
nische und Englische Kopffstücker aus, deren ein zwey oder drey 10
silberne in meinem Sinn golte und werth war, welche auch
jederman in solchem Preis gern von mir annahm, so lang ich
deren auszugeben hatte.

Als ich nun solcher Gestalt mit meinem Reichthum gleich-
wie das gantze (G. 8. b) Land mit dem seinigen in Bälde 15
fertig worden, gieng der kleine Rest unsers vor diesem unver-
gleichlichen Regiments in Westphalen, allwo wir unter dem
Grafen von Götz die Städte Dortmund, Paderborn, Ham,
Une, Cammen, Werl, Soest und andere Ort mehr einnehmen
helffen. Und damals kam ich in Soest in Guarnison zu 20
ligen, allwo ich, mein Simplice, Kund- und Cammerradschafft
mit dir bekommen; und weil du selber zuvor weist, wie ich da-
selbst gelebt, ist unnöthig, etwas darvon zu erzählen.

Du bist aber nicht über drey viertel Jahr zuvor vom Feind
gefangen, und der Graf von Götz ist kaum ein viertel Jahr 25
aus Westphalen hinweg marchirt gewesen, als der Obriste S.
Andreas, Commendant in der Lippstatt, durch einen Anschlag
Soest einnahm. Damals verlohre ich alles, was ich in lan-
ger Zeit zusammen geraspelt und vorm Maul erspart hatte.
Solches und mich selbst bekamen zween Kerl von der Guarni- 30
son in Coesfeld, allwo ich mich auch vor einen Musquetirer
gebrauchen lassen, und (G. 9. a) mich so lange hinter der Maur pa-
tientirn muste, bis beydes, die Hessen und Frantzösische, Weyma-

---

2 äusserist = äußerst, außerordentlich. — 27 Anschlag = List.

rische, über Rhein in das Ertzstift Cölln giengen, allwo es ein
Leben setzte, dergleichen ich lang nach geseufftzet.
Dann wir fanden gleichsam ein volles Land und unter
dem Lampoy ein solche Armatur, die wir leicht übermeisterten,
5 und von der Kemper Landwehr ja gar aus dem Feld hinweg
schlugen. Diesem Sieg folgten Neus, Kempen und andere
Oerter mehr ohne die gute Quartir, die wir genossen, und
ohne die gute Beuten, die hin und wieder gemacht wurden.
Doch wurde ich armer Tropf gleichwohl anfangs nicht reich
10 darbey, weil ich unter meiner Musquette gemeiniglich bey der
Compagni verbleiben muste. Demnach wir aber Gülch plün-
derten und mit den Leuten auf dem Land, so wol im Ertzstift
Cölln als Hertzogthum Gülch, unsers Gefallens procedirn
dörfften, erschunde ich so viel Gelds zusammen, daß ich mich
15 wieder von der Musquette loß zu (G. 9. b) kauffen und mich
zu Pferd zu mondirn getraute.
Solches setzte ich ins Werck, da es beynahe selbiger Orten
schon ausgemauset war, da wir nemlich Lechnich vergeblich zu
Ubergab ängstigten, und uns nicht nur die Chur-Bayerische,
20 die bey Zons lagen, sondern auch die Spannische ans Leder
wolten. Dannenhero schlupfte Guebrian den Kopff aus der
Schlinge, quittirte den Rheinstrom und führte uns durch den
Thüringer Wald in Francken, allwo wir wiederum zu rauben,
zu plündern, zu stehlen und gleichwol nichts zu fechten gefun-
25 den, bis wir in das Würtenbergische kommen, da uns zwar
Joan de Werdt nächtlicher Zeit ohnweit Schorndorff in die
Haar gerathen und einen Biß versetzt, aber gleichwohl das
Fell nicht grob zerrissen. Aber wer kein Glück hat, der fällt
die Nas ab, wann er gleich auf den Rucken zu liegen kommt;
30 dann ich wurde kurtz hernach von dem Obrist-Leutenant von
Kürnrieb, welchen die gemeine Pursch den Kirbereuter zu nen-

---

4 Armatur = Bewaffnung, Rüstung. — 5 Landwehr = Schanzen, um das Land zu beschützen. — 18 da es ausgemauset war = da Alles gestohlen, geplündert war. — 20 ans Leder wolten = angreifen wollten. — 31 Kirbereuter = Kirchweihreiter.

nen pflegten, auff einer Parthey (G. 10. a) gefangen, und zu Hechingen, wo damals das Bayerische Hauptquartier war, wiederum dem jenigen Regiment Tragoner zugestellt, darunter ich anfänglich gedienet.

Also wurde ich wieder ein Tragoner, aber nur zu Fuß, 5 weil ich noch kein Pferd vermochte. Wir lagen damals zu Balingen, und wiederfuhre mir ein Poß um selbige Zeit, welcher zwar von keiner Importanz, gleichwol aber so seltzam, verwunderlich und mir so eine schlechte Kurtzweil gewesen, daß ich ihn erzehlen muß, ohnangesehen ihrer viel, denen der 10 damalige elende Stand des ruinirten Teutschlandes unbekant, mir solches nicht glauben werden.

Demnach unser Commendant in Balingen Kundschafft bekommen, daß die Weimarische unter Reinholden von Rose 1200. Pferd starck außgangen, uns aufzuheben, gedachte er, 15 solches an Ort und End zu notificirn, von dannen succurirt werden könte. Weil ich dann, wie obgemeldet, noch ohnberitten, Zumahlen mir Weg und Steg wohl bekannt, auch (G. 10. b) meine Person so beschaffen war, daß man mir kecklich zutrauen konnte, ich würde die Sach wohl auerichten, als 20 wurde ich in Bauren-Kleydern mit einem Schreiben nach Villingen geschickt, von dieser obhandenen Rosischen Cavalcata Nachricht dorthin zubringen; und golte gleich, ob ich vom Gegentheil unterwegs gefangen würde oder nicht, dann wann solches geschehen wäre, so hätte der Feind erfahren, daß sein 25 Anschlag entdeckt gewesen, und derowegen solchen wieder eingestellt. Aber ich kam glücklich durch und liesse mich auch gegen Abend wieder abfertigen, um die Nacht über wieder auf Balingen zukommen. Als ich nun durch ein Dorff passirte, darinnen keine Mäus, geschweige Katzen, Hund und ander 30 Vieh, viel weniger Menschen sich befunden, sahe ich gegen mir einen grossen Wolff avanciren, welcher recta mit aufgesperrtem Rachen auf mich zugieng. Ich erschrack, wie leicht zugedencken,

---

15 außgangen = ausgezogen. — 16 an Ort und End = dahin. — succurirt = unterstützt.

weil ich kein ander Gewöhr als einen Stecken bey mir hatte, retirirte mich derowegen in das nächste (G. 11. a) Haus, und hette die Thür hinder mir gern zugeschlagen, wann es nur eine gehabt; aber es mangelte deren so wohl als der Fenster und des StubenOfens. Ich gedachte wohl nicht, daß mir der Wolff in das Haus nachfolgen würde, aber er war so unverschämt, daß er den Orth nicht respectirte, der zur Menschlichen Wohnung gewidmet worden, sondern zottelte in einem reputirlichen Wolffgang fein allgemach hernach, dannenhero ich nothwendig mein Refugium die erste und andere Stiege hinauff nehmen muste; und weil mich der Wolff sehen liesse, daß er auch Stiegen steigen konte so wol als ich, wurde ich gezwungen, mich in aller Eil, welches zwar kümmerlich und mit grosser Noth geschahe, durch ein Tach-Loch hinauf auf das Tach zubegeben. Da muste ich eilends die Zigel rucken und zerbrechen, um mich auf den Latten zu behelffen, auf welchen ich je länger je höher hinauf kletterte. Und als ich mich hoch genug daroben und also vor dem Wolf in Sicherheit zu seyn befande, öffnete ich im Tach ein grössere Lucken, um (G.11.b) dardurch zu sehen, wann der Wolf die Stiege wieder hinab spatziren oder was er sonsten thun wolte.

Da ich nun hinunter schauete, sihe, da hatte er noch mehr Cammerrathen bey sich, welche mich ansahen und sich mit Geberden stelleten, als ob sie einen Anschlag zu erstimmen begriffen, wie sie mir beykommen möchten. Ich hingegen schargirte mit halben und gantzen Zigeln auf sie hinunter, konnte aber durch die Latten weder gewisse, noch satte oder starcke Würf thun; und wann ich gleich den einen oder andern auf den Peltz traf, so bekümmerten sie sich doch nichts darum, sondern behielten mich also belägert oder ploquirt. Indessen ruckte die stockfinstere Nacht herbey, welche mich, so lang sie unsern Horizont bedeckte, mit scharpffen durchschneidenden Winden

---

10 Refugium = Zuflucht. — 15 Tach = Dach. — 24 erstimmen = bereden? ersinnen? S. d. Anmerkk. — 25 schargirte = warf, schoß. — 27 satte = tüchtige, feste. — 30 ploquirt = eingeschlossen.

und untermischten Schneeflocken gar unfreundlich tractirte, dann es war im Anfang des Novembri und dannenhero zimlich kalt Wetter, so daß ich mich kümmerlich dieselbe Winterlange Nacht auf dem Dach behelffen konnte; über das fingen die (G. 12. a) Wölfe nach Mitternacht eine solche erschreckliche Music an, daß ich vermeinte, ich müste von ihrem grausamen Geheul übers Dach herunter fallen. In Summa, es ist unmüglich zu glauben, was vor eine elende Nacht ich damals überstanden; und eben um solcher äussersten Noth willen, darinnen ich stack, fienge ich an zu bedencken, in was vor einem jämmerlichen Zustand die trostlose Verdammte in der Höllen sich befinden müsten, bey denen ihr Leiden ewig währet, welche nicht nur bey etlichen Wölffen, sondern bey den schröcklichen Teufeln selbsten, nicht nur auf einem Dach, sondern gar in der Höllen, nicht nur in gemeiner Kälte, sondern in ewig-brennendem Feur, nicht nur eine Nacht in Hoffnung, erlöst zu werden, sondern ewig, ewig gequält würden. Diese Nacht war mir länger als sonst vier, so gar daß ich auch sorgte, es würde nimmermehr wieder Tag werden, dann ich hörete weder Haanen krähen noch die Uhr schlagen, und sasse so unsanfft und erfroren dorten im rauhen Lufft, daß ich gegen Tag all Au-(G. 12. b) genblick vermeinte, ich müste herunder fallen."

Das XVII. Capitel.

Springinsfeld bekomt Succurs und wird wiederum ein reicher Tragoner.

„JCh erlebte zwar auf meinem Dach den lieben Tag wiederum, ich sahe aber drum nichts, daraus ich einige Hoffnung

zu meiner Erlösung hätte schöpffen mögen, sondern hatte vielmehr Ursach, gleichsam gar zuverzagen; dann ich war müd, matt, schläfferig und noch darzu auch hungerig. Ich beflisse mich sonderlich, mich des Schlaffens zu enthalten, weil die
5 geringste Einnickung der Anfang meines ewigen Schlaffs gewesen wäre, sintemal ich alsdann entweder erfrieren oder über das Tach herunter burtzeln müssen. Indessen bewachten mich die Wölffe noch immer fort, ob zwar bißweilen deren etliche die Stiege auf und ab spatzirten. Nach den jenigen, die oben
10 im Hause unterm Tach verblieben, warff ich zwar ohne unter- (H. 1. a)laß mit Ziegeln, ob ich sie vielleicht vertreiben möchte; es nutzte mir aber zu nichts anders, als daß ich mich durch dasselbige Exercitium des Schlaffs erwehrte und mir den Schatten oder eine Copey einer geringen Wärme in die Glieder schaffte.
15 Und dergestalten brachte ich beynahe den gantzen Tag zu.

Gegen Abend aber, da ich mich schier allbereit in mein gäntzliches Verderben ergeben hatte, kamen fünff Kerl in sachtem Kalopp daher geritten, welchen ich gleich an Fertighaltung ihres Gewehrs ansahe, daß sie zu Recognoscirung deß
20 Dorffs vorhanden. Den letzten kante ich am Pferd, daß es ein Wachtmeister vom Sporckischen Regiment war, der mich gar wol kennet. Die erste wurden meiner von fernen gewahr und sahen mich Anfänglich vor eine Schiltwach, und da sie sich besser näherten, vor einen Bauren an, befahlen mir
25 derowegen auch, als einem Bauren, ich solte herunter steigen, oder sie wolten mich herunter schiessen. Als ich aber gedachten Wachtmeister mit Namen nennete, mich da(H. 1. b)mit zuerkennen gab und darneben versicherte, daß in 24. Stunden kein vernünfftige Seele im Dorff gewesen, sintemal ich so
30 lange auf dem Dach Schiltwache gehalten, erzählet ich ihnen auch zugleich mein Geschäffte, und was vor Creaturen mich in meinem beschwerlichen Arrest hielten. Hierauf folgte gleich der Obriste Sporck selbsten mit einem starcken Trouppen; und

---

5 Einnickung = Einnicken. — 18 Kalopp = Galopp. — 19 Recognoscirung = Auskundschaftung.

als er meine Beschaffenheit vernam, liesse er alsobalden zehen Reuter mit ihren Carbinern absteigen, in das Haus gehen und sonst das Haus umstellen, auch Schildwachten ausserhalb dem Dorff aufführen. Als nun jene ins Haus gestürmt, wurden 8. Wölffe so erschossen, als sonsten nidergemacht, und 5 im Keller fünff menschliche Cörper gefunden, von welchen sie auch so gar etliche Gebein aufgefressen hatten. Vermög eines Gesteck Messers, eines Stahles, zweyer Paßzedel und eines Wechselbriefs, der nach Ulm lautet, wie auch eines Gürtels, darinnen Ducaten vernehet waren, ist ein Mezger unter diesen 10 gewesen, der die Thonau hinunter (H. 2. a) gewolt, etliche Ungar. Ochsen zukauffen; und ohne diese fünff Menschen-Köpffe fanden wir auch Aas von andern Thieren, also daß es in diesem Keller einer alten Schindgruben ähnlich sahe.

Gedachter Obriste war mit 500. Pferden aus, um Roth- 15 weil zu erkündigen, was die Weymarische im Sinn hätten; und da er solcher gestalten von mir erfuhr, was deß Rose Intention wäre, befahl er alsobalden in demselbigen Dorff zu füttern, das ist, den Pferden zu fressen zu geben, was jeder von kurtzem Futter hinter sich führte; dann in demselbigen 20 Dorff war nichts verhanden, das die Pferde geniessen konten, als das Stroh auf etlichen Dächern. Und alsdan fütterte auch ein jeder sich selbsten, mich aber des Obristen kalte Küche, von deren mir mildiglich mitgetheilt wurde, als dessen ich damals auch trefflich vonnöthen. 25

Der Obriste hielte die Begegnuß mit den Wölffen vor ein gut Omen, noch ferners ein unverhoffte Beut zu erhalten. Er gedachte, auf Balingen zu ge(H. 2. b)hen und mit Zuziehung unserer daselbst ligenden Tragoner dem Rosa einen Streich zu versetzen. Ich wurde auf ein Hand-pferd gesetzt, den rich- 30 tigsten Weg zu weisen; aber ehe wir gar zwo Stund in die Nacht marchirt hatten, kriegten wir Kundschafft, daß Rosa sich zwar bey Balingen sehen lassen, aber nicht der Meinung, die Tragoner auszuheben, sondern den Ort, den er vor leer

---

4 aufführen = aufstellen. — 7 Vermög = Nach — zu urtheilen.

gehalten, zu besetzen; weil er aber zu spat kommen, hätte er
sich in das Dorff Geislingen logirt, um über Nacht daselbst
liegen zu bleiben. Hierauf änderte der Obriste alsobald sei-
nen Anschlag und nam seinen Weg gerad auf Geislingen zu,
5 allwo wir auch unversehens um eilf Uhr ankamen, und den
Rose mit bey sich habenden vier Regimentern gar unsäuber-
lich aus dem ersten Schlaff weckten. Bey 300. Reutern setz-
ten ins Dorf, die übrigen aber hielten davor haussen und
zündeten es an vier Orten an. Darauf wurden gleichsam in
10 einem Augenblick diese 4. Regimenter zerstöbert und ruinirt;
200. wurden gefangen ohne die Offizirer, und sonst viel (H.
3. a) schöne Beuten gemacht; und demnach ich von dem Obri-
sten erhalten, daß ich auch in das Dorff lauffen und mich um
eine Beut umschauen möchte, als durchschliche ich die Häuser
15 zu äusserst am Dorf; und zunächst an einem Ort, da es
brannte, bekam ich drey schöne gesattelte Pferd mit aller Zu-
gehör und einem Jungen, dessen Herr sich mit samt dem Knecht
entweder zu Fuß darvon gemacht oder sich sonst versteckt hatte,
weil er das niderbichsen unserer im Feld haltenden Reuter
20 geförchtet, als die gemeiniglich nur den Flüchtigen zu Pferd
zusetzten.

Des Morgens frühe liesse mich der Obriste mit meiner
Beut wiederum nach Balingen reiten, unserm Commendanten
und seinen Tragonern die Bottschafft seines glücklich verrich-
25 ten Einfals zu bringen. Ich war willkommen, nicht allein
wegen der Bottschafft, die ich brachte, sondern auch wegen der
guten Recommendation-Schreiben, die mir der Obriste bey-
des, meines Wolverhaltens und meiner ausgestandenen Ge-
fahr halber (H. 3. b), mitgetheilet hatte. Der Commendant
30 hatte mir ein Dutzet Thaler versprochen, wann ich zu meiner
Wiederkunfft die Bottschaft recht ausgerichtet haben würde;
weil ich aber jetzt so wohl heim kam, verehrte er mir deren
zwey und machte mich noch drüberhin zu einem Corporal.

---

8 haussen = draußen. — 19 niderbichsen = Niederschießen. — 24 ver-
richten = verrichteten.

Derowegen versilberte ich das eine Pferd und mondirte mich und einen Knecht aus dem erlösten Geld desto stattlicher, machte auch abermal hohe Gedancken, ob ich nicht noch mit der Zeit ein Kerl von Aestimation abgeben würde. Eben auf denselbigen Tag, daran ich so groß worden, gieng Rothweil an den Guebrian über, aber die Weimarische haben diese Stadt nicht viel länger behauptet, als bis die Tuttlinger Kirchmeß gehalten worden (auf deren ich zwar wenig Beuten einkrämen können, weil ich als ein Unter-Officier anders zuthun hatte); dann nachdem solche vorüber, nahm sie unser General von Mercy mit Accord wieder hinweg, und weil ich damals auch etwas von der ausziehenden Pagage angebackt, wäre ich beynahe, wie an(H. 4. a)dern Mausern mehr wiederfuhr, harquebusirt, oder wol gar als ein Corporal, der andern abwehren sollen, aufgehencket worden, dafern mich mein gutes Pferd nicht beyzeiten aus der Gefahr getragen, und zehen Thaler, die ich den Nachjagenden spendirte, aus den Händen des Profosen und Steckenknechts errettet hätten.

Gleich hierauf bekamen wir gute Winter-Quartier; und ob gleich Herr Corporal Springinsfeld anfänglich in denselbigen eine herbe Haupt-Kranckheit überstunde, also daß ihm auch kein Härlein Heu auf der obern Bühne übrig verbliebe, so schlug es ihme dannoch hernach so wol zu, daß er mitten im Krieg einen solchen fetten Kopf überkam, wie ein Dorf-Schultheis mitten in Friedens-Zeiten."

---

9 einkramen = eigentl. einkaufen, hier: wegnehmen. — 12 angebackt = weggenommen. — 13 Mausern = Dieben. — 14 harquebusirt = erschossen. — 22 herbe = starke, schwere.

Das XVIII. Capitel.

Wie es dem Springinsfeld von der Tuttlinger Kirchmeß an bis nach dem Treffen vor Herbsthausen ergangen.

5 „DEn folgenden Sommer führete uns der kluge General
Freyherr von (H. 4. b) Merci wieder mit einer schönen und
zwar fast auf eine Altfränckische oder Holländische Manier,
da alles mit guter Ordre zugehet, zu Felde. Das vor-
nehmste, das wir gleich Anfangs verrichteten, war die Ein-
10 nehmung der Stadt Uberlingen, deren Guarnison nun eine
Zeitlang grosse Ungelegenheit auf und um den Bodensee
herummer gemacht hatte; dieser folgte Freyburg im Preißgau,
die nun etliche Jahr nacheinander mit Einziehung der Contri-
butionen gleichsam wie eine militarische Königin über den
15 gantzen Schwartzwald geherrschet und sich auß ihm bereichert.
Wir hatten aber dieselbige Stadt kaum in unsern Gewalt, als
der Duc de Anguin und Tourrainne ankommen, uns in un-
serm wolbefestigten Läger auf die Finger zuklopffen, Massen
sie auf die Schantzen gestürmet, und weder ihrer Soldaten
20 Blut, noch deren Lebens verschonet, gleichsam als wann sie
nur wie die Pfifferling über Nacht gewachsen wären. Sie
stürmten mit unglaubiger Furi gegen uns hinauf wie resolute
Helden, wurden (H. 5. a) aber jedes mal beydes, zu Roß
und Fuß, dermassen bewillkommt und wieder abgefertigt, daß
25 sie mit ihrem häuffigem Herunterbürtzeln der überstreuten
Wahlstatt ein ansehen machten, als wann es Soldaten ge-
schneyet hätte. Es war auch billich, daß die jenige, deren

---

9 Einnehmung = Einnahme. — 12 Preißgau = Breisgau. — 14 militarische = kriegerische. — 22 unglaubiger = unglaublicher. — 25 Herunterbürtzeln = Herunterstürzen. — 26 ein ansehen machten = ein Aussehen hatten.

Leben gering geachtet wurde, dasselbe auch gering verlieren solten. Den andern Tag gieng es noch hitziger her, und kan ich wol schweren, daß ich mein Tage niemals darbey gewesen, da man schärpffer einander zugesprochen, als eben vor diesem Freyburg. Es hatte das Ansehen, als wann die Frantzosen 5 nicht übers Hertz wolten oder konten bringen, uns ohnüberwunden von sich zu lassen; und eben dahero fochten sie desto tapferer, ja unsinniger. Hingegen stritten wir vernünftig und mit grossem Vortheil; dahero kams, daß unserer nicht viel über 1000., jene aber über 6000. erschlagen und verwundet 10 worden.

Wir Tragoner haben neben den Cürassirern unter Johann von Werds Anführung das beste gethan, und wann (H. 5. b) unserer mehr zu Pferd gewesen wären, so würde den Frantzosen ihre Frechheit übel eingetrenckt seyn worden. Wir kamen 15 zwar mit einem blauen Aug darvon, aber mit grosser Ehr, dieweil wir sich eines solchen starcken Feinds ritterlich erwehret und ihm allerdings den dritten Theil so viel Volcks zu nichte gemacht, als wir selbst starck gewesen. Hingegen hatten die Frantzosen auch keine Schand darvon, als die ihre verwe- 20 gene Tapfferkeit genugsam sehen lassen, es seye dann einem aufzuheben oder vorzurucken, wann er so vieler Soldaten Blut unnützlich verschwendet oder sonst ohne Noth mit dem Kopff wieder eine Mauer lauft.

Da wir sich nun in unserm Würtenbergischen Lande ein 25 wenig erschnaubet und zugleich marchirend sich um einen Raub umschaueten, vermuteten wir, solchen in der Untern Pfaltz zu erhaschen; derowegen rumpelten wir hinein, und gleich darauf in Manheim mit stürmender Hand, worinnen ich abermal, wie ich einer unter den ersten war, der (H. 6. a) 30 hinein kam, eine ansehnliche Beut von Geld, Kleidern und Pferden machte. Diesem nach säuberten wir Höchst von der Hessischen Besatzung per Accord und nahmen Bensheim mit

1 gering = leicht. — 22 aufzuheben = vorzuwerfen. — vorzurucken = vorzurücken. — 26 erschnaubet = erholt. — 28 rumpelten = stürzten.

Sturm ein, allwo mein Obrister das Leben durch einen Schuß einbüßte. Darinnen hauseten wir etwas rigoroser als Chur-Bayerisch und machten, daß sich Weinheim auch auf Gnad und Ungnad an uns ergab.

Um diese Zeit stunde es um unsere Armee überaus wohl, dann wir hatten an dem Mercy einen verständigen und dapffern General, an dem von Holtz gleichsam einen Atlantem, der die Beschaffenheit aller Wege, Stege, Päsſe, Berge, Flüsse, Wälder, Felder und Thäler durch gantz Teutschland wohl wuste, dahero er das Heer beydes, im marchirn und logirn, zum allervortelhafftigsten führen und einquartiren, auch wann es an ein Schmeissen gehen solte, seinen Vortel bald absehen konte. Am Joan de Werd hatten wir einen praven Reuters-Mann ins Feld, mit welchem die Soldaten lieber in eine Occasion, als in ein schlechtes (H. 6. b) Winter-Quartier giengen, weil er den Ruhm hatte, daß er beydes, in öffentlichen fechten und Verrichtung seiner heimlichen Anschläge, sehr glückselig sey. An dem Württenberger-Land und dessen Nachtbarschafft hatten wir einen guten Brod-Korb, welches schiene, als wann es nur zu unserem Unterhalt, und unsere jährliche Winter-Quartier darinnen zunehmen, erschaffen worden. Der Chur-Fürst aus Bayern selbst, warlich ein erfahrner Feld-Herr und weiser Kriegs-Fürst, war gleichsam unser Vatter und Versorger, welcher uns gleichsam von weitem zusahe, dirigirte, und von Haus aus mit seiner klugen und vorsichtigen Feder führte; und was das allermeiste war, so hatten wir lauter versuchte und tapffere Obriste beydes, zu Roß und zu Fuß, und von denselbigen an bis auf den geringsten Soldaten eytel geübte, Hertz- und standhaffte Krieger; und ich dörffte beynahe kecklich sagen, wann ein Potentat im Anfang seines Kriegs gleich eine solche Armee beysammen hätte, daß er sein Gegentheil, der noch zweymal so (H. 7. a) viel Trones beyeinander, dannoch leichtlich besiegen möchte.

---

2 rigoroser = strenger. — 12 Schmeissen = Dreinhauen. — 30 kecklich = keck.

Aber ich muß wieder auf meine Historie kommen; die verhält sich kürtzlich also, daß nemlich nach geendigtem Winter-Quartier die meiste von uns in Böhmen zu den Kays. giengen und von den Schwedischen vor Janckau ihr Theil Stösse holeten, und haben wir solcher Gestalt ihrer Unglückseeligkeit offt 5 entgelten und die Scharte ihrer Waffen, die sie, ich weiß nit aus was Ursachen oder übersehen, hier und da empfangen, mit Darstreckung unserer Hälse öffters auswetzen, Ja zu Zeiten ihrentwegen gar einbüssen müssen, wie dann vor dißmal auch geschehen. Ich befande mich damals nicht in obbesagtem 10 Treffen, sondern in Württenbergischen, in welcher Gegent mein Obrister zu Nagolt die Schantze heßlich übersehen und zum Lohn seiner Unvorsichtigkeit das Leben erbärmlicher Weise eingebüst. Und damals kam es darzu, daß ich aus einem Corporal zu einem Forier gemacht wurde, eben als der von 15 Mercii unsere Völker hin und wieder zu(H. 7. b)sammen zoge, um dem Tourenne zu wehren, daß er sich in unserm Gäu, in Schwaben und Francken, daraus wir uns selbst zu erhalten gewohnet waren, nicht zu heimisch und gemein machen solte. 20

Und dieses ist dem von Mercy vor dißmal auch noch gelungen, massen er ohnversehens auf die Frantzösische loß gangen und sie bey Herbsthausen der massen geklopfft, daß ihm Tourenne das Feld raumen und viel vornehme Officier und Generals-Personen hinterlassen müssen. Ich wurde in diesem 25 Treffen zeitlich durch einen Schenckel, doch nicht gefährlich, geschossen, gleichwol aber dardurch etwas zu erbeuthen undichtig gemacht, weil ich die noch Stehende weder bestreiten helffen, noch den Flüchtigen nachjagen konte, welches mich so blutübel verdrosse, daß ich zwen gantzer Tag mit allem meinen 30 Fluchen kein Vatter Unser zusammen bringen konte. Dann weil mein harte Haut bishero nur mit den ankommenden

---

12 die Schantze übersehen = seinen Vortheil außer Acht gelassen. — 15 Forier = Fourier. — 18 Gäu = eigentl. Land, hier Gebiet. — 27 undichtig = untüchtig. — 30 blutübel = außerordentlich schlecht.

Kuglen gescherțt, vermeinte ich, es solte nicht seyn, daß ein anderer mehr (H. 8. a) als ich können und mich eben jeßt, da etwas zu errappen, beschädigen solte."

Das XIX. Capitel.

5 Springinsfeld fernere Historia bis auff das Bayrische Armistitium.

„DJe Früchte dieser erhaltenen ansehenlichen Victori waren ohne die Beuten und die Gefangene nichts anders, als daß unsere Armee bis an die Nieder-Hesische Gräntze hinunter 10 gieng und Amöneburg entsetzte, vor Kirchheim sich vergeblich bemühete und dardurch in ein Wespennest stache, das ist, daß sie den Tourenne, sich mit dem Hessen zu conjungirn, verursachten, wessentwegen sie dann den Ruckweg wieder dahin nehmen muste, woher sie kommen waren. Ich lag damals im 15 Tauber-Grund mit andern Beschädigten mehr und liesse mich an meiner empfangenen Wunden curirn; aber als ich unsere Armee mit einem Succurs von ungefähr fünffthalb tausend Mann, den ihr der Graff von Geleen zugebracht, nach Hailbrun zoge und selbige Stadt mit (H. 8. b) Völckern unter 20 dem Obristen Fugger, Obristen Caspar und meinem Obristen versterckte, muste ich auch dort liegen bleiben.

Indessen giengen die Conjungirte Hessische, Tourrennische und Königsmarckische Völcker in die unter Pfaltz, nahmen den duc de Anguin zu sich und marchirten dem Necker hinauf, 25 uns und die unserige zuerfolgen. Zwar liessen sie uns zu

---

3 errappen = erhaschen. — 25 zuerfolgen = zu verfolgen.

Hailbrun wohl liegen, aber Wimpfen wurde ihr erster Raub, als welches sie beschossen, mit stürmenter Hand eingenommen und auf 600. Mann von uns darinnen so gefangen bekommen, als nider gemacht haben. Daselbst seynd sie über den Necker an die Tauber gangen, und haben sich vieler ohnbesetzten Oer- 5 ter, auch der Stadt Rotenburg bemächtiget. Endlich brachten sie unsere Armee zum Stand, erhielten von ihnen einen blutigen Sieg bey Allerheim, war bey unser tapfferer General-Feld-marschall von Mercii das Leben auch eingebüst. Folgends nahmen sie Nördlingen mit Accord ein und zwangen den 10 Obristwachtmeister (H. 9. a) von meinem Regiment, der mit 400. von unsern Tragonern und 200. Musquedierern in Dinckelspiel lag, daß er sich ihnen nicht mit accord, sondern auf Gnad und Ungnad ergeben muste; und weilen sich die Völcker musten unterstellen, wurde unser Regiment mehr dardurch ge- 15 schwächt, als wann es auch in dem Treffen gewesen wäre. Von dar giengen sie über Schwäbischen Hall gegen uns loß, weil es uns auch gelten solte, und fiengen an, gegen uns zu agirn und sich zu verschantzen. So bald sie aber dar unseren Ankunfft vermerckten, als welche Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm 20 mit 16. Kays. Regimentern versterckt hatte, sihe, da verschwanden sie wie Queckfilber, oder zerstoben doch aufs wenigst von einander, als wann sie die Schlacht vor Allerheim nicht erhalten hätten; und ich kan auch nicht sehen, was sie diese theure Victori anders genutzt, als daß sie die unserige ein wenig ge- 25 schwächt, und den berühmten Mercii aus dem Weeg geraumet; damn sie wurden bis nach Philipsburg verfolget und verlohren alle Oerter wiederum (H. 9. b) die sie zuvor erobert hatten. Wir bekamen auch zu Wimpffen 8. schöne halbe Carthaunen, 1. Feldstuck, 1. Feur-Mörsel, und hin und wie- 30 der viel Mannschafft von ihnen, davon sich die Teutsche alle unterstellen und also unsere Armee wieder verstärcken musten.

---

7 Stand = Stehen. — 15 unterstellen = beim Feind Dienst nehmen. — 23 die Schlacht erhalten = gewonnen. — 30 Feldstuck = Feldgeschütz. — Feur-Mörsel = Feuermörser.

Folgends giengen wir wieder in unseren gewöhnlichen Gäu, das ist in Francken, im Anspachischen und Würtenbergischen Lande in die Winter-Quartier, die Käyserl. aber in Böhmen.

Ehe das Jahr gar zu End lieffe, marchirte der Kern unserer Armee in Böhmen zu den Kayserl. der Hoffnung, denen daselbst befindlichen Schweden einen guten Streich zu versetzen; weil es aber ausser der Zeit und hierzu gar unbequem Wetter war, zumalen die Schweden auch von sich selbsten dasselbe Königreich quittirten, wurde nichts anders dranß, als daß wiederum etliche Oerter von den Schweden in der Kayserlichen Hände kamen.

Den folgenden Sommer aber, als das Gegentheil zwischen den Fürsten(H. 10. a)thumen des Nidern und Obern Hessen anfieng um sich zu greiffen, seynd wir auch gegen denselben mit Ernst zu Feld gangen und durch die Wetterau bis zwischen Kirchheim und Amöneburg ihme entgegen gezogen, da es zwar zu keiner Haupt-Action kommen, aber gleichwol durch commandirte Völcker an der Om ein lustiges Soldaten-Exercitium gesetzt, worinn ich einen Leutenant von den Hessen gefangen und ein schönes Pferd samt 60. Reichsthalern an Geld von ihm kriegte. Weil dann der Feind nicht schlagen wolte, sondern ohnweit Kirchheim in seinem verschantzten und wol proviantirten Läger verbliebe, wir aber an Fourage Mangel litten, zogen wir uns zuruck in die Wetterau. Uns folgten die Schweden und Hessen, als die sich mit dem Tourenne conjungirt hatten; da stunde ein Seit diß- das ander Theil jenseit der Nidda in Battalia, spilten mit Stücken zusammen und sahen einander an wie zween zähnbleckende Hunde, die einander ohne Vortheil nicht anfallen wollen. Endlich liessen sie uns gegen dem (H. 10. b) Camberger Grund marchirn, sie aber giengen in vollen Sprüngen über den Main und der Thonau zu und liessen uns das Nachsehen.

Unser Obrister wurde geschickt samt den jungen Kolbischen, den vereinigten Feinds-Armeen vorzukommen, um ein und

---

13 Fürstenthumen = Fürstenthümern.

anders der unserigen Oerter zu besetzen; und ob uns gleich Königsmarck bey Schwabenhausen zwackte, so seynd wir jedoch noch in 800. Pferd starck in Augspurg angelangt, eben als sich die Schweden vergebliche Hoffnung gemacht, selbe Stadt in Güte einzubekommen. Gleich darauf kam der Obriste 5 Rouyer noch mit vierthalbhundert Tragonern zu uns, worauf die Schweden uns in aller Eyl belägerten und in kurtzer Zeit mit Approchiren unter die Stücke auf den Graben kamen; und ich glaube auch, sie würden uns gewaltig heis gemacht und endlich auch die Stadt gar überkommen haben, wann sich die Unserige 10 nicht bald darvor präsentirt hätten, als welche sich nunmehr wieder mit neuem Succurs verstärckt hatten, und die Feinds-(H. 11. a) Völcker desto kühner von der Belägerung hinweg schröckten.

In dieser Stadt muste ich neben andern commandirten Tragonern liegen, bis Bayrn und Cölln mit den Frantzosen, 15 Schweden und Hessen einen halben Frieden oder wenigst (ich weis selbst nit, was es war) ein Stillstand der Waffen machte. Als solcher geschlossen, wurde ich und andere mehr durch Fußvölcker abgelöst, und kam wieder zu meinem Regiment, als es um Deckendorff herum auf der faulen Beerenhaut müssig lag. 20

Es konten aber etliche unserer Generals-Personen und Obristen eine solche Ruhe schwerlich ertragen, also daß sie sich unterstunden, mit ihren unterhabenden Völckern zu den Kayserlichen überzugehen, zuvor aber ihres eignen Feldherrn Länder, vor welche sie bishero so ritterlich gefochten, zu plündern, unter welchen vornemlich mein Obrister auch gewesen, 25 der doch ein Soldat von Fortun und in seinem Stand durch seines grossen Churfürsten Mildigkeit und Gnad befördert worden war. Er erlangte (H. 11. b) aber anderster nichts 30 damit, als daß ihm ein schändlicher Ehren-Titul concipirt, und hin und wieder in Bayern an einem aufgerichteten Holtz

5 einzubekommen = einzunehmen. — 8 mit Approchiren kamen = mit den Laufgräben sich näherten. — 11 präsentirt = gezeigt. — 30 anderster = anders.

mit einem Arm angeschlagen wurde, massen ich ein Exemplar solcher Ehren-Säulen zu S. Nicolao bey Passau gesehen. Andern wurde solches Unterfangen wegen ihrer hohen Verdienste und grosser Aestimation nachgesehen, als welche um
5 ihrer Treu und Dapfferkeit willen auch ein bessers meritirten. Nachdem solcher Lerme wieder gestillt, weiß ich nichts Denckwürdigs von mir zu erzählen, ich wolte dann sagen, wie ich leffeln gangen, und den Bayerischen Diernen aufgewartet, bis wir die Degen wieder in die Hände genommen."

---

10 ## Das XX. Capitel.

Continuation solcher Histori bis zum Friedenschluß und endlicher Abdanckung.

„Der alte Stern wolte uns aber zur Erneuerung unsers alten Kriegs (H. 12. a) wie etwann hiebevor zum alten Glück
15 nicht mehr leuchten. Mercy war todt; Joan de Werd nicht mehr unser, und der Holtzapffel, sonst Melander, den Schweden und Frantzosen nicht so herb und handig wie etwan zuvor den Kayserischen, da er noch den Hessen dienete, wiewol der rechtschaffene Soldat das seinige thät, ja sein Leben dargab,
20 als uns der Feind über den Lech und über die Yser jagte. Damals schriehen uns etliche vom Gegentheil über das Wasser zu (als wir nemlich wie eine Maur stunden und uns durch des Feinds Geschütz so vil als nichts bewegen liessen), wir solten nur eilen mit der Flucht, so wolten sie uns an Oerter jagen,
25 allwo eine Kuh einen halben Batzen gelten solte. Diese haben

---

17 handig = bitter. — 20 Yser = Isar.

errathen, was sie so wahrsagten; und als wir, ihrem Rath zu folgen, durch ihre Menge gezwungen wurden, hab ich endlich erlebt, daß unter den Unserigen eine Kuh nicht nur um einen halben Batzen, sondern auch so gar um eine verächtliche Pfeiffe Taback hingegeben worden. Damals stund unser Sach lieder- 5 lich, der von Grons(H. 12. b)feld konte so wenig als Melander zu wegen bringen, daß jemand aus den unserigen füglich mit Lorbeer-Kräntzen bekrönt werden möchte, sondern wir mußten, was nicht in den wehrlichen Oertern liegen bliebe, auch so gar über den Inström himüber passieren, welchen zu überstreiten auch 10 das Gegentheil erkühnete.

Aber an diesem strengen Fluß hat sich der strenge Siegs-Lauff und das Glück der Schweden und Frantzosen gestossen. Ich lag unter siben doch schwachen Regimenten in Wasserburg, als beyde Feinds-Armeen suchten, denselbigen Ort zu bezwin- 15 gen und über besagtem Fluß in das gegenüberligende volle Land zu gehen, in welchem etliche steinalte Leute die Tag ihres Lebens noch niemalen keine Soldaten gesehen hatten. Weil aber wegen unserer tapferer Gegenwehr unmüglich war, etwas daselbst auszurichten, unangesehen sie uns mit glüenden Ku- 20 geln zusprachen, giengen sie auf Mülldorff und wolten dort ins Werck setzen, was sie zu Wasserburg nicht zu thun vermocht; (I. 1. a) aber ihnen widerstund daselbst einer von Hunoltstein, ein Kays: Generals-Person, bis sie der vergeblichen Arbeit müd wurden und ihr Hauptquartier zu Pfarr- 25 kirchen nahmen, allwo sie erstlich der Hunger und endlich die Pest zu besuchen anfieng, die sie auch endlich zwischen dem Tyrolischen Gebürg und der Thonau, zwischen dem Yn und der Yser hinaus getrieben, wann sie das General-Armistitium, so dem völligen Frieden vorgieng, nicht veranlast hätte, bessere 30 Quartier zu beziehen.

Unter währendem Stillstand wurde unser Regiment nach Hilperstain, Heydeck und selbiger Orten herum gelegt, da sich ein artliches Spiel unter uns zugetragen. Dann es fande sich

---

12 strengen = reißenden. — 16 volle = noch nicht erschöpfte.

ein Corporal, der wolte Obriste seyn, nicht weiß ich, was ihn
vor eine Narrheit darzu angetrieben. Ein Musterschreiber, so
allererst aus der Schul entloffen, war sein Secretarius, und
also hatten auch andere von seinen Creaturen andere Officia
5 und Aempter; viel neigten sich zu ihm, sonderlich junge uner=
fahrne Leute, und jagten (I. 1. b) die höchste Officier zum
theil von sich, oder nahmen ihnen sonst ihr Commando und
billichen Gewalt; meines gleichen aber von unter Officiren
liessen sie gleichwol gleichsam wie Neutrale Leut in ihren Quar=
10 tieren noch paßiren; und sie hätten auch ein grosses ausge=
richtet, wann ihr Vorhaben zu einer andern Zeit, nemlich in
Kriegs=Nöthen, wann der Feind in der Nähe, und man unse=
rer beyseits nöthig gewesen, ins Werck gesetzt worden wäre.
Dann unser Regiment war damals eins von den stärckſten und
15 vermöchte eitel geübte, wol mondirte Soldaten, die entweder
alt und erfahren, oder junge Wagehäls waren, welche alle
gleichsam im Krieg auferzogen worden. Als dieser von seiner
Thorheit auf gütlichs ermahnen nicht abstehen wolte, kam
Lapier und der Obriste Elter mit commandirten Völckern,
20 welche zu Hilperstein ohn alle Mühe und Blutvergiessung Mei=
ster wurden und den neuen Obristen viertheilen, oder besser zu
sagen, fünftheilen (dann der Kopff kam auch sonder) und an
vier Strassen auf Räder (I. 2. a) legen, 18. ansehenliche Kerl
aber von seinen Principal Anhängern zum Theil köpffen und
25 zum Theil an ihre allerbeste Hälse auffhencken, dem Regiment
aber die Musquetten abnehmen, und uns alle auf ein neues
dem Feldherrn wieder schwören liessen. Also wurde ich noch
vor meinem Ende oder vor dem völligen Frieden aus einem
Forier zu einem Quartiermeister und das Regiment aus Tra=
30 gonern zu Reutern gemacht; und dieses ist das letzte, was ich
dir, mein Simplice, von meiner Teutschen Kriegs=Histori zu
erzählen weiß, ohne daß wir bald hernach abgedanckt worden,

---

4 Creaturen = Geschöpfen. — Officia = Stellen. — 13 beyseits =
in der Nähe? besonders? — nöthig = benöthigt. — 24 Principal An=
hängern = Hauptanhängern.

zu welcher Zeit ich drey schöne Pferd, einen Knecht und einen Jungen, auch ohngefehr bey 300. Ducaten in paarem Geld ohne die drey Monat-Sold vermöchte, die ich bey der Abdanckung empfieng; dann ich hatte nun ein geraume Zeit hero kein Unglück gehabt, sondern Geld gesamlet. Und also 5 muste ich aufhören zu kriegen, da ich vermeinte, ich könte es zum besten. Den Knecht und Jungen fertigte ich ab, so gut als ich konte, versilberte zwey (I. 2. b) Pferd und sonst alles, was Gelt golte, und begab mich mit dem Uberrest nach Regenspurg, um zu sehen, wie ich meinen Handel ferner anstellen, 10 oder was mir sonst vor ein Glück zustehen möchte."

Das XXI. Capitel.

Springinsfeld verheurathet sich, gibt einen Wirth ab, welches Handwerck er mißbraucht, wird wieder ein Wittwer und nimmt sein ehrlichen Abschied hinter 15 der Thür.

„ICh war damals ein Mann von ungefehr 50. Jahren und traff zu bemeltem Regenspurg eine verwittibte Leutenantin an, die war nit viel jünger, hatte auch nicht viel weniger Geld als ich; und weil wir einander öffters bey der Armee gesehen, 20 machten wir desto ehender Kundschafft miteinander. Sie merckte Geld hinter mir, und ich hinter ihr auch; und dannenhero fieng gleich eins das ander an zu vexieren, ob es nicht mit uns beyden ein Paar geben könte, sagten auch beyderseits, wers nicht glauben wolte, der möchte es zählen. Sie war in 25

---

18 verwittibte = verwittwete.

dem Land zu (I. 3. a) Haus, darinnen man allerhand Religionen passiren låst, und solches war vor mich, weil ich noch keiner zugethan; sintemal ich alsdann die Wahl haben konte, unter so vielen eine anzunehmeu, die mir am besten gefiele.
5 Sie kônte von ihren Reichthumen zu Haus nicht genug aufschneiden, viel weniger genug beklagen, daß sie in ihrer Jugend gleich im Anfang des Kriegs von ihrem Manne seeligen von denselbigen hinweg geraubet, und bey Einnehmung ihres Heimats zu seinem Weib wider ihren Willen gemacht worden
10 wåre, worbey man unschwer abnehmen kan, daß sie nicht mehr jung gewesen, weil sie so wol als ich die erste Einnehmung der Vestung Franckenthal gedachte. Was darffs aber vieler Umstånde? Wir machtens gar kurtz miteinander und traten nicht allein mit der Heurats-Abred, sondern auch mit der Co-
15 pulation geschwind zusammen. Beyderseits zubringens halber ward unter andern auch diß abgehandelt und verschrieben, daß ich, wann sie vor mir absterben solte ohne Leibs-Erben, darzu bey ihr dann ohne (I. 3. b) das keine Hoffnung mehr war, alsdann die Tage meines Lebens den Sitz und Genuß
20 auf ihrem Gut haben, ihren Sohn aber, den sie von ihrem ersten Mann hatte, ehrlich aussteuren solte; 100. Gulden behielte ich mir vor, dieselbe hin zu vermachen und zu verschencken, wohin ich wolte. Als nun diese Glock dergestalt gegossen, eilten wir in ihr Vatterland, allwo ich zwar ein wolgelegen
25 steinern Wirthshaus fande wie ein Schloß, aber darinn weder Oefen, Thůren, Låden noch Fenster, also daß ich beynahe so viel zu bauen hatte, als wann ichs von neuem håtte angefangen. Das ůberstunde ich mit feiner Gedult, und wendet mein Geltgen und was mein Weibgen hatt, getreulich an, so daß
30 ich vor einen praven Wirth in einem praven Wirthshause gehalten werden konte; und mein Weib konte auch den Juden-Spies so wol fůhren, als ein sechtzigjåhriger Burger von

---

5 Reichthumen = Reichthůmern. — 8 Einnehmung = Einnahme. — ihres Heimats = ihrer Heimat. — 12 gedachte = an—dachte. — 15 beyderseits = beiderseitigen. — 16 abgehandelt = verhandelt.

Jerusalem hätte thun mögen, also daß unser Seckel, ohnangesehen der schweren Ausgaben (dann ich muste auch Frieden-Geld geben, da ich doch viel (I. 4. a) lieber noch länger Krieg haben mögen) nicht leichter, sondern viel schwerer wurde, vornemlich darum, weil es damals viel reisende Leut gab beydes, 5
von Handels-Leuthen, Exulanten und abgedanckten Soldaten, die ihr Vatterland wieder suchten, welchen allen mein Weib gar ordentlich zu schrepfen wuste, weil ihr Haus hierzu sehr gelegen war.

Hierbeneben schachert ich auch mit Pferden, welcher Handel 10
mir treflich wol zuschlug; und gleich wie mein Weib ein lebendiges Ertzmuster eines Geitzwanfts war, also gewöhnte sie mich auch nach und nach, daß ich ihr nachöhmte und alle meine Sinne und Gedancken anlegte, wie ich Geld und Gut zusammen scharren möchte; ich wäre auch zeitlich zu einem reichen 15
Mann worden, wann mich das Unglück nicht anderwärtlicher Weise geritten.

Es werden gemeiniglich die jenige, so prosperirn, von andern Leuten beneidet und angefeindet, und das um so viel desto mehr, je mehr bey denen, so reich werden, der Geitz verspürt 20
wird; dahingegen die (I. 4. b) Freygebigkeit bey männiglich Gunst erwirbt, vornemlich wann sie mit der Demuth begleitet wird. Solchen Neid verspüret ich nicht ehender, als bis seine Würckung ausbrach; dann gleich wie meine Nachtbarn sahen, daß meine Reichthum zusehens grüneten und aufwuchsen, also 25
fienge ein jeder an nachzusinnen, durch welchen Weg mir doch solche so häuffig zufallen möchten, so gar daß auch etliche entblödeten zu gedencken, ich und mein Weib könten hexen; und also gab ein jeder ohne wissen auf mein Thun und Lassen heimlich genaue Achtung. Unter andern war ein Ertzfunck 30
an demselbigen Ort, dem ich ehemalen ein schön groß Stück

---

6 Exulanten = Vertriebenen. — 8 schrepfen (einem) = einen schröpfen. — 18 prosperirn = gedeihen, Glück haben. — 25 zusehens = zusehends. — 28 entblödeten = wagten. — 30 Ertzfunck = Erzschelm.

wolgelegener und fast lustiger Wiesen abpracticirt, das er mir nicht gönnete, wiewol ichs ihm ehrlich bezahlet hatte. Derselbe beriethe sich mit einem Holländer und einem Schweitzer, dann es wohneten allerley Nationen an selbigem Ort, wie sie
5 mir doch hinter die Quelle meiner Reichthum kommen und mir eins anmachen möchten; und hierauff waren sie desto geflieſſener, weil bereits etliche deren Lands(I. 5. a)Leute darauf gewohnet hatten unn verdorben waren, als welche sich nicht in dieselbe Landes-Art schicken konten. Einesmals kamen mir
10 zween Wägen voller Wein, der durch die Umgelter gleich angeschnitten und in Keller geleget wurde, eben als ich den folgenden Tag eine ansehenliche Hochzeit tractiren solte. Weil nun gedachte meine drey Neider mir zugetraueten, ich könte aus Wasser Wein machen, schütteten sie mir noch denselben
15 Abend etwas von geschnittenen Stroh, das man den Pferden unter den Habern zufüttern pflegt, in meinen Brunnen, und als sich dasselbige den andern Tag auch in dem Wein fande, sihe, da war mir die Hand im Sack erwischt. Man visitirte alle Faß und fande mehr Wein, als ich eingelegt hatte, und
20 in jedwedem Faß etwas von dem Heckerling; und ob ich gleich schwören konte, daß ich von dieser Mixtur nichts gewust, dann mein Weib und ihr Sohn waren ohne mich vor dismal so endelich gewest, so halff es doch nichts; sondern der Wein ward mir genommen, und ich noch darzu (I. 5. b) um **1000.** fl.
25 gestrafft, welches meinem Weibgen dermassen zu Hertzen gieng, daß sie vor Scham und Bekümmernuß darüber erkranckte und den Weg oller Welt gieng. Es wäre mir auch die Wirtschafft ferners zu treiben gar nidergelegt worden, wann desselbigen Orts ein andere solche ansehenliche Gelegenheit vorhanden ge-
30 wesen wäre, die sich zu einer Wirthschafft geschickt hätte.

Nach dieser Geschichte wurde ich allererst gewahr, was vor

---

1 lustiger = angenehmer, lieblicher. — abpracticirt = abgelistet. — 6 anmachen = anhängen. — geflieſſener = beflissener. — 10 Umgelter = Einnehmer. — angeschnitten = aufgeschrieben. — 23 endelich = fleissig.

Freunde und was Feinde ich bißher gehabt: ich wurde so veracht, daß kein ehrlicher Mann etwas mehr mit mir zuschaffen wolte haben; niemand grüste mich mehr, und wann ich jemand einen guten Tag wünschte, so wurde mir nicht gedanckt; ich kriegte schier keine Gäste mehr, ausgenommen wann etwan 5 irgends ein Frembling verirret, oder ein solcher noch nichts von meiner Kunst gehöret hatte. Solches alles war mir schwer zuertragen, und weil ich ohne das auch eine Kurtzweil mit zweyen Mägden angestellt hatte, welches in bälde seinen Ausbruch mit Händen und Füssen (I. 6. a) nehmen würde, so 10 packte ich von Geld und Gelds werth zusammen, was sich packen liesse, setzte mich auf mein bestes Pferd; und als ich vorgeben, ich hätte meiner Gewohnheit nach Geschäffte zu Franckfort zuverrichten, nahm ich meinen Weg auf die rechte Hand der Thonau zu, dem Grafen von Serin, der damal fast 15 die gantze Welt mit dem Ruff seiner Tapfferkeit erfüllet, wider den Türcken zudienen."

Das XXII. Capitel.

Türckenkrieg des Springinsfeld in Ungarn und dessen Verehligung mit einer Leyrerin. 20

„WAs ich mir gewünscht, das hab ich auch gefunden und erhalten, ohne daß ich nicht dem Serin, sondern dem Röm: Kays: selbst gedienet. Ich kam eben, als etliche Freywillige Frantzosen sich eingefunden, ihrem König zugefallen wider die türckische Sebel Ehr einzulegen. Derselbe Krieg gefiele mir 25

nicht halber, und ich hatte auch weder gantzes noch halbes(I.6.b) Glück darinnen, weil ich mich anfänglich nicht darein richten oder den Brieff recht finden konte zulernen, wie mans machen müste, daß man sich auch reich und groß kriegete. Doch
5 schlendert ich so mit und suchte jederzeit in den allerschärpffsten Occasionen entweder meinen Tod oder Ehre und Beüthen zu erlangen, verblieb aber allezeit in dem Pfad der Mittelmas, und wann ich gleich zu Zeiten irgends eine Beüte machte, so hatte ich doch niemals weder das Glück, noch die Witz, noch
10 die Gelegenheit, solches zu meinem Nutzen aufzuheben und zu-verwahren. Und solcher Gestalt brachte ich mich durch solche biß in die aller letzte Haupt-Action, in deren die Unserige zwar oben lagen, ich aber mein vortrefflich Pferd durch einen Schuß verlohr, und unter demselben liegen verbleiben muste mit ge-
15 sundem Leibe, biß beydes, Freund und Feind, das Feld ge-theilt und sich etliche mal über mich hinüber geschwenckt hatten, da ich dann von den Pferden so elend zertretten worden, daß ich alle Kräffte meiner Sinnen verlohren, von den Sie-(I. 7. a)gern selbst vor Tod gehalten, und auch als ein Todter
20 gleich andern Todten meiner Kleyder beraubt wurde, in denen ich etliche schöne Ducaten versteppet hatte.

Da ich nun wieder zu mir selber kam, war mir nicht an-ders, als wann ich geradbrecht, oder mir sonst Arm und Bein entzwey geschlagen worden wären; ich hatte nichts mehr an als
25 das Hembd, und konte weder gehen, sitzen noch stehen, und weil jeder verpicht war, die Tode zuplindern und Beüthen zu machen, als liesse mich auch ein jeder liegen, wie ich lag, biß mich endlich einer von meinem Regiment fande, durch dessen Anstalt ich zu unserer Bagage gebracht, und da von diesem,
30 dort von jenem, mit Kleidern und einem Feldscherer versehen wurde, der mich hin und wieder mit seinem Oleum Bapolium schmierete.

---

1 halber = halb. — 3 den Brieff finden = das Geheimniß finden. — 7 Mittelmas = Mittelmäßigkeit. — 13 oben lagen = die Oberhand hatten. — 26 zuplindern = zu plündern. — 31 Oleum Bapolium, soll wohl heißen Oleum Populeum, d. h. Pappelöl.

Da war ich nun zum allerelendesten Tropffen von der Welt worden. Der Marquedenter, so mich führen, und der Feldscherer, so mich curiren solte, waren beyde unwillig, und überdaß muste ich Hunger leiden um einen geringen (I. 7. b) Pfenning; dann mit dem Commiss-Brod wurde meiner mehrmals 5 vergessen, und bettlen zu gehen hatte ich die Kräfften nicht. Indem ich mich nun allerdings darein ergeben hatte, ich müste auf dem Marquedenter-Wagen endlich crepirn, blickte mich wieder ein geringes Glück an, daß ich nemlich mit andern krancken und beschädigten mehr in die Steyrmarck muste, allwo 10 wir verlegt wurden, unsere Gesundheit wieder zu erholen. Das wehrete, biß wir nach dem unversehenen Friedenschluß zum theil unseren Abschied kriegten, unter welchen abgedanckten ich mich auch befande, und nach dem ich meine Schulden bezahlt, weder Heller noch Pfenning, und noch darzu kein gut Kleid auf 15 dem Leib behielte.

Uber das war es mit meiner Gesundheit auch noch nicht gar richtig; in Summa, da war guter Rath theuer, und bey mir bettlen das beste Handwerck, das ich zutreiben getraute. Dasselbe schlug mir auch besser zu als der Ungrische Krieg, 20 dann ich fande ein faules Leben und süsses (I. 8. a) Brod, bey welchem ich bald wieder meine vorige Kräffte eroberte, weil die jenige gerne gaben, die bedachten, daß ich um Erhaltung der Christenheit Vormaur willen in Armuth und Kranckheit gerathen war. 25

Als ich nun meine Gesundheit wieder völlig erhalten, kam mir drum nit in Sinn, mein angenommenes Leben wieder zuverlassen, und mich ehrlich zuernähren, sondern ich machte vielmehr mit allerhand Bettlern und Landstörtzern gute Bekand- und Cammeradschafft, vornemlich mit einem Blinden, 30 der viel bresthaffte Kinder und gleichwol unter denselbigen eine eintzige gerade Tochter hatte, die auf der Leyer spielte, und nicht allein sich selbst damit ernährete, sondern noch Geld zuruck

4 um einen geringen Pfenning = um ein geringes Geld. — 11 erholen = wieder zu erlangen. — 31 bresthaffte = gebrechliche.

legte und ihrem Vatter davon mittheilte. In diese verliebte ich mich alter Geck, dann ich gedachte: „Diese wird in deiner angenommenen Profession ein Stab deines vorhandenen und nunmehr verwiesenen Alters seyn.“ Und damit ich auch
5 ihre Gegenlieb und also sie selbsten zu einem Weib bekommen möchte, überkam (I. 8. b) ich eine discant Geige ihr zugefallen, und halff ihr beydes, vor den Thüren und auf den Jahrmärcken, Bauren-Täntzen und Kirchweyhen in ihre Leyer spielen, welches uns trefflich eintrug; und was wir so mit-
10 einander eroberten, theilete ich mit ihr ohne allen Vorthel. Die allerweissseste Stücklein Brod liesse ich ihr zukommen, und was wir an Speck, Eyer, Fleisch, Butter und dergleichen bekamen, liesse ich allein ihren Eltern, dahingegen ich bißweilen bey ihnen etwas warms schmarotzete, insonderheit wann ich
15 etwan da oder dort einem Bauren eine Henne abgefangen, die uns ihre Altmutter auf gut bettlerisch (das ist beym allerbesten) zusäubern, zufüllen, zuspicken und entweder gesotten oder gebraten zuzurichten wuste. Und damit bekam ich so wohl der Alten als der Jungen ihre Gunst; Ja sie wurden so vertreu-
20 lich mit mir, daß ich mein Vorhaben nicht länger verbergen oder auffschieben konte, sondern um die Tochter anhielte, darauf ich dann auch das Jawort stracks bekam, doch mit dem ausdrücklichen Geding und (I. 9. a) Vorbehalt, daß ich mich, so lang ich seine Tochter hätte, nirgendshin häuslich nieder-
25 lassen, noch den freyen Bettlerstand verlassen, und mich unter dem Namen eines ehrlichen Burgersmann irgends einem Herrn unterthänig zu machen, nicht verführen lassen solte. Zweytens solte ich auch fürterhin des Krieges müssig stehen, und drittens mich jeweils auf des blinden Ordre mit seiner familia
30 aus einem friedsamen guten Land in das andere begeben. Dahingegen versprach er mir, mich auf solchen Gehorsam also zu leiten und zu führen, daß ich und seine Tochter keinen Man-

---

4 verwiesenen = angekündigten? (S. Schmeller). — 6 überkam ich = verschaffte ich mir. — 29 familia = Familie.

gel leiden solten, ob wir gleich bisweilen in einer kalten Scheuer verlieb nehmen müsten.

Unsere Hochzeit wurde auf einem Jahrmarckt begangen, da sich allerhand Landstörtzer von guten Bekandten beyfanden, als Pupaper, Seiltäntzer, Taschenspieler, Zeitungssinger, 5 Hafftenmacher, Scheerenschleiffer, Spengler, Leyrerinnen, Meisterbettler, Spitzbuben, und was des ehrbaren Gesindels mehr ist. Ein eintzige alte Scheuer war (I. 9. b) genug beydes, Taffel und das Beylager, darinn zu halten, in deren wir auf türckisch auf der Erden herum sassen und gleichwohl auf 10 alt teutsch herumsoffen. Der Hochzeiter und seine Braut muste selbst in Stroh verlieb nehmen, weil ehrlichere Gäste die Würthshäuser eingenommen hatten; und als er murren wolte, um daß sie ihre Jungfrauschafft nicht zu ihm bracht, sagte sie: „Bist du dann so ein elender Narr, daß du bey einer 15 Leyrerin zufinden vermeint hast, das noch wol andere Kerl, als du einer bist, bey ihren ehrlich geachten Bräuten nicht finden? Wann du in solchen Gedancken gewesen bist, so müste ich mich deiner Einfalt und Thorheit zu kranck lachen, sonderlich weil dessentwegen keine Morgengab mit dir bedingt wor- 20 den.“ Was solte ich thun? es war halt geschehen! Ich wolte zwar das Maul um etwas hencken, aber sie sagte mir austrücklich, wann ich sie biß Narrenwercks halber, das doch nur in einen eitelen Wahn bestünde, verachten wolte, so wüste sie noch Kerl, die sie nicht verschmähen würden.“ 25

---

4 beyfanden = befanden. — 5 Pupaper = Puppenspieler. — 17 geachten = geachteten, gehaltenen.

(I. 10. a) Das XXIII. Capitel.

Seines blinden Schwehers, der Schwieger-Mutter und seines Weibs wird Springinsfeld nacheinander wieder los.

5 „Wiewohl ich dieses Possens halber noch lang hernach grandige Grillen im Capitolio hatte, so war meine Leyrerin dannoch so verschmitzt, listig und freundlich, daß sie mir endlich dieselbe nach und nach vertriebe; dann sie sagte, wann mir ja soviel daran gelegen wäre, so wolte sie mir gern ver-
10 gönnen, ja selbst die Anstalt darzu machen, daß mir anderwerts eine Jungfrauschafft gleichsam wie im Raub zutheil werden müste; aber das junge Rabenaas übertrieb und hielte mich so streng, daß ich anderer wohl vergaß; und eben diese ists, die mich gelernet hat, kein Tuch mehr zu einem Weib vor
15 mich zukauffen, wann gleich alle Tag Jahrmarck wäre. Sie brachte es endlich auch dahin, daß ich beynahe der Knecht, sie und ihre Eltern aber die Herren über mich waren, unangesehen (I. 10. b) ich so viel mit meiner Geigen, dem Taschenspiel und anderer Kurtzweil zuwegen brachte, daß ich ein fettes
20 Maulfutter und faule Täge ohne sie hätte haben mögen; über das plagte mich die Eyfersucht auch nicht wenig, weil ich vielmahl mit meinen Augen sehen muste, daß sie sich viel ausgelassener und geiler gegen den Kerlen herauß liesse, als die Ehrbarkeit einer frommen Leyrerin zuliesse. Daß ich aber
25 solches alles erdultet, und mich endlich gantz und gar darein ergeben konte, war die Ursach, daß ich meinem Alter nicht trauete, besorgende, dessen herannahete Gebrechlichkeiten möchten mich etwan in eine Kranckheit werffen, in deren ich alsdann von aller Welt verlassen seyn würde, wann ich biß mein
30 Ehrlich Weib und ihre Erbare Freundschafft vorm Kopff stiesse, welche gleichwol bey 300. Reichsthalern, das ich nur

wuste, in Geld beysammen hatten, solches auf dergleichen Nothfall anzuwenden. Ja was noch mehr ist, ich liesse endlich mein Weib als ein junges geiles ding Grasen gehen, wo es wolte, weil ich (I. 11. a) selbst nicht viel mehr möchte, und machte mir hingegen die faule Täge mit Essen und Trincken 5 zunutz. Endlich verharret ich in diesem Spengler-Leben, darinn wir gar verträulich miteinander zu hausen anfiengen, daß ich zuletzt keiner Ehrbarkeit mehr achtete.

Indessen hatten wir Unter- und Ober-Oesterreich, das Ländlin der Ens, das Ertz-Bistum Saltzburg und ein gut 10 Theil von Bayern durchstrichen, alwo mir mein Schweher-Vatter an einem Schlagfluß erstickt; die Mutter folgt ihm hernach und liesse uns fünff elende Krüppel zu versorgen. Der älteste Sohn wolte Herr vor sich selbst seyn und das Allmosen allein suchen; das liessen ich und mein Weib gern geschehen. 15 Zu den übrigen vieren aber hatten wir zwantzig Meister vor einen; es waren aber nur starcke Bettlerinnen, die solche zu sich nahmen, das Allmosen mit ihrer Armseligkeit einzutreiben. Wir liessen sie ihnen auch gern folgen, weil wir bedacht waren, unsere Nahrung nicht mehr unter dem Schein elender 20 Bettler, sondern (I. 11. b) durch unser Saitenspiel zu gewinnen, welches reputierlicher zu seyn schiene und meinem Weib, wie ich darvor halte, auch besser zuschlug.

Derowegen liesse ich mich und sie ein wenig besser kleiden, nemlich auf die Mode, wie Leyrer-Gesindel aufzuziehen pflegt; 25 auch bekam ich zu meiner Gauckel-Taschen etliche Puppen, damit ich hin und wieder den Bauren ums Gelt ein angenehme Kurtzweil machte; dann wir fiengen an und zogen nur den Jahrmärckten und Kirchweyhen nach, welches unser Gelt nach und nach ziemlich vermehrte. Wir sassen einsmal bey- 30 einander im Schatten an einem lustigen Gestatt eines stillen vorüberfliessenden Wassers, nicht nur zu ruhen, sondern auch

---

4 möchte = vermochte. — 6 Spengler-Leben = Vagabundenleben (weil diese Leute herumzogen). — 10 Ländlin = Ländchen. — 31 Gestatt = Gestade.

zu essen und zu trincken, was wir mit uns trugen; da machten
wir Anschläg, wie wir auch einen Puppapper Kram mit einem
Glückhafen, Trillstern, Würffel und Riemen-Spiel aufrich-
ten wolten, um unsern Gewinn damit zu vermehren, dann
5 wir hielten darvor, wann eins nicht abgieng, so gieng doch
(I. 12. a) das ander. Unter solchem Gespräch sahe ich an
dem Schatten oder Gegenschein eines Baums im Wasser etwas
auf der Zwickgabel liegen, das ich gleichwol auf dem Baum
selbst nicht sehen konte. Solches wiese ich meinem Weib wun-
10 derswegen. Als sie solches betrachtet und die Zwickgabel ge-
merckt, warauf solches lag, klettert sie auf den Baum und
holet herunter, was wir im Wasser gesehen hatten. Ich sahe ihr
gar eben zu und wurde gewar, daß sie in demselben Augen-
blick verschwand, als sie das Ding, dessen Schatten wir im
15 Wasser gesehen, in die Hand genommen hatte; doch sahe ich
noch wol ihre Gestalt im Wasser, wie sie nemlich den Baum
wieder herunter kletterte und ein kleines Vogel-Nest in der
Hand hielte, das sie vom Baum herunter genommen hatte.
Ich fragte sie, was sie vor ein Vogel-Nest hätte; sie hingegen
20 fragte mich, ob ich sie dann sehe? Ich antwortet: „Auf dem
Baum sehe ich dich selbst nicht, aber wol deine Gestalt im
Wasser.“ — „Es ist gut!“ sagte sie: „wann ich hinunter
komm, so wirst du sehen, was (I. 12. b) ich habe.“ Es kam
mir gar verwunderlich vor, daß ich mein Weib solte reden
25 hören, die ich doch nicht sahe; und noch seltzamer wars, daß
ich ihren Schatten an der Sonnen wandeln sahe und sie
selbst nicht. Und da sie sich besser zu mir in den Schatten
näherte; so daß sie selbst keinen Schatten mehr warff, weil sie
sich nunmehr ausserhalb dem Sonnenschein im Schatten be-
30 fand, konte ich gar nichts mehr von ihr mercken, ausser daß ich
ein kleines Geräusch vernahm, das sie beydes, mit ihren Fuß-
tritten und ihrer Kleidung, machte, welches mir vorkam, als

---

3 Trillstern = Rollscheibe (Roulette, ein Glücksspiel). — Riemen-Spiel, ebenfalls ein Glücksspiel, S. d. Anmkk. — 5 abgieng = gelänge. — 8 Zwickgabel = gabelförmiger Ast, Zweig.

wann ein Gespenst um mich herumer gewesen wäre. Sie setzte
sich zu mir und gab mir das Nest in die Hand; so bald ich
dasselbige empfangen, sahe ich sie wiederum, hingegen aber sie
mich nicht. Solches probirten wir oft miteinander und be-
funden jedesmal, daß das jenige, so das Nest in Händen hatte, 5
gantz unsichtbar war. Darauff wickelt sie das Nestlein in ein
Nase-Tüchlein, damit der Stein oder das Kraut oder Wurtzel,
welches sich im Nest befande und solche (K. 1. a) Würckung
in sich hatt, nicht herausfallen solte und etwan verlohren würde;
und nachdem sie solches neben sich geleget, sahen wir einander 10
wiederum wie zuvor, ehe sie auf den Baum gestiegen; das
Nest-Nastüchel sahen wir nicht, konten es aber an dem jeni-
gen Ort wol fühlen, wohin sie es geleget hatte.

Ich muste mich über diese Sache, wie leicht zugedencken,
nicht wenig verwundern, als warvon ich mein Lebtage niema- 15
len nichts gesehen noch gehöret; hingegen erzehlte mir mein
Weib, ihre Eltern hätten vielmahl von einem Kerl gesagt, der
ein solches Nest gehabt und sich durch dessen Krafft und Wür-
ckung gantz reich gemacht hätte. Er wäre nemlich an Ort und
Ende hingangen, da viel Gelt und Guts gelegen; das hätte 20
er unsichtbarer weis hinweg geholet und ihm dardurch einen
grossen Schatz gesammlet; wann ich derowegen wolte, so könte
ich durch diß Kleinod unserer Armut auch zuhülff kommen. Ich
antwortete: „Diß Ding ist mißlich und gefährlich, und möchte
sich leicht schicken, daß sich irgends (K. 1. b) einer fände, der 25
mehr als andere Leuth sehen könte, durch welchen alsdann
einer erdappet und endlich an seinen allerbesten Hals aufge-
hencket werden möchte; ehe ich mich in eine solche Gefahr be-
geben und allererst in meinen alten Tagen wiederum aufs
Stehlen legen wolte, so wolte ich ehender das Nest verbren- 30
nen.“ So bald ich diß gesagt und mein Weib solches gehöret
hatte, erwischte sie das Nest, gieng etwas von mir und sagte:
„Du albere alte Hundsfut, du bist weder meiner noch dieses
Kleinods werth, und es wäre auch immer schad, wann du an-
derster als in Armut und Betteley dein Leben zubringen sol- 35
test. Gedencke nur nicht, daß du mich die Tage deines Lebens

mehr sehen, noch dessen, was mir diß Nest eintragen wird, geniessen sollest!" Ich hingegen bat sie, wiewol ich sie nicht sahe, sie wolte sich doch in keine Gefahr geben, sondern sich mit deme genügen lassen, das wir täglich vermittelst unsers
5 Seitenspiels von ehrlichen Leuten erhielten; dabey wir gleichwol keinen Hunger leyden dörfften. Sie antwortet: „Ja! ja! du (K. 2. a) alter Hosenscheisser, gehey dich nur hin und brühe deine Mutter ꝛc."

Das XXIV. Capitel.

10 Was die Leyrerin vor lustige Diebs-Griffe und andere Possen angestellet; wie sie ein unsichtbarer Polbergeist, ihr Mann aber wieder ein Soldat gegen dem Türcken wird.

Als ich nun mein leichtfertig Weib weder mehr hören noch
15 sehen konte, schrye ich ihr gleichwohl nach, sie solt ihren Büntel oder Pack auch mitnehmen, welchen sie bey mir liegen lassen, dann ich wuste wol, daß sie kein Gelt darinnen, sondern unsere Barschaft in ihre Brust vernähet hatte. Demnach gieng ich den nechsten Weg gegen der Hauptstadt desselbigen Landes;
20 und wiewohl ihr Nahm fast Geistlich thönet, so gieng ich doch hinein, meine Nahrung mit dem Thon meiner weltlichen Schallmey und Geigen darinn zu suchen.

Damals fanden sich Venetianische Werber daselbsten, welche mich dingten, (K. 2. b) daß ich ihnen mit meinem
25 Saitenspiel und anderen kurtzweilig und verwunderlichen

3 geben = sich begeben.

Gauckelpossen einen Zulauff machen solte. Sie gaben mir neben Essen und Trincken alle Tag einen halben Reichsthaler; und da sie sahen, daß ich ihnen besser zuschlug als sonst drey Spilleut oder einige andere Lockvögel, die sie auf ihren Herd hätten wünschen mögen, andere zu fangen, überredeten sie mich, 5 daß ich Gelt nahm und mich stellete, als wann ich mich auch hätte unterhalten lassen; und dieses machte, daß ich ihrer noch viel, die sonst nicht angangen wären, durch mein Zusprechen in ihre Kriegs-Dienste verstrickte. Unser Thun und Lassen war nichts anders als Fressen, Sauffen, Dantzen, Singen, Sprin- 10 gen und sich sonst lustig zu machen, wie es dann pflegt herzugehen, wo man Volck annimmt. Aber dieses Henckermahl bekam uns hernach in Candia wie dem Hund das Graß, der wol büsset, was er gefressen.

Als ich einsmals gantz allein auf dem Platz daselbsten 15 stund, das schöne (K. 3. a) Bild auf der Säulen allda betrachtete und sonsthin nirgends gedachte, wurde ich gewahr, daß mir etwas schweres im Hosensack hinunter rollete, welches ein Gerappel machte, daß ich daraus wol hören konte, daß es Reichsthaler waren. Da ich nun die Hand in Sack steckte 20 und ein Handvoll Thaler griffe, höret ich zugleich meines Weibs Stimm; die sagte zu mir: „Du alter Hosenscheisser, was verwunderst du dich über diß par butzet Thaler? Ich gib sie dir, damit du wissest, daß ich deren noch mehr habe, auf daß du dich zu grämen Ursach habest, um willen du dich mei- 25 nes Glücks nicht theilhafftig gemacht. Vor dißmal gehe hin und verkauff diese, auf daß du deines Elends ein wenig vergessen mögest.“ Ich sagte, sie solte doch mehr mit mir reden, mir meinen Fehler vergeben und Reguln vorschreiben, wie ich mich gegen ihr verhalten und die Versöhnung wieder erlangen 30 solte; aber sie liesse sich gegen mir ferners weder hören noch sehen. Derowegen gieng ich in meine Herberg und zechte beydes, mit den Werbern und (K. 3. b) ihren Neugeworbenen im Brandwein biß in den Mittag hinein, bey welchem Imbis

---

29 Reguln = Regeln.

wir von unserem Würth Zeitung bekamen, daß einen reichen
Herren in der Stadt viel Gold und Silber von Geld und
Kleinodien ausgefischt worden wären, darunter sich tausend
Reichsthaler und tausend doppelte Ducaten eines Schlags
5 befanden. Ich spitzte die Ohren gewaltig, nahm ein Abtrittel
aufs Secret, als hätte ich sonsten was thun wollen, beschaute
aber nur meine Thaler, deren 30. waren, und sahe ihnen an,
daß mein Ehelichs Weib obbemeldten reichen Zug gethan,
sahe mich derowegen wol vor, damit ich keinen darvon aus-
10 gabe, und mich nicht etwan selbst dardurch in Argwohn, Ge-
fahr und Noth brächte. Aber was thät mein Weib, das junge
Raben-Aas? sie hat nicht nur mir, sondern bey hundert Per-
sonen unterschiedlichen Stands von ihren gestohlenen Thalern
hin und wieder, dem einen drey, dem andern vier, fünf, sechs,
15 auch mehr in die Säcke gesteckt. Was nun reich, ehrlich und
fromm war, (K. 4. a) das brachte das Geld seinem rechten
Herrn wieder; was aber arm, gewissenlos und meines glei-
chen gewesen, hat ohne Zweiffel, so wol als ich, behalten,
was es in seinem Sack gefunden: und ich kan nicht ersinnen,
20 warum sie diß gethan haben muß, es habe sich dann diese
Vettel mit so schwerem Geld nicht schleppen mögen. Doch
kan auch wol seyn, daß sie solches per Spaß gethan, um
etwas anzustellen, darüber sich die Leuthe zu verwundern hät-
ten; dann als es gen Abend kam, da das Volck aus der Salve
25 gieng und hin und wieder auf dem Platz stunde, seynd bey
zweyhundert derselbigen Thaler von oben herunter geworffen,
von den Leuthen aufgelesen und mehrentheils ihrem Herrn
zugestellet worden. Dieses verursachte, daß des Herrn un-
schuldig Gesind, welches des Diebstahls halber im Verdacht
30 und deswegen befändnüst war, wiederum auf freyen Fuß ge-
stellet wurde; und hoffete der bestohlne Herr, seine doppelte
Ducaten würden auch wie die Thaler wieder hervor kommen;
aber es geschahe nicht, dann das holde Gold (K. 4. b) ist viel

---

5 nahm ein Abtrittel = begab mich, schlich mich. — 24 Salve, d. h. aus dem Abendgottesdienst. S. d. Anmkk.

schwerer als das Silber, und Sol ist nicht so beweglich oder leicht veränderlich wie Luna.

Den andern Tag wurde bey einem grossen Herrn ein stattlich Panquet gehalten, darbey sich viel andere grosse Herren und ansehnlich Frauenzimmer befanden. Diese sassen alle in 5 einem schönen grossen Saal und hatten die vier besten Spielleut in der gantzen Stadt bey sich. Da es nun bey dem Confect auch an einen Tantz gehen solte, liesse sich unversehens bey den Spielleuten auch eine Leyr hören mit grossem Schrecken aller deren, die im Saal waren. Die erste, die ausrissen, 10 waren die Spielleut selbst, als welche das Geschnarr zunechst bey ihnen gehöret und doch niemand gesehen hatten; ihnen folgten die übrige mit grosser Forcht, und ihr Geträng wurde desto hefftiger, weil sie in dem Winckel, darinn die Spielleut gesessen, ein gählings Gelächter noch mehrers erschreckte, also 15 daß wenig gefehlet, daß nicht etliche unter der Thüren ertruckt wären worden. Nachdem nun jedermäniglich den Saal erzählter massen (K. 5. a) geraumt hatte, sahen etliche, so vor der Thür stehen zu bleiben und von fernen in Saal zu schauen das Hertz behalten, wie bisweilen ein paar Sessel, 20 bisweilen ein paar silberne Tisch-Becher, Blatten und ander Geschirr miteinander herum tantzten; und obgleich diß Spiegelgefecht zeitlich ein End nahm, so hatte jedoch noch lang niemand das Hertz in den Saal zu gehen, unangesehen man Geistliche und Soldaten geholet, das Gespenst entweder mit 25 Gebet oder mit Waffen abzutreiben. Den Morgen frühe aber, als man wieder in den Saal kam, und nicht ein eintziger Leffel, geschweige etwas anders von Silber-Geschirr nicht mangelte, ohnangesehen die gantze Tafel damit überstellet war, stärckte diese Begebenheit den Wahn des gemeinen, un- 30 besonnenen Pöfels dergestalten, daß die jenige lucke Klügling (die gestern wegen der seltzamen Geschicht mit dem gestohlnen

---

1 Sol = Sonne. — 2 Luna = Mond. — 7 Confect = Dessert, Nachtisch. — 16 ertruckt = erdrückt. — 21 Blatten = Platten, Schüsseln. — 28 Leffel = Löffel. — 31 lucke = schwache, matte.

Geld gesagt hatten: „So recht! so muß der Hagel in die gröste Häuffen schlagen, damit das Geld auch wieder unter den gemeinen Mann komme!") anjetzo sich (K. 5. b) nicht scheue-
ten zu lästern und zu sagen: „Also muß der Teuffel einen
5 Spielmann abgeben, wo man der Armen Schweiß verschwendet!"

Noch eines muß ich erzählen, das meine andere und viel ärgere Courage als die erste Unholde meines Darvorhaltens aus lauter Rach angestellet. Sie hatte kurtz zuvor einer Ab-
10 tissin in einem grossen und reichen Stifft zu gefallen ihre Leyr gestimmet, um derselben ein Liedlein, und zwar ein geistliches, aufzuspielen, der Hoffnung, etwan einen halben oder gantzen Creutzer zur Verehrung zu erhalten. Aber an Statt daß diese hören und ihre milde Hand aufthun solte, thät sie etwas zu
15 streng und scharf den Mund auf und liesse hingegen mein guts Weibgen eine Predigt hören, die ihr eben so verdrüßlich als unverdaulich fiele; dann sie war eines solchen Inhalts, damit man die allerleichtfertigsten Weibs-Personen zu erschrecken und zur Besserung ihres Lebens zu zwingen und anzufrischen
20 pfleget. Ach, die gute Abtissin mags wol gut gemeinet und ihr etwan eingebildet haben, sie hätte (K. 6. a) irgends eine Leyen-Schwester zu capiteln vor sich. Aber nein, sie hatte ein ander Taus-Es, eine Schlang, oder wol gar einen halben Teufel, deren Zung ich öffters schärffer als ein zweyschneidig
25 Schwerd befunden habe. „Potz Herget, Gnäd. Frau, seht ihr mich dann vor eine Hur an?" antwortet sie ihr, „ihr müst wissen, daß ich meinen ehrlichen Mann habe, und daß wir nicht alle Nonnen oder reich seyn, oder unser Brod bey guten faulen Tägen essen können. Hat euch Gott mehr als mich
30 beseeligt, so danckt ihm darum, und wolt ihr mir seinet willen kein Allmosen geben, so last mich im übrigen auch ungestigelfritzt. Wer weiß, wann vielleicht nicht so viel Almosen ge-

---

2 Häuffen = Haufen (Mehrz.). — 22 Leyen-Schwester = Laienschwester. — capiteln = tadeln, Verweis ertheilen. — 25 Herget = Herrgott. — 31 ungestigelfritzt = ungeschmäht.

geben worden wären, ob nicht mehr Leyrerin als Nonnen gefunden würden, 2c." Mit solchen und mehr Worten schnurrete sie damals darvon; jetzunder aber hatte man auf dem Land und in der Stadt von sonst nichts zu sagen als von der Abtissin und einem Poldergeist, der sie so Tags so Nachts un- 5 aufhörlich plage, welches sonst niemand als mein Weib war. Das erste, das sie (K. 6. b) ihr that, war, daß sie ihr die Ring des Nachts von den Fingern und die Kleider vom Beth hinweg nahm und solches in die Pfisterey trug. Dem Becken steckte sie die Ring an seine Finger und legte der gnädigen 10 Frauen Habit zu dessen Füssen, ohne daß sie dieselbe Nacht jemand gehöret oder gemerckt hätte. Und solches hat sie ohn Zweiffel durch den Haupt-Schlüssel zuwege gebracht, den sie beym Kopff kriegt, weil er ungefehr um dieselbe Zeit verlohren worden. Was nun hierdurch gleich in der erste der guten 15 Abtissin vor ein Verdacht zugewachsen, kan man leicht erachten; man redete noch von vielen Sachen, damit sich das Gespenst mit der Abtissin vexirt, worwider weder Weywasser, Agnus Dei, noch andere Sachen nichts helffen wolten, darvon man aber die Warheit ausserhalb dem Closter nicht wol er- 20 fahren konte.

Indessen hatten meine Werber die Anzahl ihrer Mannschafft zusammen gebracht, und indem ich vermeinte, ich dörffte zuruck bleiben, sihe, da befand sich der Betrüger selbst betrogen und muste der (K. 7. a) gute Springinsfeld eben so wol 25 als die andere um die Candische Gruben springen, die er andern durch sein Zusprechen gegraben hatte; doch daß ich die Stell eines Corporals zu Fuß bedienen solte."

2 schnurrete sie darvon = eilte sie davon. — 9 Pfisterey = Bäckerei. — 19 Agnus Dei, S. d. Anmkk. — 28 bedienen = versehen, verwalten.

Das XXV. Capitel.

Was und wie Springinsfeld in Candia kriegt, auch wie er wieder in Teutschland kam.

„Alſo nahmen wir (die wir unſer Leben verkaufft hatten
5 und dannoch zu Erhaltung deſſelbigen ritterlich zu fechten gedachten) unſern Weg über den Cyrlberg auf Ynſpruck, folgends über den Brenner auf Trient und dann ferners nach Treviſo, allwo wir alle gantz neu gekleidet und von dannen vollends nach Venedig geſchickt, daſelbſt armirt und, nachdem wir ein
10 paar Tag ausgeruhet, zu Schiff gebracht, nach Candia geführet wurden, in welchem elenden Anblick wir auch glücklich anlangten. Man lieſſe uns nicht lang feyren oder viel Schimmel unter den Füſſen wachſen; dann gleich den andern Tag (K. 7. b) fielen wir aus und wiſen, was wir konten oder
15 vermochten, unſeren armſeeligen Steinhauffen beſchützen zuhelffen. Und daſſelbe erſte mal glückte es mir ſelbſten ſo wol, daß ich drey Türcken mit meiner halben Pique ſpiſte, welches mich ſo leicht und gering ankame, daß ich mir noch bis auf dieſe Stund einbilden muß, die arme Schelmen ſeyen alle
20 drey kranck geweſen; aber Beute zumachen war ferne von mir, weil wir ſich gleich wieder heim retiriren muſten. Den andern Tag gieng es noch töller her, und ich brachte auch zween Männer mehr als den vorigen um, doch ſolche Tropffen, von welchen ich nicht glaubte, daß ſie alle fünffe ein ein-
25 tzige Ducat vermöcht haben; dann mich danckte, ſie ſeyen ſolche Geſellen geweſen, dergleichen es offt bey uns auch geben hat, die nemlich mit Darſetzung ihres Lebens die, ſo Thaler hatten, beſchützen, bewachen und noch darzu mit ihren arbeit-

9 armirt = bewaffnet. — 17 ſpiſte = ſpieſste. — 22 töller = toller.

samen Händen und ritterlichen Fäusten die Ehre der erhaltenen Uberwindung erobern, und ihnen noch drüberhin beydes, die Ehre, die Beut und die Be(K. 8. a)lohnung darvon überlassen musten; dann mir wurden niemal kein Beg oder Beglerbeg, viel weniger gar ein Bassa unter den jenigen zu sehen, 5 die vorhanden waren, ihr Blut an das Christliche zusetzen. Doch mag wohl seyn, daß der Antreiber hinter den Trouppen von solchem Stoff mehr gewesen seyen als der Anführer fornen an der Spitzen.

Solche Art zu kriegen machte mich unwillig und verur- 10 sachte, daß ich mitten in Candia der Schweden erkantliche Manier loben muste, die ihre ohnedle Soldaten (sie wären gleich fremder oder heimischer Nation gewesen) höcher als ihre edle und doch ohn kriegbahre Landsleut ästimirt, wannenhero sie dann auch so grosses Glück gehabt haben. Doch liesse ich 15 mich ein als den andern Weg zu allem dem jenigen gebrauchen, was einem redlichen Soldaten zu stehet. Ich folgte auf der Erden wie ein ehrlicher Landsknecht, und unter derselbigen beflisse ich mich auch, die Künste der Maulwürffe zu übertreffen, und erwarbe doch nichts anders darmit, als bißweilen 20 eine geringe Verehrung, und (K. 8. b) als kaum der zehende Mann von denen mehr lebte, die mit mir aus Teutschland kommen waren, wurde der elende Springinsfeld über den noch elenderen Rest seiner krancken Cammerathen zu einen Sergiant gemacht; gleichsam als wann sein abgematter Leib und äch- 25 zender Geist hierdurch wieder in die vorige Kräffte und Courage hätte gesetzt werden können.

Hierdurch nun bekame ich Ursach, mich noch besser abzumerglen; ich halff die noch wenig übrige Roß fressen, und verrichtet hingegen selbst grössere als Roß-Arbeit. Indem 30 mich nun in solchem Zustand kein feindlicher Musqueten Schus

---

4 Beg, Beglerbeg = S. d. Anmerkk. — 5 Bassa = Pascha. — 11 erkantliche = dankens-, anerkennenswerthe. — 12 ohnedle = nichtadeligen. — 14 ohn kriegbahre = unkriegerischen. — 24 Sergiant = Sergeant, Wachtmeister. — 25 abgematter = abgematteter.

fällen, oder ein Tirckischer Sebel verwunden konte, sihe, so schlug mir ein Stein aus einer springenden Minen so unbarmhertzig an meinen einen Fuß, daß das Gebein in den Waden wie Segmehl darvon zermalmet wurde, und man mir den
5 Schenckel alsobalden biß über das Knie hinweg nehmen muste. Aber dis Unglück kam nicht allein; dann als ich dort lag als ein Soldatischer Patient, mich an meinem Schaden cu-(K. 9. a)rirn zulassen, bekam ich noch darzu die rothe Ruhr mit einem grossen Hauptwehe, worvon mir der Kopff eben so sehr mit
10 Fabeln als mein Ligerstatt mit Unlust erfüllt wurde.

Nichts gesünder war mir damals, als daß mir Hohe und Niedere Zeugnuß gaben, ich wäre ein Ausbund von einem guten Soldaten gewesen; dann auf solches Lob wurden auch andere Medicamenten nicht gesparet, wiewol die Venetianer
15 ihre Soldaten so wohl als ihre Besem pflegen hinzuwerffen, wann sie solche ausgebraucht haben. Aber ich genosse auch anderer ehrlicher Kerl, die noch lebten und das ihrige thäten, damit sie kein Exempel hätten, das sie träg und verdrossen machen möchte. Als nun solche auch so dünn wurden, daß
20 wir auf die letzte kaum einen oder zween, die ihr völlige Gesundheit entweder bishero erhalten, oder doch wieder erholet hatten, auf die Posten thun konten, sihe, da wurde es unversehens Friede, als wir beynahe in letzten Zügen lagen. Nach unserer Abführung, und nach dem ich viel (K. 9. b) Unge-
25 legenheit auf dem Meer ausgestanden, langeten wir endlich zu Venedig wieder an. Viel von uns, und unter denselben ich auch, die da verhofft hatten, dorten mit Lorber-Kräntzen bekrönet und mit Gold überschüttet zu werden, wurden in das Lazaret daselbst logirt, allwo ich mich behelffen muste, biß ich
30 gleichwol wieder heil wurde, und auf meinem höltzernen Bein herumerstelzen konte.

Folgends bekam ich meinen ehrlichen Abschied und etwas weniges an Geld, dann ich wurde nicht so wohl bezahlt, als

1 Tirckischer = Türkischer. — Sebel = Säbel. — 4 Segmehl = Sägemehl. — 14 Medicamenten = Arzneien. — 16 genosse = erfreute mich, d. h. hatte den Beistand.

wann ich den redlichen Holländern in Ost-India gedienet gehabt hätte. Hingegen wurde mir zugelassen, daß ich von ehrlichen Leuten eine Steur zur Weg-Zehrung bettlen dorffte, und dergestalt completiret ich die Zahl meiner Ducaten, die ich noch habe, weil mir mancher Signor und manche andächtige Matron vor den Kirchen ziemlich reichlich mittheilten. Ich bedorffte vor keinen Soldaten aus Candia zu betteln, dann man kante uns ohne das, sintemal wir fast alle, was übrig verblieben von uns, unsere Haare (K. 10. a) verlohren hatten, sehr mager und ausgehungert, und so schwartz aussahen, wie die allerschwärtzte Zigeiner. Weilen mir dann nun das betteln so wol zuschlug, trieb ichs fort, biß ich von Venedig wieder in Teutschland ankam, der Hoffnung, mein Weib wiederum anzutreffen, und sie damit zu erfreuen, daß ich das Handwerck so wol gelernet, und auch einen guten Werckzeug darzu, nemlich meinen Steltzfuß, mitbrächte; dann ich gedachte: Diß Ding kan ihr nicht übel gefallen, weil sie selbst aus dem vornemsten Stammen der Ertz-Bettler entsprossen."

Das XXVI. Capitel.

Was die Leyrerin weiters vor Possen angestellt, und wie sie endlich ihren Lohn bekommen habe.

„Damit ich dann solches mein liebes Weibgen desto ehender wieder antreffen möchte, so gesellete ich mich zu allerhand

3 Steur = Unterstützung. — 4 completiret = vervollständigt. — 5 Signor = Herr. — 6 Matron = alte Frau. — 11 allerschwärtzte = allerschwärzeste.

Störern, Landläuffern, und solchen Leuten, bey welcher Gattung sie die meiste (K. 10. b) Zeit ihres Lebens zugebracht. Bey denselben fragte ich fleissig nach, konte aber weder Stumpff noch Stiel von ihr erfahren. Endlich kam ich auch in die jenige Stadt, darinnen ich etwan hiebevor in die Venetianische Kriegsdienste kommen. Daselbst gab ich mich meinem Wirth zu erkennen und erzählte ihm, wie mirs seithero in Candia gangen, der mir dann als ein guter alter Teutscher und Zeitungsbegieriger Mann gar andächtig zuhörete; und als ich hingegen auch fragte, was sich seithero meiner Abwesenheit guts bey ihnen zugetragen, kam er unter andern auch auf das Gespenst, das hiebevor die Abtisse so visierlich geplagt und verirt, welches aber nunmehr wieder allerdings aufgehört hätte, alſo daß man darvor halte, dasselbe Gespenst sey eben das jenige wunderbarliche Weibsbilde gewesen, deren Cörper neulich ohnweit von hinnen verbrannt worden wäre. Weilen dann nun diß eben das jenige war, was ich zu wissen verlangte, so spitzte ich nicht allein die Ohren, sondern bat auch, er wolte mir doch die Histori ohnschwer erzählen.

(K. 11. a) Darauff fuhre der Wirth in seiner Rede fort und sagte: Eben damals, als die Abbtissin von dem Gespenst so gequält und allerdings in einen Argwohn gebracht wurde, als buhle sie mit ihrem Pistor, trugen sich andre dergleichen Possen mehr, beydes hier in der Stadt und auf dem Lande zu, also daß theils Leute vermeinten, es wäre dem Teuffel selbst verhängt worden, diese Gegend zu plagen. Theils kamen die Speissen vom Feur, anderen ihre Geschirr voll Wein oder Bier, dem dritten sein Geld, dem vierdten seine Kleyder, ja so gar etlichen die Ringe von den Fingern hinweg, welche Sachen man hernach doch anderwerts in andern Häusern und auch bey andern Personen ohne ihr Wissen, daß sie es hätten, wieder mehrentheils gefunden, woraus jeder Verständiger leicht

1 Störern = Landstreichern, Vagabunden. — 4 weder Stumpff noch Stiel = nicht das Geringste. — 9 Zeitungsbegieriger = nach Neuigkeiten begieriger. — 12 Abtisse = Aebtissin. — 16 von hinnen = von hier. — 23 Pistor = Becken.

schlosse, daß der ehrlichen Aebtisse auch unrecht geschehen wäre. Dann das war folgenter Zeit gar nichts neues mehr, daß einer und der andern Person nächtlicher Zeit die Kleider hinweg genommen und andere darvor hingelegt worden, ohne daß (K. 11. b) man wissen konte, wie solches zugangen und ge- 5 schehen wäre. Es hielte ohnlängst hernach ein Freyherr nicht weit von hinnen Beylager, worbey es, wo nit Fürstlich, jedoch Gräflich hergieng, bey welchem Hochzeitlichen Ehren-Fest der Braut ihr herrlicher Schmuck und Kleidung, damit sie denselben Tag gepranget hatte, samt dem Nachtzeug hinweg genom- 10 men, und hingegen ein schlecht Weiber-Kleid voller Läuse, wie es die Soldaten-Weiber zu tragen pflegen, darvor hingeleget wurde, welches viel vor ein Zeichen hielten einer künfftigen unglückseligen Ehe. Aber diese Warsager gaben damit nur ihre Unwissenheit zu erkennen. 15

Den nächst hierauff folgenden May-Monat spatzierete ein Becken-Knecht auf einen Sonntag in einen etwan drey Meil von hier entlegenen Wald, deß willens, Vogel-Nester zu suchen und junge Vögel auszunehmen. Dieser war beydes, von Angesicht und Leibes-Proportion, ein schöner ansehnlicher Jüng- 20 ling, und darneben fromm und Gottesfördhtig. Wie (K.12.a) er nun an einem Wässerlein hinauf schliche und sich hin und wieder umschauete, wurde er eines Weibsbildes gewahr, die sich in demselbigen Wasser badet. Er vermeinte, es wäre irgends eine Dirn aus dem Flecken, darinn er damals die- 25 nete; derowegen liesse er sich durch den Fürwitz bereden, daß er sich nidersetzte zu verharren, biß sie sich anlegte, damit er sie an den Kleydern kennen und alsdann etwas an ihr, um daß er sie nackend gesehen, zu fexieren haben möchte. Es gieng, wie er gedachte, aber doch etwas anders; dann nach- 30 dem diese Dame aus dem Wasser gestiegen, legete sie keine Baurn-Juppe an, sondern ein gantz silbern Stück mit guldenen Blumen; hernach satzte sie sich nieder, kämpelte und

26 Fürwitz = Vorwitz. — 29 fexieren = necken. — 32 Juppe = Jacke, Wams. — silbern Stück = Silberstoff.

zöpffte ihre Haar, legte köstliche Perlein und andere Kleinodien um den Hals, und zierete ihren Kopff dergestalt mit dergleichen Geschmuck, daß sie einer Fürstin gleich sahe. Der gute Becken-Knecht hatte ihr bißhero mit Forcht und Verwunderung 5 zugesehen, und weil er sich vor ihrer ansehenlichen (K. 12. b) Gestalt entsetzte, wolte er darvon gehen und sich stellen, als wann er sie gar nicht gesehen hätte. Weil er aber gar zu nahe bey ihr war, also daß sie ihn sehen muste, schrie sie ihm zu und sagte: „Höret, junger Gesell, seyd ihr dann so grob und 10 unhöflich, daß ihr nicht zu einer Jungfrauen gehen dörfft?" Der Beck wande sich um, zog seinen Hut ab und sagte: „Gnädiges Fräulein, ich gedachte, es gezieme sich nicht, daß ein unadelicher Mensch, wie ich bin, sich zu einem solchen ansehnlichen Frauenzimmer nähere." — „Das müst ihr nicht 15 sagen," antwortet die Dama; „dann es ist ja ein Mensch des andern werth, und überdas hab ich schon etliche hundert Jahr allhier auf euch gewartet. Sintemal es dann nun GOtt einmal geschicket hat, daß wir diese lang-gewünschte Stunde erlebet haben, so bitte ich euch um Gottes willen, ihr wollet 20 euch zu mir niedersetzen und vernehmen, was ich mit euch zureden habe."

Dem Beckenknecht war Anfangs bang, weil er sorgete, es wäre ein teufelischer Betrug, dardurch er zum Hexen-(L. 1. a) Handwerck verführt werden solt; als er sie aber Gott nennen 25 hörete, setzte er sich ohne Scheu zu ihr nider; sie aber fieng folgender Gestalt an zu reden:

„Mein allerliebster und werthester Hertzfreund! ja nach dem lieben GOtt mein einiger Trost, mein eintzige Hoffnung und mein eintziger Zuversicht; euer lieber Nam ist Jacob, 30 und euer Vatterland heist Allendorff, ich aber bin Minolanda, der Melusinen Schwester Tochter, die mich mit dem Ritter von Stauffenberg erzeugt und dergestalt verflucht hat, daß ich von meiner Geburt an biß an Jüngsten Tag in diesem Wald ver-

---

1 zöpffte = flocht. — Perlein = Perlen. — 15 Dama = Frauenzimmer, Dame.

bleiben muß, es seye dann Sach, daß ihr mich zu euerer Herkunfft zu euerm Ehegemahl erwählen und dardurch von solcher Verfluchung erlösen werdet, doch mit diesem austrucklichen Vorbehalt und Geding, daß ihr euch wie bisher vor allen Dingen der Tugend und Gottesforcht befleissigen, aller anderer Weibsbilder müssig gehen, und diesen unsern Heurath ein gantz Jahr lang verschwigen halten sollet. Darum so sehet nun, was (L. 1. b) euch zu thun ist. Werdet ihr mich ehelichen und diese Dinge halten, so werde ich nicht allein erlöst, sondern wie ein ander Mensch auch Kinder zeugen und zu seiner Zeit seeliglich aus dieser Welt abscheiden; ihr aber werdet der reichst und glückseligst Mann auf Erden werden. Wann ihr mich aber verschmähet, so muß ich, wie ihr bereits gehöret habt, biß an Jüngsten Tag hier verbleiben, und werde alsdann über euere Unbarmhertzigkeit ewiglich Rach schreien. Das Glück aber, so ihr alsdann euer Lebtag haben werdet, werden auch die Allerunglückseligste nicht mit euch theilen wollen.

Der Beckenknecht, der so wol die Geschichte oder Fabul der Melusinä als des Ritters von Stauffenberg gelesen, und noch vielmehr dergleichen Mährlin von verfluchten Jungfrauen gehöret hatte, glaubte alles, was ihm gesagt worden; derohalben besonne er sich nicht lang, sondern gab das Jawort von sich und bestätiget solche Ehe mit offt wiederholten Beyschlaf. Sie aber gab ihm nach verrichter Arbeit etliche Ducaten, und nahm ein (L. 2. a) güldenes Creutzlein mit Diamanten besetzt und mit Heiligthum gefüllt, von ihrem Hals, das sie ihm gleichfalls zustellte, damit er nicht sorgen solte, er hätte vielleicht mit einem Teufels-Gespenst zu thun; und zum Beschluß wurde abgeredet, daß sie ihn fürderhin die meiste Nächte in seiner Schlafkammer besuchen wolte, worauf sie vor seinen Augen verschwunden.

---

6 müssig gehen = vermeiden. — unsern Heurath (männl.) = unsere Heirat. — 21 Mährlin = Märchen. — 25 verrichter = verrichteter. — 27 Heiligthum = Reliquien.

Es waren kaum vier Wochen vergangen, als dem Becken=
knecht bey der Sach anfieng zu grausen; und indem ihm sein
Gewissen sagte, es könte mit dieser heimlichen und wunder=
barlichen Ehe nicht recht hergehen, da ereignete sich eine Ge=
5 legenheit, mit deren er hieher kam und seinem Beichtvatter
alle Geschichte ausserhalb der Beicht vertraute. Als dieser
verstunde, was diese Meerfein oder Minolandá, wie sie sich
genennet, vor einen Habit anhatte, und sich darbey erinnerte,
daß eben ein solcher einer vornehmen Fräulin bey ihrem Bey=
10 lager entwendet worden, gedachte er der Sach ferner nach,
und begehret auch, das Creutzlein zu sehen, so (L. 2. b) ihm
seine Beyschläfferin verehrt hatte. Als er solches sahe, über=
redet er den Beckenknecht, daß ers ihm nur ein eintzige halbe
Stund liesse, selbiges einem Jubilirer zu weisen. um zu ver=
15 nehmen, ob das Gold auch just und die Steine auch gut
wären. Er aber verfügte sich so gleich damit zu obengemelter
Frauen, die zu allem Glück hier war; und als sie solches vor
das ihrig erkante, wurde der Anschlag gemacht, wie diese
Melusina beym Kopff bekommen werden möchte, worzu der
20 geängstigte Beckenknecht seinen Willen gab und alle mögliche
Hülff zu thun versprach.

Diesem nach wurden den dritten Abend zwölff behertzte
Männer mit Partisanen geschickt, die in des Becken Kammer
um Mitternacht stürmten, und Thüren und Läden wol in acht
25 nahmen, damit, als solche eröffnet, niemand hinaus entrin=
nen könte. So bald solches geschahe, und auch zugleich zwen
mit Fackeln in das Zimmer getretten waren, sagte der Becker
zu ihnen: Sie ist schon nit mehr da. Er hatte aber das
Maul kaum zugethan, da hatte (L. 3. a) er ein Messer mit
30 einem silbern Hefft in der Brust stecken; und ehe man solches
recht wargenommen, da stack einem andern, der eine Fackel
trug, eins im Hertzen, davon derselbige alsobald Tod darnider
fiele. Einer von den bewehrten ermasse, aus welcher Gegent

7 Meerfein = Meerfee. — 9 Fräulin = Fräulein. — 14 Jubilirer
= Juwelier, Goldschmied.

diese Stich herkommen waren, sprang derowegen zurück und führte einen solchen starcken Streich gegen demselben Winckel zu, das er damit der so unseelig als unsichtbarn Melusinen die Brust bis auf den Nabel herunter auffspielte. Ja dieser Streich war von solchen Kräfften, daß man nit allein die viel- 5 gedachte Melusina selbst dort todt liegen, sondern ihr auch Lung und Leber samt dem Ingeweid in ihrem Leib und das Hertz noch zapplen sehen konte. Ihr Hals hieng voller Kleinodien, die Finger stacken voll köstlicher Ring, und der Kopff war gleichsam in Gold und Perlen eingehüllet; sonst hatte sie 10 nur ein Hemd, ein doppelbafften Unterrock und ein paar seidene Strimpffe an; aber ihr silbern Stück, das sie auch verrathen, lag unter dem Haupt-Küssen.

(L. 3. b) Der Becker lebte noch, bis er gebeicht und communicirt hatte; er starb aber hernach mit grosser Reu 15 und Leyd, und verwundert sich, daß so gar kein Geld bey seiner Schläfferin gefunden worden, dessen sie doch ein Uberfluß gehabt hätte. Sie ist ohngefehr aus ihrem Angesicht vor 20. Jahre alt geschätzt, und ihr Cörper als einer Zauberin verbrand, der Beck aber mit obgemelten Fackelträger in 20 ein Grab gelegt worden. Wie man noch vor seinem Abschied erfuhr, so hatte das Mensch bey nahe eine Oesterreichische Sprach gehabt."

---

4 auffspielte = zerspaltete. — 11 doppelbafften = von doppeltem Taffet.

Das XXVII. Capitel.

Endlicher Beschluß von dem Springinsfelds seltzamen Lebens-Lauff.

„Durch diese Erzählung erfuhr ich, was das wunderbarliche
5 Vogel-Nestlein bey meinem Weib gewürckt, wie sie der Kützel ihres geilen Fleisches zur Ehebrecherin, zur Mörderin (mich selbst aber zu guter letze zum Hanrey) gemacht, (L. 4. a) und sie endlich selbst in einem elenden Tod, Ja gar ins Feur gebracht habe. Ich fragte den Wirth, ob sich sonst nichts wei-
10 ters mit ihr zugetragen? Potz! antwortet er, das beste und notabelste hätte ich schier vergessen. Es ist bey ihrem Tod einer von den Hellebardirern, ein junger frischer Kerl, mit Leib und Seel, Haut und Haar, Kleidern und allem hinweg kommen, daß bißher kein Mensch erfahren, wohin er ge-
15 flogen oder gestoben sey. Und solches sagt man, sey ihm wiederfahren, als er sich gebuckt, ein Nastüchlein (welches auch zugleich verschwunden) aufzuheben, so diesem wunderbarlichen Weibsbilde zuständig gewesen. — Ho ho! gedachte ich, jetzt weist du auch, daß dein Nestlein wieder einen anderen
20 Meister hat; GOtt geb, daß es ihm besser als meinem Weib bekomme! Ich hätte den Leuten allen wol aus dem Traum helffen können, wann ich ihnen nur hätte die Warheit sagen wollen; aber ich schwieg still und liesse dieselbige sich unter einander verwundern und disputirn, so lang sie wolten, be-
25 trachtet darneben, wie grob der unwis(L.4.b)senden wahn betrüge, und was wol auf etliche wunderbarliche Historien zuhalten, die weit anderst erzählt worden wären, wann die Scribenten den Grund recht gewust hätten.

Nach dem ich nun solcher Gestalt ohnversehens erfahren,
30 wo mein Weib hinkommen, schaffte ich mir wieder eine Geige

---

7 zu guter letze = zum Abschied (pour la bonne bouche).

und durchstelzte damit das Ertz-Stifft Saltzburg, das gantze Bayern und Schwabenland, Francken und die Wetterau. Endlich kam ich durch die Unter-Pfaltz hieher und suchte überall, wo mir mitleydige Leute etwas gaben. Ich bin auch so glück-seelig hierinn, daß ich glaube, es spendirte mir mancher etwas, 5 der selbst nit den zehenden Theil so viel Geld hat als ich. Und weil ich sehe, daß von meinem Capital nichts abgehet, ich aber gleichwol einen als den andern Weg in aller Freyheit mein guts Maulfutter, und auch zu Zeiten, wann ichs bedörfftig eine glatte Leyerin (dann gleich und gleich gesellt sich gern) 10 zur Nothelfferin haben kan, so wisste ich nicht, was mich bewögen solte, ein anders und seeligers Le(L. 5. a)ben zu verlangen. Ja ich wisste auch kein bessers für mich zu finden. Weistu aber, mein Simplice, mir ein anders und bessers zuweisen, so möchte ich deinen Rath gern hören, und nach gestaltsam der 15 Sach demselben auch gern folgen."

„Ich wolte dir wünschen," antwortet Simplicius, „du führtest hier zeitlich dein Leben, daß du das ewige nicht verlierest!" — „O Münchs-Possen!" sagte Springinsfeld; „es ist nicht müglich! du bist seither in einem Closter gesteckt, 20 oder hast im Sinn, in Bälde in eines zu schlieffen, daß du immer wider deine alte Gewonheit so albere Fratzen herfür bringst." — „Wann du nicht in Himmel wilst," antwortet Simplicius, „so wird dich Niemand hinein tragen; allein es wäre mir lieber, du thätest auch wie ein Christenmensch und 25 fiengest an zu gedencken an deine letzte Ding, welche zu erfahren du noch einen kurtzen Sprung zu thun hast."

Unter diesem Gespräch fieng es an unvermerckt zu tagen, und solches verursachte bey uns allen wiederum eine Lust zu schlaffen, wie dann zum öfftern zu ge(L. 5. b)schehen pflegt. 30 Solcher Anmutung folgten wir und thäten die Augen zu, uns noch ein par Stund innerlich zu beschauen, stunden auch nicht ehender auf, als biß uns der Appetit der Mägen zu etlichen Dutzet kleinen Pastetlein und einem Trunck Wermuth

---

11 wisste = wüßte. — 31 Anmutung = Zumuthung.

nöthigte. Als wir nun in derselben Arbeit begriffen waren, kriegten wir Zeitung, daß der Rhein die Brück hinweg genommen, und noch starck mit Eyß gehe, so daß niemand weder herüber noch hinüber kommen könte. Derowegen resolvirte
5 sich Simpl. denselben Tag mit seinen Leuten noch in der Stadt zu verbleiben, in welcher Zeit er weder den Springinsfeld noch mich von sich lassen wolte. Mit mir accordirte er, daß ich dessen Lebens-Beschreibung, wie es Springinsfeld selbst erzählet, schrifftlich auffsetzen solte, damit den Leuten zugleich
10 kund würde, daß sein Sohn der leichtfertigen Courage Huren-Kind nicht seye; und dessentwegen schmirte er mir 6. Reichsthaler, die ich damals wol bedörffte; dem Springinsfeld selbsten aber lude er auf seinen Hoff, bey ihm auszuwin-(L. 6. a) tern, betheuerte aber gegen mir gar hoch, daß er solches nicht
15 seiner par hundert Ducaten halber thue, sonder zusehen, ob er ihm nicht auf den Christlichen Weg eines Gottseligen Lebens bringen möchte. Wie ich mir aber seithero sagen lassen, so hat ihn der verwichne Mertz aufgeriben, nach dem er zuvor durch Simplicissimum in seinen alten Tagen gantz an-
20 ders umbgegossen und ein Christliches und bessers Leben zu führen bewegt worden; nahm also dieser abentheuerliche Springinsfeld auf des eben so seltzamen Simplicissimi Baurhof (als er ihn zuvor zu seinem Erben eingesetzt) sein letztes

E N D E.

---

11 schmirte = schenkte.

Das wunderbarliche

Vogel-Nest,

Der Springinsfeldischen



Leyrerin,

Voller
Abentheurlichen, doch Lehr-
reichen Geschichten, auf Simpli-
cianische Art sehr nutzlich und
kurtzweilig zu lesen ausge-
fertigt

Durch

**Michael Rechulin von
Sehmsdorff.**

Gedruckt in zu Endlauffenden
1672. Jahr.

(Das I. Capitel.)

(3) DEr seltzame Springinsfeld erzehlet in seiner Lebens-Beschreibung, welcher Gestalt seine Leyrerin diß Vogel-Nest, davon ich jetzt zu reden vorgenommen, von einem Baum erhoben, dardurch unsichtbar worden, allerley possirliche Händel angestellt und endlich umb Leib und Leben kommen; Item daß bey ihrer Aufopfferung der jenig, so sich nach einem Nastüchlein gebuckt, das sie in ihrem sterben aus der Hand fallen lassen, mit Leib und Seel, Haut und Haaren, Kleidern und allem hinweg kommen, daß seither niemand erfahren, wohin er geflogen oder gestoben sey.

Dieser verschwundene Kerl nun, werther Leser, bin ich, und in dem Nastüchlein stack das gemeldte Vogel-Nest, welches ich im Fallen auffieng oder empfing in Hoffnung, etwas von Geld oder dergleichen darinn zu erschnappen; hätte ichs aber nicht im Lufft erwischt, sondern (4) gar auf die Erden kommen lassen, so wäre es mir nimmermehr zu theil worden, sintemalen ich alsdann weder das Schnupfftüchlein noch das Nest selbst nicht sehen können. Da ichs aber hatte und nunmehr aus meiner Cammeraden, der anderen Hellebarbierer (welche mit mir ausgeschickt worden, das Gespenst oder die Zauberische Jungfrau oder verfluchte Mörfein zu fangen) Thun und Reden merckte, daß mich niemand sahe, hätte ich diß geringe und

22 Mörfein = Meersee.

kleine Zwiffel-Nestlein nicht mehr mit dem König in Engeland
umb alle seine Königreich und Provintzien verdauscht; dann
ich machte allbereit viel höhere Gedancken als Gyges über sei-
nem Ring, da er sich an deß Königs in Lydia Hof begab.
5 Ich sorgte weder umb Essen noch Trincken mehr, noch wie
ich mich ins künfftig kleiden, oder wo ich sicher ruhen und
schlaffen wolte, sondern bildet mir hingegen ein so einen gros-
sen Hauffen großmächtiger Glückseligkeiten, die ich durch Krafft
und Würckung dieses Nestleins zu erobern gedacht, daß ich
10 mich (5) selbst über meine Fortun verwundert und vor meiner
Macht entsetzte, Ohnangesehen ich den jämmerlichen Ausgang
und das elende Lebens Ende der Weibs-Person vor meinen
Augen sahe, die solches Nest vor mir gehabt und gebraucht
hatte, wie ich dasselbe zugebrauchen im Sinn nahm.
15 Ich führte wenig zu Gemüth, daß der jenige, welcher das
alte Fabelbuch vom Fortunato, seinem Seckel und Wünschhüt-
lein geschrieben, nichts anders sagen, thun und damit vormah-
len wollen, als der gantzen Welt zu weisen, daß dergleichen
verwunderliche Stück, dardurch unsere vorwitzige Begierden
20 an Statt völliger Befriedigung umb etwas aufgehalten, und
die Gemüter mit eiteln Träumen angefüllt, mit nichten aber
genugsam contentirt worden, endlich sonst nichts als alles Un-
glück auf dem Rucken mit sich bringen; und ist nichts daran
gelegen, solche seltene und ungewöhnliche extraordinari Glücks-
25 Stücke (wie man sie nennen möchte) hätten gleich ihren Ur-
sprung und ihre Würckungen (6) aus dem überreichen, aber
gleichwol annoch vielen verborgenen Schätzen und Geheim-
nussen der Natur, oder seyen vom Schaden froh, dem Verder-
ber und Ertzfeind deß menschlichen Geschlechts selbst an die
30 Hand gegeben worden; Wie man dann aus der Erfahrung
weiß, daß viele an Statt Fortunatischen Glückseckels sich der
Galgen-Männlein, Diebsdaumen und dergleichen, und an

1 Zwiffel-Nestlein = Gabelnest S. d. Anmkk. — 10 Fortun = Glück.
— 24 extraordinari = außerordentlichen. — 31 Fortunatischen = dem
Fortunat gehörigen.

Statt deß Wünschhüteleins der Böck, oder vielmehr deß Teufels selbst gebrauchen, der einen und anderen ihrem Wunsch nach von einem Ort zum andern trägt. Solches alles aber setze ich anjetzo beyseits, damit ich allein von meinem Vogel-Nest desto unverwirrter reden und erzählen möge, wie mir 5 dessen Besitz bekommen, gleichwie ich auch bey desselbigen Empfang nicht nachgedacht, ob mirs zum Nutzen oder Schaden gereichen möchte.

Als ich mich nun versichert befande, daß mich niemand sahe, verblieb ich bey denen, mit welchen ich hinkommen war, 10 das jenige zu verrichten, was wir damals ins Werck gesetzt; gieng auch mit (7) ins Wirthshause, worinn ihnen der Abgeordnete von dem Herrn, dessen liebsten die Kleidungen und Kleinodien zuständig gewesen, welche das ertödte Weib angehabt, ein Frühstück zurichten und geben lassen. Da hörete ich 15 ihre Verwundrungen wegen meiner Verschwindung und ihr unterschiedlich Red und Meinungen, wohin ich doch kommen seyn möchte, Woraus ich lernete, daß die Verwunderung aus der Unwissenheit entstehe und daß man aus der Muck einen Elephanten macht, ehe man weiß, daß der Berg nur eine 20 Mauß gebären werde.

Ich hatte so wol als meine Cameraden einen Appetit zum Essen und Trincken; derowegen erwischte ich unvermerckt einen Löffel und halff die Suppe verschlingen; und als wir damit fertig waren, erdappt ich auch ein Stuck Fleisch, welches ihnen 25 aus den Augen und aus der Schüssel verschwand, und, nach dem ich meinen Particul herunter geschnitten, wieder in der Schüssel erschiene, worüber sich alle entsetzten und in der Wahl (8)stunden, ob sie mehr essen wolten oder nicht. Ich aber ermaß daraus, daß ich behutsamer seyn müste, wann ich 30 irgends wo meine Gegenwart gantz unvermerckt haben wolte. Indessen durstet mich, und auf daß Meinen ohne das allbereit bestürtzten Cameraden nit auch die Kande oder das Glas,

4 beyseits = bei Seite. — 14 ertödte = getödtete. — 16 Verschwindung = Verschwinden. — 33 Kande = Kanne.

daraus ich trincken würde, verschwunde, dahero sie noch schel-
liger werden, oder sich vielleicht resolviren möchten, mit ihren
Helleparten im Zimmer herumb zu fechten, umb mich auch
wie Eingangs gedachtes Weibsbild hinzurichten, So thät ich
5 aus deß Wirths grosser Schenckgelte einen trefflichen Zug,
welches sich gar artlich vor mich schickte, packte aus dem dar-
bey stehenden Korb etliche Weisbrod an, damit ich meine Ho-
sen-Säck auf eine Vorsorge spickte und mich also den Abschied
zu nemmen fertig machte; die Stubthür aber selbst aufzu-
10 machen, trug ich Bedenckens, liesse derowegen einen starcken
Leibs-Dunst, den ich zu allem Glück in Vorrath hatte, fein
sachte fortschleichen, davon ich die Lufft dermassen verfälschte,
daß meine (9) Cameraden selbst die Thür Angel-weit auf-
sperrten, und alle Hund, denen sie die Schuld gaben, hinaus
15 jagten, mit welchen ich fort passiret, mein bessere Fortun in
der Weite zu suchen.

(Das II. Capitel.)

Es war schon Nachmittag, als ich durch einen Wald gieng,
darinnen ich unweit der Strassen einen Edelmann samt sei-
20 nem Knecht sahe unter einem Baum stehen, die ihre Pferde
angebunden und ein ernstlich Gespräch miteinander hatten;
ich schliche hin, umb zu vernemmen, was sie miteinander zu
tractiren haben möchten. Der Knecht stäupte dem Junckern
die Stieffel ab, der Juncker aber kampelte seine Paruque und
25 instruirte mithin den Knecht, wessen er sich zu verhalten hätte,
wann sie miteinander in das Schloß kämen. „Ja Hanns,"

---

1 verschwunde = verschwand. — 5 Schenckgelte = großes Gefäß, aus welchem das Getränk in die Flaschen gegossen wird. — 23 stäupte = abstäubte ab. — 24 Paruque = Perrücke.

sagte er zu ihm, „es ist per dieu jetzt viel an dir gelegen, und du kanst das meinste darbey thun, damit ich das Jawort und die Jungfer hinweg kriege. Schaue nur fleissig zu, daß du mein Vermögen in allweg zehenmal grösser machest, als es an ihm selber ist; (10) dann die verhoffende künfftige Schwieger- 5 mutter ist eine hauptreiche Wittib, welche viel gelbe Batzen hat und dannenhero mir ihre Jungfer Tochter nicht geben würde, wann ihrer meine Bedörfftigkeit im geringsten bekannt seyn solte.

Und botz noch eins! wann es vielleicht auf die Nacht einen 10 Rausch setzet, so daß ich meiner Gewonheit nach im Schlaff jålen und schreyen möchte, daß man mich hörete und dich deß- wegen fragte, so gib nur zur Antwort, mir träume ohn allen Zweifel, daß ich in meinen Waldungen, deren ich gar viel hätte, auf der Jagt wäre, welches mir zu Zeiten zu wider- 15 fahren pflegte, wann ich etliche Tage nacheinander auf der Jagt gewesen. Im übrigen laß mich sorgen; ich wills mit einem Kopffstück oder zwey bey der Bett-Magd schon richtig machen. Sey nur vorsichtig in allen deinen Reden, damit du dich nicht verschnappest. Wanns wol abgehet, so will ich 20 dir meinen gestriffelten Rock, den ich erst vor zweyen Jahren hab machen las(11)sen, zum Brautstuck schencken, darmit du bey der Hochzeit wie einer vom Adel aufziehen und prangen kanst."

Er gab ihm sonst noch viel Unterrichtungen, und der 25 Knecht versprach, seinen allerbesten Fleiß anzulegen, welcher noch immerhin an seinem Junckern butzte, dem ich hingegen einen Bossen zu reissen gedachte, welches mir auch trefflich an- gieng; dann als er seine Barücke puderte, lösete [ich] gantz unvermerckt sein Pferd ab, setzte mich darauf und ritte dem 30 Schloß zu, allwo der Juncker zu freyen willens war, umb zu-

---

1 per dieu = bei Gott. — 5 verhoffende = zu hoffende. — 6 haupt- reiche = außerordentlich reiche, grundreiche. — 8 ihrer = ihr. — 12 jålen = lärmen, singen, jauchzen. — 18 Bett-Magd = Stubenmagd. — 21 gestriffelten = gestreiften. — 22 Brautstuck = Brautgeschenk.

gleich zu probiren, ob das Pferd so wol als ich, wann ich darauf säße, unsichtbar seyn würde. Aber der Juncker schrie gleich: „Potz Raschparment! Hans, mein Pferd ist ledig, gehe, fangs!“ Der Knecht wolte sich dem Pferd nähren, ich
5 aber voppete ihn mit hin und her Reiten, daß ers nicht fangen konte. Das trieb ich so lang, biß der Juncker auf deß Knechts Pferd sasse, daß seinige zu fangen. Darauf gieng ich im völligen Calopp gegen dem Schloß zu und liesse dem nachfolgenden Junckern sein unschuldig (12) Pferd mit Hals
10 und Bein brechen segnen, so lang er wolte, Ich stieg auch nicht ehender ab, als biß ich mitten im Schloß-Hof war, dann das Thor stund eben offen.

Was solte nun der gute Juncker thun? Er muste halt hernach, wiewol er weder Huth, Mantel noch Degen auf- umb-
15 und an sich hatte. Der Siegel an diesem Brieff aber, so den Schimpff bekräfftigt oder vielmehr vergrösserte, war, daß der gute Herr auch in der Eil seine Barücke nicht aufgesetzt, da er aufs Knechts Pferd gesessen, und derenthalben mit einem erst neulich beschornen Kopff erscheinen muste. Ich konte das
20 Lachen schwerlich verbeissen, daß man mich nicht hörete, Als das Schloß-Gesind aus allen Winckeln herzu liesse, das schöne Speckttacul zu sehen. „Was wird immermehr der Juncker,“ gedachte ich, „vor eine Ausred vorbringen, daß er von seinem auf deß Knechts Pferd und noch darzu im übrigen so visierlich
25 aufgezogen kommen?“ Er konte es aber viel meisterlicher, als ich mir eingebildet, dann er satzte sich (13) geschwind wieder auf sein Pferd und nahm deß Knechts an die Hand, damit ihn weder Mutter noch Tochter sahe, weil er keinen Hut auf hatte, solchen vor ihnen abzuziehen, und gewöhnliche zierliche
30 Baßlesmanes zu machen.

---

3 Potz Raschparment = Euphemismus für Gotts Sakrament. — 4 nähren = nähern. — 8 Calopp = Galopp. — 10 segnen = fluchen. — 13 hernach = nachfolgen. — 15 der Siegel = das Siegel. — 30 Baßlesmanes = eigentlich: Handkuß (baiser la main); dann überhaupt Complimente.

Darauf packte er sich wider in aller Eil zum Schloß hinaus seinem Knecht entgegen. Er war kaum fort, als die Schloßfrau samt ihrer Tochter daher kamen und fragten, was da geschehen wäre, denen das Gesind alles erzehlete, was sie gesehen hatten. Die alte schüttelte den Kopff drüber, weil sie 5 sich nicht darein richten konte, und befahl, die Fallbrück aufzuziehen und das Thor zubeschliessen, dann, sagte sie, es möchten vielleicht rauberische Maußköpffe in der gegend seyn, die, wer weiß was vor einen Anschlag hätten; es seye bey so bestelter Sach nicht zu trauen. 10

Ich zoge meine Schuh aus, henckte sie an Gürtel und fieng an, überall im Hause herumb zu schleichen, ob ich vielleicht die viele vorhandene, von dem Junckern gerühmte gelbe Batzen der (14) Alten finden möchte; aber ich trasch leer Stroh, dann ich dorffte, damit man mich nicht hörete, weder Kisten 15 noch Kasten aufbrechen, vielweniger einige Thür aufmachen; so konte ich auch die Schlüssel nicht beym Kopff kriegen, als welche die Alte selbst sehr fleissig an der Seiten trug, welches mich übel vertrosse. Ich bildete mir ein, sie müste viel Geld zusammen gekratzt haben, weil es sonst an allen Orten im 20 Haus sehr kahl und haushalterisch bestellt war, wie es bey den Geitzhälsen zu seyn pflegt, da man nur alles Dichten und Trachten aufs Geld legt.

Die Alte selbst sasse in einem Zimmer und spanne samt ihrer Tochter so eiferig und fleissig daher, als wann sie es 25 miteinander verdingt gehabt hätten. Diese erschiene von Angesicht und Geberden viel schöner und adelicher als von Kleidungen, als mit welchen Gaben sich die Natur viel freygebiger gegen ihr erzeigt hatte, dann das mißgünstige Glück mit den seinigen. Sie hatte noch nasse Augen, wie ich zu ihnen ins 30 Zimmer schliche, nicht weiß ich, warumb sie geweinet. Aber die Mutter (15) sagte zu ihr: „Es ist einmal nicht anders, liebs Kind! wann wir unserm Herkommen und Stand gemäß hinauslangen wollen, so ist vonnöthen, daß wir das wenig,

19 vertrosse = verdroß.

so wir haben, genau zusammen halten und sich zu Kleidung
und Nahrung mit dem jenigen behelffen, so unsere Güter er-
tragen, und über das aus demselbigen und unserer eignen
Hand Arbeit so viel erübrigen und erkargen, daß wir davon
5 zurück legen könten, geschweige, daß ich jetzt ein silbernen
Tischbecher verkauffen und das gantze butzet darburch trennen
und schänden solte. Es ist noch umb drey Wochen zu thun,
so ist unser Flachs aufgesponnen; so löse ich aufs wenigst aus
dem Garn 12. Reichsthaler: das gibt dir dann wiederumb ein
10 fein Kleid auf die neue Mode, darin du dich bey Vettern Fritzen
Hochzeit gar nicht wirst schämen dörffen.

Die gute Jungfrau liesse noch mithin unter dieser ihrer
Mutter Rede etliche Thränen fallen, welches mich dermassen
zum Mitleiden bewögte, daß ich in selbigen Schloß nichts ge-
15 stollen hätte, wann ich (16) gleich 1000. nagelneue Ducaten
in specie darinnen gefunden. Ich hätte hingegen lieber noch
mehr von der Alten gehöret, und sie war auch fertig, gern ein
mehrers zu sagen, weil sie sich in einem so richtigen Glaiß be-
fand, aber ein schmutziger Stall-Ratz zerstörte ihren Discurs,
20 welcher daher lieff und sagte: „Euer Gnaden, den Pferden
nach ist der Kerl wieder draussen vorm Thor, der vor einer
halben Stund im Schloß war; er redet mit dem Meyer, thut
sich vor Euer Gn. Vettern aus, und begehret mit E. Gn. zu
sprechen.“ Darauf gickelt die Alte in einem Ercker durchs
25 Glaß-Fenster, wante sich geschwind umb, hiesse ihren Stall-
jungen fortgehen, zu ihm sagende, der Meyer würde ihn schon
bey ihr anmelden; aber zu der Jungfer sagte sie: „Potz Kri-
sement, Tochter! Es ist der Herr von Drfftgkt! Geschwind
die Spinnräder mit dem Haspel aus der Stub, und dein Plü-
30 merant Kleid angethan! aufgeraumbt! ein Rauch in die Stu-
ben gemacht,“ ꝛc.

---

14 bewögte = bewegte. — gestollen = gestohlen. — 17 fertig = be-
reit. — 18 Glaiß = Geleise. — 19 Stall-Ratz = Stallknecht. — 22 thut
sich aus = gibt sich aus. — 24 gickelt = schaute. — 27 Post Krisement
= Euphemismus für Gotts Sakrament oder Chrysam. — 28 Drfftgkt
= soll wol heißen Dürftigkeit. — 29 Plümerant = gew. blümerant
(blau mourant), blaßblau.

Sie selbst aber warff einen andern Rock (17) über sich und thât einen Nacht-Mantel umb den Hals, und ehe sie gar fertig war, kam der Meyer und sagte: „Euer Gn., der Herr von Drfftgkt ist vor dem Thor, begehrt herein, E. Gn. aufzuwarten.“ — „Gehet,“ antwortet sie, „und lasset ihn herein, jedoch 5 nicht gar geschwind, damit sich mein Fräulein Tochter auch ein wenig ankleiden könne.“ Aber ehe sie sichs versahe, war die Jungfer gebutzt und gemutzt; derowegen lieffe sie selbsten in Hof und gab dem Meyer mit harten Worten, daß es der Juncker vorm Thor wol hören konte, einen groben Filtz, umb 10 willen er den rechtschaffenen Cavallier so lange warten liesse; mit den Augen aber gab sie ihm zuverstehen, daß er sich an ihr Wort nicht kehren solte.

Darauf wurd er eingelassen und von der Schloß-Frauen freundlich bewillkommt, gegen deren er zimliche Complimenten zu machen wuste. Sie führete ihn in ein Zimmer und 15 ich schliche mit, als wann ich zu ihnen gehöret oder dabey hätte seyn müssen, nur zu hören, wie doch der Juncker seinen ersten Aufzug ins (18) Schloß bemänteln würde; dann die Schloß Frau sagte zu ihm, es wäre auch kurtz zuvor ein Cavallier, aber ohne Hut und Degen, in ihrem Schloß Hof ge- 20 wesen, der er gewest seyn müste den Pferden nach und wie ihn ihr Gesind im übrigen beschrieben; sie trüge derowegen groß verlangen zuvernemmen, durch was vor eine Abentheur er darzu kommen wäre, „Freylich war ichs,“ antwortet er, „aber die Tag meines Lebens, Frau Baß, ist mir kein solcher 25 Poß widerfahren wie heunt, und diß soll mir wol eine Witzung seyn, daß ich nimmermehr mit einem eintzigen Diener allein über Felt reite. Der schlimme Hund fiele mir im nechsten Wald unversehens übers Pferd herunder, nicht weiß ich in eine Ohnmacht, oder er hat auf dem Pferd geschlaffen, oder gester 30 zu viel gesoffen. Einmal er lag dort, als wann er todt wäre, derowegen ich wol selbst auch absteigen und nach ihm sehen

8 gemutzt = geputzt, geschmückt. — 26 Baß = Base. — 27 Witzung = Witzigung. — 31 gester = gestern.

muste. In solchem gählingen Absprung verblieb mir Hut und Barücke an einem Ast deß Baums hangen, darunter mein Knecht in diesen Zustand gerietbe. Ich (19) fande ihn mit verkehrten Augen und schüttelt ihn, biß ich ihn wieder zu ihm
5 selbst brachte; aber ehe er sich wieder recht besinnen konte, wo er war, gieng mein Pferd durch. Wolte ichs nun wieder haben, so muste ich wol auf meines Knechts sitzen, selbiges selbst zu fangen, weil mein Knecht nichts nutz darzu war. Also nun, Hochgeehrte Frau Baß, bin ich herkommen und gleich wieder
10 zu ruck geritten, nicht nur nach dem Knecht, sondern vielmehr nach meinem Hut zu sehen.

Wann ich eigentlich wüste, daß der Bernhäuter auf dem Pferd geschlaffen, ich wolte ihn prüglen wie einen Tantz-Beern." — „Ach, Herr Sohn," sagte die Alte, „es ist vielleicht
15 ein Anfang zu der hinfallenden Kranckheit. Wann ihm nun der Diener getreu und deßwegen auch lieb ist, so will ich ihm schon ein Mittel geben, daß er ins künfftig darvor gefreyet seyn soll, vornemlich wann ers braucht, ehe 24. stund nach dem Fall vorüber lauffen." — „Was wolte sich die Frau
20 Baß," antwortet der Juncker, „seinet wegen so viel bemühen? Ists dieser nicht, so ists ein an(20)derer. Ich kan Diener genug bekommen, wann ich sie gleich alle Tage prügelte und von mir jagte, weil sie wissen, daß Speiß, Tranck und Kleidung bey mir gut und der Lohn gewiß ist." — „Nicht so,
25 nicht so, Herr Vetter," sagt die Alte, „sie seynd gleichwol auch Menschen, und uns will gebühren, wann sie in unsern Diensten in dergleichen Zustände gerathen, daß wir ihnen mit Rath und Hülff beyspringen." Solches thät sie aber nicht darumb allein, gegen dem Knecht ihre Treuhertzigkeit zubezeugen,
30 sondern auch dem Monsieur ihrer Tochter Geschicklichkeit zuweisen.

Dann als sie mit einem Glöcklein ein Zeichen gegeben, tratt der Stall-Jung, aber nicht mehr wie das erstemal so schmutzig, sondern in einem saubern Liberey-Kleid herein, und fragte mit tieffer Reverentz, was ihrer Gnaden beliebte zu

1 Absprung = Abspringen. — 17 gefreyet = befreit.

befehlen? Die Alte antwortet: „Gehe, sag zur Fräulin, sie solle den Schlüssel zur Haus-Apothecken herbringen!“ Zum Junckern aber sprach sie: „Wir müssen diesen Kerl bey Leib nicht verabsaumen.“ Indem sie nun noch davon redete, kam (21) die Tochter gar fein aufgezoffet in ihrem Plümerant-Rock daher, 5 welche Verkleidung beydes, deß Stall-Jungen und der Fräulein, mich natürlich ermahnete, als wann man eine Comödi agirt.

Die Mutter befahl gleich (nach dem der Monsieur Freyer seine Complimenten gegen seiner Liebsten voll genug abgelegt), ihre Tochter solte vor ihres Herren Vettern des Herrn von der 10 Drfftgkt Diener das Recept, Num. 17. verfertigen, und daran seyn, daß ers je ehender je besser einneme; indessen wolte sie mit der Köchin reden, was man zum Nachtessen fertig machen solte, nam darauf mit einem höflichen Bückling von Monsieur Erlaubtnus mit Bitt, sich ein kleine Zeit biß zu ihrer Wieder- 15 kunfft zugedulten, deren er mit gleicher Höflichkeit begegnete und zur Antwort gab: „Mein hochgeehrte Frau Baß hat mir, ihrem gehorsamen Diener, in allweg zu befehlen.“

So bald sie nun den Rucken verwendet, tratte er der Toch- ter nach vor die Haus Apotheck, welches ein grosser Kasten 20 war mit allerhand Materialien von Würtzlen, Säfften, Lat- wergen, Kräu(22)tern, Pulvern, Oliteten, gebrandten Was- sern, Pflastern, Salben und dergleichen Bixen, Schachteln, Gläsern, Säcklein, 2c. bestehent, angefüllt, also daß ich sie gar wol vor ein Muster einer vortrefflichen Haus Apotheck 25 passiren lassen kont, wann anders das jenige in den Geschiren befindlich, was die angekleibte Zetul vorgeben. Daselbst er- neuerte oder wiederholte der verliebte Herr von der Drfftgkt seine vorige Complimenten und druckte deutlich genug aus, zu was vor einem Ende er vorhanden wäre. 30

„Tapffere, ansehenliche Dame,“ sagte er zu ihr, „der Ruhm ihrer unvergleichlichen Schönheit und Tugenden, der

---

4 verabsaumen = vernachlässigen. — 5 aufgezoffet = geputzt, geschniegelt? (fehlt bei Grimm). — 7 ermahnete = erinnerte. — 21 Würtzlen = Wurzeln. — 22 Oliteten = Oele. — 27 Zetul = Zettel.

sich im gantzen Land ausbreitet, ist auch vor meinen unwürdigen Ohren erschollen, mich zu ihrem unterthänigsten Sclaven zu machen! Solcher hohe Ruhm hat auch eine solch brennende Begierde in mir erweckt, ihre Person selbst zu sehen, daß ich zu keiner Zeit Ruhe haben mögen, sonder erkennen müssen, ihrer Frau Mutter, meiner Hochgeehrten Frau Basen, gehorsamlich aufzuwarten, ob mir viel(23)leicht das Glück widerfahren möchte, sie zu sehen und ihr Englische Gestalt anzubetten. Weil mir dann nun solches erwünschte Glück in diesem Augenblick zu stehet, so kan ich nicht unterlassen, ihro unverholen zubekennen, daß ich ihren, als meines Hertzens Bezwingerin, alle meine Freyheit geschenckt und nun mehr nichts höhers wünsche, als die grosse Ehr, daß ich in ihrer holtseligen Gegenwart von nun an biß in all Ewigkeit unaussetzlich verharren, und mich durch allerley getreue Dienstleistungen als ihren unterthänigsten Sclaven erzeigen möchte."

Noch viel mehr dergleichen Unsinnigkeiten brachte er vor, welche die Jungfrau wolständig genug beantwortete; ich aber gedachte: „Der Kerl wendet vor, der Jungfer Diener zu seyn, da er doch vornemlich sucht, ein Herr über ihrer Mutter Ducaten zu werden, wann sie deren nur viel hätte."

Mochte derowegen seiner Pralerey, nicht länger zuhören, sonder schlich hin nach der Alten, zuvernemmen, was sie guts auf die Nacht würde zurichten las(24)sen, als von welchem Imbs ich auch meinen Part zuerschnappen gedachte. Ich kam eben darzu, als sie ihrer Viertels-Köchin (dann sie brachte kaum die vierte Stund ihres Diensts in der Küche zu, weil sie die zwey übrige wol anders zu schaffen) an dictirte und Ordre gab, was sie vor Dauben abwürgen, und an Hünern und Koppen neben einem Spanferckel abstechen solte. Ein Kalb und junges Böckel hieng allbereit dorten, die Haar gelassen hatten, damit man kein Geld in die Metzig zu schicken

5 erkennen = mich entschließen. — 11 ihren = ihr (Dat. Sing. weibl.). — 14 unaussetzlich = unausgesetzt. — 28 an dictirte = dictirte. — 30 Koppen = Kapaunen. — 31 Böckel = Böcklein. — 32 Metzig = Metzge, Fleischbank.

bedörffte; so lag auch schon ein alter rostiger Schuncken mit einem paar dörren Bradwürsten im Wasser, selbige dem Salat beyzusetzen; dz eingebeitzte Wiltbret wolte die Frau selbst aus dem Keller holen, warüber mir das Hertz im Leib lachte, aber der Alten ihrs sich krämete. Dann als ich mit ihr in Keller schliche, einen hertzhafften Trunck zuthun, und sie sich allein zu seyn vermeinte, klagte sie ihr Anliegen ihr selbsten mit einem grossen Scheufftzen: „Ach Gott!" sagte sie, „ich wolte, daß der Schinder holte (da sie (25) doch eben ein Stück stinckent Wildpret aus einem Fäßlein langete, welches sie mehr daurete, als die verschwenderische Cleopatra ihre unschätzbarliche Perl), daß ich nun abermal auf einen Imbs so viel verthun muß, als ich sonst in acht Tagen nicht gebraucht hätte; ich werde, wann ichs wieder' durch Gesparsamkeit erkargen und einbringen will, ein Woche drey oder vier zu darben haben." Sie prumelte noch mehr darzu, welches ich aber nicht alles verstehen konte, noch zu hören begehrte, sonder sie ungeirret die Stegen hinauf gehen und mich in den Keller sperren liesse, meinen heißbrennenden Durst zu leschen.

Das thäte ich wegen Mangel eines bequemen Trinkgeschiers aus meinem Hut desto vollkommener, und fande zwar den Wein in geringer quantität, aber seinen Kräfften und dem Geschmack nach noch weit vortrefflicher umbsonst zu trincken, als er in den Wirthshäusern umbs Geld zu seyn pflegt.

Ein gantze Stund muste ich gefangen sitzen, ehe die Köchin kam, und den vor(26)handenen Trauff-wein zum Kochen abholete. Sie thät zwar einen starcken Zug vom besten Jochem, war aber dannoch hingegen so bescheiden, daß sie ihr Portz-Kändigen nur mit Bier füllete und mit sich nahm. Mit dieser wanderte ich aus meiner Gefangenschafft, weil mich der Durst nicht mehr plagte, und kam eben darzu, als Mutter und Toch-

---

2 Bradwürsten = Bratwürsten. — 3 dz = das. — 4 warüber = worüber. — 5 krämete = grämte. — 11 unschätzbarliche = unschätzbare. — 16 prumelte = brummte. — 26 Trauff-wein = Wein, der aus dem Hahne in das untergesetzte Geschirr abtrauft. — 27 Jochem = Johannisberger. 28 Portz-Kändigen = Butzkanne?

ter deß Monsieurs Knecht mit guten Worten, sein Herr aber
mit Betrohungen nöthigte, die zugerichte Artzney, die er so
wenig als der Wagen des fünfften Rads bedörfftig, einzunem-
men. Ich muste mich in die Zungen beissen, das Lachen zu
5 verhalten, Als ich diese überzwerge Thorheit sahe, und wie
kotzerliche Minen der arme Tropff machte, biß er dieses unnöh-
tige Artzney Tränckleín in sich schüttet.

(Das III. Capitel.)

Mithin nähert sich die Zeit deß Nacht-Essens; darumb
10 wurd der Tisch gedeckt und darauf gethan, was darauf gehö-
ret. Ich stellte mich zu dem Tisch, zuvernemmen, was es
vor lustige Discurse setzen würde; es waren aber nur Com-
plimenten, Auffschneidereyen und solche (29) Sprüch, daraus
man ihre beyderseits habende treffliche Mittel abzunemmen.
15 Weil nun nicht auch vor mich aufgedeckt worden, und ich etwas
vom Tisch hinweg zu nemmen Bedenckens trug, kriegte ich eine
geräucherte Bratwurst beym Zipffel, und schlug selbige auf
Abschlag zu faden, biß ich auch ein Stuck vom Schuncken
darzu in Magen logirn möchte; aber derselbe wurde nicht
20 allein nicht angeschnitten, sonder nach dem Essen (als dem
Juncker durch seinen Diener schlaffen zu liegen die Stiffel aus-
gezogen wurden) in einen Kasten gesperret, und wegen der
verlornen Bratwurst, welche der Hund gefressen haben muste,
ein solcher Lermen angefangen, als wann durch das liederlich

---

5 überzwerge = verkehrte, arge. — 6 kotzerliche = brecherisch. — 14
ihre — Mittel, d. h. das Vermögen, das sie beiderseits besaßen. — 17
schlug zu faden = bearbeitete, verzehrte. — 21 schlaffen zu liegen = ins
Bett zu gehen.

Gesind nicht nur Candia, sonder auch Venedig selbst verwarlost worden und in deß Türcken Gewalt kommen wäre.

Nachdem nun der Juncker mit gutem Verstand schlaffen gelegen (dann niemand vorhanden gewesen, der ihm einen dichten Rausch auf alt Teutsche Manier angehenckt), sprach man 5 erst (27) dem Diener zu, der aber, wie die Alte vorgab, auf die eingenommene Artzney sich nicht rechtschaffen bierschellig sauffen und ohne das keinen Wein trincken dorffte, damit nicht übel ärger gemacht würde. Nichts destoweniger unterliesse er nicht habender Instruction gemeß von seines Herrn grossen 10 Reichthumben ein langes und ein breites aufzuschneiden, welchem beydes, die Alte und Junge, mit Lust und Andacht zuhöreten. Er konte auch der Sach ein bässere Gestalt geben, als ich dem Dölpel anfänglich zugetraut. Aber als sein Juncker im Schlaff zu schreyen und jölen anfing, setzte er den Fleck 15 heßlich neben das Loch; nicht weiß ich, hatte er seines Junckern guten Unterricht vergessen, oder war er sonst müth und übertrüssig zu lügen. Einmal als ihn die Schloß-Frau fragte, was solch Geschrey bedeute, gab er unverholen zur Antwort: „Wann mein Herr so zu schreyen beginnet, so pflegt er gemei- 20 niglich bald hernach ins Bett zu scheissen (mit gunst)," warüber die Jungfer dermassen erschrack, daß sie sich im Angesicht entferbte wie ein glüende Kohl.

(28) Die Alte nahm solches gleich in acht und besorgte, ihre Tochter möchte vielleicht deßwegen unlustig werden, und 25 der bevorstehende ansehenliche Heyrath zuruck gehen, lächelte derwegen ein wenig gegen besagter ihrer Fräulin Tochter und sagte: „Ihr müst so eckel nicht seyn; es ist noch gut, daß er warnet, ehe er feuer gibt, dann so kan man ihm ja noch wol aus dem Schuß entweichen oder sich gar aus dem Bette rette- 30 riren, biß die Salve verüber. Ihr müst deßwegen nicht so

---

7 bierschellig = berauscht. — 10 Instruction = Anweisung, Vorschrift. — gemeß = gemäß. — 15 jölen = lärmen, singen, jauchzen. — 17 müth = müde. — übertrüssig = überdrüssig. — 26 der Heyrath = die Heirat. — 27 derwegen = deswegen.

hart erschrecken!" — „Ja! Frau Mutter," antwortet die Jungfer, „es ist mir nicht darumb zuthun, wie ihr vermeinet, sonder umb die Leylachen; die seynd leyder entlehnet, solche morgen wieder zu geben."

5 Hierüber erschrack die Mutter mehr, als die Tochter über deß Knechts Advisen erschrocken war, weil derselbe gehöret, daß sie die Leylachen entlehnen müßten, wolte es derowegen wieder verzwicken und einbringen, was die Tochter verschnappt hatte, und sagt zu ihr: „Ey du fauler Schleppsack, warumb 10 hast du mirs nicht gesagt, so hätte ich dir ja ein (30) paar aus dem Kasten thun können?" Die gute Jungfer wolte sich entschuldigen und sagte: „Ja, wann ich auch gedacht hätte, daß drinnen gewest wären!" darüber deß Junckern Knecht die Ohren spitzte, ich aber lachte, daß man mich im gantzen Zim-15 mer hörete und damit einen solchen grausamen Schrecken erregte, daß Alt und Jung, Weib und Jungfer, und in summa alles, was gehen konte, zur Thür hinaus lieffe. Ich aber erzürnte mich über mich selbsten dermassen, weil ich meiner Person so liederlich vergessen hatte, daß ich in allem Zorn hin-20 gieng und der dortstehenden Wein-Kandten einen solchen Druck gab, daß kein Tropffen mehr darin verblieb. Folgents schlich ich auch davon und schraubte mich auf den Stall ins Heu, allwo ich dem jenigen nachgedacht, was ich denselben Tag gehöret und gesehen. Sonderlich verwundert ich mich höchlich, 25 daß diese Leute, die einander doch heyrathen und zusammen in eine so nahe Blutfreundschafft tretten wollen, einander mit dergleichen gleißnerischen Falschheit, lügen(31)haffter Betrügerey und pralerischen Aufzügen hinters Liecht zu führen sich nicht scheueten. „Ho ho!" gedachte ich, „thun sie das sich 30 selbst untereinander, wann sie eine unzertrennliche Freundschafft zwischen ihnen stifften wollen, wie werden sie dann erst die jenige tractiren, so mit ihnen zuthun haben, die sie gleichwol ihrer Verwandschafft nicht würdig achten?" In solchen

6 Advisen = Berichte, Nachrichten. — 19 liederlich = unbesonnen. — 20 Kandten = Kanne. — 22 schraubte mich = schlich mich.

Gedancken brachte ich ein paar Stund zu, biß ich endlich darüber entschlieff.

Den folgenden Morgen trieb mich mein Durst wiederumb ins Wonhaus, zu sehen, ob ich ihn etwan mit einem Trunck Wermuth-wein löschen könte; dann ich hatte den Tag zuvor im Keller gesehen, daß die Schloß-Frau, als ein verständige Haushalterin, dergleichen gesunde Kräuter-wein in kleinen unterschiedlichen Fäßlein im Vorrath hatte. Es gelunge mir auch glücklich; dann als die Köchin kam (welche zugleich auch die stell einer Kellerin und Beschliesserin vertretten muste) etwas, ich weiß nicht mehr was, aus dem Keller zum Frühstück zu (32) holen, wischte ich mit hinunter, liesse mich von ihr hinein sperren; und als sie mich beschlossen, werckte ich einen halben Nieren Braten auf, der vorigen Abend auf dem Tisch gewesen, und entweder aus Kargheit von der Mutter, oder aus Bescheidenheit vom verhoffenden künfftigen Tochtermann nicht angewendet worden war. Das schmackte mir trefflich und machte mir nicht allein kein Gewissen, daß ich kühner war als Edelleute, ein so angenehmes Bißlein anzugreiffen, sondern mundert mich noch darzu auf, mehr als zweymal so viel zu trincken, als ich im Sinn gehabt oder mein Durst erfordert. Noch glücklicher aber war ich in deme, daß die Köchin bald wiederkame, nicht zwar, mich wiederumb herauszulassen (dann sie wuste ja nichts von mir), sondern mehr Victualien herauf zu holen. Damit schlich ich durch und hörte noch zu guter Letze, daß die Köchin zu dem allerdings geschändeten Braten sagte: „Daß dich der Ritt schitt! Wer ist über dir gewest? Die Katzen haben ja kein Messer! Ach wie wird unser Frau thun?“ (33) Aber darum bekümmert ich mich kein Haar, auch darumb nicht, ob der Heyrath zwischen dem Junckern und der Damoiselcken möchte fortgehen oder nicht,

---

8 gelunge = gelang. — 12 wischte = schlich, ging. — 13 werckte ich auf = aß ich auf. — 17 schmackte = schmeckte. — 20 mundert auf = munterte auf. — 25 Damit = bei dieser Gelegenheit. — 26 zu guter Letze = S. Note zu S. 282, 7. — 27 Daß dich der Ritt schitt = daß dich Fieber schüttle, ergreife. — 31 Damoiseсken = Demoiselle.

sondern zog meine Schuh wieder an und wandert zum Tempel
hinaus deß willens, mich in eine grosse Stadt zu machen, wo es
reiche Kauff- und Wechselherrn gibt, ob mir vielleicht eine Ge-
legenheit anstünde, mit einem solchen sein überflüssig Geld zu
5 theilen.

Ungefehr zwo Stund war ich gangen, als ich eine Gesell-
schafft Bettler unweit neben der Landstrassen antraff, die ein
Feuer angemacht hatten und darumb sassen, zu sieden und
braten, warhafftig eine lustige Bursch. Aeusserlich ware sie
10 wol elend und erbärmlich anzusehen, aber ihr frölich Geläch-
ter, ungebundene Geberden und freye Reden gaben mir die
grosse innerliche Freyheit ihrer Gemüther zu erkennen, welches
mich dann auch zu ihnen lockte. Ich war kaum ein Viertel-
stündigen bey ihnen gesessen, als sie eine Gutsche voll reisender
15 Leute höreten kommen. „Auf Karges!“ sagten sie zu einem
(34) Alten, „Jetzt ists an dir, die Schatzung einzufordern.“
Derselbe Karges war auch nicht faul, sondern thät so balden
die Augen zu und liesse sich durch einen jungen Knaben an
einem Stecken an die Strasse führen, da er durch ein jämmer-
20 lich und erbärmlich Geschrey von den Vorüberreisenden ein
paar Batzen heraus pressete. Und als er wieder zu der Com-
pagni kam, war ihrer aller Wunsch, daß sie ein rechtschaffene
gute Maß Wein umb das Eroberte hätten, weil ihre dritthalb
massige Flasch zuvernemmen gab, daß sie nicht mehr herumb
25 reichen könnte, einem jeden auf der Reige einen vollkommenen
Trunck mitzutheilen, wie wol noch eine grosse Pfann gebache-
ner Eyer dort stunde, die eine solche Convoy erfordert.

Ich sahe sonderlich einer veralten Großmutter zu, die mei-
nes Dafürhaltens schon in ihrer Jugend diese Profession zu
30 treiben gelernet, wie sie aus Meel, Eyerklar, Hirn, Blut und
Grünspan eine Mixtur zurichtet und einem Knaben einen Erb-
grind daraus machte, nach dem sie ihm zuvor den alten bis

13 Viertelstündigen = Viertelstündchen. — 25 auf der Reige = nach der Reihe. — 26 gebachener = gebackener. — 27 Convoy = Gesellschaft. — 30 Eyerklar = Eiweiß. — 31 Mixtur = Mischung.

auf (35) die gesunde Haut abgewaschen und den Haarboden auf ein neues der Gehörde nach abgeschoren hatte. „So mein Kind," sagte sie, „du hast warhafftig jetzund so einen schönen Grind, daß man ihn nicht natürlicher mahlen könnte! Gib nur Achtung daß du im beten nicht fehlest. Wo du mer- 5 ckest, daß es nicht Catholisch ist, da laß bey leib das Ave Mariá aus, und heisch auch nicht umb unserer lieben Frauen willen; aber hingegen bete das Reich und die Krafft und die Herrlichkeit an das Vatter Unser. Wann du aber nicht weist, ob es an einem Ort Lutherisch oder Catholisch oder Calvinisch 10 sey, und darffst auch nicht fragen, so gib Achtung auf die Bildstöck, Helgenhäuslein und Creutz an den Wegen: seyn solche geziert oder in Ehren gehalten, da bete kecklich auf Catholisch; wo nicht, auf Lutherisch; und wann du eigentlich weist, daß du an einem Calvinischen Ort bist, so fang das Vatter Unser 15 auch auf Calvinisch an, und sag Unser Vatter ꝛc. und nicht Vatter Unser, wie es vor Alters der Brauch gewesen ist. Dann die Leute geben ihren (36) Glaubensgenossen noch so gern, auch noch so grosse Stücker, dahingegen mancher einen von widerwärtiger Religion nicht ansihet, wann er schon deß 20 Allmosens zehenmal mehrers benöthiget wär als der Glaubensgenoß. Schaue nur zu, daß du vorsichtig und fleissig seyst; es wird dir besser bekommen, als wann du einem Bauren der Rosse hütest, oder selbst einen grossen Hauffen eigenthumlicher Güter erobertest und mit der Zeit besässest; dann 25 solche machen ihnen selbst die sonst freye Gemüther ihrer Inhaber zu Martyrern und gepeinigten Sclaven und ihre Leiber zu leibeigenen Knechten der jenigen Herrn, unter deren Jurisdiction selbige gelegen, dahingegen du in unserem Orden die edle Freyheit, und mit derselbigen unter dem Deckmantel der 30 Armuth in anderer barmhertzigen Leute Vermögen alles das

---

2 der Gehörde nach = wie sichs gehörte. — 11 Bildstöck = Bildsäulen. — 12 Helgenhäuslein = steinerne oder hölzerne Behältnisse, in denen Heiligenbilder angebracht sind. — 19 Stücker = Stücke.

jenige reichlich besitzest und zu geniessen hast, was zu deines
müssigen Lebens Aufenthaltung vonnöthen.
Will dir irgend ein karger Hund nichts geben, so gehe vor
eine andere Thür; (37) Ist ein Land durch Krieg, Theurung
5 oder Sterbensläuffte verderbt, und also zu deiner Profressium
nicht bequem, so lauffe in ein anders und lasse die, so
ihr Hertz dem Haus und Hof, den ansehlichen wolgelegenen
eigenthumlichen Gütern geschenckt, daheim darbey crepeliren,
verderben und sterben."
10 Noch sonst trefflich viel solcher guten Lehren und Unterrichtungen gab die alte diesem Knaben, also daß ich nicht glauben kan, daß ein Jäger mehr Fleiß anwendet, einen jungen
Wachtelhund, oder ein Signor Capitano seine Tyrones abzurichten. Das Bübgen war auch der Art, daß es sich gern
15 informiren liesse; und zwar wer wolte nicht, wann man einem
nur von Faulheit, Freyheit und Müssiggang predigt?
Andern Theils erzehlete einer dem alten Kerges, was
massen er hiebevor wol 4. Jahr ein Stumm gewesen wäre,
welche Art zu bettlen ihme so wol zugeschlagen, daß er ein
20 zimlich stück Geld zusammen gebracht, welches ihm aber sein
damalige junge Frau, deren er ohne zwei(38)fel zu leicht gewesen, ausgefischet hätte, Warauf er nothwendig die Sprach
wieder annemmen müssen, seinem Weib nachzufragen, die er
zwar bey einem jungen Spengler angetroffen, aber gleichwol
25 nichts sagen dörffen, erstlich weil sie seine Ehefrau nicht gewesen, und dann damit sie ihn nicht verrathen, daß er sich vor
einen Stummen ausgegeben. „Es ist nicht zu glauben oder
auszusprechen," sagte er ferners, „wie michs vertrosse, daß
ichs also stillschweigend erschluckenund in mich drucken muste,
30 und diß ist auch mein gröstes Creutz und Anliegen gewesen,
daß mir zugestanden, seit ich die Eselhaffte Roßarbeit der Tag-

2 Aufenthaltung = Unterhalt. — 5 Sterbensläuffte = Pestzeiten. — 6 lasse = verlasse. — 8 crepeliren = crepiren, verderben. — 13 Signor Capitano = Herr Hauptmann. — Tyrones = Lehrlinge, Rekruten. — 18 Stumm = Stummer. — 22 ausgefischet = entwendet, gestohlen.

löhner verlassen, und mich durch Ergreiffung deß Sacks und Steckens in die unschätzbarliche Freyheit unsers Herren-Lebens gesetzt! Ich kriegte aber gleich darauf wiederumb ein wackers jungs Mensch, eines Körbmachers und Wannenflickers Tochter, die sich nicht allein besser als die erste in den Handel zu schicken wuste, sonder mir auch alle Jahr aufs wenigst eins oder umbs ander Jahr zwey Kinder (39) brachte, vermittelst deren ich viel Allmosen aufhube; über das ersonne sie einen behenden Fund, Geld zu machen, wann es schon schwerlich zu bekommen war. Nemlich Winterszeiten, wann wir vor ein Ort kamen, zog sie sich in höchster Kälte allerdings nackent aus und liesse Kinder und Kleider bey mir; in solcher Gestalt erhielte sie offt auf einen Tag vor einen, zween oder drey Gulden Kleider, je nach dem sie barmhertzig Weiber-Volck antraff, daß sich vor sie schämete, welches mir trefflich zu baß kam, und manche fette Supp zuschantzte."

(Das IV. Capitel.)

Wie diese ihre Stückgen untereinander so erzehlten, kamen zween Cappucciner dorther, welchen die Bettler die Ehr nicht anthäten, ihrentwegen aufzustehen und ihnen etwas abzuheischen; Ich schetz wol, weil sie wusten, daß sie sonst nichts als Agnus Dei hinweg zugeben haben, deren sie aber keine begerten: das eine war ein alter Pater, und das ander ein junger Cleric. Ich verliesse die Bettler und marchirte mit diesen,

8 aufhube = erhob. — ersonne = ersann. — 9 behenden = schlauen. — 15 zu baß kam = wohl bekam. — 16 zuschantzte = zukommen ließ, in die Hände spielte. — 20 abzuheischen = abzufordern, abzuverlangen. — 21 schetz = glaube, halte dafür. — 23 Pater = Mönch. — 24 Cleric = Priester.

weil sie meine Straß giengen, zuvernemmen, was (40) doch sie vor einen Discurs miteinander unter Wegs haben möchten; aber ich hörete so viel, als wann ich mit zweyen Stummen gegangen wäre, ausser daß sie vor einen Flecken zusammen nie-
5 dersassen und ihre Horas miteinander betteten.

Indessen gedachte ich an meine liederliche Betler, Vaganten und unnütze Landstörtzer, mit denen unser Teutschland gleichsam überschwämt ist. Ich machte allbereit Rathschläg, wie ich mit ihnen verfahren, ihren Orden zu Nutz deß Vatter-
10 lands emploirn, und was ich ihrentwegen auf dem Reichstag proponirn wolte, wann ich einmal ein Reichs-Fürst würde. Ich lase die Gesunde aus ihnen zu Soldaten, das Vatterland zubeschützen und den Türcken zubekriegen und bauete schon Zuchthäuser und Werckstätte in meinem Lande, das ich im
15 Sinn besesse, worinn ich solche Anstalten vor die übrige zu machen gedachte, daß beydes, Taube und Stumme, Blinde und Lame darinnen arbeiten und nicht allein ihr Brod vor sich selbst verdienen, sonder auch die übrige Arm(41)selige Krüppel ernehren, ja noch drüberhin alle Jahr ein zimlichen über-
20 schuß zu deß gemeinen Wesens Nutz vorschlagen und erübrigen könten, damit das Lumpen-Gesindel abgeschafft, GOtt selbst durch ihr rohes Leben nicht mehr erzörnet, der Landmann durch ihren grossen Uberlauff nicht mehr molestirt, und ein so beschaffene Ordnung gemacht würde, die Gott wolgefällig und
25 den Menschen nutzlich seyn solte.

Aber mitten in solchen Gedancken gedachte ich gar nicht daran, daß ich selbst ein ärgerer Mauskopff war als die Betler, sintemal ich damals vorhatte, vermittels meines Vogel-Nestes andere ehrliche Leute unsichtbarer Weise zu bestehlen
30 und mich selbst zu bereichern. Hätte ich aber daran gedacht, so hätte ich ohne zweiffel mit jener Weibsperson, deren die

5 Horas = (vorgeschriebene) Gebetstunde, dann auch die vorgeschriebenen Gebete. — 6 Vaganten = Landstreicher. — 10 emploiren = verwenden, anwenden. — 11 proponirn = vorschlagen. — 15 besesse = besaß. — 23 Uberlauff= Ueberläufern.

Hand im Sack erwischt wurde, als sie ein andere ihr Untergebene umb ihr Verbrechen Capituliren solte, unverholen gesagt und geklagt: „Ach! wir seyn laider alle (Gott erbarms) brechhaffte Menschen!“

(42) Aber genug hiervon. Als die Cappucciner ihr Gebet gesprochen, da hatten auch meine Anschläg ihr Endschafft; derowegen gieng ich mit ihnen in Flecken, zu sehen, was es bey ihnen auf ihr andächtigs Gebet vor ein Convivium setzen würde; aber sie kehreten nicht im Wirthshause ein, sonder setzten sich unter die Linde, die auf dem Platz zwischen der Kirchen, dem Pfarrhof und dem Wirthshaus stunde, ihre von grosser Sommershitze abgemattete Glieder ein wenig im Schatten zuerquicken. Solche Ruhe nahm ich ebenmässig an, und als ich mich kaum recht nieder gesetzt, kam die Pfarrerin aus dem Pfarrhof, warhafftig ein schönes junges Weibgen, welche aber, wie ich hernach vermerckte, eben so einfaltig als hüpsch gewesen. Diese hiesse beyde Capucciner gar freundlich willkommen seyn mit angelegener Bitt, sie wolten mit ihr ins Haus gehen und mit einem Trunck und was die Küch vermögte, verlieb nemmen. Aber die Cappucciner schlugen ihr holtseelig Anerbieten glat ab, nicht weiß ich, ob sie vielleicht besorgten, (43) der Teuffel möchte ihrer Keuschheit durch diß Weib nachstellen; sie hingegen war nicht beym besten damit zu frieden, sonder sagte: „Herr Gott! wie seyd ihr so wunderlich! kommt immer mit herein! ich bin die Frau Pfarrerin und hab erst mit meinem Herrn vor vier Wochen Hochzeit gehabt. Kommt nur; dann wann wir Geistliche nicht selbst einander ehren, wer würde es dann sonsten thun?“ Aber die Cappucciner wolten nicht, sonder giengen ihres Wegs, wie wol ich ihnen ansahe und an mir selbst abnemmen konte, daß ein guter Trunck an ihnen nicht übel angelegt gewesen wäre. Hingegen aber gedachte ich auch: „Danck du Gott, mein liebe Predicantin, daß dir die Cappucciner nicht gefolgt; dann solte

---

2 Capituliren = tadeln, strafen. — 4 brechhaffte = gebrechliche. — 33 Predicantin = Pfarrersfrau.

dein Mann darzu kommen seyn, so würde er dir nicht anderst
gedanckt haben, als hättest du diese ihm ohne das verhaste
Rollbrüder zu etwas anders in seiner Abwesenheit eingeladen,
ob gleich sie, noch du an nichts böses gedacht." Darneben
5 war ich auch unwillig über die Cappucciner, daß sie nicht in
Pfarrhof giengen, dann ich hatte (44) willens, auch meinen
Durst mit ihnen darin zu löschen. Derowegen, als mirs so
fehlete, gieng ich in das Wirthshaus, zu sehen, ob mir daselbst
ein Trunck anstehen möchte.

10 Es sasse ein gantzer Tisch voll Bauren dort von der Calvinischen Religion, welchem Glauben dann auch derselbe gantze
Flecken anhieng. Die waren gar andächtig, etliche Gesäng
und Psalmen bey dem lieben Weinigen aus ihrem Lobwasser
daher zu singen, welche Vermischung mir gleichwol besser ge-
15 fiele, als wann man auf Italianische oder Spannische Manier
gemein Wasser unter den Wein schüttet. Gleich hernach kamen
auch zween Catholische Passagires hinein, die dort etwas assen,
und von ihnen am Creutzmachen erkannt wurden, umb welcher
willen sie gleich ihr Gesang änderten, und diesen zu spott das
20 Ave Maria gratia plena daher sungen. Als es aber die Ca-
tholische nicht achteten, fingen sie an, allerhand schimpffliche
Possen zu erzehlen, die in der Catholischen Kirch, umb willen
die Pfarrer ihre Pfarrkin(45)der nicht eiferiger unterrichtet,
geschehen seyn solten.

25 Einer erzehlte aus Schimpff und Ernst: Als einsmals ein
kleines Mädgen beichtet, fragte es der Pfaff, ob es auch ins
Beth brüntzle? und wie das Kind mit nein antwortet, sagte
er: „Bey leib thue es nicht; dann ich friß die Kinder, die ins
Beth brüntzlen!" darauf das Mädgen gesagt: „Nein, Herr,
30 ich brüntzle nicht darein; aber ich hab ein Brüderlein daheim,

---

3 Rollbrüder, S. d. Anmerkk. — 9 anstehen = zu Theil werden. — 13 Weinigen = Weinchen, gutem Wein. — 17 Passagires = Reisende. — 20 Ave Maria 2c. = Sei gegrüßt, Maria, Gnadenvolle. — 21 schimpffliche = lustige. — 27 brüntzle = das Wasser lasse. — 28 friß = fresse.

das scheist ins Beth; dasselbe iß!" und darauf fiengen sie alle an zu lachen, als hätten sie toll und thöricht werden wollen, mithin sich umbschauend, ob die Catholische nichts darwider reden oder sich darüber erzörnen wolten. Aber diese thäten, als hätten sie nichts davon gehört oder verstanden; sondern 5 als das Gelächter ein Ende hatte, erzehlte der eine dem andern: „Es wolte neulich in unserer Nachbarschafft ein Predicant ein Kind tauffen; und als er daran kam, daß er zum Pfetter sprach: Widersagst du dem Teufel? Sprich mir nach: ich widersag! da antwortet der Pfetter auch, widersagst (46) 10 du dem Teufel? sprich mir nach, ich widersag. Der Predicant schüttelt den Kopf und sagte: Ich vermeine, du bist ein Narr! Der Pfetter antwortet alsobalden auch: Ich vermeine du bist ein Narr. Hingegen erzörnte der Predicant und sagte: Thut mir den unsinnigen Narren aus der Kirchen! Der Pfetter 15 vermeinte, er müste immerhin nachsprechen, und sagte gleichfalls: Thut mir den unsinnigen Narren aus der Kirchen! Solte nun das Kind getaufft werden, so muste man einen verständigern an des Pfettern Stell nehmen."

Gleich hierauf erzehlet einer von den Calvinisten, es hätte 20 ein Pfarrer ein Mädgen in der Beicht gefragt, obs die jungen Knaben auch gerne sehe, darauf es geantwortet: „Mein Herr, wir haben einander noch niemal viel nach gefragt, aber auf die Feyertäg bekomme ich einen neuen Rock; alsdann wirds Rammlen rechtschaffen angehen." 25

„Im Schweitzerland," sagt ein anderer, „allwo die frömmste im Gebürg wohnende Leut, wanns wol geräth, Jährlich ein(47)mal umb die Oesterliche Zeit in die Kirch kommen, schickte ein achtzig Jähriger Vatter seinen fünff und zwantzig Jährigen Sohn, das erste mal in die Kirch; und als 30 er wieder nach Haus kam, examinirte er ihn, was er gehört und gesehen. Da erzehlte der Sohn, es hätte ein Kerl von einem andern ein langs und breits daher gesagt, wie man

---

3 mithin = zugleich. — 7 Predicant = Prediger. — 9 Pfetter = Pathen.

ihn verrathen und verkaufft, gefangen, gebunden, geschleifft,
geschlagen und endlich gar gecreutziget hätte. Ja Vatter!
sagte er, man ist so übel mit ihm umbgangen, daß er mich
gleich daurete. HErr GOtt! HErr GOtt! sagte darauf der
5 Alte, ist dann dieser Handel noch nicht ausgemacht? Es ist
schon wol zwantzig Jahr, als ich das letzte mal in der Kirchen
gewesen, da hatte man diese Sach auch schon unterhanden.
Es wundert mich, was nur unsere Herrn thun, daß sie es
nicht einmal vollends erörtern."

10 „Das ist kein Wunder," sagte hierauf ein Catholischer;
„dann wir wissen aus Doctor Schuppen Freund in der
Noth, daß einsmals ein Teutscher Edelman sei(48)nem Pfar-
rer, der ihm aus dem Catechismo, was er von seinem Chri-
stenthum verstunde, examiniret, unverholen geantwortet, er
15 wäre ein Narr und glaube, daß der Predicant auch selbst
einer sey, an statt daß er gesagt haben solte, er wär ein Christ
und glaube in Christum."

Damit aber hiervon nichts weiters geredet wurde, sagte
ein anderer Calviner: „Als ein Schweitzer einem Capucciner
20 gebeichtet und nach der Absolution einen Kreutzer zum Beicht-
pfenning geben wolte, der Pater aber Geld anzunemmen sich
wegerte, sagte er: Behabs nur, mein lieber alter Vatter; du
darffst mein Narr nicht umsonst seyn." Und darauf huben sie
wiederumb ihr vorig einhellig Gelächter an. Die Catholische
25 lachten mit und sagten: „Das muß wol ein plumper Flege-
lius gewesen seyn!" versetztens aber mit dieser Histori:

„Als ein Predicant einem verstorbenen Schuster seine Leich-
predigt gethan und nun an dem war, daß er den Todten
auch loben solte, sagte er: Liebe Zuhörer! ich solte unseren
30 seligen Mitbruder auch wegen (49) seiner Gottseligkeit und
anderer Tugenden halber heraus streichen; so wist ihr aber
alle miteinander, daß er nichts dergleichen Lobwürdiges an

7 hatte unterhanden = hatte vor, behandelte. — 9 erörtern = aus-
einandersetzen, zu Ende bringen. — 19 Calviner = Calvinist. — 22 we-
gerte = weigerte. — Behabs = behalte es.

sich gehabt. Damit ich aber gleichwol auch meinen Thaler verdiene, der mir wegen der Leichpredigt gebühret, so sage ich ihm nach zu unsterblichem Lob, daß er dannoch, wie schlimm er sonst gewest, einen schönen rothen Bart gehabt, allerdings wie unser heiliger Apostel Judas, ꝛc." 5

Auf diesen Streich, thaten die Calvinisten wider einen andern hinum und sagten durch einen ihrer Beysitzer: „Und was ists dann auch mit eurer Beicht? Man weiß das Dorff Schttrwlt, von dessen Inwohnern noch bis auf den heutigen Tag gesagt wird, der frömmste aus ihnen hätte ein Axt ge- 10 stolen. Dieser Nachnam ist ihnen aus Gelegenheit der Zeit zugewachsen, die ihr vor die allerheiligste haltet, und darinn durch die Beicht und Bußwerck eure Sünden abzulegen gedencket. Dann demnach einer in der Charwochen daselbsten, nach verrichter Gleißnerischen Andacht und empfangener Ab- 15 solution (50) aus der Kirchen gieng und seinen Stecken vor der Kirchthür mit sich nemen wolte, erdappte er darvor eine neue Axt, die bey den Stecken stunde, name sie mit und sagte: „Das walt Gott, das ist auf ein neues!"

„Ich glaub'," sagte ein anderer Calviner, „daß die Sün- 20 den specialiter in der Beicht zu erzehlen, nur von den Pfaffen erfunden und aufgesetzt worden, die Gewissenhaffte in der Contribution und Forcht zu behalten; dann wer wolte einen solchen, dem er seine innerste Heimlichkeiten vertrauen muß, nicht in hohen Ehren halten und ihm mit allem seinem Vermögen 25 nicht an die Hand gehen, Ihm den Beutel zu spicken und seinen Schmerbauch zu erhalten, damit er ihn in gutem Laun haben und ihn zum gnädigen Herrn behalten möge? Bey andern aber wird es wie bey uns in der reinen Reformirten Religion nur vor ein Schertz gehalten, wie jenes Weib thät, 30 welche nicht absolvirt werden konte, sie sagte dann ihrem

---

7 einen ihrer Beysitzer = einen von denen, die unter ihnen saßen, einen ihrer Genossen. — 19 Das ist auf ein neues, d. h. das will ich das nächste mal beichten. — 21 specialiter = besonders, einzeln, namentlich. — 22 aufgesetzt = eingeführt. — Contribution = Steuer, Schatzung.

Mann, daß ihr letztgebornes Kind nicht sein, sondern von einem an(51)dern ihr zugerichtet worden wäre. Das Weib that zwar, was ihr befohlen war, aber wie? Sie wartet, bis das Kind schrie, und damit sie es desto besser geschweigte, sagte sie
5 zu ihrem Mann: Ach Peter, henck doch ein Tuch über dich und erschrecke das Kind ein wenig, damit der Banckert wieder schweige. Der Mann folgte, und als er so verstellt daher zu brumlen kame: Wu, wu, wu! sagte das Weib zu ihm: Gehe hinweg, du häßlicher Butz! das Kind ist nicht dein, sondern
10 mein, ꝛc."

Einer von den Catholischen antwortet darauf: „Diß ist die alte Leyer' deren, die aus Hoffart ihrer Sünden nicht bekennen, oder aus Teuflischer Schamhafftigkeit solche nit erzehlen wollen, damit sie die Demut der Büssenden verspotten.
15 Ist auch gar nicht glaublich, daß die Beicht aus Geitz unserer Geistlichen seye erdacht worden, sintemal sie aus ihren Pfründen übrig gnug erheben, dessen sie zu ihres Lebens Aufenthalt bedörfftig. So haben sie auch vor keine Leibs-Erben zu sorgen, (52) umb deren Willen sie viel zu ergeitzen Ursach hätten,
20 wie die eurige.

Unlängst hatte ein Fürst alle Predicanten seines Lands beysammen, der Kirchen-Ordnung wegen was zuberathschlagen; diese warteten im Vorzimmer auf, bis einer kam und sagte: Die Herren Predicanten sollen herein tretten. Sie
25 folgten alle bis auf einen, der haussen blieb. Als derselbe nun gemisset wurde, ward ein anderer geschickt, der ihm ruffte; aber er wolte nicht hinein, sondern sagte, man hätte nur den Herren Predicanten befohlen hinein zu kommen, er aber wäre kein Predicant, sondern nur ein Predikrug; wann der Fürst
30 den Predikrügen hinein wird ruffen lassen, so würde die Erscheinung auch an ihm seyn. Dieser referirte, was der draussen gesagt, daher der Fürst und andere gedachten, er wäre vielleicht im Kopff verruckt, schickten derohalben zween von sei-

9 Butz = Popanz, verlarvter Teufel. — 12 ihrer S. nicht b. = ihre S. nicht bekennen. — 26 gemisset = vermißt. — 30 Erscheinung = Erscheinen, Eintritt.

nen Collegen zu ihm, zu sehen, wo es dem Kerl mangelte. Die fragten ihn, wie seine Wort zu verstehen wären, und was er vermeinte, daß er so aberwitzig thät? Er antwortet: Es ist nur (53) der Predicanten begehrt worden; nun ist keiner unter euch, der nicht aufs wenigst jährlich ein halb Fuder Wein zur Competens hat; darumb könnet ihr euch wol vor Prädicanten ausgeben. Ich aber hab nichts dergleichen, sondern muß das Maul am Wasserkrug reiben und mich unter die Predikrüg schreiben. Was solte ich dann bey euch thun, wann man meiner nicht begehrt? ꝛc. Mit diesem lächerlichen Schwang brachte der Predikrug zuwegen, daß ihm der Fürst auch jährlich ein halb Fuder Wein geben liesse und ihn also zum Prädicanten machte."

Wegen Erzehlung dieser ihnen ohne das gnugsam bekandten Histori wurden die Calvinisten so verbittert, daß sie die Zähn aufeinander bissen und den Catholischen zu Spott das Ave Maria wieder einhellig zu singen anfiengen. Jene erzörnten sich aber gar nicht darüber, oder thäten doch wenigst dergleichen, daß es sie im geringsten verdrosse. Da diese aber ein wenig pausirten oder sich sonst müd geschrien hatten, sagte ein Catholischer: „So recht, ihr Herren, so muß man (54) die Mutter GOttes ehren. Wann ihr so fortfahret, so ist gute Hoffnung zu machen, ihr werdet, wills GOtt, bald gar Catholisch werden." — „Was? ehren?" sagte hierauf der Stärckste unter den Calvinisten. „Was? wir bald Catholisch werden?" Und damit sprang der Phantast hinterm Tisch hervor, stellte sich mitten in die Stub, stützte die Händ in beyde Seiten und sagte: „Ihr Leute müst wissen, daß wir euch nur foppen, wann wir diß Lied singen, umb daß ihr eine Windelwäscherin so hoch zu verehren euch bereden lasset." Diß verdrosse mich nicht wenig, als ich erwog, daß gleichwol die Demuth der aller Glorwürdigsten Jungfrauen, die uns allen zu gut den Heiland der Welt geboren, ein mehrers verdient hätte, als von einem solchen Kornhammer geschmähet zu wer-

6 Competens = Einkommen.

den, massen auch dergleichen Lästerungen die Türcken nicht un-
gestrafft hingehen lassen. „Was?“ gedachte ich, „soltest du
[von] dessen Mutter übel reden, von dem du glaubest, dz er dich
von Sünd, Tod, Teufel und Hölle erlöst?“ Beede Catho-
5 lische aber steck(55)ten die Pfeiff mit Seufftzen und Ge-
dult in den Sack; und sie thäten auch nicht unweislich, dann
man sahe gnugsam an den Minen der Calvinisten, daß sie eine
Lust hatten, ihnen das Fell zu gerben, wann sie nur ein wenig
mehr Wort gemacht hätten.

10 Solches bewögte mich zum Mitleiden; und als obenange-
dachter Kerl nicht aufhörete, der in alle Ewigkeit von allen
Geschlechten selig gepriesenen Jungfräulichen Mutter Hohn zu
sprechen, gab ich ihm eine solche dichte Maulschell auf seine
unbescheidene Gosche, daß ihm vier Zähn darvon auswurtzel-
15 ten, er selbst aber den langen Weg rücklings zu Boden fiele.
Es darff sich aber niemand darumb verwundern, daß dieser
Streich von so kräfftiger Würckung gewesen; dann man nen-
net mich deßwegen in meiner Heimath den starchen Michel,
weil ich die Ohrfeigen so gewichtig und meisterlich austheilen
20 kan. Alle Anwesende erschracken von diesem wunderbarlichen
Fall, und hielten es nur deßwegen vor eine Göttliche Rach und
Warnung, (56) weil sie mich weder sehen noch wissen konten,
wer ihm diesen Streich versetzt. Ich selbst aber hielte es deß-
wegen ihme vor ein Göttliche Straffe, weil GOtt auch durch
25 Sünder die Warheit zu reden und gemeiniglich seine allerge-
waltigste und trotzigste Feinde durch die allerliederlichste und
geringste Insecta abzustraffen pflegt.

Indessen nun beydes, Calvinisten und Catholische, gantz
bestürtzt dort sassen, raffte sich der Kerl, welcher wie eine ge-
30 stochene Sau blutet, wiederumb auf und erzeigte sich so still und
dusam wie ein Schäflein. Ich masse mir damals selbsten zu,

---

10 obenangedachter = oben erwähnter. — 14 Gosche = Mund. — auswurtzelten = mit der Wurzel ausrissen. — 18 starchen = starken. — 26 allerliederlichste = allerunbedeutendsten. — 31 dusam = mild, still.

ich hätte einen glückseligen Präceptorem abgeben, seintemal ich mit einem Streich so wohl gezogene Discipul machen konte. Hätte man mich aber sehen können, wie solten mir wol die halb volle Bauren den Buckel abgeraumet und mir das Präceptoriren eingetränckt haben! 5

In dieser Stille, als jeder den Geschlagenen angaffte, erwischte ich der Bauren ihre Kandel und soff sie aus biß (57) auf den dörren Boden, dann ich hatte bißher noch durst gelitten, weil ich so unvermerckt, wie ich gehen wolt, nit zukommen können. Beyde Frembdling giengen ihres Wegs, mit denen 10 ich mich mit zur Stubthür hinaus packte. Nicht weiß ich, was die Bauren gesagt oder vor ein Wunder daraus gemacht haben, als sie befunden, daß ihnen ihr Wein aus der Kanden verschwunden.

(Das V. Capitel.) 15

Ich kam denselben Abend nicht weiter als in ein klein Dörffgen, daß keinen Wirth, sonder ungefehr dreyzehen Bauren vermochte; da kehrte ich ein bey dem, der den grösten Hauffen Mist im Hof liegen hatte, weil ich ihn deßwegen vor den Reichesten hielte und dannenhero glaubte, ich würde bey 20 ihm dieselbe Nacht auch mein Maulfutter am besten haben können. Aber ich befande mich betrogen, dann er war ein karger Filtz: er hausete mit keinen Dienstbotten oder gedingtem Gesind, sonder mit seinen nunmehr erwachsenen Kindern, die er mit einer Wassersuppen und einer grossen Pfannen voll 25

---

1 seintemal = sintemal. — 4 Präceptoriren = Schulmeistern.

starckem Haberbrey tractirte, (58) damit sie wol verlieb nemmen musten, welches aber Knecht und Mägd jetziger Zeit Gewohnheit nach nicht gethan hätten; also daß ich bey nahe hätte hunger leyden müssen, wie ich dann, so lang sie zu nacht
5 assen, hintern Ofen zu protzen sasse, und mich mit Ungedult speissete, in dem ich keine Hoffnung fassen könte, daß denselben Abend etwas annemliches in meinen Magen logirt werden möchte.

Gleich nach dem Essen musten beyde Söhne die Pferd, die
10 Tochter aber das Rindviehe abfüttern; indessen gieng die Mutter hin, ihren Marckschatz zusammen zu machen, was sie nemlich den folgenden Tag in dem nächsten Marckflecken zuverkauffen willens war. Solcher bestunde in einem butzet zwey oder drey pfündiger Küh-Käsen, in einem Schock Eyer, in
15 etlichen jungen Haanen und in ungefehr 10. pfund Butter, den sie zu Pfunden partirt hätte. Solches alles packte sie ordentlich in einen grossen Korb biß auf die Hüner, die absonderlich in einen Dauben-Korb gethan worden. Ich hätte ihr hiezu wohl leuchten können, weil ich ihr ü(59)berall nach-
20 schliche und sahe, was sie machete; aber ich thäts drumb nicht, sonder packte ein Stück faulen Käse an samt einem geringen particful Butter, so ich vor die lange weil zu einem Stück Brod, daß ich noch im Sack hatte, aufwerckte. Hernach tratt ich wieder mit ihr aus dem Keller in die Stub, wo ihr Alter
25 sasse, den Kopff mit einer Hand auf den Elenbogen untersteuerte und mit der andern die Zähn sticherte, gleichsam als wann er denselben Abend viel zahmes und wildes darmit zermahlen müssen. Aber der gute Mann machte wohl andere Calender, als ich mir eingebildet; dann gleich darauf sagte
30 er: „Ja, Frau! es schickt sich einmal noch nicht, daß wir unser Gret deß Clausen Hansen Geörgen geben! Denck selber! wir müsten ja gleich eine Magd dingen: die kostet uns gleichwol alle Jahr ohne das Essen auf zwantzig Gulden. Was kostet uns

---

1 starckem = dickem. — 5 protzen = schmollen. — 25 untersteuerte = unterstützte, lehnte. — 26 sticherte = stocherte.

erst die Hochzeit? Was die Spielleute? Was die Morgen-Supp? Was die Brautkleider? Was die Kleider für uns und unsere zween Buben? Und was müsten wir ihr erst zur Haus(60)steur geben? geschweige jetzt ihren Voraus, den wir ihr vor allen Dingen hinaus geben und dardurch unsere 5 gantze Nahrung umbs halb schwächen müsten! Es ist ohne das jetzt so eine herbe Zeit, in deren die liebe Frucht und das Viehe nichts gilt, so daß wir kümmerlich so viel erübrigen können, der Obrigkeit die Herren-Gelder samt Zinß und Gült den Schaffnern abzustatten, und solten wir noch darzu so ein 10 Gesest anstellen und uns vollents dardurch verderben?"

„Es ist wahr, lieber Hans, wie du sagst," antwortet die Bäurin, „aber du must auch gedencken, daß es Tag und Nacht wird, wann es zeit ist, du magst gleich sauer oder süß darzu sehen. Daß Mensch ist gleichwol schon vorlängst Mannbar 15 gewest und hat, dir zu gehorsamen, etliche Heyrath ausgeschlagen, sich auch bey uns viel mehr als eine Magd gelitten und ihr bestes gethan; und diß ist ein sehr anständiger Heyrath vor sie. Soltest du dich nun auch unterstehen, diesen wie die vorrige zu verhindern, so wirst du das Kalb ins Aug 20 schlagen, (61) und der Greten Vormünder würden den Bossen mercken und sagen, du begehrtest, deiner Tochter vor ihrem Glück zu stehen, nur daß du ihren Mütterlichen Voraus nicht heraus geben dörfftest. Darumb schaue, was du thust, und unterstehe dich nichts zu hindern, wann du siehest, daß du es 25 ohne das nicht mehr verhindern kanst."

„Was?" sagte hierauf der Bauer, „solt ich ein Kind haben, daß mir nicht folgte? Es muß mir den Kerl wider meinen Willen nicht kriegen, und solt es Haar scheissen wie ein Wolff! Ich will gern sehen, wer mich zwingen wird!" Wie nun die 30 Bäurin sahe, daß ihr Alter so schellig wurde, sagte sie nichts anders mehr als: „Meinet halber, du bist Meister und witziger

---

1 Morgen-Supp, S. d. Anmerkk. — 4 Voraus, S. d. Anmerkk. — 6 schwächen = vermindern. — 20 das Kalb ins Aug schlagen = wie das jetzige: Staub aufwerfen.

als ich, magst derowegen mit deiner Tochter verfahren, wie du wilst."

Gleich darauf kamen die Söhne; denen befahl der Vatter schlaffen zu gehen, damit sie den künfftigen Morgen desto früher auffstehen könten; hernach kam auch die Tochter, der wurde ein gleicher Befelch geben, doch daß sie zuvor das Geschier in der Kuchel aufwäschen solte. Weil mich dann sehr auf den Käß dürstet, den ich zu Nacht gessen, und keine Hoffnung da war, vor dißmahl mit Wein zu löschen, gieng ich mit ihr hinaus, und thät gantz verstohlen aus einem Kübel, in den ich das Maul steckte wie eine Kuh, einen rechtschaffenen Trunck Wasser, welches mir lang nicht widerfahren war. Da sahe und hörete ich, wie das Gretel, als es das Geschier butzte, seufftzet und weinet, ohne daß ich die Ursach hätte eigenlich wissen können, so ich aber bald erfuhre.

Dann als sie schlaffen gieng, schlich ich ihr nach und legte mich in ihrer Kammer in einen Winckel auf etliches schwartz leinen Gezeug und alte Säck, konte aber wegen deß Käses, dessen ich gegen die Nacht zuviel zu mir genommen, so wenig als das Gretel schlaffen, welche noch immerhin in ihrem Bett lag und hertzlich seufftzete. Als aber ungefehr anderhalb Stund vergangen waren, klopffte einer am Cammerladen. „Gretl! Gretl!" rieffe er gar leiß „ach mein Schatz, mach auf und laß mich hinein!" Gretl stund auf (63) und versichert sich zuvor, ob es eigentlich ihr Clausen Hanssen Geörg wäre; und da sie ihn erkannte, machte sie den Laden auf und sagte: „Wann du fromm seyn wilst, so will ich dich herein lassen und dir etwas erzehlen, daran mir und dir gelegen." Geörg schwur darauf deß Henckers Großmutter ein Bein ab, daß er thun wolt, was sie begehrte, ward auch darauf eingelassen und vom Gretel alles dessen berichtet, was ihr Vatter und Stieffmutter ihrentwegen denselben Abend miteinander gere-

6 Geschier = Geschirr. — 7 Kuchel = Küche. — 29 schwur ꝛc. = verschwor sich aufs Höchste.

det, welches sie selbst gehöret, als sie vorm Fenster gestanden
und aufgelaustert hatte.

„Ja!“ sagte sie, „man spricht, wer eine Stiffmutter habe,
der kriege auch einen Stiffvatter; aber mein Stieffmutter mei-
nets wol besser mit mir als mein leiblicher Vatter. Wann es 5
ihr nachgieng, so dörfften wir bald Hochzeit halten; wanns
aber meines Vatters Sinn nachgehen solte, so dörffte ich kei-
nen Mann nemmen, so lang er lebt, und solte ich so lang war-
ten müssen, biß ich unter das alt Geschier gerechnet würde.“
Georg hinge(64)gen sprach ihr zu und sagte, sie müste sich nur 10
selbst versorgen und auf ihr bestes gedencken, wanns diese
Mucken hätte; er wüste so viel, daß ihre zween Vormünder
und seine Eltern ihren Heyrath gern sehen; wolte sie ihn da-
rauf nemmen, so wolte er sie in Ewigkeit nicht verlassen, son-
der daran seyn, daß sie ehistens zusammen gegeben würden. 15
In Summa, er gab ihr so gute Wort, daß endlich Gretel ja
sagte und, so viel ich mercken konte, einen harten Thaler von
ihm auf die Ehe empfieng.

Hierauf hörete ich am Schmatzen, daß ihm das küssen er-
laubt war, und unlängst hernach noch mehrers; dann er 20
schertzte ihr das Kräntzlein ab und hatte durch öffters wieder-
holen solcher Kurtzweil ein solch wild wessen, daß die Bettlade
darüber lamentirte und mir selbst gantz übel darvon ward.
Gegen Tag aber verliesse er die Gretel weinend, wie wol er
sie seiner Treu mit grausamen schwören versichert, wiederumb 25
zu dem jenigen Cammerladen hinaus steigend, dardurch er
hinein kommen war, mit (65) Versprechen, die folgende Nacht
sich wiederumb einzustellen und zu berichten, was seine Eltern
und ihre Vormünder darzu gesagt, daß sie einander genom-
men hätten. 30

Als nun Gretel auch ihre Kleider anlegte, die Kühe bey-
zeiten zu melcken, schliche ich mit ihr aus der Cammer, in
deren sie zwar eine angeneme, ich aber gar eine harte Nacht

---

2 aufgelaustert = zugehorcht. — 12 Mucken = Uebelstände. — 22
wessen = Wesen.

gehabt, als darinn mich ohne andere Anfechtungen die Flöhe
mehr als der Schlaff oder die Ruhe ihrer Heimsuchung ge=
würdigt; gieng derowegen aus demselben unglückseeligen
Dörfflein und kam ungefehr auf eine Stund gehens in ein
5 lustiges Wäldlein, dardurch ein liebliches Bächlein flosse, daran
ich mich unter einen Baum legte deß willens, ein weil zu
schlaffen. Ich war aber kaum ein wenig eingenuckt, als ich
etwas zu nächst bey mir nieder plumpen hörete, das mich wie=
der erweckte. Da ich nun die Augen aufthät, sihe, da war es
10 meine Bäurin, welche den Korb bey mir nieder gesetzt, darinn
sie ihren Marckschatz hatte. Ich sahe ihr zu, wie sie ihren
(66) Butter und ihre Käse nacheinander heraus packte und
den Butter nach einander in demselben Bächlein netzte, damit
er fein hard und frisch bleiben solte. Die Käse lagen auch dort
15 besonder auf einen Hauffen, über welche sie hockte gleichsam
wie eine Brudhänne über ihre Eyer, und netzte sie so ardlich
mit warmen Wasser, gleich wie sie zuvor den Butter mit kal=
tem befeuchtet, daß ich darüber gedencken muste: „Daß dir
der Hagel ins Loch schlag!“ Aber ich liesse es bey diesem
20 Wunsch nicht bleiben, sonder zog meinen Handschuch an und
erwüschte eine Hand voll von den kleinen Brenn=Nesseln, die
man den Krebsen zu geben pflegt, die zu allem Glück dort
stunden, faste darauf die Bäurin, als sie noch wegen ihres Ge=
schäffts gebuckt hockte, geschwind und mit allen Kräfften in der
25 Mitten, und zerrieb ihr mit den Nesseln den Hindern dermas=
sen, daß sie blitzet und gumpet wie ein Esel. Sie schrie zwar,
als hätte man sie ermorden wollen, aber ich gehye mich nichts
drumb, sondern richtet ihr Ars und Schenckel dermassen zu,
(67) daß sie wol eine weil an das Käse=Beseigen gedencken wird.
30 Ich glaub auch, ich hätte noch nicht aufgehört, wann mir nicht
eben eingefallen wäre, daß ich auch den Abend zuvor von die=
sen Käse gefressen, davor mich ein solcher Unwill anstiesse, daß

---

7 eingenuckt = eingeschlummert. — 11 ihren Butter = ihre Butter.
14 hard = hart. — 16 Brudhänne = Bruthenne. — 20 Handschuch =
Handschuh. — 21 erwüschte = erwischte. — 27 gehye = bekümmerte. —
29 Beseigen = Bepissen. — 32 Unwill = Ekel.

ich alles heraus kotzen muste, was ich im Leib hatte, wormit ich der Bäurin Kleider hin und wieder trefflich zierte. Doch bliebe mir noch Lung und Leber samt allem Eingeweid übrig, darmit ich mich beyseits begab und die Bäurin machen und ihr rathen liesse, was sie selbst wolte. 5

Der großgünstige Ehr- und Zuchtliebende Leser verzeihe mir, daß diese Histori so grob und unhöflich erzehle; ich hätte es gern ein wenig verzwickt, so hab ich aber zu garstigen Dingen keine saubere Wort finden können.

(Das VI. Capitel.) 10

Dieser Käshandel mit der Bäurin hat mir den Schlaff gantz vertrieben, und weil ich wuste, daß in dem nechsten Marckflecken denselbigen Tag Wochenmarck gehalten ward, begab ich mich auf den Weg, zu sehen, ob ich meinen Ma-(68)gen, den ich erst so abscheulich ausgeleeret, wieder mit 15 guter Manier füllen möchte. Ich kam eben hin, als der Marck am grösten wolte werden, und die erste Wahr, die ich einkramte, war ein Rantzen, den ich einem Seckler toll machte, der sie drumb feil hatte, ihrer loß zu werden; dann ich dachte: „GOtt geb, was mir sonst auch für eine Beut anstünde, so 20 könte ich sie ja nicht aufheben, wann ich keinen Sack darzu hätte.“ Hernach schätzte ich einen jeden Becken umb einen Kreutzer Wecken, damit keinem vor dem andern unrecht und zuviel geschehe; dann ich getraute, selbige trucken hinunter zu bringen, so daß ich nicht vonnöthen haben würde, sie mit be- 25 seigtem Käse an ihren Ort zu begleiten. Folgends schliche ich auf dem Marckt herumber wie ein Fuchs hinter dem

Hägen, wann er auf Hüner oder Gänse lauret, hätte auch wol unsichtbarer Weise dem einen hie und dem andern dort seinen Seckel mit samt dem Gelt hinweg zwacken können, wann ich mich nicht besser zu seyn bedunckt, als mit der verächtlichen
5 Beu(69)telschneiderey-Profession umbzugehen.

Als ich mich nun müd spaziert, gieng ich in das ansehnlichste Haus, das ich sahe, allwo der Hof voller Hüner, Tauben, Cappaunen, Gäns, Endten und welscher Hüner und Hanen lieffe. „Da, da," gedachte ich, „wirds einmal etwas
10 guts vor dein Maul setzen!" Und ich fande mich auch nicht betrogen, dann der Rentmeister selbst, die Obrigkeit im Flecken, wohnet darinnen, der aber ein alter Mann ware, damals tödtlich kranck lag und deßwegen seinem noch ledigen Sohn mit Verwilligung seines gnädigsten Herrn die Rentmeisterey-
15 Stell cedirt hatte. Ich schlich dem lieblichen Geruch nach, der mich in die Kuche führet, allwo der Bratspieß im Trilles gieng und das Feuer rund herumb mit kleinen und grossen Häfen besetzt war. Ich hätte gern eine gute warme Brühe gehabt, aber gleich wie man mir keine gab, weil man mich
20 nicht sehen konte, also wolte ich auch keine fordern, damit ich nicht gesehen oder meine Gegenwart gemerckt wurde. (70) Derowegen nam ich einen Wecken aus meinem Rantzen und dunckelte so lang aus einem Hafen, darinnen das Rindfleisch sotte, bis ich meinen Magen so genugsam erquickt hatte, daß
25 er auch so kühn wurde, einen Trunck zu begehren. Ich hätte ihm auch gleich aus dem Wasser Zuber in der Kuchen willfahrt, wofern ich nicht gesehen, daß die Köchin kurtz zuvor in die Kell oder Wasserschapff gebrüntzelt und selbige ungeschwangt (nachdem sie ihr Wasser über den Wasserstein abge-
30 schüttet) wieder in das Wasser-Gefäß gestossen hätte. Ich wolte mir schier einbilden, ich wäre darzu prädestinirt, umb selbige Zeit beydes, in Speis und Tranck, solche distilirte

---

1 Hägen = Hag. — 16 im Trilles = im Umdrehen. — 23 dunckelte = tunkte, tauchte. — 28 Kell = Kelle. — Wasserschapff = Schöpfgefäß. — 28 ungeschwangt = ungeschwenkt, ungereinigt.

Feuchtigkeiten einzunemen. Ich dorffte mich aber nicht so gar lang patientiren, bis ich sahe, daß die Köchin einen Hertz- erquickenden Taubenzug aus einem grossen irdenen Hafen that, den sie eben unter demselben Wasserstein stehen hatte, welches ich ihr besser als ein Aff nachähmte, als sie etliche paar 5 junge Tauben an einen Spieß steckte und weder an ihren (71) Hafen gedachte, oder an selben sehen konte. Also war ich nun ein wenig abgespeiset und wartet mit Verlangen, bis die Kuchenthür wieder aufgieng, mich anderwerts auch ein wenig umbzuschauen, welches geschahe, als die Krandkenwarterin kam 10 und vor dem Herrn ein Süpplein begehrte.

Ich schliche hinaus und kam vor ein Zimmer, darvor ein Baur stunde und dem Schreiber bat, daß er ihm beym Herrn Rentmeister anmelden wolte, worauf der Baur gleich vorge- lassen wurde, mit dem ich ebenmässig in das Zimmer trang. 15 Der neue Rentmeister, so deß alten Sohn war, hat so viel Haar umbs Maul als ein Laubfröschlein; was ihm aber dort mangelte, ersetzte seine erschreckliche Paruque, unter deren er herfür guckt wie ein Eul, die kläpffen will. „Wol!" sagte er, als der Bauer sein Gramantzies ausgemacht hatte, „Was 20 wolt ihr, guter Freund?" — „Nicht viel besonders," antwor- tet der Bauer; „ich wolte dem gnädigen Herrn Rentmeister gern umb einen guten Rath ansprechen, dessen ich hochbe-(72) dürfftig, wie es dann auch wahr ist." Und damit schwieg er still, und trillete immer seinen Hut herumb, ihm die Fäslein 25 abzulesen, sahe denselben auch so steiff an, als wann ers mit ihm und nicht mit dem Rentmeister zu thun gehabt. Darauf sprach der Rentmeister weiters: „Was wolt ihr dann? sagt her!" Da fuhre der Bauer fort und sagte: „Mein Nachbar Velde, der unnachbarliche Narr, wie es dann auch wahr ist, 30 hat mich geziehen, ich hab ihm seinen Holtzschlegel gestolen, wie es dann auch wahr ist, und hat mich und meine Frau einen Schelmen und einen Dieb, eine Hur und eine Hex gescholten,

3 Taubenzug = starken Zug. — 19 kläpffen = klappern, schreien. — 20 Gramantzies = Complimente. — 25 Fäslein = Fasern, Fäserchen.

wie es dann auch wahr ist; so hab ich wollen gar gnädiglich fragen, wie ich mich gegen ihm verhalten soll? Bitte derohalben, der gestrenge Herr Rentmeister als meine liebe Obrigkeit, wie es dann auch wahr ist, wolle mir einen Raht mit-
5 theilen." Der Rentmeister antwortet: „Wann es wahr ist, so gib ich dir den Rath, daß du ihn nicht verklagest." — „Mein gestrenger und gnädiger Herr Rentmeister, ihr verstehet den Handel noch nicht recht, (73) wie es dann auch wahr ist. Wann euch einer einen Schelmen und einen Dieb hiesse, wie
10 es dann auch wahr ist, und hiesse euer Weib ein Hur und eine Hex, wie es dann auch wahr ist, und ziehe euch, ihr hättet gestolen, wie es dann auch wahr ist, woltet ihrs von ihm leyden?" — „Mein Bauer, das wär ein anders!" sagte der Rentmeister und hiesse ihn damit fortziehen und samt seinen
15 Gegentheil vor künfftigen Amt-Tag erscheinen.

Ich gieng mit ihm zur Thür hinaus, weil ich in derselben Schreibstub ungern lang eingesperrt seyn wolte, und passirte in ein grosses lustiges Zimmer, worinn eine Tafel vor acht Personen gedeckt und allerdings zugerüstet stunde bis auf das
20 Auftragen. Aus demselben Zimmer konte man durch ein ander Thür kommen in das jenige, worinn der Krancke lag, massen ich seine Warterin mit ihrer Suppen dort hinein gehen sahe. Neben aber in diesem grossen Zimmer stunden zwo Weibspersonen, eine junge und eine alte, davon die junge gar
25 betrübt und weinerlich, die alte aber etwas getröster (74) aussahe. Mich deuchte, sie hätten gar einen engen und geheimen Rath mit einander, und eben selbiges sporete meinen Vorwitz an, zu hören, worvon sie tractirten. „Ja Mutter," sagte die junge, als ich zu ihnen geschlichen war, „1000. fl.
30 ist wol ein fein Geld, aber mich verdreust schier zu todt, daß mein alter seinm Sohn bey lebendigem Leib den Dienst übergeben. Ihr könnt nicht glauben, wie schwer michs ankommt, diese sowol bestellte Haushaltung zuverlassen. Seinethalben gilt mirs gleich; er mag sterben oder wieder gesund werden;
35 er kan doch sonst nichts mehr als bey Tag granen und brum-

---

15 Amt-Tag = Amtstag, Gerichtstag. — 35 granen = knurren.

len, und bey Nacht ächtzen und fartzen. Ich hab zwar offt gewünscht, es solte der Brauch seyn, wann ein alter Mann ein junges Weibsbild zur Wittib macht, und dannoch, so viel an ihm ist, ihr die Jungfrauschafft noch gelassen, daß sie nach seinem Tod dessen Sohn heyrathen solte; aber was hilffts? 5 mein Wunsch ist vergebens, wie alle Wünsch zu seyn pflegen. Unser grosser Herr solte dem Sohn den Dienst nicht so gleich (75) gegeben, sondern eine arme Wittib besser bedacht haben, so hätte ich mich noch unterstanden, irgends einem braven Kerl, der mich wieder geheyrathet, mit Geld unter die Arme 10 zu greiffen und ihm durch Schmiralia an den Dienst zu helffen, welches ich leicht zu wegen zu bringen getraut, wann der Dienst nur ein halb Jahr vaciret und ich indessen das Renthaus bewohnet hätte." — „Tochter!" antwortet die alte, „du hasts zwar wol ausgesonnen gehabt, aber wer kan ihm thun, daß es 15 nicht gerathen? Du must nunmehr diß deinen Trost seyn lassen, daß du gleichwol umb 1000. Reichsthaler reicher heimkommst, als du vor einem Jahr ausgezogen bist. Diese werden dir, wann du gleich sonst nichts von mir zu hoffen, in bälde wiederumb einen wackern jungen Mann verschaffen." — 20 „Ja," antwortet die Tochter, „der alte ist darumb noch nicht todt; wer weiß wie lang er noch zu krächtzen da ligt?"

Mit dem kam beydes, der Doctor und Apothecker, aus deß Krancken Zimmer, und brachten so einen schlechten Trost (76) von deß Rentmeisters Genesung, daß dessen ohne das betrübte 25 Frau überlaut zu kreischen anfieng; und wann ich nicht zuvor gehöret, was sie zu ihrer Mutter gesagt, so hätte sie mich von Grund meines Hertzens tauren müssen. Weil nun gleich der Pfarrer auch kam, den Krancken zu besuchen, befahl die Rentmeisterin anzurichten. Darauf wurde gleichsam Gräflich auf- 30 getragen, dann man hatte Theologi und Medici zu tractiren, und assen und trancken sonst gern auf deß Krancken Gesundheit. Am Tisch sassen der Pfarrer, der Doctor und der Apo-

---

13 vaciret = erledigt wäre — 15 kan ihm thun = ist Schuld, kann dafür.

thecker, die Rentmeisterin und ihr Mutter, der neuangehende
Rentmeister als Sohn und sein Schreiber, und endlich noch
einer, den sie Herr Notari nenneten.

Es gieng so toll und bund über Eck her, daß mir gleich=
5 sam das Hertz im Leib lachte, und zwar, was hätte ich mich
viel kremen sollen, da sich doch die andere umb deß Krancken
Hinfahrt nicht viel bekümmerten? Der Sohn war so leidig
umb seinen Vatter, daß er auch per (77) Spaß den Gästen
erzählet, wie artlich der Baur mit seinem sich angewöhnten
10 Sprüchwort „wie es dann auch wahr ist“ wäre aufgezogen
kommen, darüber er mehr lachte, als ihm wohl anstünde.
Keine Schüssel wurde abgehoben, wann man andere Speisen
brachte, aus deren ich nicht meinen Part nam, und so wol die
Hosen=Säck und meinen Rantzen damit füllete als meinen
15 Magen. So kam mirs auch treflich zu statten, daß man aus
zotten Kanden einschenckte, dann ich konte sie stentzen, wann
ich wolte, und darffte sie deßwegen nicht einmal aufheben oder
in die Hände nemmen. Ich hätte mich zwar wol mit Silber=
nen Bechern besäcken können, aber ich sorgte, es möchte hernach
20 Uneinigkeit zwischen den Erben setzen und groß Unglück daraus
entstehen. So hatte ich mir ohne das vorgenommen, sonst
niemanden als einen Wucherer zu bestehlen, der überflüssig
Geld in der Kisten hatte, und solches bey jetzigem grossen
Geldmangel übereinander verschimlen und zu keiner Zeit etwas
25 darvon unter die Leute kommen (78) liesse, er wisse dann
eigentlich seinen Hauffen dardurch zu vermehren.

Damit ich nun so einen finden möchte, quittirt ich das
Haus, darinn man in bälde eine Leiche zu haben verhoffte.
Ich zoch meine Schuh wieder an, den Weg unter die Füsse zu
30 nemmen, um allwo wolbesackt und proviantirt mit samt einem
aufgeladenen halben Rausch weiters zu wandern. Doch wolte
ich zu guter Letze S. Johannis Segen noch trincken, ergriffe

6 kremen = grämen. — 16 zotten = mit einer Röhre versehenen. — stentzen = bestehlen? stürzen? — 19 mich besäcken = mir den Sack füllen. — 29 zoch = zog. — 32 S. Johannis Segen = den Nachttrunk, S. d. Anmerkk.

derowegen einen silbernen halbmässigen Tischbecher, der auf dem Schenck-Tisch stunde, und sprach ihm dermassen zu, daß wenig mehr darinn verbliebe. Ich machte es aber so plump und grob, daß man mich nicht allein den Becher wieder nieder- setzen, sondern auch zur Stubthür hinaus schlurpffen hörete, 5 davon alle die fröliche Gäste, die am Tisch sassen, hefftig er- schracken.

„Nun glaube ich," sagte der Sohn, „daß mein Vatter nicht mehr auffkommt, dann diß halte ich eigentlich vor seinen Geist, und bin so weit seiner Seligkeit (79) versichert, wann 10 die Sag der Alten wahr ist, daß die jenige ins ewige Leben kommen, deren Geister sich bey ihren Lebzeiten verspühren lassen."

Ich hätte bey nahe überlaut hierüber gelacht, doch ent- hielte ich mich noch, und dürmelte erstlich zum Haus, und 15 endlich zum Flecken hinaus, hörete auch nicht auf zu gehen, bis ich in einem lustigen grünen Bosch gelangte, allwo mich der starcke Wein, der erst im Lufft operirte, überwande, daß ich gezwungen wurde, abweg zu gehen, nider zuligen und zu schlaffen, bis der liebe helle Tag wieder anbrach. 20

(Das VII. Capitel.)

Denselben Morgen, frühstückte ich gleich auf meinem Lager von dem, so ich mitgebracht, hatte aber keinen besondern Appetit nach Wein, weil ich mich den vorigen Tag mit meh- rern überladen, als ich sonst zu tragen gewohnt gewesen, auch 25

5 schlurpffen = schleppend einhergehen. — 18 operirte = wirkte. — 25 tragen = ertragen.

darburch meinen Magen dergestalt erhitzet, daß mir ein frischer
Trunck Wasser besser schmeckte. In diesem eingenommenen
Futter liesse ich wol 4. Meilen, daß mir nichts Erzehlungs-
würdigs (80) aufstiesse, wäre auch noch weiter kommen, wann
5 mich nicht wieder zugleich gehungert, geburstet und geruhet
hätte. Ein anderer Marckflecken, in dem ich darmals an-
langte, deuchte mich zu Ersättigung meiner Begierden, das
ist, zu essen, zu trincken und zu schlaffen, sehr bequem seyn;
derowegen kehrte ich im Wirthshaus ein, nach dem ich meine
10 Schuh wieder an den Gürtel gebunden hatte, meinem Ver-
langen und mir selbst genug zu thun. Der Wirth hatte aber
(GOttes Gaben unveracht) so ein sauren Darmreisser und
Sauerkraut-Brühe zehen Tranck, daß er mir auf den gestrigen
gar nicht schmecken wolte, wiewol ich schöne Gelegenheit sahe,
15 dessen ohne alle Gefahr genugsam umbsonst zu trincken. Wahr
ists, daß er trefflich wohl speisete; dann als ich dort war,
kame ein Gesellschafft von acht reisenden Manns-Personen,
die hatten übrig gnug an einer Maß, die aber, wie ich ihnen
leicht ansahe, mit zwölff nicht zu füllen gewest wären, wann
20 der Wirth einen andern gehabt. Als diese fort waren, nach
dem (81) sie das Maul gnugsam gekrümmt, sagte die Wirthin
zu ihrem Mann: „Ich hab wol gedacht, es werde dir so gehen:
du weist kein Maß zu halten. Du soltest wol dir selbst ein-
bilden können, daß der geringe Wein so viel Wasser nicht lei-
25 den kan als der starcke. Wirst schön gehandelt haben, wann
er dir nun im Keller ligen bleibt und vollends verdirbt!“
„Schweig nur, schweig nur, du Närrin!“ antwortet der Wirth,
„ich will ihm schon wieder mit einem bessern ein wenig auf-
helffen, daß er gehen soll.“ Ich liesse diese beyde kippeln
30 und sonne nach, wo ich doch einen bessern Trunck bekommen
möchte; und als ich so hin und her gedachte, fiele mir ein, daß
gemeiniglich bey den Geistlichen der edelste Wein zu finden

---

5 geruhet hätte = mich nach Ruhe, Schlaf gesehnt hätte, schläfrig gewesen wäre. — 6 darmals = damals. — 7 Ersättigung = Sättigung. — 13 zehen = zähen. — 29 kippeln = keifen, zanken. — 30 sonne nach = sann nach.

wäre. Derowegen nam ich meinen Weg nach dem Pfarrhof, an dem ich die Thür nur zugelehnt fand, weil erst eine Frau heraus gangen war, ich weiß nicht, was zu verrichten. Ich schlich hinein bis vor die Stubthür, die ich aber nicht aufmachen dorffte, damit ich die in der Stub, so gar ein schertzhafft Gelächter hatten, nicht erschreckte oder (82) ihnen ein Argwohn gegeben würde, daß etwas ungewöhnlichs vorhanden. Weil ich aber gleichwol auch gern beyzeiten in der Stub gewesen wäre, so kriegte ich eine von den Hünern, die eben bey mir vorüber spatzierten, schlaffen zu gehen, und erschüttelt die dermassen, daß sie ein Geschrey anfieng, als wann der Marder hinter ihr gewesen wäre; weßwegen der Herr selbsten alsobalden die Thür aufmachte nicht der Meinung, mich hinein zu lassen, sondern zu sehen, was Teufels unter seinen Hünern seyn möchte. Aber ich kam doch hinein und fand ein volles Glas Wein auf dem Simsen und eine Kande darbey auf dem Banck stehen. Dieselbe zobelte ich umb ihr halb Vermögen, ehe der Pfarrer und das Weibsbild, so bey ihm in der Stub gewesen, von den Hünern wieder kamen, welches so bald geschahe, daß ich mich nicht ausdrehen, noch so geschwind wieder aus der Stuben machen konte.

Sie beyde aber fiengen ihren Discurs wieder an, woran sie das Hünergeschrey zerstöret. Er hatte einen halben Rausch (83) und war darumb mit den reden desto freyer. „Ja liebe Susanna!“ sagte er, „es ist keine so grosse Sünde, wie mans macht. Die alte Patriarchen giengen oft neben den Weg, wiewol sie offentlich ihre Beschläfferinnen oder Kebsweiber hielten, und wurde doch deßwegen ihrer keiner verdammt.“ Damit druckt er dem Weiblein die Hand, und fieng ihr an umb den Busam herumb zu nisteln, daß es schiene, ob wolten die praeludia Veneris vollkommen angehen. Aber das

9 erschüttelt = schüttelte sie umher. — 15 Simsen = Gesims. — 16 dem Banck = der Bank. — zobelte = eigentlich zauste (raufte), dann bestahl. — 22 zerstöret = gestört. — 26 Beschläfferinnen = Beischläferinnen. — 29 nisteln = an den Bändern spielen, überh. spielen. — 30 praeludia Veneris = Vorspiele der Venus.

Weibgen hielte sich noch zimlich wol und sagte: „Warum predigt ihr Herren so schrecklich darwider, wann es keine Sünde ist?“ — „Ha!“ antwortet das Herrgen, „das müssen wir euerer eifersichtiger Männer halber thun; dann solten sie wis-
5 sen wie wir, daß es keine so grosse Sünde wär, was es vor ein verstochen Leben abgeben, und wie mancher darüber umbs Leben gebracht würde! Darumb müssen wir diß Geheimnus vor ihnen verbergen.“ Ich gedachte: „O du Mauskopff! Auf eine Luge gehöret eine Maultasche!“ Hats auch gut im
10 Sinn, ihme eine solche mitzuthei(84)len, wie ich neulich eine bey den Calvinisten verspendirt, seine Gottsvergessene Lugen nicht allein damit abzustraffen, sondern auch ihm seinen Kitzel zu vertreiben. Doch besann ich mich eines bessern, umb mich an den Gesalbten des HErrn nicht zu vergreiffen.
15 Als ich aber das Weib in Gefahr sahe, ihre Ehr zu verlieren, wie es sich dann allbereit beyderseits gar artlich darzu schickte, tauret mich ihre Unschuld, und daß sie durch solche Falschheit von dem jenigen in die Verdamnus gestürtzt werden solte, dessen Beruff war, ihr durch die Warheit den Weg zum
20 ewigen Leben zn weisen. Derowegen als er jetzt in England zu fahren vermeinte, ergriffe ich ihn in der mitten und nam ihn untern Arm wie eine Feder (dann er war gar leicht, wie aus seinem Discurs zuvermercken) und fuhr mit ihm zur Stubthür hinaus in Hof, allwo ich ihn in seiner eignen Mistlachen
25 herumb sudelte, daß er so schmirig davon aussahe wie ein Kalbsfuß, den man bachen will. Hernach schleiffte ich ihn auf den Mist, daß er sich wieder (85) ein wenig erholen und die Kleidung vertrieffen möchte. Das Weibgen, so getroffen werden sollen, gieng aus dem Pfarrhof und sahe wider die natür-
30 liche Gewonheit nach der überstandenen Gefahr viel bleicher umb den Schnabel, als da sie in der grösten war gewesen. Ich aber erinnerte mich wiederumb der Kanden in der

---

6 verstochen = unglückliches, elendes. — 20 England, S. Bd. II. 35, 10. — 25 herumb sudelte = hineinschmierte, hin und her zog.

Stuben, gieng derowegen wieder zu ihr und hertzet sie so lieblich, daß kein Tropffe mehr darinn verblieb.

Diesem nach setzte ich mich in einen Winckel und gedachte der Sach nach, was ich von andern beydes gehört und gesehen und auch selbst verrichtet hatte. Was ich gethan, reuet mich nicht, und wegen dessen, was ich gehöret und gesehen, verwundert mich nicht mehr, daß es geile Schleppsäck gibt, die sich zu den gottlosen Geistlichen legen (ich sage gottlose Geistliche, dann die fromme werden nicht nur die leichtfertige Huren, sondern auch die ehrliche Matronen fliehen), ob man gleich tausendmal sagt und zehen tausend Exempel hätte, daß die Pfaffenhuren ewig verdammt und zu deß Teufels Leib Ros(86)sen werden. Dann, Lieber, warumb wolten solche an sich selbst schwache, einfältige und von Natur geile Creaturen denen nicht besser glauben, die in einem so grossen Ansehen seyn und alle Geheimnussen der Schrifft wissen wollen, wann sie ihnen mit so grosser Vertreulichkeit etwas daher schwätzen, das sie gern hören, damit sie gern folgen, und das sie selbst wünschen, daß es so seyn solte?

Unter dieser meiner Speculation hatte sich das Herrgen wiederum ein wenig erkobert und besonnen, wo er war, wuste aber drumb nicht, wie es so geschwind aus einem so annehmlichen Wollust in einen so abscheulichen Unlust gerathen war. Der gehlinge Schrecke hatte ihn so verwirret, daß er seiner Haushalterin, die eben wieder heim kam und ihn viel fragen oder trösten wolte, nichts anders antworten konte als: „Lasse mich mit frieden!" Und als sie nicht aufhöret, ihme zu zusprechen, sprach er endlich: „Laß mich ungeheyet!" Doch brachte sie ihn ins Haus, in die Stub, und mit Hülff ihres Brudern, den sie deßwegen holen lassen, zu(87)letzt gar ins Beth. Wie dem Weibgen aber ihr Schrecken bekommen sey, kan ich nicht sagen; doch halte ich darvor, es werde ihr so viel von dieser Begegnus im Gedächtnus verblieben seyn, daß sie nimmermehr keinen Geistlichen so weit wird kommen lassen, als dieser gewesen.

---

20 Speculation = Grübelei, Nachdenken. Herrgen, S. d. Anm.

Ich hätte nichts darnach gefragt, wann ich schon wieder aus dem Pfarrhof gewesen wäre, ob ich gleich nicht wuste, wo ich über Nacht hinschlieffen sollen, weil es schon zimlich spät wurde; allein der gute Wein enthielte mich daselbsten, von
5 welchem ich noch wol so viel ohne schaden zuverschlucken getraute, als ich bereits im Magen hatte. Es gerieth mir auch, bekam mir aber nicht zum besten. Dann als die Magd mit ihrem Bruder hinunter in Keller gieng (der ihr leuchten muste, damit sie sich allein nicht förchtete), eine zwo mässige Kande
10 voll vor sie beyde zum Nachtessen herauf zu holen, schliche ich mit; aber sie liesen die Kande so gar nicht aus der Hand, daß ich mit nichten drüber kommen konte. Da mochte ich nun auch ungetruncken nicht (88) wieder aus dem Keller, dann ich hat schon erfahren, wie schwerlich unvermerckt zuzukommen, wo
15 nur eine Kande beym Tisch stehet, aus deren man immer einschencket und sie stetig in Gesicht behält. Derowegen liesse ich mich in den Keller sperren, ob ich gleich kein Geschirr darinn sahe, daraus ich hätte zechen mögen, dann mein Hut war gut genug darzu. An Essen hatte ich ohne das noch wol vor
20 drey Tag genug bey mir von dem, das ich deß Rentmeisters Kuche vor mich war zugerichtet worden.

Als nun obenbemeldte beyde mit ihrem Wein fort gangen, zapffte ich auch vor mich und thäte fein leiß, damit mich niemand hören solte, welchen Fleiß ich aber anzulegen gar nicht
25 bedörffte, dann ich hatte so bald nicht gessen und meinen Hut durch den Hals hinunter wieder ausgeleeret, welches auf der Stiegen sitzend geschahe, da hörete ich, daß noch mehr unsichtbare Gäste vorhanden waren, die viel ungescheuter an die Faß klopfften als ich. Davon wurde mir natürlich, als wann ich
30 so viel Omeisen als (89) Haar auf dem Kopff gehabt, die durcheinander wimmelten wie die Soldaten, wann sie auf gehörten Trommelschlag in Eil zu ihrem Gewehr lauffen oder einen Contramarch verrichten. Das Gebolder vermehret sich

3 hinschlieffen = hinschlüpfen. — 33 Contramarch = Gegenmarsch. — Gebolder = Gepolter.

je långer je mehr, und also auch meine grosse Angst, also daß mir der Schrecken, den ich dem Hausherrn und Susannel eingejagt hatte, wieder mit doppelter Danckbarkeit eingerommelt wurde. Zuletzt hörte ich Wein ablassen, Faßbinden, dieselbe füllen und die Stiege auf- und ablassen, zu welchem Ende die Thür gar artlich aufgethan wurde, wiewol ich niemand sehen konte, der solche Geschäffte alle verrichtete. Ich wolte zur Thür hinaus und mich aus meiner Angst entledigen, kriegte aber mitten auf der Stiegen einen solchen Stoß, daß ich wieder zuruck hinunter burtzelte und liegen bliebe, bis es anfieng zu tagen, wiewol mir im Fallen ohne den unvergleichlichen Schrecken nicht sonders Leid geschehen.

Wie nun mit dem anbrechenden lieben Tag alles vorüber und ich wieder bey (90) meinen fünff Sinnen war, ersonne ich erst, warumb die Haushalterin so ein grosse Kande voll Wein auf einmal hinauf geholet, nemlich damit sie nicht das zweytemahl an ein so ungeheur Ort müste. Ich dachte: „Diß soll dir wol dein Lebtag eine Witzung seyn, daß du keinen Geistlichen mehr beleidigest, wann sie die Geister so entsetzlich rächen!“ Interim vergieng mir der Schrecken wieder allgemach, und zwar so gäntzlich vergaß ich dessen, daß ich weder an Essen und Trincken gedacht, welches ich dann abermahl bey der Schwerigkeit zu mir nam und mit Verlangen wartete, bis die Keller Thür aufgieng, so aber nicht ehender geschahe, als da der Haushalterin Bruder einen frischen Trunck holete vor den Balbierer, der dem Herrgen zur Ader gelassen. Da liesse ich hinaus, als wann mich der Diebs-Burger gejagt hätte, wäre auch vom allergrösten Durst nicht mehr hinunter gezwungen worden, wann schon lauter Hippocras und Malvasier darinn gelegen.

(91) Als ich durch den Hof gieng, lag das Herrgen am Fenster, frische Lufft auf die Aderlässe zu schöpffen, dem ich wol

3 eingerommelt = eingetrieben. — 5 ablauffen H K. — 22 bey der Schwerigkeit = trotz der Beschwerde? — 27 Diebs-Burger = „wie es scheint derjenige Bürger, dem es oblag, den Dieben nachzusetzen und sie fest zu nehmen“ (Grimm, Wb. 2, 1094).

ansahe, daß ihn damals weder nach Frauen oder Jungfrauen, nach Kebs- oder Eheweibern, viel weniger nach der Susannen gelüstet; und ich glaub, wann einer mich hätte sehen können, daß er mir auch gleiche Tugend wird zugetrauet haben, so
5 lahm war ich noch in allen Gliedern, es sey dann, daß mir das eingenommene Frühstuck ein bessere Farb mitgetheilt, als der Aderlässer eine vorzeigte. Es kamen zu Befürderung meiner fernern Wanderschafft eben zween arme Studiosi, die Handwercks halber ein Viaticum auf Lateinisch vom Herrgen
10 begehrt, die er auch alsobald mit zween Kreutzern gar ehrlich abfertigte. Mit denselben nun kam ich gar fein wieder zum Thor und Pfarrhof hinaus, welches ich von mir selbst nit geöffnet, und solte ich gleich noch zwo Stund in lauter Ungedult haben warten müssen, weil ich wolte, daß mein gewestes Da-
15 seyn allerdings verborgen bleiben solte.

(Das VIII. Capitel.)

(92) Mit diesen zweyen Studenten reiste ich fort den Weg, auf dem ich ohne das hinaus wolte, und vermerckte bald aus ihrem Discurs, daß der eine ein Theologus war oder doch
20 wenigst einer zu werden gedachte; der ander aber stund noch in der Wahl, ob er einen Juristen oder Medicum abgeben wolte. Jener sagte zu diesem, er wolte bey nechster Disputation den Tractat Isaaci Peyrerii de Prae-Adamatis (darinnen er, daß allbereit vor Adam Menschen auf Erden gewesen,
25 zu beweisen unterstanden) zubehaupten vornemmen. Dieser aber antwortete ihm, ob er dann nicht wisse, daß derselbe

7 Aderlässer = dem zur Ader gelassen worden. — 9 Viaticum = Zehrpfennig. — 23 des Isaac Peyrerii (Buch) von den voradamitischen Menschen.

Autor selbst solche seine irrige Meinung verdammt und wider-
ruffen? über das würde ihm als einem Christlichen Theologo
nicht wol anstehen, wann er mehr den Lügen der Egyptier und
anderer Heyden als dem klaren Wort Gottes und der Vätter
Auslegung beypflichten wolte; man finde ja klar genug in H. 5
Schrifft, daß Adam der erste und vor ihm sonst kein Mensch
erschaffen worden. So wäre auch nichts ungewissers in (93)
der Welt, als wann einer etwas von Geschichten, so sich vor
der Sündflut zugetragen haben solten (ausser was die H.
Schrifft meldet) daher lallen wolte. „Ermahnet mich eben," 10
sagt er ferner, „als wann wir mit den alten Heydnischen
Philosophis Epicuro, Democrito, Anaximandro, Thaletis
discipuln, Metroboro, Anaximene, Aristoclo, Archelao, Xeno-
phane, Loucippo, Diogene, Apolloniate, Anaxarcho und andern
mehr noch von vielen Welten ohne die unserige wolten trau- 15
men. Wurde ein solcher, der damit aufgezogen käme, nicht mit
dem Cujano zu vergleichen seyn, der durch die Lufft zu Sonn,
Mond und Sternen gesegelt und dieselbe mit Menschen und
Thieren bewohnt gefunden? Gleichwol aber möchte ich gern
hören, womit der Herr seine Präadamiten erweisen wolte." — 20
„Womit?" antwortet jener; „Sonst nirgends mit als aus H.
Schrifft! Dann als GOtt selbst den Job in seinem 38. Cap.
fragte: Wo warest du, da ich der Erden Grund legte? Sag
mir, hast du Verstand? Weist du auch, wer (94) ihr das
Maß gesetzt hat? oder worauf seynd ihre Füß befestigt? oder 25
wer hat ihr einen Eckstein gelegt? da hänget er daran und
sprach: Da mich die Morgenstern miteinander lobten und sich er-
freueten alle Kinder GOttes. Und eben diß seynd die so genannte
Präadamiten gewesen, welche hier Kinder GOttes genannt
werden, deren Geschlecht auch bis in die Sündflut gewähret 30
hat, sintemal wir im ersten Buch Mosis am 6. Capitel lesen,
daß die Kinder GOttes nach den Töchtern der Menschen (das
ist nach denen Töchtern, die aus Adams Geschlecht geboren
worden) gesehen und, weil sie schon waren, aus ihnen zu
Weibern genommen, welche sie nur gewollt, daraus Risen 35
und in der Welt gewaltige berühmte Leute geboren worden,

umb welcher ungleichen Vermischung wegen vornemblich die Sündflut auf Erden kommen, in deren die Präadamiten auch ausgerottet und vertilget worden; welche ungleiche Vermischung GOtt dermassen mißfällt, daß er deren wegen nach
5 der Sündflut die Sodami(95)ten durch Feuer und Schwefel vom Erdboden austilgte und denen Israeliten, seinem auserwählten Volck dergleichen auch in geringsten Sachen aufs ernstlichste verbotten; Wie dann die Juden noch auf den heutigen Tag nicht halb leinen und halb wüllen Gewand tragen,
10 nicht zweyerley Viehe zu einander in einen Zug spannen, zweyerley Frücht in einen Acker nicht säen, auch nicht zweyerley Fleisch in einen Hafen kochen dörffen, und was dergleichen mehr ist."

„Possen! Possen!" antwortet der Medicus oder Jurist
15 (ich weiß selbst nicht, was er seither worden ist); „worvon im Job geschrieben stehet, dasselbe waren die liebe Engel; und die Kinder GOttes im sechsten Capitel deß ersten Buchs Mose waren die Söhne, die aus dem Stammen des H. Ertz-Vatters Seth entsprossen, welche zwar in Gottesforcht und seiner Liebe
20 auferzogen worden, sich aber wider das aus GOttes Befehl beschehene Verbott ihrer frommen Eltern in den Stammen deß verzweiffelten Brudermörders Cains verheyratheten; (96) wird also der Herr, wann er nichts anders auf die Bahn zu bringen hat, schlecht bestehen."

25 Der Theologus hingegen sagte: „Die heilig-erschaffene Engel waren freylich Kinder GOttes, aber bey Erschaffung der Welt war Lucifer mit seinen Gesellen schon gefallen, sonst hätt er aus Neid die Evam nicht betrogen. Seynd sie nun vermittelst ihrer Erschaffung (dann alles was GOtt erschaffen,
30 war gut) so wol als die heilig-beständig-verbliebene Engel gut und Kinder GOttes gewesen, aber nach ihrem Fall verdammt worden. Wie sagt dann GOTT zum Job, daß sich erfreueten alle Kinder GOttes, da doch bey den Verdammten kein Lob GOttes ist und, wie theils vermeinen, der zehende Theil aus
35 denen guten erschaffenen Engeln abtrünnig worden, oder, wie andere wollen, der Drach den dritten Theil nach sich gezogen?

Vors erste! Vors ander, betreffend die Mosaische Kinder GOttes in seinem ersten Buch am 6. Cap., Wann die GOtt mißfällige Vermischung zwischen deß sel. Seths (97) und deß gottlosen Cains Geschlecht, die zusammen heyratheten und Risen, das ist gleichsam ein drittes Geschlecht erzeugt und 5 herfürgebracht, so hätte dannoch der Güte GOttes so hoch nicht mißfallen mögen, wann Menschen zu Menschen, beyderley aus Adam geboren, zusammen geheyrathet, daß deßwegen die allgemeine Sündflut geschickt werden sollen; über das konte ich nicht sehen, wann dem gleichwol also gewesen 10 wäre, wie die Sethiter und Caininiter, beyde aus Adam herstammend, ein drittes Geschlecht, das ist Risen, so aus ihrer beyder Art geschlagen, gebären und herfür bringen können; müssen diese Hochzeiter nothwendig die Präadamiten gewest seyn, deren im Job gedacht wird." 15

„Lapperey! Lapperey! Lapperey!" sagte der ander, „wir wissen nur von einem und zwar von unserem Geschlecht von Menschen, das erschaffen worden, die gefallenen Engel-Stell daraus zu ersetzen, aus welchem auch der Welt Seligmacher geboren, durch den wir arme Adams-Kinder wieder zurecht 20 gebracht (98) worden, ihrer Seligkeit zu geniessen, dafern wir anders den breiten Weg darzu gehen wollen. Es gibt mich nicht mehr Wunder, daß es je und allweg so viel Spaltungen und Ketzereyen abgeben hat, wann ich sehe, daß noch ein jeder Phantast seine närrische Einfäll und thorechte Grillen mit H. 25 Schrifft behaupten will, da doch ein jeder mit Forcht und Zittern sein Heil wircken solte.

Gesetzt, aber nicht gestanden, der Herr erhalte, daß Präadamiten gewesen seyn, was wirds ihm zu seiner Seligkeit nutzen? was gehen sie uns Adamiten an? GOtt der HErr 30 wird seine heiligste Ursachen gehabt haben, wann er nicht alles in H. Schrifft aufzeichnen lassen ohne das, so nicht eigentlich zu unserer Seligkeit nöthig. Was darffs dann vielen Nachgrüblens, ob solche Präadamiten gewesen seyn oder nicht?

---

25 thorechte = thörichte.

sintemalen sie oder die Wissenschafft von ihnen uns auf dem Weg unsers Heilands Christi, auf dem wir ihm nachfolgen sollen, weder fürdern noch hindern können."

„Gleichwol wird uns solche Wissen(99)schafft," antwor-
5 tet der Theologus, „an unserer Seligkeit auch nichts schaden. Wir sollen die wunderbare Geschöpff GOttes mit Fleiß betrachten und den Schöpffer in seinen Wercken loben. Der weise Sirach sagt hiervon gar schön, wann er uns in seinem 43. Cap. zum Lob GOttes ermahnet und spricht: Viel sagen
10 wir, aber nicht gnugsam mögen wirs erfolgen, denn uns gebrechen Wort; aber die Vollkommung aller Reden ist er. Wann wirs gleich hoch rühmen, was ists? dann der Allmächtige ist doch noch viel höher dann alle seine Werck. Erschrecklich ist der HErr und sehr groß, und sein Gewalt ist wunderbarlich.
15 Ehret den HErrn und erhöhet ihn, als viel ihr möget; noch wird er weit übertreffen. Erhöhet und lobet ihn nach allem Vermögen; noch möget ihr ihn keineswegs genug loben, dann er verwirfft alles Lob. Preiset ihn aus allen Kräfften und last nicht ab; noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn
20 gesehen, daß er uns verkünden möge? Wer mag ihn so groß machen, als er ist von Anbegin? Dann noch gar viel grössere Ding (100) dann die, sind verborgen; wenig seiner Werck haben wir gesehen, ꝛc."

„Uber das weiß der Herr wol, daß uns nicht geringe Ehr
25 zustehet, wann wir so etwas von neuen Erfindungen auf die Bahn bringen und in öffentlichen Disputationibus behaupten können." — „Ho ho!" antwortet der Jurist, „ist der Herr da zerbrochen? Er solte sich aber erinnern, daß bey nahe alle Ketzereyen auf diesem Weg daher gewandert. Der selige und geist-
30 reiche Thomas de Kempis sagt, es seye besser die Demuth haben, als viel von derselbigen discuriren können; so ist das alte Sprichwort mehr als genugsam war, daß der Glaub,

---

10 erfolgen = erreichen. — 11 Vollkommung = Vollkommenheit. — 15 als viel = so viel. — 20 d. h. ihn verkünden. — 26 Disputationibus = Streitschriften, Abhandlungen. — 27 ist der Herr da zerbrochen = liegt der Herr in diesem Spital krank?

das Aug und die Jungfrauschafft den geringsten Schertz ohne Schaden nicht vertragen könne. Was ists dann vonnöthen, daß wir sich viel mit dergleichen gegründeten Sachen schleppen? Wir sehen täglich genugsame Wunderwercke GOttes vor Augen, die uns zu seinem Lob reitzen, wann wir deren nur wahrnemmen, und dörffen nicht erst deßwegen wie Theophrastus Paracelsus in lib. de Nymphis, Sylphis, (101) Pygmæis & Salimandris &c. und Heinrich Kornman in Monte Veneris seltzame und unerhörte Geschöpffe tichten, sonderlich wo wir sorgen müssen, daß der leidige Teuffel unter der Gestalt solcher Nymphä oder Wasserleute, Pygmäi oder Bergleute, Sylphis oder Lufftleut, und dann der Salamandri, Vulcani oder Feuerleut seyn Gauckelfuhr hat, uns Menschen zubetrügen."

Unter diesem Gespräch kamen wir, wo sich ein Fußpfad bey einem Wald von dem Fahrweg abscheidete, weßwegen meine zween Studiosi in die Wahl geriethen, welchen sie unter diesen beyden gehen wolten; und als sie ein wenig dort still stunden, nähert sich ihnen ein Mann, den sie umb den rechten und nächsten Weg nach dem vor uns ligenden Flecken fragten. Der wiese sie auf den Fußpfad und sagte, daß selbiger umb eine gantze Stund näher und auch besser als der Fahrweg zu gehen wäre, wie er dann auch gleich jetzt auf demselbigen in den besagten Flecken sich zubegeben Willens wäre. Derselbe Kerl gieng füran, beyde Studenten (102) folgten ihm, und ich tratt aber hinden hernach. Wir waren kaum eine halbe Stund gangen, als ich wahrnam, daß der Weg je länger je ungänger und der Wald je länger je dicker und wilder wurde, dahero mir dann nichts guts anden wolte. Jedoch verliesse ich mich auf meine Unsichtbarkeit und daß wir mitten in einem Lande wanderten, darinn der Friede grünet, dachte auch, beyde Studenten würden keine Kinder oder Memen seyn, sich ent-

---

3 gegründeten = wohl „ungegründeten"? — 8 in Monte Veneris = Venusberg. — 9 tichten = erdichten. — 14—15 sich abscheidete = sich trennte. — 16 in die Wahl geriethen = beriethen, überlegten. — 24 füran = voran. — 25 tratt = ging. — 27 ungänger = ungangbarer. — 31 Memen = Memmen.

weder verführen oder so leichtlich berauben zu lassen, weil
jeder einen Degen an statt deß Steckens in Händen trug.
Aber als ich hiermit in meinen Gedancken handthierte, sprang
ein Kerl mit einer Phisi hinter mir her, und schrihe meine
5 beyde Gefehrten an, sie solten sich gefangen geben; und in
demselben Augenblick, als sich diese nach ihm umbsahen, hatte
der förderste, so den Weg gewiesen, dem Theologo den Degen
aus der Hand gerungen. Der ander, als er sich verlassen
und zween Bewehrte gegen sich und seinen unbewehrten Ca-
10 meraden sahe, erschrack dermas(103)sen, daß er aussahe wie
Schreibpapier, und das Hertz, weiß nicht wohin, seinen Degen
aus der Hand fallen liesse, neben jenem beyde Mäusköpff umb
Gnad und Barmhertzigkeit anflehende, Welche aber wie zween
Taube sich stellten und die arme Tropffen gar abweg und noch
15 besser für sich in den Wald hinein zu gehen müssigten. Ich
schliche mit ihnen fort, zu sehen, was sie doch endlich mit den
beyden guten Lateinern machen wolten, bis wir an einen Ort
kamen, da sie sich nidersetzten und selbsten bis auf die Hember,
deren jeder drey anhatte, ausziehen musten. Da hörte ich
20 nun die allererbärmlichste Wort, die jeder vorbrachte, sein
Leben zu erhalten, wiewol es ihnen die beyde Waldfischer noch
nicht ausdrucklich angekündet hatten, sondern sie stellten sich,
wie erstgemeldt, natürlich wie zween Taube und Stumme.
Es war nicht genug, daß sich ein jeder bis auf seine drey
25 Hember ausziehen muste, sondern sie wurden auch gezwun-
gen, zwey von denselbigen auszuziehen und nur eins anzube-
halten, welches ih(104)nen dann genugsam zuverstehen gab,
daß dieses, so ihnen gelassen wurde, ihr Grabtuch oder Sterb-
kittel seyn solte. Derowegen fiengen sie viel eine jämmerlichere
30 Klag an als zuvor, also daß es einen Felsen zu Mitleiden und
erbärmte hätte bewögen sollen; aber die zween Unmenschen
verblieben allerdings gantz unbewöglich; so daß ich mich dar-
über verwundern muste. „Ach!" sagte damals einer zum an-

4 Phisi =? fusil (Keller). — 21 Waldfischer = Räuber, Strauch-
diebe.

dern, „hätten wir an statt der eitelen Thorheiten, vergeblichen Nachgrüblungen und albern Disputationen gelernet, wie wir wol und selig sterben solten!“

Wie es nun an dem war, daß einer von den Bosch-Kleppern den Hanen zuruck zog, umb dem einen Studioso den Rest zu geben, stunde ich ihm an der Seiten und risse ihm das Rohr so schnell und ungestümiglich aus den Händen, daß es loß schnappte und der Schuß vergeblich in den Lufft gieng; ich aber kehrte das Rohr flux umb und schlugs demselben Strauch-Mörder dermassen für den Kopff, daß er dorthin dürmelte wie ein Ochs, der (105) vom Metzger einen Streich auf die Plasse bekommen. Der Schlag, das Hinfallen deß Getroffenen, die Verschwind- und Loßbrennung deß Rohrs und die Erledigung dessen, der da hat sterben sollen, war eins, und geschahe gleichsam alles in einem so unversehenen Augenblick, daß dessen dort in ohnmacht liegenden Cammerath darüber erstaunete, und vor dem andern Studenten gantz erplast so stock still stunde wie ein steinerne Seul. Das bekümmerte mich aber gar nichts, sonder ich gieng hin und gab ihm mit dem Rohr so tölpische Rippstösse, daß er sich darvon krümte wie eine Schlang und endlich seinen Füssen dergestalt zusprach, daß sie ihn so geschwind hinweg trugen, als ob ihn der Teuffel entweder gejagt oder selbst fort getragen hätte.

Ich setzte mich ein wenig nieder, zu sehen, was nun die Studenten machen wolten. Dieselbe zogen sich gleichsam auf der post wiederumb an und rafften ihre Bagage in solcher Eil zusammen, als wann sie solche stehlen müssen. Da sich aber der eine Kerl deß entloffenen Cammerrath, (106) den ich niedergeschlagen hatte, wieder ein wenig erholte, also daß er sich regte und wieder auffstehen wolte, erdappten sie ihre Degen, giengen auf ihn loß und wolten ihn erst niederspissen, also,

---

2 Disputationen = Streitigkeiten. — 7 ungestümiglich = ungestüm. — 9 flux = flugs. — 12 Plasse = Stirne. — 13 Verschwind- und Loßbrennung = das Verschwinden und Losbrennen. — 16 Cammerath = Kamerad. — 17 erplast = erblaßt. — 18 Seul = Säule. — 20 tölpische Rippstösse = tüchtige Rippenstöße. — 31 niederspissen = niederstechen.

daß ich sie alle beyde zugleich schwerlich enthalten konte, ihren
rachgierigen Willen ins Werck zu setzen, muste derowegen reden,
wolte ich anders jenem das Leben erhalten, sagende: „Könnt
ihr nicht fassen, wann vor dißmal ein Mord zu begehen hier
5 zugelassen worden wäre, daß ihr beyde die erste gewesen seyn
sollen, so sterben müssen? Wolt ihr aber diesen Menschen umb
seinen Frevel gestrafft wissen, so nemmt ihn hin und über-
liefert ihn der Justitz!“ Hiervon erschracken sie, daß sie gleich
abliessen, vornemlich als sie auch einen unsichtbaren Gewalt
10 an ihren Armen, darbey ich sie gefast hatte, empfanden, der
sie an ihrem Beginnen verhinderte. Sie begehrten aber gleich-
wol den Strauch-Räuber nicht anzupacken, umb ihne der
Obrigkeit zu übergeben, sonder liessen ihn in Walt wischen;
es war ihnen genug, daß sie vor dißmal dem Todt (107) ent-
15 ronnen; und was gieng es sie an (haben sie vielleicht gedacht),
was der Kerl noch fürterhin anstellen würde? also triebe sie
auch keine Noth, sich ferner mit ihme zu beladen.

Da sie sich nun wieder angezogen, ihre geringe Päck auf-
gebündelt und von dem grossen eingenommenen Schrecken er-
20 holet hatten, gedachten sie erst, wie wunderbarlicher weise sie
von Tod errettet worden wären. Sie konten nicht glauben,
daß sie ihrer Verdienste wegen würdig wären, von GOtt so
augenscheinliche Hülff durch ihren Schutz-Engel zuempfahen,
und konten ihnen doch auch nit einbilden, daß der Teufel Mord
25 und Todschläge verhindert haben würde, brachten derowegen
abermal allerhand irrige Einfäll und närrische Grillen auf die
Bahn keiner andern Ursachen halben, als weil sie die Würckung
meines Vogel-Nestes nicht wusten; dann sonst wäre verhoffent-
lich ihr Discurs vielleicht anders gefallen. Sie wusten nicht,
30 ob ihnen die manes oder lemures, die cälites oder inferi aus
ihrer Noth geholffen (108) hätten, und ich glaube, wann ich

---

8 Justitz = Gerechtigkeit. — 18 aufgebündelt = aufgepackt. — 29 gefallen = ausgefallen. — 30 manes = abgeschiedene Geister, Schattenbilder. — lemures = Nachtgespenster, Kobolde. — cälites = Himmelsbewohner. — inferi = Unterirdischen.

noch mehr mit ihnen zu reden kein Bedenckens getragen, ich
hätte sie so unsichtbarer gestalt leicht beschwätzen können, ob
wäre ich einer von deß obengedachten Paracelsi oder Korn-
mans lufft- oder Erdleuten, oder gar aus deß Luciani Mon-
menschen oder der Geist eines vor hundert tausend Jahren 5
abgestorbenen Präadamiten gewesen.

(Das IX. Capitel.)

Demnach liesse ich sie ihres wegs allein fort passiren und
kützelt mich damit, daß ich als ein ungelehrter Idiot den Grund
der beschehenen begebenheit wuste, sie aber als hochgelehrte 10
Kerl darnach rathen musten und darvon wie der Blinde von
der Farb urtheilten. Das eroberte Rohr schlug ich an einem
Baum zu Stücken, weil ich keines Gewehrs bedorffte; und
damit wandert ich dem nechsten Marckflecken zu, allwo ich im
Wirthshause anlangte, darinn eben ein hochzeitlich Fest mit 15
Essen und Trincken celebrirt und der Tantz angefangen wurde.
Zu solchem Ende läerten sie die Tische zimlicher massen mit
einem Geträng, (109) weil Mann und Weib, Gesellen und
Töchter dem Tantz-Platz zueileten biß auf etliche alte Wein-
beisser und betagte Mütterlein, die sitzen blieben, davon jene 20
von ihren Bauerswesen und alten Geschichten, wie es etwan
zu ihrer Zeit bey den Hochzeiten hergangen, discurirten, diese
aber das truncken Elend zum Theil beweineten, zum theil aber
allerley Leut, ledige und verheyrathe, ihres Geschlechts Art
durch die Hechel zogen und andeten, daß sich das eine Theil 25

---

4 Mon-menschen = Mondmenschen. — 9 Idiot = Dummkopf, Pinsel. — 24 verheyrathe = verheirathete. — d. h. nach der Weise ihres Geschlechts ahndeten, d. h. tadelten.

zu köstlich, das ander aber zu schlecht gegen seinem Vermögen in Kleidung herfür gethan und erzeigt hätte. Ein Lust wäre mirs gewesen, zuzuhören, wann ich nur die Leute auch gekannt, denen sie ihre Haab so mesterlich anzuschlagen und ihre Sitten
5 so ardlich zu corrigirn und anatomirn gewust; aber weil mirs aus Mangel dessen ein schlechter Spaß war, zwackte ich hier und dar beydes, Gebratens und Gebackens, von dem Tisch hinweg und stoffte meinen Magen als den Rantzen so voll darvon, daß ich mich wol vor 8. Tag genugsam darmit pro-
10 viantirt zu seyn be(110)fande, löschte darneben aus deß Wirths Schenckgelte meinen Durst so redlich, als wann ich so wol als ein anderer in der Irrten oder Zech gesessen wäre. Hernach wüschte ich das Maul wie ein anderer Schmarotzer und fügte mich zu sehen, wie es beym Dantz abgieng, allwo ich mancher
15 künstlicher und vortelhafftiger Griff warnahm, welche das junge plumpe Baurnvolck so wol konte und anzubringen wuste, als ein funfftzig Jähriger abgeschliffener Metzger immermehr thun mögen.

Als ich nun deß Dings bald satt gesehen, gieng ich aus der
20 Schencke, darinn man dantzte, in den Futtergang an einem Stall, und legte mich in das hinterste Eck auf ein wenig Streu, den halben Rausch und die Mühtigkeit zugleich zuverschlaffen. Ich war aber kaum eine halbe Stund gelegen, als ein Bauren Knecht mit einer Magd hinein kam, die der Sprach
25 nach entweder selbst eine Schwäbin oder doch wenigst lang bey den Schwaben gewest war. Ich vermeinte, sie wolten etwan das Vieh futtern, a(111)ber sie hatten ein ander Kurtzweil miteinander. So viel ich am Reden abnemmen konte, so kützelt der arge Mauskopff das gute Mensch, daß es immer
30 sagte: „Höre auf! höre doch auf!" Aber er liesse gleichwol nicht ab, sonder muthet ihr mit Geberden meines darvorhaltens (dann weil es finster war, konte ich nicht sehen, und weil er nichts redet, konte ich nicht hören, was er machte oder

4 mesterlich = meisterlich. — 5 anatomirn = zergliedern. — 7 dar = da. — 12 Irrten = Zeche. — 14 Dantz = Tanz. — 20 Futtergang = Futterbehälter, Futterboden.

machen wolte) etwas fürwitzigs zu, so sie aber nicht gestatten wolte, sonder sagte, wann es so weit komme, so komme er weiters, biß endlich der Kerl hoch und teuer schwur, ja sich verpfändete, er wolte deß Teuffels seyn, wann er etwas ferners thun, als so ein bißgen, ich weiß nicht was, ansetzen wolte. Aber der schlimme Vogel hielte der guten Tröpffin dannoch sein Wort nicht, massen sie gleich darnach sagte: „Aun, jetz bischtus Tuiffals, deß Tuiffals, deß Tuiffals," rc. und solches continuiret sie mit öfftern widerholen ein zimliche Länge. Er aber antwortet ihr eben so vielmal: „So sey ichs Teufels, so sey ichs!" rc. Je länger diß nun wärete, je höher sie ihre (112) Stimmen erhubten, und je geschwinder sie es nacheinander heraus redten, gleichsam als wann sie es auf der Post zu thun verdingt hätten, welche seltzame Litaney mir so lächerlich vorkam, daß ich mich dessen nicht enthalten konte. So bald ich aber lachte, so bald zerstörte ich auch den Spaß, dann so nahe waren sie zuvor nit zu mir geschlichen, so geschwind lieffen sie jetzund wieder von mir hinweg und lieffen mir gute Ruh, meiner Begierde nach recht auszuschlaffen.

(Das X. Capitel.)

Hingegen muste ich am Morgen den Ars desto früher aufheben, dann als die Magd die Kühe malcke, sang sie darzu, daß ich davon erwachte; und als sie selbige vor den Hirten triebe, machte ich mich auf den Weg und kam nach 2. Stunden vor ein lustig Städtlein, bey dem es schöne Gärten hatte, so wol zum Lust als zum Nutz gar zierlich aufgepflantzet.

---

8 Aun? jetzt bist du des Teufels, des Teufels, des Teufels. — 10 Länge = lange Zeit. — 12 erhubten = erhoben. — 22 malcke = molk. — 26 aufgepflantzet = angepflanzt.

Derowegen konte ich mir nicht abbrechen, in einen derselben
von den schönsten zu gehen, weil die Thür daran eben nur zu-
gelehnet war der Meinung, nit allein meine Augen darinn zu
weiden, sondern auch ein (113) Weil im überschatten Grünen
5 zu faullentzen.

Gleich nach dem Eingang passirte ich einen selbst gewachse-
nen, zierlich ineinander geflochtenen Gang, auf dessen Neben-
seiten unterschiedlich Gesinde in aller Eil die Wege in einem
schönen blumen Stück mit Besemen ausstüberten, von denen
10 ich verstunde, daß denselben Mittag ein herrlich Lust-Mahlzeit
im Garten gehalten werden solte. Ich gieng weiters und kam
zu einem scheinbarlichen Hause, darin man ebenmässig auf-
raumte, eine Tafel deckte, kalt Wasser zurichtete, Gläser
schwanckte und in der Kuchen herrlich zurichtete. Der Saal,
15 darinn man speisen solte, war über alle massen lustig accom-
modirt, die Sessel mit Sammet beschlagen, mit Polstern und
Stulküssen von schöner ausgenähter, so neuer als alter heyd-
nischer Arbeit belegt, der Boden mit Rosenwasser begossen,
und neben der gedeckten Tafel mit allerhand schönen und wol-
20 riechenden Blumen überstreuet und gezieret, die Wände aber
an statt (114) der Tapezerey mit den allerkunstreichsten Ge-
mählden behängt, und das Trysur neben den kostbaren und
Chrystallinen Gläsern von allerhand Formen beydes mit
güldenen, silbernen und übergüldten Trinck-Geschirren über-
25 stellt. Gleichwie mir nun der Garten Paradeises genug ge-
wesen wäre, wann er nur ewig gewähret häte, und ich immer
darinn wohnen sollen, also muste ich mich noch ein mehrers
über diesen Saal verwundern: in Summa, er kam mir vor wie
ein Puppenschanck oder Kasten oder doch wie künstlich Gemähl,
30 also daß ich bey nahe meinen eignen Augen selbst nicht glaubte,
sondern vermeinte, diese Augenlust würde mir vielleicht nur
durch einen Traum vorgestellet.

---

4 überschatten = überschatteten. — 9 blumen Stück = Blumenbeet. — ausstüberten = ausstäubten, reinigten. — 23 Chrystallinen = krystallenen. — 29 Puppenschanck = Puppenschrank. — Gemähl = Gemälde.

Ich hatte meine Schuh ausgezogen und an Gürtel gehengt, wie ich dann allweg zu thun pflegte, wann ich irgends in ein Haus schliche, damit man mich desto weniger trappen hörete, und deßwegen machten mich meine Begirden, alles in dem Hause zu sehen, desto kühner, weiters zu gehen. Darauf 5 kam ich in die (115) Kuch, da die Bratspiesse von selbsten herumb giengen und das Feuer rund herumb mit Häfen besetzt war; alle Wände waren von unten an bis oben auf mit metallen, kupffernen, messenen und zinnernen so hell geriebenen Geschirren besetzt, daß es schiene, als wann ich in keiner 10 Kuchen, sondern irgends in einem stählinen Berg mich befunden hätte. Uber das gaben mir die nunmehr halb gar gekochte Speisen einen solchen lieblichen Geruch in die Nase, daß ich einen Appetit zum essen bekam, ob mich gleich noch nicht hungerte.

Von dannen stiege ich eine Windelstege hinauf und kam in 15 einen Gang, aus dem man in etliche Cammern sehen konte, deren jede mit einer Bettstatt mit köstlichen Umbhängen, einem Tisch mit [ein] paar Sesseln versehen, die Wände aber mit Tapezereyen von verguldtem Leder gezieret waren. Indem ich nun dieses alles so begaffte, öffnet sich ein Thür, aus deren 20 eine Magd mit einer silbernen Glutpfann tratte. Sie liese die Thür offen stehen; darumb schlich ich hinein und kam (116) in eine solche schöne Stub, daß sie gut genug gewest wäre, wann gleich der Taffilet selbst darinn hätt wohnen sollen. Ja sie übertraffe den obgemeldten Saal weit, ohne daß 25 hierinn keine Bereitschafft gemacht wurde wie dorten, zu speisen. Das, so ich am allerersten darinn wahrname, war eine Dame, die vor einem grossen Spiegel stund, sich zu zieren; doch war sie allerdings fertig und hatte schier eine halbe Apotheck von allerhand Schmirsel, Pomaden, Tormá solis, oleum 30 Talci, Zahn- und Haar-Pulver, gebrannten Wassern und dergleichen. Sie wartet nur, bis die Magd wieder mit den Kohlen kam, die schwartze Pflästerlein hin und wieder in das Angesicht

11 stählinen = stählernen. — 26 Bereitschafft = Vorbereitung. — 30 Tormá solis = Schminkläppchen. S. d. Anm.

zu kleiben. Indessen hatte sie allerhand Affenspiel vor dem Spiegel, sie neigte sich darvor und sahe, wie ihr das Lachen anstunde; Sie bisse die Lefftzen zusammen, formirte bald das Maul auf andere Maniren wie Hans Supp seinen Hut und
5 funckelte mit den Augen, als wann sie ihr eigen Bildnus carressirt, und hatte in Summa so närrische Gau(117)ckeley-Possen vor, daß ich mich deß Lachens schwerlich enthalten könte. Als sie nun mitten in dieser Andacht verzuckt war, erblickte sie unversehens mein heimlich lachende Bildnus im
10 Spiegel (dann mein Vogel-Nest war nicht der Art, daß es einen im Wasser oder in einem Spiegel hätte unsichtbar gemacht, [so] mir aber damals noch unbewust war, ich wolte mich sonst besser in acht genommen haben), weßwegen sie sich alsobald umbschaute und, da sie niemand hinter ihr sahe, wie-
15 der in den Spiegel guckte, darinn sie meiner abermal gewahr wurde, davor sie dermassen erschrack, daß sie einen lauten Schrey liesse und sich wie ein todte Leich entfärbte.

Sie setzte sich gantz zitterend in einen Sessel, schlug die Hände in einander und die Augen über sich, daraus ich un-
20 schwer abnemmen konte, daß sie mich im Spiegel gesehen und vor eine teufflische Erscheinung, so ihrer Hoffart und Thorheit spotte, gehalten habe. Derowegen trollte ich mich aus der Stube, weil die Thür noch offen stund, und kam eben zu der Win(118)delstiege, als die Magd herauff lieffe, zu sehen, was
25 ihrer Jungfer mangelte. Dieselbe wolte aber nicht sagen, was ihr wiederfahren wäre, sondern führte eine jämmerliche Klag, also daß sie ihre Thorheit wol büste. Ich aber schumelt mich die Stiege hinunter, und weil alles zulieffe, zu sehen, wie es umb die Jungfer stunde, fande ich den Saal von jederman
30 gantz läer und etliche Kanden mit Wein im kalten Wasser stehen; darvon erwischte ich eine und thät einen schmalen Zug daraus von ungefehr drey Quärtlein, verfügte mich darauf in den wunderschönen Garten, beschaute die schöne Blumen und rare Gewächs, und werckte in solchem spatzieren gern vor die lange
35 Weil ein Stuck Weisbrod und Gebratens auf, dessen ich noch zimlich in meinem Rantzen hatte.

Uber wenig Viertelstunden hernach kamen einige Herren und Frauen an, und sonderlich auch der Jungfrauen Eltern, deren dieser Garte samt aller Zugehörde, Haus und alles zuständig war, welche mit grosser Betrübnus vom Ge(119)sind vernahmen, daß ihrer Tochter wehe worden wäre. Es lieff 5 alles hinzu, ihr hilfflich beyzuspringen; aber weil sie ihr Anligen und Begegnus niemand offenbarte, so konte auch kein Trost an ihr hafften, sondern sie stellete sich, daß man aus ihrem vielen Seufftzen hät urtheilen mögen, sie wäre etlicher massen im Kopff verruckt; ihre reden aber fielen noch zimlich 10 vernünfftig. Man sendet nach dem Medico, welchem die Mutter erzehlete, daß sie ihr liebs Kind frisch und gesund geschickt hätte, die Anordnung zu thun, daß der Bevorstehend Imbs Recht zugerichtet würde; so finde sie es aber leider nun so in einem elenden Zustande. Der Doctor hingegen konte 15 sich in ihren Zustand nicht richten, doch sagte er, daß [es] entweder aus übermässiger Sorg, Forcht oder unvermuthlich eingenommenen Schrecken herrühre. Ich war über mich selbst unwillig, daß meine Gegenwart so einen traurigen Alarm erregt und eine so herrliche Zech an einem so anmutigen Ort 20 zerstört haben solte, da mich doch alles, wie ich anfänglich hinkame, an den Saal (120) dahin die schöne Psyche verzuckt worden, ja die Patientin an die Psyche selbst ermahnt hatte. Ja ich war so schellig über mich, daß ich mich vor einen rechten Unglücks-Vogel hielte. Mein gröster Trost wars, daß 25 alles wider meinen Willen geschehen wäre, wann etwan die Jungfer sterben solte, wie ihr Mutter besorgte.

In dieser verwirrten Betrübnus langte der jenige Herr an, welchem zu Gefallen die gantze Gesellschafft versamlet war, Als der die dasige Zusammenkunfft veranlast hatte, umb- 30 zusehen und den Augenschein einzunemmen, ob zwischen ihme und offtgedachter Jungfer ein Heyrath getroffen werden könte.

---

3 Garte = Garten. — zuständig = angehörig. — 6 hilfflich = behülflich, mit Hülfe. — 17 unvermuthlich = unvermuthet. — 20 Zech = Gesellschaft. — 30 dasige = dortige.

Er war ein schöner junger Kerl, ausgebutzt und staffirt, wie reiche Alamode Galanen jetziger Zeit zu seyn pflegen. Wie er nun bewillkommt worden, und ob man ihn auch gleich zu seiner verblichenen Liebsten gelassen, weiß ich nicht, dann ich gieng noch als im Garten herumb und liesse mich von meinem Gewissen ängstigen, daß ich so eine schöne und vornehme (121) Dame in Leib- und Lebens-Gefahr gebracht, Es stunde aber gar nicht lang an, bis man zur Tafel gieng; da sahe ich, daß die Jungfrau schon wieder so wol auf war, daß sie auch darbey sitzen konte; aber wie mich bedunckte, so war sie noch gar still und traurig, und hatte alle liebliche und liebreitzende Geberden vergessen, die sie kürtzlich vorm Spiegel gelernet.

Alle Anwesende gaben ihr lauter Zuckersüsse Wort und ehreten sie wie eine Göttin; der Aufwärter servirte ihr wie ein Sclav, und aus Rath deß Doctors musten die Spielleute vor der Tafel aufmachen, damit sich ihre zerrütte Geister wieder colligiren und erholen möchten, davon die gute Jungfer wieder allgemach erquickt und mit einem feinen Färblein angeblühmt wurde. In Summa, es schickte sich wieder alles mit ihr viel feiner, als ich hätte hoffen dörffen, und fienge es gleich darauf an, so toll und lustig herzugehen, daß ich mir diß Leben ein Vorbild seyn liesse deß jenigen, wie etwan der reiche Mann beym Lucä am (122) 16. eins geführt. Derowegen wurde ich in meinem Gewissen wieder befriedigt, in mir selbst rechtschaffen lustig und so kühn, daß ich hinauf in die Stube gieng, weil sie von Leuten läer war, mich vor den Spiegel stellte und also recht erfuhr, daß ich vor selbigem nicht unsichtbar war, sintemal ich selbst meine Gestalt darinn sahe.

Folgends kame ich in eine Neben-Cammer, worinn das Confect stund, welches so kostbarlich zugerichtet war, daß

---

1 ausgebutzt = ausgeschmückt. — 2 Alamode Galanen = modische Buhler, Stutzer. — 14 servirte ihr = bediente sie. — 16 aufmachen = aufspielen. — zerrütte = zerrüttete. — 17 colligiren = sammeln. — 18 angeblühmt = übergossen.

ich mich verwundern muste, weil ich dergleichen noch niemal gesehen. Da stunden gantze Thürn und Schlösser von Marcipan, gantze Platten von allerhand Obswerck, Ja Schuncken, Knackwurst und dergleichen Genäsch, aus lauter Zucker gemacht, gemahlt, übergüldt und mit Blumen geziert, geschweige der kandirten und eingelegten Sachen. Ich stunde wol eine Stund darbey, bis ich alles nach Genügen beschaute; hernach kam ich wieder in den Ess-Saal; da waren die erste Speisen, was nicht gessen worden, bereits abgetragen und andere (123) darvor hingestellt. Da sahe ich vielerhand Pasteten; auf einer Stunde ein schöner Fassan in seinem natürlichen Gefider, als wann er lebte und jetzt fortfliegen wolte; auf der andern ein Cappaune, auf der dritten ein Auerhan, auf der vierdten ein paar Hasel- auf der fünfften etliche Feldhüner, und so fortan. Auf etlichen guckten nur die Hasen-Füsse oder Vogelköpffe heraus, und an andern nur die Klauen von den lauffen deß hohen Gewilds. Ich wurde schier zum Naren darüber, weil es mir so fremd vorkam. Ein gebraten Spanferckel sprach ich glückselig, weil es eine Citron im Maul hatte, welches sonst Dreck hineingenommen, wann es ein rechtes Sau-Alter erlebt. Besser und mehrer gute Bissel wurden auf den Tellern abgehoben, als man über Tafel asse. Ich aber hätte viel lieber eine gute warme Brühe in meinem Magen gehabt.

Derowegen schliche ich in die Kuche, ob mir eine werden möchte, aber es wurde mir nirgends so gut; doch kame ich über eine Frantzösische Batage, die (124) Geschwister Kinder mit den Spannischen Olla Batriden sind. Derselben sprach ich gewaltig zu, weil sie eben auf einer Glut stunde, dann es befanden sich in derselben gute Brühe unter den Brocken lauter der besten Schleckbissel; vornemblich schlugen mir die Mägen vor allerhand Geflügel, die Morcheln und die kleine Partickel

2 Marcipan = eine Art Zuckergebäck. S. d. Anm. — 3 Obswerck = Obst? Obstkuchen? — 6 kandirten = verzuckerten. — eingelegten = eingemachten. — 10 vielerhand = vielerlei. — 11 Fassan = Fasan. — 16 lauffen = Läufen, Beinen. — 21 besser = bessere. — mehrer = mehrere. — Bissel = Bischen, Stücke. — 26 Batage = (Potage) Suppe.

vom Spanischen Brod trefflich wol zu, welches ich an statt deß
gemeinen Brods und die Finger an statt eines Löffels brauchte,
wie dann diß gute Gefräß insonderheit hierzu accommodirt
und zugerichtet worden.

5 Als ich nun nach Genügen gefüttert hatte, gieng ich auch
in Saal, zu trincken, und erwischte auf dem Schenck-Tisch
einen halbmässigen Becher voll Hippocras, den ich anfänglich
vor einen guten rothen Jochem hielte; den leerte ich aus bis
auf den dörren Boden. Hernach stunde ich und sahe mit Ver-
10 wunderung zu, wie so wenig und langsam theils Gäste assen,
gleichsam als wann sie nichts gutes vor sich stehen gehabt.
Behüt mich Gott, daß ich die Menschen den Mastschwei(125)-
nen nicht vergleiche; aber gleichwol waren hier theils Schmer-
wänst eben so Maßleidig als jene: sie sassen hier überm Essen,
15 und wurde doch bey so köstlichen Speisen nichts weniger con-
tentirt als der Geschmack, dahingegen die übrige vier Sinn
weit bessere Wollustbarkeiten empfanden; dann die Spielleute
belustigten das Gehör, der wolgezierte Saal und das Schau-
essen das Gesicht, der wohltemperirte Lufft und das sanfft
20 sitzen auf Polstern das Fühlen, und der Geruch von den
Speisen, Blumen, Rosenwasser und dem gemachten Rauch
das Riechen.

Indessen fiengen die Leute an, allgemach seine Räuschlein
zu kriegen; dann wer wolte nicht, wann man einem den Wein
25 so hüpsch hinunter geiget? Und ob es zwar gut in diesem
Saal wohnen war, so hätte ich doch, als ich genugsam abge-
speiset gewesen, meine Ruhe irgends unter einem schattigten
Baum im Garten gesucht, wann nicht einer mit der Viol de
Gampa oder Kniegeige so trefflich gut Geschirr gemacht, so
30 mich aufge(126)halten, welches auch dem Galanen so wol
gefiele, daß er demselben eine gantze Hand voll funckel neuer
Gulden-Thaler von einem Schlag zuwarff, davon zween so

---

1 Spanischen Brod. S. d. Anm. — 3 Gefräß = Speise. — 10 theils
= ein Theil. — 14 Maßleidig = satt, überdrüssig. — 17 Wollustbarkeiten
= Wollust. — 27 schattigten = schattigen. — 28 Viol de Gampa. S. d.
Anm. — 32 Gulden-Thaler = goldenen Thaler. S. d. Anm.

nahe zu mir rollten, gleichsam als wann sie mich baten, ich solte mich ihrer Schöne wegen über sie erbarmen, sie aufheben und zu mir stecken, welches ich auch unverweilt thät. Zwar war ich gar nicht gesinnet, etwas daselbst zu stelen (Geld auflesen, das ein anderer wegschlaudert und hinwirfft, ist ein 5 anders), dann ich hätte ja sonst wol eine Traget Silber-Geschirr aufpacken können. Ich liesse mich aber daran genügen, daß ich deren nur noch etliche ausleerte; und als ich den Tummel darvon im Kopff empfand, bedunckte mich Zeit zu seyn, daß ich mich ausdrehen solte; Nam derowegen einen 10 Reheziemer und einen Haasen mit mir, weil sie vielleicht im Wald einander auch Gesellschafft geleistet, vielleicht miteinander gefangen, mit einerley Speck gespickt, an einem Spiesse gebraten und jetzunder auch miteinander zugleich also gantz von der Tafel abgehebt worden waren. 15

(127) Diese nam ich undern Arm, dann mein Rantzen und Hosensäck waren ohne das schon genugsam Victualisirt, wischte damit zum Haus und Garten hinaus, und als ich vor dem Stadt-Thor merckte, daß mich die Hund daselbsten schmeckten, ob sie mich gleich nicht sahen, gieng ich neben umb und kam 20 ungefehr über eine Stund oder anderhalbe zu einem Dorff, allwo ich in einer elenden Hütten, die eines armen Manns Wohnung war, auf den Schopff stiege und mich in das daselbst ligende dörre Geiß-Futter schlaffen legte, welches mir überaus wol zu statten kam. 25

---

2 Schöne = Schönheit. — 5 wegschlaudert = wegschleudert. — 6 Traget = Last. — 9 Tummel = Rausch. — 15 abgehebt = abgehoben — 17 Victualisirt = mit Lebensmitteln versehen.

(Das XI. Capitel.)

Bey Untergang der Sonnen erweckte mich ein Geschrey: derowegen stunde ich auf, zusehen, was da zuthun seyn möchte. Da war es ein Bott mit zweyen Soldaten, welche meinem
5 Hauswirth, der eben mit Weib und Kindern (deren er grad acht kleine unerzogene beyeinander hatte) von seiner Arbeit heimkommen war, seine Geiß genommen und solche hinweg führten, umb willen (128) er 14. Batzen Herren-Gelder, wie sie es nannten, schuldig war. Das Weib schlug die Hände
10 überm Kopff zusammen und schrie immer und ohne Unterlaß: „Ach daß Gott im Himmel erbarm! womit soll ich nun meine arme kleine Kinder ernähren?“ Die Kinder aber schriehen alle zusammen: „Ach unser Hetel! ach unser Hetel! unser Hetel!“ Der Mann aber bat die Exequirer vor Gott und nach Gott,
15 umb seines Leydens, umb aller seiner Heiligen und umb deß Jüngsten Gerichts willen nur noch umb acht Tag Gedult; aber vergebens! Er beschwur sie noch höher, aber umbsonst! Sie passirten einmal mit der Geiß fort und liessen den armen Mann samt Weib und Kindern lamentirn, so lang sie wolten.
20 Derselbe wande die Hände zusammen, verfügte sich in die Stub seiner elenden Herberg; ihm folgt Weib und Kind mit einem jämmerlichen Heulen und Geschrey, und ich gieng hernach mit hertzlichem Mitleyden. „Ach!“ sagte Er, „es wäre kein Wunder, es thäte einer, was ihn GOtt niemal geheissen!
25 Ich hab kein Heller Geld, nur (129) das liebe Saltz zukauffen! Ich hab kein Schmaltz nur an eine Wassersuppe! Von aller meiner sauren Mühe und Arbeit bleibt mir kaum so viel wegen der unerträglichen Presserey, meine arme Kinder nur mit dem lieben trucknen Brod zu ernähren! Und über diß alles
30 kommen noch diese Schinder und nehmen mir das beste aus

4 Bott = Bote. — 13 Hetel = Ziege. — 14 Exequirer = Vollstrecker. — vor Gott und nach Gott = um Gottes willen. — 20 wande = rang. — 22 gieng hernach = folgte (ihnen).

dem Haus! Was soll ich nun anfangen, wann ihr nunmehr beedes, deß Schmaltzes und der Milch, beraubt seyn sollet?"

Dergleichen mehr klägliche Wort heulete er gleichsam in einem Paß daher; sein Weib schrie einen erbärmlichen Tenor darunter, und die unterschiedliche Kinder (so ohne das ihrer 5 unterschiedlichen Grösse nach die Orgelpfeiffen repräsentirten) hielten den Altum und Discant, also daß es die Harmoniam der jämmerlichsten Music abgab, Welches mich nicht unbillig zur Erbärmde und einem Christlichen Mitleyden bewögete und erinnerte, zubedencken, was für ein Unterscheid zwischen diesem 10 elenden Leben und dem jenigen seye, das ich den ver(130)=wichnen Tag gesehen. Ich gedachte: „Heut warest du bey dem reichen Mann, jetzt bist du beym armen Lazaro!" Dannoch er=freuete mich noch ein Ding, nemlich daß Mann, Weib, und Kin=der alle frisch und gesund waren, so bey dem Lazaro nicht gewesen. 15

Wie ich nun also an die nechst verstrichene Mittags=Mahl=zeit gedacht, erinnerte ich mich auch der zweyen guldnen Thaler, die ich dabey erbeuthet hatte, zog derowegen einen darvon herfür und schlug ihn auf den Tisch, daß er klápperte. Beyde arme Eheleuthe erschracken zwar, aber sie erholten sich bald 20 widerumb und sagten zusammen: „Diß hat uns GOtt be=scheret, unser Hetel damit auszulösen!"

Der arme Mann liesse auch alsobalden mit dem guldnen Thaler hin, seine Geiß zu ranzioniren, wiewol es schon zimlich düster war; das Weib und ihre Kinder aber befanden sich wol 25 getröst und danckten Gott umb das empfangne Geld. Mithin schnitte sie die Supp ein und wartete mit Verlangen, biß die Geiß käme, damit sie deren Milch sieden (131) und die ver=hoffende Supp anrichten könnte, machte auch zu solchem Ende ein Feuer auf den Herd, in welchem die Kinder unterdessen 30 gelbe Ruben briethen, ihren Hunger zustillen. Etliche aber aus ihnen zwackten der Mutter heimlich etliche Suppenschnitten hinweg und assen sie so verstohlens, daß sie auch die Lefftzen

---

4 Paß = Baß. — 7 Altum = Alt. — 26 getröst = getröstet. — 33 verstohlens = verstohlen.

nicht drüber bewegten, sondern das Brod nur im Maul zer-
schmeltzen liessen und folgends hinunter schluckten.
Indessen kam der Mann mit der Geiß widerumb und be-
richtet, daß sie die Presser oder Hexengierer nicht allein ausge-
5 molcken, sondern auch ihme am gulden Thaler den übrigen
Batzen, vor welchen er Saltz mitbringen sollen, vor ihren
Lohn einbehalten, welches abermal eine neue Klag unter
Weib und Kindern verursachte; dann nunmehr wuste sie vor
dißmahl keine Suppe zukochen, weil Saltz, Schmaltz und
10 Milch mangelte.
Damit aber die Kinder gleichwol etwas warms in Leib
kriegen möchten, nahm die Mutter ein Ey (dann diese Haus-
haltung vermochte auch eine Hen(132)ne), rührte selbiges unter
Wasser, liesse es sieden und schüttelte die äusserste Stäublein
15 aus dem Saltzsacklin über die Brocken; und als diese magere
Suppe aufgetragen war, setzte sich klein und groß nach ge-
sprochnem Gebet darumb her und attaquirten sie mit ihren
höltzernen Löffeln, daß kein Tropffe mehr darinn bliebe. Ach
hatten diese Leut nicht ein Appetit gegen den heutigen im Garten!
20 Der Tisch (dem ich der Kunst nach ansahe, daß ihn der Haus-
vatter selbst gemacht hatte) war zwar so wol mit ausgehunger-
ten und an Kleidungen überall zerlumpten Kindern besetzt, daß
niemand mehr daran sitzen konte; doch vermochte ich gar wol
über sie hinein zureichen; und weil ich das miserabl Ellend be-
25 taurete, zumalen ohne meinen Hasen und Reheziemer den
Rantzen und die Hosensäck mit allerhand Stückern Fleisch, ge-
bratens, weiß Brod und dergleichen Wahr angefüllt, auch
wahr genommen hatte, daß beyde Eheleute das Geld als ein
sonderbare Wunderbarlich bescherte Gabe Gottes angenom-
30 (133)men: Als thät ich meine milte Hand ferner auf und fieng
an, den Kindern aus meinen Hosensäcken nacheinander vor-
zulegen; dann nach der Supp wolt ihnen der Vatter kein

4 Presser = die auf Execution geschickten Soldaten. — Hexengierer = Folterknechte? — 7 einbehalten = zurückbehalten, behalten. — 15 Saltzsacklin = Salzsäckchen. — 24 miserabl = erbärmliche. — Ellend = Elend. — 30 milte = milde.

Stücklein Brod schneiden, wie ers und sein Weib auch selbst zimlich sparten.

Ich konte eben aus denselben (so wol den alten als jungen) einem jeden einen zimlichen Particul mittheilen, ehe ich sie gar auslehrte, welches die alte mit Erstaunen und höchster Ver- 5 wunderung, die arme Kinder aber mit zusammen schlagenden Händen und höchsten Freuden annahmen, GOtt danckten und das Christkindlein lobten, daß es ihnen einmal genug zu essen bescherte. Sie hieben auch so gewaltig darauf zu, daß es mir selbst wolschmeckte; und als ich sahe, daß es so wol ange- 10 legt war, lehrete ich auch meinen Rantzen mitten auf den Tisch aus, darvon ihrer aller Freud verdoppelt wurde. Hingegen steckte ich den Hasen und Rehezimer hinein, solches vor mich zubehalten; und demnach es von den Spänen, so diese Leut an statt (134) deß Liechts brannten, zimlich warm und raucherig 15 in dem ohne das engen Stüblein wurde, konte ich das Ende der Mahlzeit nicht erwarten, sondern verfügte mich wider hin- aus auf das Geiß Futter, auf welchem ich schlieffe biß an den lieben hellen Morgen.

Als ich nun lang nach Aufgang der Sonnen erwachte, sahe 20 ich, daß mein Hauswirth Körb flochte, das Weib und die zwey größten Kinder aber dort sassen und ein grob küdernes Garn zu Sack-Daffent spannen, welche Handthirung mich je zu ge- ring seyn danckte, aus ihrem Ertrag zehen Mäuler [zu] er- füttern, geschweige noch darzu Geld vor die Obrigkeit vorzu- 25 schlagen. Das Weib hatte ihres Manns Wüllen-Hembt an, welches er im Winter zu tragen pflegt, er selbst ein paar Zwilchener, überall mit Spättern besetzte Hosen, und die Kin- der giengen alle so zerrissen daher, daß ich an denen umb sich habenden Lumpen nicht erkennen konte, welches Mägdlein oder 30 Büblein gewesen, Mit welchen Kleidungen sie sich auch deß Nachts bedeck(135)ten; dann ich sahe in der Stube die jüngste

---

22 küdernes = von Werg. — 23 Sack-Daffent = Sackleinwand. — 24 erfüttern = füttern, sättigen. — 28 Spättern = Zwickeln, Flecken (Tuchs).

noch in ihrem von Laub und Moß zugerichtem Nest also mit
ihren Kleidern zugedeckt schlaffen. Der alten Bett war schein=
barlicher von Stroh gemacht, so doch auch schon zimlich zer=
mahlen war; die Bettlade samt Tisch, Stühl und Bäncken
5 waren alle deß Manns eigne Arbeit, und wie mich bedunckte,
so war er auch selbst der Zimmermann, Maurer und Decker
zum gantzen Haus gewesen. Die Fenster waren von Papier,
und der Stuben Ofen von gebachenen Steinen und Holzigeln
zusammen gesticket. In Summa Summarum, es war über=
10 all sonst nichts als die Armut zu sehen; derowegen suchte ich
meinen übrigen Gulden Thaler vollends hervor, legte ihn vor
das Schlaffgeld auf den Tisch und gieng hin, ein angenehmer
Ort vor mich zu suchen.

Unterwegs und dieweil ich so gar allein gieng, betrachtet
15 ich, wie unterschiedlich wir Menschen auf dieser Welt unterein=
ander lebten, und konte doch die Herkunfft und Ursach eines so
grossen Unter(136)scheids nicht ersinnen. Als ich aber bedachte,
daß die Reiche eben so heftig wider die Hoffart und allerhand leib=
liche Wollüste als die Arme wieder die Ungedult und Begierd,
20 auch etwas zu haben, zu streiten Ursach hätten, hielte ich dar=
vor, GOtt schickte es also, damit er den Reichen umb seiner
Demut und Gutthätigkeit, den Armen aber umb seiner Gedult
und Zufriedenheit willen krönen möchte; dafern sich aber beyde
Theil dessen in diesem zeitlichen Leben würdig gemacht hätten.
25 So muste ich mich auch darüber verwundern, daß ich den
vorigen Tag die reiche Dame erschröckt und geängstigt, die
arme Leut aber erfreuet und getröstet, da mich jene ohn Zwei=
fel für einen bösen Geist, diese aber vor einen H. Engel ge=
halten. Ich grübelte der Ursach nach, warumb doch die
30 Menschliche Urtheil gemeiniglich so betrüglich wären; und
hielte darvor, daß, weil die blinde Urtheil oder der Men=
schen Wahn nach der Beschaffenheit deß innerlichen Gemüths
[und der] passionirten Affecten geschöpfft würden, sie deß=
wegen (137) selten eintreffen könnten. Dann jener Damen

8 Holzigeln = Hohlziegeln. — 9 gesticket = gestückt.

hat ohnzweiffel ihr wissen und Gewissen gesagt, daß sie eine sündhaffte Thorheit vorm Spiegel begangen, als sie ungefehr meine Gestalt darinn gesehen; was hat sie ihr dann viel guts von solcher Erscheinung einbilden können? Das arme Haus-gefäß hingegen seufftzete zu GOtt und klagt ihm seine Noth, 5 als sie Trost und Hülff durch den unversehens herkommenen Thaler empfingen; weme solten sie denn solche Darsendung sonst zugeschrieben haben, als dem jenigen, dem sie ihre Noth geklagt? Ob nun gleich beyde Theil von mir so unterschiedlich geurtheilet, daß sie auch nicht unterschiedlicher hätten urthlen 10 können, so hat doch der Wahn alle beyde betrogen und mich gelernet, wie wenig unserm eignen Beduncken zutrauen und zu glauben sey.

Gibt mich dannoch nicht Wunder, daß der alte Simplicissimus in alle Kupfferstück, so sich in seiner Lebens-Be- 15 schreibung befinden, gesetzt hat: „Der Wahn betrügt!" vornemlich, wann ich mich er(138)innere, daß ich auf dieser Reise einmals seinen Sohn beym Leben erhalten (weßwegen er dann diesen Spruch vielleicht so oft andet und vor sein Symbolum erwehlet hat), als nemlich ein Eyfersüchtiger Hanrey ihn und 20 sein eigen Weib Ehebruchs halben anklagte, welche Histori dann, wie unten folgen wird, meine obige Meinung von Ursach der Menschlichen Urtheil-Betrug bezeugen wird.

(Das XII. Capitel.)

In solchen Gedancken gieng ich wol zwo Stund, ehe ich 25 sie gar erörbert; und als ich durch ein Wäldlein passirt war,

4 Hausgefäß = soll es heißen „Hausgesäß"? d. h. Hausgenossen. — 10 urthlen = urtheilen. — 14 demnach? (Keller). — 19 andet = gedenkt. — 26 erörbert = erörtert.

darvor ein schönes ebnes Feld lag, sahe ich einen Kerl mit einer Kuh am Strick neben dem Wald herkommen, welcher sich zu mir in die Landstrasse verfügte, die uns nach E., einer so genannten Stadt, trug, dahin wir auch noch ungefehr eine
5 Stund zu gehen hatten. Ehe wir nun gar eine halbe Stund lang an solchen Weg hinter sich gelegt hatten, erlangte uns gar leicht ein Reitender, weil wir sachte giengen. Derselbe bote dem mit der Kuh einen guten Tag und fragte ihn, woher er mit dieser Kuh käme und (139) wohinaus er damit wolte? Ihme
10 antwortet [er], er wäre von E. und seye Willens, diese Kuh, die er selbst erzogen, hinein nach E. zu Marck zu treiben, und daselbst wegen seiner höchst angelegnen Nothdurfft zuverkauffen. „Bey mein Ayd," sagte der Reitende, „wann ich heut nicht selbst gesehen hätte, daß meine Magd das Vieh in mei-
15 nem Stall gemolcken und vor den Hirten getrieben, so dörffte ich schweren, diese Kuh wäre mein, so natürlich gleichet sie einer von den Meinigen." — „Das glaub ich gern," antwortet der ander, „dann es gibt mehr denn nur ein weisse Gans." — „Das ist war," sagt der Reitend, „aber, guter Freund! wie
20 wolt ihr sie aufs nechste lassen?" — „Unter zwölff Gulden nicht," antwortet jener, „dann sie ist an der Milch so sehr trefflich gut, daß heut Weib und Kind umb sie geweinet, als ich sie weggetrieben; und wann mich die Noth jetzmals so hart nicht trängte, würde sie mir wol umb vierzehen Gulden nit
25 feyl seyn." — „Das ist zuviel!" antwortet der ander, „ich getraue jetziger Zeit viel ein schöner Stuck umb 10. Gulden zu kauf(140)fen, wann ich Viehe bedörffte; so fern ich sie euch aber abhandelte, so geschehe es nur darumb, damit ich zwo durchaus einander so ähnliche Kuhe zusammen brächte." Nach
30 vielem Wortwechslen wurde der Kauff endlich umb sechs Reichsthaler und vier Maß Wein geschlossen, ehe wir gar zum Stadtthor kamen.

Der Reitende kehrte nicht im Wirtshaus ein, sondern bey

---

6 an solchen Weg = auf diesem Weg. — 12 angelegnen = am Herzen liegenden, Sorge bereitenden. — 19 Reitend = Reitende, Reiter. — 23 jetzmals = jetzt, eben jetzt.

einem seiner Bekannten, da sie auch beydes, Roß und Kuh, einstellten, und die erste Maß von dem Weinkauff holen liessen. Ich machte mich auch darzu, dann ich war ja auch beym Kauff gewest, und muthmasste an dem, daß der Reitende so will- kommen war, es dörffte einen zimlichen Schmauß da setzen, 5 vornemblich weil sie schon vier Maß Weinkauff zum besten hatten, darvon ich ohne das meinen gebührenden Theil, weil ich auch beym Kauff gewesen, nicht dahinden zulassen gedachte. Nun es gieng an, wie ich mir eingebildet, aber es endet sich nicht, wie ich vermeint gehabt; dann der Tisch wurde zwar 10 ge(141)deckt und aufgetragen, auch Wein herbey geschafft, und der Verkauffer, nachdem er seine sechs thaler vor die Kuh em- pfangen, zum Niedersitzen genöthigt, aber er erzeigte sich so discret und erkanntlich, daß ers nicht thun wolte, er wiste dann auch, was [er] vor sein Theil an dem Essen beytragen solte. 15 Zuletzt wurde ihm auf sein freywilliges Anerbieten und höf- liches Bitten verwilligt, daß er zu diesem Imbs eine gute Pastet holen möchte, worzu ihm dann der Haußvatter eine zinnerne Platte hergab. Da gedachte ich nun bey mir selber: „Ach wann du dich nur auch dörfftest sehen lassen, wie gern 20 woltest du dein gebraten Wildpret her geben und dich mit die- sen Leuten rechtschaffen lustig machen!“ Der Verkäuffer war aber kaum mit seiner Platten oder Schüssel unter die Thür kommen, als er sich anders besonne; dann er kam wieder und sagte: „Botz Stern! es ist schier eine Schand, daß ich so mit 25 der Platten und auch hernach mit der Pastet über die Gasse gehen solle.“ Der Käuffer und Haußwirth billichten seine Rede, und der letztgemeldte liehe (142) ihm seinen Mantel, desto reputirlicher hinzuwandern. Das thät er, kam aber drumb nicht wieder; und demnach sie sehr nahe bey einer hal- 30 ben Stund auf ihn gewartet, fieng ihnen erst an zu schwanen, es möchte nicht recht hergehen. Wie sie gedachten, so wars auch: sie fanden sich in ihrem Wahn nicht betrogen wie oben gemeldte Dame und arme Leut, sondern wurden (aber zu spat

14 wiste = wußte. — 31 schwanen = ahnen, ein Vorgefühl haben.

und mit ihrem Schaden) gewahr, daß dieser Mauskopff dem Käuffer die Kuhe von der Weid hinweg gestolen und auch den Mantel samt der Schüssel so meisterlicher Weise dahin hatte.

Ich sahe wol, daß weder dem Käuffer noch Hauswirth
5 hierauf Essen oder Trincken mehr schmecken wolte; derowegen machte ich mich auch darvon, gieng auf den Marckt, fischte auch daselbst einem Becken zwey Kreutzer Brod ab und asse fein offentlich unterm freyen Himmel zu Mittag, darzu mir ein zimlicher Schmarren vom Rehe ziemer nicht übel schmeckte.
10 Niemand rechtfertigt mich deßwegen als der Durst, den ich (143) aber in eines Weinschencken oder Gassen-Wirths Keller befriedigte, als das Mensch, so vorm Zapffen sitzen solte, sich anderwerts vergaffte, neue Mähren von ihres gleichen Pappeltäschen zu vernemmen.

15 Nunmehr mangelte mir vor dißmal nichts anders als Gelegenheit, die edle Zeit, welche man die lange Weil nennet, zu vertreiben, sintemal ich zu faul war, selbigen Tag aus der Stadt weiters zu gehen; derowegen verfügte ich mich eine Gasse hinaus in ein Wirthshaus, worinn ich ein Getöß hörete, welches
20 mich hinein lockte. Darinnen fande ich unterschiedliche Tische mit auch unterschiedlichen Standsleuten besetzt, doch alle von gemeinen Volck. Etliche hatten halbe Räusch, andere waren gantz voll, und die dritte fiengen erst an zu zechen; einer redte diß, der ander jenes. Wol dahinden sasse eben der jenige
25 mit noch einem Gespanen, der denselben Tag das Kühlein verkaufft hatte; allein war er barbirt, anders verkleidet und dermassen verstellt, daß ich ihn bey nahe nicht gekant (144) hätte, wann ich nicht eben denselben Tag mit ihm ein Stück Wegs gereiset wäre; nach dem ich sie aber genauer betrachtet,
30 erkannte ich sie eben vor die zween, so neulich beyde Studiosi ermorden wollen.

---

3 dahin hatte = gestohlen hatte. — 9 Schmarren = Brocken. — 10 rechtfertigt = eigentlich gerichtlich verfolgt, hier plagt, quält. — 13 Pappeltäschen = Plaudertaschen. — 21 mit unterschiedlichen Standsleuten d. h. mit Leuten verschiedenen Standes, Berufs. — 24 Wol = ganz. — dahinden = hinten. — 30 Studiosi = Studenten.

Der enge Rath, den sie miteinander hielten, ihre Fuchs-
augen, die sie herumb schiessen liessen wie andere Dockmäuser,
und dann, daß ich schon erfahren, ja selbst gesehen hatte, daß
der Kühehändler ein Ertzfunck war, machten, daß ich mich zu
den ehrlichen Gesellen setzte, zu hören, was sie miteinander 5
tractirten. Zudem war ich allbereit ohne diß unglaublich
curios worden, anderer Leute heimliche Conversationes und
Anhänge so unsichtbarer Weise zuvernemmen, umb mich damit
zu delectiren, weil ich ausser dessen sonst kein Kurtzweil und
Zeitvertreibung haben oder eines andern Spasses fähig seyn 10
könte.

Ihr Vorhaben war diß, daß sie die morntrige Nacht einem
reichen Kautzen einfahren und den Stein schneiden, das ist auf
Teutsch so viel, daß sie einem wolhabigen Mann Diebischer
Weis ein(145)brechen, und ihm sein Haus bestelen wolten. 15
Ich gedachte: „Holla! du must auch darbey seyn!“ Nicht daß
ich hätte Part an ihrem Diebstal haben mögen, sondern ihnen
den Compaß zu verrucken, sintemal mich ihr Anschlag, wie sie
ihn vor sich hatten, gar zu weit aus der Diebs-Zunfft (derer
Mitglied, so viel das Maulfutter anbelangt, ich damals auch 20
eins war) zu der Mörder-Gesellschafft geschritten zu seyn be-
danckte; dann sie sagten: „Der Herr selbst ligt an Podagram;
sein Frau muß morgen zu ihrer Schwester Hochzeit; sie bleibt
aus aufs wenigst biß umb Mitternacht; der Gaden-Diener
oder die Magd, eins von diesen beyden, muß ihr die Latern 25
bringen; also bleibt nur noch eine Person neben dem krancken
Cyprianer im Haus. Solten nun eins oder gesetzt alle beyde
über unsere Arbeit wach werden, wie gering seyn sie erwürgt!“
Derowegen verbliebe ich bey diesen zweyen Gesellen der Mei-
nung, nicht von ihren Fußtritten zu weichen, ich hätte dann 30
zuvor ihren Anschlag zu Wasser gemacht, ob ich gleich (146)
bey ihnen wider meines Hertzens willen Durst leiden muste,

---

2 Dockmäuser = Duckmäuser. — 4 Ertzfunck = Erzschelm. — 10 Zeit-
vertreibung = Zeitvertreib. — 12 morntrige = morgende. — 14 wol-
habigen = wohlhabenden. — 27 Cyprianer = der das Zipperlein (Poda-
gra) hat. — 28 gering = leicht.

oder (damit ich mehr überflüssige Wort brauche) keinen Tropf-
fen Wein zu trincken bekommen konte. Zuletzt nannte einer
das Haus, das sie bestehlen wolten nach dem Schild, der
daran hieng; darumb gieng ich von ihnen, dasselbe zu suchen
5 und vor ihrem Beginnen zu Salvaquartiren.

Wie ichs fande, gieng ich hinein und sahe es von allem
dem jenigen, was in ein wohlhabigs Haus gehöret, genugsam
gespicket und versehen. Der Gaden bestund in allerhand
Waaren mit solchem Uberfluß, daß man deß Inhabers Reich-
10 thum genugsam abmessen konte; in einem Neben-Gewölb fand
ich den edlen Tranck Peter Simon, daraus ich zapffte, dieweil
der Gaden-Diener anderwerts zu thun und einigen Käuffern
etliche Waaren hinzugeben hatte, wormit ich mich hertzlich er-
quickte, und ihn gar nicht zu sparen, hingegen aber auch den-
15 selbigen auf die bestimmte Nacht wiederumb redlich zu verdie-
nen gedachte. Er schmackte mir auch so wol, daß ich ein (147)
Flaschen-Glas nam, solches, weil ich Zeit genug darzu hatte,
voll füllete und mit mir hinauf ins Haus auf den Kasten trug,
allwo ich von meinem Wildpret stattlich zu Nacht asse und
20 mich auf etlich daselbst ligende Plauen mit einem zimlichen
Rausch zur Ruhe bequemte.

Den folgenden Morgen erwachte ich nicht ehender als un-
gefähr umb acht Uhr; und weil ich noch etwas von Peter Si-
mon übrig hatte, zumalen einen Appetit empfand, Früheſtuckte
25 ich vor allen Dingen, schliche darauf im Haus herumb und
kam in die obere Stub, worinn der Hausherr am Podagram
lag, dessen Frau aber, ein schönes junges Weib, vorm Spiegel
stunde und sich zur Hochzeit mutzte. Sie hatte stattliche Klei-
der und war mit Gürtlen, Ringen, Perlen und dergleichen
30 Geschmeiß auch nicht übel versehen und gezieret, Weßwegen
dann ihr Herr unangesehen seines Podagrä mit solchen heff-
tigen Begierden entzündet wurde, daß er begehrte, sie wolte

5 Salvaquartiren = schützen, bewachen. — 11 Peter Simon =? — 16 schmackte = schmeckte. — 17 Flaschen-Glas = gläserne Flasche. — 18 Kasten = Boden. — 20 Plauen = Stücke grobe Leinwand. — 24 Frühe-stuckte = frühstückte. — 30 Geschmeiß = unserm „Zeug".

in solchem ihrem Schmuck ein Gang mit ihm wagen, so wolte er hingegen ihr (148) wiederumb willfahren, sie möchte auch an ihn begehren, was sie immer wolte. Das Weib sperrte sich nicht lang, sondern damit sie ihrem Mann mit Ablegungen dieser so angenehmen Schuldigkeit desto sicherer willfahren und 5 gehorsamen möchte, schlosse sie die Stubthür zu, also daß ich wider meinen Willen im Zimmer bleiben und zusehen muste, was der Potagramer konte. „Ach!" gedachte ich, „ihr liebe Leut, wann ihr wüstet, was euch vor eine Lauge gegossen und übergehengt worden, so solte euch der Kützel wol vergehen." 10 Nach verrichtem Werck legte das Weib die Falten wieder ein wenig zu recht, thät ein ander Größ umb und machte sich gefast, zur Hochzeit zu gehen. Der Mann aber, der nunmehr nach Genügen sein Contentament empfangen, begehrte, von seinem Weib zu vernemmen, was sie vor einen Récompens 15 vor ihre Willfährigkeit prätentire; er wolle sein Versprechen halten und sie alsobalden zu frieden stellen. „Es bleib darbey!" antwortet das Weib, „mein Begehren ist, daß ihr mirs noch einmal thun solt, (149) dieweil die Thür noch zu ist." — „Ja," sagte der Mann, „das ist mir jetzt ungelegen." — „Ha= 20 ha!" antwortet das Weib, „so sehe ich wol, ihr seyd auch einer von denen Männern, die mehr versprechen, als sie zuhalten gedencken. Es war mir auch ungelegen, und dannoch willigte ich gleich in euer Begehren; aber hinfort weiß ich, wie weit ich mich auf euer Versprechen zu verlassen habe." 25 Endlich liesse alles auf freundliches Schertzen hinaus, und als die Frau die Thür wieder öffnete und zur Hochzeit gieng, machte ich mich auch fort, den Kirchgang und andere hochzeitliche Ceremonien zu sehen.

Solches thät ich nicht allein, sondern ich gieng auch mit 30 in das Haus, worinn die Hochzeit=Gäste gespeiset wurden, sintemal mein Mage etwas Warms von mir prätentirte, so

8 Potagramer = Einer, der das Podagra hat. — 9 Lauge gegossen und übergehengt = Verdruß, Schlimmes bereitet. — 12 Größ = Halskrause. — gefast = bereit. — 32 Mage = Magen.

ich ihm daselbst in der Kuchel verschaffte. Hernach spatzierte ich ein Weil auf dem Marckt herumber, zuvernemmen, was man guts neues sagte, und hörete von den Leuten nicht allein, was sich mit der Kuhe, Mantel und zinnen Schüssel zugetragen, sondern daß (150) auch dieselbe Nacht, etlichen Meißnern ein Balle Wüllen Tuch entfrembet worden wäre, woraus ich muthmassete, daß der Kühedieb denselben auch hätte stehlen helffen.

Als nun gegen Nacht Essens Zeit war, begab ich mich wieder in mein voriges Quartier, und fande den Gaden-Diener das Journal extrahirn, die Magd aber dem Herrn sein Nacht-Imbs anrichten, so da war ein Salätgen, ein Perlegerstsüppgen, ein grün Kräutigen von Spinat, ein mit Butter, Sparglen und Citronen Eingemachtes und ein gebratenes junges Hänngen. Ich gieng mit in die obere Stub und sahe daß er in eben demselben Bette sitzend speisete, worinn er sich den Vormittag ligend so munter gehalten hätte. Sein Tranck war ein abgelegenes Striger Mertzen-Bier, welches gar gesund seyn soll. Ich mochte aber gleichwol mit ihme nicht schmarotzen, sondern gedachte an den Signor Peter Simon, der mich vortrefflicher zu seyn beduncte als Madam Ptisina. Derowegen gieng ich wieder hinunter in (151) das Haus, zu sehen, ob ich bey gedachtem Herrn zu Audientz gelassen würde. Das widerfuhr mir gar leicht, als in dessen die Magd oder Köchin samt dem Gaden-Diener ebenmässig einen Salat, ein dörre Rindszung, ein Stuck Sulzerfleisch und ein Mäsgen alten Wein neben einer Portion Holländischen Käs und Butter expedirten.

Diese zwey waren denselben Abend freundlicher miteinander als meines Beduncken Herr und Frau denselben Morgen

11 Journal = Tagebuch, Handelsbuch. — 11 extrahirn = ausziehen. — 12 Perlegerstsüppgen = Suppe von Perlengerste. — 13 Kräutigen = Kräutchen (gutes Kraut). — 14 Sparglen = Spargeln. — 15 Hänngen = Hähnchen. — 18 Striger = Strigauer. S. d. Anm. — 20 Signor = Herr. — 21 Ptisina = Gerstentrank, Kühltrank. — 26 Sulzerfleisch. S. d. Anm. — 28 expedirten = abfertigten.

gewesen, wie sie mich dann ein Stückgen ihrer Kunst sehen liessen, gleich als wann ich darüber hätte urtheilen sollen, ob sie oder ihre Obern die Sach am besten könten; und ich glaub, wann ich deßwegen gefragt worden wäre, daß ich den Preiß nicht dem Herrn, sondern dem Diener gegeben hätte. 5

Als nun der Herr sein Liecht ausgelöscht hatte, der Diener auch ins Bette und die Magd mit einer Laternen nach ihrer Frauen gegangen war, hielte ich meines Bedunckens mitten im Hause und zwar gerad vor deß Herrn Stub die (152) Wacht, desto besser zu hören, und geschwind nahe darbey zu- 10 seyn, die Dieb möchten gleich einbrechen, wo sie wolten. Ich bedorfft auch nicht lang zu warten; dann als es umb die Zeit deß ersten Schlaffs, zumalen auch bald an dem war, daß Frau und Magd wieder heimkommen solten, hörete ich hinten am Hause, wo es an den Garten und Hof stiesse, ein Genüstel, 15 allwo die Mauser eine kurtze Leiter auf einen Stoß Brennholtz gesetzt und an ein sonst vom Erdboden hohes Fenster angelehnet hatten, darburch sie so ordentlich hinein passirten, als wann es ihr alltäglicher gewohnter Weg gewest wäre. Sie hatten auch alles so fleissig ausgesonnen und, wie sie es machen 20 wolten, zuvor berathschlagt, daß ich mich über ihre Spitzfindigkeit verwunderte; dann indessen der eine einen Hauffen dorthin hoffirte, gieng der ander hinunter ins Haus und öffnete die Thür, damit, wann etwan jemand im Haus wider ihr Verhoffen alert würde, Sie sich bey Zeiten dahinaus retirirn könnten. 25 Derselbe brachte, ich weiß nicht (153) woher, ein Liecht mit sich; und als er damit wieder die Stege hinauf zu seinem Kammerathen kam (welchem ich mich fleissig an die Seite gestellt) und sein Zauberwerck herfür suchte, die Leute im Haus zu bezaubern, daß keins vom Schlaff erwachen könte, liesse ich 30 solches zwar geschehen und dasselbe Ding anzünden, aber ich gab ihm gleich hernach einen solchen Stoß, daß er die Stege hinunter Rumpelte und ein solches Gebolder machte,

15 Genüstel = Herumgreifen. — 16 Mauser = Diebe. — 25 alert = munter, wach. — 33 Rumpelte = stürzte.

daß ich gedachte, er würde Hals und Bein zerbrochen haben. Sein Kammerrath gieng darauf näher zur Stegen, ohne Zweifel zu fragen, wie ihm geschehen wäre; er hätte aber solcher Frag nicht bedörfft, dann ich wiese ihm gleich auch denselben
5 Sprung, den jener gethan, also daß dißfalls ohngefragt er so viel wuste als sein Gesell, ohne daß jener ein Bein samt den Ruckgrad zerbrochen, dieser aber nichts entzwey gefallen hatte. Es war artlich zu hören, als je einer zum andern sagte: „Ach Bruder, was ist das?"

10 Der Gesunde oder ganghailige stund gleich (154) wieder auf und vermahnet den Krancken zu folgen, damit sie das vorgenommen Werck enden möchten. Der Will bey selbigem war gut, aber die Folge unmöglich, denn so bald er sich nur ein wenig bewögte, schriebe er wider aller Diebe Gewonheit über-
15 laut, daß ihm sein Kammerrath deßwegen, ich weiß als nicht, was vor einen Hauffen gut Dings in den Hals wünschte. Er hätte ihn gern hinweg getragen oder geschleppt, aber der Krancke konte deren keines vor hefftigen Schmertzen erleyden; derowegen sagte der ander zu ihm: „Bruder, ich sehe wol,
20 was es abgeben wird; du wilst hier liegen bleiben und mich und dich aufs Rath bringen." — „Nein," antwortet jener, „ich weiß wol zu schweigen, laß mich nur liegen!" — „Du Hundsfutt," sagt dieser, „kanst du doch das Maul nicht halten, wann ich dich in deine Freyheit tragen und das Leben
25 erhalten will; was würdest du erst thun, wann du dich gefangen sehest und mit der Folter umb unsere Händel gefragt würdest?" Darauf fasset er ihn geschwind bey der Gurgel, daß er nicht weiters (155) schreyen konte, und gab ihm mit einem Dolchen wol zwantzig Stich nacheinander in die Brust,
30 so ich gern verhindert hätte, wann ich zukommen mögen. Und da Er mit ihm fertig war, stiege er wieder gegen mir die Stege hinauf, nicht weiß ich, wolte er das angezünte Zauberwerck holen oder der ersten Intention nach das Haus bestehlen;

---

10 ganghailige = an den Beinen unversehrte. — 21 Rath = Rad. — 23 Hundsfutt = Hundsfott. — 32 angezünte = angezündete.

aber so bald er sich mir näherte, stiese ich ihn wieder rücklings hinunter, daß ich nicht anders glauben konte, als daß er bey seinem Kammeraten liegen bleiben und ihme wie im Leben, also auch im Todt Gesellschafft leisten müssen. Aber er hatte Katzenart, welche, wann man sie gleich hoch herab wirfft, 5 dannoch ohne Schaden wider auffstehen; dann er stunde wieder auf von seines Gesellen todten Cörper und sagte zu sich selbst: „Ich will hinauf und solte der Teufel und seine Großmutter darwider seyn!" Darauf antwortet ich ihm: „Und kommst du mir wieder unter die Hände, so will ich dir den Hals brechen!" 10 darvon der Kerl dermassen erschrack, sonderlich weil er niemand sahe (156) und doch mein betrohenliche Stimme so nahe bey sich hörete, daß ihm das Stegen steigen vor dißmal gantz verleidete; dann er verliese seine zauberische Flamme, die noch oben im Haus bey mir brannte, und liesse zur Hausthür hin- 15 aus, als wann ihn der Teuffel gejagt hätte.

Dieselbe schlug ich nach ihm wider zu, stiege wiederum zu öberst ins Haus hinauf und legte mich auf meine Plauen, worauf ich die vorige Nacht so trefflich wol geruhet hatte. Ich konte aber drumb nicht schlaffen, dann mein Gewissen 20 quelete mich, daß ich ein Ursach gewesen, daß ein Mensch ohne Bereuung seiner Sünden sterben und also besorglich in die ewige Verdammnus gehen müssen; doch tröstet mich dargegen umb etwas, daß hierdurch der Haus-Herr und Gadenknecht erhalten worden, welche vielleicht diese zween Unmenschen im 25 Schlaf und vielleicht die Frau und Magd darzu, wann sie zeitlich genug heimkommen wären, ermordet haben möchten.

Es war bereits nach Mitternacht, als (157) gemelte Frau von etlichen ihren Verwandten von der Hochzeit nach Haus begleitet wurde. Die Magd schlosse indessen die Thür auf, 30 als der Frauen Freunde ihre Abschieds-Complimenten machten; sie versperte sie auch wieder, nachdem jene hinweg und ihre Frau im Haus war. Nachdem sie aber zu deß ermordten Mörders Cörper kam und selbigen im Blut todt liegen

18 öberst = oberst. — 28 gemelte = erwähnte.

sahe, liesse sie einen lauten Schrey. Wie sehr aber die Frau selbst erschrocken, kan ich nicht sagen, dann ich lag damals auf der obern Bühne und hörte, daß die Thür wieder geöffnet und die Geleits-Leute zuruck geruffen wurden. Die sahen
5 nun gleichfalls das Spectacul mit Erstaunen und, als sie die Stege hinauf kamen, die blaue zauberische Schlaffflamme mit Verwunderung an. Frau und Freunde giengen in alle Winckel deß Hauses und fanden alles ordentlich und unverruckt; sie visitirten auch so gar oben, wo ich lag, und noch höher droben,
10 so wol als unten im Keller und allen Gewölbern. Der Mann und Gadendiener konten von (158) ihrem Schlaff nicht erweckt werden, ohnangesehen sie die Augen öffneten und etliche Fabelhaffte Ding redeten, wie theils Träumende zu thun pflegen. Endlich wurde vor gut befunden, nach der Obrigkeit zu schicken;
15 da wurde diß und das und jenes gerathen, und doch nirgends nichts getroffen. Zween Schürgen oder Büttel musten den Cörper aus dem Weg raumen; da hörete man die Diebs-Schlüssel (die neben verborgenen Gewehr von grossen scharffen Messern bey ihm gefunden worden) klingeln.
20 Derowegen ward nach dem Scharf-Richter geschickt, der seine Kleider durchsuchte und unterschiedliche Stuck bey ihm fande, die deß entleibten Boßheit bezeugten; derselbe erkante auch die zauberische Schlaff-Flamme, welche bißher noch niemand anzurühren erkühnen dörffen. So bald er dieselbe
25 löschte, erwachten beydes, der Herr und sein Diener, welche sich verwunderten, daß so ein hauffen Leute, sonderlich die Obrigkeit mit Henckern und Stadtknechten (159) im Hause versamlet waren. Weilen dann auch die angesetzte Leiter gefunden wurde, und alle Anzeigungen bezeugten, daß der
30 Entleibte (GOtt geb, wer ihn auch umbbracht haben möcht) ein Ertz-Dieb gewest seyn müste, so wurde dem Hencker der Cörper zuerkandt, solchen hinweg zuthun und den folgenden Tag unter dem Galgen zubegraben. Unter allen diesen seltzamen Händeln gienge ich mitten unter den anwesenden Leuten

---

16 Schürgen = Schergen.

herumb, und hätte ihnen am besten aus dem Traum helffen können, daß sie dieser Geschichte halber die Köpffe mit Nachsinnungen nicht so sehr zerbrechen dörffen; aber ich schwieg wie ein Weiser, weil mich die Haut nicht juckte. Ich gedachte halt, „Du hast das deinig gethan und nicht allein den ge- 5 trunckenen Peter-Simon, sondern auch noch wol ein mehrers verdienet; aber was schierst du dich umb eine Verehrung, die dir zwar billich gebührte, du aber mit Gefahr fordern müsstest? Würdest du dich offenbaren, so würde man glauben, du seyest deß Ertödten Gesell im stehlen und auch (160) deines Kam- 10 merrathen Mörder gewesen." Mithin finge es schon an zu tagen; derowegen ersahe ich meinen Vortel und kam noch einmals über das Faß meines so hoch geliebten Geträncks, nahm dessen an statt eines Branteweins so vil zu mir, als ich mit guter Vernunfft zuertragen getraute, ohne daß ich auch Ham- 15 burger Zwibachens hinein hätte weichen sollen, und gieng damit aus dem Haus und noch denselbigen Morgen gar aus der Stadt.

(Das XIII. Capitel.)

Ich schlug mich auf die rechte Hand gegen der Polnischen 20 Gräntze der Meinung, einem reichen Juden desselbigen Königreichs so viel Ducaten auszuwischen, als ich würde tragen können; dann ich fing an, so Gewissenhafftig zu werden, daß ich durchaus keinen Christen bestehlen wolte, er hätte dann ärger als ein Jud seyn müssen, dergleichen ich mir aber nir- 25 gends zu finden getraute, und solte ich gleich alle Winckel der Welt auslauffen. Denselben Tag fieng es an, Regenwetter

10 Ertödten = Getödteten. — 16 Zwibachens = Zwieback. — 22 auszuwischen = entwenden. — 23 Gewissenhafftig = gewissenhaft.

abzugeben, derowegen wars vor mich nicht beym besten zu-
reisen; jedoch stampff(161)te ich bey vier Meilen fort und ver-
lore darüber einen Absatz vom Schuh, welches mir gar einen
beschwerlichen Gang verursachte und mich nichtsdestoweniger
5 zwang, noch förders zu gehen, biß ich irgends in einer Stadt
anlangte, meine Schuh umb neue zu vertauschen, weil ich mich
nicht sehen lassen wolte, einen andern Absatz ansetzen zu lassen,
so die Dorff Schuhflicker ohne das nicht so leicht können.

In dem aber der Regen gar zu starck anhielte, übernachtet
10 ich in einer Schäferey, warauf der Schäfer eben ein fettes
Lamm abgestochen hatte und durch sein Weib beydes, gesotten
und gebraten, zurichten liesse. Recht lächerlich kam mirs vor,
als er seinem Weib ein gebraten Hinter-Viertel darvon vor
die Nase hielte und sagte: „Ach schmeck! wie wol reucht diß
15 Ding! Und doch weiß ich, wanns unser Herr schmeckte, daß
ihm der so liebliche geruch dannoch im Hertzen wehe thäte;
und eben darumb ists billich, daß mans ihm nicht auf die
Nase binde, damit er mit Zorn nicht sündige." Sie machten
(162) sich gar lustig bey ihrer Mahlzeit, ob sie gleich leyder
20 nur Wasser darbey zu trincken hatten. Ich behalff mich wol
zween Tag bey ihnen, weil ich erstlich deß Regens und zwey-
tens des angeloffenen grossen Gewässers halber nicht ferners
kommen konte, und sahe in solcher Zeit so viel, daß ich den
treuhertzigen Colerum wol beschuldigen kan, er seye den Schä-
25 fern noch lang nicht hinter alle ihre Schelmstück und Diebsgriffe
kommen, wiewol er deren zimlich in seiner öconomiâ erzehlet.

Demnach sich aber der Himmel wieder ausheiterte und
seine schwartze Decke vor dem Angesicht deß grossen Weltliechts
wieder hinweg zog, also daß mich dessen Anblick bescheinen
30 konte, machte ich mich auf den Weg und setzte meinen Lauff
immer fort gegen den Polnischen Gräntzen zu. Mein Wild-
Bräd fing allgemach an, klein zu werden, und derowegen

1 beym besten = am besten. — 2 stampffte ich fort = ging ich weiter. — 5 förders = weiter. — 14 reucht = riecht. — 27 ausheiterte = erheiterte. — 31 Wild-Bräd= Wildpret.

muste ich bedacht seyn, meinen Rantzen wieder auf ein Neues zu proviantiren. Bey dem Landmann auf den Dörffern war aber nichts so schleckerhafftigs vor mich zu bekommen; doch stunde mir in einem Wirthshause, (163) wohin ich mich durstshalber begab, ein delicater Schuncken an, den ich aus einem übern Feuer hangenden Kessel fischte und meinen Schuh ohne Absatz darvor hinein steckte, damit ich meine Speise gleichwol nicht gar umbsonst hätte. Es wäre aber vor die Leute im Haus erleydentlicher, doch nicht zu ihrer Besserung ersprießlicher gewesen, wann ich den Schuncken glat hingenommen und nicht [den Schuh] eingebaucht; dann ob sie zwar anfangs den Schuh drumb ansahen, ob wäre der Schuncken biß auf die Schwarte verkocht worden, so erschreckte sie jedoch hernach das Wunder um so vil desto mehr, als sie sahen, daß es ein Schuh von Menschen Händen gemacht, und keines Schunckens Uberzug war. „O liebe Kinder!" schrie der Wirth, „schüttet kein Kofent mehr unter dem Vorlauff des gerechten Biers! Last mir auch hinfort den guten Brandewein unverfälscht, und schreibt nicht mehrers an die Tafel, als ihr den Gästen aufgetragen; dann umb solcher Veränderung willen ist auch der Schuncken verändert worden zur Anzeigung, wann wir unsere gewöhnliche Verände(164)rungen nicht einstellen und unterwegen lassen, daß uns hinfort unsere Nahrung dermassen verändert werden könne, wie ihr vor Augen sehet und diß unerhörte Wunder bezeuget.

Darauf trug er den Schuh auf den Tisch, schlug an die Brust und bat mit weinenden Augen und hertzbrechenden Seufftzen umb Gnad und Verzeihung aller seiner Missethaten mit vielen Gelübten und Versprechungen, sich hinfort zu bessern und alles den Armen mitzutheilen, was er hiebevor seinen Nächsten durch ein und andere Veränder: oder Verfälschung abbetrogen und vorgeschlagen hätte. Ja, er und

3 schleckerhafftigs = leckerhaftes. — 9 erleydentlicher = erträglicher. — 17 Kofent = Dünnbier. — Vorlauff = ersten Abzapfen? — gerechten = ächten, unverfälschten. — 32 vorgeschlagen = überfordert.

die seinige bezeugten eine solche Reu, und ihr leidwesen war so groß, daß es mich gleichsam zum Mitleyden zwang. Ich gedachte: „Ach! wie wird sich die grundlose Barmhertzigkeit Gottes erst hierüber bewögen!“ Ich erfreuete mich, daß er
5 durch meinen Diebsgriff zu solcher Reu und seiner selbst Erkantnus kommen war; beydes aber, das Mitleyden und die Freud, so ich hatte, bewögten mich, den Schuncken wieder hinzulegen und den Schuh zu mir (165) zu nemmen; weßwegen sich im gantzen Hause die Leid-Thränen zu Freuden-
10 Zähren und ihre ächtzende Seufftzen in lauter Lob GOttes verwandelten. Und darauf gedachte ich, daß ich damal ein gutes Werck verrichtet hätte.

Aber gleich wie ich den Schuncken zu keinem solchen guten Ende gestohlen, und also deßwegen mir keine verdiente Beloh-
15 nung zuschreiben kan, also weiß ich auch nicht, ob der Wirth und die seine in ihrem guten Vorsatz beständig verblieben oder nicht.

Gleichwol wurde ich von dieser Begebenheit so Gottsdächtig, daß ich dem Wirth denselben Abend weder zu essen
20 oder zu trincken stahl. Ich behalff mich mit Dünbier, welches ohne das nicht mehr in selbigem Hause unter das dicke fette gemischet oder den Gästen gegeben werden solte. Und da ich von meinem Wildbräd zehrte, erinnert ich mich mit schweren Gedancken, daß ich solches auch gestohlen; und wann
25 ichs eben nicht aus einem Ort deß Uberflusses, gleichsam wie aus dem Cornu Copiä genommen, so hätte ich dieselbe Nacht (166) gar nicht geessen. Damals lernete ich zu Gemüth führen, was die Gesellschafft frommer oder böser Leute vermöchte. Weil wir aber (dann bey meinen Bieren weiß ich, wann an-
30 dere-zeitigen) gemeiniglich zum Bösen geneigt zu seyn pflegen, so liesse ich mir auch noch zur zeit solche Betrachtung so schlecht dahin zu hertzen gehen, daß ich dieselbe Nacht gar geruhiglich darvor schlaffen konte.

---

4 sich bewögen = gerührt werden. — 18 Gotts-dächtig = Gottes eingedenk. — 26 Cornu Copiä = Füllhorn. — 27 geessen = gegessen.

Am folgenden Morgen frühe lag mir nichts mehrers an, als wo ich neue Schuh und wiederumb etwas zu fressen in Vorrath bekommen möchte. Und als ich dabey (wegen Erinnerung deß schönen Exempels, das ich an deß Wirths Bekehrung den vorigen Abend gesehen) zu Gemüth führete, daß beydes, was ich bedorffte, mit Sünde wider das siebende Gebot zuwegen gebracht werden muste, Fieng ich an zuerkennen, daß mein damalige Lebensgattung, die ich führete, verdamlich wäre. Uber das kam sie mir wegen sonst allerhand Ungelegenheiten, die ich ausstunde, gar beschwerlich vor. Ich sahe, daß sich weder ein geruhigs Gewissen, noch ein gute accom(167)modität darzu schicken und vergesellschafften wolte. Dann ob ich gleich in den Augen der Menschen und Thier unsichtbar war, so fanden mich doch die Läuse, deren ich selbst eine zimliche Quantität zeugte, weil ich niemal aus den Kleidern kam; so sahe ich auch, wann ich so fort führe und darüber erkranckte, daß ich ohne einiger Menschen Hülff und Trostleistung beydes, an Leib und Seel, verderben müste. Nicht weniger kam mir in Sinn, daß GOtt und die Natur von seltzamen Kräfften und wunderbarlicher Würckungs-Stücken ein solchen reichen Vorrath hervor gebracht und erschaffen, unter denen vielleicht eins (oder auch wol sonst ein Künstler) gefunden werden möchte, so der Würckung meines Vogel-Nests widerstehen, dessen Krafft zernichten, mich sichtbar genug machen und also in der Obrigkeit Hände bringen könte, die mich wegen so scheinbarlicher Anzeigung und selten gesehener Verkleidung mit gutem Fug an die Tortur werffen und so lang peinigen lassen dörffte, biß ich unangesehen meiner Unschuld so viel bekennen würde, daß man (168) mich wie die vorige Possessorin meines Vogel-Nestes auf einen Scheiterhauffen als einen Zauberer im Rauch gen Himmel schickte.

Diese und noch vielmehr dergleichen sorgsame Gedancken

---

8 Lebensgattung = Lebensart. — verdamlich = verdammenswerth. — 12 accommodität = Bequemlichkeit. — vergesellschafften = verbinden, vereinigen, gesellen. — 30 Possessorin = Besitzerin.

verursachten, daß ich wider mein Gewonheit wol zwo Stund länger, daß ich sonst pflegt, liegen bliebe zu faullentzen, ob ich gleich nur auf einem Stall im Stroh lag; doch entschlosse ich mich nichts eigentlichs, sondern gedacht, der Sach weiter nach-
5 zusinnen, wie ich thät, als ich mich auf den Weg begeben.

(Das XIV. Capitel.)

Ich verlangte sehr nach einer Stadt, umb andere Schuh zubekommen, kame aber zuvor zu einem ansehenlichen Closter und beyligendem Flecken, welches ich seiner Grösse halber von
10 weitem vor eine zimliche Stadt ansahe. Wie ich nun durch den Flecken vor das Closter kam, fande ich das kleine Thürlein offen, welches ein alter Kerl mit einem Steltzfuß beobachtete, damit ungemeldet nichts Frembdes ins Closter käme. Dieser strickte entweder Fisch: oder Vogelgarn und hatte noch
15 zu einem Ober-auffseher in einem gerad unterm (169) Thor befindlichen Zimmer sitzen eine Ordens-Person, welche Schuh flickte, weil er seines Handwercks ein Schuster und deßwegen in Orden aufgenommen worden war, nicht allein vor klein und groß zu schustern, sonder auch dem Steltzer wie ein Ober-
20 Commendant das Thor zu bewahren. Dannenhero hielte ich ihn vor eben den jenigen, den ich suchte, nemlich einen solchen, der mich erheischender Nothdurfft nach von neuen beschuhen würde. Ich wäre zum Thor hinein kommen, wann gleich auch der Schneider selbst bey ihnen auf der Wacht gehalten. Uber
25 deß gedachten Zimmer-Thür stunde mit Romanischen Buchstaben geschrieben: „S. Crispinus", worbey ich auch merckte, was man darinn handierte, dann ich wäre sonst vorbey gangen

2 daß = als. — 3 entschloß ich mich zu nichts Bestimmtem. — 22 beschuhen = mit Schuhen versehen.

und hätte nicht einmal in acht genommen, daß mir aus dem=
selbigen Ort geholffen werden könte.

Nun ich kame mit guter Gelegenheit hinein und fande
zwar viel Leiste und zimlich Leder von allerhand Sorten, Ale=
mode und Bäurisch, gemein und mittelmässig, Carduanisch, 5
gericht, geschmiert, (170) Preussisch, Polnisch, Ungarisch,
Niederländisch, weiß, roth, gelb, und in Summa allerhand
Leder, aber gleichwol kein eintziges paar neue, weder kleine
noch grosse Schuh, dargegen ich die meinige hätte vertauschen
mögen. Und was das schlimbste war, so flickte der Bruder 10
Laicus noch immerhin nur alte, deren er einen gantzen Mahl=
sack voll dort hatte, die schon fertig waren, und eben so viel,
die er noch pletzen muste. Ob ich nun gleich kein Vortel sahe,
wie meine Schuh an diesen Ort gegen bessere zuverdauschen
wären, so gedachte ich dannoch: „Der Kerl wird so viel herr= 15
lich Leder umb der Gänse willen und nur flickens halber nicht
im Vorrath haben!" dachte derowegen der Sach besser nach
und bekam dardurch den Einfall, daß das Closter irgentwo
eine Quantität Schuh beyeinander haben müste, darunter
etwan ein eintziges paar mir anstehen und passen möchten. 20
Dieselbe nahm ich vor auszuspüren, und hätte ich gleich 17.
Wochen im Closter verharren sollen. Vor Essen und Trincken
war mir allbereit nicht mehr Angst, wie ich selbiges in wehren=
der Zeit bekom(171)men möchte; dann ich sahe so viel, daß
ich keine Ursach hatte, mich an deß Königs Arturi Hofhaltung 25
zu wünschen, allwo die taffelrunde Gesellschafft der Abenteur=
lichen Irr=Ritter immerzu so vortrefflich tractirt worden.

Ich gieng weiters durch den vor: und innern Hof und
fande noch mehr Werckstätte anderer Handwercks Leute als
Schmied, Becken, Metzger, Hafner, Köch und dergleichen, 30
welche ebenmässig mit Leyen=Brüdern desselben Ordens besetzt

---

5 Carduanisch = Corduan (Leder aus Cordova). — 10 schlimbste = Schlimmste. — Bruder Laicus = Laienbruder. — 11 Mahlsack = Mehlsack. — 13 pletzen = flicken. — 26 taffelrunde Gesellschafft = Gesellschaft der Tafelrunde. — 27 Irr=Ritter = irrende Ritter. — 31 Leyen=Brüdern = Laienbrüdern.

waren. Ich kam zum Roßstall, warinn die schönsten Pferd
beydes, zum Reiten und Ziehen, stunden; Rindviehe, die
Schaaf und Schwein waren zwar auf der Waid, aber an den
Ställen sahe ich wol, daß beyderley ein grosse Anzahl vor-
5 handen. Ich kam auch zur Mühl, deren wie auch deß Viehs
Verpfleg- und Abwartung aber keinen Ordens-Leuten, sondern
weltlichen Personen oblag. Von dar gelangte ich in den
Baum- Küchen- und Blumen Garten, warinn warhafftig
ein rechter Lust zu sehen, weil alles so ordentlich und gleichsam
10 Fürstlich zugerichtet und versehen. Und (172) eben deßwegen
machte der Vorwitz meiner Augen, die sich mit grosser Er-
getzung darinn waideten, daß ich länger darinn herumb
spatzierte, als ich wol im Sinn gehabt.

Also hin und her schleichend, kam ich in eine selbstgewach-
15 sene Schatten Hütte, in deren ein steinerner Tisch und zuge-
hörige Bänck stunden, daran zwey Patres ihre Horas beteten.
Als sie mit der Andacht fertig, sagte der Prior zu dem Groß-
Keller, dem gnädigen Herrn ware vorkommen, was massen er,
Groß-Keller, die vorgestrige Nacht biß umb ein oder zwey Uhr
20 gegen Tag in der Gesind-Stube gesessen, sich mit deß Schäffers
Schalmey erlustiret und darbey etlichen aus dem Gesind Biers
genug spendirt hätte, welches ihm höchlich mißfalle, derowegen
er dann ihme, Prior, befohlen, deßhalber zu inquirirn und
nach befindenden Dingen, ihn der Verlauff wiederumb zu be-
25 richten, damit er zuverhütung künfftiger solcher Ungebühr in
Vollziehung einiger Straffe verfahren und also allen ferner
und unanständigen Aergernussen, so man den Leyen geb, als
(173) auch den unnützen Verschwendungen vorkommen könte.
Der Groß-Keller antwortet: „Es ist nicht ohn, daß ich mich
30 biß Orts ergetzt; was wolte es aber seyn gegen der grossen
Mühe, mit deren ich continuirlich in deß Gotteshauses Ge-
schäfften beladen bin? Der Widder stöst nur stärcker, nach dem
er ein wenig zuruck gelauffen und einen Zulauff genommen;

16 Patres = Väter (d. i. Mönche). — 17 Groß-Keller = Großkellner.
— 23 inquirirn = untersuchen. — 24 der Verlauff = des Verlaufs. —
28 vorkommen = zuvorkommen. — 33 Zulauff = Anlauf.

zu dem hab ich auch nit so gar schröcklich weit über die Schnur gehauen. Der Hirt hätte einen geringen Vortel vor seiner Heerde, wann er auch wie das Viehe Graß fressen müste; und kan ichs vor gar kein Unrecht erkennen, wann man denen, die es mit ihrem getreuen Fleiß umbs Gottshauß verdienen, bißweilen 5 ein reiches Trüncklein zukommen läst als denen, die man dadurch zu ebenmässigem Fleiß locket und anreitzet. Allein möchte ich wol wissen, wer der Fuchsschwäntzer seyn mag, der mich beym gnädigen Herrn angetragen." — „Das mögen Eu. Ehrwürden," sagte der Prior, „aussinnen." — „Ich dörffte mei- 10 nen Kopff verwetten," antwortet der Groß-Keller, „der junge Simpler hats gethan; dann den übrigen (174) andern, so darbey waren, habe ich so etwas und noch wol mehrers zukommen lassen, welches aber jederzeit hingangen und verschwiegen blieben." — „Ich glaubs," sagte der Prior, „dann 15 wann er nicht je zu zeiten so etwas dergleichen zu Ohren trüge, so wärs unmüglich, daß er dem Gn. Herrn in einer solchen Bälde so hart ans Hertze bachen können! Er liebt ihn da mehr als jemalen ein König seinen Favoriten; und wann wir ihn so fortfahren lassen, so wird endlich keiner aus uns keinen Fortz 20 mehr lassen dörffen, den er nicht dem gnädigen Herrn vorbringt, also daß wir ihn zu letzt mehr als den Gnädigen Herrn (wie das Wild den Spürhund mehr als den Jäger) fürchten müssen." — „Darumb," antwortet der Groß-Keller, „ists vonnöthen, daß wir diesen Battum bey Zeiten aus dem Weg 25 raumen; welcher gestalt solches aber füglich geschehen kan, darüber ist sich zu bedencken, seintemal es schwerlich wird beschehen mögen, weil ihn der Gnädig Herr so hoch liebt. Ohn ists nicht; der Jüngling hat schöne qualiteten, aber der grosse, vielleicht von seinem Vatter ererbte Mangel, daß der (175) 30 Phantast so gar offenhertzig, und weder simulirn noch dissimulirn, noch mit seinem teutschen Maul so gar nichts ver-

---

9 angetragen = angegeben, verrathen. — 14 hingangen = hingegangen. — 18 ans Hertze bachen = am Herzen liegen. — 25 Battum. S. d. Anm. — 31 simulirn = heucheln. — dissimulirn = sich verstellen.

schweigen kan, sonder jederman ohne Scheu die Warheit trucken heraus zu sagen gewohnet ist, verdörbet ihn, welches uns künfftig viel Ungelegenheit bringen dörffte. Doch ich habe einen Anschlag, vermittels dessen er aus dem Sattel zu heben; den will ich probiren: gehet er an, wol gut; wo nicht, so müssen wir wol auf einen andern bedacht seyn."

Weil diese so untereinander redeten, würde ich gewahr, daß neben dem einen Pater ein Naßtüchel, ein Täschen-Messer, ein Schnupff-Taback-Bixel und ein Schlüssel lag, so er aus seinem Sack gethan, als er ein Missiv darinn suchte. Ich sahe den Schlüssel stracks vor den Haupt-Schlüssel an, weil er mit vieller hand krümmen und gestirten Zügen durchbrochen und sonst zimlich ausgearbeit war, nahm ihn derowegen zu mir als das bequembste Instrument, vermittelst dessen ich zu den verlangten Schuhen kommen möchte, fande mich auch nicht betrogen.

(176) Darauf gieng ich aus dem Garten in das Gebäu und durchschliche alle Zimmer und Winckel deß gantzen Closters; wo eine Thür beschlossen war, da öffnete ich sie mit dem Haupt-schlüssel. Ich fande die Bibliothec, sondere Zimmer, darinn man studirte, sondere, darinn man sich recreirte, sondere, darinn man täglich und ordinari, und auch sondere, darinn man extraordinarii mit frembden Gästen speissete, sondere Zimmer, Cellen oder Cämmerlein, darin die Ordens Leut wohneten und sonderbare, so vor die Frembde Ankömmling und Gäste accommodirt waren. Auch fande ich die Badstub, die Pfisterey, die Speck-Cammer und, was mich zum höchsten erfreuet, nicht allein auch die vorräthige neue Schuh und Stiffel, alte und neue Sättel und andere Pferdsgezeuge, sonder auch einen grossen Vorrath von allerhand leinen Geräth, Hembdern,

---

2 verdörbet = verdirbt. — 8 Naßtüchel = Schnupftüchlein. — Täschen-Messer = Taschenmesser. — 9 Bixel = Büchschen. — 10 Missiv = Schreiben. — 12 krümmen = krummen. — gestirten Zügen = gesternten (sternähnlichen) Einschnitten. — 21 recreirte = erholte. — 23 extraordinarii = außergewöhnlich. — 26 Pfisterey = Bäckerei. — 29 Pferdsgezeuge = Geschirr. — 30 Geräth = Geräthschaften.

Leilachen, Tischtüchern, Handzwehlen, Servietten, Fatzinetlen, Strümpf, Uberschläg und dergleichen, davon das neugewaschen schön in Ordnung lag, das schwartze aber über etliche Stangen auf(177)gehenckt war. Daselbst vertauschte ich mein schwartz Hembd umb zwey weisse, und dörffte sonst nichts aufgeben als die Läuse, die sich in dem Meinigen in unzahlbarer Mänge befanden; wie ich dann auch eben zuvor solcher gestalt meine Schuh umb ein paar neuer hingeben, die mir so glat anstunden, als wann sie mir angemessen worden wären; sie gefielen mir auch so wol, daß ich kein andere als selbige genommen hätte, wann ich sie gleich mit paar Geld bezahlen müssen.

Auf diese Ausstaffirung hätte ich denselben Tag sonst keine Verrichtung, als meinen Magen zu füllen und mein Nachtläger zubeziehen. Jenes thäte ich in der Pfisterey bey einer guten Stütze voll abgelegenen Mertzenbier, die ich daselbst ungefähr antraff, und auf Gesundheit Pfisters in seiner Abwesenheit ausläerte, und den Rest meines Wildbräds vollents aufzehrte, und dieses gleich darauf in einer Cellen, darinn allem Ansehen und meinem eigenen Beduncken nach ein Bett vor Frembde ausgerüstet war, welches mir so trefflich zuschlug, daß ich ohne alle Sorg darinn (178) schlieff, biß jederman im Closter den folgenden Morgen seine bestimbte Zeit allerdings in der Kirchen zugebracht hatte. Ich machte das Bett wieder, wie sichs gebührt, und kam noch in die letzte Meß, die denselben Tag vor eine Herrnstands-Person verzogen und aufgehalten worden, welche kommen war, den Prälaten zu besuchen und ihr Andacht daselbst zuverrichten.

Man hatte auf denselben Herrn ansehenlich zugerichtet und thät ihm als einem Gutthätern und lieben Nachbarn deß Gottshauses alle Ehr an. Er speissete mit dem Gnädigen Herrn an seiner Tafel, worbey ich mich unter die Aufwärter

---

1 Fatzinetlen = Schnupftücher. — 2 Uberschläg = Halskrägen. — 6 unzahlbarer Mänge = unzählige Menge. — 8 anstunden = paßten. — 12 Ausstaffirung = Ausrüstung. — 15 Stütze = (zinnener) Becher. — 20 ausgerüstet = aufgeschlagen, bereitet. — 25 Herrnstand-Person = vornehme. — verzogen = verzögert.

mischete, und mich mit schmorotzen von den Bißlen auf den
abgehobenen Dellern und Schüsseln behalffe. Da sahe ich
nun den jungen Simplicium mit aufwarten, und die zwey
Patres, die ihm so übel wolten, an der Tafel sitzen. Er war
5 eine schöne junge Person, ja so wol gebildet und zart, auch
von wolständigen Gebärden so anmüthig, als ich jemals ein
Manns-Mensch gesehen; massen er dem Frembden Herrn
solche Verwunderung brachte, daß er in sei(179)ner Abwesen-
heit den Prälaten fragte, woher ihm dieser mundere Kerl zu-
10 kommen wäre? Er antwortet ihm, daß er deß Weltberuffenen
Simplicissimi Sohn seye, den ihm sein Vatter vor einen
Cämmerling recommendirt, daß er beneben mehrers studire
und ausgeholet werden solte, ob er sich nicht in den Geistlichen
Stand schickte. Und damit erhub er ihn mit Lob dermassen,
15 daß man unschwer daraus abnemmen konte, wie weit seine
Wissenschafften und Gaben deß Gemüths die äusserliche Ge-
stalt deß Leibs übertreffen thäten. Kurtz gesagt, er war in
deß Prälaten Augen und Juditio von solcher Achtbarkeit und
ästimation, daß er gleich hätte einen Cardinal abgeben müssen,
20 wann der Pabst so viel von ihm gehalten hätte.

Ich merckte wol, daß diß Lob von den gedachten Patribus
mit unwilligen Ohren gehöret wurde; derowegen sagte der
eine: „Es ist zu wünschen, daß er durch aus so sauber sey,
wie von ihm geglaubt wird. Ohn ists nicht: er hat unver-
25 gleichliche Qualitäten, aber —“ Und damit schwieg er still, und
liesse vor dißmal dem Gnädigen Herrn ein (180) Nachdencken.
Demnach sich aber der Imbs geendet, berichtet er ferners auf
deß Gnädigen Herrn Begehren, was massen ihm etliche Opffer
Pfenning ausgefischt worden an einem Ort, da sonst niemand
30 hinkommen als Simplicius. „Ich will ihn,“ antwortet der
Prälat darauf, „selbst probiren und ausnemmen, so mit einem
eintzigen Louis geschehen kan, welchen ich ihm in meinem

---

1 schmorotzen = schmarotzen. — Bißlen = Bißchen, Bißlein. — 7 Manns-Mensch = Mannsperson. — 18 Achtbarkeit = Achtung, Ansehen. — 19 ästimation = Schätzung. — 31 probiren = prüfen, erforschen. — ausnemmen = ausforschen. — 32 Louis = Louisd'or.

Zimmer legen will.“ Ich gedachte: „Und alsdann wird sich deß angegebenen Unschuld wol finden.“ Aber was geschahe; Es stunde über ein paar Tag nicht an, da hörete ich, daß der eine von den beyden feindseligen zum andern sagte: „Die Glock ist gegossen! Ich habe den gelegten Thaler selbst beym 5 Kopff kriegt, und heut wird der Gnädig Herr unsern Spür-hund fortschaffen.“ Was ich gedachte, kan der Leser gedencken. Indem zog er den Louis heraus und sagte: „Was wollen wir mit ihm machen, dann es ist Blutgeld?“ Aber als sie sich so drüber berathschlagten und ihn kaum aus den Händen gelegt, 10 erwischte ich ihn, so daß er ihnen aus den Augen verschwande mit ihrer allerhöchsten Bestürtzung.

(181) Ich gieng gleich hin, dem Gnädigen Herrn denselben wiederumb darzulegen, ob ich etwan die Unschult noch erhalten möchte, konte aber ehender nicht zukommen, als biß der junge 15 Simplex unterm Vorwand, ob wäre das Gottshaus mit gnugsamen Leuten versehen, bereits fortgeschickt worden. Da gönnete ich den Thaler dem Closter auch nicht, weil ihm der jenig nicht gehört war, der damit verjagt worden. Hierauf verbliebe ich noch wohl acht Tag im Closter und sahe die Ge- 20 bräuch, Ordnung und Gewohnheiten deß Ordens. Ich sahe die allerandächtigste Personen, die in dem Gottsdienst gleich-sam wie die Engel lebten; hingegen sahe ich aber auch, daß sich theils zuviel mit dem Zeitlichen schleppten. Die Einfalt hatte daselbst den richtigsten Handel, und die derselben beyge- 25 than waren, bedunckten mich die frömbste zu seyn. Die schlaue aber wurden mit weltlichen Geschäfften so überladen, daß mich bedunckt, sie lebten wegen ihrer Seeligkeit in gleich so grosser Gefahr, als die Welt-menschen. Im übrigen so hätte ich dasselbe Closter wol vor einen seeligen Ort (182) ge- 30 halten und passirn lassen, wofern nur der laidige Neyd und Mißgunst nicht auch dorten gewohnet hätte. Von allem, was ich sonst sahe, bedünckt mich ein Genüge und Uberfluß vor-

---

2 angegebenen = Angeklagten. — 14 darzulegen = hinzulegen. — 19 d. h. wohl: nicht gehört worden war. — 33 Genüge = hinreichende Menge.

handen zu seyn, auch ein solche mässige und regulirte Ordnung, daß ich mir kein besser Leben hätte wünschen mögen; aber allein diese gedachte heimliche Seuch hielte sich so verborgen, daß sie nicht zu curiren war.

5 Als ich nun genugsam ausgeruhet und mich eben so wol ausgefüttert hatte, versahe ich meinen Rantzen aus der Kuchen mit einem Schuncken und Hammelschlägel der mit Knoblauch gespickt war, weil ich wuste, daß solche kalt nicht übel schmecken, liefferte meinen bißher gehabten Hauptschlüssel dem Groß-Keller 10 wiederumb ohne einige Complimenten, und nahm darauf meinen Weg ferner, hätte mich auch gern vor die empfangene vortreffliche Tractamenten bedanckt, wann ich nur ersinnen mögen, auf was weiß solches füglich beschehen können.

(Das XV. Capitel.)

15 Wol zwo Stund gieng ich, daß mir nichts gedenckwürdiges begegnet; als ich (183) mich aber zu nächst am Weg bey einem Brunnen niedersetzt und zu mittag asse, kam eben der Küh-Dieb, den ich schon etlich mal auf den Weeg angetroffen, nemlich der jenig, der seinen eignen Cammerathen in deß 20 Kauffherrn Haus hingerichtet. Er setzte sich zu mir in Schatten, zog ein Stück Brod und Fleisch hervor und fieng an, mit mir umb die wett zu essen; und als er sich gesättiget und wieder seines Wegs gieng, wandert ich mit, auf daß, wann er vielleicht wieder etwas übels anstellen wolte, ich ihm darvor 25 seyn könte. Aber es stiesse uns nichts auf, daran er sich zuvergreiffen unterstanden; sonder wir kamen nach dreyen Stunden in eine Stadt, darinn eine Universität war, allwo er in

1 regulirte = geregelte. — 7 Hammelschlägel = Hammelskeule. — 11 ferner = weiter.

eines Schneiders Haus einkehrte und fragte, ob sein Rock fertig wäre? Der Schneider antwortet ihm zwar mit nein, sagte aber doch, es mangle nur noch die Knöpffe anzusetzen; wann er sich nur ein halbe stunde gedulten wolle, so solte ihm vollents geholffen werden. Der Kerl war dessen zu frieden; aber ehe die halbe stund verfloß, kamen die Büttel und Schürgen der Stadt, mit etlichen (184) bewehrten Mannen und führten den Herrn Urian in Diebs-Thurn; dann die Meißner, denen neulich etliche Ballen Tuch in der Nachbarschafft auf einem Jahrmarck gestohlen worden waren, hatten hin und wieder so wol bey ihren bekandten Tuchhändlern als Schneidern die Anstalten gemacht, durch welche auf die Spuhr ihres verlornen Guts zu kommen seyn möchte. Weil dann nun dieser Mauskopff einen Rock von zweyerley Farb, nemblich Fürstenfarb und blau schneiden lassen und dem Schneider angedingt hatte, daß er ihn also nähen solte, daß man ihn umbkehren und auf beyderley Manier tragen könte, und dem Schneider solches verdächtig vorkommen, daß ers seiner Obrigkeit (wie allen seines Handwercks bey ihren Ayden auferlegt worden) anzeigte, zumalen auch die Meißner diese beyde Thücher von ihrem Gut zu seyn erkandten, als ist der Dieb hierdurch verrathen und erdappt, folgents auch gehenckt, das folgende Jahr aber am heiligen Charfreytag selbst mit samt der Ketten und den Kleidungen vom Galgen gestohlen worden.

(185) Nachdem die Büttel diesen nun hingeführt, gieng ich in ein Wirthshaus, daran ein Schild hing, auf welchem ein schwartzes Pferd gemahlet stunde, der Hofnung, es wurde mir ein Trünckel Wein oder Bier darinn gedeyen; aber es waren so gar keine Gäste darinn vorhanden, daß ich daselbst mein Durst zu löschen verzweiffelte. Ich war mit einem Mühlartzt in die Stuben kommen, der einen Sack Mehl hineintrug und auf die Banck stellete; dem gab die Wirthin, so allein verhanden, ein Stück Brod und einen schmarren stinckenden Schmir-Käß darauf und

28 Trünckel = kleiner Trunk. — 28 gedeyen = zu Theil werden. — 30 Mühlartzt = der die Mühlen ausbessert.

gieng und holete ihm ein Quartglaß voll Wein. In dessen
diese herumb aus war, legte der Müller den Schmier-Käß auf
den Sack, den er gebracht hatte, entweder weil er keinen Käß
asse, oder weil der Käß in seinem natürlichen Geruch gar zu
5 starck war; hernach tranck er den Wein, bedanckte sich und
empfing von der Wirthin Befelch, er solte ihr ein andermal
das Gut genau zusammen halten, so solte es jeweils an einem
Trunck und vielleicht zuzeiten auch an ei(186)nem Trünckgeld
nicht mangeln, je nachdem er gut bossen machen würde.

10 Als der Mühlartz hinaus tratte, kam der junge Simplicius
hingegen hinein und begehrte ein halbs, welches ihm die
Wirthin also bald holete. Er setzte sich darzu nider, die
Wirthin aber holete die Bachmulte, stelte sie zum Stuben-Ofen
und machte Bereitschafft, den Taig anzumängen. Als
15 sie aber den Sack Meel nicht hin zum Bachtrog tragen konte,
denselben auszuläeren, unangesehen sie sich daran abmergelte,
daß sie auch den darauf liegenden Schmier-Käß überall mit
dem Hälsigen zerknettet und sich ohne ihr Wissen damit besudelte,
stunde der ehrliche Simplicius auf und wolte die
20 Wirthin sich nicht mehr so abnöthigen lassen, sonder nahm
den Sack (unangesehen seiner saubern Bekleidung, die er
gantz mehligt machte), trug ihn zur Bachmulden, und läerete
ihn aus. Und als er so wol als die Wirthin an die Kleider
schlugen, solche wieder abzustäuben, da kam der Wirth selbsten
25 in die Stub und erblaste gleich im ersten Anblick, als er so
einen schönen jungen Kerl mit (187) seinem gleichfals nicht
heßlichen jungen Weib in solcher Arbeit sahe. In summa, es
war ihm so ums Hertz, daß er anfänglich kein Wort reden
konte. So bald er aber auch an eines jeden Brust einen
30 Particul von dem stinckenden Käß sahe, welcher daran zerrieben

---

2 herumb = hierum, deshalb. — 3 „den er" wohl Druckfehler statt: „den sie". — 13 Bachmulte = Backmulde. — 14 machte Bereitschafft = traf Vorbereitungen. — Taig = Teig. — anzumängen = anzumachen, zu bereiten. — 15 Bachtrog = Backtrog. — 16 abmergelte = abmattete. — 18 Hälsigen = Halstuch, Brusttuch. — 20 abnöthigen = abmühen, abquälen.

seyn schiene, die gantze Stub auch voll dessen Geruch war, da
konte er sich nicht mehr enthalten, wegen vermindlicher so ge-
wisser und unfehlbarer Zeugnüß sein Weib eine ehebrecherische
Hur und leichtfertige Bettel, den Simplicium aber einen ehe-
brecherischen Hurenhengst, Schelm und Ehrendieb zu schelten. 5
Er liesse nicht Zeit, weder Simplici noch seines Weibes
Entschuldigung zu hören, sondern erwischte in seinem vermeint-
lichen gerechten Zorn und wütenden Eyffer Stühl und Bänck,
beydes, den unschuldigen Ehebrecher und die Ehebrecherin hin-
zu richten. Der junge Simplex gieng zwar defensive, so gut 10
er konte, aber gegen solchen ergrimmten Wirth, der nur Rach
begehrte, hätte er wenig gerichtet, wofern ich den zornigen
Wirth nicht un(188)sichtbarer Weiß an Vollführung seiner
grausamen Streiche verhindert hätte. Dieser Alarm wurde
gleich von der Nachbarschafft gehöret, und darum liesse die- 15
selbige zu; und als zu allem unstern eben die Schürgen und
Bittel darzu kamen, die obengedachten Maußkopf in Thurn
geführt, fielen dieselbe zugleich mit ins Haus und nahmen von
wegen der Obrigkeit den Wirth, die Wirthin und Simplicium
in gefängliche Hafft, ohne daß jemand an den mit Käß ge- 20
schmierten Sack gedacht hätte, der dieses unversehenen und
seltzamen Spiels Ursach gewesen.

Da ich nun sahe, daß in diesem Wirthshause nichts zu
schmaussen setzen würde, suchte ich ein anders und kam eine
lange Gasse hinaus in eins, welches in seinem Schild eine 25
Rabe führte und dannenhero zum Rappen genannt wurde.

Eben damal, als ich hinkam, stige ein alter Moßbart ab,
der mich dem Bart und seiner Kleidung nach an die Antiquität
selbsten ermahnete. Der Haus-Knecht führet sein Pferd in
Stall, er aber marchirte der Stuben zu, und ich kame mit 30
(189) ihme hinein. Darinn sasse der Wirth und lasse in
zweyen Büchern zugleich, weil er eben so wenig Gästen auff-

10 defensive = vertheidigungsweise. — 12 gerichtet = ausgerichtet.
— 13 Vollführung = Vollziehung, Vollstreckung. — 17 Bittel = Büttel.
— 26 zum Rappen (nach schweizerischer Aussprache) = zum Raben. —
27 Moßbart = Graubart. — 31 lasse = las.

zuwarten hatte als der zum schwartzen Roß. „Grüß ihn Gott! (sagte der alte zum Wirth) Grüß ihn Gott, Herr Schrepffeysen! wie so gar in doppelter Andacht begriffen? Er wird gewißlich dencken: mit doppelter Freyden geschrieben, also auch doppelt gebetet.“ — „Aha!“ antwortet der Wirth, „willkommen mein rechtschaffener, ehrlicher Herr Simplex! Woher so unversehens? Ich habe gesorgt gehabt, er sey gestorben, daß ich ihn so lange nicht mehr gesehen.“ — „Ach!“ antwortet der Alte, „ich wäre noch nicht hier, wann mich meines Sohnes Angelegenheiten nicht hieher getrieben hätten. Ich habe ihn neulich dem Herrn Prälaten zu N. recommendirt gehabt der Hoffnung, er würde bey Geistlichen auch geistlich gesinnet werden und in ewigwehrenden Gottesdinst tretten; so hat er mir aber vor etlichen Tagen geschrieben, daß er wiederum, unwissend warum, dort abgeschafft worden. Darüber habe ich mich verwundert und deßwegen in seinem nativitäten-Buch (190) nachgeschlagen und befunden, daß er um diese Zeit, vornehmlich aber heut, wegen seiner Redligkeit und Neigung, jederman bedient zu seyn, aus Neid, Irrung und Mißtrauen in äuserste Gefahr Leibs und Lebens kommen werde. Derohalben habe ich ihm wieder geantwortet und befohlen, daß er sich auf diesen Tag hier in diesem Hauß einstellen und meiner erwarten solle, zu sehen, wie ihm etwan zu helffen seyn möchte. Aber indessen was hat der Herr vor zwey Bücher da, in denen er zugleich lieset? Ist vielleicht jenes kleineste der Thomas de Kempis?“ — „Wol nein,“ antwortet Schrepffeysen, „ich kenne denselben Thomam noch nicht. Diß ist die Assenat und jenes der keusche Joseph; diese beyde lese ich gegeneinander, weil beyde Eheleut gewesen seyn sollen, und sehe, wie der jüngere Scribent dem ältern so dichte Kappen gibt, mehr die Zeit zu passiren, weil ich jetzt eben keine Gäste hab, als zwischen ihnen beyden ein Urthel zu sprechen.“

„Der Joseph?“ sagte der Alte. „Ja!“ antwortet Schrepff-

---

16 nativitäten-Buch = Wahrsagebuch. — 19 bedient = gefällig, behülflich. — 30 Kappen = Schläge, Streiche, Hiebe.

eysen, und die Assenat, die eben nicht viel mehrers in sich hält (191) als Joseph selbsten, ohne daß sie ihr Autor zu einer halben Nonn und eines andern Vattern Tochter macht als Greifnsohn, der des Josephs Leben beschrieben hat." — „Mein, lasts mich sehen," sagte der alte Simplex, „holet aber indessen 5 eine gute Maß Wein, damit ich nicht umsonst da sitze." Der Wirth folgte, und indessen er nach dem Wein war, durchschnarchte Simplicissimus beyde Bücher. Im Joseph hielte er sich gar nicht auf, aber in der so genanten Assenat desto länger und zwar so lang, als der Wirth ausblieb. Da der 10 aber wieder mit dem Wein kam, die Kanne auf den Tisch stellete und hingieng, ein Glaß zu schwencken, soffe er den Wein in einem sachten Zug so glat heraus, daß ich nicht glaube, daß ein eintziger Tropffe mehr darinnen verblieben, ohne daß es der Wirth gemerckt. 15

Gleich darauf wühlet er fort in der Assenat und sonderlich in deren Annotationibus, noch immerhin so durstig aussehende, als wann er mit Verdruß auf das Glaß hätte warten müssen. Wie aber der Wirth mit dem Glaß kam einzuschencken (192) und nichts in der Kanden fand, lachte der alte 20 Simplex und sagte: „Wann man aus läeren Kanden einschencken könte, so wäre ich wol ein Stock-Narr, so ich im Wirthshaus einkehrte; eine Kande, die ich kauffte, wäre mir alsdann genug, mein Lebtag den Durst daraus zu löschen. Gehet zuvorhin und füllet die Kande selbst, ehe ihr die Gläser 25 daraus füllen wolt." Der Wirth wuste nicht, ob er vergauckelt war oder ob er keinen Wein mit sich aus dem Keller gebracht hätte, schüttelte derowegen den Kopf vor verwunderung und holete eine andere Maß Wein, aus welcher er einschenckte und seinem alten bekanten Simplicissimo zum freund- 30 lichsten Willkumm eins zubrachte, der sich aber bedanckte und ihm zu verstehen gab, er hätte den Durst schon aus der vorigen

7 durchschnarchte = durchsuchte, durchlas. — 17 Annotationibus = Anmerkungen. — 22 Stock-Narr = Erznarr. — 26 vergauckelt = verzaubert. — 31 Willkumm = Willkomm.

läeren Randen geläscht; das möchte Herr Schrepfeysen jetzt aus gegenwärtiger gefüllten thun.

Indessen durchblättert er immerfort die Anmerckungen in gedachter Assenat, und zwar in solcher hinlässigen Styl, als 5 wann ers im Verding zu thun gehabt; und als er zum Ende kam, sagte er zum (193) Wirth: „Ich sehe wol, daß der Nachtbar Simplicissimus eben sowol seinen Zoilum hat als der berühmte Homerus. Wann die Geschicht der Assenat, darauf sich hierinn so oft bezogen wird, vor diesem schon ver- 10 fast gewest, was ists dann vonnöthen, daß sie mit den aus meines Josephs Lebens-Beschreibung gezogen Federn (ererst nach so vielen hundert, ja tausend Jahren) wie deß Horatii Krähe ausgezieret oder vielmehr vermummet werde? Der Asaneth Geschichte, so ich zwar nicht gesehen, halte ich vor ein 15 Gedicht irgends eines alten Rabi, dardurch er die Jüdische Jüngling zur Tugend und Keuschheit ansporren wollen, da- mit ihnen GOtt, wann sie darin beständig verharreten, solche so wol als dem keuschen Joseph mit einem eben so keuschen Gemahl belohne. So ist auch nicht zu verwerffen, wann um 20 dieser Ursach und des unvergleichlich-keuschen Josephs eigenen Tugenden und Meriten willen ihme eine so vortrefflich aufer- zogene Gemahlin angedichtet worden. Aber daß dieser Autor mir am 395. Blat meinen Imaus und anderen ihren Kom- ba(194)res und aber einem andern seinen Alrian nicht passiren 25 lassen will, und anders mehr, um willen es wider die Ge- schichtschreiber, so er hiervon gelesen, wie auch der Asaneth Geschicht und die Verfassung des Josephs letzten willens streite, ist mir gar nicht gefällig, dann er ja selbst tacite gestehet, daß er nicht alle Geschichten hiervon gelesen, mit den meisten aber, 30 so er gelesen, den zu Josephs Zeiten regierenden Pharaonem Nephrem und auch Tomestor Nemme.

Was ich von der Asaneth Geschichtbeschreibung halte, hab

7 Nachtbar = Nachbar. — 21 Meriten = Verdiensten. — aufer- zogene = erzogene. — 27 Verfassung = Abfassung. — 28 ist mir ge- fällig = billige ich. — tacite = stillschweigend. — 31 Nemme = nenne.

ich schon gesagt und sage, daß ich von den Verfassungen des letzten Willens der zwelff Ertzvätter auch kein Haar anders, sondern dieses glaube, daß gleich wie fromme Christen die warhaffte Geschichte deß schmertzlichen Leydens und Sterbens ihres Erlösers heilsamlich betrachten, damit sie die unaus- 5 sprechliche Liebe GOttes daraus erkennen, ihre Hertzen zu heiliger Gegenliebe und schuldiger Danckbarkeit bewegen und Demuth, Gedult, Sanfftmüthigkeit und ander Tugenden und ungläubliche Schätze, so darinn liegen, begreiffen lernen, und daraus (195) schöpffen, und also das jenige erlangen mögen, 10 worzu sie von GOtt vornehmlich erschaffen werden, daß also auch von den klugen Hebraischen Rabinern die gedachte letztere Willens-Verfassungen vor die Jugend aufgesetzt und gleichsam als ein Spiegel dargestellet worden, in welchem sie zu sehen, wie sie leben, die Tugenden üben und die Laster fliehen solten; 15 In welcher Meinung ihnen nichts daran gelegen gewesen, ob sie in ein und anderer Erzehlung, so viel die Histori selbst anbelangt, den Grund der Warheit so genau erforscht und beobachtet oder nicht.

Daß auch diese beyde Schrifften aus Neid der Jüden, wie 20 der Autor in seiner Vorred sagt, so lange verborgen gehalten worden, fält mir schwer zu glauben, wann ich betrachte, daß die Hebreer die Cabalam so geheim gehalten, daß sie vor Esdrä Zeiten niemand schreiben, nachgehends aber, als sie Esdras aus Göttlichem Befelch schrifftlich verfast, nicht ein 25 jeder lesen dörffen, und daß dannoch dieselbe Cabala, in 70. Büchern bestehend, nach Garzoni Zeugnüß so gemein worden, daß sie aus (196) Papst Sixti IV. Anordnung in der Lateinischen Sprach in offenen Druck kommen.

Viel, ja die meiste Hebreer halten darvor, Potiphar habe 30 den Joseph seiner Schönheit wegen zum Mißbrauch erkaufft und seye deßwegen untüchtig worden, ehe er sein sündlichs Vorhaben vollbringen können. Solches bezeugt auch die vom

5 heilsamlich = zu ihrem Heile. — 14 d. h. sie zu sehen hätten, sehen könnten.

Autor am vierhundert und achten Blat angezogene Geschicht der Assenath. Wann nun diesem also were, so ist die Verfassung des Josephs letzteren Willens falsch, als welche aus-
drückenlich meldet, daß Joseph aus Anstalt des Potiphars
5 Gemahlin erkaufft worden, wie hier bey diesem Autor am 441. 442. 443. Blat und anderswo mehr zu lesen.

Verbleibe dennoch bey meinem gefasten Wahn, daß die Geschichte der Assaneth mit sampt dem verfasten letzten Willen der Ertzvätter ererst lang nach Josephs Zeiten von einigen
10 jüdischen Rabinern aufgesetzt worden, mehr der Meinung, die Jugend anzureitzen, des Josephs Tugenden nachzufolgen, als ihnen (197) die Warheit der Geschicht selbsten darzulegen.

Welches Potiphars Tochter-Mann Joseph aber worden seye, bezeugt die Heilige Schrifft und der Judische Geschicht-
15 schreiber Josephus so Sonnen-klar, daß mich niemand überreden kan, deß erleuchten Augustini Meinung abzustehen, wie mir dann ohne das gebühret, einem so heiligen Mann mehr zu glauben als denen, so die Assaneth-Geschichte und Josephs letzteren Willen gebichtet; und über diß ist mir allerdings wie
20 dem gelehrten Vossio, mit welchem ich rund nicht fassen und glauben kan, daß der jenig, dem dieser Autor selbst nicht unweißlich das Hermlin zum Sinnbild gibt, seine reine Haut so leicht beflecken und die jenige heyrathen würde, deren Vatter an ihm zu einem Sodomiten, ihre Stieffmutter aber zu einer
25 Ehebrecherin werden wollen, vornehmlich zu der Zeit, als er Herr in Egypten war, grosse Ehr und Reichthum besasse und unter allem Frauenzimmer des Königreichs die Wahl hatte; dahingegen seines gewesenen Herren Ansehen ohne zweiffel so hoch (198) nicht mehr geleuchtet haben wird (nach dem kundt
30 worden, was gestalten er dann nunmehr so hoch geachten Joseph so lange Zeit unschuldig gefangen gehalten), daß er Ursach gehabt hätte, einiger erheyratheten Hochzeit oder zubrin-

---

3 ausdrückenlich = ausdrücklich. — 16 erleuchten = erleuchteten. — abzustehen = zu verlassen. — 22 Hermlin = Hermelin. — 32 Hochzeit = Einkommen? (S. Schmeller II, 145, letzte Zeile).

genden Brautschatzes wegen seine bißher verwahrte Keuschheit einer unkeuschen Art zuzubringen.

Daß sich endlich der Autor verwundert an seinem 442. und 443. Blat, daß Potiphar in Josephs Lebens-Beschreibung vor einen Wittwer, dessen Weib Selicha genant und vor der Assa- 5 neth Verwandte ausgegeben werde, da muß ich mich hingegen über seine Verwunderung verwundern, weil er als ein wol-belesener weiß, wie unterschiedlich von dieser Geschichte ge-schrieben wird. Wann er aber auch hörete, wie seltzam und unterschiedlich die Persianer, Araber und andere hiervon münd- 10 lich discurriren, so würde er sich über das, was ich biß Orts geschrieben, gar nicht verwundern; zudem gebrauchen sich die-selbe Völcker noch zur Zeit keines Drucks, darumben dann die geschrie(199)bene Exemplaria bey ihnen selten einstimmig ge-funden werden. Indessen ist es aber viel zu weit und die 15 Sach nicht so gewichtig, daß man jemand persönlich hinweise, selbst zuerfahren, was vor unterschiedliche Sachen selbige Leute von des Josephs Histori haben. Wann aber ihr, Herr Schrepf-eysen, auch gern wissen möchtet, woher ich den Namen Selicha vor des Potiphars Gemahlin auffgetrieben, so schlaget des 20 berühmten Olearij Persische Reißbeschreibung auf; darinn wer-det ihr finden, daß die Persianer selbiges Weibe nicht anders als Selicha nennen, daraus ihr leicht erachten könnet, daß ich diesen Namen von derselben Nation erlernet und aus keinem Finger gesogen." 25

Der Wirth hatte biß hieher dem alten Simplicissimo mit offenem Maul, Augen und Ohren stillschweigend zugehöret, nunmehr aber verliesse ihn seine Andacht so gar, daß er über-laut anfing zu lachen, weil Simpler so schellig drein sahe und mehr Wort gemacht, als sonst sein Gewohnheit zu seyn pflegte. 30 „Ich hätte nicht geglaubt," sagte er, „daß sich der Herr hier-über als (200) über eine fremde Sach, die ihn nichts angehet, erzörnen solte und wider seinen Gebrauch so viel Dicentes da-

---

1 Brautschatzes = Mitgift, Heirathsgut. — 22 Weibe = Weib. — 33 Dicentes = Worte, Phrasen.

her macht." — „Was?" antwortet der Alte, „ich bin des Josephs Autor; und würde euch gefallen, wann jemand euch euer Geld hinweg nehme und euch hernach ausschrie, ihr hättet falsche Sorten? Der Kerl zauset mir die Haar aus und her-
5 nach allerdings sagen, ich hätte eine falsche Barücke."

Als diese beyde so miteinander redeten, kam die Zeitung, daß man den Wirth zum schwartzen Roß mit sampt seinem Weib und einem Studenten gefangen genommen, aus welches Beschreibung der alte Simplicissimus abnahm, daß es sein
10 Sohn seyn müste; derowegen war daselbst seines bleibens nicht mehr, sondern er wischte gleich auf und gieng hin, die Warheit zuvernehmen, und wessen ermelter sein Sohn bezüchtiget werde. Der Wirth gieng mit ihm als seinem alten Bekanten und guten Freund, zu welchem Simplex sagte: „Was
15 solls gelten, wo nicht mein Sohn aus Mißverstand zum schwartzen (201) Roß gerathen, weil ich ihm geschrieben, er soll meiner zum Rappen erwarten?"

So bald sie hinweg waren, suchte ich deß Wirths Schreibzeug, welches ich in einem Nebenstüblein fande, schriebe her-
20 nach folgenden Bericht auf den vierdten Theil eines Bogens Papier so einfältig und klar, als ich konte, nehmlich also:

„Ein Müller brachte einen Sack Meel zum schwartzen Roß; dem gab die Wirthin ein Stück Käß und Brodt; das legte er auf den Sack, biß ihm die Wirthin auch einen Trunck
25 brachte; den Käß ließ er aufm Sack liegen, als er getruncken, und gieng seines Wegs. Hernach kam der junge Simplicissimus, liesse ihm ein Halbes langen, und als die Wirthin sich vergeblich bemühet, den Sack Meel zum Backtrog zu tragen, trug ihn der Simplicissimus ungebeten hin, über welcher Ar-
30 beit beyde sich mit Meel bestäubten und mit dem Käß beschmirten. Als der Wirth darüber in die Stub kam, argwohnete er, beyde hätten etwas unrechts begangen, welche Warheit so wol der Müller als der stumme Meelsack bezeugen

11 wischte auf = stand auf, machte sich auf. — 27 ein Halbes = eine halbe Maß.

(202) werden, worüber jener verhöret und dieser besehen werden kan."

Mit diesem schrifftlichen Bericht folgte ich Simplicissimo nach; weil es aber schon spat war, daß er weder gehöret werden, noch etwas anders ausrichten konnte, als daß man die 5 Sach künfftigen Morgen vornehmen solte, so gieng ich wieder mit ihme zuruck ins Wirthshaus und den folgenden Morgen auf die Rath-Stub, allwo die Sach verhört und examinirt wurde.

Der Schwartz Roß-Wirth war Kläger und hatte nichts anders zum Beweiß, daß er ein Hanrey sey, als den faulen 10 stinckenden Käß und den Meelstaub, welches auch bey theil verständigen vor genugsame Anzeigungen gehalten wurde, daß beyde Beklagte nahe genug mit den Leibern zusammen kommen seyn mochten, vornemlich weil der junge Simplicius ein schöner gerader Mensch war, der aber so wol als die Wirthin 15 ihre Unschuld mit Gott bezeugten. Ich mochte aber die Sach nicht lang vergeblich hin und her wägen lassen, sondern legte mei(203)nen geschriebenen Bericht vor den Richter auf den Tisch, worüber sich jederman verwunderte. Er wurde durch den Actuarium abgelesen, und darauf beydes, der Müller und 20 Mählsack, geholet, die da bezeugten, was ich geschrieben. Hierauf wurden beyde Beklagte ledig gesprochen, dem Kläger aber schimpfflich verwiesen, daß er sein unschuldig Weib zur Huren, Sich selbst aber zum Hanrey machen wollen, Welches doch niemalen ein Mann zu seyn begehrt und sonst niemal ge- 25 hört worden.

Ich gieng wieder mit den beyden Simpliciis in ihre Herberg, allwo der Alte von einer Grävlichen Hoffhaltung, wohin er seinen Sohn in Dienste recommendirt, eine Widerantwort erwartet. Dieselbe lautet aber nicht nach Wunsch, sondern also: 30 „Insonders hochgeehrter Herr, wie gern ich dessen Sohn in meines Gnädigen Herrn Diensten sehen mögen, wird mir der Herr Bruder schwerlich glauben können. Seine Gn. waren auch mit meiner hertzlichen Erfreuung gäntzlich entschlossen,

---

34 Erfreuung = Freude.

ihn anzu(204)nehmen, hat aber auch zuvor erkundigen wollen, welcher Gestalt er sich in bewustem Closter verhalten, und warumb er so bald wieder aus demselbigen hinweg kommen, und eine solche Antwort erhalten, die ihme allen Lust und 5 Willen, ihn anzunehmen, vertrieben. Ich communicire deß Herrn Brudern Verschwigenheit im höchsten Vertrauen, daß auf ihne ausgeben worden, er hätte die Gewonheit beydes, mit der Zung und krummen Fingern, spatziren zu gehen, So zwar mein Gn. Herr nicht glaubet, gleichwol aber auch nicht 10 trauet. Uns damit allerseits Gottes Schutz empfehlend."

Diß thät mir wehe, geschweige den beeden Simpliciüs; dann diß war je grob und unfreundlich gehandelt, daß man mit seiner deß Jungen Ausbeissung nicht zufrieden gewest, sondern ihn noch darzu anderwärts verleumbdet und vor sei- 15 nem Glück stunde. Doch taugte mirs auch zu einer sonderbaren Freud und Ergötzung, als ich sahe, daß sie beyde sich so wol in diese widrige Begebnus schicken (205) konten. „Was?" sagte der Alte. „Wer mein Herr nicht seyn will, dem darff ich auch nicht dienen. Die gantze Welt stehet uns 20 offen: wir dörffen darinn betteln, wo wir wollen. Lang zu Hof, lang zu Höll. Und ist mein Sohn nicht zum München prätestinirt, so werde er ein Soldat. Der ist ein Narr, der sich drumb henckt, wann man ihn nicht in ein Gefängnus setzt, denen sich beydes, das Hof- und Closterleben, vergleicht."

---

25 (Das XVI. Capitel.)

Den andern Tag nahm ich meinen Weg weiters und gieng mit einem wackern jungen Bauerskerl in ein Städtlein, da es schon Polnischen Gebiets und doch noch Teutscher Sprach war.

---

13 Ausbeissung = Entfernung, Verdrängung.

Er tratt tapffer auf die Lappen, so daß er in Bälde eine junge Baurendirn aus seinem Dorffe einholete, die ein Schweinlein zu Marck triebe. Es setzte zwischen beyden in bälde ein leffelhafftig Gespräch, und der Kerl war auch so keck, daß er sie unter dem Hals herumb ein wenig kützelte und noch von einer viel niedlichern Sach mit ihr redete; doch liesse ers bey einem passirlichen bleiben. Aber als wir (206) jetzt allerdings aus dem Wäldl gehen wolten, erinnert ihn das Mensch an das, worvon er ihr gesagt und doch nichts geleistet hatte, mit beygefügtem Anhang, daß der Busch daselbst hierzu bequem und niemand vorhanden wäre, der es sehe. Der Kerl hingegen röthet sich vor Schamhafftigkeit an, und sagte: „Du leichtfertiger Schleppsack, siehet es dann GOtt nicht? GOtt siehets und wird dardurch erzürnet; die Engel sehens und werden dardurch betrübet; der Teufel sihets und wirds am letzten Gericht anklagen. Wann es aber nur Menschen sehen, so wäre es nur umb die zeitliche Schand zuthun, welche du mehr scheuest als die ewige Verdammnis."

Ich verwundert mich um so viel desto mehr über diese Antwort, weil ich sie hinter keinen solchen Baurnkerl gesucht hätte; Ja sie bewögte mir das Hertz dermassen, das ich einen Seufftzen nach dem andern daraus holen muste und diese Wort wol hundertmal bey mir selbst repetirte und je länger je mehr betrachtete. Diese Wort lernten mich in mich selbst (207) gehen, viel besser als wann sie ein Prediger ausgesprochen; sie öffneten mir die Augen zu sehen, aus was Ursachen ich so oft und vielmals sündigte; nemlich dieweil ich so gar wenig an die Göttliche Gegenwart gedächte. Und ob mir gleich unzehlbar vielmal zuvor gesagt worden, ich solte Gott allweg vor Augen haben, so hatte ich jedoch diese güldene Warnung und Lehr weder recht verstanden, noch ihren Nutz beobachtet, vielweniger derselben gefolgt, wie ich jetzo dieselbe verstunde, ihren Nutz

---

1 Lappen = Sohlen? — 4 leffelhafftig = buhlerisches, verliebtes. — 6 liesse ers bey einem passirlichen bleiben = trieb ers nicht zu weit. — 23 repetirte = wiederholte.

vor Augen sahe und derselben hinfort zu folgen beschlosse. Da sahe ich, daß derjenig Gottloß zunennen und Gottloß in Wercken wäre, der nicht immer GOtt vor Augen hat und in seinem gantzen Wandel dessen Gegenwart förchtet.

5 Solches desto ehender zu fassen und zu behertzigen, machte mich damal sehr bequem, dieweil alle die Thorheiten, Fähler, Sünd und Laster, die ich, so lang ich das Vogel-Nest in Handen gehabt, von andern gesehen und gehöret, nicht vorgenommen noch unterstanden, viel weniger (208) vollbracht wor-
10 den wären, dafern die jenige, die solche begangen, nur meine unsichtbare Gegenwart gewust hätten, unangesehen ich nur gleich andern ein sündiger Mensch und noch lang kein Heiliger, viel weniger ein Engel gewesen, den solches geschmirtzet, noch ein Teufel, der solches angeklagt haben würde. Ich gedachte
15 an jenen frommen Mönchen, der auf einer leichtfertigen Vettel emsiges Anhalten, mit ihr das Werck der Unkeuschheit zubegehen versprach, dafern sie es auf offenem Marck vor aller Menschen Augen mit ihm vollbrächte, die es aber aus Scham solcher Gestalt nicht angehen wolte, sondern ihr verliebtes
20 Rasen in eine heilsame Bekehrung verwandelte.

„Ach GOTT!“ gedachte ich, „soll ein schwaches Weibsbilde, ein Weibsbild, das wegen ihrer verliebten Passion angefochten und von den hitzigen Begierden ihres Verlangens angesporet wird, ein Weibsbild, das mit dieser fast unsicht-
25 baren Kranckheit der Liebe behafftet und darburch (wie bey nahe alle Ver(209)liebte zu seyn pflegen) gleichsam aller Sinn und Rechten Gebrauch der Vernunfft beraubt ist, sich der Gegenwart der Leute vom Sündigen abschrecken lassen, und wir übrige Mensch, die sich besser als leichtfertige Huren zu
30 seyn duncken, scheuen sich nicht, in der Göttlichen Gegenwart die allerabscheulichste Laster zu begehen? Vor deinem Neben-Menschen, der vielleicht ein Sünder seyn mag wie du, scheuest du dich, und vor dem, den du mit Sündigen erzörnest, der

---

13 geschmirtzet = geschmerzt. — 22 Passion = Leidenschaft.

dir zusihet, zuhöret und dich umb dein Verdienen abstraffen oder belohnen wird, scheuest du dich nicht?

O grosse erbärmliche Blindheit! O unverantwortliche verstockte Thorheit der Menschen, die da nicht unterlassen zu sündigen, wann es ihr Schöpffer allein sihet, ihnen aber abzubrechen wissen, wann es nur Menschen sehen! Ehrest du den Menschen hier nicht hoher als GOtt? Zeugst du hier die Creatur nicht ihrem Schöpffer vor? Bist du hier nicht in Warheit ein rechter Abgötterer? Ach wann wir Menschen, wir Christen doch (210) nur thäten, was der weise Heid Seneca in seinem Hercule Furioso spricht, wann er sagt:

Sequitur nocentes victor à tergo DEUS.

Das ist so viel:

Hüt dich! hüt dich! dann GOtt der HErr,
Der sibt dir zu und ist nicht ferr.

Wann wir ja dem heiligen Apostel nit folgen wollen, der uns so treulich vermahnet, wir sollen als am Tage wandeln, das ist, wir sollen alle unsere Werck dergestalt verrichten, als wie die jenige, die am hellen Tag in aller Menschen Gegenwart ungescheut zu geschehen pflegen, so stünde unsere Sach noch wol; dann wer Böses thut, der liebet die Finsternus und hasset das Liecht.

Wie vermeinest du wol, daß uns Christen jener edle Römer, der doch nur ein Heid war und den wahren GOtt nicht erkannte, an jenem grossen Tag, daran alle Werck offenbar werden sollen, beschämen wird, umb willen er nicht gewollt, daß ihm der Bau- oder Werck(211)meister sein Haus bauen solte, daß niemand sehen könte, was darinn geschahe, sondern im Gegentheil begehrte, solches also zuzurichten, daß jederman schauen und wahrnemmen könte, was darinnen vorgieng?"

Solches und dergleichen waren meine Gedancken, bis wir allerdings zu obgedachten Städtlein kamen, und der Schluß,

---

1 umb dein Verdienen = nach deinem Verdienst. — 7 Zeugst = ziehst. — 9 Abgötterer = Götzendiener. — 12 Sequitur u. s. w. = Es verfolgt der rächende Gott die Schuldigen auf dem Fuß. — 15 ferr = fern.

den ich darauf machte, war dieser, daß der jenige Mensch alsdann nicht unbillich gottlos und GOttes vergessen zu nennen seye, wann er die continuirliche Gegenwart GOttes aus dem Gedächtnus verliere oder hindangesetzt seyn lasse, der aber Gottesförchtig sey, der solche unläugbare gewisse Gegenwart deß Höchsten unaussetzlich in allem seinem Handel und Wandel, Thun und Lassen vor Augen habe, observire und respectire. Dieser Weg dunckte mich gar leicht, darauf zu einem frommen, GOtt wolgefälligen Leben zu gelangen. „Mit solcher geringen Mühe," sagte ich zu mir selbst, „ist gleichwol ein unschätzbarlicher Schatz, nemblich die ewige Seeligkeit zu erobern." (212) Und in dem ich so in meiner Betrachtung fortfuhre, kam ich auch darauf, daß GOtt nicht allein äusserlich gegenwärtig sey, wie Menschen bey Menschen zu seyn und einander zugehören und zuzusehen pflegen, sondern daß er auch die gegenwärtige und künfftige innerste Bewegungen, Gedancken und Rahtschläg unserer Hertzen sehe und wisse.

Derowegen setzte ich mir vor, ein gantz anderer Mensch zu werden: ich liesse den vorhabenden Anschlag allbereit fallen, einen reichen Juden in Polen zu bestelen, umb mich selbst mit dem Diebstal zu bereichern, sintemal das siebende Gebot ohne einige Bedingung das Stelen verbeut und einer zum Dieb wird, er stele gleich einem Juden oder Christen.

Wie ich unter das Thor deß mehrbesagten Städtleins kam, fiele unversehens ein grosser Platzregen, weßhalber ich mich in das nechste Haus darbey in die Trückne salvirte. Es wohnte ein zimlich betagter Schuster darinn, der dort sasse und auf seinem Handwerck arbeitet; sein junges Weib aber spanne Hänffen Tratgarn; (213) von Kindern oder Gesind sahe ich niemand, verstund aber wol aus beyder Eheleute Discurs, daß des Meisters rechter und der Frauen Stieffsohn auf dem Marck war und Schuh feil hatte.

---

3 continuirliche = fortwährende. — 11 unschätzbarlicher = unschätzbarer. — 15 zugehören = zuzuhören. — 26 die Trückne = das Trockne. — 29 Hänffen = von Hanf. — Tratgarn = Drathgarn.

Ich war über ein halbe Stund nicht bey diesen zweyen Eheleuten gewesen, als noch ein Kerl hinein kam, der dem Schuster klagte, daß ihn der Schuh so gewaltig am rechten grossen Zehen truckte, mit Ersuchen, er wolte doch umb die Gebühr helffen und rathen, daß er deß Anligens entübrigt 5 seyn möchte; „O ja," antwortet der Meister, „nur heraus mit dem Schuh, so will ich ihn ein wenig über den Leist spannen und dem Ubel bald abgeholffen haben!" Der Patient folgte mehr als gern, und der Schuh wurde abgezogen, genetzt und ein Leist hinein gezwängt, darinn er etwan eine halbe 10 Stund verbleiben solte, bis der Schuh nur ein wenig wieder trücknete, damit er seine Form behielte. Der Monsieur fragte den Schuster, was es kosten würde? Ihm ward geantwortet, ein Maß Wein mache viel Wesens. „Wol geben!" sagte jener, „ihr sehet (214) mir gewißlich an, daß mich eben jetzt durstet. 15 Sehet, Meister, da habt ihr Geld, holet ein Maß." — „Gehet, Frau," sagte darauf der Schuhmacher, „holet ihr, so kan ich indessen fort arbeiten." Solches war aber dem Galanen ungelegen, derowegen sagte er: „Die Frau muß mir aber auch gleich ein paar Dutzet Pastetlin mitbringen." — „Gar gern!" 20 antwortet die Schusterin; „aber wie dem? sie werden mir vom Regen naß." Und zum Mann sagte sie: „Es sihet auch jeder, was ich trage." — „Dem Ding ist bald geholffen," antwortet der Schuster, „ich will meinen Mandel nehmen und beydes selbst herholen." Gesagt und fortgangen war eins. 25

Er hatte aber kaum den Rucken verwendet, da brachten beyde hinderlassene die Mäuler so nahe und dichte zusamen, umbarmten sich und konten sich auch so gar nicht wieder voneinander bringen, daß ich vermeinte, sie wären mit einem Bechknollen zusammen geleimet gewesen. Und das war noch 30 nicht genug, sondern der Leimstengler warff noch darzu die gute Schusterin auf das daselbst stehende Lotterbett und for-

---

8 Patient = Kranke. — 14 mache viel Wesens = sei hinlängliche Bezahlung. — Wol geben = gut gegeben, gut geantwortet. — 26 verwendet = gewendet. — 30 Bechknollen = Pechknollen. — 32 Lotterbett = Ruhebett, Sopha.

mirte mit ihr so (215) eine werckliche Postur, daraus ein jeder, er hätte dann gar ein Schaf seyn wollen, leicht abnehmen können, daß er das Eheliche Weibgen wie der Schuster seinen Schuh zu tractirn vorhatte. Sie wurde zwar gar nicht zornig
5 drüber, aber mich verdrosse es im Hertzen, daß er mir so eine visirliche Kurtzweil da anrichten wolte; derohalben schliche ich unten an die Bettlade, erwischte ihn bey den Füssen und fuhr mit ihm gleichsam wie ein Bauer mit seinem Pflug den langen Weg deß Ackers hinaus über das Fußbret, woran er sich bey-
10 des, mit den Händen und seiner Kirschenhackenmässigen Nase, noch erhielte, dann ich hätte ihn sonst weiters und vielleicht gar auf die Gasse hinaus geschleifft. Es mag ein jeder selbst gedencken und errathen, was diese beyde hierüber gedachten. Ich zwar weiß es nicht, wolte es sonst auch erzehlen; das
15 aber weiß ich wol, daß sie einander mit Erstaunen ansahen und vor Forcht, Angst und Schrecken zitterten. Das erste, so sie wieder mit einander redeten, war diß, daß je Eins das (216) ander fragte und sagte: „Herr GOtt, was ist das?" Ich aber gedachte: „Hättet ihr beyde so zusammen gesagt, ehe
20 ihr euer verdammliche Gauckelfuhr begangen, so wäre es mit einem guten, und nicht wie jetzt mit einem geängstigten Gewissen geschehen."

Ich war mit deß Kerls Nase so unsäuberlich an das Fußbret gefahren, daß sie ihm blutet schier wie ein gestochene
25 Sau; aber da bekümmert ich mich wenig umb, sondern ich wünschte vielmehr, daß ich allen solchen Hengsten dergestalt zur Ader lassen und das erhitzte geile, ehebrecherische Geblüth vom Hertzen raumen könnte. Die Schusterin war hingegen viel barmhertziger und ließ an ihren Trost, wischen und
30 wäschen nichts ermanglen, so mich abermal in Harnisch brachte und verursachte, daß ich ihr einen Zuber voll Wasser, der neben ihres Manns Werckstatt stunde, mit samt dem darin weichenden Leder, Schuhen, Bechknollen und Wetzsteinen über

1 Postur = Stellung. — 10 Kirschenhackenmässigen = einem Haken ähnlich, mit welchem man die Kirschen herabzieht.

den Kopff abgosse. Nach dieser Verrichtung gieng ich meines Wegs, (217) weil es ohne das zu Regnen aufgehöret. Nicht weiß ich, wie diese beyde einander ferners ausgeholffen, Oder wie sie zu deß Manns Ankunfft die Pastetel miteinander getheilt haben.

(Das XVII. Capitel.)

Von dar gieng ich besser in die Stadt hinein und zwar in ein Haus, welches dem Ansehen nach keines von den schlechtesten war. Darinn stund unten im Hausährn ein Mann in einem Mantel, der etwas darunter hatte und fleissig aufwartete. Indessen tratte der Haußherr die Stege herab, dem ein paar Stadtdiener folgten, daraus ich abnahm, daß dieser ein vornehme Regiments-Person seyn muste, und an seiner fetten Wampen und dickem Kopff konte ich sehen, daß er gleichsam auf der Mastung lag. Jener buckte sich vor diesem gar tieff, und als er gefragt wurde, was er wolte, antwortet er: „Ich wolte euer Ehrnveste nochmalen meine gerechte Sach contra N. N. gehorsamlich recommendirt und gebetten haben, großgünstig zubelieben und dahin zu cooperirn, damit dieselbige ihres hochvermögenden Orts zu ihrem (218) erwünschten Ausgang beschleuniget werden möchte.“ — „Was habt ihr da unterm Mandel?“ fragte der Dickbauch; „seynd vielleicht Schrifften oder Acten, die zum Handel gehörig?“ — „Nein, euer Ehrenvest,“ antwortet der erste, „es ist so eine geringe Bezeugung meiner danckbarlichen Erkanntnus, wegen der viel-

---

4 Pastetel = Pastetchen. — 13 Regiments-Person = obrigkeitliche Person. — 14 Wamven = Bauch, Wanst. — 17 Ehrnveste = Mannhaftigkeit. — contra = gegen.

faltig verursachten Bemühungen mit gehorsamer Versicherung,
daß ich mich nach dem End-Urtheil besser einstellen werde."

„Was?" sagte hierauf jener mit betrohenlichen Minen,
„worfür sehet ihr mich an? Vermeinet ihr wol, es geschehe
5 euch unrecht, wann ich euch ein weil ins Narrenhäusel steckte?
Es wird, geehrter Herr, was recht ist, ohne euere Verehrungen
geschehen. Dißmals will ich eurem Unverstand etwas zu gut
halten, aber kommt mir nicht mehr so aufgezogen; ich will
euch sonst was anderst weisen!" Und damit gieng er aus
10 dem Haus. Dieser Verweiß gefiele mir im Hertzen, beyde
Stadtdiener aber lobten gewaltig die ehrliche Aufrichtigkeit
ihres gerechten Burgermeisters, welchem der erschreckte Client
wie (219) einer, der das Oel verschittet, von weiten gantz
traurig nachfolgte, so daß er mich beynahe selbst getauret.

15 Aber er empfing gleich wieder einen trefflichen Trost; dann
die Frau im Haus liesse ihn wieder durch eine Magd zuruck
ruffen und fragt ihn gar freundlich, was er mit ihrem Herrn
zuthun hätte? Darauf klagte er ihr alle seine Noth und An-
liegen, warunter ihn zum mehresten bekümmerte, daß er ihren
20 Herrn erzürnet hätte. „Der Herr geb sich nur zu frieden!"
sagte die Frau. „Er hat eben jetzt sonst tieffe Gedancken
wegen sorgsamer und wichtiger Angelegenheit gemeiner Stadt,
die ihm im Kopff umbgehen, weßwegen er dann schier die
verwichene gantze Nacht kein Aug zum andern bringen können.
25 Was wars, das ihm der Herr geben wolte?" — „Gegen-
wärtiges Stuck fein Kammer-Tuch," antwortet der Kerl und
zoge es damit hervor. Die Frau beschauete und lobte es über
allen Leinwat und sagte: „Der Herr lasse es nur hier; ich
will es meinem Herrn schon zustellen, wann ihm die Mucken
30 ein wenig verflo(220)gen, und ihm den Herrn nit allein wie-
der begütigen, sondern auch daran seyn, daß er deß Herrn

---

5 Narrenhäusel = Irrenhaus. — 7 Dißmals = dieses mal. — 12 Client = Rechtsmündel. — 13 verschittet = verschüttet. — 19 zum mehresten = am meisten. — 24 kein Aug zum andern bringen = kein Auge zumachen, nicht schlafen.

Sach nach Möglichkeit befördern helffen soll." Wer war fröher als der gute Client, daß er sich bedancken dorffte umb die Ehr und Glückseligkeit, die er genosse, daß man ihm das seinig so gar wider alle Billigkeit abnahm. Ich aber gedachte: „Das heist wol redlich: wasche mir den Peltz, aber 5 bey Leib und Leben mache mir ihn nicht naß!"

Ich hatte mir vorgenommen gehabt, dergleichen Gottsvergessene Begebenheiten, so sich in meiner unsichtbaren Gegenwart hinfort zutragen würden, gleich gebührend abzustraffen, massen ich ins Schusters Hauß gethan; aber hier manglet mir 10 der Einfall, wie ich füglich handeln solte, daß beydes, der, so geschmiret und die, so das Schmiral angenommen, ihren Theil bekämen und sich besserten, nichts destoweniger durch meine Verfahrung keinem unter beyden unrecht geschehe. Ich gedachte: „Hat der Client einen gerechten Handel, warumb er- 15 theilt ihm dann der Burgermeister nicht ex (221) Officio sein Recht ohne Verehrung? Hat er aber Unrecht, warumb nimmt man dann Schmer an? Item, hat der Kerl recht, warumb soll er dann jetzt durch Geschenck erst sein Recht kauffen? Hat er aber eine faule Sach, warumb verständigt man dann ihn 20 nicht dessen bey Zeiten und läst ihn mit seinen armen Leuten hinziehen?"

In Verfertigung dieser meiner Calender sahe ich wol, daß meine unsichtbare Gegenwart nicht allemal bequem, noch mir das wunderbare Vogel-Nest verliehen worden wäre, alle der 25 Welt Thorheit und Missethaten zu berafflen und abzustraffen, vornemlich weil ich hier nicht wissen konte, wer Recht oder Unrecht hatte, wer zustraffen oder unschuldig seyn möchte. Ich gedachte an Abrahams Spruch, den er dem reichen Mann in der Höll gab, da er umb eine Warnung an seine Brüder 30 bath, nemlich: „Sie haben Mosen und die Propheten; die laß

---

10 massen = wie. — ins = in des. — 12 Schmiral = Bestechung. — 16 ex Officio = von Amtswegen. — 18 Schmer = Schmiere, d. h. Bestechung. — 20 faule = schlechte. — 26 zu berafflen = zu tadeln, durchzuhecheln.

sie hören!" — „Was?" sagt ich zu mir selbst, „glauben und folgen diese dem offenbarten Wort Gottes der heiligen Schrifft nicht, die (222) ihnen täglich vor Augen liegt, auf welche sie von Jugend auf gewiesen worden, und die ihnen noch täglich
5 vorgehalten, ausgelegt und dardurch ihnen der heilige Will Gottes erklärt wird, was wird dann deine hinflüchtige Stimme bey ihnen auszurichten vermögen, die sie zwar erschröcken, aber nicht bessern möchte, weil sie dieselbe eben so bald und vielleicht ehender für den Lauth eines teufflischen Gespenstes
10 als vor ein treuhertzige Abwarnung halten und aufnehmen dörffen?"

Derowegen liesse ich diese Leute seyn, wie sie waren, und wünschte ihnen, daß sie so einen steiffen Vorsatz hätten, umb Vermeidung der Sünden willen nicht allein die Gegen-
15 wart Gottes immer vor Augen zu haben, sondern auch, wie ich hinfort zuthun mir vorgenommen, fleissig in der H. Schrifft nachzuforschen und aus Betrachtung derselben zu lernen, wie wir hingegen Gott ehren, ihn und den Nechsten lieben und ihnen dienen solten.

20 In diesen Gedancken fieng mich an zu hungern und zu dürsten. Wo nun (223) nehmen ohne Sünd?" sagte ich zu mir selbsten. Ich hatte noch einen Schuncken, den ich in einem Closter ausgefischt: das waren noch alle meine Victualien, und weilen ich ihn nicht rechtmässiger Weise bekommen,
25 so machte ich mir ein ängstig Gewissen, darvon zu essen; doch dachte ich: „Es ist besser, es werden aus den übrigen Reichthumen der Clöster die Hungerigen gespeiset, als solcher Uberflus an unnützen Pracht, Pferde, Pferdszeug, Gutschen, Comödien 2c. verwendet. GOtt hat dich nicht in die Welt er-
30 schaffen, Hunger damit zu leiden, sondern seine Gabe zu geniessen. Was wolts schaden, wann du gleich einem Becken ein Brod hinweg zwackest, deinen Magen damit zu füllen? Ists doch dem Hungerigen erlaubt, in seinen Nöthen, so viel

---

6 hinflüchtige = vergängliche, schnell vorübergehende. — 10 Abwarnung = Mahnung, Warnung.

die Speise anbelangt, zuzugreiffen. Besser ists, du bedienest dich dessen, was dir die Rechte vergönstigen, als daß du wider den Willen GOttes, wider die Natur und wider die weltliche Gesätze durch Hunger dein Selbst-Mörder werdest."

Also gedachte ich und nahm indessen (224) nicht wahr, daß 5 diese Art, die Sünde zuentschuldigen, ebenfalls auch Sünd wäre; ich gedachte nicht daran, daß mir als einem jungen starcken Kerl vielmehr zustunde, meine Nahrung mit arbeiten oder sonst einer ehrlichen Handthierung zu gewinnen, als solche andern Leuten Diebischer Weise abzumausen; vielweniger fiele 10 mir bey, daß es ein grosser Unterscheid wäre zwischen dem jenigen Elenden, der weder arbeiten kan, noch etwas zu erarbeiten bekommen mag, und zwischen einem unsichtbar herumbfahrenden Strolchen, wie ich damal war, der noch wol sein Unterhalt zu verdienen vermöchte, davon jenem seines Leben 15 Aufenthalt anzupacken erlaubet, diesem aber hingegen das Zuchthause gebührt.

In solcher Unbesonnenheit nahm ich auf offenem Marck einem Becker ein Leib Brod und vermeinte nicht, daß ich damit sonderlich sündigte, sondern sprach damit meinem Schuncken 20 dergestalt hertzhafft zu, daß sich mein Durst ehender als in einer halben Viertelstund darvon verdoppelt. Deß lieben Rebensaffts (225) wuste ich nicht zu bekommen, suchte derowegen Scheps oder Striger-Bier, und als ich dessen nach Genügen antraff, füllete ich den Bauch so voll darvon an, daß 25 ich ihn bey nahe nicht mehr zu ertragen vermöchte. Derowegen lude ich ihn auf einen Wagen, der dort fertig stund, heim zufahren. Zu mir setzten sich ein paar Bier schellig gesoffene Bauren samt zweyen ihnen benachbarten Weibern, mit welcher feinen Gelegenheit ich noch desselben Abends 3. Stund 30 Wegs heimwerts auf ein Dorff gelangte, Allwo ich in diese Kratzschmars Heuschober übernachtet.

---

2 vergönstigen = gönnen. — 4 Gesätze = Gesetze. — 10 abzumausen = zu entwenden. — 12 erarbeiten = verdienen. — 24 Scheps = eine Art Bier. S. d. Anm. — 32 Kratzschmars = Wirths?

(Das XVIII. Capitel.)

Den folgenden Morgen lieffe ich wol drey Meil Wegs ungessen und ungetruncken als heimwerts zu, dann ich hatte, wie oben gehöret, keinen Willen mehr, zu sündigen, viel-
5 weniger den Juden oder sonst jemand sein Geld zu stelen, sondern ich machte unterwegs allerhand Gedancken, wie ich hinfort GOtt vor Augen haben, mich bessern, fromlich leben und zu Haus meinen Handel und Wandel dergestalt anstellen wolte, daß (226) ich das ewig Leben darbey erwerben möchte.
10 Unterwegs kamen zween Kerl zu mir; darvon war der eine Hännslein grosser Knecht, oder wolte es wenigst seyn, dann er schnitte auf von seinen weiten Reisen, die er kürtzlich vollbracht und mit höchster Gefahr überstanden hatte. Er wolte seine Muttersprach verzwicken und Flamansch oder
15 Westphälisch reden, wie jener Schwab unter dem Würtenbergischen Ausschuß im Schwedischen Krieg, welcher, als er im Prißgau ins Quartier zu liegen kam, zu seinem Wirth sagte: „Vaer geff mih watt te fretten hear!“ als er aber seiner vergasse, ferners sagte: „Aun, Vattar, giehe mier aw a Braudt!“
20 Er kante keine halbe Batzen und Kreutzer mehr, vielweniger Groschen, Luzer, Schilling und dergleichen Müntz, sondern handlet nur mit Stüffern, Sterlings, Sols, Pölchen, Dütchen, Fettmenchen, oder aufs wenigst mit Weispfenningen, gleichsam als wann er das meiste Theil Europä mit Geld-
25 bettlen durchstrichen wäre, und erzehlte seinem (227) Cameraden oder Wegeferten, was wunderseltzams Dings ihm auf seiner gefährlichen Reise zu handen gangen, wie er da und dort so manche Leib und Lebens-Gefahr überstanden,

---

7 fromlich = fromm. — 11 Hännslein = Hans, Kerl. — grosser Knecht = Großknecht. — 14 Flamansch = Vlämisch. — 16 Ausschuß = Landwehr. — 18 Vater, gebt mir was zu fressen her. — 19 Aun = Nun, Vater, gieb mir doch auch ein Brod. — 22 Stüffern u. s. w. S. d. Anm. — 26 Wegeferten = Reisegefährte.

warffe auch bißweilen das Beyl so weit, daß ich selbst vor ihn sorgte, wo ers wieder finden würde. Vornemblich wars artlich zuhören, als er daher sagte, daß er eben wieder seinem Vatterland sich genähert, da der Lottringer und Pfaltzgraf Chur-Fürst zu seinem unstern am Rheinstrom Krieg miteinander 5 geführt, weßwegen es vor die Reisende, auf der Straß bey hellem Tag zu wandlen, gewaltig unsicher gewesen, dahero er dann auf ehrlicher Leute Warnung mit noch einem andern Wanders-Gesellen, der ein einfältig und forchtsames Schaf gewesen, mehrentheils bey Nacht den Weg unter die Füsse 10 nemmen mussen, und einsmals in einem Wald verirret, darinnen sie wegen eines grossen Regenwetters schier ersoffen wären; doch hätten sie zugehen nicht aufgehöret, bis sie von weitem ein Liecht gesehen, worauf er hin(228)zu geschlichen und seinen Cameraden fern darvon unter einem Baum stehen lassen. 15

Als er nun zu einem kleinen Häuslein kommen, darinn dieses Liecht gebrannt, hätte er durchs Fenster in die Stube gegucket und darinnen ein junges Weibsbild gesehen, die eben zu Nacht gessen und sich zum schlaffen gehen accommodirt gehabt. Er hätte angeklopfft und bey dem Menschen vor sich 20 und seinen Gesellen umb Nachtherberg angehalten, solche auch erlangt, und seye diesem nach wieder hingangen, seinen Cammeraten zu holen, den er aber nit mehr gefunden, weßwegen er allein wieder zum Menschen ins Häuslein umbgekehret, und von ihr in ein Bette zu sich, er hinter an die Wand, zu ligen 25 geheissen worden. Darauf hätte er sich ausgezogen und über das Weibsbild, so fornen im Bett gelegen, hinüber an seinem bestimmten Ort gestigen, allda er zwar ein Weil gelauret, aber gar nicht schlaffen können, sonder allerhand sorgliche und gewissenhaffte Gedancken gemacht, bis ihn endlich die Beobach- 30 tung seiner Keuschheit wieder aus dem Bette (229) genöthiget, unangesehen er eben neben offtbesagten jungen Weibsmenschen recht erwarmt gewesen. Da hätte er nun seine Kleider geschwind zusammen gerafft und damit zum Haus hinaus, was

1 warffe das Beyl so weit = log so sehr, schnitt so sehr auf.

gibst du, was hast du? hätte auch nicht aufgehört zu lauffen, bis er gegen Tag von einer Lottaringischen Parthey angetroffen, angepackt und auf einen Berg geführt worden, allwo eine gantze Compagnie Reuter von den Ihrigen die Wacht gehalten; und weil keiner unter ihnen gewesen, der mit ihme reden können, hätten sie ihm zwar zu trincken (denn sie einen Vierling voll Wein bey sich gehat), darneben aber auch Nasenstüber gegeben, ihm den Hut gedrehet und ihn vor ihren Narren gehalten. Als der Wein aber ausgesoffen gewest, hätten sie ihn in das Faß gesteckt und den Berg hinunter rollen lassen, worinn er dann auf solcher Fahrt, wie leicht zu gedencken, an Kopff, Arm und Beinen gewaltig zerstossen worden wäre. Das Faß seye endlich mit ihme in der Ebene auf einem Wasen (muß ein Schind-Anger gewe(230)sen seyn) ligen blieben, auf welchen unlängst hernach zu seinem grossen Glück ein starcker Wolff kommen seye, der so lang umb das Faß herumb zu schmecken gangen sey, bis er ihn zum Buntenloch heraus beym Schwantz erwischt und zu schreien angefangen, weßwegen der Wolff mit ihm und dem Faß fortgeloffen, bis er zwischen zween nahe beysammen stehende Bäum kommen, da er ihn mit dem Faß, so überzwerg zu ligen kommen, abzustreiffen sich bemühet, hätte aber nichts ausrichten mögen, weil er den gefasten Schwantz so hertzhafftig gehalten. Unlängst hernach hätte er einen Fuhrmann sich nähern gehöret, weßwegen er grausam erbärmlich umb Hülff zu schreien angefangen, darauf der Fuhrmann seinen Knecht hingeschickt, zu sehen, was da zu thun seyn möchte. Als aber der Knecht das Abentheuer gesehen und sich aus Forcht dem Faß nicht genähert, seye der Fuhrmann endlich selbst kommen, hätte sich aber eben so forchtsam und erschrocken angelassen als der Knecht selbsten, indem er von fernen gestanden, und bey(231)des, Wolff und Faß, vor ein Hexen-Gespenst gehalten, bis er zuletzt seinen Rosenkrantz zum Zapffenloch heraus gereckt und geschrien, er wäre ein Christenmensch, man wolle ihn doch aus dem Faß und

---

6 Vierling = Viertelseimer. — 17 Buntenloch = Spundloch.

von dem Wolff erlösen, Worauf Meister und Knecht mit einer Axt zugelauffen und den Wolff todt, das Faß aber aufgeschlagen und also den guten Monsieur Raphanum (dann also heist der Herr, dem dieser Poß widerfahren) wiederumben auf freyen Fuß gestellet und aus fernerer Gefahr erledigt haben. 5

Wie nun deß Raphani Reisegefehrt aus den Geberden erscheinen liesse, daß er in der Wahl stunde, ob dieser Erzehlung zu glauben wäre oder nicht, erzörnte sich Monsieur Raphanus und fragte jenen, ob er dann seiner Red nicht glaubte, oder ob er vermeinte, daß diese Geschicht nicht wahr wäre? Jener 10 antwortet: „Ich glaub dem Herrn freylich gern, und wann diese Geschichte gleich nicht wahr wäre, so ist sie doch lustig zu hören, taugt auch zimlich, den Weg zu kürtzen." Von diesem an setzte es noch mehrere empfindliche (232) Reden, weßwegen diese beyde schier einander in die Haar gerathen wären. 15

Dabey sahe ich, was es vor eine grosse Thorheit sey, wann einer sich durch Aufschneiderey und Erzehlung wunderbarlicher und doch unmöglicher Begegnussen, so ihm widerfahren seyn sollen, groß und ansehenlich machen will. Ein solcher Phantast siehet nicht, daß andere Leut witzig genug seyn, seine Lugen 20 auszunehmen und seiner Narrheit heimlich zu lachen. Daß man dißfalls den Herrn nicht einrede, lehret Ariostus in einer Satyra, wann er spricht:

Pazzo, chi al suo Signor contradir vuole,
Se ben dicesse, da mezzo giorno 25
Visto ha le stelle & a mezza notte il Sole.

Das ist:

Thoricht ist, der so seinem Herrn widersprach,
Ob er schon sagt, er hätt an dem Mittag
Die Stern gesehen, die Sonn umb Mitternacht. 30

(233) In dem Flecken, worinn ich kam, wars eben Kirchweih und eine Hochzeit darzu, weßwegen sich viel auswärtige Leut von der Nachbarschafft daselbst befanden. Da sparte man weder Wein noch Bier, kein Mangel war an Essen und

---

21 auszunehmen = zu prüfen.

Trincken, weder an Gesottens, Gebratens noch Gebackens; man tantzte, jöhlte, sang, sprang und spielte. In Summa, man unterliesse nichts, was nur zur Lust und Frölichkeit diente, sondern suchte vielmehr, was solche vermehren möchte. Weil
5 ich nun hungrig und durstig war, so machte ich mir destoweniger ein Gewissen, von den jenigen Speisen und Geträncken zu geniessen, welche im Uberfluß verhanden und durch die Einheimische den Fremden durch allerhand Manier und sonderbahre Vortheil in die Leiber genöthigt wurden. Vornemlich
10 nahm ich der gewürtzten Kürbebißger so viel zu mir, daß mir das liebselige Geträncke nur desto besser darauf schmeckte, und mir eben so bald als den Einheimischen und Eingeladenen den Verstand verarrestirte, allermassen ich unvermerckt gantz von mir selber kam, her(234)um dorckelte und kaum so viel Witz
15 behielte, oben in das Haus zu gehen, um eine Ruhestatt zu suchen, da ich meinen starcken Rausch wiederum sicherlich verschlaffen möchte. Ich sage: sicherlich, denn ich war nicht mehr so schlau, daß ich mich wie ehemalen meiner Gewonheit nach irgendshin fein klüglich in einem geheimen Winckel verkrochen
20 hätte; sondern als ich ungefehr in eine Cammer kam, darinn zwey Bett stunden, legte ich mich auf deren eins ohne allen Vorbedacht noch einigs Nachsinnen, was mir etwan daselbst begegnen möchte. In summa, ich liesse allerdings den lieben Gott und meine Unbesonnenheit walten. Diese erzeigte ich
25 würcklich, an jenem aber, dessen Gegenwart ich mir zwar nüchterer weise steiff vor Augen zubehalten vorgesetzt, gedachte ich jetzt voller weiß so wenig, daß ich ihm auch nicht einmal durch das Gebet mein Leib und Seel in dessen allmächtigen Schutz befahle. Schaue um Gottes willen, so hatte mich der
30 Trunck bethöret.

Nichts destoweniger war ich thummer Narr so kühn daß

---

10 Kürbebißger = Kirchweihbißchen, Speisen. — 11 liebselige = liebe. — 16 sicherlich = in Sicherheit. — 19 klüglich = klug. — 24 erzeigte = bewies. — 25 würcklich = wirklich, in der That. — 26 nüchterer = nüchterner. — 27 voller weiß = berauscht. — 31 thummer = dummer.

ich ohne alle Sorg fort(235)schlieffe biß umb Mitternacht, da jeder Mann, jedes Weib, jeder Knab und jede Schlitzgabel sich satt genug abgerammelt zu haben vermeinte. Die erste, so von dem Wirth in dieselbe Cammer geführt und in das ander Bette neben mir gelegt wurden, welche mich auch aus 5 meinem ersten Schlaff erweckten, waren zwo Geschwister, die gleich mir mehr Tranck in dem Wirthshause als von der Kirchweyhung des Heiligen Geistes in der Kirch zu sich genommen und empfangen hatten. Diese baten den Wirth gleichwol, daß er ihre Baß auch bald bringen und sie, sonst aber niemand, 10 zu ihnen in die Cammer legen solte. Das versprach er und brachte darauf ein feines jungs Mädgen zu uns, welches sich nur halb ausgezogen (dann es war eine warme Nacht) zu mir auf das Bett legte, wo es noch unzerbrochen oder verlegen schiene. 15

Wer gern mit dieser Schnabelweid umgehet, kan wohl gedencken, wie mir ums Hertz wurde, vornehmlich wann er erachtet, daß ich damal noch vom Trunck erhitzt und noch lang nicht durch den (236) Schlaf wiederum zu meiner rechten Vernunfft gelangt war. Derowegen thät ich auch wie ein unver- 20 nünfftig Viehe und dachte wenig mehr an meinen guten Vorsatz, den ich gefast hatte, GOttes Gegenwart zu Vermeidung der Sünde immer in meinem Gedächtnüß zu haben. Mit einem Wort, ich grabelte halt um mich und fande meinen Schlafgesellen beydes, Wein- und schlaftruncken, und über das, ich 25 weiß nicht, mit was vor einer Einbildung bethöret, krafft deren sie mich ihren Peter nennet, und nicht allein alles gern geschehen liesse, was ich mit ihr machte, sondern mir auch getreulich darzu halffe.

Mit solchem sündlichen Wollust brachte ich die Nacht 30 vollends zu, biß es anfing zu tagen und meine gewesene Jungfer anhub zu schlaffen, welche ich dann in ihrer Ruhe

---

2 Schlitzgabel = Mädchen. — 3 sich abgerammelt = satt gelärmt, getobt. — 8 Kirchweyhung = Kirchweihe. — 14 unzerbrochen = ungebraucht. — 24 grabelte = tastete, griff.

unzerstöret liegen liesse und mich, so bald mir die Heitere des Tags nur ein wenig leuchtet, aus dem Staub machte. Wie aber diese Kürbe dem guten Menschen künfftig bekommen sey, davon hab ich seither keine Nachricht erhalten.

5

(Das XIX. Capitel.)

Noch vor Aufgang der Sonnen kam (237) ich in ein lustigs Wäldlin, worinnen ich mich niederlegte und vollends ausschlieffe. Mich erweckte etlichs Viehe, so dorthin auf die Weid getrieben wurde, dessen Hirt ins Werck schreiten wolte,
10 eine erschröckliche gen Himmel schreyende Sünde zu begehen, eben als ich erwachte und den übrigen Schlaf vollends aus den Augen riebe. Vom Zusehen stunden mir alle Haar gen Berg, und damit ich ihn davon abschrecken möchte, schrie ich ihme des oben gerühmten Bauren Karls Meinung überlaut
15 zu, nehmlich: „Halt inn, armer Mensch! du bist nicht allein! Der Teuffel reitzet dich, er sihet dir zu und lacht, wird dich aber doch deßwegen am Jüngsten Gericht anklagen. Die Engel sehen dir zu mit Betrübnüß, sie tragen Mitleiden mit dir, weil sie diese Sünd nicht entschuldigen können. GOtt
20 sihet dir zu, den du aufs höchste beleidigst und erzörnest, welcher dich auch hierum straffen wird!" So bald der Hirt diese Stimme so nahe bey ihm hörete, gleichwol aber niemand sahe, erstarrete er gleichsam vor Schrecken, also daß er (238) dort stund wie ein geschnitztes Bild; und da er sich wieder ein
25 wenig erholete, trieb ihn seines beschwerten Gewissens Angst, daß er seinen Hals mit der Geissel-schnur an eines Baumes

1 unzerstöret = ungestört. — 14 Karls = Kerls. — 26 Geissel-schnur = Peitschenschnur.

Ast binden und ihm also das Leben selbst kürtzen wolte. Wem war ängster als mir, dieweil ich zu diesem erschröcklichen Selbst-Mord durch mein Zuschreyen Ursach und Anlaß geben!

Derowegen verhinderte ich ihn an seinem Vorhaben mit würcklicher Handanlegung. „Wilst du drum (sagte ich mit 5 lauter Stimm zu ihm, gleichsam wie ein Zanckender) deßwegen in die Höll rennen, weil dich der böse Geist beredet, du köntest ihr doch nicht entrinnen? Wilst du dich der Verdamnüß, so du mit deinen Sünden verdienet zu haben weist, durch deinen Selbst-Mord gewiß zuversichern unterstehen, und die- 10 selbige mit der Gotteslästerlichen Verzweiffelung an der unaussprechlichen Barmhertzigkeit des himmlischen Vatters verdoplen? Nicht so mein Kind! kehre um, thue buß und bessere dich, (239) damit dir der liebreiche Gott seiner milden Güte nach zuvergelten Ursach habe, dich der ewigen Höllen Pein 15 entziehe und mit seinen Auserwählten deß himmlischen Reichs zugeniessen würdige.“

Der Kerl war so gar verstockt und aus ihm selber, daß ich nicht weiß, ob er damals unter die Todte oder Lebende zu rechnen gewesen; doch erreichte er endlich die Gnad, daß er in 20 sich selbst gieng und meine Wort behertzigte. Er fiele nieder auf die Knie, hub die Augen gen Himmel, schlug an die Brust und seufftzete mit jämmerlichen Gebärden, sagende: „Ach Gott, sey mir armen Sünder gnädig um deiner grundlosen Barmhertzigkeit willen!“ Und als er diese Wort mit thränenden 25 Augen und einem erbärmlichen Geheul zum öfftern wiederholet, sagte er: „Ach mein GOtt und mein Herr! was soll ich thun, daß ich deine Göttliche Huld und Gnade wieder erlange? Was soll ich anfahen, daß ich deinem Zorn entrinne? Wie soll ichs doch immermehr angreiffen, daß ich (240) verlohrnes 30 Kind wiederum in des Vatters Hause zu Gnaden auf- und angenommen werde? Sintemal ich aber sonst von nirgends hero keinen Trost noch Gnad zu hoffen als von dem, welchen ich erzörnet und dessen Gnad ich so gar grob verschertzet habe,

12 verdoplen = verdoppeln.

also daß ich mich zu seinem Gnaden-Thron schier nicht machen
darff, Ach! auf was weiß soll ich dann wieder darzu kom-
men? Ey was vor einem Procorater soll ich mich doch an-
melden? ꝛc." Dergleichen wehemütige Wort brachte er noch
5 viel vor, so daß es mich wegen seiner Reu erfreute und zu-
gleich zu einem hertzlichen Mitleyden bewegte; darum sagte
ich zu ihme: „Mein Kind, zeige dich dem Priester und pflege
deines Pfarrherrn Rath; und was er dir sagt, dem komme
nach! So wirst du Ruhe für deine Seele finden." — „O
10 seeliger Engel," antwortet er mir, „wer bist du, der du mich
vor Sünden abgeschrecket und mich in dieser einsamen von
meinem endlichen Verderben errettet hast? Sag mir, wer bist
du, damit ich dir um deine Wolthaten dancken möge!" Ich
sagte: (241) „Ich bin kein Engel, sondern eine Stimm, die
15 dir GOtt aus seiner grossen Barmhertzigkeit zugesendet, damit
du dich zu ihm bekehren und leben mögest. Dem dancke, und
folge dem Geheiß, der dich zu der Priester Wort und Rath
weiset, mit festem Vertrauen, daß dich GOtt wieder zu Gna-
den aufnehmen werde (dann wann solches nicht wäre, so würde
20 er mich dir nicht zugeschicket haben), so du bey dir selbst wol
bedencken, deine Buß und Besserung gar nicht aufschieben,
sondern nach Erkantnüß der empfangenen Wolthaten GOtt
eyferigst hierum dancken sollest."

Ich setzte mir über das noch vor, bey dem Hirten zuver-
25 bleiben, um zuverhüten, damit er, dafern er vielleicht wieder-
um angefochten würde, weder die eine noch andere Sünde
begieng, biß er wieder aus der Einsamkeit zu Leuten käme und
Priester haben könte.

Indessen aber schlug ich auch in mich selber, weil ich mich
30 selbst keines guten Gewissens trösten konte. „Wer bist du?"
sag(242)te ich zu mir, „der du in diesem Sündenschlamm
steckest biß über die Ohren, und wilst andern den Weg zum
Himmel weisen? Hast du doch noch nicht einmal an deine

3 Procorater = Procurator, Anwalt. — 29 schlug ich in mich = ging
ich in mich.

eigene Bekehrung gedacht, und bist so kühn, andere zu lehren, was du selbst zu deiner Seelen Heyl niemal von Hertzen zu thun unterstanden? Wird es dir nicht zu einer viel schwerern Verdamnüß gereichen, wann dieser elende unverständige Hirt, der vielleicht aus lauter viehischer Unwissenheit und Bestialität 5 gesündigt, sich aus deinem Zusprechen zu GOtt bekehret hat, du aber, der du aus GOttes Gnaden Gutes und Böses zu unterscheiden und, was du zu thun und zu lassen gehabt, genugsam vorhero gewüst, nicht allein nicht aufgehört zu sündigen, sondern auch nicht einmal angefangen, dich zu bessern? 10 Wird es dir, du vernünfftiger und genugsam wissender Unmensch, nicht deine Verdamnüß vergrössern, wann diese des Hirten Einfalt an jenem erschröcklichen grossen Tag solcher massen wider dich zeuget, indem sie das Kräntzlein der Büs-(243)senden einer paar Wort willen, die sie aus deinem gleich- 15 wol sündigen Maul gehöret und ihr solche zu Nutz gemacht, darvon trägt, du aber, der du noch mehrers und viel eigentlicher das ein und andere gewust, zur Höllen hinunter wanderst?"

„Weist du auch," sagte ich ferners zu mir, „wie du, volle Sau, gleichsam als ein unvernünfftiges Thier die verwichene 20 Nacht zugebracht und wie ein geiler Bock und wider Natur strebender Satyrus (deren Gestalt Annehmung den höllischen Geistern zum höchsten beliebet) eine unbefleckte Jungfrau, die du zwar nicht kennest, ihres allerbesten Kleinods beraubt hast? und zwar, welches entsetzlicher ist, stracks nach dem Augenblick, 25 als dich dein getreuer Gott durch Vorstellung anderer Leute ihnen selbst verderblichen Exempeln (daran du dich billich hättest spiegeln sollen) gelernet, daß du seine Gegenwart alleweg vor Augen haben und zu deinem Nutz ehren soltest? Du vermummtes Ungeheuer, der du dich dem Fürsten der Finsternüß gleich 30 (244) gemacht und vermittelst deines sündigen Leibs einen solchen unerhörten Betrug gespielt hast, den der böse Geist selbsten nicht ins Werck setzen mögen, du möchtest dir wol ein-

---

5 Bestialität = viehischem Trieb. — 26 f. d. h. durch Vorstellung von Exempeln anderer Leute, die ihnen selbst verderblich waren.

bilden, das gute Mädgen hätte es gern gehabt und seye mit deinem Beginnen wol zu frieden gewesen; aber betrüge dich selbst nicht! Du weist deinen Aufzug, die Gelegen- und alle Beschaffenheit, welche so bestellt gewest, daß auch die Keusch-
5 heit selbst (wanns anders müglich wäre, sie zu berücken) vor dir nicht sicher gewesen wäre, noch bestehen mögen!"

Mithin trieb der Hirt seine Heerd heim, und ich folgte neben ihm den andern vierbeinigten Bestien nach. Jener seufftzet und ich weinet. Ich folgte ihm biß in seine Hütten,
10 allwo er Geisseln und Stecken sambt der Hirten-Täsche von sich thät und der Kirchen und dem Pfarrhof zueylete, da er zwar den Sigriß, aber nicht den Pfarrer zu Hause fand, als welcher in der Nachbarschafft einen Schmauß hatte, und er erst auf die Nacht sternvoll besoffen heim (245) kam, also daß
15 der arme Viehirt denselben Tag wenig Hülff und Trost von seinem Seelen-Hirten zu hoffen hatte, sondern die erste Hitz seiner Gnaden-Zeit und brennenden Bekehrungs-Begierden, die ihm GOtt so gütiglich verliehen, seines Seelensorgers Wachen [wegen] vergeblich und umsonst verstreichen lassen
20 muste, worüber ich in meinem Hertzen heimlich schmelete und, ich weiß aber nicht wen, fragte: „Was ist mir das vor ein Pfärchinger, der nicht bey seinem Pferd, vor ein Pfarrer, der nicht auf seiner Pfarr, vor ein Bischoff, der nit bey seinen Schaafen bleibt? Warum hilfft er die Begängnüsse der Ab-
25 gestorbenen, die ausserhalb seiner Pfarr allbereit an ihren Ort gangen, mit mehrerm Wein als Weyhwasser begehen, und läst hingegen die krancke Schäflein seines Pfärchs, die ihm zu hüten sonderlich anvertrauet seyn, in diesem elenden Leben, das ein immerwehrender Streit ist, aus Mangel der Artzney,
30 die er ihnen mittheilen solte, bey nahe gantz jämmerlich verschmachten?"

(246) „O mon dieu!" sagte ich mit den Frantzosen, „was wird endlich werden?" In diesen unwürschen Gedancken gieng

3 Aufzug = Treiben? — 12 Sigriß = Sigrist. — 22 Pfärchinger = Pferdeknecht? Viehknecht? — 24 Begängnüsse = Leichenbegängnisse. — 27 Pfärchs = Pferchs, Schafstalls. — 33 unwürschen = unwirschen.

ich mit dem betrübten und geängstigten Hirten nach Haus, weil ich ihme anders nicht als unter eines Priesters Händen zuverlassen gedachte, aus Vorsorg, er möchte wieder in neue Anfechtungen fallen, worinn ich ihm vielleicht tröstlich beyspringen könte. Darauf hatte er und ich eine betrübte und 5 traurige Nacht; Er zwar, weil er sich dessen, was er denselben Tag beginnen wollen, erinnerte; ich aber, weil ich wuste, was ich die verwichene Nacht schon würcklich vollbracht hatte. Essen und Trincken, geschweige Singen und Springen war fern von uns beyden; ja wir waren alle beyde in unsern Gemüthern so beschaf- 10 fen, daß uns auch der sonst angenehme Schlaff nicht schmeckte.

Dannenhero waren wir desto früher auf. Der Hirt dingte einen andern Mann, der mit seiner Heerde frühe ausfahren und solche denselben Tag hüten muste; er selbst (247) aber muste seine ächzende Seele mit Gedult speisen, bis ihr Hirt 15 den Rausch ausgeschlaffen, so sich ungefehr bis umb neun Uhr verzog. Alsdann stelte er sich bey demselben in gebührender Demuth ein, bey welchem ich ihn in der Kirchen verliesse und meinen Weg immerfort heimwerts nahm, um ihme in rechtschaffener Busse zu folgen. 20

Denselben gantzen Vormittag traff ich nichts erzehlungswürdigs an, und eben darum war ich desto müssiger, dieselbe Zeit hindurch meiner Beschaffenheit, item was ich mir vorgenommen und doch nicht gehalten, nachzusinnen. Da befande ich aus eigner Erfahrung, daß zwar dem Menschen nöthig 25 und ein trefflich Mittel sey, zu Vermeidung der Sünden Gottes Gegenwart (welches ohne das seine Schuldigkeit ist) mit demüthiger Referentz immer vor Augen und in dem Gedächtnüß zu haben, daß solches aber gleichwol vor einen angehenden noch nicht genug, wann er nicht auch zugleich ohne Unter- 30 laß den getreuen GOtt um Hülff, Gnad und Bey(248)stand anrufft, daß er seine elende Gebrechlichkeit nicht fallen lassen wolle, Insonderheit aber auch biß Orts das jenig fleissig dar-

22 müssiger = freier, ungestörter. — 28 Referentz = Ehrfurcht. — 29 einen angehenden = einen, der sich zu bessern anfängt?

bey thue und observire, nemlich daß er alle verdächtige Oerter
meyde, da er besorglich sündigen könte, ob er gleich einen
steiffen Vorsatz hat, nimmermehr zu sündigen; dann die Ge-
legenheit macht den Dieb, und wir wissen, daß das Queckfilber
5 auch das allerbeste Gold dermassen befleckt, daß es zu seinem
vorigen Glantz und schöner Farb nicht mehr gelangt als durchs
Feuer. Und eben deßwegen sollen Leute, die GOtt nicht er-
zörnen wollen, alle Oerter und Gelegenheiten vor verdächtig
halten, vornemlich aber dem Trunck und dabey befindlicher
10 Gesellschafft sich nimmermehr vertrauen, noch sich auf sich selbst
verlassen, er habe ihm gleich eine so grosse Beständigkeit vor-
genommen, als er immer wolle.

Dergestalt sonne ich meiner Beschaffenheit nach und fande
meine Nichtigkeit je länger je mehr; mein thumme Un(249)-
15 wissenheit und geringes Vermögen sahe ich je länger je besser,
und konte leichtlich darauß schliessen, wann ich nicht mit un-
ausgesetztem Fleiß meiner Seelen Wohlfahrt anders und zwar
besser beobachten und meinen sündlichen Begierden ernstlicher
widerstehen und dieselbige vorsichtiger im Zaum halten würde,
20 daß meine Seligkeit auf Steltzen gienge.

(Das XX. Capitel.)

In Betrachtung nun dieser meiner Undichtigkeit, bißheri-
gen Irrsahl und grossem Unwissenheit legte ich mich unter
einem Baum nieder und sahe einem kleinen Waltvögelein zu,
25 mit was vor grosser Sorgfalt und Behutsamkeit es beydes,
seine Nahrung und das Genüstwerck zu seinem Nest, von der

---

22 Undichtigkeit = Untüchtigkeit. — 23 Irrsahl = Verirrung. — grossem Unwissenheit = großer Unwissenheit. — 26 Genüstwerck = Abfall von Stroh, Reisig u. s. w., das die Vögel zum Bau ihrer Nester sammeln.

Erden aufhub und hintrug. Es setzte sich niemal auf den Boden, es sahe zuvor, ob ihm nit Strick und Garn gerichtet wären, es zu fangen. Es hube kein Körnlein auf, es sahe sich zuvor etlichmal umb, ob kein Schütz auf es im verborgenen lauret, der es etwan schiessen könte. Es flohe (250) niemal wiederumb in den freyen Lufft, sein eigen Element, es betrachtet zuvor die Sicherheit deß Wegs, den es nehmen wolte, ob kein Raubvogel vorhanden, der es mit Federn und allem darvon führen möchte.

„Du leichtfertiger, thumer Mensch!“ sagte ich zu mir, „warumb bist so kühn, von dir zu glauben, daß du mit andern Menschen vernünfftig seyest und erzeigest doch zu deiner selbst Erhaltung nicht so viel Verstands und Vorsichtigkeit als diese geringe Creatur, die doch sonst nichts als ihr sorgfältigs Leben und keine ewige Cron wie du zu verliehren, die nach ihrem Todt kein ewige Verdamnus wie du zu besorgen hat?“

In diesen Gedancken setzte ich mir vor, hinführo von allen Creaturen dergleichen so etwas zu lernen, das mir zur Beförderung meiner Seeligkeit ersprießlich seyn möchte; dann ich konte ja aus diesem eintzigen Exempel wol abnehmen, daß die (251) Göttliche Güte dieselbe nicht allein zu unserer Speise und zu unserm Wollust erschaffen, zumalen auch theils deren zu unserer Nahrung gantz unbequem und gifftig seynd, anderer Beywohnung aber gantz unlustig, schädlich, abschäulich und gefährlich ist.

Gleich darauf sahe ich eine grosse häßliche Krott dorther waltzen, welche, ich weiß nicht, vor übriger Feustigkeit oder vor übrigen Gifft, oder umb willen sie den Wanst voller Laich hatte, kümerlich kriechen, vielweniger einer ihro nacheilenden Schlange entrinnen konte, die sie grab vor mir erdappte und verschluckte. Diese beyde abscheuliche Würme erinnerten mich billich, daß ich meinem Allergütigsten GOtt unaufhörlich zu-

14 sorgfältigs = mühsames. — 24 Beywohnung = Gesellschaft. — unlustig = ekelhaft. — 27 waltzen = sich wälzen. — Feustigkeit = Feistigkeit, Dicke. — 31 Würme = Würmer.

dancken schuldig wäre, umb willen er mich zu keinem solchem
Scheusall, sondern zu einer vernünfftigen Creatur, die der
ewigen Seeligkeit mit den heiligen Engeln fähig wäre, er-
schaffen hätte.
5 (252) Gleichwie nun ich zuvor langsam an diese billiche
Dancksagung gedacht, also lernete ich auch von dieser Krott,
daß ein Mensch, der mit Hoffart beladen (an welche mich ihr
gravitetischer Gang ermahnte) oder einer, der wie ein Schwein
sich Tag und Nacht mit übrigem Fressen und sauffen mästet,
10 oder einer, der dem gifftigen Neid, Haß und Zorn ergeben,
oder einer, der immer den fleischlichen Wollüsten abwartet,
oder einer, der sich aus Geitz mit zu vielen zeitlichen und viel-
leicht unrechtmässigen Reichthumen beladen hat, oder einer,
der aus fauler Trägheit die Himmel-strasse nicht lauffen mag,
15 beynahe dieser Krotten gleiche, und der Schlang, dem hölli-
schen Drachen, schwerlich entrinnen möge.

Weil mir nun diese meine Gedancken eine scheinbarliche
Frucht zeigten, die sie mitbrachten; Sihe, so verfolgte ich sie
weiters; ja ich kam so weit, daß ich nicht allein von den sicht-
20 barlichen Creaturen, sondern auch von dem abgesagten Ertz-
(253)Feind deß Menschlichen Geschlechts, dem Teufel selbst, zu
lernen unterstunde. Dann als ich betrachtet, was massen die-
ser leidige Widersacher allein aus lauter Neid und Mißgunst
mit unverdrossener Mühe, unaussetzlichem Fleiß, tausentfäl-
25 tigen Listen, Betrügereyen und unersinnlichen Vörtheiln uns
Menschen so ernstlich nachstellet, uns in Sünde, und also umb
die Göttliche Huld, Gnad und ewige Seeligkeit zu bringen,
davon er doch kein intresse, keinen Nutzen, keinen Gewinn,
keine Belohnung, noch etwas anders oder ichtwas dergleichen
30 zuhoffen hat, daß ihn contentiren möchte, ohn allein daß er
hiemit dem Allerheiligsten Willen Gottes zuwider (gleichsam

---

5 langsam = spät. — 8 gravitetischer = feierlicher, würdevoller. —
17 scheinbarliche = augenscheinliche. — 19 sichtbarlichen = sichtbaren. —
24 unaussetzlichem = unausgesetztem. — 25 unersinnlichen = undenk-
baren. — 29 ichtwas = etwas.

so zu reden, GOtt zum Verdruß und Trutz) seinen boßhafftigen Willen zu vollbringen suchte.

Da gedachte ich: „Du blinder Mensch, der du nach diesem Leben nur eins aus zweyen, nemlich den Himmel oder die Höll, das ewig Leben oder den ewigen (254) Todt, ein immerwehrende höllische Qual oder ein immerwehrende himmlische Freud und Wonne, die allerseeligste Anschauung Gottes und seiner lieben Engel und Auserwöhlten, oder die Beywohnung der erschröcklichen höllischen Geister und aller Verdammten vor dir stehen und zugewarten, und über diß alles die Wahl unter beyden hast, Warumb läst du so viel Stund, so viel Tag, so viel Wochen, Monat, ja (ach leider) so viel Jahr hinterstreichen, in denen du nicht einmal hieran gedenckest, da doch der leidige Satan keine Minut feyert, dich umb deine Seeligkeit zu bringen, sondern unaufhörlich herumb gehet und suchet, welchen er verschlingen möge? Ach du unbesonnener Mensch!“ sagte ich ferner zu mir, „Warum bedenckest du doch nicht, wer du bist, wer du gewesen bist und was du werden kanst oder endlich werden must? warumb machst du dir doch diese Gnaden-Zeit, die dir die Göttliche Milbigkeit verleyhet, deiner Seelen Heil zu würcken, nicht bes(255)ser zu Nutz, in welcher der Teufel so gar nicht feyert, dich zu ihm in die ewige Verdamnus zu ziehen?“

Als ich so verstaunet dort sasse, fieng eine Nachtigal auf dem Baum, darunter ich mich befande, so lieblich an zu schlagen, daß es einem jeden, der nicht mit solchen Gedancken wie ich beladen gewesen, das Hertz im Leibe hätte erfreuen mögen. Zwar so zerstörte mir die angenehme Lieblichkeit ihres Gesangs auch mein unter Handen habendes Concept und verursachte, daß ich nach sanne, was ich bey ihr und ihrem frölichen Gesang zu lernen hätte.

„Was fragst du?“ antwortet ich mir selbsten; „sie reitzet

1 boßhafftigen = boshaften. — 8 Auserwöhlten = Auserwählten. — 9 vor dir stehen = dir bevorzustehen. — 20 Milbigkeit = Milde. — 24 verstaunet = gedankenvoll. — 28 zerstörte = störte. — 29 Concept = Plan, Ideengang.

dich zum Lob deines Schöpffers!" — „O wer?" sagte meine Sinnlichkeit zu mir; „sie hat gut singen, sie hat gut singen, sie hat keine Schulden zu bezahlen; wann sie aber in solchen Gewissens-Aengsten steckte wie ich, so würde sie die Pfeiffe bald
5 fallen lassen." — „Unverständiger Esel!" antwortet hingegen mei(256)ne Vernunfft, „weist du nicht, daß ein betrübter Geist und geängstigtes Hertz ein Opffer GOttes ist? vermeinest du nicht, daß deine Traurigkeit, dein betrübte Buß-Thränen und dein Leidwesen, umb daß du GOTT erzörnet hast, dem
10 Schöpffer eben so angenehm seyen als dieser Nachtigal Gesang? vornemlich wann dich dieser Schmertz aus Liebe zu GOtt rühret, wann dich reuet, daß du deinen allergütigsten Schöpffer beleidigt hast, und wann du einen steiffen Vorsatz hast, dich zu bessern und GOtt nimmermehr zu erzörnen.
15 Geschwind stehe auf, lauff, und eile unverzüglich, dich durch eine wahre Buß dieser freymütigen und frölichen Nachtigal wieder gleich zu machen! reinige dein Hertz durch die Beicht, und lasse die Sünd durch die Absolution vertilgen! Alsdann wird dein getreuer GOtt, der dich so holdselig hierzu einladet,
20 dich Freude und Trost hören lassen, daß deine zerschlagene Gebein frölich wieder werden; (257) er wird in dir ein reines Hertz schaffen, einen rechten Geist in dir erneuern und dich mit seinem kräfftigen Geist bestättigen; alsdann wird er deine Lippen aufthun und belieben, daß dein Mund sein Lob ver-
25 kündige; alsdann wird er annehmen das Opffer der Gerechtigkeit, der heilig HErr, der sonst alles Lob der jenigen Sünder verwirfft, die ihre Mangel und schändliche Befleckungen nicht solcher Gestalt durch Krafft deß allerheiligsten Bluts, welches das unschuldige Lamm deßwegen vergossen, wiederumb ab-
30 waschen!"

Solche und dergleichen Sachen handthierte ich damal in meinem zerstörten Gemüth; und damit ich dasselbige ehistens wiederumb zurecht bringen, und mein gantzes mich vermittelst

---

23 bestättigen = stärken. — 32 zerstörten = verstörten. — 33 mein gantzes mich = mein ganzes Ich.

Göttlicher Gnaden Beystands in eine Beschaffenheit setzen möchte, die GOtt angenehm und gefällig wäre, so nahm ich meinen Weg in aller Eil heimwarts, mich den Priestern zu zeigen, ihres Raths zu pfle(258)gen und deren Geboten als den Geboten GOttes, an dessen Statt sie sitzen, mich in aller Demuth zu unterwerffen.

Passirte demnach in der grösten Mittags-Hitz durch ein Dorff, darinnen eben ein Metzger abstieg und sein Pferd vor einem Haus an einen Armsdicken Stützen bande, auf welchem ein Immenstock ruhete. Ich kam eben darzu, als ein Imlein diesem fremden Gast umb die Ohren schnurret, welches das Pferd nicht leiden wolte, sondern mit dem Kopff zuruck schnellet und den Stützen, woran es gebunden unten am Boden, da er zimlich faul und versporrt war, entzwey brach. Vorbutz lag der Bienstock auf dem Boden, welches die Honigmacher dermassen erzörnte, daß sie umb solcher ihrer Reichs-Zerstörung willen an dem armen Pferd grausame Rache zu üben, Armeeweis mit ihren Stacheln gleichsam wie mit eingelegten Lantzen darauf loß flogen. Ich fande mich zu allem unstern (wie oben gemeldtet,) eben bey die(259)ser Recontre und vermeinte, vor den zornigen Immen eben so sicher als unsichbar zu seyn; aber weit gefehlet, dann in dem mich selbige nicht sahen, sondern durch meinen Leib wie durch den andern freyen Lufft zu fahren vermeinten, fienge ich in einem huy ein par hundert Angel auf, die mehrentheils mir beydes, durch Hemd und Haut giengen, weil ich der grossen Hitz wegen mein Wams ausgezogen und über den Buckel gehengt hatte. Was ich damahls vor Schmertzen und Pein ausstünde, ist weder zu sagen, noch zu beschreiben, noch zu glauben; allein kan mans bey dem Pferd beyläuffig abnemmen, welches vor unleidenlicher Qual gantz wütig wurde, im Dorff hin und wieder her-

---

9 Stützen = Pfahl. — 14 versporrt = schimmlig. — Vorbutz = Onomatopöie zur Bezeichnung des mit Lärm verbundenen Fallens, wie jetzt: Plautz! — 17 Armeeweis = in Heerhaufen. — 21 unsichbar = unsichtbar.

umb rennete und sich so erschrecklich anliesse, daß mans endlich
todt schiessen musste. Ich aber legte mich in eine stinckende
Cloac, der Immen ferneren Verfolgung zu entrinnen, nicht
anderst vermeinende, als daß ich allbereit die höllische Marter
5 selbst libte.

(260) „Da lerne nun du, sicherer Narr," sagte ich zu mir,
„du elender Mensch, der du vor allem Gewalt der gantzen
Welt genugsam gesichert zu seyn vermeinest, der du alle deine
Thaten, deinen gantzen Handel und Wandel genugsam ver-
10 borgen zu seyn glaubest, der du thust, was dir beliebet und
denckest: Trutz, wer will mirs wehren? wie leichtlich dich die
allenthalben Göttliche Gegenwart seiner Allmacht finden und
entweder seiner Güte nach demütigen, oder seiner Gerechtigkeit
und unergründlichen Urtheil nach augenblicklich gar bis in
15 den Abgrund der Höllen hinunter stürtzen könne!"

Aus oben besagtem unflätigem Bad begab ich mich in ein
anders, nemlich in ein fliessend Wasser, weil ich aus dem
ersten so belampert stiege, daß mich wol kein Mensch (wann
man mich gleich hätte sehen können) vor einen Menschen,
20 aber wol vor eine lebendige Dreckseul (mit Gunst) hätte halten
und ansehen mögen. In diesem letzteren oder zweyten Bad
flötz(261)te ich zwar die äusserliche Besudelung ab, aber die
hin und wider steckende Angel, die mir das Bienen-Volck ge-
steckt und zu einem guten Gedächtnus in meiner Haut hinter-
25 lassen, konte ich samt dem daraus entstandenen Schmertzen so
wenig vertreiben als die Gewissens-Angst, darinn ich schwebte,
In welche ich mich gleichwol aus unvorsichtiger Leichtfertigkeit
selbst gestürtzet hatte.

Hernach zoge ich mich Mutternackend aus und trücknete
30 hinter den Hecken meine Kleider durch die Stralen der Son-
nen, welche allgemach gegen dem Westen zustriche, so sich so
lang verzögerte, daß ich dieselbe ob zwar kurtze Sommer Nacht
in eben dem jenigen Wald verlieb nehmen muste, darinn

---

5 libte = litte. — 18 belampert = besudelt. — 20 Dreckseul = Dreck-
säule. — 22 flötzte ab = wusch ab.

etwan die Springinsfeldische Leyrerin gewohnet und als ein wunderseltsame Melichina oder Meerfein ihren guten Becken-Knecht erstmals angetroffen und bethöret hatte. Meine bey mir gehabte Speisen waren in dem Morast, darinn ich gesteckt, verderbt und zum Ge(262)nuß untüchtig worden; derowegen 5 muste ich Hunger leiden, ob ich gleich den verwichenen gantzen Tag weder Essen noch Trincken zu mir genommen. Was ich aber im übrigen vor eine lustige Nacht gegen der vorigen gehabt, beliebe mein großgünstiger Leser unbeschwerd selbst zu erachten. 10

Doch ists besser hie als dort gelitten; und in Behertzigung eines solchen tröstete ich mich, so gut ich immer konte, vornemlich dieweil sich die Schmerzen von den Immenstichen allgemach legten, oder weil ich ihrer nunmehr gewohnete.

Gleichwol befande ich mich am Morgen frühe wiederumb 15 wol auf, ohne daß ich innerlich eine Mattigkeit und Begierde zum Essen, äusserlich aber hie und da an meinem Leibe eine Sammet-weiche Geschwulst empfande. Meine Gedancken handelten dieselbe Nacht nichts anders, als daß sie mit Verwunderung betrachteten, was massen GOtt der Allmächtige seine 20 Widerspenstige auch durch die allergeringste (263) Insecta heimsuchen und züchtigen könne, und deßwegen keine gewaltige Haupt- oder Landstrassen zusenden bedörffte. Deß Morgens frühe aber bedachte ich, daß der Grundgütige GOtt seine heilsame Artzney und Hilff-Mittel, auch [in] geringe verächtliche 25 Dinge verborgen, Massen ich die Ursach meiner so geschwinden Cur der Mistlachen zuschreibe, darinn ich gelegen, sintemal man aus der Erfahrung weiß, daß der Urin, die Immenstich damit gewaschen, beydes, Schmertzen und Geschwulst, augenblicklich hinweg nimmt. 30

Als ich nun meiner Sachen Beschaffenheit damals ferner hin und herwoge, und so wol in das künfftige als vergangene sahe, was mir nemblich begegnet war und noch begegnen möchte, zumalen greiffen konte, daß mir alle meine widrige

2 Melichina. S. d. Anm.

Begegnussen durch Vermittlung deß Vogel-Nests zugestanden wären, so fing ich derohalben an, desselbigen überdrüßig zu werden, insonderheit als ich bedachte, daß dessen vorige Posz-sesserin dardurch so elend (264) umbs Leben kommen und als eine
5 Zauberin verbrannt worden. Ich hielte darvor, daß es eine Art an sich haben müste, wie das Seianische Pferd, seine Be-sitzer in alles Unglück zu stürtzen, sahe auch nicht, was es mir sonderlich hätte nutzen können, wann ich nicht durch Krafft so unsichtbarer Gestalt stelen wolte, welches mir aber ein wider-
10 wertiger Eckel worden war, wie wol ichs zuvor so festiglich in Sinn genommen hatte. —Ich verliesse es zwar gar ungern, nicht allein darumb, weil es rar, und ein solches Stück war, daß mir mancher grosser Herr mit vielem Geld zu seiner Kurtz-weil gar theuer bezahlt haben würde, sondern auch, daß es
15 einen in Nöthen erretten und aus aller Menschen Gewalt er-lösen konte. Da ich aber bedachte, was vor grosses Unglück es zur Welt gebären möchte, wann es in eines gewaltigen Herrn Händen wäre und vielleicht mißbräucht würde, zumalen daß ich mich in meinen Nöthen nicht auf diß Vogel-Nest, son-
20 dern auf die Hülffe meines getreuen GOttes verlassen solte, ich wolte dann diß Nest hö(265)her als GOtt achten, welches aber die gröste Abgötterey von der Welt wäre; Sihe, so fällete ich das Urtheil darüber, daß es unverweilet cassiret und ver-tilgt werden solte, nahme es derowegen aus meinem Busen
25 hervor und zerrisse es wohl zu sibenzehenhundert Fetzen.

„Gehe hin!“ sagte ich; „deinet halben soll hinfort keines Menschen Heimlichkeit durch einen andern gesehen und offen-bahret werden! durch dich soll hinfort niemand mehr weder um Essen noch Trincken, viel weniger um Geld bestohlen wer-
30 den! du solst hinfort weder Manns- noch Weibsbildern den Weg zeigen, noch Ursach und Gelegenheit geben, sich im Werck der Unkeuschheit unordentlicher Weiß zu besudeln! du solst weder mir noch einem andern Menschen seine eigne Schelm-

---

3 Possesserin = Besitzerin. — 12 rar = selten. — 18 mißbräucht = mißbraucht. — 23 cassiret = vernichtet.

stück, Hurenstück und Diebsgriff mit Unsichbarkeit bedecken, vielweniger anderen die Ihrige, die im finstern oder heimlich geschehen, durch finster unsichtbare Gegenwart ans Taglicht bringen. Dann (266) GOtt, der alles sihet, der alles höret, der alles verhängt und zuläst, dem alles bewust ist, hat ihm allein durch seinen allerweisesten Rath solche Wissenschafft vorbehalten, der auch alles zu seiner Zeit nach seinem Göttlichen Willen eröffnen oder verbergen und vergeben, richten, straffen oder belohnen wird."

Als ich nun solcher Gestalt meinem Vogel-Nest seinen ehrlichen Abscheid gegeben, erinnerte ich mich auch des Guten, so ich durch selbiges zu lernen und zu begreiffen Anlaß bekommen, seit ichs in Händen gehabt, nehmlich, daß der jenig sicher wandle, der Gottes Gegenwart allezeit vor Augen hielte, böse Gesellschafften fliehe, die possirlich-scheinende Ader vor Suspect halte, ihme selbst nimmermehr traute, den überflüssigen Trunck zu besserer Verwahrung seiner Sinnen vermeide und im übrigen von allen Creaturen, ja von allem dem, was ihm vorkommt, was er höret und siehet, etwas guts unterstehe zu lernen, welches ich ihm zur Ehr (267) und dem Dienst GOttes reichet und befürderlich zu seiner Seelen Seeligkeit aber ersprießlich seyn möchte.

Weilen sich dann eben ein grosser Ameyssen-Hauffe neben mir fande, dessen Innwohner überaus geschäfftig waren, allerhand Materialia und sonderlich das Genist von dem zerrissenen Vogel-Nest einzutragen, so sahe ich deren emsigen Fleisse und unverdrossener Arbeit mit Verwunderung zu, und erinnerte mich des Spruchs Salomonis, da er sagt: „Gehe hin, du Fauler, zu den Omeysen, ꝛc." Da beobachtet ich, wie eine der andern so vernünfftig aus dem Weg wiche, wie eine der andern ihren Last tragen halffe, wie sie alle so einmüthig

---

15 Suspect = verdächtig. — 20 welches ich ihm u. s. w. Was heißt das? Keller vermuthet, daß die Stelle lauten sollte: „welches ihm zur Ehr gereichen, dem Dienst Gottes befürderlich." — 25 Genist = wie oben Genüstwerck. — 29 Omeysen = Ameisen.

waren, ihre Arbeit zu befürdern, und so fortan. Darauß nun faste ich allerhand schöne Lehren und nahm mir einen gantzen Hauffen guts Dings hinfort zu vollbringen vor. Ich wolte hinfort arbeiten, daß mir die Schwarte krachen möchte,
5 um mich ehrlich zu ernehren und niemand beschwerlich zu seyn. Ich wolte (268) meinem Neben-Menschen künfftig nachgeben und nicht allein gern ausweichen, sondern noch darzu den Last seiner Mängel aus Christlicher Liebe gern gedulden, und an seiner Beschwerung tragen helffen, und in solcher Ubung mit einem
10 dermassen unaussetzlichem Fleiß so beständig verharren, daß mir das gantze Reich der Omeysen an dem grossen Tag, daran aller Menschen Thun und Lassen examinirt, durchforschet, gerichtet, belohnet und gestraffet werden soll, das Geringste nicht vorzuwerffen hätte; dann ich sahe nunmehr wol, wann man
15 ein Ding anfahet und nicht endet, daß es nichts mehrers ist, als wann mans gleich anfänglich gar unterwegen gelassen. Und also war vor dißmal das Vornehmste, daß ich die Beständigkeit ästimiren lernete.

Aber, O seltene Tugend! ich vertiefte zwar mich damals
20 in deiner Betrachtung so weit, daß ich wol drey Stund auf einem Sitz mit dir zubrachte und mir vornahm, mich in meinem festen Vorsatz (269) gleichsam mit dir wie in einem unzertrenlichen Ehestand zuverewigen; ja ich hätte auch noch länger in meiner dasigen Speculation verharret, dafern mir
25 nicht das Schicksel unversehens gewiesen hätte, daß die Welt nit dir, sondern deiner Ertzfeindin, der Unbeständigkeit, sich gewidmet. Ob aber der leichte Sinn so vieler unterschiedlicher Menschen oder das Gestirn selbst, wie etliche wollen, die Ursach sey, stehet dahin.

30 Dann es kamen eine Schar Wölffe, die mich zugleich in meinen Gedancken zerstörten und um so viel desto mehr erschreckten, dieweil es weder im Jenner noch Hornung war, darinn diese Art wilder Thier sich zusammen zu begeben und zu ramlen pflegten. Derowegen verliesse ich urplötzlich diese gute Ge-
35 dancken meines Vorsatzes, und trachtete nunmehr allein dahin, wie ich mein Leben vor denen erschröcklichen Ankömm-

lingen salviren möchte. Zu solchem Ende stiege ich in höchster
Angst auf eine Stümmelbuche, die mich hierzu am bequem=
sten zu seyn denckte; und als ich mit (270) geringer Mühe
hinauf kam und nunmehr vor den Wölffen, die sich je länger
je mehr vermehrten, sicher zu seyn vermeinte, siehe! da er= 5
schreckte mich ein anderer unversehener Anblick dermassen, daß
ich mein Leben allerdings hinsetzte. Dann als ich auf die
Buche gestiegen, wurde ich zweyer Würm gewahr, die ich vor
zwo erschreckliche Schlangen ansahe. Ich gedachte: „Steigst
du wieder hinunter zurück, so kommst du den Wölffen in den 10
Rachen, verbleibst du aber hieroben, so erwürgen dich diese
Basilißken.“ Langen Bedacht und die Wahl zu nehmen, liesse
mir weder der Schrecken, so mich übereilet, noch meine Furcht
zu; sondern ich kletterte, das gewisseste zu spielen, an einem
Ast oder Zelgen hinauf, [der] der Seiten der Stümling, des 15
Mutter=Stammens, gewachsen und sich wiederum in die Lufft
geschwungen, so wol den vermeinten Schlangen als den Wölf=
fen zu entgehen. Da hockte ich nun in der Höhe und sahe zu,
was vor eine Menge Wölffe sich ferner daher sammelte, die
nicht nur mich, sondern den gantzen Bezürck Steinwurffs (271) 20
weit um mich herum Battalien weis umgaben; so daß ich wol
erachten konte, daß diese ordentliche Umzirckung natürlicher
Weiß nicht geschehen könte.

Gleich darauf näherten sich zween Männer, aus denen der
eine einem reichen Herrn, der ander aber, so zimlich betagt 25
war, den zerlumpten Kleidungen nach einem vagirenden Land=
störtzer gleich sahe. Sie giengen biß zu dem Ort, allwo ich
gesessen, und daselbst sagte dieser zu jenem: „Nun wol, mein
Herr! jetzt seynd wir an dem Ort, allwo der Herr entweder
seines Schatzes und verlohren Geldes oder deß Mittels, sich 30
unsichbar zu machen, theilhafftig werden kan. Der Herr wölle

---

2 Stümmelbuche = Stumpf einer Buche. — 7 hinsetzte = verloren gab. — 12 Bedacht = Bedenken. — 14 das gewisseste zu spielen = am sichersten zu gehen. — 15 Zelgen = Zweig. — Stümling = Stumpf. — 21 Battalien weis = in Schlachtordnung. — 30 verlohren = verlornen. — 31 wölle = wähle.

nur bald eins aus diesen beyden, ehe die Stund, deren eins zu erhalten, vollends verschwindet." Der vornehme Herr antwortet: „Geld und Gut hab ich noch mehr; derowegen will ich mich meines verlornen Geldes hie(272)mit verziehen und
5 begeben, und solches unter die Schätze gerechnet haben, die im verborgen liegen, (wer ihn find, mag ihn behalten), hingegen aber das Klenot darfür annehmen, dardurch ich mich unsichtbar machen könne."

Hierauf setzten sich beede zu dem Ameißhauffen, davon der
10 alte eine Handvoll nahm, und dem andern fragte, ob er ihm sehe? Als jener ja antwortet, legte er selbige Handvoll neben sich und nahm eine andere, fragte wieder wie vor, und trieb es lang, biß er letzlich eine Hand voll erdappte, davon er augenblicklich verschwande; und als er abermal fragte: „Sihet
15 mich der Herr?" Jener aber nein antwortet, da sagte er: „So halte der Herr sein Fazinetlin auf und empfahe das, was er verlangt." Jener folgte, und so bald hatte ihm der Alte die Handvoll Materi(273)en von allerhand Geniste, so er vom Ameißhauffen genommen, nicht ins naß Tüchlein
20 geben, so bald verschwand er auch, und hingegen sahe ich den Alten wiederumb, welches seltzam und verwunderlich zu sehen war.

Hierauf sagte der Alte zum andern, er solte die Sachen fleissig ins Naßtüchel zusammenbinden, damit das köstliche
25 Stück, so die Würckung hätte, nicht verlohren würde. Das thäte der ander, ob mans gleich nicht sahe, was er machte. Folgends legte jener das zusammen gebundne Naßtüchel auf die Erde und probirte die Gewißheit der Würckung zum offtermalen, sintemal man dasselbige alsdann nicht sehen kondte,
30 aber wol wiederumb den jenigen, der es hingelegt. Als sie nun eine gute weil ihre Kurtzweil solcher gestalt getrieben und mir genugsam gewiesen hatten, daß die Würckung meines (274) gewesenen Vogel-Nests nunmehr wiederumb in einer andern Gestalt einem Herrn dienete, hiesse der Alte den andern

6 im verborgen = im Verborgnen. — 28 zum offtermalen = öfters.

sich weg begeben; und als ich meine Augen aufhube, wurde ich gewahr, daß alle Wölffe auch verschwunden.

Der Alte hingegen zoge seine Wünschel-Ruthe herfür, den verborgenen Schatz zu suchen; er brummelte etliche Wörter darzu und schliche damit überall herumber, ich aber stiege all- 5 gemach den Ast herunter, und wurde gewahr, daß das jenige, so ich im Schrecken Anfangs erblickt, keine Schlangen, sondern zwo seidene Würst voller Gold, nemlich der Springinsfeldischen Leyrerin gestohlene 1000. doppelte Ducaten waren, welche güldene Schlangen-Rippen gar erfreulich durch das abgenutzte 10 und zum Theil versparte Zeug herfür (275) schimmerten. Ich steckte alles in meinen Rantzen und sahe dem Kerl mit seiner Glücks-Ruthen zu; der endlich in einem holen Baum einen zimlichen Particel Reichsthaler und etwas an Silber-Geschirr fande, so er aufpackte und sich damit seines Wegs verfügte. 15 Ich aber machte auch nicht länger Mist daselbsten, sondern Anschläg, wie ich meine Reichthumb anlegen und das freundliche Mägdgen, so ich unschuldiger Weis gleichsam im Schlaff beraubet und geschändet, wieder erfreuen, und bey Ehren erhalten möchte. 20

Als nun, hochgeehrter, großgünstiger lieber Leser, ist die jenige Histori, die ich ihm von meinem Vogel-Nest habe erzehlen wollen. Hat er nun daraus gefast, was ich ihm damit habe beybringen wollen, so ists mir lieb; noch viel lieber und erfreulicher aber (276) wird mirs seyn, ihme aber sehr nutzlich 25 und GOtt wolgefällig, wann er demselben, was ich ihn hierinn zu lehren bedacht, nachzukommen sich befleist. Wäre aber wider alle Hoffnung eines solchen Numeurs, daß er hierinnen

11 versparte = verschimmelte. — 28 Numeurs = ?

weder offentliche noch verborgene Lehren gefunden, oder doch
wenigst derselben nicht geacht hätte, so wird ihn jedoch diß
Wercklein anderwerts contentirt und ihme verhoffentlich die
Zeit eben so wol und vielleicht nützlicher und besser vertrieben
5 haben, als wann er in dem Amadis gelesen hätte. Werde ich
nun sehen, daß dieses beliebt wird, so soll diß der Erste Theil
deß Vogel-Nests seyn, und der Ander aus dem Omeis Hauffen
in Kürtze hernach folgen. Ist etwan jemand darinn getroffen,
der schweige und bessere sich; dann deßwegen habe ich diß ge-
10 schrieben. Ist aber dein Camerad berührt worden, (277) so
freue dich deiner Unschuld und dencke: „Was konte der fromme
Abel darvor, daß sein Bruder ein Schalck war?“ Bitte aber
auch darneben Gott, daß er dich nicht fallen lasse, sondern
auch deinem Bruder wieder aufhelffe. Diß war meine Mei-
15 nung, als ich diß Wercklein anfienge, und ist sie noch, da ichs
jetzt hiemit

ENDE.

Lesarten und Anmerkungen

zu

Courasche, Springinsfeld und Vogel-Nest



I. Lesarten.

1. Zur Courasche.

9, 2 vom O — **10**, 19 nachdeme O — 26 hasse O — **11**, 25 dann nach dieser On — **20**, 28 von Om — **23**, 21 denen On (u. so öfters) — **38**, 31 meinen O — **40**, 3 vorn O — **47**, 11 von Regiment O — **50**, 11 denn O — 32 dem O — **51**, 16 ihrem O — 29 dem O — geben O — **52**, 14 dem Schuhen O — 15 würde O — 18 welche vorgebe O — 25 nchit Om — vergehen O — **54**, 14 dem jenigen O — 20 ihn vor O — **55**, 13 dem O — 22 ? meinem (Keller) — 28 Beuden O — **56**, 2 ? obengedachtem (Keller) — 6 tauserd Om — 23 Ehe gemacht O — **57**, 1 Momms O — Heimath hin O — 12 hätte O — **58**, 23 den Om — **60**, 13 Verstand O — 22 den O — 24 der hart von O — **62**, 10 erzählt On — 20 und auf O — **63**, 14 dem Om — **64**, 11 und dem O — **65**, 2 eine O — 9 würde O — 20 demselben Om — 23 dem O — 24 dem Om — 27 mercken O — **66**, 3 dem O — **67**, 7 liesse O — 15 worvon O — 23 dem O — **68**, 10 dem O — **69**, 5 zu vollziehen lassen O — 13 solchen O — 24 dem O — **70**, 7 ihn O — 8 seinen O — 33 würde O — **71**, 8 unsern O — 22 ? auf ihren Feind (Keller) — **72**, 6 welchen O — 11 ihn O — 33 einen O — **73**, 16 den O — 21 ? enthielten (Keller) — **74**, 4 Herren O — 12 ehrlich O — 15. 16 obengedachter beyden Ruthen O — 19 ihn O — 30 meinen O — **75**, 14 keinem O — 21 sie eine ihre O — 24 diesem O — 25 ? wäre (Keller) — 35 dem O — **76**, 13 welche O — 24 einen O — **81**, 3 Schrecken O — 19 Notal O — 24 „alten“ fehlt On — **83**, 5 zu schicken O — 12 grossen O — 33 den Om — **85**, 12 Betrug

O — **86**, 1. 2 ordentlich austheilen kônten O — 11 schwerrent O — 28 weil wie in O — **87**, 21 und ihn O — 23 daran liessen O — 26 dem O — 29 ? den (Keller) — **88**, 13 voll O — ? woll unten liegen (Keller) — 28 mûsten O — **89**, 27 Fartzern O — **90**, 28 einen O — **91**, 26 einen O — 28 ? den ich doch (Keller) — **92**, 10 was ich On — 14 hatte O — **94**, 12 seinen O — 25 Accantage. Keller hat so; in den Lesarten heißt es jedoch, daß in O „Abbantage“ stehe. O ist ohne Zweifel ein Druckfehler statt H — 32 diesen O — **95**, 21 Philosophien O — **97**, 7 ? liebreizenden (Keller) — 9 vor O — 30 ihn O — **98**, 29 daß zuweilen O — **99**, 2 meinen O — 18 zu nehmen O — 19 daß O — 22 dem O — **101**, 16 einen O — **102**, 13 die Sach über O — 19 mûsten O — **103**, 5 lachen O — 17 ware Om — 25 und dadurch O — **104**, 5 „die eine Feldmaß hielte“ fehlt On — 14 alsdann Om — 21 also O — 26 hinterlassen O — **105**, 7 theilen O — **106**, 11 zu spatzieren O — 33 mehrers mehrers Om — **108**, 3 allem O — 22 und zusehen O — **110**, 1 ? dieser Richter bedenkt sich nicht viel (Keller) — 14 ? obbemeltem (Keller) — 30 Naches Om — **111**, 14 Mir murrten O — **112**, 31 dem O — **113**, 1 eheliebend O — 14 sich befreyen O — 19 ihn O — 20 schûtteln O — 24 dem O — **115**, 18 seinen O — 23 dem — 26 trachtete On — **117**, 5 Ort und der Glantz O — 6 und den Weg O — 10 hatte, dann ich O — 33 ihrer O — **118**, 2 und solten logiren O — **119**, 6 Wittenberger O — 7 der Om — 8 Parg O — 22 du aber kamest O — **121**, 7. 10 mit dem Leser O — **122**, 4 Frühlig O — 20 ihnen O — 30 meinen Om — und einen O — 31 ? eine (Keller) — **123**, 8 Troff O — 9 im 5. 3. Buch am 6. 4. Capitel O — **124**, 8 sie den Namen O — **125**, 7 wie ihr aber O — 10 nach O — 15 diese O — **126**, 23 auf dem O — **130**, 25 jemand O — **133**, 1 seine O — **136**, 15 diese ? — 16 den Ihrigen? — **139**, 29 zu entfernen O.

2. Zu Springinsfeld.

146, 4 einen Wm — 5 lernete Wb — 15 Baur Wb — 19 Freyreutter Wb — 25 herum Wb — **147**, 12 Handwerch Wb — **148**, 5. seltzame Wm — **149**, 7 zuerlangen Wb — 9 aller-

andächtigisten Wb — 20 vnderfangen Wb — **150**, 2 widerumben Wb — 14 vil Wb — 25 Allmusen Wb — 31 endlich Wb — **151**, 9 darinn Wb — 16 gebühr Wb — mit einer Wb — 23 meinen W — 30 leichtgebencken Wm — **152**, 1 wehrete Wb — 4 schob Wb — 11 bis vnder Wb — 12 „nach: nochmals" ? (Keller) — „nach als vorhin" ? (Keller) — 20 euren W — 22 Dupplication W — unweislich Wb — 23 theur Wb — **153**, 3 schmaichlen Wb — 5 jetzt Wb — **154**, 6 wet zehrete W — 10 einen W — 12 fressen, sonder Wb — 19 hieb vor Wm — 26 einen Wm (Keller: einem) — **155**, 2 er erst Wm — 5 halber Wm Wb — 6 zuerscheinen Wb — 7 Vrsach Wb — 8 die Salbe Wm — 9 vil Wb — 10 diser Wb — 13 eins Wb — 19 ererst Wb — 21 Vrsach Wb — 25 allererst Wb — 29 euerer Wb — 31 aigentlich Wb — **156**, 3 geurtheilt Wb — ihn Wm Wb — 5 damit Wb — 6 dises Wb — 12 Trinckgläslein Wb — 15 wenigist Wb — 25 Malvasier Wb — 31 diesem Wb — 33 Kräfte Wb — **157**, 11 wären Wb — Spil Wb — 12 auf Wb — Winter Wb — 18 anderes Wb — 19 darauf Wb — sagte einer Wm — 21 bedarf Wb — **158**, 6 gwis Wb — 14 vergeb Wb — vordismal Wm — 16 Kandel Wb — 17 ungeheissen Wb — 18 auf Wb — 21 par Wb — **159**, 4 JCh Wb — 10 daß W — 12 Das Wm — 13 einen (Keller) — 21 meinen Wm — mein Wb — 24 Möhlen Wm — 25 Baur Wb — **160**, 2 Baur Wb — meinem Wm Wb — 4 ein anders Wb — 10 disem Wb — 11 holtzelte Wm — 12 daß Wm Wb — 14 redete Wb — 17 ursach Wb — 18 endlich Wb — 19 letzt Wm Wb — 21 misverstandenen Wb — 31 schwanz Wb — **161**, 3 verbleibe Wb — 5 corrigiren Wb — 10 Thieren Wb — 11 das Wm — 15 zuheulen Wm — 17 gedenck Wm — 18 soll Wb — 19 Wainen Wb — 20 Lachen Wb — 22 eine T. Wb — 26 Signatur „A 4" statt „B 4" Wm — 28 Seelig-amcher Wm — etlichmahl Wb — 29 iemahls Wb — 30 sonder Wb — 34 ihre Wb — **162**, 6 Widerspiel Wb — 9 ieden Wb — 26 zu gaste Wb — 29 vnterschieden Wb — 30 überwinden Wb — **163**, 2 diser Wb — 3 darmit Wb — 4 vil Wb — 7 verausbicklen Wm — sonder Wb — 11 gewaltig Wb — trängte Wb — 15 Teusche Wb — 23 einen Wm — **164**, 5 Histori Wb — 7 hin ein Wm — hetten Wm Wb — 8 stumpffen Wm Wb — 10 Eylnspiegels Wb — 11 zuverderben Wb — 15 zuschelten Wb — 25 solches nit W —

27 die Wm — **165**, 4 du Wb — 7 Spannischen Wb — 8 iedem Wb — 11 gemässiget Wm — 14 Viertl Wb — 24 ietzunder Wb (und so „ie" und die damit zusammengesetzten Wörter meist) — 29 wider Wb — Darstellung Wb — 33 gerüttel Wm — **166**, 6 tadlen Wb — 10 zuschreiben Wb (Von jetzt an nur das Bedeutendere) — 29 negstverstrichnem Wb — **168**, 12 Haar Wb — 14 besen Wm — 22 keinem Wm — Sarlach Wm — **169**, 21 behüet Wb — woltestu Wb — 22 schraiba Wb — **170**, 6 main Wb — sagte Wb — 8 darnebenden Wm — 15 machens Wb — 18 commandirn Wb — 19 ehemalen Wb — **171**, 4 verheurahet Wm — 18 Freud Wb — **172**, 5 dernach haben zu richten Wm Wb — 17 anderster Wb — 24 Schaupfenningen Wb — 25 Göttelb Wm — **173**, 1 einen Wm — 22 diesem Wm — **174**, 4 genugsam Wb — 11 welchen Wm welch- Wb (welchem Keller) — 24 andero Wm — **176**, 1 ohne das Wm Wb — 7 Zahm keinen Wb — 11 bestem Wb — 14 das Wm — 22 Höfe Wb — 28 Diebsstuck Wb — **177**, 4 Dictire Wb — 21 Sprache Wb — **178**, 6 aufnehmemen Wm — 22 liebräizent Wb — **179**, 12 Feur Wb — 14 verichten Wb — 17 Schmirsel Wb — 23 „uns" fehlt Wb — 26 Frühe Wb — 33 mr Wm — **180**, 16 könden Wb — 28 das Wm Wb — 29 es mir Gel. Wm Wb — 30 Guet Wb — 33 gewonlichen Wb — **181**, 1 selbe Wm — 2 marchiren Wm — 5 Fourieren Wb — 10 einen Wm Wb — 11 ubernacht Wb — und den Wm Wb — 16 zum freundlichen (Keller) — 23. 24 zuer Zehrung Wb — **182**, 2 deren Wb — 14 wolle Wm Wb 15 das Wm Wb — das Wm Wb — 20 guete (Keller) — Sim: Wb — 24 ernähre Wb — 26 daß Wm Wb — 31 Kälte Wb — **183**, 8 dutzet läre Wb — 24 forchterlich Wb — 25 Wölffr Wm — betzdes Wm — **184**, 4 warinnen Wb — 17 disen Wm Wb — 21 Simpl: Wb — 24 warüber Wb — 28 sagte Wb — 32 Pfönder Wb — 33 alßdann Wb — **185**, 4 vil Gelt Wb — 7 200 HK (in Wm ist das 3 abgebrochen, so daß man es leicht für eine 2 halten kann) — 27 Unziffer Wb — 29 dem Wm Wb — **186**, 2 ihn Wm — 23 den Wm — 25 keinem Wm Wb — einem Wb — 26 daß Wm — 30 zwaintzig Wb — **187**, 3 saur Wb — 8 Herren Wb — 10 dem Wm Wb — 9 Büsche Wb — **188**, 4 brauchen Wm Wb — 12 sein Wb — 13 halbe Wb — 14 läer Wb — 16 und kommen wieder W — **190**, 12 ihn Wm Wb — 13 einen Wm Wb — **191**, 6

in Wm — 13 daß Wm Wb — 32 daß Wm Wb — **192**, 6 antwort Wb — **193**, 8 umb Wb — 10 würden Wb — 11 führe Wm — 30 weis Wb — 31 Gelt Wb (u. so beinahe immer) **194**, 8 meinen Wm — 12 Vörthel Wb — **195**, 7 Simplicius Wb — 12 abnemen könden Wb — 17 samt Wb — 25 ermeldter Wb — **196**, 11 seyen Wb — 17 wolte Wb — 21 seiner Wm Wb — hinwiedarum Wm — 25 einiege Wm — **197**, 10 Schultheis Wm — 11 zweyten Wb — 30 allsamen Wb — **198**, 9 sibenstündige Wb — 12 aigens Wb — 21 „rechten" fehlt Wb — 22 aigentlich Wb — 28 thu Wb — 32 Intresse Wm — **199**, 11 jung Wb — 12 wår sie reich Wb — 13 veracht ŧ (e. umgekehrtes z!) Wm — 14 das Wm — 27 grob nd Wm — 31 daß Wm Wb — **200**, 1 das Wm Wb — 2 theur Wb — 3 verkindigen Wb — 4 darbruch Wm — 9 Tuech Wb — 21 Karcher — 29 Biren Wb — **201**, 4 daß Wm Wb — 6 zuheuraten Wb — **202**, 9 sturtzet Wb — 14 dalmatia Wm Wb — 20 elffte Wb — 21 Trompetn Wb — 23 spilen Wb — 30 Steyr Wb — **203**, 6 in Sclavonia Wb — 7 Reüssen Wb — Måhrn Wb — 8 Vngarn Wb — 9 meinen Wm — 24 blös ich Wm — **204**, 11 überredet Wb — 12 ware Wm — 13 überführte Wb — 23 gleichsam Wb — 26 zuruck Wb — **205**, 10 marchirn Wb — **206**, 1 drauß Wb — 3 eintwe-ders Wb — 4 crepirn Wb — 16 unterhalbende Wm Wb — **207**, 19 Chr-Bayr: Wm — 23 Regimenet Wm — Regiment Wb — 33 konte Wb — Lumpes Wb — **208**, 15 Lumpes Wb — 20 logirn Wb — 32 solchen Wm — **209**, 2 Humerus Wm — 23 Schanckung Wb — 32 ihm zu Ehrn Wb — **210**, 9 daß Wm Wb — 10 samb Wm — 11 daß Wm Wb — 27 einen Wm Wb — 28 warüber Wb — **211**, 5 daß Wm Wb — 17 håt Wb — **212**, 3 under Wb — 6 bistu Wb — aignen Wb — 7 vernemmen Wb — 8 verblieben Wb — 10 nit Wb — 12 lesteren Wb — 13 jenen Wm — außbezahlt Wb — 19 redestu Wb — 24 Ellends Wb — **213**, 3 bettlen Wb — 10 Bürschlin Wb — 13 könden Wb — 23 in Wm — 26 dasselbig Wb — 27 zimlich ansehen Wb — 28 fürderhin ein M. t. dörfte Wb — 32 in Wm Wb — 34 empfangne Wb — **214**, 5 Officier Wb — 12 „lassen" fehlt Wm — 13 hürnen Wb — 23 gedachten Wm — 24 im Wb — 25 gemetzget Wb — 26 nit Wb (u. so öfters) — Bethwerck Wb — 30 schmeckten Wb — 31 sonder Wb — **215**, 3 under Wb (u. so öfters) — 8

Baur Wb — 11 wilstu Wb (u. so öfters) — 20 bæse Wb — 24 muste Wm Wb — 25 Manier Wb — 28 mich erlaube Wb — mit dir W — 29 zufriden Wb — **216**, 1 umb Wb — vil Wb (u. so öfters) — 5 seitemahl Wb — 15 geziert Wb — 17 ich nach mit Wm — meinem Wb — 19 gribes Wb — 21 genaigt Wb — 27 Lehrmaister Wb — 20 den Wm — **217**, 9 Hürnen Seufrid Wb — 10 verwichne Wb — und solche Wm Wb — 12 baar Wb — 16 hette Wb — 20 Stahl Wb — 31 nemblich Wb — **218**, 10 Dunck Wb — 15 Piquenirer Wb — 19 bistu Wb — **219**, 11 bedeucht Wb — 25 Beruess Wb — 28 genugsam Wb — **220**, 3 ihm Wm — 8 aigen Wb (u. so öfters) — 9 Bettern Wb — 11 viel bis Wb — 13 jenem Wm — 15 besandt Wb — 16 auffhuebe Wb — 17 erzehle Wb — 18 vornemblich Wb — 24 komm Wm Wb — **221**, 4 bis Wb — 12 so dar Wm — 18 Smiralia Wm — **222**, 4 Bistumber Wb — 13 ellenden Wb — 18 erfahrt Wb — 29 hette Wb (u. so öfters) — 31 Musquette Wb — **223**, 7 gewis Wb (u. so öfters) — 13 theilte Wb — 17 Unfriegen Wm — **224**, 9 hätte Wm — 16 Verwogenheit Wb — 20 göldene Wb — 21 zusamen Wb — **225**, 1 Nirgenthin Wb — mit Siegten W — 10 berühmte Wb — 18 ererst Wb — 24 um weilen Wm — 28 der gleichen Wm Wb — **226**, 25 unsere Wm — 31 verwundere Wm — **227**, 4 ein Wb — hatten Wm Wb — 21 schwach Wm — **228**, 5 Rais Wb — 7 Brodt Wb — **229**, 8 umb Wb — 10 Einnemmung Wb (u. so öfters) — Stätte Wb (u. so öfters) — 16 schaiden Wb (u. so öfters „ai“ st. „ei“) — 20 zimblich Wb — 22 welchem Wm Wb — 26 unter belägerten Wm Wb — 28 ein Wb — 30 vast Wb (u. so öfters) **230**, 1 zuhollen Wb — 4 ehrlich Wb — 23 mir ein Wm — 26 zu schreyi Wm — köndte Wb — 28 hettest Wb (u. so öfters) — **231**, 11 namb Wb — 12 müst Wb — 13 in Wm — 19 konte Wb — **232**, 11 grausamb Wb — 12 gestimbt Wb — 13 gesambten Wb — 17 nemblich Wb — 18 seytemal Wb — 26 Flus Wb — **233**, 11 Golde Wb — 14 meiner Wb — 15 mit der Wb — 31 Loesfeld — **234**, 4 Lamboy Wb — 6 Sig Wb — 15 los Wb — 26 Jean Wb — **235**, 19 Persohn Wb **236**, 2 negste Wb — 5 daß wir Wb — 6 unverschamt Wb — 14 Tach Loch Wm — Tageloch Wb — 26 Ziglen Wb — **237**, 9 eufferſten Wb — 13 mit mir bey Wm Wb — 17 gequellt Wb — 19 könen Wb — **238**, 7 kurtzlen Wb (u. so die Inf. auf

ein öfters) — 10 underlas Wb — 23 Schiltwacht Wb — 25 einen Wm Wb — 26 gedachtem Wm — 30 erzehlet Wb — **239**, 2 Reitter Wb — 8 Stahels Wb — 9 Wexelbriefss Wb — 16 erkundigen Wb — 20 kurtzen Wm — 21 das Wm Wb — konden Wb (u. so öfters) — 22 Stro Wb — 23 Kuch — Wb — 26 Begegnus Wb (u. so die Endung „niß“ öfters) — **240**, 3 ändert Wb — 6 unseuberlich Wb — 8 übrige Wb — 10 Officir Wb — 15 eusserst Wb — zunegst Wb — 16 und bekam drey Wb — 19 niderbixen Wb — **241**, 4 wurde Wb — 8 könden Wb — 12 angepackt Wb — 19 hätte Wm Wb — 23 verblibe Wb — **242**, 7 ein alt=Fränckische Wb — 9 daß Wm Wb (u. so öfters) — Einnemmung Wb — 12 herumber Wb — 19 gestürmbt Wb — 22 unglaublicher Wb — 24 bewillkombt Wb — **243**, 12 dem Wm Wb — 14 wurde Wb — 19 nichts Wb — 32 seuberten Wb — höchst Wb — **244**, 3 Bayrisch Wb — 5 Umb Wb — 6 Mercij Wb — 7 gleichsamb Wb — Altanten Wm — 11 allervortelhafftigen Wb — 12 schmeissens Wb — 15 schlechte Wm — 17 offentlichen Wb — 19 Nachbarschafft Wb — 25 dirigirte Wm — 28 Fueß Wb — **245**, 1 mus Wb — 2 nemblich Wb — 3 maiste Wb — 4 holleten Wb — 9 bis mal Wb — 10 obbesagten Wm Wb — 22 Frantzösiche Wm — 23 Tourraine Wb — **246**, 6 Amnistitium Wb — 7 war Wm — 8 das Wb — 10 Kirchhain Wb — 12 Tourrine Wb — 16 empfagenen Wm — 17 Sucurs Wb — 18 Mannen Wb — 19 Statt Wb (u. so öfters) — 22 niderhesische Wb — 24 d'Anguin Wb — **247**, 1 Wimpfen Wb — 6 Rothenburg bemächtigt Wb — 7 unser Wb — 9 folgents Wb — 12 dise Völcker Wb — 17 Haall Wb — 18 gelben Wb — 24 teure Wb — **248**, 1 unseren Wb — 10 das widerumben Wb — 11 kommen Wb — 14 demselben Wb — 25 Schwedische Wb — als daß sich Wm — 28 Hund Wb — 33 denen Wb — **249**, 6 warauff Wb — 9 hais Wb — 22. 23 Persohnen und Obriste Wb — 29 grösten Wm Wb — 31 darmit Wb — schandlicher Wb — 32 aufgerichten Wb — **250**, 8 Dientlen Wb — 9 Händ Wb — 12 endtlicher Wb — 15 Mercii Wb — Joann de Werth Wb — 16 Holtz=Apffel Wb — 19 rechtschaffne Wb — 21 schrien Wb — **251**, 2 Meng Wb — 4 Pfeiff Wb — 8 müßten Wb — 10 überstreiten Wm — 16 besagten Wb — 22 vermöcht Wm — 30 volligen Wb — 32 wehrendem Wb — **252**, 1 Obrister Wb — 4 hatte er auch

Wm hatte auch Wb — 5 naigten Wb — ohnerfarne Wb — 15 vermochte Wb — 21 dem Wm — **253**, 13 verheurat Wb — 15 Abschid Wb — 24 sagte er Wm Wb — beydenseits Wb — 25 mochte Wm — **254**, 1 darinn Wb — 5 konte Wb — 8 demselbigen Wm — geraubt Wb — 9 seinen Wm — 11 weil ihr so wol als mir Wb — 13 tratten Wb — 19 Tags Wm Wb — 25 darum Wm Wb — 29 hat Wm Wb — **255**, 1 ohnangehsehen Wm — 11 lebendigs Wb — 21 menniglich Wb — 22 Demut Wb — 24 Nachbarn Wb — 29 ohn Wb — **256**, 1 daß Wm — 2 nit gönnet Wb — bezahlt Wb — 7 Leute auffgewannet hatten Wb — 9 können Wb — einmahls Wb — 10 voll Wb — 11 gelegt Wb — 13 zu getrauten Wb — 16 under dem Haber Wb — zufütern Wb — 17 in den Wm] — 18 visitirt Wb — Fas Wb — 20 jedwederen Fas Wb — 23 endlich Wb — 25 meinen Wm Wb — **257**, 2 das Wm Wb — 14 namb Wb — 16 Rueff Wb — 22 das Wm Wb — **258**, 4 gros kriegte Wb — 10 solchen Wb — 12 Biß Wm Biss Wb — 14 verlohren Wm Wb — denselben Wb — 16 etlich Wb — 18 Sinne Wb — 20 werden Wm worden Wb — 21 verstept Wb — 26 verdicht Wb 32 schmirbte Wb — **259**, 2 Marquedender Wb — 3. 4 über das müste Wb — 18 teuer Wb — 19 böste Wb — daß Wm Wb — 21 susses Wb — 23 gehrn Wb — 29 Bekander Wm — **260**, 7 dem Thüren Wm — 8 Leyr Wb — 9 was mir Wb — 14 schmarotzte Wb — 15 Henn Wb — 23 austrücklichen Wb — 26 den Wm — 30 ander Wb — 32 Töchter Wm — **261**, 1 leyden Wb — 2 vorlieb Wb — 5 Puppaper Wb — 15 bistu Wb — 16 daß Wm Wb — 18 muste Wm — 23 daß Wm — **262**, 1 die Wm Wb — 9 wann wir Wm — 13 vergas Wb — 15 Jahrmarckt Wb — 19 andere Wm Wb — 20 hätten Wm — 25 erduldete Wb — drein Wb — 26 das Wm — 27 herannahende Wb — Gebrechlichkeit möchte Wb — 29 wurde Wb — 31 daß Wm Wb — **263**, 5 Täg Wb — 10 Ems Wm — 16 Zwaintzig Wb — 27 angenemme Wb 28 zohen Wb — 30 einsmals Wb — **264**, 2 einem Wm Wb — 8 daß Wm Wb — den Wm — 18 daß Wm Wb — herunder Wb — 31 daß Wm Wb — **265**, 7 Nas-Tüchel Wb — 9 hat Wm Wb — 14 Sach Wb — 21 ich unsichtbarer Wb — gehollet Wb — 22 gesamblet Wb — konte Wb — 24 antwortet Wb — mislich Wb — **266**, 2 batt Wb — 10 lustige Diebsgriff Wb — 11 und an anderen Wb — 15 solt ihrer Wm —

Büntl Wb — 17 unser Wb — **267**, 1 Gauckelbossen Wb — 12 mann Wb — **268**, 29 Diebstahle Wm — 30 befäncknust Wb — 31 wurden Wb — **269**, 21 silberner Wb — 26 Gebett Wb — **270**, 11 geistlichs Wb — 18 allerleichtfertigste Wb — 20 pflegten Wm pflegte Wb — 24 schärpfer Wb — 25 Gnad Frau Wb — sehet Wb — 30 dancke Wm — **271**, 2 wurden Wb — schnurret Wb — 17 denn sich Wm — 24 Betrieger Wb — **272**, 22 voller Wb — **273**, 1. 2 Ehr Wb — 4 wir wurden Wb — 8 Staff Wm Wb — 12 ihre ohne die Wm — 25 achzender Wb — 27 könten Wb — **274**, 2 Minnen Wb — 9 warvon Wb — 11. 12 Hoch und Nider Wb — 12 gab Wb — 14 gesparret Wb — 17 ihrig Wb — 22 köndten Wb — 33 wenigs Wb — **275**, 3 Steuer Wb — 9 Haar Wb — 14 zu freyen Wb — 18 vornemblichsten Wb — 20 Leyerin Wb — 23 liebs Wb — **276**, 4 Stiel Wb — 7 erzelte Wb — 16 verbrand Wb — 17 jenig Wb — 20 Würth Wb — 22 gequällt Wb — 23 buele Wb — 31 hatten Wb — **277**, 2 folgender Wb — 2. 3 einer under der Wb — Persohn Wb — 5 beschehen Wb — 7 warbey Wb — 16 negst Wb — spatzierte Wb — 18 entlegenem Wm — 19 auszunemmen Wb — 33 setzte Wb — kämpelt Wb — **278**, 2 zierte Wm — 10 meiner Wm — dorfft Wb — 11 wandte Wb — 12 gnädigs Wb — 14 nächere Wb — 22 Beckerknecht Wb — 27 werthister Wb — **280**, 3 könde Wb — 10 Creutzlin Wb — **281**, 2 Straich Wb — 11 seidener Wb — 13 Haupt Kissen Wb — 14 gedeicht Wm — 16 Layd Wb — **282**, 2 Springinsfeld Wm — 4 Erzehlung Wb — 6 geylen Wb — 7 lestte Wb — 9 sie Wm — 12 Todt Wb — Hellebarbiren Wm — 14 das Wm Wb — 16 Naßtüchlein Wb — 19 weistu Wb — das Wb — andern Wb — 23 schwig Wb — lisse Wb — 29 nur Wm — **283**, 5 spendire Wb — 12 Von L. 5. a an ist Wm defect; es wurde daher X H, die unmittelbar aus Wm schöpften (S. die Einleitung), unter fortgesetzter Vergleichung von Wb zum Grunde gelegt; nur wurde da, wo X H fortwährend von Wm in der Orthographie abweichen, die ursprüngliche Orthographie wiederhergestellt. — 15 gestaltsame Wb — 20 gestocken Wb — 21 eins Wb — 22 dein Wb — 24 „es“ fehlt Wb — 29 einen Wb — 34 Pastetlin Wb — **284**, 5 demselben Wb — 6 „weder“ fehlt Wb — 11 schenckte er mir Wb — 15 thu Wb — 18 ihn nachmalen der rauhe Schauer-Mertz X H — 19 seinem X H — 20 Christlichs Wb

— 21 bewögt Wb — abenteurliche Wb — 22 Springinfeld Wb — Bauerhoff Wb — ihm X H.

3. Zu Vogel-Nest. 1. Theil.

287, 4 reden mich vorgenommen β — 8 Sterben β — 14 empfiengst β — „oder empfieng" fehlt M — **288**, 2 um β — 4 des β — Lydiä Y β M — 7 einem Y M — 10 mein M — 25 ihrem Y β M — 32 statt β — **289**, 1 statt β — des β — 5 erzehlen β — 13 den Herren Y β M — Liebsten β — 18 Verwunderungen Y β — 32 das Y — meinen β M — 33 nicht β **290**, 2 worden Y β M — ihrem Y β M — 9 Stubenthür β — Vorraht β — 15 passirete M — 16 Welt β M — einem Y — 19 einem Y β — sambt β — **291**, 5 Dann β — 13 träum β — 14 meinem Y β — 20 wohl β — 29 Paruque β Barüque M (u. so öfters) — „ich" fehlt Y β M — 30 den Schloß Y β — **292**, 3 Hanns β — 4 nähern β — 5 reiten β — 7 das seinig β — 17 aufgesetzet β — 18 einen Y β — 22 Spectacul β — 24 des β (u. so ö.) — 30 Baslesmanes β — **293**, 1 wieder β — 5 darüber β — 24 sambt β (u. so ö.) — 33 liebes β — **294**, 18 mehres M — 25 wandte β — **295**, 4 Drffgkt M — 9 Hoff β — den Y β — 12 an ihre β — 22 dem Pferden Y β — 22. 23 ihr ihr Y β ihr ihn ihr M — 27 heut M — 30 herunter β — 31 gestern β M — **296**, 15 nur β — 17 befreyet β gefreyt M — 18 Stund β — 25 sind M — **297**, 1 Fräulein β M — 3 Leibe M — 15 Erlaubnus β — 18 ihren Y β — 19 Rücken β — 23 Büchsen β — 24 bestehend β — 26 jenig β — 27 Zettul β — **298**, 5 andern M — 7 wiederfahren β — 12 nun mehr β — 13 holdseligen β — 22 seine Y β — 29 Tauben β — **299**, 4 worüber β — 5 ihr sichs Y β M — 15 Woch β — 3. oder 4. β — 20 thät β — Trinckgeschiers β — 23 „nach" fehlt M — 24 Stunde β — **300**, 3 5ten β — einzunehmen β (u. so „nehmen" öfters) — 4 daß β — 6 unnöthige β — 10 gehört β — 11 zu vernemen β — 17 Zieffel Y β M — 20 sondern M — 21 Stieffel β — **301**, 5 Teusche β — 13 Sach β — bessere β — 18 liegen M — in YM — 20 sein Herr M — beginnen Y β M — pflege Y M — 21 worüber β (u. so ö.) — 29 ihn Y β — 31 worüber β — **302**, 3 sondern β — 9 jagte M — 13 worüber β M — 27 lügerhaffter

Y M — **303**, 1 bis β (u. so ö.) — 4 Wermuht β — 8 Vorraht β — 26 hörete β — 29 darumb β — bekümmerte M — **304**, 1 wanderte M — 6 gegangen M — 7 Becker Y β — 10 angebunden Y β M — 12 Gemühter β (u. so ö. „ht" statt „th") 17 Kerges Y β — 23 dritthalbmässig M — **305**, 5 in Y β — 24 eigener Güter M — 25 eroberste Y β M — 26 Märtyrern β — **306**, 5 Professium M — 7 ansehlichen und wohlgelegenen β — 13 seinen Y β — 22 Worauf β — nothwending β — 28 ers Y β — **307**, 1 Taglohner β — 6 wenigs Y β — 9 schonst Y sonst M — 10 Winterzeiten β — 18 erzehleten β — 19 Cappucciner β — 21 schetzt M — 23 daß Y β der M — der ander M — Cleric β — **308**, 5 beteten β — überschwemmt β — 12 lasse β — 14 daß Y β — 19 darüberhin M — 21 Gott β — 24 GOtt β — 27 Bettler β — 29 bestellen β — 30 „aber" fehlt β — **309**, 5 Cappuciner β (u. so ö.) — 8 in den M — 9 sonder β — 16 einfältig β M — 21 holdselig β — glatt β M — 24 sondern M (u. so ö.) — GOtt β (u. so ö.) — 310, 2 daß Y — 4 Böses β — 7 darinn β — 14 „daher" fehlt M — **311**, 1 scheust β — darauff β — 6 End β — 9 Teuffel β — **312**, 1 geschleufft β — 10 hierauff β (u. so ö.) — 12 „Teuscher" Y — 16 sey und an statt Y β M — 28 an den Y β — 30 durch Druckfehler in Y „94" statt „49" — **313**, 1 meinem Y — 9 Schitrwolt β M S. die Anm. — biß β (u. so ö.) — 19 auff β (u. so ö.) — 21 particulariter β — 27 guten Y — 25 seinen Y M — 28 Bei β — 30 nur von Y — **314**, 1 einen Y β — 11 von der Y β — 17 gnung M — 26 ander β — 31 diese Y β M — referirten β — **315**, 25 Catolisch β — 30 Windelwascherin β M — 34 einen Y β — **316**, 3 „von" fehlt Y β M — 6 unweißlich β — „sie" fehlt M — 10 bewegte β — 18 starcken β — **317**, 4 Präceptorieren β — 8 bißhero β — 9 „gehen ? vielleicht gern" ? (Keller) — 10 Frembling β — 24 sondern β — **318**, 1 starcken β — 4 leiden β — 5 hindern β — 7 annemlichs β — 10 abfürttern β — 14 einen Y β M — 32 un β — **319**, 1 Spieleute Y M Spielleut β — 2 Suppe β — 4 Haussteuer β — 8 Viehe bald nichts M — 13 das Y M — 14 Zeit β — 27 herauf Y hirauff β M — **320**, 6 Geschirr β M — abwäschen M — 9 leschen β — 10 thäte M — 21 anderthalb β — 23 Gretel! Gretel! β — wach auf Y β M — 24 Gretl β — 25 Claussen β — 26 „da" fehlt β — **321**, 1 vor in Y β vor im M — 14 sondern β M — 19 Küssen β — **322**, 6 ein=

gemuckt β — 7 daß M — 12 denselben β — hart β M — 15 Bruthänne β M — artlich β M — 20 „den“ fehlt M — **323**, 7 unhöfflich β — 11 Käßhandel β — ganz β — 18 Ranze M — 19 darumb β — 21 konte Y β M — 27 hinder β — den M — **324**, 2 einem Y M — seinem Y M — 5 umzugehen β — 13 deswegen β — 16 Küche M — 21 würde M — 23 darinn M — **325**, 4 denselben Y β — 6 wieder M — 13 den M — ihn M — 22 den gnädigen M — 23 „guten“ fehlt M — hoch-gedürfftig M — 26 abzulasen Y abzulassen β — wenn M — 31 ihn Y β — **326**, 1 denn M — 4 wolte β — 6 Raht β — 9 Wann euch einer β — 14 seinem β — 24 Junge β — Alte β — Junge β — 31 Alter β — seinem β M — **327**, 8 gegen Y — 9 einen Y β — 14 Alte β — 17 hineinkommst Y β M — 18 ausgegangen β — 19 sonsts Y β — 20 beide β — 22 „zu“ fehlt M — 30 gleissam β — **328**, 6 andern M — und deß Y β — 9 erzehlet β (u. so ö.) — „sich“ fehlt M — 11 an-stunde M — 17 dorffte M — 18 nehmen β — Silbernem Y silbernem β — 23 Geld β — grosser Y β M — 25 darumb Y β M — 31 weiter β — wanderen Y M — **329**, 3 darinn β — 4 dem Y β — 5 schlupffen β — 10 jener S. Y β M — 12 ihrem Y β M — 14 enthalte β — 17 einen M — Busch β — **330**, 9 derowegen β — 10 meinen Y β — 16 speiset β — 28 ihn Y β — 31 fiel β — **331**, 9 erschittelt β — 11 Maader β — 15 der Simsen M — 19 das β — 24 „so“ fehlt β — 25 alten β — offt β (u. so ö.) — 26 Beyschläfferinnen β — 28 den Y β — 29 als wolten β — **332**, 9 ein Lug β Lüge M — 10 ihne Y — 15 Ehre β — 17 taurete M — 20 Englland β — 22 unterm β — 29 wieder β — 32 wiederum β — **333**, 8 8 Gottlosen β — Gottlose β — 12 „zu“ fehlt M — 16 Schrift β — 17 Verträulichkeit β — 18 und daß Y β M — 22 einen Y β — 24 in Y — 20 deswegen β — **334**, 5 Schaden β — 12 machte Y — 16 im M — 20 Rentmeistrs Y — 24 solt β — „aber“ fehlt β — abzulegen β — 29 klopffen Y β — 33 vermehrete M — **335**, 1 das β (u. so ö.) — 5 welchen Y β M 10 biß β (u. so ö.) — 13 den Y β — 16 nit β — 26 Balbirer β — **336**, 4 zugetraut β — 6 eine β — 10 zween β — 14 daß mir gew. Y β M — 23 Peyterii β — **337**, 9 Sündfluth β — 11 „er“ fehlt β — 13 discipum β — Metrodoto β — 16 Würde M — 25 befestiget β — schön M — **338**, 5 Schweffel β — 8 ernstliche Y β — 12 einem M — 17 Mosen M — 20 beschehenen Y β M

— 22 Cain M — 28 hätte M — 32 erfreuete Y β — 33 dem Verdamten β — **339**, 2 seinen β — 6 dennoch β — 16. 17 wie wissen Y β M — mir Y M wir β — 18 daß Y β — 21 daferne β — **340**, 8 hievon β — 12 Almächtige β — 15 dem Y β — HERRN M — 20 verbinden Y β M — **341**, 27 waren aber β — 29 „Weg" statt „Wald" β — 33 Memmen β — **342**, 6 nach ihnen Y β M — 19 horete β — 20 allerbärmlichste β — 22 ausdrücklich β außdrucklich M — 26 demselbigen Y β — und nun M — 29 jämmerliche Y β M — 32 verbleiben β — **343**, 1 eiteln β — 2 Nachgrüblung β — 5 umb den Y β — 9 schlug es β M — denselben Y β — 12 Plase β — 16 ohnmächtliegenden Y Ohnmächt liegenden M — 28 Cammertath Y Cammeraths M — **344**, 2 rachgirigen β — 3 jenen Y β M — 12 Rauber β — 13 liesse M — Wald β — 21 vom β M — **395**, 3 Kornmauslufft Y β Kormauslufft M — 10 Begebenheit β — 15 darinnen β — 19 Weinbeiser β — 24 verheurathe β — **346**, 1 daß Y β — seinen Y M — 4 meisterlich β M — 5 artlich β M — 7 den Y β — stofte β stopffte M — 33 „machte oder" fehlt M — **347**, 3 entlich β — 4 wann ferners Y β — 9 continuirt β — wiederholen β — 19 Begirde β — 21 am andern Morgen (Keller) — 26 hätte Y — **348**, 4 in β — 9 blauen Stück Y M — 12 einen Y — 14 schwänckte M — 15 darinnen β — 24 übergestellt M — 29 günstlich β — **349**, 4 Begierden β — 5 kuhner β — 6 von sich selbsten β — 13 leiblichen Y — 14 Essen β — 15 Windelstige β — 17 einen Tisch Y β M — 18 „ein" fehlt X β M — 24 hätte M — 25 obgemelten β — das Y β — 27 Daß Y β — 28 stunde β — 31 Talei Y β M — 32 wartete M — **350**, 4 Maniern β — 8 konte M — 12 „so" fehlt Y β M — 24 Windelstige β — 25 ihre β — 26 ein M — 27 schumelte β — 28 Stige β — 29 stünde M — 30 lär β — 32 verfügt β — 34 spatzierengehen (Keller) — **351**, 15 einen Y β — 16 „es" fehlt Y β M — 19 einem Y β — Alarm β — 24 einem Y β — **352**, 16 zerritte β — 22 etwa M — 23 eines β — 28 eine Y β — 31 Confeckt β — **353**, 2 Marcipane β — 6 candirten β — 11 stunde β — 26 Potage β M — 27 denselben β — **354**, 15 würde Y β — 24 einen X β — 27 schattigen β — **355**, 1 nah β — 3 unverwilt β — 6 hätt β — 8 dem Y β — 16 ich von deren Arm Y β M — 21 einen β — **356**, 8 Herrn-Gelder β — 22 einen β — 23 hertzlichen — er β — 27 sauern β — 29

ernähren β — **357**, 9 einen Y β — 14 erfreute β — 22 GOTT bescheret β — 24 guldenen β gulden M — 25 ranzioniren β — 27 dancken Y M — 28. 30 Suppe β — **358**, 5 dem Y β — 13 rührete β — 15 Saltzsäcklin β — 16 Suppen M — gesprochnen Y β — 20 den ich Y β M — 22 Kinder Y M — 25 dem Y β M — mir allerh. M — 26 Gebratens β — **359**, 6 armen β — 15 Liechts β — rauchrig β — 23 gerin Y — 24 „zu“ fehlt Y β M — 30 konten M — **360**, 1 „von“ fehlt M — 5 bedunckten Y β M — 23 Dafern β — 32 „und der“ fehlt Y β M — 33 wurden, daß sie Y β M — **361**, 4 O das Y β M — 10 geurtheilt M — 16 betreugt M — 20 Eyfersichtiger β — **362**, 4 genanten β — 6 solchem M — 8 den mit Y β — 10 „er“ fehlt Y β M — 18 eine β M — 21 „sehr“ fehlt M — 27 Vieh M — 31 Stadthor β — **363**, 2 den Y β — 11 „143“ statt „141“ Y — 12 Thaler β — 14 wüste β — 15 „er“ fehlt Y β M — den β — **364**, 1 den M — gestohlen β — 3 meisterlicherweise β — 7 einen Y β — 22 ander β — 23 Zechen β — redet β — 28 hatte Y β — **365**, 6 ungläublich M — 14 einen Y β — 15 „147“ statt „145“ Y — 16 gedackte Y — 21 gesellschafft β — bedunckt β — 26 den Y β — **366**, 5 ihren Y β — 8 gespickt M — 18 dem Y β — 20 zimliche Y — bequemten Y β — 24 früheſtückte M — 29 Gürteln M — 31 hafftigen Y häfftigen M — **367**, 1 ihren M — 16 prätentirte M — 24 „gleich“ fehlt M — 30 that β — **368**, 1 Kuchen β — spatzirte β — 7 demselben Y β — 11 den Y β — 13 Butter-Sparglen β — 14 eingemachtes β — 16 denselben Y β — Bett M — 17 liegend β — hatte M — Trunck M — 23 gedachten Y β — Audienz β — 25 den Y β — 26 Sulperfleisch Y β M — **369**, 1 Stücken β — 5 den Herrn Y — 7 Laternen β — 10 geschieb β — 22 in dessen β — Eine β 23 Ander β — Kammerrahten β — **370**, 8 als jener zum β — 12 selbigen Y β — 13 dann M — bewegte β — 31 da er β — **371**, 3 blieben β — 9 antwortete M — 12 betrohentliche β — bedrohenliche M — **372**, 6 Stige β — Slafflamme M — 11 ihren Y β — 17 den Y β — **373**, 1 den Y β — 10 „106“ statt „160“ Y — 14 meines β — **374**, 10 worauff β — 14 reicht β — 16 Geruch β — 22 nit β — 24 sey β — den Müllern β — 25 „alle“ ehlt β — 26 oeconmiae β — **375**, 5 einen β — 8 in β — 11 „den Schuch“ fehlt Y β M — anfans β — 15 Schunckens β M — 19 mehres β — 21 Schuncker β — **376**, 1 die seine β

4 erfreute β — 8 Weswegen β — 10 ihr β — 13 solchem M — 16 Seine β — 25 Gleichsam β — 27 gessen M — Gemüht β — 31 Zeit β — 32 Hertzen β — **377**, 1 folben Y folgeben β — 2 Und β — 4 daß Y β — 5 geschehen Y β — 6 Gemüt β — bedurffte β — 9 daß Y β — 11 daß sie β M — 21 Vorraht β — 24 Dessen β — Mich β — 25 Und β — könten Y β M — **378**, 4 eingentlichs Y eigentliches M — 5 dem β — 14 Oder β — 15 Aufseher β — 17 Und deswegen β — 27 werckte β — **379**, 6 Gemein β — 7 Gericht, Geschmiert β — 8 Weis, Roht β — 9 Weder β — 12 Deren β — 18 Vorraht β — 19 irgendwo β — 21 anstehest β — 27 Aberteurlichen Y β — **380**, 1 worinn Y β — 5 derer β — 6 Sondern β — 7 ist in dem Y β — 8 Und β — worinn β M — 11 Ergötzung β — 14 schleigend M — 16 Banck β — 17. 19 Gros Keller β — 18 massen der M — 23 inquiriren β — 26 ferneren β — Aergernüssen M — 30 Was β — **381**, 1 nicht M — 3 Gras β — 5 Gotteshaus β Gotteshauß M — bisweilen β — 7 ebemässigem β ebenmässigen M — mögte M — 17 den Y — einen Y β — 21 den Y β — 25 zeiten β — 26 Gestalt β — 27 sintemal M — 28 Gnädige M — 29 qualitäten β — 31 simuliren β — dissimuliren β — 32 Noch β — **382**, 1 sondern M — 2 verderbet β — 5 Den β — wol und gut M — 7 würde M — 8 den Y β — 15 Fande β — 17 gieng ich hin aus β — 19 ein β — 23 extraordinari M — 24 Kämerlein β — 25 „vor“ fehlt β — 26 Pfisterei β — 29 sondern M — **383**, 1 Tischthürn Y — 2 Strimpf β — 6 unzählbarer β — 7 Wie β — Gestalt β — 9 wären worden β — 12 Ansstaffirung Y — hatte M — 17 aus läerten Y auslerten β — vollends β — 19 meinen Y β M — 20 Welches β — 21 in β — 23 Kirchen β — 30 Gotteshauses β — **384**, 1 schmarotzen β — Bißlein M — 6 anmühtig β — 7 Massen β — 9 wundere β — 11 ihn Y β — 12 benebent β — 16 Gemüht β — Eusserliche β — 17 übertreffen solten β — 24 geglaub Y — 28 HErrn β — Opfer β — **385**, 4 „zum andern“ fehlt M — 6 gnädig β — 10 berahtschlagten β — 11 verschwand M — 13 demselben Y β — 14 Unschuld β — 18 gönnte M — 19 nit gehört M — 22 Gottesdienst β M — 29 Welt-Menschen β — **386**, 1 „ein“ fehlt M — 3 hielt M — 7 Knoblich β — 13 Weiß β — abschehen β — 15 Wol zur Stund β (?) — 16 begehnet Y zunechst β — Weeg β — 19 Nemlich β — eigenen β — 22 in die wett M — 26

sondern M — 387, 5 vollent
— 10 war Y β M — 13 ver
— 17 Und β — 21 Als β —
22 Das β — 25 Nach dem
— 30 ward Y β M — 388,
— 7 jemals β — 8 Trünckge
— 10 Mühlartzt β — 12 n
Mehl β — 17 Schmierkäß β
lichen β — lärte M — 28 un
vermindlich β — 3 Zeugnüs
— 12 ausgericht M — 13 W
β — 15 darumb β — 16 u
Mausköpf β — 19 Simplici
— 26 wurd β — 27 Mosb
„18" statt „189" β — 390, 1
β — 24 sollen M — 28 läse
M — 12 und hingegen ein β
β — 25 zuvor hin β — 29 ei
1 gelöscht M — 2 gefülten β
hirin β — offt β M — dem
irgend M — 26 Asanath β —
bräischen M — 18 anlangt β
le— 394, 1 400 und achten
β gen Y β M — 14 Jüdische β
M — 11 discuriren β — 24 die
β — 28 verliese β — 396, 1 a
M — 3 nehmen β — 33 bezeig
14 möchten β — 16 bezeigten
Mahlsack Y M — 24 welchs β
wusten Y β — 3 denselbigen Y
M — 22 prädestinirt β — 27
399, 3 Bälde β — einen β —
Wäldlein M — 13 sihet β — de
solchem M — 22 Seufftzer β —
heit β — 9 wenige Y β — 15 M
10 „Heid" fehlt M — 11 Furiosa
den Y β — nicht M — 32 Städle
β — 8 einen Y β — 9 GOTT β
— 21 den Y β — 403, 15 „114



Y β — Galane β — 20 Pastelin — 28 wiederumb M — 18 den

daß Y β — **404**, 1 „115" statt „215" Y — 2 hatte Y β
den gar M — 16 Furcht M — 18 „116" statt „216" Y —
waschen M — **405**, 2 „117" statt „217" Y — daß Y β —
Stiege β — 20 „118" statt „218" Y — 25 vielfältig M
406, 4 wofür M — 7 euren Y β — 15 empfieng β — 18
oht β — 19 worunter M — **407**, 14 keinen Y β M — 15
rum β — 29 den Y β — **408**, 2 den Y β — offenbahrten
— 9 die Lauth β — 23 einen Y β — 31 einen Y β — 33
n Y β M — in ihren M — Nöhten β — **409**, 3 wider welt-
he M — 4 Gesetze Y β M — 23 dero wegen β — 16 „hin-
gen" fehlt M — 19 darmit M — 24 Gnügen M — 30
end Y β M — **410**, 8 meinem Y β — 14 seiner Y β — 19
tter β — **411**, 3 wieder in seinem Y β M — 5 seinem unse-
n Y β M — 14 Licht β — 22 sey β — 24 Häußlein β — 25
r" fehlt M — 30 die Beobachtung Y — 32 offtbesagtem β
34 darmit M — **412**, 3 einem Y β — 5 ihme hätte reden
— 9 hatten Y β — 11 worinn Y — 12 „wäre" fehlt M —
den Y β M — 24 hatte Y β M — 33 Zapfenloch β —
3, 1 worauf β — 10. 12 waar β — 15 gerahten β — 20
et β — 26 mezzo Y β M — **414**, 9 genöhtigt β — 11 ge-
ncke β — 16 widerum β — 21 vorbedacht β — 23 Summe
— 25 jenen β — **415**, 1 sorg β — 2 jeder Weib Y β M —
diese M — 8 heiligen β — 19 Schlaff widerum β — 23
edächtniß β — 30 wollust β — **416**, 23 gleichsüm β — **417**,
Hand-Anlegung β — drumb β — 14 lieblreiche β — 16
ner Außerwöhlten M — 23 GOTT β — 19 umb β — 21
hertziget β — **418**, 4 wehmütige β — 8 Pharrherrn β —
umb β — 15. 18 GOTT β — 20 „du" fehlt β — 22 Er-
tnüß β — 25 umb β — **419**, 4 Bestialität β — 8 gewust
— 11 Verdammnüß β — 23 Höchsten β — 26 getreure Y
27 innen Y β — **420**, 11 zueylet β — 12 Siegriß β —
chtbarschafft β — Schmaus β — 13 auff M — 14 Viehhirt
— 18 „wegen" fehlt Y β M — umbsonst β — 25 mehrem
— **421**, 16 ächtzende β — 18 stellte β — 20 heimwärts β
umb β — 23 darumb M — 27 GOttes β — 29 Referenz
— **422**, 14 Meine β — 17 Fleis β — 24 einen kleinen Y β
423, 7 betrachtete M — 14 dieser geringen Y M dieser ge-
ler β — die dich sonst nicht β — 18 daß Y β — 24 ab-
lich β — 29 kümmerlich β — 32 GOTT β — **424**, 3
dem Y β — Engel M — hatte Y M — 13 Reichthumen

Y — 14 Himmel=Strasse β — 17 Weil wir β — 28 interesse β —31 GOttes β — **425**, 1 GOTT β — 7 GOttes β — 17 Warumb β — 24 auf den Y β M — 26 einen Y β M — **426**, 7 „ist“ fehlt β — 12. 14. 19 GOTT β — 14 „fast“ fehlt β — 26 heilige M — 31 handierte M — damahl β — 33 wieder M — **427**, 4 Nahts β — 7 Mittags=Hitze M — 9 welchen Y β — 11 diesen M — 19 allem unsern Y β — 20 gemeldet β — 24 vermeinte Y β — Huy β — paar β — 25 Andel Y β (ist dies eine mun=artliche Form für „Angel?“) — 26 gieng Y β M — 27 ge=henckt β — 3 wüdig M — **428**, 11 dencket Y β — 19 einem Y β — 21 Im Y β — 22 „291“ statt „261“ Y — 23 wider=steckende Y — Angl β — 33 den jenigen Y β — darinnen β — **429**, 1 etwa M — Springinsfeldischen Y β — 4 darinnen β — 5 „292“ statt „192“ Y — 8 in übrigen β — 9 unbe=schwerdt β — 15 früh β — 21 „293“ statt „193“ Y — 25 „in“ fehlt Y β M — 33 nemlich β — 34 greifen β — **430**, 4 „294“ statt „264“ Y — 5 verbrant β — 14 würde Y β — 16 könte M — 18 mißbraucht M — 21 „295“ statt „265“ Y — 28 offenbaret β — 31 in Y β — **431**, 3 geschehene β — 4 „296“ statt „266“ Y — hört β — 10 ehelichen M — 11 Ab=schied M — 19 unterstehen Y β — 20 „297“ statt „267“ Y — 21 beförderlich M — 26 Vogel=Nest β — Fleise β — 27 unverdrossene M — **432**, 1 befördern M — Daraus β — 5 ernehren β — 6 „298“ statt „268“ Y — 7 sondern auch darzu M — 13 sollen Y β M — 15 anfähet β — 22 „299“ statt „266“ Y — 35 trachte Y β — **433**, 2 Stümelbuche β — 3 „300“ statt „270“ Y — 10 hinunder β — 15 „der“ fehlt Y β M — 20 „501“ statt „271“ Y — 28 zu ihnen Y β M — 29 der der Herr M — 31 wolle β — **434**, 2 antwordet β — 4 „302“ statt „272“ Y — 5 sölches β — 7 Kleinot β — „303“ statt „273“ Y — 27 gebunde Y β — 31 „gestalt“ fehlt Y β — 34 „304“ statt „274“ Y — **435**, 6 herunder β — 7 Schlange β — 11 „305“ statt „275“ Y — 18 Mädgen β — 22 ihn Y β — 25 „306“ statt „276“ Y — 28 Numers β — **436**, 2 nit β — 7 ander β — 10 Cammerad β — „307“ statt „277“ — 12 Aber Y aber β — 13 GOTT β — 16 jetz hier=mit β. —

II. Anmerkungen.

I. Courasche.

S. 1, 1. Trutz Simpler. Der Verfasser gibt vor, das Büchlein sei von der Courasche verfaßt und von derselben dem Simplicissimus zum Trotz herausgegeben worden, weil derselbe sie in seiner Lebensbeschreibung übel mitgenommen habe; daher der Titel.

12, 6 Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teuffel zum Kohler — ein weit verbreitetes Sprichwort (wiederholt 122, 17). Im Holsteinischen sagt man: „Gleich sucht sich, findet sich, seed de Düvel, un kam tom Kohlenbrenner." „Like will to like, as the Devil said to collier." Shakespeare. Vgl. Eiselein, Sprichwörter, Freib. 1840 — Körte, Sprichwörter Lpg. 1847. — 24 Bragodiß. „Pragaticz, eine Böhmische Stadt, nicht weit von dem güldenen Steig, darauf man in das Bißthum Passau kommet, gelegen" (Universal Geographisch-Historisches Lexicon, vermehret v. Erdmann Uhsen. Lpg. 1710. 2, 186). — Prachatitz liegt im Prachiner Kreis des Königreichs Böhmen und ist jetzt eine fürstlich Schwarzenbergische Municipalstadt.

13, 6 Der Bäyerfürst. Maximilian Emanuel, Herzog von Bayern, geb. 17. Apr. 1573, wurde von Jesuiten erzogen, von denen er mit großem Eifer für die katholische Religion und von dem bittersten Hasse gegen den Protestantismus erfüllt wurde. Er bezog 1587 die Universität Ingolstadt, wo er mit dem nachmaligen Kaiser Ferdinand II. eine innige Freund-

schaft schloß, dem er 1620 gegen die Böhmen mit 30000 M. zu Hülfe zog. In der Schlacht am weissen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) besiegte er den Kurfürsten Friedrich V., König von Böhmen. Seine große Thätigkeit für Oesterreich und die österreichische Parthei bewog den Kaiser, ihm die Kurwürde des geächteten Friedrich V. zu ertheilen, zuerst für seine Person, später erblich. Er war der Gründer und die Seele der katholischen Liga, ihm vorzüglich verdankt die katholische Kirche, daß sie nicht unterlag, und ohne ihn hätte Oesterreich Böhmen verloren, ja es wäre vielleicht ganz vernichtet worden. Er starb am 27. Sept. 1651. — Bucquoy. Karl Bonaventura von Longueval, Graf von Buquoy (od. Buquoi), geb. gegen 1571 in den Niederlanden, trat in spanische Dienste, wurde bald Oberst, und schon 1602 General der Artillerie, wohnte den wichtigsten Ereignissen des niederländischen Kriegs bei, trat beim Ausbruch des dreissigjährigen Kriegs in die Dienste des Kaisers Matthias, drang 1620 nach Böhmen, wo er sich Ende August mit dem Kurfürsten von Bayern vereinigte, mit welchem er die Schlacht am weissen Berge gewann. Im folgenden Jahr führte er den Krieg gegen Bethlen Gabor in Ungarn, wo er bei der Belagerung der Festung Neuhäusel am 16. Juli 1621 getödtet wurde. — Den neuen König, nämlich Friedrich V. Kurfürsten von der Pfalz.

13, 19 Budweis, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Böhmen an der Moldau. Nach dem Theatrum Europaeum 1, 401 zogen der Herzog und Bucquoy vereinigt nach Budweis, das sie am 11. Sept. besetzten; erst am 15. trennten sie sich, der Herzog zog nach Bodnia und Bucquoy nach Pragaditz.

15, 4 wo ein Böhm Kuder u. s. w. Weder in Körte noch in Eiselein, noch bei Düringsfeld findet sich dieß Sprichwort, welches die Böhmen als diebisch bezeichnet. Das Sprichwörterlexicon von Wander ist noch nicht so weit erschienen.

17, 8 Pilsen, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises im Königreich Böhmen, am Zusammenflusse der Bradawka und Beraunka. Pilsen wurde erst im J. 1621 von den Bayern erstürmt.

17, 10 Raconitz, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Böhmen.

17, 15 Schlacht am weissen Berg S. o. zu 13, 6.

18, 1 König Alphonsus. Alfons V., König von Aragonien, Sicilien und Neapel (in Neapel Alfons I.), genannt der Großmüthige, geb. 1384, folgte seinem Vater Ferdinand dem Gerechten 1416 als König von Aragonien, eroberte 1437 Neapel, wo er seitdem residirte und starb daselbst am 27. Juni 1458 nach einer 43jährigen Regierung im 74sten Jahre seines Alters. Alfons war ein großer Feldherr und Staatsmann; er liebte und pflegte Kunst und Wissenschaft. Antonius Beccatelli, genannt Panormita, der an seinem Hofe lebte, schrieb seine merkwürdigsten Reden und Aeusserungen nieder, die er unter dem Titel: De dictis et factis Alphonsi, regis Aragonum et Neapolis libb. IV. zu Pisa 1485. 4° herausgab.

19, 3 Iglau, (Gihlawa) Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Mähren an der Iglawa. Die Kaiserlichen unter Bucquoi nahmen diese Stadt im J. 1621 ein, eben so die folgenden Städte. — Trebitz (Trzebiczka), an der Iglawa im Iglauer Kreis. — Znaym (Znogmo), Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Mähren auf einer Anhöhe an der Thaya. — 4 Brünn (Brno), Hauptstadt von Mähren und des gleichnamigen Kreises, nicht weit vom Zusammenfluß der Zwittawa und Schwarza. — Olmütz (Holomauc), starke Festung und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises an der March.

20, 18 die Schwaben ihre zusammen gelegte Messer — wie nennen sie diese? ich finde in Schmidts schwäbischem Idiotikon keinen hieher gehörigen Ausdruck.

22, 14 des Jephthá Tochter. Die Anführung paßt freilich nicht recht, da die Tochter des Jephtha nicht ihre verlorne Jungfrauschaft beweinte, sondern vielmehr, daß sie unverheirathet sterben sollte. S. Buch der Richter 11, 30—39.

23, 9 in Duckas. X H u. K fügen als Erklärung hinzu: in tentationem. Sie haben aber offenbar den Ausdruck nicht verstanden, der sich aus dem Sprichwort: „Bauestu Kux, so geht dein Geld in Dux" erklären läßt (S. Eiselein Sprichw. S. 127). „Kucks, einige schreiben es Kukes, Kukos, Kux, der 128. Theil einer Zeche, portio alicuius, fodinae, nemlich in einem Silberbergwerk. Von dem Geld aber, so man in den Kuks verbaut, und nur immer Zubuß geben muß, sagt man: das Geld ist in Kuks, pecunia periit." Frisch, 1, 554.

23, 21 ein Exempel zu Paris. Vgl. *Bandello,* Novelle, P. I^a^ Nov. 42: „Il Sig. Didaco Centiglia sposa una

giovane, e poi non la vuole, e da lei è ammazato,“ wo die Begebenheit sich jedoch nicht in Paris, sondern in Valencia zuträgt. Nach ihm *Etienne*, Apologie pour Hérodote (1576) p. 314. So auch Dunlop v. Liebrecht S. 289. — Ich erinnere mich auch, die Geschichte als in Paris begegnet gelesen zu haben, kann mich aber nicht besinnen, wo?

23, 32 Preßburg, wurde am 2. Mai 1622 von Buquoy eingenommen, die Citadelle ergab sich erst am 7. Mai.

24, 1 Bethlen Gabor (d. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580, wurde 1613 mit Hülfe der Türken zum Fürsten von Böhmen gewählt, verband sich 1619 mit den Böhmen, drang in Ungarn ein, eroberte Preßburg und ließ sich am 25. Aug. 1620 zum König von Ungarn erwählen. Nach mehreren unglücklichen Gefechten, schloß er 1621 unter Verzichtleistung auf Ungarn, aber mit nicht unbedeutender Landesvergrößerung, Frieden. Doch griff er noch zweimal 1623 und 1626 zu den Waffen, und schloß endlich unter den nämlichen Bedingungen zum drittenmal Frieden mit Kaiser Ferdinand II. Er starb am 15. Nov. 1629.

24, 3 St. Georgea (Szant Gyorgy, Slaw. Swaty Georg), — Pösing (Bosin, Slaw. Pezynk), — Modern (Modor, Slaw. Modra) königl. Freistädte am Fuß der Karpathen im Preßburger Bezirk des Königreichs Ungarn. — Tyrnau (Nagy Szombath, Slaw. Trnawa), Königl. Freistadt und Hauptstadt des gleichnamigen Kreises. — 5 Altenburg (Magyar Ovar; Slaw. Stare Hrady), Marktflecken auf einer Insel der Leitha. — Insul. Die Insel Schütt, eine Donauinsel, unterhalb Preßburg — „Demnach nun der Graff von Bucquoy die Statt und das Schloß (Preßburg) mit genugsamer Quarnison und andrer Nothdurfft versehen, brach er den 10. Maij (1622) mit dem Kriegsvolck von dannen auff, und ließ St. Georgen, Pösing, Moder, Ranzers-Dorff u. a. Orth außplündern und in Brand stecken. Dadurch solcher Schrecken erfolget, daß Thirnaw, Altenburg und die gantze Schütt sich ergeben.“ (Theatrum Europaeum I, 512.)

24, 6 Neusol, königliche Freistadt in der Soler Gespannschaft, fehlerhaft für Neuhäusel (Ersekén Ujvar, Slaw. Nowe Zamky) an der Neitra im Neitraer Bezirk der Neitraer Gespannschaft, war vormals eine wichtige Festung. S. o. zu 13, 6.

24, 32 wie jenem Weib. In Dach „Zeitvertreiber“

S. 270 wird es von einem Bauern erzählt, der das Nämliche ausrief, als ihn ein Nachbar bei dem Tode seiner Frau zu trösten suchte.

25, 16 Stratagema. „Weil aber nachmaln die Belägerten (Kaiserlichen) mit stätigen Außfällen immer anhielten, vnd bey solchen 8 stück Geschütz vntüchtig machten, vber dises 10 Cornet Mährischer Reuter vnd zwey Fahnen Fußvolck jhnen zu Hülff kamen; Als hat Bethlehem die Belägerung auffgehaben vnd den 4 Sept. wider von dar nach Thürna gewichen.“ (Theatr. Europ. I, 543.)

27, 23 Amadis u. s. w. „Des Mannbaren Helden auß Franckreich schöne Historia u. s. w. Aus Frantzösischer in Deutsche Sprach transferirt.“ Frankf. a M. 1583 fol. (Buch 1—13). Dieser Roman war im 17. Jahrh. die Lieblingslektüre der feinen Welt und selbst der Frauen. Wenn die Courasche erzählt, daß man ihr denselben gegeben, „um Complimenten daraus zu ergreifen,“ so bezeichnet Grimmelshausen damit die ganze damalige Geistesrichtung. War doch schon 1593 zu Straßburg eine aus dem „Amadis“ gezogene „Schatzkammer schöner Orationen, Sendbriefen, Gesprächen u. s. w.“ erschienen, weil der in diesem Roman herrschende Styl, seine gesuchten und geschraubten Phrasen für das wahre Muster der feinen und eleganten Rede gehalten wurden. Vgl. meine Literaturgeschichte 2, 406. — Das Erste Buch ist in neuester Zeit von dem unermüdlich thätigen Keller herausgegeben worden.

32, 32 hernach ererst „? hernacher erst; ? hernach ererst“ Keller.

33, 29 Weidhausen (Waithausen, Weithausen), Marktflecken in der Oberpfalz, nahe an der Böhmischen Grenze. Der Graf von Mansfeld hatte daselbst ein starkes Lager bezogen, wurde aber allmählich von den Kaiserlichen so eingeschlossen, daß ihm kein Ausweg übrig blieb. Da stellte er sich, als ob er gegen Bezahlung von etlichen Tonnen Goldes in Kaiserliche Dienste treten wollte, räumte das Lager und zog nach der untern Pfalz ab; sobald er sich aber wieder frei bewegen konnte, brach er die weiteren Unterhandlungen ab. (S. Theatr. Europ. I, 537.)

36, 6 Wißlach. Wiesloch od. Wisloch am Leimbach im Unterrheinkreis des Großherzogthums Baden. Bei dieser

Stadt wurden die Bayern am 22. Apr. 1622 vom Grafen von Mansfeld aufs Haupt geschlagen.

36, 11 vmb die Hosen. „Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwenden und darein zu schlüpfen, weil man glaubte, daß sie dadurch die Oberhand im Haus erlange.“ Eiselein a. a. O. 322. Daher die Sprichwörter: „Die Frau hat die Hosen an;“ „Er ließ sich die Hosen nehmen.“ Vgl. Körte a. a. O. 108.

37, 5 Wimpffen, Stadt und Amtssitz am Neckar im Großherzogthum Hessen. Die Schlacht, in welcher der Markgraf von Baden-Durlach von den Bayern unter Tilly geschlagen wurde, fand am 7. Mai 1622 Statt.

37, 6 Heilbronn, Stadt und Oberamt am Neckar im Neckarkreis des Königreichs Württemberg.

41, 27 den Braunschweiger. Herzog Christian von Braunschweig wurde am 10. Juni 1622 von den Ligisten und den Spaniern bei Höchst, einer Stadt am Main im Herzogthum Nassau, geschlagen, in Folge dessen er sich über den Main flüchten mußte, wobei er viele Leute verlor.

43, 24 Mannheim — Franckenthal: Ich finde nicht, wann dieß Statt fand.

43, 26 Gonsalvo de Corduba, Fürst von Maratra, that 1616 seine ersten Kriegsdienste in Italien gegen den Herzog von Savoyen, zog 1620 mit Ambrosio Spinola nach Deutschland und trat 1621 als Oberfeldherr an dessen Stelle. Er starb in Spanien 1645.

43, 26 Johann Jacob Graf zu Anhalt, nahm bei der Liga Dienste, wohnte der Schlacht am weissen Berge bei, erhielt später eine selbstständige Stellung, trieb den Herzog Christian von Braunschweig aus dem Mainzischen Gebiete und nahm überhaupt bis zu seinem Tode, 19. Oct. 1630 lebhaften Antheil am Kriege.

43, 27 Floreack. Fleurus oder Fleury, lateinisch Floriacum, eine kleine Stadt in der Grafschaft Namur nicht weit von der Sambre. Graf Ernst von Mansfeld war mit Herzog Christian von Braunschweig nach Lothringen eingedrungen, hatte Frankreich bedroht, sich dann gegen die Niederlande gewendet, wo er bei Fleury mit Corduba zusammentraf, den er nach hartnäckiger Gegenwehr in die Flucht schlug (20. Aug. 1622).

45, 9 „Im Marchiren äuserten mich ehrliche

Weiber; das Lumpengesindel beym Troß schurrigelte mich sonst, und was etwan vor ledige Officier wegen ihrer Nachtweid mich gern geschützt hätten" u. s. w. Bei dieser Stelle macht Keller folgende Conjectur: „schurrigelte mich, und was sonst etwa u. s. w." Dieß ist aber unnöthig und zerstört zudem den Sinn, welcher einfach so aufzufassen ist: „Die ehrlichen Weiber äusserten mich, das Lumpengesindel schurrigelte mich auf andre Weise und die ledigen Officiere, die mich gern geschützt hätten, mußten" u. s. w.

48, 11 wiese meinen Galanen die Feigen. S. Anm. zu I, **341**, 30.

55, 3 bey den Häussern gleichen — kann ich nicht finden.

55, 15 Lutter am Barenberg, ein Dorf an der Lutter im Herzogthum Braunschweig. Das Treffen, in welchem Tilly den König von Dänemark aufs Haupt schlug, fand am 27. Aug. **1626** Statt.

57, 4 Steinbruck, Amthaus an der Fuse, in der Provinz Hildesheim des Königreichs Hannover, war ehemals ein festes Schloß. — 5 Nerden, sollte heissen Verden, Stadt an der Aller im Königreich Hannover. — Langenwedel, jetzt Langwedel, Marktflecken im Justizamt Verden. — Rothenburg, Marktflecken und Amtssitz an der Wümme. — Ottersberg, Amtssitz an der Wümme, im Herzogthum Bremen. — Hoya, Marktflecken an der Weser, in der gleichnamigen Grafschaft.

58, 15 Högst S. 41, 32.

60, 1 Erbsen. „Vgl. eine ähnliche Erzählung im Moyen de parvenir par Bémoalde de Verville, hg. v. Jacob. Par. **1841** S. **16** ff. Darnach in metrischer Form in Les plaisirs de l'amour, ou recueil de contes, histoires et poëmes galans. Chez Apollon. Au Mont-Parnasse, **1782**. **1**, **26**." Keller, Simplic. 3, 227. Außerdem vgl. „Dorat, Les cerises und (W. Heinse) Die Kirschen." Berl. **1773**.

61, 14 Held. „In dem mir vorliegenden Exemplar von O ist am Rande von einer Hand des **17**. Jahrhunderts die Erläuterung beigefügt: Mansfelders." (Keller, Simplic. IV, 931 zu **228**, 25.)

63, 21 Penthesilea, Tochter des Ares und der Agave,

Königin der Amazonen. Sie kam im trojanischen Kriege den Trojanern zu Hülfe, wurde aber endlich von Achilles erschlagen.

64, 9 Rath. Ist es Druckfehler statt „That?“ oder gibt es ein Wort „die Rath“ in der Bedeutung von „That“ oder einem ähnlichen Begriff? Keller scheint dieser Meinung zu sein, da er das Wort ohne Bemerkung läßt.

64, 24 Die Weiber u. s. w. Ob von Logau, den ich leider nicht vergleichen kann? — Bekannter ist das Sprichwort:

„An der Wiber Zären und der Buren Geren
Wie der Spiler Schwören soll sich niemand kehren.“

65, 18 „Vgl. die Priamel in meinen Alten guten Schwänken S. 26,“ Keller zu Simplic. 3, 233.

67, 4 Wißmar. Wismar, Stadt an einem Meerbusen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

68, 1 „Am Rande steht in O von alter Hand: 1627“ (Keller, Simpl. IV, 931 zu 236, 1).

68, 12 Graf Schlick. Heinrich Schlick, Graf zu Passaun und Weißkirchen, wohnte schon in seinem 17. J. einem Feldzuge in Ungarn bei, trat dann in Spanische Dienste, wieder in kaiserliche, braunschweigische, in böhmische, und endlich neuerdings in kaiserliche. Im J. 1625 schickte ihn Wallenstein als General-Feldzeugmeister in den Niedersächsischen Kreis gegen den König von Dänemark, wo er glücklich focht; hierauf wurde er nach Schlesien und Ungarn beordert, wo er in Gefangenschaft gerieth. Als er sich losgekauft hatte, wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt, als welcher er wiederum von Wallenstein nach dem Norden geschickt wurde (1627), wo er mit diesem und Tilly Jütland, Schleswig und Holstein eroberte. Im Jahre 1630 legte er seine Stellen nieder, wurde jedoch 1632 Präsident des Hofkriegsraths. Er starb 1653. „Man rühmet ihm nach, er habe ein so vortrefflich Gedächtniß gehabt, daß er alle Pässe, Städte, Flecken, Flüsse und Bäche in Deutschland und Ungarn, Niederlanden u. s. w. zu nennen gewußt, auch die Namen aller Obristen und Officiere behalten.“ Zedler, 35, 178.

69, 21 Stormarn, eine Landschaft in Holstein, welche den südwestlichen Theil dieses Herzogthums bildet.

73, 7 Colalto. Rambold XIII. Graf von Collalto, von den Seinigen der Grosse genannt, geb. zu Mantua 1579,

mußte als Jüngling wegen eines Verbrechens sein Vaterland verlassen; er trat in österreichische Kriegsdienste, diente 1623 unter Tilly am Rhein und Main, dann gegen Bethlen Gabor. Im J. 1624 wurde er zum Feldmarschall ernannt und Wallenstein zur Seite gegeben, mit dem er sich aber nicht vertragen konnte, weshalb er das Heer verließ. 1627 wurde er zum Präsidenten des Hofkriegsraths, 1629 zum Generalissimus eines mächtigen gegen Karl von Gonzaga aufgestellten Heeres ernannt, nahm am 18. Juli 1630 Mantua mit Sturm ein, wo die Seinigen grausam wütheten. Angeklagt, die Venediger begünstigt zu haben, wurde er zur Verantwortung nach Deutschland zurückberufen, starb aber auf der Reise zu Chur am 19. Nov. 1630. — Altrinniger. Johann Altringer (Albringer), von geringer Abkunft aus Luxemburg, zuerst Kammerdiener, dann gemeiner Soldat im kaiserlichen Heer, stieg durch Tapferkeit und Geistesgewandtheit bald zum Obersten, wurde 1625 in den Freiherrnstand erhoben, begleitete Wallenstein, zu dessen Günstlingen er gehörte, auf seinem Zuge nach Norddeutschland, zog 1629 mit Collalto nach Italien, führte 1631 das Heer nach Deutschland dem Tilly zu, den er jedoch erst nach der Niederlage bei Leipzig erreichte. 1632 wurde er bei Gustav Adolfs Uebergange über den Lech (5. April) mit Tilly verwundet. Er wurde am 12. Julius 1634 bei der Räumung von Landshut erschossen, vielleicht von seinen eigenen Soldaten, die ihn wegen seiner Härte haßten. — Matthias Graf von Gallas (Gallasch, Gallasso), geb. 1589 zu Trident, diente schon 1614 den Spaniern in Italien, trat später unter dem Grafen von Anhalt in die Dienste der katholischen Liga, kämpfte seit 1620 in Böhmen, in der Oberpfalz, am Oberrhein und in Niedersachsen mit Auszeichnung, trat 1629 in kaiserliche Dienste, zog mit Collalto nach Italien, wo er bei Mantuas Plünderung selbst reiche Beute machte. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Feldmarschall ernannt. Als Wallenstein den Oberbefehl über sämmtliche kaiserliche Heere erhielt, trat er zu ihm in sehr vertraute Verhältnisse und nahm an dessen Zügen von nun an thätigen Antheil. Als Wallensteins Unterhandlungen mit den Schweden bekannt wurden, entfernte sich Gallas immer entschiedener von ihm, so daß er das Vertrauen des Kaisers gewann und von demselben am 24. Jan. 1634 den Oberbefehl an Wallensteins Stelle erhielt; er wurde die Seele der gegen

diesen eingeleiteten Verschwörung, die dessen Ermordung zur Folge hatte. Am 6. Sept. 1634 schlug er die Schweden bei Nördlingen so vollständig, daß die Kaiserlichen in Deutschland wieder Meister wurden. Später war er nicht mehr so glücklich, so daß er sich genöthigt sah, seine Feldherrnstelle niederzulegen (am 13. Nov. 1639). Zwar wurde er 1643 wieder zum Oberfeldherrn der kaiserlichen Heere ernannt, war aber eben so wenig glücklich; er legte nochmals seine Stelle nieder und starb bald darauf zu Wien am 25. April 1647.

75, 29 Die vier Lande bilden den größten Theil des den Städten Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehörenden Amts Bergedorf; es ist ein ebenes, von Deichen umgebenes, von der Elbe und einigen alten Armen derselben, der Dove- und Gose-Elbe umflossenes und durchschnittenes, sehr fruchtbares und vortrefflich angebautes Marschland, das einem Garten gleicht und von einem durch Mundart, Kleidertracht, Sitten und Charakter sich auszeichnenden Völkchen, wahrscheinlich Niederländischen Ursprungs, bewohnt wird.

76, 6 „Dieß erinnert an das berühmte Citat des Cervantes (Don Quixote 1, 1) aus dem Feliciano de Silva: La razon de la sinrazon, que á mi razon se hace, de tal manera mi razon enflaquece, que con razon me quejo de la vuestra fermosura." Keller, Simplic. 4, 931.

80, 19 Rhodiser Colossi. Der Koloß zu Rhodus, welcher zu den Wundern der alten Welt gerechnet wurde, war 70 Ellen hoch und hatte ein Gewicht von 7000 Centnern. Er stand am Eingang des kleineren Hafens, jedoch nicht, wie man früher glaubte, mit ausgespreizten Beinen über demselben. Er stellte den Sonnengott, die Nationalgottheit der Rhodier, dar, war von Chares aus Lindos, einem Schüler des Lysippus, stückweise aus Metall gegossen und im J. 280 v. Chr. vollendet worden. Er stürzte aber schon 224 n. Chr. in Folge eines Erdbebens um.

81, 14 „Ach was für unaussprechliche Pein." Dieses Lied ist mir unbekannt. Ich finde es weder bei Uhland, noch bei Erlach, noch im Wunderhorn, noch bei Hoffmann.

85, 2 Die erste Mantuanische Belagerung fand im October 1629 Statt; sie mußte aber aufgegeben werden, weil der Winter eintrat.

86, 12 Pfeffer-Körner und Ameyssen-Eyer.

Dieselben verursachen bekanntlich viele Blähungen. — „Hättestu da aber auch gern etwas zum Confect, so sehe, daß du einem 5. Ameysen-Eyer und so viel Pfefferkörner in Leib bringest (3. Ameysen-Eyer thun auch), so wirstu bald ein treffliche Music hören wol von 300. oder mehr Stimmen. Ich kandte einen Trommelschlager, der kondte durch diß Mittel, auff einer Banck liegend, den Zapffenstreich ein gantze Stund hören lassen." (Ewig-währender Calender S. 233 Sp. 6.)

88, 18 Casale, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz des Königreichs Sardinien.

91, 10 ff. Ueber den Spiritus Familiaris vergl. Grimm, Sagen 2, 137. Der Leipziger Avanturier. Ff. u. Lpg. 1756. Th. 2 S. 38—42. — *Clodius*, Jo., De spiritibus Familiarib. Witteb. 1674. 4°. Vergl. Simplicissimus II, 29, 21.

91, 34 wohlfeiler verkaufe. „Wer ihn behält, bis er stirbt, der muß mit ihm in die Hölle; darum sucht ihn der Besitzer wieder zu verkaufen. Er läßt sich aber nicht anders verkaufen, als immer wohlfeiler, damit ihm einer bleibe, der ihn nämlich mit der geringsten Münze eingekauft hat." Grimm a. a. O. Das nämliche berichtet Fouqué in der Erzählung „Das Galgenmännlein" von diesem teuflischen Geist, während er nach der Volkssage vom Vater auf den Sohn erbt (Grimm, a. a. O. 2, 136).

93, 14 Fortunatus. S. d. Anmerk. zu I, 94, 30.

94, 5 Sabud Salomonis. „Sabud, der Sohn Nathans des Priesters war des Königs Freund." 1. Könige 4, 5.

96, 23 Der Hierosolymitanischen Bürger, der Bürger Jerusalems, d. h. der Juden.

96, 24 ein Cyprianische Jungfrau. „Mos erat Cypriis, virgines ante nuptias statutis diebus, dotalem pecuniam quaesituras, in quaestum ad littus maris mittere, pro relicta pudicitia libamenta Veneri soluturas." *Justinus* XVIII, c. 5 Vgl. *Meursius*, Creta, Rhodus, Cyprus (Amst. 1675. 4°) II, p. 147.

96, 26 Jesebell, Tochter Eth Baals, Königs zu Zidin und Gemahlin Ahabs, des siebenten Königs von Israel, war gefallsüchtig, wollüstig und grausam. Vgl. 1. Könige 16, 29 ff.

96, 27 Jehu, der Sohn Josaphat, der statt Jorams, Ahabs Sohn, von Elisa, Elias' Diener, zum König gesalbt

wurde und dabei den Befehl erhielt, das ganze Haus Ahabs zu vertilgen 2. Könige 10, 1. 2. Chron. 22, 7. 1. Kön. 19, 16 ff.

98, 20 Lucern d. i. Lutzer. S. Anm. zu II, 198, 13.

101, 3 Igel. Ist dieß so viel als Skorpion?

105, 22 Mantua wurde am 18. Juli 1630 von den Kaiserlichen erobert.

108, 26 Hurenwäibel. „Item wo ein starck Regiment oder viel Hauffen seind, da ist auch der Troß nicht klein. — — Zu diesem Ampt wirt genommen vnd gebraucht ein alter vnnd erfahrner wolgeübter Kriegßmann, denn jm wirt befohlen vnd unter sein Gewalt gegeben aller Troß, als Huren vnd Buben.“ Leonhart Fronspergers Kriegßbuch (3 Thle. Ff. 1596 fol.) Th. 1 fol. 87. b ff. Daß damals den Heeren zahlreiche Schaaren von Lustdirnen folgten, ist bekannt. So berichtet Brantôme in dem Leben des Herzogs von Alba: „De plus il y avoit quatre cents Courtisanes à cheval, belles et braves, comme Princesses, et huit cents à pied, bien à point aussy.“ (Mémoires de Brantôme, contenans les Vies des hommes illustres et grands Capitaines estrangers de son temps. Leydes, 1665. 16° p. 79.) Pauli im „Schimpff und Ernst“ (1557) sagt Bl. 18a: „Denn wo tausend Reisigen oder Krieger sind, so sind allweg zwey tausend oder mehr Huren dabey.“

111, 5 Kriegs-Possen. Das Theatrum Europ. II, 137 f. berichtet nur, daß sich die Kaiserlichen in aller Stille auf etlichen Schiffen der Festung genähert, ein Thor aufgesprengt und durch dasselbe trotz des lebhaften Widerstandes der Besatzung in die Stadt gedrungen seien. Auch erwähnt es, daß die Kaiserlichen geheime Einverständnisse in der Stadt gehabt hätten.

111, 6 Fried. Er wurde nach langen Unterhandlungen am 2. Mai 1631 geschlossen.

111, 7 Carlo Gonzaga, Herzog von Nevers, Rethel und Mantua, geb. zu Paris 6. Mai 1580, folgte seinem Vater Luigi, erhielt jedoch die Bestätigung des Kaisers Ferdinand II. nicht (Mantua war kaiserliches Lehen) und begann daher, um zu seinem Recht zu gelangen, einen Krieg gegen den Kaiser, in welchem er von Frankreich unterstützt wurde, während Savoyen auf Seiten des Kaisers focht. Carlo wurde 2. Juli 1631

von Ferdinand II. mit Mantua und Montferrat belehnt. Er starb vergiftet am 20. Sept. 1637.

115, 31 Rendevous „In O steht am Rande von alter Hand: Anno 1631.“ Keller, Simplic. 4, 931 zu 293, 3.

116, 18 Zu Passau. „In O steht am Rande von alter Hand: Anno 1632.“ Keller, Simpl. 4, 931 zu 294, 4.

117, 7 zu Prag bei S. Jacobs Thor. Ich weiß nicht, was es mit diesem Thor für eine Bewandtniß hat.

117, 15 Prag wurde am 4. Mai 1632 von Wallenstein erstürmt.

117, 26 Arnheim, eigentlich Johann Georg von Arnim, geb. 1581 zu Boizenburg in der Uckermark, diente zuerst bei den Polen, später bei den Schweden, trat 1626 ins kaiserliche Heer, erwarb sich Wallensteins Achtung, dem er auch dann noch ergeben blieb, als er 1631 in die Dienste des Kurfürsten von Sachsen trat, dessen Heer er in der Schlacht bei Leipzig 7. Sept. 1631 befehligte. Nach der Schlacht drang er in Böhmen ein, wurde aber von Wallenstein daraus vertrieben. Er führte nun den Krieg einige Jahre in Schlesien, wo er am 3. Mai 1634 einen glänzenden Sieg bei Liegnitz erfocht. Nach dem Prager Frieden verließ er den Dienst, trat zwar wieder als Generallieutenant in kaiserliche und sächsische Dienste, starb aber bald darauf zu Dresden am 18. April 1641.

117, 29 Regenspurg. Im Mai 1634.

118, 17 Ferdinand, Sohn Philipp's III. von Spanien, am bekanntesten unter dem Namen des Cardinal-Infanten, geb. im Escurial 16. Mai 1609, wurde schon 1619 zum Erzbischof von Toledo und Cardinal ernannt, führte im April 1633 ein spanisches Heer nach Deutschland zur Unterstützung des Kaisers, vereinigte sich am 2. Sept. mit den Kaiserlichen vor Nördlingen, nahm an der großen, für die Schweden unglücklichen Schlacht am 7. Sept. Antheil, worauf er sein Heer in die Niederlande führte, wo er gegen die Franzosen und Holländer mit abwechselndem Glück kämpfte. Er starb am 9. Nov. 1641 zu Brüssel am Lazarethfieber.

118, 17 Donauwerth war schon früher im Monat August von den Kaiserlichen eingenommen worden.

118, 19 Gustav Graf von Horn, geb. 1592 zu Oerbyhus in Schweden, studirte seit seinem 16. Jahre in Jena, Rostock und Tübingen, trat 1612 in schwedische Dienste, zog mit Gustav

Adolph nach Deutschland, stieg schnell zum Feldmarschall, commandirte in der Schlacht bei Leipzig den linken Flügel, zeichnete sich auch später durch Raschheit und Tapferkeit aus, wurde in der Schlacht bei Nördlingen gefangen und erst nach 8jähriger Gefangenschaft ausgewechselt. Im dänischen Krieg kämpfte er fortwährend mit großem Glück. Er starb 1657 zu Sara.

119, 6 des Bodensees und des Würtemberger Landes — dieß geschah unter dem Herzog von Lothringen und Johann de Werdt.

119, 11 Reichsstadt — welche?

121, 17 Chur-Bayerische u. s. w. im Sept. **1634**.

123, 10 mobilis S. Simplic. II, 27, 22. — 18 Zutritt S. Ebend. II, 27, 25. — 21 Holz-Cur, bei welcher nebst Hungern und Schwitzen nur Decocte aus verschiedenen Holzarten getrunken werden dürfen. Eine nähere Beschreibung dieser Cur findet sich bei Zedler unter dem Artikel „Arthritis" Bd. 2 S. 1712 ff. — 27 glatthärig S. Simplic. II, 27, 23.

124, 15 zu Simplici u. s. w. S. Simplicissimus, Bd. II S. **42**, 14 ff. — 20 Obrigkeit S. Simplicissimus II, **142**, 24 ff.

126, 1 Birnbaum. Diese Geschichte erzählen schon die Cent Nouvelles Nouvelles unter dem Titel: „Les poires payées" (Nouv. 46). Sie ist oft nachgeahmt worden, so von *Malespini* P. IIe Nov. 66: „Pensando duo amanti da godersi amorosamente sotto di un Pero: come fossero poi disturbati"; im „Joyeux Réveil matin des esprits mélancoliques" (Rouen 1626). Aehnlich ist in den Cent Nouvelles Nouvelles die 12.: „Le veau," *Poggius*, Facetiae: Asinus perditus, *Malespini* 2. P. Nov. 68. Come fuste disturbato uno Olandese volendosi con la moglie solazzare amorosamente. Vgl. Cabinet satirique II, 282. Contes du sieur *d'Ouville* (1661) **2**, 72. Roger Bontemps en belle humeur p. 87. *Lafontaine* Lv. II, Conte XI., Le Villageois qui cherche son veau; *Congreve*, Miscellan. Poems: The Lout looking for his Heifer.

129, 3 Kintzger-Thal im Schwarzwald. — 15 Schiltach, Stadt an der Kintzig im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

130, 15 Franz Freiherr von Mercy, der schon in seiner Jugend Kriegsdienste nahm, wurde **1631** Oberst-Wachtmeister, **1633** erhielt er ein Regiment, commandirte

1634 in Rheinfelden, wurde 1635 Bayrischer General-Wachtmeister, 1644 Generallieutenant. Er blieb im Treffen bei Allerheim am 3. Aug. 1645. — 32 Unterwegs aber u. s. w. Die nämliche Geschichte erzählt *Bebelius*, p. 62. a. De quodam Histrione. Vgl. Grimm, K. M. 2, 407 Die Eule und dazu die Anmerkung in Bd. 3, S. 247.

131, 5 Köller. „Das Koller, auch wohl geschrieben Golder, Golter, Bekleidung des Halses und auch wohl des obern Theiles vom Rumpfe. Ein Goller von Leder war neben dem Wamms ein Hauptkleidungsstück der ehemaligen Kriegsleute.“ Schmeller 2, 34. Vgl. Adelung s. v. Koller.

133, 17 Herbsthausen, ein unweit Mergentheim (früher auch Mergenthal genannt) im Jaxtkreis des Königreiches Württemberg liegendes Dorf. Das Treffen, welches auch von der Stadt Mergentheim den Namen führt, fand am 5. Mai 1645 statt und zwar zwischen dem Churbayrischen Heere unter Mercy und den Franzosen und Weymarischen unter Turenne und dem Herzog von Weimar. Die Bayern erfochten einen vollständigen Sieg. Vgl. Theatr. Europ. 4, 767 ff.

134, 2 Touraine. So wurde ehemals von deutschen Schriftstellern der Name des berühmten französischen Feldherrn Turenne geschrieben. — 7 Johann Christoph Königsmarck, geb. 25. Febr. 1600, trat am Anfang des 30jährigen Krieges in Kaiserliche Dienste, in denen er vom gemeinen Reiter bis zum Rittmeister emporstieg, ging bei Gustav Adolphs Ankunft in Deutschland zu den Schweden über, wurde 1635 Oberst, als welcher er viele glänzende Waffenthaten verrichtete, so daß er 1645 zum Generallieutenant, 1651 zum Schwedischen Reichsrath, zum Feldmarschall ernannt und in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb am 20. Februar 1663. — 8 Wartburg — ist das Schloß in Franken oder das in Thüringen gemeint? Vermuthlich das erste.

137, 12 Torstensohn S. Anm. zu II, 93, 27 in den Nachträgen. — 13 allwo beyde Heere zusammen kamen: im Oct. 1645.

141, 7 Belidibus. Lydia, Tochter des Epephos, eines Sohnes des Zeus und der Jo, gebar dem Poseidon zwei Söhne, Agenor und Belos. Dieser zeugte mit Anchirrhoe ebenfalls zwei Söhne, den Aegyptos und Danaos. Der erstere hatte

50 Söhne, der zweite 50 Töchter, welche einander heiratheten; aber in der Brautnacht ermordeten die Danaiden oder Beliden (so heißen auch die Töchter des Danaos) ihre Männer, wofür sie in der Unterwelt ein bodenloses Faß fortwährend füllen mußten.

II. Springinsfeld.

Titel. Ueber den Namen „Springinsfeld" S. Anmerkk. zu Simplicissimus I, 239, 1.

146, 23 Nördlinger Treffen S. Anm. zu I, 64, 1.

149, 20 mir den Hut zu drehen und den Kuntzen mit mir zu spielen, zwei Redensarten, deren Sinn leicht zu verstehen ist (mich zu verhöhnen, mich zum Besten zu halten), die ich aber sonst nicht nachweisen kann.

154, 6 ein Pfenning wert zerete. „Im Wirthshaus nach dem Pfennwerth zehren" s. v. a. sich einzelne Speisen u. s. w. reichen lassen und für dieselben bezahlen. Der Wirth soll den Gast fragen, „ob er das Mal oder den Pfennwerth zehren wöll." Will dieser nach dem Pfennwerth zehren, „so soll ihm der Wirth dasselbe geben, und was er essen und trinken wöll, fragen, auch darauf die Zehrung unterschieblich und nicht in Pausch gemacht werden." Alte Polizei-Ordnung bei Schmeller 1, 316. — 12 viel ein anderer Mensch, statt: ein viel (ganz) anderer Mensch, eine Umsetzung, die in den Schweizerischen Dialekten sehr häufig ist. — 15 Chica. Ist Chilca, Hafen an der Küste von Peru, oder das Gebirg Chicas, ein Zweig der Cordilleren, in Peru, oder Chica-Balapur, Stadt in Hindostan gemeint? Vermuthlich das erste.

161, 12 Democritus S. Anm. zu I, 347, 18. — 13 Heraclitus, ein griechischer Philosoph aus Ephesus, lebte um 500 v. Chr., wurde wegen seines ernsten, selbst melancholischen Charakters in späterer Zeit als weinender Philosoph dem Demokritus entgegengestellt. — 16 Seneca in libro de tranquillitate animi. Die angeführte Stelle findet sich im 15. Cap. und lautet: Jn hoc itaque flectendi sumus ut omnia vulgi vitia non invisa nobis, sed ridicula videantur; et Democritum potius imitemur quam Heraclitum. Hic enim quoties

in publicum processerat, flebat, ille ridebat. Huic omnia, quae agimus, miseriae, illi ineptiae videbantur. Vgl. Anm. zu Simplic. I, 347, 18. — 26 Zoroaster oder Zerduscht, Gründer des persischen Religionssystems. Die zahlreichen Nachrichten, die man von ihm hat, sind meist späteren Ursprungs und sehr fabelhaft. Was hier von ihm berichtet wird, ist aus *Plinius*, Hist. natur. Lib. VII. c. 15, 5 entnommen: „Risisse eodem die, quo genitus esset, unum hominem accepimus, Zoroastrem“ oder aus *Augustinus*, de Civitate lib. XXI, c. 14: „Solum, quando natus est, ferunt risisse Zoroastrem; nec ei bonum aliquid risus ille portendit. Nam magicarum artium fuisse perhibetur inventor.“ — 27 Lucius Domitius, nach der Adoption durch Kaiser Claudius, seinen Stiefvater, Claudius Drusus Nero, geb. 37 n. Chr., wurde 54 zum Kaiser ausgerufen, tödtete sich selbst 11. Juni 68. Woher Grimmelshausen entnommen hat, daß er gleich bei seiner Geburt lachte, ist mir nicht bekannt. — 28 Christus S. Lucas 19, 41 und Johannes 11, 35.

163, 4 Tiberius Claudius Nero, geb. 42 vor Chr., ermordet 37 n. Chr. *Suetonius*, Vita Tiberii c. 62: „Excogitaverat autem inter genera cruciatus, ut larga meri potione per fallaciam oneratos, repente veretris deligatis, fidicularum simul urinaeque tormento distenderet.“

164, 8 Johann Stumpf aus Bruchsal (1500—1566) schrieb: „Gemeyner, loblicher Eydgnoschaft Stetten, Landen und Völckern Chronik, würdiger thatten beschreybung“, (Zür. 1548) mit interessanten Einzelnheiten über Sage, Geschichte und Land. Es ist diese Chronik ein dicker Folioband von beinahe 1500 Seiten.

165, 7 Spanischen Mantel. „Den Spanischen Mantel tragen müssen, ist eine Leibes-Straffe, da der, so sie aussteht, einen tiefen und schweren Zober auf der Achsel tragen muß, durch dessen Boden er den Kopf steckt.“ Frisch 1, 640 f.

168, 27. Aurach, jetzt Urach, Stadt im Schwarzwaldkreis des Königreiches Württemberg, war früher durch ihre Leinwandfabrikation sehr berühmt (Zedler, 2, 2204); und auch jetzt wird noch viel Handel mit Leinwand getrieben. — 29 Auf die böhmische Manier — wie ist diese? — 30 wie eine Heidelbeer in der Milch, jetzt gewöhnlich wie eine Fliege in der Milch.

169, 13 siebenköpffigen Drachen. Vgl. Offenbarung Johannis 17, 3 ff.

173, 8 Schutterthal u. s. w., alle diese Thäler sind im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden. — 11 Murg, ein kleiner, aber doch zum Holzflössen dienender Fluß, der am Kniebis aus drei Quellen entspringt und bei Steinmauern in den Rhein fällt. — 14 Wer selten reit, dem thut der Ars bald weh. S. Eiselein a. a. O. 527. — 26 Horb am Neckar, Stadt im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg. — 28 Gernsbach, Stadt im Mittelrheinkreis des Großherzogthums Baden.

174, 9 dem Anacharse. Anacharsis, ein berühmter Weiser aus Skythia. Woher Grimmelshausen die Nachricht entnommen hat, daß er rachgierig war, wissen wir nicht.

179, 16 Lucius Apulejus aus Medaura in Afrika, blühte um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Er war einer der talentvollsten Schriftsteller des späteren römischen Alterthums. Sein berühmtestes Werk: „Metamorphoseon, s. fabularum Milesiarum de Asino“ libb. XI, ist in Erfindung und Anlage dem Lucius von Patra oder dem Lucian nachgebildet; doch ist ihm Vieles eigenthümlich und dieses gehört zu dem Schönsten im ganzen Roman. Er erzählt darin, daß er in einen Esel verwandelt worden sei, weil ihn die Dienerin einer Zauberin mit einer gewissen Salbe beschmiert hatte.

188, 5 Sibylla. Die Cumanische Sibylle soll eine Sammlung von Weissagungen in griechischen Versen verfaßt haben, welche einst eine unbekannte Alte dem römischen König Tarquinius Superbus in neun Büchern zum Verkauf anbot. Als er sie wegen des allzu hohen Preises abwies, verbrannte sie drei Bücher und bot die andern sechs um den nämlichen Preis an. Nochmals zurückgewiesen, verbrannte sie abermals drei und bot die letzten um dieselbe Summe an, welche Tarquinius dann kaufte. Ueber diese und die übrigen Sibyllen berichtet Grimmelshausen weitläufig im „Ewig wehrenden Calender“ S. 17 ff.

192, 8 Dieser Rede — betrogen. Diese Stelle ist im Original ohne alle Interpunktion, wodurch sie schwer verständlich wird. Uns scheint es, daß der Sinn folgendermaßen aufzufassen ist: Bleibe deiner Rede eingedenk, aber auch des „Wann“, das du eben ausgesprochen hast (nämlich, wenn ich dich jetzt

nicht so gottselig reden hörte), was dich ebenfalls betrogen. Zwar scheint es, als ob nach dem „wann" das sächliche Relativpronomen „das" und nicht „der" folgen müßte, doch ist es denkbar, daß Grimmelshausen das „wann" als männlich aufgefaßt hat. Keller hat eine andere Interpunktion, nämlich: „Dieser Rede und dieses, Wann, der dich betrogen, bleib", u. s. w., wornach die Stelle bedeuten würde: „Bleib deiner Rede und dieses Mannes, (nämlich des Simplicissimus) eingedenk, wenn er dich betrogen." Aber es scheint, daß Simplicissimus umgekehrt sagen mußte: „wenn er dich nicht betrogen", er konnte ihn doch nicht ermahnen, an ihn als einen Betrüger zu denken; er hätte vielmehr sagen müssen: „denke nicht an mich, wenn ich dich betrogen."

199, 9 Hätte ich eine Alte u. s. w. Dergleichen Betrachtungen kommen oft vor, so bei Dach, Zeitvertreiber (1683) S. 395 u. 397. Auch ist ein Volkslied des nämlichen Inhalts vorhanden, doch kann ich es jetzt nicht wieder auffinden. Aehnlich bei Hippel „Ueber die Ehe": „Ist die Frau häßlich, so mißfällt sie; ist sie schön, so gefällt sie Andern; ist sie reich, so ist der Mann arm und die Armuth macht blöde; ist sie arm, so ist sie schwer zu ernähren; ist sie klug, so will sie regieren; ist sie dumm, so versteht sie nicht zu gehorchen; ist sie jung, so befürchtet man ein schlechtes Schicksal, wenn sie ins fünfundzwanzigste Jahr tritt; ist sie alt, so braucht sie Pflege; ist sie — sie sey, was sie wolle, sie ist eine Frau, und das ist genug." (Werke V, 166.)

202, 18 Sclavonien oder Slavonien, liegt innerhalb der im Norden und Osten von der Drave und Save, im Süden von der Save umflossenen Halbinsel.

205, 7 Ambrosius, Marquis Spinola, geb. 1569 zu Genua, trat in spanische Dienste, führte eine Schaar alter Truppen nach den Niederlanden, eroberte Ostende 1604, wurde zum Oberbefehlshaber aller spanischen Truppen ernannt, konnte aber dem klugen Moritz von Oranien keinen Vortheil abgewinnen. Nach dessen Tode gelang ihm die Einnahme von Breda (im Mai 1625), doch mußte er wegen Kränklichkeit den Oberbefehl niederlegen. Im Jahre 1630 war er in Italien, wo er noch im nämlichen Jahre starb.

207, 1 Königsmarck S. o. 137, 7. — 20 Georg Friedrich von Holtz begab sich, obgleich Lutheraner, in

die Dienste des Kurfürsten von Bayern und der katholischen Liga. Er stieg nach und nach von den untern Graden bis zum Feldmarschallieutenant, trat bei dem Frieden in den Ruhestand (1648), starb 1666. Vgl. Springinsfeld 18. Cap. (S. 244, 7 ff.). — 29 Herbsthausen S. o. zu 133, 17.

208, 2 Stadt und Festung der Bayern. — Wahrscheinlich Ingolstadt, welche Gustav Adolf im J. 1632 vergeblich belagerte. — 25 Atlante. Sollte Grimmelshausen den mythologischen Atlas meinen, oder will er sagen, daß der General von Holtz die Länder besser kannte als selbst die Karten?

211, 7 Haylbrunn, Heilbronn, S. o. zu 37, 6.

212, 31 Don Gonsales de Corduа S. o. zu 43, 26. — Franckenthal, Stadt und ehemals Festung in der Provinz Rheinpfalz des Königreichs Bayern, an einem Kanal, der sie mit dem Rhein verbindet. Die Spanier hoben am 14. Oct. 1621 die Belagerung auf.

213, 8 Wiesloch, S. o. zu 36, 6. — 17 Wimpfen, S. o. zu 37, 5.

213, 30 den Braunschweiger S. o. zu 41, 27. — 31 Stattlo, Stadlo, Stadloo, jetzt Stadtlohe, eine kleine Stadt in der Provinz Westphalen des Königreiches Preußen an der Berkel. Daselbst wurde Herzog Christian von Braunschweig am 6. Aug. 1623 von Tilly aufs Haupt geschlagen. Der Ort wird auch wohl einfach Loo genannt, daher H und K „Stadt Lo" haben. — 32 im Dennemärckischen Krieg. Man nennt die Zeit, in welcher Dänemark an dem Krieg gegen den Kaiser und die Liga Theil nahm und dessen König die oberste Leitung der protestantischen Streitkräfte erhielt, den niedersächsisch-dänischen Krieg, der von 1625 — 1629 dauerte und durch den Lübecker Frieden vom 12. Mai zwischen Dänemark und dem Kaiser geendigt wurde.

214, 1 Lutter S. o. zu 55, 15. — 2 Steinbruck, Verden, Langwedel, Rothenburg, Ottersberg S. o. zu 57, 3 f.

216, 7 Der Cimbrier gantzen Chersonesum. Man verstand ehemals Jütland, auch wohl noch Schleswig unter diesem Namen.

219, 31 Sprichwort. Weder Eiselein noch Körte kennen [illegible]elbe.

220, 11 Vier Hosen eins Tuchs. Eiselein (a. a. O. S. 323) führt folgende Redensarten an: Zwo Hosen eines Tuchs. Luther und Agricola: Drei Hosen eines Tuchs. Hans Sachs:

Maulchristen, Romanisten und Religiosen,
Sind eines Tuchs drei Hosen.

Zur Erklärung fügt er die lateinische Redensart: Eiusdem farinae an und Körte (a. a. O. S. 216), der nur: „Zwei Hosen eines Tuchs" kennt, erwähnt die französische gens de même farine.

221, 25 Altringer. S. o. zu 73, 7. — 32 Bacharach, Städtchen am Rhein im Regierungsbezirk Koblenz.

222, 1 Werthheim, Stadt am Zusammenfluß des Mains und der Tauber im Niederrheinkreis des Großherzogthums Baden. — 4 Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim, geb. 1594, einer der muthigsten Feldherrn der Katholischen im dreißigjährigen Krieg, wurde in der Schlacht bei Lützen schwer verwundet und starb den Tag darauf. — 8 jenem Schwaben. Ich kenne die Anekdote nicht, worauf sich dieses bezieht. — 30 Hameln, Stadt am Zusammenfluß der Weser und der Hamel, im Königreich Hannover.

223, 17 als Pappenheim sich fertig gemacht, Anfangs Januar 1632. — Bannier, S. o. zu I, 210, 24.

224, 10 Lengau. Lemgo, größte Stadt des Fürstenthums Lippe-Detmold, an der Bega. — Herforth, Herford, Stadt am Zusammenfluß der Werra und Aa, im Regierungsbezirk Minden der Provinz Westphalen. — Bilefeld, Bielefeld an der Lutter, in dem nämlichen Regierungsbezirk. — 12 Baderborn, Paderborn, an der Pader, im nämlichen Regierungsbezirk. — 14 den Bannier überfielen. Dieß geschah im Febr. 1632. — 15 Georg Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geb. 15. Febr. 1582, diente seit 1604 in den Niederlanden, machte dann große Reisen, trat später in dänische, 1625 in kaiserliche, 1631 in schwedische Dienste, erbte im J. 1635 das Fürstenthum Hannover, nahm in demselben Jahr den Prager Friedensschluß an und starb im J. 1641. — 17 Stade, Hauptstadt des Herzogthums Bremen im Königreich Hannover, an der Schwinge, war früher befestigt. Es wurde von den Schwedischen unter General Tott belagert, aber von Pappenheim

entsetzt (März 1632). — 18 Acke Tott, diente unter Gustav Adolph im Krieg gegen Polen, wo er sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde 1630 Reichsrath, begleitete denselben nach Deutschland, wurde bald darauf zum Feldmarschall ernannt, verließ 1634 wegen Krankheit den Krieg und kehrte nach Schweden zurück, wo er 1640 starb.

225, 3 Mastricht, Hauptstadt der Provinz Limburg in den Niederlanden, wurde vom Grafen Wilhelm von Nassau belagert; Pappenheim suchte es zu entsetzen, wurde aber zurückgeschlagen (im Aug. 1632). — 4 Bavadis. Wolf Heinrich von Baudis, auch Baudissen und Baudiß genannt, trat im Anfang des 30jährigen Kriegs in dänische Dienste, war 1628 General der schwedischen Reiterei in Polen, kam 1630 mit Gustav Adolph nach Deutschland, erhielt 1632 den Oberbefehl an der Stelle des Feldmarschalls Tott, drang in Westphalen ein, mußte aber vor Pappenheim weichen. Im J. 1633 trat er ins Privatleben zurück, voll Haß gegen Schweden, von dessen Reichsrath er sich mit Undank belohnt glaubte, wurde 1635 Generallieutenant des sächsischen Heeres gegen Schweden, wurde aber fortwährend geschlagen. Er starb um 1650. — 4 den Lüneburger u. s. w. Am 26. Sept. 1632. — 8 Hildesheim wurde am 28. Sept. 1632 von Pappenheim besetzt. — 13 mit Myrthen und Rauten. Myrthen waren das Sinnbild des Todes und Rauten das der Armuth.

226, 20 Memmingen und Kempten, zwei Städte in der Provinz Schwaben des Königreichs Bayern, wurden Anfangs 1633 von den Kaiserlichen unter Altringer erstürmt, welche dabei die ärgsten Gräuel begingen. — 21 Forbus ist mir unbekannt.

228, 22 Wallenstein wurde am 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet.

229, 15 Regenspurg S. o. zu 117, 29. — 18 Gustav Graf von Horn, geb. 1592 zu Oerbyhus in Upland, studierte in Deutschland, nahm unter Gustav Adolph Kriegsdienste, folgte ihm nach Deutschland, nahm an den wichtigsten Schlachten erfolgreichen Antheil. In der Schlacht bei Nördlingen, welche Herzog Bernhard von Weimar trotz seiner dringenden Vorstellungen lieferte (1634), wurde er gefangen und erst 1642 ausgewechselt. Er starb im J. 1659. — 19 Landshut, Stadt in Bayern, wurde am 12. Juli 1634

von den Schweden unter Herzog Bernhard von Weimar und Feldmarschall Horn erstürmt S. a. o. zu 73, 7. — 24 Regensburg ergab sich den Kaiserlichen am 16. Juli 1634, Donauwerth Ende des nämlichen Monats oder Anfang August. — 25 Cardinal=Infant S. o. zu 118, 15. — 26 Rhies, Ries, ein alter Gau im Nordgau, wurde ehemals zu Schwaben gerechnet, gehört jetzt zur Provinz Mittelfranken des Königreichs Bayern. — 27 Nördlingen S. o. zu 118, 15.

230, 5 sich um den Barchet jagen. „Barchet, früher Barchat, ein aus Leinen und Baumwolle dicht gewirkter starker Stoff. Zur Volksbelustigung wurde an Festtagen um den Barchat gelaufen oder gejagt," Grimm 1, 1125. „Der Barchent kommt in der ältern Zeit als beliebter Preis für Wettlaufende vor." Schmeller 1, 193 f. Vgl. Fastnachtsspiele von Keller 1352 f.

231, 1 ff. und dis ist die Würckung des verfluchten Geschützes u. s. w. Dieß erinnert an die schöne Stelle in Ariosto's „Rasendem Roland" (11ter Gesang, Strophe 25 ff.):

Rendi, miser soldato, alla fucina
Per tutte l'arme, ch' hai, fino alla spada,
E in spalla un scoppio, o un arcobugio prendi!
Chè senza, io so, non toccherei stipendi.

Come trovasti, o scellerata e brutta
Invenzion, mai loco in uman core?
Per te la militar gloria è distrutta,
Per te il mestier dell' arme è senza onore;
Per te è il valore e la virtù ridutta,
Che spesso par del buono il rio migliore;
Non più la gagliarda, non più l'ardire
Per te può in campo al paragon venire.

Per te son giti ed anderan sotterra
Tanti signori e cavalieri tanti,
Primachè sia finita questa guerra,
Che 'l mondo, ma più Italia, ha messo in pianti.
Chè s' io v' ho detto, il detto mio non erra,
Che ben fu il più crudele, e il più di quanti
Mai furo al mondo ingegni empj e maligni,
Chi immaginò si abbominosi ordigni.

232, 23 Speyer ergab sich den Kaiserlichen unter Johann de Werd am 2. Febr. 1635. — Worms ergab sich am 24. Juni, Mainz am 17. Dec. des nämlichen Jahres.

233, 1 Philipp Graf von Mansfeld, der katho=

lisch geworden war und bei den Kaiserlichen focht, starb 1657. — 9 Real, eine Spanische Goldmünze, die ungefähr 1 Thlr. 8 Gr. werth war. — Jacobiner, eine Englische Goldmünze von 4 Thlr. 18 Gr. Werth. — Umgicker, mir unbekannt. — 10 Kopffstücke. Es gab Spanische Kopfstücke von 17 Kreuzern, Englische von 24 Kreuzern. Frisch 1, 537. — 18 Götz, S. zu I, 230, 18. — Dortmund, S. zu I, 342, 8. Nachtr. — Ham, S. zu I, 221, 7. Nachtr. — 19 Unna am Kottelbeck; Kamen an der Sesike, Städte im Regierungsbezirk Arnsberg der Provinz Westphalen. — 26 S. Andreas S. zu I, 309, 15 Nachträge.

234, 4 Lampoy. Wilhelm Graf von Lamboy war zuerst in Spanischen Diensten, trat um 1619 als Oberst in das kaiserliche Heer, in welchem er bis zum Feldmarschall emporstieg. Er zeichnete sich insbesondre seit 1640 in den Feldzügen gegen die Franzosen aus. Nach dem Frieden begab er sich auf seine Güter nach Böhmen. — 6 Kempen, Geburtsort des berühmten Thomas a Kempis; Neuß, an der Erft, eine halbe Stunde vom Rhein entfernt, Städte im Regierungsbezirk Düsseldorf der preußischen Rheinprovinz. — 13 Gülch. Jülich, Festung an der Roer im Regierungsbezirk Aachen der nämlichen Provinz. — 18 Lechnich. Lechenich an der Nassel im Regierungsbezirk Cöln. — 20 Zons am Rhein, im Regierungsbezirk Düsseldorf. — 21 Guebrian. Jean Baptiste de Budes, Graf von Guebriant, diente im französischen Heer in Deutschland, nahm an den Kämpfen Herzogs Bernhard von Weimar Antheil, gewann am 17. Jan. 1642 die Schlacht bei Ordingen unweit Cöln, eroberte die obengenannten Städte, in Folge dessen er zum Marschall ernannt wurde. Er wurde am 17. Nov. 1643, als er Rotweil belagerte, von einer Kugel getroffen, woran er am 24. starb, nachdem er die Stadt eingenommen. — 26 Schorndorf, Stadt und ehemalige Festung im Jaxtkreis des Königreichs Württemberg. — 31 Kürnried ist mir unbekannt.

235, 7 Balingen, Stadt an der Eyach im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg. — 14 Reinhold von Rosen aus dem Liefländischen Hause Hoch-Rosen, diente unter Gustav Adolph, focht in der Schlacht bei Lützen mit Auszeichnung, wurde später Generallieutenant, gerieth bald darauf in Ungnade und wanderte nach Preußen aus.

236, 24 als ob sie einen Anschlag zu erstimmen begriffen. Grimm's Erklärung (D. W. 3, 1014) von „erstimmen“ („mit Geheul anzustimmen“) ist jedenfalls falsch. Diese beruht auf einer andern Stelle des „Springinsfeld“ (S. o. S. 157, 8), wo aber das „erstimmen“ ein Druckfehler von K ist, da es heißen muß: „stimmte“.

238, 21 Johann Reichsgraf von Sporck, geb. um 1601 zu Westerlohe im Stift Paderborn, diente zuerst dem Kurfürsten von Bayern, wohnte der Schlacht bei Prag bei (1620), wurde 1639 Oberst, zeichnete sich als Parteiführer aus, gab im Treffen bei Jankau (1645) Beweise großen Muthes, wurde hierauf Generalmajor, trat 1647, nachdem er mit Johann de Werd vergeblich versucht hatte, die bayrischen Truppen dem Kaiser zuzuführen, in die Dienste desselben, der ihn sogleich zum Generallieutenant ernannte. Er starb 1679 auf seinen Gütern in Böhmen.

239, 15 Rotweil, S. zu II, 8, 2. Die berichteten Thatsachen fanden im Oct. 1643 Statt.

240, 4 Geislingen, Stadt in einem tiefen Thale am Rohrbach im Donaukreis des Königreichs Württemberg.

241, 5 Rotweil wurde am 23. Oct. 1643 von den Kurbayrischen Truppen unter Mercy wieder eingenommen. — 7 Tuttlingen an der Donau, Stadt und Oberamtssitz im württemberger Schwarzwaldkreis.

242, 10 Ueberlingen, Stadt am Bodensee, ergab sich nach längerer Belagerung am 12. Mai 1644 dem General Mercy. — 12 Freiburg im Breisgau wurde am 28. Juli eingenommen. — 17 Duc de Anguin, S. Nachträge zu den Anmerkk. in Band II S. 456 zu 53, 4.

243, 32 Höchst, am 9. Nov. 1644. — 33 Bensheim, Stadt an der Lauterbach und an der Bergstraße im Großherzogthum Hessen.

244, 1 allwo mein Obrister das Leben durch einen Schuß einbüßte. „Am 21 huius (November 1644) wardt Abendts nach vier Vhrn das Stättlein Benßheim mit Stücken beschossen. In wärendem Tumult hat der Obriste Wolff, als er mit einer Fackel gegen dem Thor gelauffen vnd selbigs anbrennen wollen, ein Schuß bekommen, davon er folgende Nacht vmb zehen Vhrn todts verfahren.“ (Theatr. Europ. V, 605.) — 3 Weinheim, Stadt an der Weschnitz

im Unterrheinkreis des Großherzogthums Baden, wurde noch in demselben Monat eingenommen. — 7 Holtz, S. o. zu 207, 20. — 22 Der Chur-Fürst aus Bayern: Maximilian I. S. o. zu 13, 6.

245, 4 Janckau. Am 24. Febr. 1645. — 12 Nagolt. Nagold, Stadt am Fluß gleichen Namens, im Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg, war ehemals befestigt. Von der erwähnten Begebenheit kann ich Nichts weiter nachweisen, als daß sie im December 1645 vorfiel. — 23 Herbsthausen, S. o. zu 133, 17.

246, 10 Amöneburg, Stadt auf einer kleinen Anhöhe, unter welcher die Ohm fließt, in Kurhessen. Am 25. Mai 1645. — Kirchheim. Kirchhayn, Stadt am Zusammenfluß der Ohm und Wohre in Kurhessen. — 15 Tauber-Grund heißt das Thal, welches die Tauber durchfließt und das wegen seines Weinwachses bekannt ist. — 18 Geleen. Gottfried Freiherr von Gleen oder Geleen, trat am Anfang des Kriegs in Bayrische Dienste, in denen er sich so auszeichnete, daß er rasch bis zum Feldmarschall emporstieg. In der Schlacht bei Allersheim (1645) wurde er von dem Herzog von Enghien gefangen, bald aber wieder entlassen, worauf er Kaiserl. Feldmarschall wurde, als welcher er so vortreffliche Dienste leistete, daß er nach dem Frieden in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb im J. 1657 zu Mastricht. — Heilbronn. Dieß geschah im Sept. 1645. — 20 Fugger. Welcher von den Grafen Fugger, die im dreissigjährigen Kriege bei den Kaiserlichen standen, hier gemeint ist, weiß ich nicht. — Caspar. Ueber diesen finde ich Nichts.

247, 1 Wimpfen. Am 8. Juli 1645. — 6 Rotenburg an der Tauber, in Mittelfranken. — 8 Allerheim. Dorf an der Wernitz im Nordgau. Schlacht am 3. Aug. 1645. — 10 Nördlingen. Am 5. Aug. 1645. — 13 Dinckelspiel. Dinkelsbühl, Stadt an der Wernitz in Mittelfranken, ergab sich den 14. Aug. 1645. — 17 Schwäbisch Hall am Kocher im Jaxtkreis des Königreichs Württemberg. — 20 Leopold Wilhelm, Erzherzog zu Oesterreich, Bischof zu Passau, Straßburg und Breslau, Hochmeister des Deutschen Ordens, Sohn Kaiser Ferdinands II., erhielt im J. 1639 den Oberbefehl über die kaiserlichen Heere, zeichnete sich durch Schnelligkeit seiner Bewegungen aus, wurde am 23.

Oct. 1642 bei Leipzig von Torstensohn besiegt, kämpfte dagegen im J. 1645 glücklich gegen die Franzosen, wurde im J. 1646 Statthalter der Niederlande, welche Würde er 1656 niederlegte. Er starb am 20. Nov. 1662.

248, 12 Den folgenden Sommer. Im Aug. 1646. — 18 Om. Die Ohm, Fluß in Hessen, der auf dem Vogelsberg entspringt und bei Marburg in die Lohe fließt. — 27 Nidda, Stadt am Fluß gleichen Namens im Großherzogthum Hessen. — 30 Camberger Grund. Kamberg an der Emsbach im Herzogthum Nassau, von welcher der Kamberger Grund seinen Namen hat. — 33 den jungen Kolbischen. Mir unbekannt.

249, 2 Schwabenhausen, soll wohl heißen Schwabmünchen, Marktflecken an der Sinkel in der Provinz Schwaben des Königreichs Bayern. Wann fiel das Treffen vor? — — 6 Rouyer, mir unbekannt. — 16 einen halben Frieden. Der Kurfürst von Bayern schloß am 6. März 1647 einen Waffenstillstand mit den Schweden und Franzosen, den er jedoch am 14. Sept. wieder aufkündigte. — 20 Deckendorf. Deggendorf, Stadt an der Donau in Niederbayern. — 27 mein Obrister. Ich finde über die ganze Angelegenheit und so auch über den Oberst Nichts.

250, 20 über den Lech und über die Yser. Am 17. Mai und 4. Juni 1648.

251, 6 Jodocus Maximilian Graf von Gronsfeld, stand von Jugend auf in bayerischen und in der katholischen Liga Diensten, stieg von einer Stufe zur andern, bis er Oberst wurde. Er wohnte dem dänischen Krieg und der Schlacht bei Leipzig bei. Im J. 1636 verließ er die Kriegsdienste, in die er 1646 als kurbayerischer Feldmarschall wieder eintrat. Er befehligte das Heer, als dieses sich über den Lech und die Isar zurückzog, und wurde, weil man ihm die Schuld gab, den Rückzug zu voreilig anbefohlen zu haben, ins Gefängniß gesetzt, aber im folgenden Jahr von der Anklage losgesprochen. Er starb im Sept. 1662. — 14 Wasserburg, auf einer Insel des Inn in Oberbayern. Die vereinigten Schweden und Franzosen griffen es am 5. Juni vergeblich an. — 21 Mülldorff. Mühldorf, Stadt am Inn in Oberbayern. Die Schweden und Franzosen suchten vom 9. — 26. Juni vergeblich bei dieser Stadt über den Inn zu setzen. — 23 Hunolt-

stein. Hans Wilhelm Vogt, Freiherr von Hunolbstein, war früher Domherr zu Trier, später Kaiserlicher und Kurbayrischer Kriegsrath, Generalfeldzeugmeister und 1653 Commandant in Schlesien. — 25 Pfarrkirchen, Marktflecken an der Roth, in Niederbayern. — 33 Hilperstain, soll heißen Hilpoltstein, Stadt im Nordgau, in der bayerischen Provinz Mittelfranken. — Heydeck, Stadt an der obern Roth, in derselben Provinz.

252, 19 Lapier — Elter, beide mir unbekannt.

254, 12 Franckenthal. Springinsfeld meint ohne Zweifel die oben erwähnte Belagerung der Stadt durch die Spanier.

255, 2 Frieden-Geld, wohl dasselbe was „Friedepfennig". So hieß in einigen Gegenden die Abgabe, durch welche man sich öffentliche Sicherheit und das Geleite erkaufte. S. Adelung, Wörterbuch 2, 299. Bei Grimm findet sich weder Friedensgeld, noch Friedepfennig oder Friedschatz (der eine ähnliche Bedeutung hatte); Friedgeld ist zwar angeführt, aber in ganz anderm Sinn. Auch Brinckmeier, Glossar. diplomaticum, führt (I, 856) dieses Wort nicht an, und erwähnt bei dem Worte „Friedeschilling" die oben angegebene Bedeutung nicht.

257, 15 Nicolaus III. Graf von Serini, gewöhnlich Zrini, geb. 1620 in Ungarn, nahm frühe kaiserliche Kriegsdienste, und zeichnete sich so aus, daß er General in Croatien und Slavonien, und endlich Banus in Croatien wurde. Er wurde aber vorzüglich durch seine Thaten im Türkenkrieg 1660—1664 berühmt. Er starb, von einem wilden Schwein verwundet, am 27. Nov. 1664.

264, 3 Riemen-Spiel. „Riemen-Stecher, betrügerische Landläuffer auf den Jahrmärkten, so einen Riemen mit gemachten Krümmen zusammenrollen; man mag darein stechen, wie man will, so können sie machen, daß der Stich neben dem Riemen hingeht." Frisch 2, 119. — Davon verschieden ist das jetzt noch unter diesem Namen gebräuchliche Gesellschaftsspiel. S. Euphrosia, Taschenbuch der beliebtesten gesellschaftlichen Spiele und Belustigungen von C. Fröhlich. 4te Aufl. Leipg. o. J. — 17 Vogelnest. Vgl. Grimm, Sagen 1, 140. Der dort angeführte „Iwein", herausg. von Michaeler, in dessen Vorrede S. 54 die Sage vom „Vogelnest" besprochen wird, steht mir leider nicht zu Gebot.

266, 19 Hauptstadt desselbigen Landes; und wiewohl ihr Nahm fast Geistlich thönet. Dieß ist ohne Zweifel München, das damals auch Mönchen genannt wurde. Dieß erhellt nicht bloß aus dem Namen, sondern ganz sicher daraus, daß eine Straße von München nach Insbruck über den Zirlberg führt, so wie aus der S. **267**, 16 erwähnten marianischen Säule.

267, 13 Candia, S. Anmerk. zu II, **271**, 23 in den Nachträgen. — 16 Bild auf der Sâulen. Die sogenannte marianische Säule auf dem Schrannenplatz zu München, vom Kurfürsten Maximilian I. zum Andenken an die Prager Schlacht im J. **1638** errichtet und unter P. Candids Leitung ausgeführt, ist von rothem Marmor, über **20** Fuß hoch, und trägt die Erzstatue der Schutzheiligen Bayerns, der heiligen Jungfrau mit dem Kinde auf dem Halbmonde auf reichvergoldetem Capitäl. Vier bewaffnete Genien schmücken das Piedestal. S. Ernst Förster, München. Ein Handb. für Fremde und Einheimische, 2te Aufl. Münch. **1840**. S. 104.

268, 24 Salve. Salva regina misericordiae, d. i. Sei gegrüßt, Königin der Barmherzigkeit, ist der Anfang eines zu Ehren der heiligen Jungfrau gedichteten Gesangs, den man am Schluß des Abendgottesdienstes anzustimmen pflegt.

269, 1, 2 Sol — Luna. Sonne und Mond werden als Symbole des Golds und Silbers betrachtet.

271, 19 Agnus Dei, ein geweihtes Stück Wachs wie eine Schaumünze, auf dessen einer Seite das Bild des Lammes mit der Siegesfahne, und auf der anderen ein Heiliger aufgedrückt ist.

272, 6 Cyrlberg, ein Berg in Tirol, auf welchem die durch den Kaiser Maximilian I. berühmt gewordene Martinswand ist. — 7 Brenner, ein Tiroler Berg zwischen Insbruck und Sterzing und den Flüssen Inn, Aicha und Etsch, über den eine Straße führt, welche Deutschland mit Italien verbindet. — Trient, Hauptstadt von Welschtirol, am linken Ufer der Etsch. — Treviso, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Venetianischen.

273, 4 Beg oder Bei (verwandt und vielleicht abstammend von dem chinesischen pĕ, Fürst), soviel als Herr, ist bei den Türken ein Titel, den man den höhern Militärpersonen, insbesondere den Statthaltern eines kleineren Regierungsbe-

zirks gibt. Beglerbeg (eigentlich Beilerbegi) heißt der Statthalter einer ganzen Provinz, dem mehrere Beg untergeordnet sind.

278, 30 Allendorff an der Werra in Kurhessen, den Lesern der Bibliothek als wahrscheinlicher Geburtsort des Burkard Waldis bekannt. — Minolanda. Peter von Temringen vom Schloß Staufenberg in der Mortenau, daher er der Ritter von Staufenberg genannt wird, war der Sage nach (über welche meine Literaturgeschichte I, 663 f. ausführlich berichtet) mit einem wunderbaren Weib vermählt, welche Grimmelshausen zur Schwester der bekannten Melusine macht. Das Gedicht vom Ritter vom Staufenberg berichtet nicht, daß er mit dem feenhaften Weib eine Tochter erzeugt habe; doch könnte dieser Zug auch in der Volkssage vorkommen, die Grimmelshausen gewiß nicht bloß aus dem durch Fischart erneuerten alten Gedichte kannte, da er mit der Gegend und Allem, was sie betrifft, genau bekannt war.

III. Vogel-Nest. Erster Theil.

287, 3 seine Lehrerin u. s. w. S. über Springinsfeld Cap. 23 ff. S. 287 ff.

288, 1 Zwissel-Nestlein, „Zwisel, Gabel, welche z. B. zwey Stämme oder Aeste eines Baumes, zwey Zweige eines Astes, die beiden Beine am menschlichen Rumpf u. dergl. miteinander bilden.“ (Schmeller IV, 309.) — „Der Zwiser, Zwieser = zweyärmiger Zweig.“ (Stalder, Idiotikon II, 487.) — „Der Zwiesel, Doppelbaum, dessen beyde Stämme aus Einer Wurzel empor gewachsen sind.“ (Schmidt, Schwäb. Wörterb. S. 556.) — 3 Gyges, S. Anm. zu Bd. I, 15, 9 in Bd. II S. 368. — 16 Fabelbuch vom Fortunato. Ueber das Mährchen vom Fortunatus S. Anm. zu I, 94, 30 in II, 376. Ueber die Ausgaben des Volksbuchs S. Gödeke, Grundriß I, 119. — 32 Galgen-Männlein. S. Simplic. Galgenmännlein im 4. Bde. unserer Ausgabe. — Diebs-Daumen. Grimm, Wörterbuch II, 1094 sagt hierüber Folgendes: „Der einem am Galgen hängenden Dieb abgeschnittene Daumen, in dem, wie man glaubt, Wunderkräfte liegen sollen. Wer einen solchen Daumen besitzt, hat Glück,

daher sagt man bildlich: er trägt einen Diebs-Daumen bei sich, d. h. es glückt ihm Alles. Man findet in Sammlungen von Alterthümern in Gold und Silber gefaßte Daumen, welche wahrscheinlich Spieler bei sich getragen haben, weil sie meinten, damit das Glück zu fesseln. Wirthsleute im Besitz eines Diebsdaumen glaubten, dadurch Gäste herbeizuziehen (Panzer, Deutsche Mythologie 2, 295), ja sie steckten ihn in Wein oder Bier, um die Käufer dadurch herbeizulocken. (Stieler, 283 Schmeller I, 350)." Vgl. Prätorius, Glücks-Topf (O. O. 1669) S. 152 ff

299, 10 Kleopatra. Es ist bekannt, daß diese durch Schönheit und Geist, aber auch durch Sinnlichkeit, Unbeständigkeit und Arglist berühmte und berüchtigte Königin von Aegypten (69 bis 30 vor Chr.) einst eine kostbare Perle zerstieß, in Wein auflöste und trank.

303, 4 Wermuth-Wein. Ueber die Bereitung desselben und dessen Heilkraft S. Zedler 55, 422, wo auch weitere Nachweisungen zu finden sind. — 26 zu guter Letze. „Die Letz, Ergetzung (durch Trinken, Essen, Tanzen u. s. w.), die man einem Scheidenden bereitet (etwa unter dem Begriff des Aufhaltens zu letzen, retentare gehörig), daher: Einem ein Letz geben, halten, mit ihm die Letz trinken. Zu guter Letz, pour la bonne bouche." (Schmeller II.) — „Die Letzi, Abschiedsgeschenk, Abschiedsschmaus, ein uralt schweizerisches Wort, z. B. „Sie hinterliessen den Zuinften ehrliche Lezinen, welche die Buirgerschaft nach ihrer Heimfahrt mit einander verzehrt," bey Wurstisen, (Basler Chronik) — Letzipredigt = Abschiedspredigt" (Stalder, Idiotikon II, 169). — Weil man das Wort nicht mehr verstand, hat man später „zu guter letzt" daraus gemacht. — 27 daß dich der Rittschitt. Der Ritt, auch Ritte und Ritten, früher allgemein, jetzt nicht mehr gebräuchliches Wort für „Fieber." Gewöhnlicher Jar ritten, welches selbst aus jah oder jach (schnell) Ritten. Agricola (Sprichw. No. 478 „der jhach ritten gehe dich an") sagt: „Diß wort ist am Reynstrom fast gemein vnd ist meines bedunckens der ritte, das feber, das kalte oder frörer; der jah ritten aber das feber, das die Ertzte nennen das pestilentzische feber, das bald ende gibt vnd tödtet." — „Daß dich der Rittschitt" heißt somit: daß dich das Fieber schüttle, ergreife, hatte aber auch die Be-

deutung des roheren: „daß dich der Teufel hole.“ Im Straßburger Dialect heißt rydern s. v. a. zittern, und so heißt denn Ritt wohl ursprünglich das Zittern, und dann erst das Fieber.

304, 13 innerliche Freiheit. „Der wahre Bettler ist allein der wahre König,“ sagt Nathan bei Lessig (2. Aufz. 9. Auftr. V. 96 f.), indem er von dem Derwisch Al Hafi spricht. Eine vortreffliche Schilderung der „Bettlerfreiheit“ gibt Walter Scott im „Alterthümler“ (übers. von *r. Berl. 1835) I, 181, der auch folgende Verse des Lustspieldichters Richard Breme (gest. 1652) anführt:

„Ein Bettler? Ist er nicht der einz'ge freie Mann
Im Staate? Freier noch als alle freie Sassen,
Die kein Gesetz erkennen, keinen Richter
Und keine Kirche, die nur alte Sitte
Für sich erkennen und doch nicht Rebellen sind?“

306, 15 zwar noch in der alten Bedeutung von ze wâre: in Wahrheit, wahrlich.

308, 31 jener Weibsperson. Ich weiß nicht, woher Grimmelshausen dieß hat. In Lehmanns Florilegium Politicum 2. Theil (Ff. 1641) S. 856 findet sich das Sprichwort: „Wir seynd alle gebrechlich, sagt mein Fraw Aeptissin.“

310, 3 Nollbrůder. „Nollharte, Lollharte (vgl. Lauterbach, historia monastica, Lps. 1738, p. 79) waren eine Art von Laienbrüdern, die zu vielen Spöttereien Anlaß boten. Sie waren faul und gefräßig, liefen umher und hatten das Ueble weltlicher und geistlicher Müssiggänger. Kaiser Sigismund schrieb dem Basler Concil u. a.: „Die Nollhartbrüder hat man oft und viel in den Conciliėn verdammet mit den Beginen, und gebannet, und mit ihnen, die in ihrem Schein raten vnd helfen. Noch enthaltet man sie zů gleicher weiß, als ob man gern wider Gott thun wollte. Man findt starke Nollhart, die sonst vmb keiner sache willen Nollhart werden, dann daß sie můssiggånger werden. Ir schein ist vor allen weisen fůr nichts zu halten, dann ihr almůsen zu nemmen vnd zů geben ist nicht bewåret noch beståtigt. Wurstisen, Baßler Chronik S. 218.“ Gödeke in s. Ausg. v. Gengenbach (Hann. 1856) S. 605 f. — 13 Ambrosius Lobwasser, geb. 4. April 1515 in Schneeberg, wurde 1535 zu Leipzig Magister und Docent, 1563 Professor der Rechte in Königsberg, und starb 27. Nov. 1585. Seine „Psalmen nach Frantzösischer Melodey vnd

reinen Art" (Heidelb. 1574 u. ö.) wurden bei den Reformirten allgemein eingeführt, und noch in diesem Jahrhundert an einigen Orten bei dem Gottesdienste gesungen. — 25 Schimpff und Ernst. Das bekannte Buch des Barfüßers Johannes Pauli. Die Anekdote findet sich in der Ausgabe Bern 1546, fol. Bl. 53 c. (Keller) und in der o. O. 1567, Bl. 243 b.

311, 7 Es wollte neulich u. s. w. Eine Geschichte, die ich, wenn auch etwas anders gewendet, schon gelesen habe; doch erinnere ich mich nicht mehr, wo sie steht. — 20 es hätte ein Pfarrer u. s. w. Vielleicht aus eigenem Erlebniß. — 26 Im Schweitzerland. Eine oft erzählte Geschichte, von der ich aber für jetzt keine weitere Quelle nachweisen kann.

312, 11 Doct. Schuppen (Joh. Balthasar Schuppius), geb. 1610 zu Gießen, gest. als Pastor zu St. Jacob in Hamburg am 26. Oct. 1661, schrieb Satyren, welche zu den vorzüglichsten Erscheinungen der Zeit gehören. Sie enthalten manche geschickt eingeflochtene Schwänke, die meist lebendig und in volksthümlichem Ton erzählt sind. Der „Freund in der Noth" erschien 1657. (Vgl. über ihn meine Literaturgeschichte II. 418 ff). — 19 Als ein Schweitzer u. s. w. Mir sonst unbekannt. — 27 Als ein Predicant u. s. w. Ebenso.

313, 8 Man weiß das Dorff Schttrwlt u. s. w. Die Gesammtausgaben haben Schierwalt, doch weiß ich diesen Ort nicht nachzuweisen. Aehnliches wie von den Einwohnern dieses Dorfs sagt man im Kanton Solothurn von den Luzernern. Als nämlich einst ein Luzerner in Solothurn wegen Diebstahls in Untersuchung kam, verlangte man von dessen Heimathsgemeinde ein Leumundszeugniß. Dieses lautete, daß der Betreffende der ehrlichste Luzerner sei. Da es sich nun herausstellte, daß er den Diebstahl wirklich begangen, hieß es von nun an: Der ehrlichste Luzerner ist ein Schelm. — Die Geschichte mit der Axt kann ich sonst nicht nachweisen. — 30 Wie jenes Weib thät. Waldis IV, 11: Wie ein junge Frau beichtet und die Anmerkungen dazu.

314, 21 Unlängst hatte ein Fürst u. s. w. Mir unbekannt, vielleicht erzählt es Grimmelshausen aus eigener Erfahrung.

319, 1 Morgen-Supp. „Es wird über die Morgensuppen, die im Hause einer Braut und dem des Bräutigams

beim Abholen derselben zur Trauung eingenommen wird, schon durch ein Mandat von 1587 geklagt, daß sich bey ihr die Hochzeitgäste also gütlich thun, „daß sy toller vnd voller Weiß wol erst umb eilff oder zwelff Uhr mit poldern vnd schreyen vnd ander ungepür in die Khirche khomen, vnd, wie laider aus übermässigem Trunck almalen beschicht, die kirchen unehren" (Schmeller III, 277). — 4 Voraus. „Was einem Kinde vor und außer der ihm sonst zufallenden Portion von einem Mehreren gemeinschaftlichen Erbe besonders zu Theil wird" (Schmeller I, 634). — Hier ist wohl das Erbe der verstorbenen Mutter gemeint.

325, 3 Taubenzug. „Taubenzug im Trinken, aus vollem Halse ziehen (Geiler von Kaisersberg's), Narrenschiff p. 389: Neun Tauben-Züge um einen Plapphart" (Frisch II, 364). — 24 Wie es dann wahr ist. Daß Manche sich einzelne Wörter und Redensarten so angewöhnen, daß sie dieselben alle Augenblicke anwenden, auch wo sie nicht passen oder sogar zum Unsinn werden, ist allgemein bekannt und von den Lustspieldichtern oft mit Glück angewendet worden; auch werden bekanntlich manche Anekdoten dieser Art erzählt.

328, 32 S. Johannis Segen. Vgl. Waldis II Anmerk. zu I, 49.

329, 12 deren Geister. Ueber diesen Glauben habe ich Nichts auffinden können.

333, 20 Herrgen. „Auf dem Lande wird die Benennung Herr insonderheit den Geistlichen beygelegt. Ein Herr werden, geistlich werden. An Orten, wo nur Ein Geistlicher ist, heißt er ausschließlich der Herr" (Schmeller II, 230). Auch in der Schweiz, S. Stalder, Idiotikon s. v. Heer; eben so in Schwaben, S. Schmidt, Schwäb. Wörterbuch u. d. Worte „Herr, Herrle, Heirle."

336, 23 *Isaacus Peyrerius*, eigentlich Isaac de la Peyrère, geb. 1594 in Bordeaux, wohnte als Hauptmann der Belagerung von Montauban bei, begleitete 1644 die französische Gesandtschaft nach Dänemark, schloß sich später an den Prinzen von Condé an und begleitete ihn in die Niederlande, wo er sein Werk „Praeadamitae, s. Exercitatio super versibus 12, 13 et 14, cap. V Epistolae Pauli ad Romanos, quibus indicantur primi homines ante Adamum conditi" (1655. 4°) erscheinen ließ. Er nahm darin zwei von einander in der Zeit sehr ent-

fernte Schöpfungen an; in der ersten, der allgemeinen Schöpfung, entstand die ganze Welt, also auch die schon mit Menschen bevölkerte Erde; die zweite ist nur die Schöpfung des jüdischen Volkes. Ferner behauptete er, daß die Sündfluth nur Judäa überschwemmt habe, daß die Menschen nicht alle von Noah abstammen, daß die Heiden, Nachkommen der ersten Schöpfung, keine Sünden begingen, weil sie kein bestimmtes Gesetz erhalten hätten; daß die Chinesen, Chaldäer und Egyptier viel älter sind als Adam u. s. w. Das Buch fand großen Widerspruch; der Verfasser wurde in Brüssel verhaftet, doch bald darauf freigelassen. Er begab sich nun nach Rom, wo er seine Behauptungen und zugleich den calvinistischen Glauben abschwor. Er begab sich später in ein Kloster bei Paris, wo er am 30. Jan. 1676 starb. Doch soll er kein sehr eifriger Katholik gewesen sein, überhaupt wenig geglaubt haben, weshalb ein Spötter folgende Grabschrift auf ihn verfaßte:

„La Peyrère ici-gît, ce bon Israélite,
Huguenot, Catholique, enfin Préadamite.
Quatre religions lui plûrent à la fois;
Et son indifférence étoit si peu commune,
Qu'après quatre-vingt ans, qu'il eut à faire un choix,
Le bon homme partit, et n'en choisit pas une."

S. Nouv. Biographie générale XXIX, 523. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten rc. berühmter Gelehrten, herausg. v. J. J. Baumgarten, XXIII, 91 ff.

337, 12 Epicurus, S. Anm. zu II, 30, 2 (Bd. II, S. 456). — Democritus, S. Anm. zu I, 347, 18 (Bd. II, S. 404). — Anaximander, ein griechischer Philosoph der jonischen Schule aus Milet, geb. ungefähr 610 v. Chr. und gestorben bald nach 547, der Freund und Schüler des Thales, soll der erste Philosoph gewesen sein, der sein System niederschrieb. Man schreibt ihm die Erfindung der Sonnenuhr zu. — Thales, ein griechischer Philosoph und Stifter der jonischen Schule, aus Milet in Kleinasien, lebte in der Mitte des 7ten Jahrhunderts vor Christus. — 13 Metrodotus soll wohl heißen: „Metrodorus." S. über diesen Band II, S. 379 zu I, 139 2. — Anaximenes, ein griechischer Philosoph aus der jonischen Schule, geb. um 527 vor Chr. Plinius schrieb ihm und nicht dem Anaximander die Erfindung der Sonnenuhr zu. — Aristokles. Welcher gemeint ist, läßt sich nicht bestimmen. Vielleicht ist es Aristokles von Lampsacus, ein Philosoph aus

der stoischen Schule, oder noch wahrscheinlicher Aristokles von Messana, ein Peripatetiker, der Lehrer des Kaisers Septimius Severus. — Archelaos, ein griechischer Epigrammendichter aus dem Egyptischen Chersonesus, lebte wahrscheinlich im vierten Jahrhundert vor Chr. Er schrieb auch eine philosophische Abhandlung über die Dinge, welche eine eigenthümliche Natur haben. — Xenophanes, ein griechischer Philosoph, der Stifter der Eleatischen Schule aus Kolophon, ging, aus seinem Vaterlande vertrieben, nach Sicilien, von da nach Großgriechenland und ließ sich in Elea nieder, von welcher Stadt die von ihm gestiftete Schule ihren Namen erhielt. — 14 Loucippus, ein griechischer Philosoph, der Stifter der sogenannten atomistischen Schule, dessen Vaterland eben so wenig bekannt ist als das Jahr seiner Geburt. — Diogenes, der berühmteste unter allen sogenannten cynischen Philosophen, aus Sinope, geb. 414 vor Chr., ging frühe nach Athen, wo ihn Antisthenes auf sein wiederholtes Ansuchen als Schüler aufnahm. Seine Zusammenkunft mit Alexander dem Großen und andere Anekdoten sind allgemein bekannt. Er starb 324 v. Chr. — Apolloniates, wahrscheinlich Apollonides, ein ausgezeichneter stoischer Philosoph, der zu Ciceros Zeit in Rom lebte. — Anaxarchus, S. Anm. zu I, 267, 8 Bd. II, S. 398. — 17 Cujanus, mir unbekannt. — 22 Job. Die Stelle ist nach Joh. Dietenbergers Uebersetzung (Meyntz 1617 u. ö.).

338, 5 Sodamiten, d. h. die Einwohner von Sodom, von denen im ersten Buch Mosis Cap. 18 f. berichtet wird. — 8 Wie dann die Juden auf den heutigen Tag u. s. w. S. 5. Moses 22, 9 ff. „Du sollt deinen Weinberg nicht mit Mancherley besäen. — — Du sollt nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel Du sollt nicht anziehen ein Kleid von Wolle und Leinen zugleich gemenget.“

340, 30 Thomas de Kempis, also nach seinem Geburtsort Kempen (im Kölnischen oder nach Andern in Oberyssel) genannt, hieß eigentlich Hamerken. Im J. 1380 geb., trat er 1392 in die Schule der Brüder des Gemeinsamen Lebens zu Deventer, 1407 in das Augustinerkloster Agnetenberg bei Zwoll, als dessen Superior er am 24. Juli 1471 starb. Er wirkte als Lehrer und Schriftsteller höchst segensreich, machte sich um die Verbreitung der classischen Studien sehr verdient, wurde aber vorzüglich durch sein Erbauungsbuch „De imitatione

Christi (zuerst wahrscheinlich 1474 zu Utrecht gedruckt) berühmt, eine Schrift, die in unzähligen Ausgaben erschien und in alle europäischen, auch wohl in orientalische Sprachen übersetzt wurde. Ueber die Bedeutung dieses Buches hat die Gräfin Dora d'Istria (Fürstin Koltzoff-Massalsky, geb. Ghika) in ihrer werthvollen Schrift „Die deutsche Schweiz" (Zürich 1857 bis 58 3 Bde.) neue geistreiche Ansichten entwickelt (Bd. 2 S. 361). — 32 Das alte Sprichwort. Ich finde das Sprichwort weder bei Agricola, Lehmann, Körte noch Eiselein. — 7 *Theophrastus*, S. Anmerk. zu Bd. II, 78, 12.

341, 8 Heinrich Kornmann, ein Jurist aus Kirchhayn in Hessen, bereiste nach vollendeten Studien Frankreich und Italien, worauf er in Frankfurt als Advokat practicirte. Er starb gegen 1626. Der vollständige Titel des angeführten Werkes ist: „De Monte Veneris, d. i. Beschreibung der Göttin Venus, ihrer Königlichen Wohnung und Gesellschaft, wie auch von den Wasser-, Erde-, Luft- und Feuer-Menschen." (Frankf. 1614.) Er gab noch mehrere ähnliche Werke heraus, welche unter dem Titel: „Opera curiosa" (Frankf. 1686 und 1726. 8°) gesammelt erschienen.

345, 4 Luciani Monmenschen. S. *Lucianus*, Verae historiae, Lib. I, cap. 22 sqq. (opp. ed. Hemsterhusius & Reitzius, Amst. 1743. 4° T. II, p. 81 sqq.).

346, 17 Metzger „Vgl. Altswert, S. 54 f. Fastnachtsspiele, S. 381, 32" (Keller, Simplic. III, 397).

347, 22 sang sie darzu. „Man singt, um die bösen Geister zu vertreiben" (Keller a. a. O. III, 399).

349, 21 Taffilet. Muley Archy Tafilet, König des gleichnamigen Landes in Afrika, bemächtigte sich theils durch List, theils durch Gewalt und Grausamkeit vieler Länder, und machte sich sogar den Türken furchtbar. S. Zedler XXI, 1549. — 30 Tormá solis, eigentlich Torná solis, Französisch: Tournesol, roth gefärbte Läpplein verschiedener Art, mit welchen Wasser, Wein, Früchte u. s. w. gefärbt werden. „Das Frauenzimmer feuchtet sie ein wenig an, und färbt sich das Gesicht damit." Der Name soll daher rühren, weil diese Läppchen aus der Frucht des Heliotrops (Sonnenwende) bereitet werden, dessen Blüthe sich beständig nach der Sonne richtet" (Zedler III, 1653). — 33 schwartze Pflästerlein. Die Frauenzimmer legten sich solche auf die Wangen,

um die natürliche oder auch gemalte rothe Gesichtsfarbe mehr hervortreten zu lassen. Die Mode kam natürlich aus Frankreich, wo sie Mouches, d. h. Fliegen hießen, ein Name, der auch in Deutschland gebräuchlich war.

350, 4 Hans Supp seinen Hut. Hans Supp ist die Uebersetzung des französischen Jean Potage, der unserm Hanswurst entspricht. Er trug bei den Seiltänzern und ähnlichen „Künstlern" einen weißen biegsamen Hut mit breiter Krempe und hohem Kopf und erweckte namentlich dadurch das Gelächter der Zuschauer, daß er ihm die mannigfaltigsten Gestalten gab.

351, 22 Psyche, die bekannte Geliebte Amors. Die Geschichte derselben wird von Apulejus im „goldenen Esel" vorzüglich schön erzählt. Vgl. Dunlop, übersetzt von Liebrecht S. 47 f. u. S. 465 Anm. 99.

353, 2 Marcipan, eigentlich Marcusbrod (Marci panis), Zuckerbrod aus Mandeln und Zucker. „Im J. 1407 war ein so kalter Sommer, daß alle Früchte verdarben und eine so große Hungersnoth entstand, daß die Menschen Heu und Gras essen mußten, und der Bissen Brod wie eine Wallnuß groß in Sachsen drei Pfennige kostete. Diese kleinen Brödchen nannte man Marcusbrödchen, und backte sie zum Andenken jener traurigen Zeit in der Folge am Marcustage, wo sie dann, reich gewürzt, den Namen Marcipan erhielten." Hormayr, Taschenbuch. — 21 Besser und mehrer gute Bissel u. s. w., d. h. es wurden mehr bessere gute Gerichte vom Tisch wieder weg genommen, als die Gesellschaft selbst gegessen hatte.

354, 1 Spanischen Brod. Ein in einigen Gegenden der Schweiz, namentlich zu Baden im Kanton Aargau, aber auch im südlichen Deutschland vorkommendes feines Gebäck von Butterteig, dessen Namen ich nicht zu erklären vermag. Sollte sich jedoch bestätigen, daß in einem lateinischen Schriftsteller die Beschreibung einer Art Opferbrod vorkommt, welche ganz auf dieses Gebäck paßt, so ließe sich denken, daß das Wort „Spanisch" aus dem lateinischen panis entstanden ist, dem man diese Form gegeben, als man es nicht mehr verstand, gerade wie die Franzosen aus dem deutschen „Sauerkraut" ihr choucroute, d. h. Kraut-Kraut, aus „Wärwolf" (Mannwolf) ihr loupgarou d. h. Wolfwärwolf gebildet haben. Das Wort „Spanisch" in „Spanisch-Brod" durch „seltsam, unbekannt, unver-

ständlich", wie in der Redensart „es kommt mir spanisch vor", erklären zu wollen, wie schon versucht wurde, ist geradezu albern. Ueber die Bereitung desselben vgl. Hohberg, Georgica curiosa III, 169. — 28 Viol de Gampa. Viola da gamba (Bein), deutsch auch „Kniegeige", erhielt diesen Namen, weil sie wie das Violoncell zwischen den Beinen gehalten wurde. Sie war früher sehr beliebt, ward jedoch gegen die Hälfte des 18. Jahrhunderts durch das Violoncell in Folge der großen Vervollkommnung desselben verdrängt. Die Kniegeige ist in der deutschen Literaturgeschichte durch den Liederdichter Georg Neumark berühmt geworden (S. m. Literaturgesch. II, 277 f.). — 32 Gulden=Thaler, so viel als Guldenstücke. Ueber den Werth und die verschiedenen Arten derselben S. Schmeller unter Gulden und Thaler.

355, 16 Diese nam ich undern Arm. So verbessert Keller (III, 406) den Text, der in allen Ausgaben fehlerhaft ist; er lautet in denselben nämlich: „Diese nam ich von deren Arm", was ganz unverständlich ist. Die Gesammtausgaben fügten, um einen Sinn herzustellen, hinzu: „welche sie eben hinwegtragen wollte", was aber zum Folgenden: „dann mein Rantzen und Hosensäck waren ohne das schon genugsam Victualisirt," in keiner Weise paßt.

357, 15 so bey dem Lazaro nicht gewesen. Bei dieser Stelle glaubt Keller, (III, 409) daß es statt „bey dem Lazaro" heissen müsse: „bey dem reichen Mann." Dieses scheint unrichtig, denn die Bibelstelle (Lucas 16, 20 ff) sagt nicht, daß der reiche Mann krank gewesen sei, vielmehr geht aus dem 20. Vers, wo es heißt, daß er „alle Tage herrlich und in Freuden lebte", unzweifelhaft hervor, daß er sich einer guten Gesundheit erfreut habe, während es von dem Armen ausdrücklich heißt, daß er „voller Schwären" d. h. aussätzig war.

361, 14 Der alte Simplicissimus in alle Kupferstück. Die Gesammtausgaben fügen nach hiebevor noch hinzu: „in seinen ersten Exemplaren". Da, wie wir bereits mitgetheilt haben, (Bd. II, S. 443) erst die Ausgabe D Kupfer enthält, so muß der Commentator diese Ausgabe für die erste gehalten haben. — 16 Der Wahn betrügt. Dieser Spruch befindet sich in der That auf den der Ausgabe D beigegebenen Bildern.

362, 1 einen Kerl mit einer Kuh. Dieselbe Ge=

schichte erzählt Pauli in Schimpf und Ernst unter dem Titel „Zu Cölln verkaufft einer eine Kuh" (Ausg. v. 1567 Bl. 76. 6). — 3 E. 10. C. Welche Städte sind wohl gemeint?

368, 18 Striger Mertzen-Bier. Striegau, Stadt in Schlesien, war früher wegen des daselbst gebrauten Bieres berühmt. — 26 Sulzerfleisch. „Die Sulzen, als da seynd Kopffleisch, der Wanst, Herz, Mülz, Lungen, Leber, klein und grosse Därm," Oberpfälzische Landes-Ordnung von 1657, von Schmeller III, 241 angeführt.

369, 29 und sein Zauberwerck herfür suchte. Worin dasselbe bestand, geht aus dem Folgenden hervor; näheres über dieses zauberhafte Einschläferungsmittel habe ich jedoch nicht auffinden können.

273, 15 Hamburger Zwibachens. Daß der Hamburger Zwieback besonders berühmt gewesen sei, berichten weder Coler, noch Hohberg (Georgica curiosa), noch Zedler.

374, 24 Colerus, S. dessen Oeconomia Ruralis & Domestica (Mainz, 1645. Fol., 3. Th. S. 431). Ueber den Verf. S. die Anmerk. zu I, 140, 9 in Bd. II, S. 381.

376, 29 bey meinen Bieren weiß ich, wann andere zeitigen. Wander, Sprichwörter-Lexikon führt (S. 382 u. 383) folgende zwei Sprichwörter an: „Man kann an eignen Birnen lernen, wenn andre zeitig sind." und „Nimm's an deinen Birnen ab, wann anderer Leute ihre teigen." Letzteres hat er aus Kirchhofer, Schweizerische Sprüchwörter (Zür., 1824) S. 305.

378, 26 S. Crispinus, von dem die Legende berichtet, daß er den reichen Gerbern das Leder stahl und dagegen den Armen die Schuhe umsonst machte, ist bekanntlich der Schutzheilige der Schuhmacher.

379, 25 Arturi, S. Anm zu I, 446, 28.

380, 17 Groß-Keller, jetzt Großkellner, heißt in den Klöstern derjenige Mönch, der der Güterverwaltung, daher auch dem Keller vorgesetzt ist. Er ist einer der bedeutendsten Würdenträger.

381, 25 Battum, S. Bd. II, 397 Anmerk. zu I, 263, 18.

390, 28 Assenat. „Assenat, d. i. derselben und des Josefs heilige Stahts-, Liebes- und Lebens-Geschichte" (Amst. 1670) von Philipp von Zesen. S. meine Literaturgeschichte II, 411. — Keusche Joseph, d. i. Grimmels-

hausens Roman, über welchen die Einleitung zu Bd. I, S. XXX ff. Daß von dem „Joseph" wirklich eine Ausg. von 1667 vorhanden ist, bestätigt Georgi, Bücherlexicon, in welchem sie folgendermassen angeführt wird: „Greifen Sohn, Keuscher Joseph 12° Leipzig, Frommann, 1667. 12 Bogen."

392, 7 Zoilus, S. Anm. zu I, 263, 4 (Bd. II, S. 397). — 12 Horatii Krähe. Anspielung auf die bekannte Fabel von der Krähe, welche sich mit den Federn des Pfaus geschmückt hatte. Ueber die verschiedenen Bearbeitungen derselben S. unsere Ausgabe des „Esopus v. Waldis", Anmerkk. zu I, 29. Die angedeutete Stelle des Horaz findet sich in Epistolar. II, 5, 18 sqq. — 23 Imaus — Kombares — Alrian — kann ich nicht erklären. — 30 Pharaonem Nephrem. Ist es Pharao XII., der auch Hephen genannt wird? — 31 Tomestor. Mir unbekannt.

393, 23 Cabala, S. Anm. zu II, 89, 7 (Bd. II, S. 419). — 25 Esdras, S. Anm. zu I, 139, 29. Bd. II, S. 380. — 27 Thomas Garzoni, geb. in Bagnacavallo in der Romagna im März 1549, gest. den 8. Juni 1589, ein gelehrter Jurist, hat unter Anderm geschrieben: La Piazza universale di tutte le Professioni del Mondo (Ven. 1585 4°), welches zu Frankfurt a/M. 1641 in deutscher Uebersetzung erschien. In diesem „Allgemeinen Schawplatz" handelt ein Abschnitt (29ster Discurß) „von den Cabalisten", worin es (S. 291) heißt, daß Sixtus IV. die kabalistischen Bücher ins Lateinische übersetzen und drucken ließ, das Werk aber erst drei Tage vor seinem Tode vollendet wurde. Ich finde übrigens dieses Buch in keinem bibliographischen Werk angeführt. — 28 Sixtus IV., geb. 22. Juli 1414, bestieg den päbstlichen Stuhl am 9. Aug. 1471 und starb am 13. Aug. 1484 in seinem 71. Jahre und im 14. seines Pontificats. — Josephus S. Anm. zu II, 89, 27.

394, 20 Vossio. Welcher unter den Gelehrten dieses Namens und welches Buch hier gemeint ist, kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben; ich vermuthe, daß es Isaac Vossius (1618—1689), der Sohn des nicht weniger berühmten Gerhard Johannes Vossius (1577—1649), und daß die Schrift, welche Grimmelshausen im Sinne hat, De septuaginta interpretibus eorumq. tralatione et chronologia (Hag. Com. 1661) ist.

395, 21 Adam Olearius aus Aschersleben, geb. 1599 oder 1600, Rath des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorf,

begleitete die Gesandtschaften desselben nach Moskau und nach Persien als Secretair (1633—1639). Er starb zu Gottorp am 22. Febr. 1671. Er beschrieb die Gesandtschaftsreise unter dem Titel: „Moscowitische und Persianische Reisebeschreibung“ (Schlesw. 1647 u. ö.), ein Werk, das sich nicht nur durch große Zuverlässigkeit auszeichnet, so daß es eine schätzbare Quelle für die Kenntniß der damaligen Zustände in Rußland und Persien ist, sondern auch durch die vortreffliche Darstellung, und ferner dadurch werthvoll ist, daß er darin mehrere Gedichte seines Freundes und Begleiters Paul Fleming mitgetheilt hat. (Vgl. meine Literaturgeschte. II, 443 ff.) Ferner hat sich Olearius durch die Uebersetzung des „Gulistan“ von Sadi verdient gemacht. Außer den von Gödeke (Grundriß II, 449) angeführten Schriften hat Olearius noch die „Gottorfische Kunst-Kammer“ (Schlesw. 1674. 4°) und „Kurzer Begriff von Holsteins Historie“ (Ebend.) geschrieben.

398, 20 lang zu Hof, lang zu Höll. Dieses Sprichwort kann sowohl heißen, daß derjenige, der lange am Hof lebt, ebendeshalb sich lange in der Hölle befindet, als: daß er lange in der Hölle wird büssen müssen, weil man am Hofe nicht gut und fromm sein kann. Lehmann (Florileg. polit.) führt dieses Sprichwort nicht an, dagegen folgende, welche die beiden Bedeutungen desselben erläutern. „Der einem grossen Herrn dienet, der muß thun, was sein Herr will.“ — „Wer will thun, was seinem Herrn gefällt, der kan nicht thun, was recht ist.“ — „Wer bey Hoff dienet, der muß böse Wort hören, vnd dieselb mit Dienst vnd Danck belohnen.“ — „Wer heißt ein Sach Billich und Recht, Der ist zu Hoff ein guter Knecht.“ — „Den Herrn muß man mit Fuchßschwantz scheren, Vnd reden, was sie gerne hören.“ — „Der Teuffel ist der beste Hoffmann.“

399, 10 daß der Busch hiezu bequem. Eine ähnliche Geschichte erzählt *Bebelius* p. 87. a De puella impudica.

400, 15 jenen frommen Mönchen. Es ist der Abt Panuntius; die Dirne hieß Thais, eine Buhlerin aus Aegypten. S. Jacobus de Voragine, Legenda aurea ed. Grässe p. 677. De sancta Taisi meretrice.

401, 23 jener edle Römer. Als sich Lucius Drusus, ein vornehmer Römer, ein Haus bauen ließ, versprach ihm der Baumeister, es so einzurichten, daß Niemand hinein sehen

könne; da sagte Drusus: „Richte es lieber so ein, daß alle Leute sehen können, was ich thue.“

403, 1 Ich war über eine halbe Stunde u. s. w. Mir sonst nicht bekannt.

404, 2 Schaf. „So im **2**. Theile des Vogelnests S. 194 (der Originalausgabe): Daß auch ein Schaf mercken kann, was wir weiters mit einander begiengen. Vergl. meine altdeutschen Gedichte **4**, **8**, 3.“ Keller III, 459.

407, **29** Abrahams Spruch. S. Lucas, **16**, 29.

409, **24** Scheps, „Schöps oder toller Wrangel zu Breßlau, davon nachfolgende Knittel-Verse gemacht werden:

> Schöps caput ascendit, nec scalis indiget ullis,
> Sessitat in stirnis, mirabilis intus in stirnis.
> Item
> O Scheps, Scheps, te libenter bibit omnis plebs.“

(Dach, Zeitvertreiber o. O. **1685** S. **188**.)

409, 31 Kratzschmar. Vielleicht „Wirth“ vom slavischen kretscham, kratscham. (P. Lohmann.)

410, 15 Schwab. Wahrscheinlich eine Anekdote aus jener Zeit. Aehnliche Geschichtchen erzählt man sich beinahe in jeder Ortschaft des heiligen römischen Reichs. — 21 Luzer, S. die Anm. zu II, **198**, 13 (Bd. II, S. **434**). — Schilling, „in allen germanischen Sprachen und schon in den beiden gothischen Urkunden vorkommend. Daß der Ausdruck ursprünglich eine klingende Münze angedeutet habe (vgl. schellen), geht schon aus der Alliterationsformel scat ende scilling hervor.“ Schmeller III, 345, wo auch die verschiedenen Arten und der verschiedene Werth dieser Münze ausführlicher besprochen wird. — 22 Stüffer, gewöhnlich Stüber, eine Münze, welche in den Niederlanden und im Klevischen gebräuchlich war. S. Frisch II, 350. — Sterling, eine englische Münze, die ihren Namen von dem Stern erhalten haben soll, der auf den alten kleinen englisch. Münzen stand. S. Frisch II, 332. — Sol, ursprünglich solidus, dann französisch sol und zuletzt sou, ital. soldo, span. sueldo, dem deutschen Schilling entsprechend, wie der denarius, ital. denaro, span. dinero, franz. denier dem deutschen Pfennig. (Schmeller III, 345.) Den Namen solidus, nämlich nummus (feste Münze) erhielt er im Gegensatz zu den Blechmünzen (Bracteaten) und dünnen Pfennigen, welche nur auf einer Seite ein unförmliches Ge-

präge erhalten konnten. (Frisch II, 182.) — Polchen. Ueber diese Münze finde ich Nichts. — Dütchen, eine kleine Münze von verschiedenem Werth; Diminutiv von Deut (Grimm, Wb. III, 1767). — Weispfennigen, eine kleine Scheidemünze, die ihren Namen von der Farbe bekam, daher sie auch (denarius) Albus genannt wurde, welches Wort darauf geprägt war. S. Schmeller I, 315. Frisch II, 51.

411, 4 Da der Lottringer und Pfaltzgraf Churfürst zusammen am Rheinstrom Krieg mit einander geführt. Karl IV., Herzog von Lothringen und Karl Ludwig, Churfürst von der Pfalz, Beide von unruhigem und streitsüchtigem Gemüth, geriethen 1666 mit einander in Krieg, der 1667 mit einem für Beide nachtheiligen Frieden endigte.

412, 10 Faß. Eine ähnliche Geschichte erzählt Sacchetti in seiner 17ten Novelle: „Pietro Brandani da Firenze piatisce, e dà corte carte al figliuolo, ed elli perdendole si fugge, e capita dove nuovamente piglia un lupo, e di quello avuto lire cinquanta a Pistoja torna, e ricompera le carte.“ Bülow hat diese Novelle in seinem „Novellenbuch“ (III, 531) unter dem Titel: „Wie gewonnen, so zerronnen“ übersetzt.

413, 22 Ariostus. „In den Satire di Lodovico Ariosto. Edizione critica riveduta da Gio. Gaspare Orelli. Zürich, 1842, S. 10 heißt die Stelle so:

> Pazzo chi al suo signor contraddir vuole,
> Se ben dicesse, c'ha veduto il giorno
> Pieno di stelle, e a mezza notte il sole.“

(Keller, III, 471.)

425, 25 lieblich. „Die Herrlichkeit des Gesangs der Nachtigall feiert Grimmelshausen auch im Simplicissimus“ I, 28 ff. (Keller III, 484.)

429, 2 Melusina. Im Text steht „Melichina.“ Keller (III, 488) bemerkt hiezu, es sei vielleicht Mißverständniß für „Melusina“; dieß ist wohl nicht der Fall, sondern offenbar nur Druckfehler, da Grimmelshausen im „Springinsfeld (S. 278 und 279) die Melusina ausdrücklich nennt.

430, 6 Seianische Pferd. Aulus Gellius (Noctes Atticae lib. III cap. 9) berichtet, daß ein angesehener Römer, Namens Cnejus Sejus, ein außerordentlich schönes Pferd gehabt habe, von dem man sagte, daß es von den Pferden des Diomedes abstamme. Dasselbe habe jedoch die Eigenschaft

gehabt, daß es seinen Besitzern Unglück brachte. Sejus wurde von M. Antonius geächtet und in Folge dessen getödtet; der Consul Dolabella, der dann das Pferd erhielt, wurde in Syrien ermordet; eben so unglücklich starben die folgenden Besitzer Cajus Cassius und Antonius. Daher das Sprichwort: Ille habet equum Sejanum, (Jener hat ein Sejanisches Pferd), d. h. er ist in Allem unglücklich, was er beginnt.

431, 28 Spruch Salomonis. In den Sprüchen Salom. Kap. 6 V. 6.

432, 30 Dann es kamen eine Schaar Welffe. Grimmelshausen setzt oft bei Collectiven das Prädikat in den Plural. Vergl. hierüber Grimm, Grammatik IV, 194. Becker, Ausführliche Gramm. II, 28.

433, 2 Stimmelbuche. „Diese Schilderung erinnert an die uralte morgenländische Erzählung von dem Mann in der Grube. Ueber die reiche Literatur dieses Gegenstandes kann ich nur einige Andeutungen beibringen; ich verweise auf Büschings Wöchentliche Nachrichten S. 104. J. Grimms Deutsche Mythologie S. 460. *Loiseleur Deslongchamps*, Essai sur les fables indiennes et sur leur introduction en Europe S. 64. Wolfgang Menzel in Aufseß Anzeiger 1839, 279. Paulin Paris, Manuscrits françois, b. 2. Blätter für literarische Unterhaltung 1839, S. 636. Berliner Jahrbücher 1839, No. 97 *Grässe*, Gesta Romanorum II, 277. Heidelberger Jahrbücher 1860, 269. Th. Benfeys Pantschatantra 1, 80. Felix Liebrecht, Die Quellen des Barlaam und Josaphat in F. Wolfs und A. Eberts Jahrbuch 2, 330. Die arabische Bearbeitung s. in Ph. Wolffs Bidpai 1, XXVII. Griechisch findet sich die Erzählung im Barlaam, bei *Boissonade*, Anecdota IV, 112; lateinisch in den Gesta Romanorum c. 168; mittelhochdeutsch in Rudolfs von Ems Barlaam. S. Grimm, Altdeutsche Wälder 1, 77. W. Wackernagels Deutsches Lesebuch 1[a], 475. Th. v. Karajan, Frühlingsgabe für Freunde älterer Literatur S. 148. Pfeiffers Ausgabe des Barlaam S. 116. Auch Fr. Rückert hat den Stoff zu der Parabel „Es gieng ein Mann im Syrerland“ verarbeitet. Gedichte 1, 48. Erlangen 1836. Gehört hieher auch das altfranzösische Gedicht de l'unicorne, welches Francisque Michel im Roman de la Violette S. LVI. erwähnt?“ (Keller, Simpl. III, 492.) — Zu diesen Nachweisungen

können noch folgende hinzugefügt werden: Benfeys Pantschatantra 2, 126 ff. und 326 f. Wolf und Ebert, Roman. Jahrbuch 2, 127. Liebrecht zu Dunlop S. 462. Anm. 72. Grimm, KM. No. 216; Holtzmann, Indische Sagen 2. Aufl. S. 157. *Les Avedanas* 1, 131. Les dangers es les misères de la vie, 1, 190. L'homme exposé à toutes sortes de dangers. Cabinet des fées, 18, 88. Le Derviche et les Mouches. Valent. Schmidt in den Wiener Jahrbüchern 26, 33 ff. — 12. Basilißken. Wenn ein Haushahn neun Jahre alt ist, berichtet die Sage, so legt er in den Mist oder in einen finstern Keller ein Ei, aus welchem am neunten Tag ein Thier kommt, das zwar gestaltet ist wie ein Hahn, aber ohne Federn ist und einen Schlangenschwanz hat, und das so giftig ist, daß schon der bloße Blick tödtet. Es kann auch nur dadurch vertilgt werden, daß man es mit Spiegeln umgiebt, so daß es sich sehen muß und von seinem eigenen Blick stirbt. *Plinius*, Hist. Natur. lib. VIII. c. 33, 1 und nach ihm Conrad Gesner, Schlangenbuch, (S. 27) berichten, daß der Basilisk die anderen Schlangen mit seinem Zischen tödtet.

Inhaltsverzeichniß zum 1. und 2. Theil.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Anhang.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

H'G

L. D.



